

Part Code
ST1316

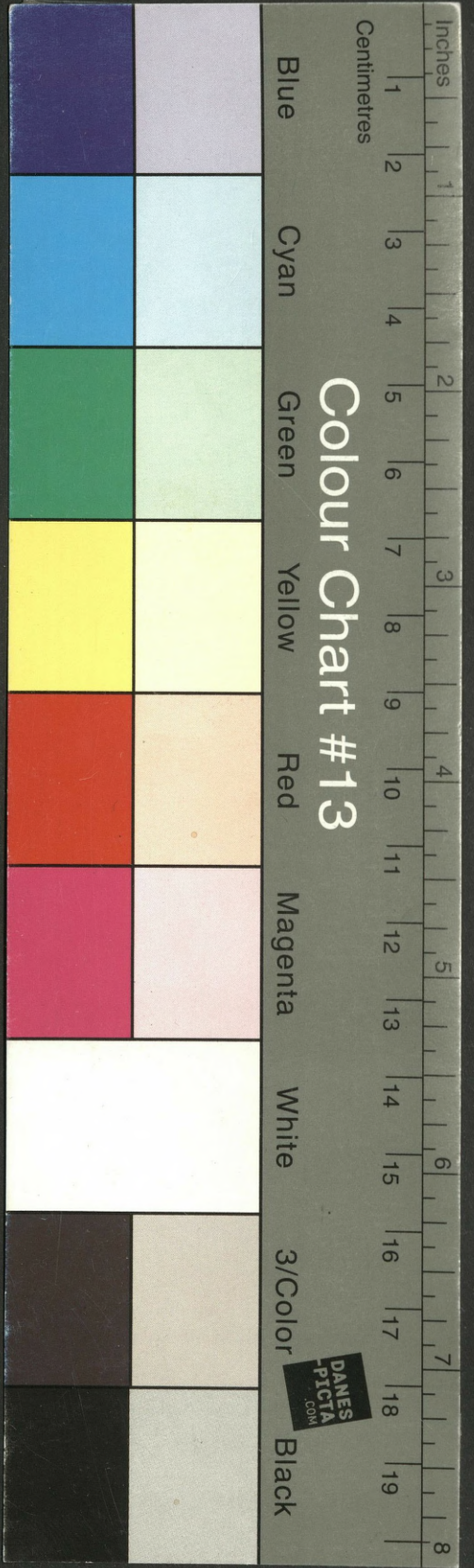


Grey Scale #13



DANES-PICTA
.COM

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



Colour Chart #13

DANES-PICTA
.COM



*Knoten
zusammen
in Graben*

8240

Sonderbeilage zu »Streffleurs Militärischer Zeitschrift
zugleich Organ der militärwissenschaftlichen Vereine«.

Redigiert von Major Viktor Grzesicki.

✓

Inhalt

Armeemanöver

in

Westungarn 1908.

Bearbeitet im Operationsbureau des k. u. k. Generalstabes.

XXXVII. S. 1

*a
3
8240
- 1908. <*

Mit 12 Beilagen.



WIEN, 1909.

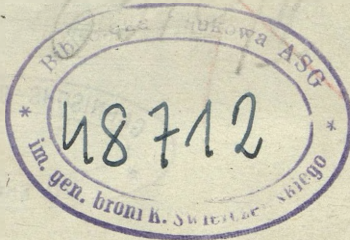
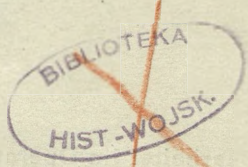
Verlag von L. W. Seidel & Sohn, k. u. k. Hofbuchhändler
I. Graben 13.

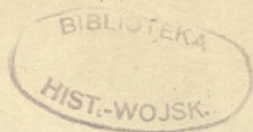
6398

ATLANTISCHER OZEAN

1848

Westungarn 1908





Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
Ordre de bataille	4
Annahmen	5
Allgemeine Absichten der Parteikommanden. Anordnungen vor Beginn der Manöver	8
Ereignisse am 15. September	34
Die Ereignisse bis Mittag des 16. September	53
Ereignisse am Nachmittage des 16. September	71
Dispositionen für den 17. September	102
Der Angriff der 32. Infanterietruppendivision in der Nacht vom 16. auf den 17. September	115
Die Ereignisse des 17. September	132
I. Ereignisse bis ca. 7 ^h früh	133
II. Die Ereignisse von 7 ^h früh des 17. September bis gegen 2 ^h nachmittags, d. i. bis zum Eingreifen des XIII. Korps und der 36. Infanterietruppendivision der Südpartei ...	160
III. Das Eingreifen des XIII. Korps und der 36. Infanterie- truppendivision der Südpartei	193
Die Nächtigung auf den 18. September	235
Dispositionen für den 18. September	237
Die Ereignisse am 18. September	252
Die Ereignisse bis 7 ^h früh	254
Die Ereignisse von 7 ^h früh bis zur Beendigung der Manöver	277
Anhang	297





Einleitung.

Die leitenden Ideen für die Anlage und Durchführung größerer Friedensübungen, welche zum erstenmal im Jahre 1907 bei den Manövern in Kärnten zur Ausführung gelangt waren und sich als ein wesentlicher Fortschritt in der kriegsmäßigen Ausbildung von Kommandanten und Truppen erwiesen hatten, blieben auch für die Armeemanöver in Westungarn maßgebend.

Während jedoch im Jahre 1907 nur verhältnismäßig schwächere Kräfte — beiderseits je 3 Divisionen — nach den neuen Gesichtspunkten gegeneinander manövrierten, handelte es sich im Herbst 1908 um Armeemanöver, welche die Zweckmäßigkeit der kriegsmäßigen Manöverführung auch in großen Verbänden erweisen sollten.

Es muß schon an dieser Stelle, der Schilderung der Ereignisse vorgreifend, gesagt werden, daß sich die zuerst in unserer Armee eingeführten und erprobten Grundsätze der kriegsmäßigen, von dem Eingreifen der Manöverleitung weitgehend befreiten Friedensübungen in jeder Richtung bewährt haben und nun auch in fremden Armeen zur Anwendung gelangen.

Zweifellos werden durch die neue Durchführung der Übungen Anforderungen an Führer und Truppen gestellt, wie sie bisher nur der Krieg zeitigte, vor allem physische Leistungen gefordert, welche nur im Ernstfalle — dann aber im Gegensatze zu den Manövern auch oft durch längere Zeit — an jeden einzelnen herantreten werden.

Es will auch bedacht sein, daß bei den großen Kosten, welche solche Manöver verursachen, alles aufgeboten werden muß, sie zu wirklichen Vorübungen für den Krieg auszunützen, sie also jenen Episoden des Krieges gleichzustellen, in welchen die Vorrückung von Massen zur Schlacht und die Durchführung der letzteren erhöhte Strapazen und Entbehnungen fordern. Es würde sich nicht lohnen, die Perioden des Anmarsches lange auszudehnen, bei welchen wohl auch im Kriege geringere Anstrengungen die Regel sind.

Gerade dieses, somit berechtigte und überlegterweise geforderte hohe Maß physischer Anforderungen bildet aber einen wertvollen Anhaltspunkt für die Beurteilung des kriegsmäßigen Wertes der Truppen und ihrer Führer. »Schein« und »Wesen« finden ihre klare Scheidung und jene allein wahre Disziplin, welche sich in Geist und Haltung der Truppe nach großen Leistungen ausspricht, kommt zur Geltung. Es sei vorweg bemerkt, daß alle an den Manövern beteiligten Truppen diese Probe glänzend bestanden haben.

Das erfolgreiche Überwinden aller im Manöver geforderten erhöhten Anstrengungen verleiht der Truppe die Überzeugung ihrer eigenen Tüchtigkeit. Die Kommandanten aber werden zu einer scharfen Beurteilung dessen veranlaßt, was sie von ihrer Truppe im Ernstfalle fordern können, dürfen und müssen.

Jedes Übermaß an Marschleistungen, welches geeignet ist, die Truppe in ihrer Schlagfähigkeit zu beeinträchtigen, besonders jede durch die operativen, beziehungsweise taktischen Verhältnisse nicht zu rechtfertigende, die Truppe überanstrengende Anordnung muß von dem Kommandanten voll verantwortet werden.

Es fällt sonach allen Kommandanten bei der jetzigen Anlage der Manöver die besondere Pflicht zu, in ihren Verfügungen jederzeit den richtigen Einklang zwischen dem zu erreichenden taktischen Zweck und der Schlagfertigkeitserhaltung der Truppen zu wahren.

Die in den »Anordnungen für die Armeemanöver in Westungarn 1908« enthaltenen allgemeinen Bestimmungen für die Durchführung der Manöver werden der Wichtigkeit und des Interesses wegen, wie im Vorjahre, nachfolgend im Wortlaute wiedergegeben:

»Im Verlaufe der Manöver erfolgen alle Aktionen nach freiem Ermessen der Kommandanten in kriegsgemäßer Weise. Es werden weder fallweise Stunden für den Übungsbeginn noch Begrenzungslinien ausgegeben.

Hiedurch soll den Truppenführern Gelegenheit geboten werden, sich im selbständigen Handeln und Entschließen zu üben. Sie verfügen alles nur nach Maßgabe der operativen, respektive der taktischen Lage und mit Rücksicht auf die Ernmüdung, beziehungsweise Leistungsfähigkeit der Truppen, sowie auf die Sorge für deren Re-etablierung.

Die Aufbruchstunden — ob bei Tag oder bei Nacht — können frei gewählt werden, doch muß jeder Aufbruch sofort nicht nur dem bei der betreffenden Abteilung (Gruppe, Kolonne) eingeteilten Schiedsrichter, sondern insbesondere auch auf die schnellste Weise (Telegraph, Telephon, Motorfahrer etc.) der Manöverleitung gemeldet werden.

Ebenso erfolgt das Einstellen der täglichen Vorrückung und des Kampfes, das Bezichen der Nachtruhe, sowie deren Sicherung nach freiem Ermessen der Kommandanten. Diese haben das Maß der Leistungsfähigkeit ihrer Truppen allein zu beurteilen, das Maß der täglichen Forderung selbst zu bestimmen und die wichtige Frage: »Wie weit soll ich oder kann ich heute gehen?« stets selbständig zu entscheiden.

Ergibt sich aus der Situation und den Verfügungen ein Abbrechen des Kampfes, so erfolgt dies kriegsgemäß und die Truppen nächtigen bei Vermeidung unnötiger Marschbewegungen dort, wo sie der Gang der Handlung hinführt und so, wie sie es im Ernstfalle tun würden.

Es ist klar, daß bei diesem Vorgang allen Kommandanten auch eine ganz besondere Pflicht hinsichtlich der Disponierung der Trains erwächst.

Es ist alles aufzubieten, um — sobald die Nachruhestellung fixiert ist — diese auf das rascheste zur Kenntnis der Manöverleitung zu bringen, und zwar auch direkt seitens isolierter oder detachierter Abteilungen und Gruppen.

Das Wegfallen von Einschränkungen für den Manöververlauf hat einerseits den Zweck, die für alle Vorgänge im Kriege charakteristische ununterbrochene Unklarheit über Absicht und Handeln des Gegners aufrechtzuhalten, andererseits sollen hiedurch die Kommandanten im Fassen selbständiger Entschlüsse, im selbständigen Mitarbeiten im Rahmen des Ganzen nach freier Beurteilung der Lage und des Zustandes ihrer Truppen geübt werden; sie tragen daher auch die volle Verantwortung für diesen letzteren.

Es soll dadurch die zielbewußte, die große Absicht fördernde Initiative der Unterführer Raum zur Entfaltung finden.

Die Leitung der Armeemanöver in Westungarn, welche in der Zeit vom 14. bis einschließlich 18. September 1908 in dem Raume beiderseits des nördlichen Teiles des Plattensees stattfanden, führte nach den Allerhöchsten Weisungen Seiner Majestät Seine k. u. k. Hoheit General der Kavallerie Erzherzog Franz Ferdinand. Ihm zur Seite stand der Chef des Generalstabes, General der Infanterie Conrad v. Hötendorf.

Das Allerhöchste Hauptquartier Seiner Majestät befand sich in Veszprém, die Manöverleitung hatte sich in Hajmáskér etabliert.

Die **Ordre de bataille** zeigt die Beilage 1.

Charakteristisch ist in derselben die Einteilung der Artillerie, indem versuchsweise allen Infanterietruppendivisionen — ausgenommen 2 Landwehrtruppendivisionen — 2 Haubitzenbatterien, bei Entfall der Korpsartillerie, zugewiesen wurden. Das Kanonenregiment und die Haubitzenbatterien dieser Divisionen waren zur einheitlichen Leitung der gesamten Divisionsartillerie einem Artilleriebrigadier unterstellt. Im Verbands jeder Kavallerietruppendivision befand sich neben einer Kavallerie-Maschinengewehrabteilung auch eine Radfahrerabteilung, welche besonders die Aufklärungstätigkeit der Kavallerie unterstützte.

Bei jeder Infanterietruppendivision gelangte eine Infanterie-Telegraphenpatrouille, bei jeder Armee, jedem Korps und jeder Kavallerietruppendivision eine Telephonabteilung, bei jeder Armee gelangten überdies 2 Funkenstationen zur Aufstellung. Bei den Truppen vorhandenes Übungs-Telegraphen- und Telephonmaterial wurde gleichfalls bei den Manövern verwendet.

Die Feldballonabteilungen hatten je einen kompletten Drachenballon, eine Gaskolonne für eine zweite Füllung und einen kompletten Kugelballon samt Fesselausrüstung.

Mechanische Verpflegstrains, gebildet aus 7 Motortrains samt Anhängewagen und 20 Lastwagen (Selbstträger, einige davon mit Anhängewagen), standen der 7., 36. und 42. Infanterietruppendivision zur Verfügung, die übrigen Verpflegskolonnen waren aus gemieteten Landesfuhrern gebildet. Die Dotierung jeder Infanterie- (Kavallerie-, Brigade-) verpflegskolonne, beziehungsweise der mechanischen Verpflegstrains betrug 1 Reserveportion (mit 1 Fleischkonserve als Zubeuß) pro Mann, 1 Normalhaferportion pro Pferd.

Da vom Manne 2 Reserveportionen (mit je 1 Fleischkonserve als Zubeuß) und die nicht auf dem Proviantwagen verladenen Teile einer Normalportion getragen wurden, 1 Normalportion auf den Proviantwagen verladen war, so betrug das Verpflegsausmaß im ganzen 1 Normal- und 3 Reserveportionen, nebst einem täglichen Verpflegszuschuß zur Ergänzung der Normal-, beziehungsweise Reserveportion auf die »Volle Portion«.

Allen Pferden gebührten 2 Normal- und 2 Reserveportionen, von welchen 2 Reservehaferportionen auf jedes ärarische Reitpferd aufgepackt waren. 1 Normalhaferportion für alle Pferde und 2 Reservehaferportionen für jedes eigene Reit- und für jedes Zugpferd befanden sich auf den Proviantwagen.

Der 36. Infanterietruppendivision waren speziell 27 Fahrküchen zugewiesen.

Über die Verwendung der mechanischen Verpflegstrains, sowie über die Erprobung der Fahrküchen sind im Anhang nähere Angaben gemacht.

Annahmen.

Die am 14. September abends zu beziehende, in der Beilage 2 und 3 ersichtliche Situation wurde den Parteikommandanten, sowie den an den Manövern beteiligten Korpskommandanten gegen Ende August nur so weit als nötig bekanntgegeben, um als Grundlage für die Anordnung der den Kaisermanövern vorausgehenden Übungen zu dienen.

Die über die allgemeine Kriegslage orientierenden Annahmen und Aufträge wurden jedoch den beiden Armeekommandanten erst unmittelbar vor Beginn der Übungen zugestellt.

Sie lauteten (hiezü Beilage 2) wie folgt:

für die Südpartei (rot).

Die eigene (supponierte) 1. und 2. Armee (sieben Korps), durch Steiermark und Westungarn vorgedrungen, zernieren am rechten Donau-Ufer die im befestigten Wien stehende feindliche Hauptkraft (drei bis fünf Korps).

Der Brückenkopf von Preßburg ist am Südufer von eigenen (supponierten) Kräften umschlossen.

Die 3. Armee — aus den von Kopreinitz—Warasdin, respektive von Essegg her anmarschierenden Kräften gebildet — hat den Auftrag, die Gegend von Pápa zu erreichen und von dort aus die Sicherung gegen feindliche Unternehmungen zwischen dem Plattensee und der Donau zu bewirken.

Sie erreicht am 14. September die Ausgangssituation.

Die Heranziehung der weit zurückgebliebenen Trains und die vorangegangenen sehr starken Marschleistungen bedingen am 15. September einen Rasttag.

Vor dem kombinierten Korps war etwa eine feindliche Division mit Kampfvermeidung über Enying—Berhida zurückgewichen; die übrigen Teile der 3. Armee hatten bisher keinen Kontakt mit dem Feinde.

für die Nordpartei (blau).

Die eigene (supponierte) 1. Armee (vier Korps) wird in dem als Gürtelfestung ausgebauten Wien am rechten Donau-Ufer von dem durch Steiermark und Westungarn vorgerückten, sechs bis sieben Korps starken Feind zerniert. Sie erwartet dort das Eintreffen starker eigener Kräfte von Norden her, um dann zur Offensive überzugehen.

Der feldmäßige Brückenkopf von Preßburg ist eigenerseits besetzt (supponiert) und im Süden vom Feinde umschlossen.

Von der 2. Armee wurde das V. Korps in Komárom, das IV. Korps und die k. ung. Landwehr-Kavallerietruppendivision in Budapest formiert, während die südwärts vorgeschobene 33. Division vor überlegenen, von Essegg her vorgehenden feindlichen Kräften ohne Kampf über Tamási—Enying zurückwich.

Auf Grund dieser Situation und der Nachricht, daß starke Kräfte des Gegners aus dem Raume Kopreinitz—Warasdin in nord-östlicher Richtung anrücken, wurden die in Komárom und Budapest versammelten Kräfte der 2. Armee über telegraphischen Befehl des Armeekommandos aus Wien derart vorgeschoben, daß sie am 14. September in die Ausgangssituation gelangen.

Die 33. Division erreicht am selben Tage, vom Gegner gefolgt, ohne Kampf Várpalota.

Die noch nicht formierten Trains, speziell Munitionsanstalten, bedingen, daß am 15. September noch in dieser Situation verblieben werde.

Ein ergänzender Befehl ist vom Armeekommando in nächste Aussicht gestellt.



In der nun folgenden Darstellung des Manöververlaufes ist jede Kritik vermieden, doch ist getrachtet, dem Leser die Daten derart zur Verfügung zu stellen, daß er sich sein Urteil selbst zu bilden vermag. Die Darstellung ist möglichst vollständig und eingehend gehalten, um jedem Leser von der Detailtätigkeit tunlichst innerhalb aller Sphären Kenntnis zu geben und das Studium der Verwendung moderner technischer Einrichtungen zu ermöglichen.

Allgemeine Absichten der Parteikommanden. Anordnungen vor Beginn der Manöver.

Das **2. Armeekommando** legte noch vor Beginn der Manöver alle jene operativen Anordnungen fest, welche vor dem Erreichen der Situation am 14. September als durchgeführt — wenn auch nur supponiert — betrachtet werden mußten.

Diese Verfügungen betrafen:

1. die Sicherung der Sammelräume der Korps an der Donau (Komárom und Budapest), die für den Nachschub und Abschub weiteren Wert behielten — der Brücken bei Komárom, Esztergom (Gran) und Budapest, — aller Eisenbahnen und Telegraphenlinien im eigenen Bereiche, — der Etappenlinien (Komárom—Kis Bér, Budapest—Mártonvásár—Székesfehérvár) durch spezielle Formationen, so daß die Truppen der 2. Armee für den bevorstehenden Kampf ganz zur Verfügung stehen;
2. die Zurückziehung des rollenden Eisenbahnmaterials aus dem feindlichen Bereiche;
3. Bahnzerstörungen, um die Verbindungen zwischen den feindlichen Gruppen und Verschiebungen zu hindern, bei O. Dombóvár, Kaposvár, bei E. St. Fonyódfürdőtelep (am Plattensee) und an den Linien, die von der Drau nördlich des Plattensees und Szombathely (Steinamanger), Sopron (Ödenburg), Pozsony in den Raum zwischen dem Raab-Flusse, Donau und Plattensee führen;
4. die Zerstörung der Telegraphenlinien bei Annäherung des Feindes, nachdem diese noch von der Telegraphenstelle gemeldet wurde;
5. die Einrichtung der Etappenlinien Komárom—Kis Bér und Budapest—Mártonvásár—Székesfehérvár;
6. die Sammlung aller Wasserfahrzeuge auf dem Plattensee bei Almádi durch die politischen Behörden (Gendarmerie), um dem Feinde

alle Transportmittel zu entziehen und sie für die eigene Armee zu sichern;

7. Einleitung des Kundschaftsdienstes gegen die feindliche Gruppe bei Warasdin—Kopreinitz.

Die Manöverleitung, vom Armeekommando um Mitteilung gebeten, was von den angegebenen Maßnahmen als durchgeführt betrachtet werden könne, entschied, daß das Bergen der größeren Wasserfahrzeuge bei Almádi, das Zurückziehen des Eisenbahnparkes und die Eisenbahnzerstörungen — alles supponiert — gelungen seien. Das Festungskommando Komárom wurde angewiesen, die Donaubrücke tatsächlich zu sichern. Für Truppentransporte durften jedoch nur fahrplanmäßige Züge — soweit die normalen Garnituren es zuließen — benützt werden.

Das 2. Armeekommando kalkulierte ferner aus den in der »Annahme« gegebenen Daten, daß der Gegner am 14. September — dem Tage der Ausgangssituation — günstigenfalls im allgemeinen die Linie Kaposvár—Sümeg—Szombathely erreicht haben könnte und schätzte die der 33. Division gefolgten gegnerischen Kräfte auf mindestens 2 Divisionen, weil diese Division ohne Kampf zurückgegangen war. Ein überlegener Angriff auf die 33. Division am 15. oder 16. wurde daher erwartet. Feindliche Kräfte, welche etwa aus der Gegend Sopron, Pozsony im Anmarsche wären, könnten am 14. September an der Raab erscheinen.

Die aus vorstehender Beurteilung der Situation beim 2. Armeekommando angestellten Erwägungen lassen sich am besten den nachfolgenden Ausführungen in der Gefechtsrelation des Armeekommandos entnehmen:

»Aus der Situation am 14. ist ohneweiters zu erkennen, daß ein rascher Schlag mit Überlegenheit gegen die am Ostrande des Plattensees sich befindenden isolierten roten Kräfte, also gegen die nächste, die Südgruppe möglich war. Voraussetzung für den Erfolg war allerdings,¹⁾ daß die Trennung aufrecht bleibe,²⁾ daß die Gruppe nicht ausweiche (gegen Süden oder Südwesten³⁾, daß sie nicht ihre Überlegenheit über die 33. Division und deren Isolierung am 15. und 16. ausnützend, die 33. Division einfach über den Haufen renne und so die Vereinigung mit der von Warasdin—Kopreinitz anmarschierenden Gruppe erzwingt, und insbesondere, daß die eigenen Divisionen mit aller Beschleunigung — also in Gewaltmärschen — an die feindliche Südgruppe herankommen. Je früher der Schlag geführt werden konnte, desto sicherer war der Erfolg, desto eher war die gefährliche Isolierung der 33. Division beseitigt; je mehr gezügert wurde, desto leichter konnte der Gegner die getrennten



Gruppen vereinigen, die 33. Division überwältigen. Der Erfolg lag daher vor allem buchstäblich in den Beinen der Truppen; die Schonung mußte — wollte man sich nicht eines schweren Versäumnisses zeihen lassen — in den Hintergrund treten.

Von Wichtigkeit war auch das Verhalten der von Warasdin anmarschierenden Kräfte und das Zusammenwirken der feindlichen Gruppen. Gingen die Kräfte von Warasdin über Pápa gegen Komárom vor, so wurde die Trennung der Gruppen größer; die Gefahr für sie, einzeln mit Überlegenheit angegriffen zu werden, mußte wachsen. Wandten sich die Kräfte von Warasdin über Keszthely—Veszprém nach Budapest, so konnte die Vereinigung im Raume am Nordostende des Plattensees am 16. oder 17. erfolgen.

Ein Vormarsch von Warasdin südlich des Sees war auch in Betracht zu ziehen, weil er am einfachsten zur Vereinigung führte. Beim Vormarsch der 2. Armee gegen die Gruppe östlich des Sees konnte aber auch in diesem Falle mit der Möglichkeit eines Erfolges gegen die isolierte Gruppe, die der 33. Division folgte, gerechnet werden, wenn der Feind den Kampf vor seiner Vereinigung wagen sollte. Hingegen war der Vormarsch der feindlichen Kräfte von Warasdin westlich der Raab oder beiderseits des Plattensees oder der Anschluß der östlichen roten Gruppe südlich des Sees herum unwahrscheinlich. In den Kalkul mußte aber doch gezogen werden, daß durch eine Überschiffung größeren Stiles an der schmalsten Stelle des Sees (bei Tihány) wenigstens die teilweise Vereinigung am Nordufer versucht werden könnte.

Die Offensive der blauen Armee am Nordufer des Sees gegen Warasdin mußte unter steter Bedrohung ihrer südlichen Flanke durch die rote Südgruppe geführt werden; daher wäre besonderer Schutz nach dieser Seite notwendig gewesen, was wieder nur auf Kosten der anzustrebenden Überlegenheit gegenüber der Warasdiner Gruppe zu erreichen gewesen wäre.

War das Zusammenwirken der beiden roten Gruppen in diesem Falle derart, daß beim Erreichen der Gegend bei Hajmáskér durch die blaue Armee die taktische Vereinigung der roten Armee erfolgen konnte, so geriet die blaue Armee in eine ungünstige Lage, weil sie nach zwei Seiten hätte kämpfen müssen und nur bei bedeutender Überlegenheit auf Erfolg hätte rechnen können. Diese Überlegenheit schien aber nicht zu bestehen.

Dem Armeekommando schwebte auch eine Offensive vor, die mit der Hauptkraft der Armee (4 Divisionen) von Norden her aus der Linie Bakonybél—Zircz—Bakonynána—Tés gegen die Flanke der längs des Nordufers des Plattensees vormarschierenden roten Kräfte führte. Diese Offensive, so verlockend sie schien, gründete sich



aber auf die Zuversicht, daß die Warasdiner rote Gruppe zwischen Bakonyerwald und Plattensee vorrücke.

War dies nicht der Fall, ging die genannte Gruppe gegen Pápa oder gegen die westliche Flanke der eigenen Armee vor (Bakonybél), so war diese Armee in ungünstiger Lage. Zudem ließ man die Vereinigung der roten Gruppen ohneweiters zu — begab sich in ein unübersichtliches, für den Kampf ungünstiges, weg- und wasserarmes Gebiet (Bakonyerwald) — kurz, tauschte nur ungünstige Verhältnisse gegen die trügerische Hoffnung ein, den Feind an den Plattensee zu drücken, ihn in eine verzweifelte Lage zu bringen. Dazu gehörte bedeutende Überlegenheit, die anzunehmen man nicht berechtigt war.

Ähnliche — wenn auch etwas günstigere Verhältnisse (raschere Vereinigung, vorteilhafteres Terrain) fand der Plan, mit einer schwächeren Gruppe (einer Division) bei Moha—Szekesfehervár zu halten, mit 4 Divisionen zwischen Tés—Fehervárcsurgó bereit zu sein, gegen Süden offensiv vorzugehen.

Die beiden letzten Erwägungen wären aber unvollständig, würde nicht noch berücksichtigt werden, daß jede über die untere Raab vorgehende rote Gruppe die Verbindung mit Komárom empfindlich bedroht hätte, um so empfindlicher, als die zweite Verbindung nach Budapest in der Verlängerung der Hauptfront läge, also ebenfalls bedroht wäre (von Süden her). Mit dem Verluste beider Verbindungen konnte aber die blaue Armee in eine gefährliche Lage kommen, da nur mehr die über Esztergom (Gran) führende zur Verfügung geblieben wäre.

Zur Vollständigkeit mußte das Armeekommando auch an die Möglichkeit denken, daß die Aufgabe darin bestehen könnte, den Feind aufzuhalten. Diese Aufgabe konnte jedoch nur wieder zweckmäßig gelöst werden, indem die Armee mit schwachen Kräften an einem günstigen Abschnitte halte, mit möglichst starken Kräften den angreifenden Gegner selbst angreife. Rückte der Feind über Veszprém gegen Budapest vor, so konnte die vorher angedeutete Gruppierung bei Moha—Szekesfehervár und Tés—Fehervárcsurgó gewählt werden. Ein zweiter geeigneter Abschnitt wäre der zwischen Csákvár—Pátka—Pákoz, ein dritter am Váloviz zwischen Bodmér—Baracska.

Rückte die rote Hauptkraft über Pápa gegen Komárom vor, so müßte die Widerstandslinie am Bakony ér und Csuhafolyó zwischen Réde—Mező-Örs gesucht werden, nachdem mit der südlichen roten Gruppe abgerechnet wurde; denn diese durfte nicht in gefährlicher Nähe in der südlichen Flanke bleiben.

Die angeführten Betrachtungen zeitigten folgenden Entschluß:
Ausnützen der Trennung der feindlichen Kräfte, daher schlen-

nigste Vereinigung gegen die schwächere und nähere Südgruppe, diese, wenn sie isoliert bleibt, mit entscheidender Überlegenheit angreifen, bevor sie unterstützt werden kann, dann mit schwachen Kräften verfolgen; wenn sie geschlagen ist — oder ausweichen sollte — rasche Offensive mit der möglichst stark zu haltenden Hauptkraft gegen die feindliche zweite Gruppe. Sollte die Vereinigung der feindlichen Gruppen früher erfolgen (durch Zurückdrängen der 33. Division), — Offensive mit allen Kräften gegen die vereinigten feindlichen.«

Auf Grund dieser Erwägungen erließ das 2. Armeekommando am 14. September in Bicske, wohin das Armeehauptquartier an diesem Tage von Budapest per Bahn verlegt worden war, die Direktiven für die Aufklärung, eine Instruktion für das Verhalten der 33. Division und den Befehl zum Entsenden von 2 Kompagnien der 40. Division zur Landwehr-Kavallerietruppendivision.

Eine Disposition für den voraussichtlichen Vormarsch der Armee am 16. September wurde nur vorbereitet, deren definitive Fassung und Ausgabe jedoch jenem Zeitpunkte vorbehalten, zu welchem der laut Annahme in Aussicht gestellte ergänzende Befehl des Armeekommandos eingetroffen wäre.

Die **Disposition des 2. Armeekommandos** für die Aufklärung vom 15. September an (siehe Beilage 3) hatte folgenden Wortlaut:

»Über die beiden feindlichen Gruppen sind keine näheren Nachrichten eingelangt.

Es haben aufzuklären:

1. Das V. Korps in dem Raume zwischen Kis Czell—Pápa—Lázi und dem Plattensee so weit als möglich. Aus Pápa, Devecser, Kapolcs und Zánka sind unbedingt Meldungen zu senden. Die Raab-Brücken bei Raab, Árpás und Marczaltö sind zu beobachten, um festzustellen, ob nicht etwa auch aus der Gegend Pozsony—Sopron feindliche Kräfte anmarschieren. Meldesammelstellen (1 Offizier mit Bedeckung) sind in Varsány, Zircz und Hajmáskér zu errichten, von wo dem Armeekommando Wichtiges telegraphisch zu melden ist. Wichtige Meldungen, die auch für die 33. Infanterietruppendivision von Wert sind, sind auch dieser direkt bekanntzugeben.

2. Die 33. Infanterietruppendivision hat die Fühlung mit dem ihr nachgefolgten Gegner wieder herzustellen und auch für die engere Aufklärung gegen Veszprém vorzusorgen. Ein Infanterienachrichtendetachement ist nach Aszófö zu entsenden, um an der am nördlichen Plattensee-Ufer führenden Landstraße aufzuklären und von der Halbinsel Tihány aus auch das südliche Seeufer zu beobachten.

3. *Die Landwehr-Kavallerietruppendivision hat zwischen dem Sió-Kanal und der Donau aufzuklären. Das Schwergewicht ist auf die Feststellung der Stärke und das Verhältnis der der 33. Division gefolgten Kräfte zu legen. Wichtige Wahrnehmungen sind auch dieser Division mitzuteilen. Ein Nachrichtendetachement ist zur Beobachtung des südlichen Plattensee-Ufers über Siófok nach Zamárdi zu schicken.*

Diese Disposition ergeht an das IV. und V. Korps, die 33. Infanterie- und die Landwehr-Kavallerietruppendivision.«

Die Überbringer dieser Aufklärungsdisposition hatten die Gruppenkommandanten über die allgemeine Situation, das erfolgte Zurückziehen des Eisenbahnparkes gegen Komárom und Budapest, das sukzessive Unbrauchbarmachen sämtlicher Telegraphenstationen im feindlichen Bereiche, das Zerstören der Eisenbahn bei Ó-Dombovár, Kaposvár und Fonyódfürdőtelep, das Sammeln aller größeren Wasserfahrzeuge auf dem Plattensee bei Almádi zu orientieren und die Befehle folgend mündlich zu ergänzen:

Das V. Korpskommando sollte, ohne die Aufklärung am 15. September zu beeinträchtigen, vom Husarenregiment Nr. 11 (Zircz), wenn möglich, wenigstens eine Division für den 16. verfügbar halten, um sie an diesem Tage in südlicher oder südwestlicher Richtung gegen die wahrscheinlichen Hauptanmarschlinien des Feindes dirigieren zu können. Dies wurde mit Rücksicht auf die vom Armeekommando in Aussicht genommene Entsendung eines Detachements nach Rátót, welches die westliche Flanke der 33. Division sichern sollte, verfügt, weil dieses Detachement zur Aufklärung und Sicherung besonders in der Richtung Veszprém viel Kavallerie benötigte. Das V. Korps wurde auch angewiesen, in der Waldzone zur Aufklärung und Verschleierung möglichst viel Infanterie zu verwenden.

»Das Kavallerie-Truppendivisionskommando sollte »zur Störung der gegnerischen Aufklärung und zur Sicherung der Übergänge für eigene Meldezwecke Nachrichtendetachements an die Sárviz-Brücken bei Szabadbattyán« dirigieren.«

An alle mit der Aufklärungsdisposition beteiligten Kommanden erging weiters die mündliche Direktive, zur Verschleierung Infanteriedetachements zu entsenden, sowie die Mitteilung, daß der von Warasdin anmarschierende Gegner am 14. September den Raum Kaposvár—Tapolca—Sümeg—Szombathely erreichen könnte.

Auch wurden diese Kommandos über die Absicht des Armeekommandos orientiert, im Falle einer wahrscheinlichen Offensive die Armee gegen Veszprém zu vereinigen, um gegen eine der beiden gegnerischen Gruppen mit Überlegenheit vorzugehen. Die 33. Division hätte sich hiezu im Raume südwestlich Várpalota zu behaupten.

An diese Division erging übrigens auch nachstehende spezielle Instruktion für den 16. und 17. September:

»Es ist möglich, daß der der Division gefolgte überlegene Gegner am 16. September seinen Vormarsch fortsetzt und so die noch isolierte Division überlegen angreift. Mir ist es aber daran gelegen, den für die Vereinigung der feindlichen Gruppen und für die Vereinigung der eigenen Armee wichtigen Raum südwestlich Várpalota zu behaupten, um die Trennung der feindlichen Gruppen aufrecht zu erhalten.

Die Division hat daher am 16. September einem Angriffe von Süden her standzuhalten, hiezu, wenn notwendig, südwestlich Várpalota, etwa Sukori h., eine Aufstellung zu wählen, aus der sowohl der feindliche, wahrscheinlich überlegene Angriff zum Stehen gebracht werden könnte, als auch die Anmarschlinien aus Süden gegen Várpalota und gegen Veszprém verlässlich gesperrt werden können.

Es kann damit gerechnet werden, daß am 16. September über Veszprém wahrscheinlich nur feindliche Kavallerie einwirken dürfte, daß aber am 17. September auch feindliche Infanterie aus dieser Richtung fühlbar werden könnte.

Am 16. September wird die Division durch das Vorgehen der Landwehr-Kavallerietruppendivision über Székesfehérvár—Polgárdi—Enying und durch den Anmarsch der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision nach Székesfehérvár Unterstützung finden.

Zum Rückzug gezwungen, ist dieser in nördlicher Richtung durchzuführen.

Diese Instruktion ergeht an das 33. Infanterie-Truppendivisionskommando, dann zur Orientierung auch an das Landwehr-Kavallerietruppendivisionskommando.»

Die beiden Kompagnien der 40. Landwehrtruppendivision wurden mit Bahn nach Székesfehérvár gesendet (wo sie am 14. September abends eintrafen), dem Kommando der Landwehr-Kavallerietruppendivision unterstellt, um, wie diesem Kommando anbedeutet wurde, die Übergänge südwestlich Székesfehérvár in Besitz zu nehmen, dadurch die Aufklärung über das Hindernis zu fördern, die feindliche Aufklärung zu stören und diese Übergänge für den am 16. September voraussichtlich notwendigen Uferwechsel der Kavallerietruppendivision zu sichern.

Erwähnt man noch, daß das Armeekommando in Aussicht nahm, am 16. September eine telephonische Verbindung von Zircz über Tés—Várpalota—Csör nach Székesfehérvár als Basis für weitere Anknüpfungen herzustellen, ansonsten aber die feldmäßigen Verbindungsmittel zu schonen, um beim Verengen des Echiquiers und besonders für das Gefecht möglichst viel Material zu haben, daß eine Funken-

station in Várpalota bleiben, die andere am 16. mittags von Bicske nach Székesfehérvár zur Verfügung des Kavallerie-Truppendivisionskommandos verlegt werden sollte, daß (supponiert) die von Komárom über Kisbér führende Etappenlinie, weil gefährdet, aufzulassen und nur die von Budapest über Bicske—Lovasberény (Endstation am 16. September) zu führen wäre, so sind alle Anordnungen und geplanten Maßnahmen des 2. Armeekommandos bis zum Beziehen der Ausgangssituation am 14. September abends dargelegt.

Beim **3. Armeekommando** herrschte auf Grund der demselben zugeworbenen Annahme und Ausgangssituation folgende, der Gefechtsrelation entnommene Auffassung der Lage:

»Als Vorrückungsrichtungen nach Pápa kamen für die beiden getrennten Gruppen der 3. Armee jene von Keszthely über Devecser und von Lepsény über Veszprém in Betracht.

Da dem kombinierten Korps bereits eine feindliche Division gegenüberstand, mußte man auf das etwaige Zuströmen feindlicher Verstärkungen gefaßt sein.

Aus der Rückmarschrichtung der feindlichen Division und aus dem Wortlaut des der Armee gewordenen Auftrages konnte gefolgert werden, daß solche Verstärkungen zunächst aus den Hauptrichtungen Komárom und Budapest zu gewärtigen seien.

Das Auftreten feindlicher Kräfte aus der Richtung von Győr schien — wenn auch nicht ausgeschlossen — weniger wahrscheinlich, da nicht leicht voranzusetzen war, daß das Armeekommando von einer so nahe dem Flügel der Hauptkräfte erfolgenden Ansammlung feindlicher Kräfte keine Kenntnis erlangt hätte.

Den Richtungen gegen die Donaustrücke Komárom—Budapest und den Verhältnissen beim kombinierten Korps kam daher eine erhöhte Bedeutung zu.

Wäre die westlich des Plattensees befindliche Gruppe der 3. Armee direkt auf Pápa dirigiert worden, so hätte es leicht geschehen können, daß das kombinierte Korps bei der Fortsetzung der Vorrückung über Veszprém in die Gegend von Pápa auf überlegene feindliche Kräfte stößt und geworfen oder von der Armee abgedrängt wird.

Um dieser naheliegenden Möglichkeit vorzubeugen, schien es notwendig, den Vormarsch des Gros der Armee so einzuleiten, daß im Bedarfsfalle eine Unterstützung des kombinierten Korps erfolgen könne.

Hiezu mußte das Gros der 3. Armee die Vorrückung zunächst in nordöstlicher Richtung fortsetzen und konnte die Direktion auf Pápa erst dann wieder aufnehmen, bis jede Gefahr für das kombinierte

Korps geschwunden war, das heißt, wenn durch die Aufklärung erkannt wurde, daß ein feindlicher Vorstoß von der Donaustrecke Komárom—Budapest dermalen noch nicht unternommen wurde.

Der beim Gros der Armee durch die anfängliche Abweichung von der direkten Richtung auf Pépa entstandene Zeitverlust konnte keinen wesentlichen Nachteil bringen; bis zum 16. nachmittags mußte die Aufklärung, welche schon am 15. mindestens bis in die Linie Csetény—Varsány—Tét,² beziehungsweise bis an den Váli viz gediehen sein konnte, Klarheit über die Lage bringen und hätte der bis dahin gemachte Umweg bei einer eventuellen Wiederaufnahme der Richtung Pépa nur wenige Kilometer betragen.

Die zunächst wichtige Frage galt dem Verhalten des kombinierten Korps.

Da es demnächst zu einem Kampfe mit stärkeren feindlichen Kräften kommen konnte, schien es mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich dem Zusammenwirken getrennter Gruppen entgegenstellen, wünschenswert, vor allem die Möglichkeit der Vereinigung des kombinierten Korps mit der Westgruppe der Armee sicherzustellen.

Die Vereinigung war erst dann gesichert, wenn das kombinierte Korps die Nordostseite des Plattensees passiert und den Raum um Veszprem gewonnen hatte.

Diesen Raum möglichst bald zu erreichen, schien auch deshalb geboten, weil während der Vorrückung dahin für das kombinierte Korps die Gefahr bestand, durch einen von Székesfehérvár her erfolgenden feindlichen Vorstoß gegen den See gedrängt zu werden, jeder Zeitverlust rückte diese Gefahr näher.

In Konsequenz dieses Gedankens durfte auch das kombinierte Korps zunächst keinen Kampf mit der gegenüberstehenden feindlichen Division suchen, sondern mußte im Gegenteile trachten, einem Kampf auszuweichen.

Am ehesten war dies für die bei Enying stehende 32. Division möglich.

Brach diese Division, ohne auf die 41. Division zu warten, schon um Mitternacht zum 16. auf, so konnte sie schon in den Morgenstunden des 16. die Nordecke des Plattensees erreichen, zu welcher Zeit der Gegner wahrscheinlich noch nicht darauf gefaßt war; aber selbst wenn die Division zum Kampfe gezwungen wurde, so war es doch zum mindesten nicht wahrscheinlich, daß schon zu dieser Zeit feindliche Verstärkungen eingreifen.

Ungünstiger lagen die Verhältnisse für die 41. Division — und das gleiche gilt für das ganze Korps — falls man das Herankommen dieser Division abwartete.

Die 41. Division war vom Nordende des Plattensees noch zirka 40 km entfernt, konnte dieses also erst nach sehr starkem Marsche am 16. nachmittags erreichen.

Ob es dann noch möglich war, den Anschluß an die Armee zu finden, war sehr fraglich. Eine Überraschung des Feindes war zu dieser Zeit nicht mehr zu erhoffen; kam es aber zum Kampfe, so hätte man nunmehr zwar auf die Mitwirkung beider Divisionen rechnen können, aber auch der Gegner konnte inzwischen weitere Kräfte herangeführt haben, was besonders dann gefährlich war, wenn es — wie zu erwarten — aus der Richtung von Székesfehérvár geschah.

Es mußte in diesem Falle, aller Voraussicht nach, der noch östlich des Sees stehende Teil des Korps, um nicht einen entscheidenden Kampf mit dem Rücken gegen den See zu führen, auf die Vereinigung mit der Armee zunächst verzichten.

Die weitere Aufgabe des abgetrennt gebliebenen Teiles des Korps konnte nur darin bestehen, möglichst starke feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und insolange zu binden, bis das Eingreifen der in der Richtung auf Veszprém heranrückenden Hauptkraft der Armee wirksam wird, zu welcher Zeit auch die Kräfte östlich des Sees mit aller Entschiedenheit angreifen mußten.

Eine weitere Klärung der Situation mußte durch die Fortsetzung der Aufklärung angestrebt werden.

Für diese kam in Betracht, daß das südliche Anland der Donau durch das Vértes-Gebirge in zwei Abschnitte geteilt wird. Naturgemäß fiel dem kombinierten Korps, beziehungsweise der ihm unterstehenden 4. Kavalleriebrigade die Aufklärung im Raume östlich des Vértes-Gebirges mit der Hauptrichtung auf Bicske, Budapest, der 2. Kavallerietruppendivision jene westlich des Gebirges bis an die Raab zu, an welchem Flusse die Grenze der Aufklärungszone der eigenen Hauptkräfte angenommen werden konnte.

Speziell war auch noch das Verhalten der über Berhida zurückgegangenen feindlichen Division aufzuklären, welche Aufgabe zweckmäßigerweise sowohl dem kombinierten, als auch dem XIII. Korps übertragen werden mußte; letzterem fiel auch die Aufklärung seines voraussichtlichen Vorrückungsraumes zwischen Bakony erdő und Plattensee zu.

Die Gros der Kavalleriekörper hatten im Sinne der Annahme am 15. zu rasten.

Den vorstehenden Darlegungen gemäß wurden am 14. September die »Dispositionen für den 15. September«, enthaltend die für die Aufklärung und Verbindung nötigen Maßnahmen, dann am 15. September früh eine »Instruktion für FML. v. Pott« über das Verhalten des kombinierten Korps in den nächsten Tagen ausgegeben.

Die Disposition für den 15. September lautete:

»*Armeehauptquartier Keszthely, am 14. September.*

1. Am 15. September ist Rasttag. Die Aufklärung wird fortgesetzt.

2. Ich will erfahren, ob außer der über Berhida zurückgegangenen Division sich noch weitere feindliche Kräfte im Raume östlich der Raab und herwärts der Donau befinden.

a) Die 2. Kavallerietruppendivision klärt auf den Raum östlich der Raab bis einschließlich des Weges Városlöd—Zircz—Mór, Bánhida, und zwar am 15. bis zur Linie Csetény—Vársány—Tét, am 16. bis an die Donau.

Eine weitgehende Patrouille ist über Vársány, Kis Bér nach Komárom zu senden, mit der Aufgabe, ehestens zu melden (aus den genannten Orten unbedingt), ob feindliche Truppen getroffen wurden, und weiterhin die Donau-Brücke zu beobachten.

b) Das XIII. Korps sendet 1 Eskadron über Nagyvázsony am 15. bis Veszprém, welche den Raum zwischen Bakony erdő und Plattensee, dann die Straßen bis Várpalota und Zircz aufklärt. Besonders wichtige Meldungen sind auch dem kombinierten Korps zu senden; mit diesem ist am 16. die Verbindung durch Patrouillen herzustellen.

c) Das kombinierte Korps läßt den Raum zwischen Vértes-Gebirge und der Donau am 15. bis an Váli viz, am 16. bis an die Donau aufklären. Hauptrichtung Székesfehérvár—Bicske—Budapest.

Überdies ist ein Detachement nach Mór zu senden zur Aufklärung bis Dad und Kis Bér.

Es ist möglichst bald zu melden, wohin sich die über Berhida zurückgegangene feindliche Division gewendet hat.

3. Sämtliche Aufklärungsabteilungen sind am 14. bis an die Demarkationslinie vorzuschieben und haben diese am 15., 6^h früh, zu überschreiten.

4. Um das Ergebnis der Aufklärung am 15. teilweise schon in den Anordnungen für den 16. verwerten zu können, sind unbedingt Resumés der bis mittags eingelangten Nachrichten dem Armeekommando telegraphisch oder sonst auf dem kürzesten Weg einzusenden.

5. Sicherung am 15., 6^h früh ab, ist von den Armeekorpern selbständig anzuordnen.

6. Verbindungen.

Bis 15. früh sind einzurichten durch:

2. Kavallerietruppendivision:

Telephon Devecser—Nyirád—Tapolcza mit Stationen in diesen Orten.

Eine Meldesammelstelle in Városlöd.

XIII. Korps:

Telephon Tapolcza—Tomaj—Keszthely und Tapolcza—Nagyvázsony; zur Sicherung nach Nagyvázsony eine Kompagnie mit Radfahrern (zugleich Meldesammelstelle). Nach Keszthely sind 2 komplette Stationseinrichtungen mitzubringen.

Fahrender Ordonnanzkurs Keszthely—Zánka—Tihány (Überfuhr). Zur Absperrung der Straße, Sicherung der Überfuhr und als Meldesammelstelle 1 Kompagnie mit Radfahrern nach Aszófö.

36. Infanterietruppendivision:

Telephon Nyirád—Sümeg; zur Sicherung 1 Kompagnie nach Nyirád.

Kombiniertes Korps:

Anschluß an Staatstelegraphenleitung (Nr. 289) mit Transitstation in Lepsény; außerdem Verbindung durch Funkenstation von 6^h früh ab.

Fahrender Ordonnanzkurs Dég—Rév. cs. (Überfuhr südlich Tihány).

Meldesammelstelle in Kenese (14 km westlich Polgárdi).

7. Diese Disposition erhalten die direkt unterstehenden Armeekorper.«

Die an den Kommandanten des kombinierten Korps, FML. v. Pott, gerichtete, am 15. September um 7^h früh vom Armeehauptquartier Keszthely mit Automobil nach Dég expedierte Instruktion hatte folgenden Wortlaut:

»Bei der großen Entfernung des kombinierten Korps werde ich diesem voraussichtlich für das Verhalten in den nächsten Tagen keine bindenden Befehle geben können.

Damit Euer Hochwohlgeboren aber auch in diesem Falle, oder wenn Befehle bei Unterbrechung der Verbindung ganz ausbleiben, in der Lage sind, das Vorgehen des Korps mit meinen Absichten in Einklang zu bringen, halte ich es für notwendig, meine Auffassung der Situation klarzulegen:

Im Sinne der der Armee gestellten Aufgabe möchte ich deren Hauptkraft in die Gegend bei und nördlich Pápa, das kombinierte Korps in den Raum östlich Pápa und Zircz bis nördlich Veszprém führen. Dies erfordert, daß das kombinierte Korps die Vorrückung in nordwestlicher Richtung gegen Veszprém fortsetzt.

Nach den bisherigen Meldungen steht dem kombinierten Korps vorläufig nur eine feindliche Division gegenüber, welche allein dessen Vorrückung nicht hindern könnte. Es ist aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß noch weitere feindliche Kräfte in der Nähe sind. In diesem Falle möchte ich das Korps nicht einem isolierten Kampfe aussetzen, sondern vorerst die Armee vereinigen.

Ich werde daher am 16. die Vorrückung mit dem Gros der Armee zunächst in nordöstlicher Richtung (auf Városlöd und Nagyvázsöny) fortsetzen, um nach Klärung der Verhältnisse, die ich am 16. erwarte, entweder wieder die Richtung auf Pápa einzuschlagen oder zur Unterstützung des kombinierten Korps — Hauptdirektion Veszprém — weiter vorzugehen.

Das kombinierte Korps hätte dementsprechend in erster Linie die Vereinigung mit der Armee anzustreben und hiezu vor allem den Raum um Veszprém zu gewinnen.

Um hiebei nicht durch einen Kampf mit der feindlichen Division wertvolle Zeit zu verlieren, die dem Heranbringen feindlicher Verstärkungen zu gute käme, wäre zu versuchen, wenigstens die 32. Division durch frühzeitigen Aufbruch überraschend noch am 16. um die Nordostecke des Plattensees herumbzubringen.

Stellt sich die feindliche Division hiebei entgegen, so daß ein Kampf nicht vermieden werden kann, so müßte sie angegriffen, und wenn möglich, in nordöstlicher Richtung zurückgedrängt werden.

Sollte jedoch bei diesem Kampfe das Eingreifen so starker feindlicher Kräfte zu gewärtigen sein, daß ein Erfolg fraglich wäre, so scheint es mir besser, auf eine Vereinigung vorerst zu verzichten.

Es hätte dann das Korps, beziehungsweise jener Teil desselben, welcher den Ostrand des Plattensees noch nicht passiert hat, östlich des Sees zu bleiben, mit der weiteren Aufgabe, möglichst starke feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und insolange zu binden, bis das Eingreifen der Hauptkraft der Armee gegen den westlichen Flügel des Feindes die Entscheidung herbeiführen kann.

Wie der Schwierigkeit, die sich bei Durchführung dieser Aufgabe dadurch ergibt, daß das Korps einerseits nicht locker lassen darf, andererseits aber eine Niederlage am 16. und 17. unbedingt vermeiden muß, am besten zu begegnen ist, muß ich der Einsicht Euer Hochwohlgeboren überlassen. Es hängt dies ganz von der jeweiligen taktischen Lage ab, die ich auf 100 km nicht überblicken kann.

Von dem Zeitpunkte ab, wo auch das Eingreifen des Gros der Armee wirksam wird, ist jedenfalls mit aller Entschiedenheit anzugreifen.

Besonderen Wert lege ich auf die Aufrechterhaltung der Verbindung und häufige gegenseitige Orientierung.»

Detailanordnungen für die Aufklärung und Maßnahmen seitens der einzelnen Gruppen.

(Hiezu Beilage 3).

Nordpartei.

Das **V. Korpskommando**, welches am 13. September um 4^h nachmittags in Tata die Armeedisposition für die Aufklärung vom 15. September an erhielt, erachtete für die Durchführung der Aufklärung folgende Gesichtspunkte als maßgebend:

Der zugewiesene Aufklärungsraum ist ca. 90 *km* breit. Der nördliche Teil desselben bis in die Gegend von Kis-Czell war der minder wichtige und konnte sich demnach in ihm auf die Beobachtung der wichtigsten Annäherungslinien beschränkt werden. Der südliche Teil dagegen mußte — da in ihm der feindliche Anmarsch zu erwarten war — sorgfältig aufgeklärt werden.

Durch mehrere gemischte Nachrichtendetachements mit beigegebenen Telegraphenpatrouillen glaubte man die Verschleierung des Waldgebietes westlich, südwestlich und südlich von Zircz, sowie die Sicherung der Meldesammelstellen mit Hilfe der Infanterie, die weitgehende Aufklärung aber durch die unterstehende starke Kavallerie erreichen zu können.

Die Etablierung von Meldesammelstellen, von denen die entlegenste in Bakonybél mit Zircz telegraphisch zu verbinden war, um später die Telegraphenlinien in westlicher und südlicher Richtung bis Iharkút und Metszö m. weiter vorzubauen, sollte die Zustellung der Meldungen beschleunigen.

Durch die Verlegung einer Kompagnie in das Defilé bei Bánd war beabsichtigt, dasselbe für kleinere Kavallerieabteilungen zu sperren.

Eine optische Verbindung Zircz und Tés nach dem Dornberg bei Ácz-Teszér sollte den Verbindungsdienst der 33. Division, beziehungsweise der Meldesammelstelle Zircz mit der 14. Division vervollständigen.

Unter Berücksichtigung dieser Umstände und der seitens der Armeekommandos getroffenen Verfügungen wurde am 14. September um 6^h früh die Aufklärungsdisposition ausgegeben, gemäß welcher zu entsenden waren (siehe Beilage 3):

Von der 14. Infanterietruppendivision und Husarenregiment Nr. 11:

Am 15. September früh:

a) Nachrichtenpatrouille Nr. 1: 1 Offizier (Leutnant Unger) und 6 Reiter des Husarenregiments Nr. 5 nach Györ.

b) Nachrichtenpatrouille Nr. 2: 1 Unteroffizier und 5 Reiter des Husarenregiments Nr. 5 nach Árpás.

Beobachten die Raab-Brücke, beziehungsweise die gegen Pozsony und Sopron führenden Wege (Eisenbahn) und melden an die Sammelstelle Varsány, welche vom 14. Infanterie-Truppendivisionskommando zu etablieren und durch einen $\frac{1}{2}$ Zug Infanterie zu sichern ist.

c) Nachrichtendetachment Nr. 1: Rittmeister Noderer mit $\frac{1}{2}$ 4. Eskadron des Husarenregiments Nr. 5 rückt am 14. September nach Pápa-Teszér, am 15. September 6^h früh nach Pápa, beobachtet von dort die wichtigeren Marczal-Übergänge von einschließlich Marczaltö bis einschließlich Kis-Czell, meldet an die Meldesammelstelle Varsány oder an jene in Bakonybél; unbedingt von Pápa.

d) Gemischtes Nachrichtendetachment Nr. 2: Hauptmann v. Redlich mit 1 Kompagnie und einer kleinen Telegraphenpatrouille des Infanterieregiments Nr. 76 und $\frac{1}{2}$ Eskadron des Husarenregiments Nr. 11 marschirt am 14. September nach Bakonybél, sperrt am 15. September ab 6^h früh die von Norden, Süden und Westen, insbesondere aber die von Koppány, Deutsch-Tevel, Jákó und Városlöd nach Bakonybél führenden Wege gegen feindliche Aufklärung, errichtet eine Meldesammelstelle in Bakonybél mit gesicherten Meldungsrelaispunkten in Metszö m., nordöstlich Városlöd, und in Iharkút bei Jákó südwestlich Bakonybél, verbindet sich durch Feldtelegraph bis Borzavár mit der Meldesammelstelle Zircz, welche letztere die Strecke Zircz—Borzavár ausbaut.

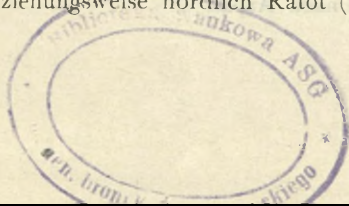
Klärt auf durch

Nachrichtenpatrouille Nr. 3: 1 Offizier und 12 Reiter über Noszlop—Doba nach Jánosháza,

Nachrichtenpatrouille Nr. 4: 1 Offizier und 12 Reiter über Jákó - Polány—Devecser nach Sümeg.

Meldungen unbedingt aus Devecser und den Marschzielen an die Sammelstellen Bakonybél oder Zircz.

e) Gemischtes Nachrichtendetachment Nr. 3: beigegeben Hauptmann Panos des Generalstabskorps, 2 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 48, Kommandant Hauptmann Heinlein, $\frac{1}{2}$ Eskadron des Husarenregiments Nr. 11, 1 kleine Telegraphenpatrouille der 14. Infanterietruppendivision, Kavallerietelegraphenpatrouille des Husarenregiments Nr. 5, 2 Signalstationen am 14. September nach Zircz, etabliert dort die Meldesammelstelle, verbindet telegraphisch mit Bakonybél, errichtet je 1 Signalstation bei Zircz und Tés zur Verbindung mit der 14. Infanterietruppendivision am Dorn B. \triangle 337 und der 33. Infanterietruppendivision, sperrt mit 1 Kompagnie und einigen Reitern ab 15. September, 6^h früh, von Lökút, mit $\frac{1}{2}$ Kompagnie von Rátót aus die Eisenbahn- und Straßendefiles bei Bánd, beziehungsweise nördlich Rátót (feindliche Radfahrabteilungen);



klärt auf ab 15. September, 6^h früh, durch
Nachrichtenpatrouille Nr. 5: 1 Offizier und 8 Reiter von
Lókút über Herend—Úrkút nach Kapolcs,

Nachrichtenpatrouille Nr. 6: 1 Offizier und 12 Reiter
über Herend—N. Vázsony nach Zánka am Plattensee.

Meldungen unbedingt von den Marschzielen an die Sammelstelle
Zircz und an die 33. Infanterietruppendivision in der Richtung
Veszprém. Gesicherte Meldungsrelaisposten bei Metszö m., nordöstlich
Városlöd.

Das Husarenregiment Nr. 11 klärt auf am 15. September
6^h früh durch

Nachrichtenpatrouille Nr. 7: 1 Offizier, 12 Reiter von
Lókút über Városlöd nach Devecser,

Nachrichtenpatrouille Nr. 8: 1 Offizier, 12 Reiter von
Rátot über Veszprém—N. Vázsony bis Kapolcs.

Meldungen unbedingt aus den Marschlinien nach Zircz und an
die 33. Infanterietruppendivision in der Richtung Veszprém.

Das **14. Infanterie-Truppendivisionskommando**, welches am
15. September früh auf dem Dorn-Berg bei Ács-Teszér eine optische
Signalstation mit der Sichtlinie nach Tés zu errichten hatte, ver-
fügte in Ergänzung dieser Anordnungen des Korpskommandos noch
die Entsendung einer Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 48
(Hauptmann Vollerić) nach Pénteskút psz, um die von Bánd über die
genannte Pušta führende Zugangslinie zu sperren.

Vom **37. Landwehr-Truppendivisionskommando** wurde die
Gruppe in Ondód angewiesen, durch Kavalleriepatrouillen bis zu der
Linie Balinka—Bodaik—Söréd—Csákberény aufzuklären.

Die **33. Infanterietruppendivision** traf von Mór und Bodajk
nach ca. 30 km langem Anmarsche am 14. September, 2^h nachmittags,
in dem ihr mit der Ausgangssituation zugewiesenen Kantonierungs-
raum ein.

Am Nachmittage pflog der Armeekommandant noch persönlich
Rücksprache mit dem Divisionär über den Inhalt der Instruktion.

Für den 15. September wurde die Absperrung und Sicherung
der Linie Nyerges hegy—Mogyorós h.—Sukori h. und der Linie des
Sédfolýó zwischen Papkeszi und Nádasdladány durch Infanterie-
nachrichten und Sicherungsdetachements, die zugleich im näheren
Bereiche aufklären sollten, beziehungsweise durch Brückensicherungen
in Aussicht genommen. Für die Aufklärung im weiteren Bereich
wurde nur die Entsendung von Nachrichtenpatrouillen beabsichtigt.

Gemäß der am 14. September nachmittags ausgegebenen Disposition
des 33. Infanterie-Truppendivisionskommandos hatten demnach vor-
zugehen (siehe Beilage 3):

a) Weitgehende Kavallerie-Nachrichtenpatrouillen.
Nachrichtenpatrouille Nr. 1 über Veszprém—Nagyvászony nach Tapolca, 1 Unteroffizier, 8 Reiter.

Nachrichtenpatrouille Nr. 2 über Papkeszi—Kenese—Enying nach Mezökomárom und beobachtet auch gegen Siófok; 1 Offizier, 12 Reiter.

Nachrichtenpatrouille Nr. 3 über Peremárton—Csajág—Lepsény—Kökuti h. (△ 156) nach Lajoskomárom; 1 Offizier, 12 Reiter.

Nachrichtenpatrouille Nr. 4 über Ösi—Füle—Mezöszentgyörgy—Ecsi Psz. nach Dég; 1 Offizier, 12 Reiter.

Nachrichtenpatrouille Nr. 5 über Nádasdladány—Polgárdi—Alsótarnócza nach Dég; 1 Offizier, 12 Reiter.

Nachrichtenpatrouille Nr. 6 über Nádasdladány—Falu-battyán weiter am westlichen Ufer des Malom—csatorna nach Kálóz; 1 Unteroffizier, 8 Reiter.

Zu melden war unbedingt: beim Überschreiten der Bahn Szekesfehervár—Lepsény das bis dorthin Konstatirte (auch negative Meldungen); das Feststellen der feindlichen Vorpostenlinie; sonst im allgemeinen nur feindliche Abteilungen in der Stärke vom Bataillon, beziehungsweise Kavallerieregiment aufwärts.

b) Infanterienachrichtendetachement: Auf Anordnung des Armeekommandos:

Hauptmann Wanggo mit 1 Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 83, 5 Husaren der 1. Eskadron des Husarenregiments Nr. 5 und 1 Radfahrer über Szentistvány—Almádi—Balatonfüred nach Aszófö, klärt die am nördlichen Plattensee-Ufer führende Landstraße auf und beobachtet von der Halbinsel Tihány aus auch das Südufer des Plattensees. Wagenrelais in Vörösberény.

c) Nachrichten- und Sicherungsdetachements:

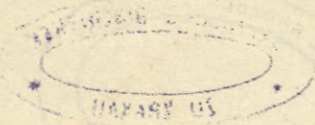
Hauptmann Wojnar mit 1 Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 83, 5 Husaren der 1. Eskadron, 1 Radfahrer auf Sattelhöhe südwestlich Mogyorós h. und

Hauptmann Palliardi 1 Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 83, 3 Husaren der 1. Eskadron des Husarenregiments Nr. 5, 1 Radfahrer bei Vilonya und auf Höhe Sukori h. (△ 253).

Optische Beobachtungsstationen vom Detachement Hauptmann Wojnar nach Sukori h. und von dort gegen Öskü (optische Stationen vom Infanterieregiment Nr. 83).

d) Nachrichten- und Sicherungsdetachements, zugleich Meldesammelstelle:

Hauptmann Hawlicek mit 1 Kompagnie Infanterieregiment Nr. 12, 5 Husaren der 3. Eskadron des Husarenregiments Nr. 5 und 1 Radfahrer in Kiskovácsi.



Die Übergänge über den Sédfolyó waren zur Zerstörung vorzubereiten und von den im Sicherungsdienste stehenden Abteilungen — entsprechend den zugewiesenen Räumen — durch vorgeschobene Feldwachen zu sichern, um feindlichen Verkehr zu verhindern.

An Verbindungen waren nebst der schon in Betrieb stehenden phonischen Linie Várpalota—Öskü noch die Linien Öskü—Kiskovácsi und Öskü—Sukori h. mit Stationen in den genannten Orten zu errichten.

Die Pionierkompagnie hatte nach mündlicher Anweisung einen Kolonnenweg über beide Arme des Sédfolyó zwischen Solý und Vilonya herzustellen.

Über Aufforderung des V. Korpskommandos wurde auch eine Meldesammelstelle in Hajmáskér errichtet.

Das Kommando der **k. ungarischen Landwehr-Kavallerietruppendivision** erließ auf Grund der vom 2. Armeekommando am 13. September, 5^h nachmittags, in Tabajd erhaltenen Disposition für die Aufklärung am 14. September, 6^h nachmittags, in Pákozd die zur Durchführung derselben erforderlichen Anordnungen, welche im wesentlichen besagten:

Aufgabe der Landwehr-Kavallerietruppendivision ist, zwischen dem Sió-Kanal und der Donau aufzuklären.

Zur Aufklärung gehen 6 Nachrichtendetachements und 2 selbständige Nachrichtenpatrouillen vor, und zwar:

a) Nachrichtendetachment Nr. 1, Rittmeister Perczel, 1 Eskadron des 6. Honvédhusarenregiments, von Székesfehérvár am 15. September, 6^h früh, abgehend, über Sárszentmihály—Jenő-Csajág, Aufklärungsraum: Séd-Kanal und Fluß nördlich, Szárhegy \triangle 228, Kőhegy \triangle 228, Balatonfőkajár südlich.

Aufgabe: Verhalten und Stärke des der eigenen 33. Infanterietruppendivision gegenüberstehenden Gegners zu konstatieren.

b) Nachrichtendetachment Nr. 2: 1 vorgeschobene Kompagnie der 40. Infanterietruppendivision, 1 Patrouille (8 Reiter) vom 8. Honvédhusarenregiment und 3 Radfahrer von Székesfehérvár am 15. September, 6^h früh, abgehend nach Úrhida.

Aufgabe: Die Übergangsverhältnisse über den Sárviz zwischen Sárszentmihály und Szabadbattyán aufzuklären und die Sárviz-Brücke nordöstlich Úrhida zu sichern.

c) Nachrichtendetachment Nr. 3: 1 vorgeschobene Kompagnie der 40. Infanterietruppendivision, 1 Patrouille (10 Reiter) vom 8. Honvédhusarenregiment und 3 Radfahrer von Székesfehérvár am 15. September, 6^h früh, abgehend nach Falubattyán.

Aufgabe: Den Raum zwischen Szárhegy \triangle 228 und Tács aufzuklären und die Sárviz-Brücken bei Szabadbattyán und E. St. Szabadbattyán zu sichern.



d) Nachrichtendetachment Nr. 4: Rittmeister Martinovich, $\frac{1}{2}$ Eskadron vom 1. Honvédhusarenregiment.

e) Nachrichtendetachment Nr. 5: Rittmeister Antal eine Eskadron vom 1. Honvédhusarenregiment.

Diese zwei Detachements, verstärkt durch die Radfahrer und $\frac{1}{2}$ Maschinengewehrabteilung, marschieren am 14. September nach János mjr. und — am 15. September, 6^h früh, von da aufbrechend — nehmen sie die Übergänge bei Tác in Besitz. Von dort geht das Detachment Nr. 4 über Südrand Polgárdi, Lepsény gegen Siófok, Zamárdi vor.

Aufgabe: Rechts und links der Marschlinie eine 4 km breite Zone aufzuklären.

Das Detachment Nr. 5 geht von Tác gegen Enying mit der analogen Aufgabe vor.

Die Radfahrer und $\frac{1}{2}$ Maschinengewehrabteilung unter Kommando des Rittmeisters Viktorin sichern die Brücken bei Tác über den Sárviz und Malomcsatorna; das Detachment 5 stellt dem Rittmeister Viktorin einen Kavalleriezug zur Verfügung.

f) Nachrichtendetachment Nr. 6: Rittmeister Waldbauer, 1 Eskadron des 8. Honvedhusarenregiments marschiert heute nach Seregélyes, am 15. September, 6^h früh, vom Südrande Seregélyes über Káloz nach Dég.

Aufgabe: Den Raum westlich bis Soponya — Mezökomárom, östlich bis Sárkeresztur, Szilas — Balhás, Simontornya aufzuklären.

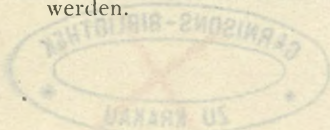
g) Selbständige Nachrichtenpatrouille Nr. 1: 1 Offizier, 8 Reiter vom 8. Honvédhusarenregiment, geht heute nach Seregélyes, am 15. September nach Sárbogárd vor; Aufgabe: als stehende Beobachtungspatrouille die aus der Gegend von Simontornya und Czece in nördlicher Richtung führenden Wege zu beobachten.

h) Selbständige Nachrichtenpatrouille Nr. 2: 1 Offizier und 6 Reiter vom 8. Honvedhusarenregiment, reitet heute nach Seregélyes, am 15. September, 6^h früh, von Seregélyes nach Herczegfalva mit der Aufgabe, dort als stehende Beobachtungspatrouille die von Al. Alap und Dunaföldvár gegen Herczegfalva führenden Wege zu beobachten.

Die Landwehr-Kavallerietruppendivision wird am 16. September wahrscheinlich über Szabadbattyán oder Tác gegen Polgárdi vorgehen.

Meldungen waren bis 16. September, 6^h früh, unbedingt beim Erreichen der Malom-Csatorna nach Pákozd, vom Nachrichtendetachment, Nr. 1 wichtige Meldungen auch dem 33. Infanterie-Truppendivisionskommando nach Várpalota zu senden.

Am 15. September sollte die Linie Csajág — Enying — Dég erreicht werden.



Der Anordnung, daß die Kavallerie-Nachrichtendetachements und Nachrichtenpatrouillen noch am 15. September abends bis zur Demarkationslinie vorgehen, konnte aber nicht entsprochen werden, da mit Rücksicht auf das späte Einrücken der Truppen am 14. September in die Ausgangssituation, nach einer Übung im Verbands des IV. Korps, die Verpflegungsvorräte erst spät abends verteilt und aufgepackt wurden.

Das **IV. Korpskommando** erhielt am Vormittage des 14. September die Disposition des Armeekommandos für die Aufklärung vom 15. an, durch welche das relativ weit zurückbefindliche IV. Korps nicht betroffen wurde.

Da es jedoch für das Korpskommando von besonderem Interesse war, über den der 33. Division folgenden Gegner möglichst bald und ausgiebig orientiert zu sein, so wurden die unterstehenden Divisionskommandos angewiesen, je eine Eskadron am 15. September früh nach Zámoly, beziehungsweise nach Dinnyés vorzuschieben, um von dort am 16. September mit einem Vorsprung die Aufklärung zu beginnen.

Südpartei.

Auf Grund der seitens des Armeekommandos erlassenen Disposition für die Aufklärung wurden am Nachmittage des 14. die Anordnungen des **2. Kavallerie-Truppendifvisionskommandos** an sämtliche in Devecser versammelten Detachements- und Patrouillenkommendanten ausgegeben.

Der Division fiel laut Armeedisposition der Raum östlich der Raab bis inklusive des Weges Városlöd, Zircz, Mór, Bánhida zur Aufklärung zu.

Über die Grundlagen der Aufklärungsmaßnahmen spricht sich das Divisionskommando in seiner Gefechtsrelation wie folgt aus:

»Vom Gegner war mit Ausnahme des Umstandes, daß eine Infanterietruppendivision vor dem kombinierten Korps über Berhida zurückgegangen sein sollte, nichts bekannt und es konnte somit den Aufklärungsabteilungen keine bestimmte Direktion auf gemeldete oder vermutete Versammlungsräume feindlicher Truppen gegeben, sondern es mußte getrachtet werden:

1. möglichst rasch den ganzen weiten Raum bis zur Donau mit einem Netz von Aufklärungsabteilungen zu durchziehen und
2. mußten, da die möglichen Vorrückungslinien des Gegners nicht gleichzeitig die Vorrückungslinien der Aufklärungskörper waren, vielmehr oft quer über diese Linien führten — auch Abteilungen bestimmt werden, welche von einem solchen Punkte aus dauernd diese Kommunikationen beobachteten.

Der ersten Forderung wurde durch Entsendung von weitgehenden, aus im Laufe des diesjährigen Sommers systematisch geschulten Reitern und Pferden zusammengesetzten Patrouillen entsprochen, deren Aufgabe es in erster Linie war, möglichst rasch den großen Raum bis an das ihnen gegebene Endziel zu durchheilen und zu konstatieren, ob überhaupt gegnerische Kräfte vorhanden seien.

Der zweiten Forderung sollten 2 Detachements Rechnung tragen, welchen nicht so sehr das rasche Vorwärtskommen, als das gründliche und dauernde Beobachten aller möglichen Vorrückungslinien zur Aufgabe gemacht war.

Das Studium der Karte des aufzuklärenden Raumes ergab als wichtigste Punkte für die dauernde Beobachtung den Raum um N. Igmánd—Kisbér und den Raum um Csetény, aus welchen Räumen gegnerische Vorschübe in westlicher Richtung entlang der Donau, als auch in südlicher Richtung gegen den eigenen rechten Flügel konstatiert werden mußten.

Inbesondere der letztgenannte Raum zwang zur ständigen Beobachtung aller von Mór, Kisbér und Vársány zusammenführenden Kommunikationen; die Schwierigkeit des Terrains, der Umstand, daß sich dieser Aufklärungskörper wahrscheinlich durch Kampf werde einen Weg bahnen müssen (da ein einfaches Ausbiegen nicht leicht möglich), endlich der erschwerte Meldedienst bewogen das Kavallerie-Truppendivisionskommando hier ein sehr starkes Detachement vorzutreiben.

Für die Entsendung des zweiten Detachements sprach die Wichtigkeit der Vorrückungslinie Pápa—Kisbér—N. Igmánd, der große zurückzulegende Weg und die Aufgabe, N. Igmánd den ganzen Raum zwischen Gebirge und der Donau verlässlich zu beobachten.*

Den Kommandanten aller Aufklärungsabteilungen wurde noch empfohlen, nicht zu viel, aber belangreich zu melden.

Die auf den südlichen Vorrückungslinien vorgehenden Abteilungen wurden beauftragt, wichtige Meldungen im Wege der Meldesammelstelle Nagyvászony auch direkt dem Armeekommando zu melden.

Zur Unterstützung des Meldedienstes wurden den einzelnen Aufklärungskörpern Radfahrer, Motorfahrer (der Radfahrerkompagnie) zugewiesen — überdies 2 Meldesammelstellen in Városlöd ($\frac{1}{2}$ Eskadron, 12 Radfahrer, 1 Motorfahrer) und in Kup (Pionierzug des Husarenregiments Nr. 6, 4 Radfahrer) errichtet.

Zur Abkürzung des weiten Weges, den die Meldungen der nördlich des Bakonyerwaldes vorgehenden Detachements und Patrouillen zurückzulegen hatten, wurde die 3., dem Kavallerie-Truppendivisionskommando noch zur Verfügung stehende Arbeitspartie der Kavallerie-telephonabteilung Nr. 2 von Kup nach Devecser eingebaut.

Verschleierungsmaßnahmen wurden seitens der Division keine getroffen, da das Terrain keinen geeigneten Abschnitt aufwies und weil dies die ohnehin schwache Kavallerietruppendivision noch mehr geschwächt hätte.

Sämtliche im Aufklärungsdienste tätigen Abteilungen wurden noch am 14. bis an die Demarkationslinie vorgeschoben.

Diesen Erwägungen gemäß hatten am 15. September, 6^h früh, über die Demarkationslinie vorzugehen:

a) Nachrichtenpatrouille Nr. 1, Oberleutnant Ernst mit 20 Reitern (Husarenregiment 16) und 2 Radfahrern über Urkút—Veszprém, sucht in der Direktion auf Várpalota die über Berhida gegen Norden zurückgegangene feindliche Division auf und stellt gleichzeitig die Verbindung mit dem kombinierten Korps her.

b) Nachrichtenpatrouille Nr. 2, Leutnant v. Mattyasovszky mit 15 Reitern (Husarenregiment 9), über Városlöd—Olaszfalu, trachtet über Mór sobald als möglich Bánhida zu erreichen.

c) Nachrichtenpatrouille Nr. 3, Oberleutnant von Kubinyi mit Leutnant Reimer und 30 Reitern (vom Husarenregiment 9 und 16), über Városlöd—Bakonybel nach Bakony Magyar-szentkirály, dirigiert von dort Leutnant Reimer über Csáczár mit dem Auftrage, ehebaldigst Tótis zu erreichen und klärt selbst am 16. über Kis Bér Direktion N. Igmánd auf.

d) Nachrichtenpatrouille Nr. 4, Leutnant Baron Alber mit 20 Reitern (Husarenregiment 6), 1 Motorradfahrer und 1 Radfahrer, über Kup—Vársány—Kisbér nach Komárom, meldet unbedingt aus genannten Orten und trachtet ehestens die Komáromer Donaubrücke zu erreichen und weiterhin zu beobachten.

e) Nachrichtenpatrouille Nr. 5, Oberleutnant von Gáal mit 10 Reitern (Husarenregiment 6), über Kup—Pápa nach Tét, am 16. nach Győr.

f) Nachrichtendetachement Nr. 1, Major Kollóvratnik, 3. und $\frac{1}{2}$ 5. Eskadron, dann Telegraphenpatrouille (Husarenregiment 9), 1 Zug der Radfahrerkompagnie über Városlöd—Zircz am 15. mit dem Gros bis Csetény; beobachtet am 16. von dort die aus dem Raume Mór—Kisbér—Vársány heranziehenden Kommunikationen und entsendet Rittmeister von Kreuzbruck mit einer $\frac{1}{2}$ Eskadron zur Fortsetzung der Aufklärung über Bakony-Sárkány—Tótis bis an die Donau.

g) Nachrichtendetachement Nr. 2, Rittmeister Turnovsky mit der 6. Eskadron und Telegraphenpatrouille (Husarenregiment 6), 3 Radfahrer über Kup—Pápa—Teszér, mit dem Gros nach Vársány (Patrouillen bis über die Bakony ér), klärt am 16. über N. Igmánd und Győr Szent-Márton bis an die Donau auf.

Oberleutnant Ernst, Leutnant v. Mattyasovszky, Major Kollovratnik (Rittmeister Kreuzbruck), Oberleutnant v. Kubinyi und Leutnant Reimer melden durch die Meldesammelstelle Városlöd an die Division nach Devecser, ferner, mit Ausnahme von Oberleutnant von Kubinyi und Leutnant Reimer, wichtige Meldungen über gegnerische Infanteriemassen im Wege der Meldesammelstelle in Nagyvázsony auch direkt dem 3. Armeekommando nach Keszthely.

Rittmeister Turnovsky, Leutnant Baron Alber, Oberleutnant von Gáal melden durch Meldesammelstelle Kup an das Divisionskommando nach Devecser.

Meldesammelstellen: Városlöd $\frac{1}{2}$ 5. Eskadron (Husarenregiment 9), Rest der Radfahrerkompagnie, 1 Motorfahrrad.

Kup Pionierzug (Husarenregiment 6), 2 Radfahrer (Kup—Devecser durch Kavallerietelegraphenabteilung Nr. 2 verbunden).

Für die möglichst rasche Beförderung der Meldungen zu den Meldesammelstellen, hatten die Detachements (Patrouillen) selbständig durch zweckentsprechende Etablierung von Melderelais zu sorgen.

Unbedingt — auch negativ — war aus der Linie Csetény—Vársány—Tét zu melden.

Von der zwischen der Kavallerietruppendivision und dem XIII. Korps kantonierenden selbständigen 36. Infanterietruppendivision wurde für den 15. September nebst der Sicherung der Kantonnierung auch das Vorschieben einer Kompagnie des Infanterieregiments 79 mit 5 Reitern zum Schutze der Telegraphenstation nach Nyirád und das Entsenden von 2 Nachrichtenpatrouillen des Ulanenregiments Nr. 5 nach Némes Keresztur und Toma Pinkócz verfügt.

Das **XIII. Korpskommando** ordnete zur Aufklärung zwischen dem Bakony erdő und dem Plattensee sowie zur Sicherung und Herstellung von Verbindungen an:

Die 7. Infanterietruppendivision entsendet $\frac{1}{4}$ Eskadron als Nachrichtendetachment Nr. 1 am 14. bis Zánka, am 15. über Alsóörs bis Szentistván, klärt auf den Raum zwischen Plattensee und Höhenlinie Fenyves h.—Recsekhegy—Hajmáskér, stellt spätestens 16. früh in der Richtung auf Balatonfőkajár Verbindung mit kombiniertem Korps her und setzt von Szentistván die Aufklärung gegen Várpalota und Székesfehérvár fort.

Die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision: 1 Eskadron als Nachrichtendetachment Nr. 2 am 14. bis an die Überschreitungslinie bei Nagyvázsony, am 15. bis Veszprém, klärt auf den Raum von Höhenlinie Fenyves h.—Recsekhegy—Hajmáskér bis zum Bakony erdő, dann die Straßen Veszprém—Várpalota und Veszprém—Zirc; es setzt am 16. von Veszprém aus die Aufklärung in den genannten Richtungen fort.

Meldungen sind an die vom 15. September, 6^h früh, an in Nagyvászony, beziehungsweise an die am 15. September vormittags in Aszófő etablierten Meldesammelstellen, besonders wichtige Nachrichten auch direkt dem kombinierten Korps, eventuell über Tihány, einzusenden.

Ich erwarte von den Nachrichtendetachements bis 15. September, 11^h vormittags, unbedingt eine, wenn auch negative Meldung.

Zur Sicherung: vom 15. September 6^h früh an: hat die 7. Infanterietruppendivision $\frac{1}{2}$ Bataillon nach Tördemicz, die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision 1 Bataillon nach Tapolcza vorzuschieben.

Um die feindliche Aufklärung zu erschweren, entsendet die 7. Infanterietruppendivision noch am 14. September eine Kompagnie an die Demarkationslinie nach Mencshely, die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision $\frac{1}{2}$ Kompagnie nach Pula vor; diese Abteilungen erwarten dort die Befehle für den 16. September.

Verbindungen:

Auszubauen, beziehungsweise einzurichten sind bis 15. September früh: von der Korpstelegraphenabteilung Nr. 13: die Linie Keszthely—Tomay—Tapolcza—Nagyvászony;

von der 7. Infanterietruppendivision ein fahrender Ordonnanzkurs entlang der Strecke Keszthely—Tihány (Überfuhr) mit Posten in Keszthely, Vonjarcz, Gulács, Zánka und Tihány, wo an den vom kombinierten Korps auf der Linie Siófok—Tihány zu etablierenden Ordonnanzkurs anzuschließen ist.

Zur Sicherung dieser Verbindungen entsenden bis 15. September früh:

die 7. Infanterietruppendivision 1 Kompagnie mit Radfahrern nach Aszófő; hat auch die Straße zu sperren und die Überfuhr zu sichern;

die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision 1 Kompagnie mit Radfahrern und der Maschinengewehrabteilung Nr. 25 nach Nagyvászony.

Diese Kompagnien fungieren gleichzeitig als Meldesammelstellen; bei jener in Nagyvászony wird am 15. früh vom Korpskommando 1 Motorradfahrer stellig gemacht werden.

Das **Kommando des kombinierten Korps** disponierte für den 15. September:

Die Sicherung und Absperrung der Sárviz- und Séd-Linie ist folgend durchzuführen:

Vom Detachement in Káloz zwischen Nagyhörcsök psz. und Soponya inklusive:

1 Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille vom Detachement Káloz in Tács zwischen Soponya exklusive bis Eisenbahnstation Szabadbattyán exklusive;

1 Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille des Detachements Káloz in Szabadbattyán im Anschlusse nördlich bis Eisenbahnstation Zichyfalva exklusive.

Von der 32. Infanterietruppendivision:

$\frac{1}{2}$ Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille in Sárkeszi zwischen Eisenbahnstation Zichyfalva inklusive bis Csillér mjr.;

$\frac{1}{2}$ Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille in Nádasdladány im Anschlusse westlich bis Ösi exklusive;

1 Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille nächst Berhida zwischen Ösi inklusive bis Sári mjr. exklusive; nach Ösi ist ein Zug zu detachieren;

1 Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille in Papkeszi im Anschlusse westlich bis inklusive Szentistván;

1 Kompagnie, 1 Kavalleriepatrouille sperrt den Raum Szentistván — Nordspitze des Plattensees und etabliert eine Meldesammelstelle beim Landungsplatz in Kenese. Beim Landungsplatz in Kenese ist ein Motorboot zur Disposition des Korpskommandos.

Alle angeführten Sicherungsabteilungen sind soweit als möglich mit Radfahrern zu dotieren.

Durch die genannten Abteilungen sind alle Brücken und sonstigen Übergangsstellen direkt zu besetzen, um jedes Passieren feindlicher Aufklärungsabteilungen zu verhindern.

Die Sicherung ist durch ununterbrochene Patrouillierung entlang der Wasserlinie zu vervollständigen; überdies ist durch Patrouillen auch über die Wasserlinie — namentlich gegen Várpalota—Hajmáskér aufzuklären.

Zur Aufklärung haben vorzugehen:

$\frac{1}{2}$ Eskadron vom Detachement in Káloz von Seregélyes zwischen den Eisenbahnlinien Sárbogárd—Ercsi und Székesfehérvár—Mártonvásár; am 15. bis an den Váli viz;

1 Eskadron der 4. Kavalleriebrigade von Falu-battyán nördlich der Linie Székesfehérvár—Mártonvásár bis zur Linie Csákberény—Bicske;

1 Eskadron der 4. Kavalleriebrigade von Nádasdladány über Fehérvár-Csurgó, Mór mit Patrouillen bis an die Bahnlinie Környe, Dad, Kisbér;

$\frac{1}{2}$ Eskadron der 32. Infanterietruppendivision von Kiskovácsi in den Raum um Várpalota bis an die Linie Mór, Csernye, Csetény;

$\frac{1}{2}$ Eskadron der 32. Infanterietruppendivision von Manó mjr. über Hajmáskér bis an die Linie Csetény, Zircz.

Nördlich der Linie Városlöd, Zircz, Mór, Környe wird vom Armeekommando die Aufklärung eingeleitet.

Nach Veszprém gelangt am 15. ein Kavallerienachrichtendetachment des XIII. Korps; die Kompanie nächst F. Daka hat mit demselben die Verbindung aufzusuchen.

Auf die Wichtigkeit der Aufklärung des Raumes Várpalota—Hajmáskér wird besonders hingewiesen.

Meldungen sind an die nächstgelegene Telephonstation zu senden, welche für deren rascheste Übermittlung (telephonisch) an das Korpskommando zu sorgen hat. Telephonstationen sind vom 15., 6^h früh an aktiviert in Káloz, Tács, Polgárdi, Csajág und Kenese.

1 Zug unter Kommando eines geschickten Offiziers mit einer Kavalleriepatrouille und 2 Radfahrern ist von der 32. Infanterietruppendivision nach Sárkeresztes als Meldestelle zu detachieren; derselbe sucht sich durch Flaggensignale gegen Nádasdladány in Verbindung zu setzen.

Dieser Disposition entsprechend trafen die unterstehenden **Truppendivisionskommandanten** ihre weiteren Verfügungen.

Von der **4. Kavalleriebrigade** wurde überdies 1 Zug als Nachrichtendetachment über Seregélyes—Kapolnás-Nyék in den Raum zum Lovasberény entsendet.

Wie aus diesen im Detail wiedergegebenen Aufklärungsmaßnahmen ersichtlich ist, verwendete die Nordpartei zur Durchführung der Aufklärung neben der Kavallerie auch in weitgehender Weise Infanterie. Speziell in der Waldzone nördlich des Plattensees wurde von dem Vorsenden von Infanterieabteilungen zur Aufklärung und Verschleierung ausgiebiger Gebrauch gemacht und, wie auf Beilage 3 ersichtlich, der Bakonyerwald im allgemeinen in der Linie Rátót—Bánd—Metsző m.—Iharkút durch Infanterienachrichtendetachements gesperrt.

Die Südpartei, welcher westlich des Plattensees eine Kavallerietruppendivision zur Verfügung stand, überzog den Aufklärungsraum mit einem dichten Netz von Kavallerienachrichtendetachements und Patrouillen und sandte einzelne Infanteriekompanien vornehmlich zur Verhinderung der gegnerischen Aufklärung zwischen dem Bakonyerdő und Plattensee vor.

Nebst der Beigabe von Maschinengewehren, Telegraphenpatrouillen, Radfahrern und Motorfahrern an einzelne Nachrichtendetachements müssen noch die umfassenden Verfügungen hervorgehoben werden, welche auf beiden Seiten zur raschen Vermittlung der erlangten Nachrichten getroffen wurden. Hiezu diente vornehmlich die Etablierung von Meldesammelstellen, welche, telegraphisch nach rückwärts verbunden, den Meldedienst der vorgeschobenen Aufklärungsabteilungen wesentlich erleichterten.

Es ist begreiflich, daß beide Parteien trachteten, die Übergänge über den Sédfolýó und den Sárviz — welche zufolge der Ausgangssituation größtenteils in den Bereich der Südpartei fielen — möglichst bald zu gewinnen, beziehungsweise zu behaupten. Die beiderseits hiezu getroffenen Anordnungen hatten, wie vorauszusehen, die Folge, daß am 15. September früh die ersten Zusammenstöße der Parteien an diesen Hindernislinien stattfanden.

Ereignisse am 15. September.

Durchführung der Aufklärung.

(Hiezu Beilage 4.)

Mit der Besprechung an den westlichen Flügeln beginnend, werden von den Vorfällen dieses Tages nur jene wichtigeren hervorgehoben, welche entweder auf die Entschlüsse der höheren Führung und somit auf den Gang der weiteren Ereignisse einen Einfluß nahmen oder von Interesse für die Art der Durchführung der Aufklärung erscheinen.

Die Beilage 4 zeigt die Wege, welche die einzelnen Aufklärungsabteilungen am 15. September tatsächlich nahmen, und skizziert auch die Kämpfe um die Übergänge des Sédfolýó und des Sárviz.

Von den Aufklärungsabteilungen der 2. Kavallerietruppendivision, welche in der Hauptsache in das Aufklärungs- und Sicherungsnetz des V. Korps stießen, gelangte die Nachrichtenspatrouille Nr. 5 (Oberleutnant v. Gáal des 6. Husarenregiments) um 8^h 10ⁱ früh nach Tét und konstatierte die Gegend frei vom Feinde.

Die Meldung hierüber war die einzige, welche bis 12^h mittags — zu welcher Stunde das 3. Armeekommando ein Resumé der Aufklärung verlangt hatte — in Devecser eintraf und vom Kavallerie-Truppendivisionskommando weitergegeben werden konnte.

Das Nachrichtendetachment Nr. 2 hob um 11^h vormittags die gegnerische Meldesammelstelle in Vársány auf, mußte aber um 5^h nachmittags vor 2 Kompagnien des Infanterieregiments 48, welche das 14. Truppendivisionskommando zur Herstellung der ihm besonders wichtig erscheinenden Sammelstelle von Bánk aus entsendet hatte, nach Gicz zurückweichen. Durch eigene Wahrnehmung und durch zwei vorgesandte Offizierspatrouillen wurde im Laufe des Nachmittags die Kantonierung der 14. Division festgestellt. Auch die Nachrichtenspatrouille 4 konstatierte diese Division und gegen Abend die Besetzung der Donaubrücken bei Komárom.

Von der Nachrichtenpatrouille Nr. 3 stieß Leutnant Reimer auf die kantonierende 37. Landwehrruppendivision, fand jedoch nördlich dieser Division — speziell Tótiš in der Nacht durchsuchend — keine weiteren gegnerischen Truppen.

Das Nachrichtendetachment Nr. 1 geriet bei Lókút in das Feuer des Infanterienachrichtendetachements der 14. Division, überfiel gegen Mittag eine Husareneskadron in Olaszfalu und stellte die Anwesenheit des Husarenregiments Nr. 11 in Zircz fest.

Die Nachrichtenpatrouille Nr. 2 klärte nachmittags speziell den Kantonierungsraum der 37. Landwehrruppendivision auf.

Auf Seite der Nordpartei konstatierte das Nachrichtendetachment 1 den Raum bei Pápa vom Feinde frei. Das 14. Truppendivisionskommando erhielt weiters durch den zur Sammelstelle Vársány entsendeten Hauptmann Farkas die Mitteilung, daß laut Angabe der Bahnstationen sich in der Linie Györ — Pápa keine feindlichen Truppen befinden und auch keine Bahntransporte in den nächsten Tagen erwartet werden. Von dieser Nachricht wurde das Armeekommando jedoch nicht in Kenntnis gesetzt.

Das Nachrichtendetachment 2 blieb am 15. September gesichert in Bakonybél und meldete als Aufklärungsergebnis eine feindliche Kavallerietruppendivision bei Devecser.

Von dem Nachrichtendetachment Nr. 3 der 14. Division traf noch am 14. September nachts eine Kompagnie in Lókút ein und besetzte die Höhen nördlich des Ortes. Um 8^h früh erhielt diese Kompagnie den Befehl vom Detachementskommando, über Gyertyánkút vorzurücken und das Defilé bei Márkó zu sperren. Nach dem schon erwähnten Feuerüberfall auf das Nachrichtendetachment der 2. Kavallerietruppendivision erreichte die Kompagnie um 2^h nachmittags die Waldlisière nördlich Márkó.

Eine halbe Kompagnie des Nachrichtendetachements 3 sperrte — wie in der Beilage 4 ersichtlich — von 9^h vormittags an die Waldstraße Rátót—Zircz.

Auch in der Zone südlich des Bakonyer Waldes fand eine rege Aufklärungstätigkeit statt. Die Nachrichtenpatrouille Nr. 1 der 2. Kavallerietruppendivision (Oberleutnant Ernst) stellte schon um 11^h vormittags bei Várpalota das Gros der 33. Division fest.

Das Nachrichtendetachment Nr. 2 — Rittmeister Graf Beroldingen — fand den Raum Rátót—Kadárta vom Feinde frei, die vorgesandte Offizierspatrouille, Oberleutnant Brigits, meldete jedoch später die Besetzung von Szentistván, des Sukuri h. sowie 2 Brückenschläge zwischen Szentistván und Solý und konstatierte die Nächtigung der 33. Division.

Das Nachrichtendetachement 1 beobachtete die Besetzung der Höhe 251 südwestlich Szentistván.

Das seitens des 33. Truppendivisionskommandos längs des Nordufers des Plattensees dirigierte Detachement, Hauptmann Wango, erreichte Balatonfüred, vorgeschobene Patrouillen Tihány und Aszófő, welche die Anwesenheit des gegnerischen Nachrichtendetachements in diesen Orten entdeckten.

Außer dem Vorgehen von feindlichen Aufklärungsabteilungen von Südwesten her gegen Veszprém wurde dem 33. Truppendivisionskommando durch eine von einem Generalstabsoffizier vorgenommene Automobilfahrt über Veszprém—Tapolcza schon um 2^h nachmittags bekannt, daß die 36. Division bei Sümeg—Csabrendek, die 42. und 7 Division an der Straße Tapolcza—Lesencze—Keszthely kantonieren.

34
A

Während es am 15. September nördlich des Plattensees nur zum Zusammenstoße einzelner Aufklärungs- und Sicherungsabteilungen kam, fanden an diesem Tage um die **Übergänge des Séd folyó und Sár viz** schon heftige **Kämpfe** statt, welche im folgenden skizziert werden sollen.

Die an den Séd folyó vorgeschobenen Kompagnien der 32. Infanterietruppendivision besetzten am 15. zeitlich früh die ihnen zugewiesenen Übergänge bei Papkeszi, Kiskovácsi, Ösi, Nádasdladány und Sárkeszi.

Von der 33. Division griff das auf die Sattelhöhe südwestlich Szentistván dirigierte Detachement, Hauptmann Pagliardi (1 Kompagnie), um 6^h 30^l früh die durch einen Schwarm besetzte Brücke bei Vilonya erfolgreich an und setzte nach Zurücklassen einer Brückenswache den Marsch nach seinem Bestimmungsort fort.

Das Nachrichtendetachement, Hauptmann Vojnar (1 Kompagnie), besetzte um diese Zeit den Sukori h. und wies gegen 9^h vormittags einen Angriff des von Papkeszi zur Wiedergewinnung der Brücken von Vilonya vorrückenden feindlichen Kompagnie ab. Dem Kavallerienachrichtendetachement Rittmeister Graf Stauffenberg der Südpartei gelang es aber, den Ort umgehend, zur Aufklärung gegen Norden durchzubrechen.

Bei Kiskovácsi kam es zu einem hartnäckigen Gefechte der dahin dirigierten Infanteriedetachements, welches mit der Behauptung der Brücke durch die Südpartei endigte. Der Übergang bei Peremarton hingegen wurde der Nordpartei zugesprochen. Diese Verhältnisse änderten sich auch nicht, als das Detachement der 33. Division durch $\frac{1}{2}$ Kompagnie verstärkt gegen Mittag erneuert zum Angriffe schritt.

Die Séd Csatorna-Brücken bei Nádasdladány und Sárkeszi blieben gleichfalls im Besitze der roten Partei, nur bei Ósi mußte ein detachierter Zug vor einer Kompagnie des Regiments 26 weichen, welche zur Gewinnung der Brücke um 7^h 30ⁱ früh dahin dirigiert worden war. Um letztere Zeit erhielt auch das Infanterieregiment Nr. 19 der 33. Division die Weisung, die Übergänge über den Nagy Csatorna südlich Réti psz. und Csór zu besetzen.

Über mündlichen Befehl des Divisionärs FML. v. Hornik rückten weiters am Nachmittage noch 3 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 83 unter Major Peitsker zur Sicherung auf die Höhen südwestlich Szentistván vor und besetzten nach Zurückwerfen der Vorposten des gegnerischen Detachements bei F. Daka um 6^h 30ⁱ abends, wie in der Beilage 4 ersichtlich, den Höhenzug westlich der genannten Örtlichkeit.

Die von der Landwehr-Kavallerietruppendivision am 15. September vorgesendeten Nachrichtendetachements stießen an den Übergängen des Sárviz, beziehungsweise Malom Csatorna auf heftigen Widerstand der zur Besetzung der einzelnen Brücken vom Detachement Káloz detachierten Kompagnien.

Nur dem Infanterienachrichtendetachement 2 gelang es, ohne wesentliche Gegenwirkung sich in den Besitz der Übergänge bei Sárszentmihály und Urhida zu setzen und hiedurch dem Kavallerie-Nachrichtendetachement 1 das Debouchieren über den Fluß zu ermöglichen.

Bei Szabadbattyán warf das Infanterie-Nachrichtendetachement 3 der Nordpartei überfallsartig die gegnerische Kompagnie zurück und rückte nach Sicherung der Brücke gegen Polgárdi. Gegen Mittag jedoch zwang die in Polgárdi alarmierte 2. Division 10er Husaren das Detachement zum Aufgeben der Übergänge und zum Rückzuge gegen Urhida. Um 9^h abends wurde noch der Rest des 10. Husarenregiments nach Szabadbattyán herangezogen, so daß nunmehr 5 Eskadronen und 1 Kompagnie der Südpartei den Besitz der dortigen Übergänge sicherten.

Auch bei TácZ kam es zu hartnäckigen Kämpfen. Hier gewann Rittmeister Viktorin der Nordpartei nach Zurückdrängen einer gegnerischen Kompagnie, um 8^h früh die Brücken und besetzte dieselben mit einer Maschinengewehr- und Radfahrerabteilung, während 1½ Eskadronen zur Aufklärung nach Südwesten weiterritten. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Übergänge entschloß sich der Kommandant des Detachements in Káloz, Oberst Mattyasovszky, zu ihrer Wiedererlangung durch Entsenden einer starken Infanterieabteilung — eine Maßnahme, welche auch ein telephonischer Befehl des über den Verlust der Brücken von TácZ orientierten kombinierten Korpskommandos anordnete.

Um 12^h mittags brachen infolgedessen 2 Kompagnien, 1 Maschinengewehrabteilung und 1 Zug Kavallerie unter Kommando des Majors Parupka von Káloz auf und nahmen bis 4^h nachmittags wieder Besitz von den Brücken in Tác. Rittmeister Viktorin mußte gegen Urhida zurückweichen.

Wie in der Beilage 4 dargestellt, waren somit am Abend des 15. die Übergänge von Tác und Szabadbattyán wieder von der roten Partei gewonnen, während bei Urhida und Sárszentmihály 3 Detachements der blauen Partei unter Major Rákos vereinigt standen. Bei Káloz hatte sich die Situation im Laufe des Tages nicht geändert.

Trotz der vom kombinierten Korps getroffenen Absperrungsmaßnahmen an den Hindernislinien des Sedfolyó und Sárviz gelang es den Nachrichtendetachements der Landwehr-Kavallerietruppendivision und den Nachrichtenpatrouillen der 33. Division — welche letztere der Übersichtlichkeit wegen in die Beilage 4 nicht aufgenommen wurden, nur der Beilage 3 zu entnehmen sind — die genannten Wasserlinien, wenn auch meist in heftigem Infanteriefener, zu passieren und bis zum Abend die Anwesenheit eines größeren Kavalleriekörpers bei Polgárdi — Füle — Lepsény, sowie die Kantonierung der 32. und 41. Division festzustellen.

Andererseits war auch die Aufklärungstätigkeit des kombinierten Korps von Erfolg begleitet.

Wie auf der Karte ersichtlich gemacht, stießen sämtliche Nachrichtendetachements in die von den Gruppen der Nordpartei erreichten Räume.

Im wesentlichen konstatierten Rittmeister Graf Stauffenberg und Rittmeister v. Jankovich die Situation der 33. Division, die Gegend von Rátót, dann Csetény und Csernye frei vom Feinde, ferner Rittmeister v. Bartha, welcher südlich Iszkaszentgyörgy eine Verpflegskolonne der 33. Division aufhob, die Kantonierung der 37. Division, speziell der Ondóder-Gruppe, während Oberleutnant Pottl und Leutnant Borowiczény die von der Landwehr-Kavallerietruppendivision besetzten Orte rekognoszierten.

Am späten Nachmittage gelang es auch einer Patrouille von Oberleutnant Pottl, die Nächtigung der 31. Division festzustellen. Die Meldung dieser wichtigen Nachricht überbrachte Ulanenkorporal Schimonek noch um Mitternacht nach Szabadbattyán. Derselbe legte an diesem Tage über 120 *km* zurück. Mit der Meldung hatte er über 40 *km* in der Nacht zu reiten, wobei zwischen ihm und seinem Ziel die ganze feindliche Kavallerietruppendivision stand.

Rittmeister Eleméry konstatierte die Anwesenheit der gegnerischen 40. Division bei Baracska und Mártonvásár.

Die Meldungen über das Aufklärungsergebnis der Nachrichten-detachements und -patrouillen liefen namentlich in den Nachmittags- und Abendstunden des 15. in ausreichender Zahl ein, so daß die Detailanordnungen der einzelnen Gruppen und Unterkommandanten für den 16. September zumeist schon auf Grund der eingelangten Nachrichten über den Gegner verfaßt wurden. Die Armeekommandanten hingegen sahen sich genötigt, ihre Dispositionen im wesentlichen auf den mit der Annahme und dem Auftrag gegebenen Mitteilungen der Manöverleitung aufzubauen, da die am 15. September inszenierte Aufklärung zeitgerecht voraussichtlich keinen Überblick über die gegnerische Situation verschaffen konnte.

Ergänzende Befehle der Armeekommandos. Dispositionen für den 16. September.

(Hiezu Beilage 5.)

Beim Kommando der Nordpartei langte der vom Armeekommando in Aussicht gestellte Befehl (siehe Annahme) am 15. September 10^h vormittags in Dád ein, wohin sich der Armeekommandant zur persönlichen Rücksprache mit dem Kommandanten des V. Korps begeben hatte.

Der Auftrag des Armeekommandos lautete:

»Außer den der 33. Division folgenden feindlichen Kräften rücken zwei bis drei gegnerische Divisionen über N-Kanizza nordostwärts vor. Deren Teten erreichten am 12. September die Linie Zala-Knie südlich Sármellek—Zala Egerszeg.

Die 2. Armee hat die Aufgabe, die beiden genannten Gruppen des Gegners zu schlagen.«

(Die genannten Orte sind der Beilage 2 zu entnehmen.)

Nach Erhalt dieser Mitteilung stellte das Armeekommando Erwägungen über ein weiteres Vorgehen der feindlichen Südwestgruppe in der Richtung auf Pápa oder auf Veszprém an. Im ersteren Falle mußte die Trennung der gegnerischen Kraftgruppen derart groß werden, daß der 2. Armee die Möglichkeit gegeben war, dieselben nacheinander anzugreifen und zu schlagen. Eine feindliche Vorrückung auf Veszprém zur Vereinigung mit den der 33. Division gefolgten Kräften erschien somit wahrscheinlicher. Bis zum 17. September konnte jedoch diese Vereinigung, wie das Armeekommando berechnete, voraussichtlich nicht stattfinden. Die 2. Armee hatte daher die Chance, am 17. September die nähere feindliche Kraftgruppe mit Überlegenheit anzugreifen.

FZM. Freiherr v. Albori spricht sich hierüber in seinen »Erwägungen über die Armeemanöver« folgendermaßen aus: »Auf Grund der operativen ‚Annahme‘ der Übungsleitung und der daran geknüpften ‚Aufgabe‘ für die 2. Armee war mein leitender Gedanke für die Durchführung, gestützt auf die südwestlich Váralota vorgeschobene 33. Infanterietruppendivision, die Armee am 16. und 17. September derart in der Richtung gegen Veszprém zu vereinigen, daß das V. Korps den Raum bei Rátot—Hajmáskér—Szentistván, das IV. Korps schon am 16. jenen bei Székesfehérvár und Csór erreichen. Durch diese Maßnahmen wollte ich mir die Möglichkeit schaffen, gegen eine oder die andere der feindlichen Gruppen überlegen vorzugehen. Das V. Korps oder ein Teil desselben sollte einer feindlichen Vorrückung aus der Richtung Veszprém entgegentreten, während das IV. Korps, wenn nötig, mit Teilen des V. Korps am 17. durch Überschreitung des Sédfolýó und des Sárvíz die in der Verfolgung der 33. Infanterietruppendivision befindlichen feindlichen Kräfte anzugreifen hatte. Die Offensive des IV. Korps sollte durch das energische Vorrücken der königlich ungarischen Landwehr-Kavallerietruppendivision in der Direktion gegen Polgárdi schon am 16. gefördert werden.«

Diesen Erwägungen Rechnung tragend, erging um 11^h vormittags folgende **Disposition des Armeekommandos für den Vormarsch am 16. September** (siehe Beilage 5):

»1. Die von Warasdin anmarschierende, 2—3 Divisionen starke feindliche Gruppe hat mit den Teten am 12. September die Linie Zala—Knie südlich Sármellék—Zala Egerszeg erreicht.

2. Die Armee wird die Offensive beginnen, um die getrennten Gruppen des Gegners anzugreifen.

3. Es marschieren:

Das V. Korps mit der 14. Division nach Zircz, mit der 37. über Mór—Fehérvárcsurgó—Guttamási nach Várpalota: ein Verbindungsdetachement zwischen den Divisionen nach Tes. Ein Detachement, bestehend aus dem Gros der Kavallerie nebst Infanterie und Artillerie, ist von Zircz aus in den Raum zunächst Rátot zu dirigieren, hat von dort gegen Veszprém aufzuklären und die rechte Flanke der 33. Division zu decken.

Das IV. Korps mit der 31. Division über Zámoly nach Csór—Iszkaszentgyörgy—Sárkeresztes, mit der 40. auf der Chaussee nach Székesfehérvár.

Die 33. Division hat sich im Raume südwestlich Várpalota nach besonderer Instruktion zu behaupten.

Die Landwehr-Kavallerietruppendivision hat in der Richtung Polgárdi—Enying zur Sicherung der linken Armee flanken vorzugehen,

die Aufklärung fortzusetzen und die feindliche Vorrückung im Ver-
eine mit der 33. Division zu verzögern. Die Sárviz-Linie ist möglichst
früh zu überschreiten.

4. Das Armeekommando marschiert mit dem IV. Korps nach
Iszkaszentgyörgy. Telegraphische Meldungen bis Mittag nach Bicske,
sodann nach Iszkaszentgyörgy.

5. Diese Disposition ergeht an das IV. und V. Korps, die
33. Infanterie- und die Landwehr-Kavallerietruppendivision.«

Wie man ersieht, disponierte das Armeekommando mit den Di-
visionen, weil es »auf die, ganz bestimmten Absichten dienende
Detailgruppierung am 16. Einfluß nehmen mußte, sollten die Pläne
durch die Unterkommandanten nicht unabsichtlich durchkreuzt
werden.«

Große Bedeutung legte das Armeekommando dem energischen
Vorgehen der Kavallerietruppendivision am 16. September bei. Die
Kavallerie sollte nicht nur die Aufklärung fördern, sondern auch durch
Einwirkung in Flanke und Rücken der feindlichen Kräfte östlich des
Plattensees die isolierte 33. Division an diesem Tage entlasten.
Hindernd war allerdings der vom Gegner schon besetzte Sárviz, doch
konnte die Kavallerietruppendivision immerhin einen Übergang er-
zwingen oder die feindliche Stellung an dieser Hindernislinie umreiten
und sodann mit Überlegenheit gegen eine schwächere Kavallerie auf-
treten.

Unter den von den Überbringern der Disposition den Empfängern
überdies mitzuteilenden ergänzenden Anordnungen, Aufklärungen u. s. w.
muß die Weisung des Armeekommandos hervorgehoben werden: daß
es Zweck des Detachements Rátot sei, die 33. Division insbesonders
vor einem Angriff starker Kavallerie zu schützen und daß es für die
wahrscheinlich schon am 16. isoliert kämpfende 33. Division vorteil-
haft wäre, wenn die übrigen Divisionen ihre Marschziele möglichst
bald erreichten.

Bevor auf die Anordnungen der einzelnen Divisionskommandanten
für den 16. September übergegangen wird, soll im folgenden noch
das Wesentliche jener Eindrücke wiedergegeben werden, welche das
Armeekommando im Laufe des Tages durch die einlangenden Nach-
richten empfing und damit das zuvor beschriebene Bild der Auf-
klärung vervollständigt werden.

Überraschend bald — um 11^h 35^l vormittags — kam in das
Armeehauptquartier die erste wichtige Meldung (telephonisch) von der
33. Division über die Südgruppe des Gegners (kombiniertes Korps).
Die Nachrichtenpatrouille Nr. 3 dieser Division hatte zwischen Küngös
und Csajág einen feindlichen Radfahrer aufgegriffen und bei demselben
eine an sich belanglose Meldung gefunden, aus deren Adressierung

aber die Standorte des kombinierten Korps in Dég, der 32. Infanterietruppendivision in Enying und des Infanterieregiments Nr. 68 in Boszok zu ersehen waren.

Das Armeekommando wußte nun, »daß der 33. Division ein Armeekorps, mindest 2 Divisionen stark, folgte; die feindliche 32. Division war 25 km, die zweite Division ungefähr 35 km südlich von der eigenen 33. Division. Ob das gegnerische Korps ruhte oder marschierte, ob also der überlegene Angriff auf die 33. Division zu erwarten sei oder nicht, diese wichtigen Fragen blieben allerdings noch offen. Immerhin konnte damit gerechnet werden, daß mit Rücksicht auf die Entfernungen der Angriff erst während der Mittagsstunden des 15. möglich war«.

Um 1^h 15^I nachmittags erhielt der Armeekommandant — von Dád nach Bicske zurückgekehrt — weitere Meldungen der 33. Division über die Besetzung des Sédolyó durch Detachements der feindlichen 32. Division. Doch erst um 5^h 30^I nachmittags brachte ein Funkentelegramm — wieder von der 33. Division — Aufschluß über die Stärke und Entfernung der gegnerischen Kräfte westlich des Plattensees. Nach diesem wichtigen Telegramm standen 3 Divisionen am 15. früh bei Sümeg und zwischen Lesencze—Istvánd—Keszthely; die 33. Division konnte somit am 16. um ihre südwestliche Flanke, soweit Infanterie in Betracht kam, unbesorgt sein.

Um 6^h abends wurde das Armeekommando durch einen mit Automobil zu der 33. Division vorgesandten Generalstabsoffizier über die Anwesenheit eines starken feindlichen Kavalleriekörpers bei Polgárdi orientiert. Um 7^h langte von der Landwehr-Kavallerietruppendivision ein um 4^h 35^h nachmittags in Pákozd aufgegebenes Telegramm über das Aufklärungsergebnis ein, welches das über die gegnerische Südgruppe gewonnene Bild vervollständigte und den Entschluß des Divisionärs enthielt, am 16. um 5^h 45^I früh mit der ganzen Division von E. St. Pákozd über E. St. Börgönd und Tács vorzurücken. Als dann um 7^h 35^I abends die Meldung über den Verlust der Übergänge bei Tács eintraf, faßte das Armeekommando, welches ein besonderes Gewicht auf die rasche Entlastung der 33. Division durch ein Eingreifen der Kavallerietruppendivision legte, den Entschluß, Infanterie an den Sárviz zu dirigieren. Das Kavallerie-Truppendivisionskommando telegraphisch befragt, ob eine solche Unterstützung erwünscht sei, antwortete 9^h 45^I nachts bejahend. Es wurde daher der Abtransport eines Bataillons des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 3 aus Bicske mit Bahn (ab 5^h 55^I früh) nach Székesfehérvár (an 8^h 13^I früh) angeordnet.

Um 10^h nachts meldete die Sammelstelle Zircz die Anwesenheit mehrerer Kavallerieregimenter bei Devecser und damit waren die

feindlichen Kraftgruppen im wesentlichen festgestellt. Das V. Korpskommando berichtete nur über eine feindliche Kavallerietruppendivision bei Devecser; ihm waren die Verhältnisse an der unteren Raab gar nicht, diejenigen nördlich des Plattensees nur durch die 33. Division bekannt. Die Meldesammelstelle Vársány, von feindlicher Kavallerie — wie schon erwähnt — aufgehoben, versagte. Die dem 14. Truppendivisionskommando im Laufe des Nachmittags gemeldeten Nachrichten, daß westlich Devecser keine Truppen konstatiert wurden, im Raume Pápa—Raab keine Infanterie vorhanden sei und Bahntransporte auf der Linie Raab—Pápa nicht angemeldet wären, erreichten weder das V. Korps noch das Armeekommando.

Diese Unklarheit in der westlichen Flanke der Armee veranlaßte das Armeekommando jedoch in keiner Weise zu einer Änderung des Entschlusses, im Gegenteil, die Lage am 15. abends erschien zur Durchführung der Absicht, *»die Trennung des Feindes ausnützend, mit Überlegenheit zuerst gegen die nähere Südgruppe vorzugehen«*, günstiger, als bei der Ausgabe der Armeedisposition am Vormittage angenommen werden konnte.

Beim **V. Korpskommando** traf die Armeedisposition um 2^h 30^m nachmittags in Dád ein. Da für den 16. September eine möglichst rasche und ausgiebige Unterstützung der isolierten 33. Division für notwendig erachtet wurde, so sollten außer dem Detachement der 14. Division, GM. v. Rohm (Infanterieregiment Nr. 76, ganze verfügbare Kavallerie der 14. Division, 1 Kanonenbatterie), zu dessen Formierung schon um 2^h nachmittags der telegraphische Befehl an das 14. Divisionskommando ergangen war, noch ein Detachement der 37. Division, und zwar GM. v. Kalić (Landwehrinfanterieregiment Nr. 15, 1½ Eskadronen, 3 Kanonenbatterien) von Ondód zeitlich früh vorgeschoben werden. Das Korpskommando hatte, wie aus der Gefechtsrelation hervorgeht, auch ein Eingreifen der Hauptkräfte des Korps in einen eventuellen Kampf am 16. in Erwägung gezogen, doch wären die Marschleistungen der Divisionen (37. von Oroszlány bis Várpalota 44 km, 14. von Kisbér bis Zircz 36 km) um weitere 10—15 km vermehrt worden und daher die Truppen nur in erschöpftem Zustande bei Zurücklassung der Trains auf das Gefechtsfeld zu bringen gewesen. Das Korpskommando hielt an seiner Ansicht, den Truppen beim Beginn der Manöver nicht solche Marschleistungen zumuten zu können, auch am 16. fest und ließ daher die 14. und 37. Division über Zircz, beziehungsweise Várpalota nicht vorrücken, *»obwohl dies«* wie das Korpskommando sagt, *»mit Rücksicht auf die isolierte Lage der 33. Division und die Nähe eines überlegenen Gegners erwünscht gewesen wäre.«*

Die um 5^h 15^I nachmittags ausgegebene Korpsdisposition ordnete für den 16. im wesentlichen folgendes an:

Es marschieren 14. Infanterie-Truppendivision:

Detachement GM. v. Rohm über Zircz nach Rátót. Aufbruch von Rede 4^h 30^I früh. »Das Detachement hat von Rátót gegen Veszprém aufzuklären und die rechte Flanke der 33. Division zu decken. Husarenregiment Nr. 11 wird dem GM. v. Rohm unterstellt.«

Gros der 14. Division gelangt über Bakonymagyarszentkirály nach Zircz. Aufbruch derart, daß die Gruppe Kisbér nicht vor 5^h früh aufbricht.

37. Landwehr-Infanterietruppendivision:

Detachement GM. v. Kalič über Mór—Fehérvárcsurgó—Guttamási nach Várpalota. Abmarsch Ondód 4^h 30^I früh.

Detachement Oberst Ámon: Landwehrintanterieregiment Nr. 13, 1 Kanonenbatterie, 1/2 Eskadron über Bakonyársarkány—Súr—Szápár nach Tés. Aufbruch von Császár 5^h früh.

Gros der Division folgt dem Detachement Kalič in den Raum Várpalota—Inota—Bakonykúti. Aufbruch von Bokod 5^h früh.

Korpskommandant fährt um 9^h früh von Dád mit Automobil hinter der 14. Division zur Meldesammelstelle nach Zircz und nachmittags von dort nach Várpalota.

Das 14. Truppendivisionskommando und das Detachement GM. von Rohm erhielten noch eine Instruktion für den 16. und 17., mit welcher angeordnet wurde, daß »die 14. Division mit dem Detachement GM. v. Rohm die westliche Flanke der 33. Division aufzuklären und zu sichern, mit ihrem Gros bereit zu sein hat, gegen Veszprém vorrückende feindliche Kräfte tunlichst flankierend anzugreifen oder aber abzuwehren, je nachdem die Armee Front nach Südwest oder Süd nimmt.«

Das Armeekommando sagt über diese Instruktion in seiner Relation: »Dieselbe wies der 14. Division eine Aufgabe zu (flankierend anzugreifen), die dem Armeekommando nicht vorschwebte und die am 15. überhaupt noch nicht vorgeschrieben werden konnte, weil die Verhältnisse nicht zu übersehen waren. Das Detachement GM. von Rohm sollte am 16. seine Aufmerksamkeit und Sorge der 33. Division ganz zuwenden. Dazu war es allerdings notwendig, den GM. von Rohm mit der Aufgabe der 33. Division vollkommen vertraut zu machen. Das Armeekommando gab auch dem Korpskommando zu diesem Zwecke die Instruktion des Armeekommandos an die 33. Division bekannt. Für die 14. Division und GM. v. Rohm war es von großer Wichtigkeit, zu wissen, wie das Armeekommando die feindliche Situation beurteilte und dies war in der Instruktion an

die 33. Division angedeutet, nämlich — Angriff durch die Südgruppe am 16. möglich — von Veszprém am 16. nur Kavallerie, am 17. Infanterie zu erwarten.«

Das 14. und 37. Infanterie-Truppendivisionskommando gaben, diesen Anordnungen entsprechend, ihre Marschdispositionen aus. Die 14. Division dirigierte zur Sicherung ihrer rechten Flanke unter Major Ullmann ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 48 und 1 Zug Husaren von Bánk über Sikator, Vársány, Bakonyszentlászló, Porva nach Palihálás.

GM. v. Rohm beabsichtigte »durch das Husarenregiment Nr. 11 das Defilé bei Rátot möglichst rasch in Besitz zu nehmen und bis zum Eintreffen der eigenen Vorhut zu halten,« »mit dem Detachement möglichst rasch Rátot zu erreichen und den Defiléausgang technisch zu verstärken,« $\frac{1}{2}$ Bataillon zur Festhaltung des Kommunikationsknoten Zircz noch in der Nacht dahin vorzuschieben und zur Herstellung der Verbindung mit der 33. Division eine Kavalleriepatrouille zu entsenden, welche das Brigadekommando über die Ereignisse bei der 33. Division im laufenden erhalten sollte. Die vom Detachementkommando verfügte Aufklärung ist der Beilage 5 zu entnehmen.

Bei der 33. Division traf die Disposition des Armeekommandos um 12^h 30^I nachmittags ein.

Der Divisionär beabsichtigte, die Höhen Mogyorós h.—Sukori h. am 16. September mit den zunächst diesen Höhen — in und bei Öskü — kantonierenden Truppen zu erreichen und deren Besitz zu sichern; das Gros der Division aber in Várpalota nur marschbereit zu stellen. Da mit der Möglichkeit eines nächtlichen Anmarsches des kombinierten feindlichen Korps gerechnet wurde, sollte GM. Franz mit der Gruppe aus Öskü bereits um 5^h früh auf den Höhen bei Szentistván eintreffen. In diesem Sinne erging die Divisionsdisposition, welche im wesentlichen besagte:

GM. Franz mit Infanterieregiment Nr. 83, $\frac{1}{4}$ Eskadron, der 2. Division des Feldkanonenregiments Nr. 15 und 1 Pionierkompagnie hat von 5^h früh an den Besitz der Höhen beiderseits Szentistván—Vilonya zu sichern.

Unter Kommando GM. Sertić stehen 4^h früh marschbereit Infanterieregiment Nr. 19 und 26 ($3\frac{1}{2}$ Bataillone), 2. Division des Feldkanonenregiments Nr. 15 und 1. Division des Feldhaubitzzregiments Nr. 5, Feldballonabteilung, Infanterie-Divisions-sanitätsanstalt bei Várpalota.

Linke Seitenhut Oberst v. Podhoránszky, IV. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 26 um 4^h früh auf der Straße Várpalota—Peremárton, Queue bei Straßengabel 500^x westlich Várpalota.

Zur Sicherung steht 4^h früh Hauptmann Matzek mit $\frac{1}{2}$ Bataillon IV/12 und $\frac{1}{2}$ Eskadron bei Külsőmajor und Kis Péti psz.,

verhindert ein etwaiges Vordringen des Gegners von Peremárton her gegen die Straße Várpalota—Hajmáskér.

Die an den Sédfolyó und den Nagy csatorna vorgeschobenen Detachements und Brückensicherungen wurden in ihren Aufstellungen belassen.

Das **Landwehr-Kavallerietruppendivisionskommando** wählte den Übergang über den Sárviz, obgleich jener bei Úrhida noch in eigenem Besitze war, bei Tácz, weil nach Ansicht des Divisionärs dadurch der Aufklärungsdienst der Nachrichtendetachements 4—6 erleichtert werden konnte und weil *»die Division in diesem Falle in der Lage war, durch Einwirkung gegen Flanke und Rücken den Vormarsch des Gegners mit mehr Aussicht auf Erfolg zu verzögern, als wenn sie, über Úrhida vorgehend, auf die Teten der feindlichen Kolonnen stößt; in letzterem Falle muß mit der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß die intakten feindlichen Kolonnen, von der (3 Regimente starken) Kavalleriebrigade unterstützt, die Landwehr-Kavallerietruppendivision vielleicht gar an den Séd drängen und ihrem Wirken ein unrühmliches Ende bereiten konnten.«* Bei Úrhida und Szabadbattyán wurden auch die örtlichen Verhältnisse (Weingärten, Dominierung durch Szárhegy) für ungünstig gehalten. Ein weiteres Ausbiegen nach Süden wurde nicht in Erwägung gezogen. Gelang es, den Übergang bei Tácz zu forcieren, so *»kommt auch die Division dem Befehle des Armeekommandos, gegen Polgárdi, Enying vorzurücken, in der kürzesten Richtung nach.«*

Die Division wurde um 5^h früh bei Kisfalud bereit gestellt. Zur Vervollständigung der Aufklärung hatten noch die aus der Beilage 5 ersichtlichen Nachrichtenpatrouillen vorzugehen.

Der Aufbruch der 31. und 40. Division war vom **IV. Korpskommando** um 5^h früh von Bodmér, beziehungsweise von Baracska aus festgesetzt worden.

Am 15. September um 10^h vormittags erhielt das **3. Armeekommando** vom Armeoberkommando aus Wiener-Neustadt folgenden

Auftrag:

»Versammlung und Neuformierung starker feindlicher Armeegruppe, angeblich mehrere Divisionen, in Budapest im Zuge. Die 3. Armee hat sich gegen diese Kräfte zu wenden und sie zu schlagen. Komárom soll von starken Kräften besetzt sein.«

Eine Änderung der bisherigen Absicht des Armeekommandos wurde hiedurch nicht bedingt.

Bis 4^h 30^l nachmittags, dem Zeitpunkte der Dispositionsausgabe für den 16. September, war über den Gegner bekannt geworden, daß die über Berhida zurückgegangene Division vermutlich im Raume nächst Várpalota stehe und daß sich zahlreiche Aufklärungs- und Verschleierungsabteilungen westlich, dann auch südlich und südöstlich Zircz befinden, ferner daß die Sicherungslinie des kombinierten Korps bei Falubattyán und TácZ durch ein gemischtes feindliches Detachement durchbrochen worden war. Hieraus wurde geschlossen, daß die in Komárom und Budapest angesammelten feindlichen Kräfte die Vorrückung gegen Zircz, Székesfehérvár bereits angetreten hatten und dem kombinierten Korps alsbald mehr als die über Berhida zurückgegangene Division entgegentreten dürfte. Die Richtung Pápa zog das Armeekommando jetzt nicht mehr in Betracht; es mußte nun das Gros der Armee tunlichst rasch gegen Veszprém Raum gewinnen, um in einem eventuellen Kampf des kombinierten Korps möglichst zeitlich eingreifen zu können. »Dieses Streben rechtfertigte,« nach der Relation des Armeekommandos, »die den Truppen für den 16. übertragenen größeren Marschleistungen.«

Eine Unterstützung des kombinierten Korps bei einem etwaigen Kampfe am 16. hielt man nur durch die 2. Kavallerietruppendivision für möglich. Die Aufgabe für das kombinierte Korps blieb aufrecht.

Die **Armedisposition für den 16. September** lautete demnach:

»1. Die Versammlung und Neuformierung einer starken, feindlichen Armeegruppe, angeblich mehrere Divisionen, soll in Budapest im Zuge, Komárom von starken Kräften besetzt sein.

2. Ich will die Armee zunächst in der Richtung Veszprém zusammenführen.

3. Vom XIII. Korps marschiert:

42. Landwehr-Infanterietruppendivision nach Nagyvázsony, Petend; ein Bataillon nach Monostor Apáti.

7. Infanterietruppendivision nach Szentantalfa, Köves Kálta; die Straße nach Akali ist zu sperren.

Korpskommando nach Nagyvázsony.

4. Die 36. Infanterietruppendivision marschiert über Devccser nach Kis Löd, Ajka RendeK, Gyepes.

5. Die 2. Kavallerietruppendivision setzt die Aufklärung fort und rückt über Városlöd in die Gegend von Veszprém vor, um das kombinierte Korps bei etwaigem Kampfe zu unterstützen.

Ich gewärtige ehestens Meldung über die Situation östlich Veszprém sowie darüber, ob der Raum Zircz, Tés, Mór, Aka, Bakony vom Gegner frei ist. Für dauernde Beobachtung der wichtigsten Wegknoten in diesem Raume ist zu sorgen.

*Divisionstrain tritt bei Devecser unter Befehl der 36. Division.
6. Das kombinierte Korps erhält speziellen Befehl; es hat mit
tunlichst starken Kräften die Gegend von Veszprém zu gewinnen.*

*7. Das Armeekommando bleibt bis 11^h vormittags in Keszthely,
dann Monostor Apáti.*

*Die Funkenstation marschirt mit der Vorhut der 42. Land-
wehr-Infanterietruppendivision nach Monostor Apáti, die Armeetelephon- und
Feldballonabteilung an der Queue dieser Division nach Nagyvácsöny.«*

Die angeordneten Verbindungen sind in der Beilage 5 eingezeichnet.

Die Disposition erhielten das XIII. Korps, die 36. Infanterie-
und 2. Kavallerietruppendivision.

Das Kommando des kombinierten Korps wurde schon
um 12^h 30^I nachmittags telegraphisch von dem Auftrag des Armeeeber-
kommandos an das 3. Armeekommando mit der Weisung verständigt,
daß die übersendete Instruktion für das Verhalten des kombinierten
Korps dadurch nicht geändert wird.

Um 3^h 15^I nachmittags erging weiters folgendes Telegramm an
das kombinierte Korpskommando:

*»2. Kavallerietruppendivision geht morgen Veszprém vor. Armeee-
kommando bis 11^h vormittags Keszthely, dann Monostor Apáti.*

*Verhalten des kombinierten Korps laut Instruktion. Verbindungen
wie am 15. Funkenstation Keszthely wird heute 5^h nachmittags auf-
gelassen, 16. mittag bei Monostor Apáti etabliert.*

*Außer Tihány steht auch in Akali ab 6^h früh ein Ordonnanz-
posten für Zustellungen per Motorboot.*

Empfang telegraphisch bestätigen.

3. Armeekommando.«

Von diesem Korps lief um 6^h 15^I abends die Meldung ein, daß
mit Rücksicht auf die große Nähe der feindlichen 33. Division am
Vormittage des 16. zunächst die Vereinigung des Korps in der Linie
Kenese — Füle beabsichtigt sei, um sodann im Sinne der Instruktion zu
handeln. Das Armeekommando ersah zwar hieraus, »daß die Absichten
beim kombinierten Korps mit der eigenen Auffassung der Lage und
mit der dem Korps erteilten Instruktion nicht in Übereinstimmung
standen, doch wurde mit Rücksicht auf die Unkenntnis der näheren
Verhältnisse bei diesem Korps, die Schwierigkeit der Verbindung
mit demselben und die vorgerückte Tageszeit, von einem Eingreifen
in die Dispositionen des Korpskommandos abgesehen.

*Es trat nunmehr die Alternative in den Vordergrund, daß das
kombinierte Korps den direkten Anschluß an die Armee nicht mehr
werde finden können, doch war dessen Verhalten auch für diesen
Fall bereits in der Instruktion vom 15. September vorgesehen.«*

Bis 10^h nachts wurde beim Armeekommando über den Gegner noch bekannt, daß die 14. Division bei und südwestlich Kisbér, die 33. Division nächst Várpalota und Öskü sicher konstatiert worden waren.

Das **2. Kavallerie-Truppendivisionskommando**, welches in der Hauptsache das vorgenannte Aufklärungsresumé gemeldet hatte, erhielt um 8^h 15^I abends die Armeedisposition und ordnete hierauf die Bereitstellung der Division um 5^h früh auf der Straße nach Városlöd bei Gyepes sowie Maßnahmen zur Verbindung und Aufklärung am 16. an.

Im großen beabsichtigte GM. v. Tersztyánszky zunächst rasch den Raum östlich Márkó zu gewinnen, um dann je nach den Verhältnissen zu handeln. *»Der Grundgedanke war, durch energisches Vorgehen gegen die 33. Infanterietruppendivision möglichst viele Kräfte auf sich zu ziehen und hiedurch den Kampf des kombinierten Korps zu erleichtern. Das ‚Wie‘ hing selbstverständlich von den Umständen, beziehungsweise von der Situation ab, die sich im Laufe des 16. September vormittags ergeben mußte. Die für den 16. September beabsichtigte, aus dem Auftrage des Armeekommandos resultierende größere Marschleistung der Kavallerietruppendivision konnte um so leichter in Aussicht genommen werden, als nach der bis zum Abende des 15. September unzweifelst festgestellten gegnerischen Situation für die folgenden Tage Gefechtsaktionen der beiderseitigen Kräfte zu gewärtigen, demnach abnormale Marschleistungen nicht zu befürchten waren, so daß die Kavallerietruppendivision während der voraussichtlichen Kämpfe die Kräfte der Pferde retablieren und für eine eventuelle weitansholende Verfolgung bereithalten konnte.«*

Das **36. Infanterie-Truppendivisionskommando** disponierte für den 16. den Gefechtsmarsch auf der anbefohlenen Vorrückungslinie mit dem Aufbruch um 5^h früh vom Nordende Sümeg. Die in Nyirád stehende Kompagnie hatte von 11^h vormittags an über Halimba—Urküt als Nachrichtendetachment bis zur Zsófia psz. vorzugehen. Eine lange Rast wurde nördlich Devecser angeordnet.

Das **XIII. Korpskommando** durch Major Martinek des Generalstabskorps von der Operationsabteilung des Armeekommandos über den beabsichtigten Vormarsch am 16. orientiert, erließ bereits um 12^h 15^I nachmittags ein Marschavisos und erteilte ferners Weisungen bezüglich Vorziehen der Kriegsbrückenequipage 16 nach Tapolcza, dann betreffend der Unterbringung der vom Armeekommando direkt dahin dirigierten Feldballonabteilung Nr. 2 und der Funkenstation. Unmittelbar nach dem Einlangen der Armeedisposition konnte die schon vorbereitete Korpsdisposition um 6^h abends ausgegeben werden.

Bis zu diesem Zeitpunkte wußte das Korpskommando aus den Nachrichten über den Gegner, daß die Gegend von Veszprém vom Feinde frei sei; im Raume Zircz—Olaszfalu sich Teile der feindlichen 14. Infanterietruppendivision befänden, welche kleinere Abteilungen bis in die Linie Rátót—Gyertyánkút—Pénzeskut und Bakonybél vorgeschoben hatten.

Die Korpsdisposition enthielt im wesentlichen die Anordnungen für den Vormarsch der 42. Division über Tapolcza — Aufbruch 5^h 30^I früh von der Straßengabel nordwestlich Lesencze—Tomaj; der 7. Division über Gulács — Aufbruch 5^h 30^I früh von Meszes Györök — in die vom Armeekommando zugewiesenen Räume, für das Vorschieben der Vorhut der 7. Division nach Mentshely, eines Bataillons der 42. Division von Monostor Apáti über Talián Dörög nach Pula zur Sperrung des Walddefilés und eines Bataillons der 7. Division von der Straßengabel westlich Zánka nach Ságk psz. zur Sperrung der Straße nach Akali, ferner für die von den Divisionen einzuleitende weitere Aufklärung und für das Beziehen einer langen Rast in der Linie Monostor Apáti—Kisfalud.

Über die beim **kombinierten Korpskommando** herrschende Auffassung der Lage spricht sich die Manöverrelation dieses Kommandos in eingehender Weise aus, welche Ausführungen nachstehend im Wortlaute wiedergegeben werden:

»Im Laufe des 15. September bis gegen 3^h 30^I nachmittags gelangte das Korpskommando zu der Überzeugung, daß der vom Armeekommando anempfohlene überraschende Vorbeimarsch an der bei Várpalota, Hajmáskér gemeldeten Gruppe nach der ganzen Gestaltung der Lage auch bei frühzeitigstem Aufbruch so gut wie ausgeschlossen sei. Die feindliche Division war am 15. nicht nur stehen geblieben, sondern sie hatte auch schon zeitlich morgens, also zu einer Zeit, wo sie vom Rasttage des kombinierten Korps unmöglich Kenntnis haben konnte, kleinere Abteilungen wieder in südlicher Richtung vorgeschickt. Unter anderem hatte auch ein Bataillon die Höhen bei Szentistván besetzt. Zu gleicher Zeit hatte sich auch sehr lebhaft die Einwirkung der Vortruppen der Budapester Gruppe südwestlich Székesfehérvár geltend gemacht. Es war mit Sicherheit anzunehmen, daß diese beiden Erscheinungen in einem — leicht zu deutenden — inneren Zusammenhang waren und es war daher voranzusetzen, daß die bei Várpalota-Hajmáskér gemeldete feindliche Division, auf den Vormarsch der 32. Division gefaßt, sich den Vorbeimarsch derselben nicht ruhig gefallen lassen, sondern dieselbe angreifen würde.

Für diesen Fall standen nun bei frühzeitigem Aufbruch die taktischen Verhältnisse wenig günstig. — Die 32. Division war

nämlich bei frühzeitigem Ausbruch zunächst auf sich allein angewiesen, weil die 41. Landwehrdivision — in diesem Falle gleichzeitig aufbrechend — sie kaum vor etwa 5 Stunden unterstützen konnte. Es wäre also zum Kampfe Division gegen Division gekommen, wobei die 32. Division nicht nur durch den See, sondern auch durch die an der Nordspitze desselben und bei Kenese befindliche Weingartenzone (Weingärten- unpassierbare Hindernisse) in ihrer Bewegungsfreiheit außerordentlich gehemmt gewesen wäre. Demgegenüber stand der feindlichen 33. Division die Möglichkeit zu Gebote, die Passage bei der Nordostecke des Sees in günstiger Stellung durch schwache Kräfte in Befestigungen zu sperren und mit der Hauptkraft die 32. Division von Norden und Nordosten her umfassend anzugreifen und gegen den See zu drängen. Aus diesen Betrachtungen folgt mit zwingender Logik, daß die 32. Division bei den geänderten Verhältnissen es nicht darauf ankommen lassen konnte, bei dem Versuche, um die Nordostecke des Plattensees herum zu kommen, ertappt zu werden, sondern, daß es vor allem nötig war, die 33. feindliche Division zu schlagen.

Das sichtliche Erwachen der feindlichen Tätigkeit war die große Veränderung, welche ein Abgehen von der anempfohlenen Operation nicht nur rechtfertigte, sondern direkt bedingte.

Sobald der Gedanke an die Überraschung durch den Vorbeimarsch fallen gelassen war, war natürlich auch der frühzeitige Ausbruch nur bei der rückwärtigen Division erforderlich. Auch für diese durfte er aber nicht allzufrüh angesetzt werden, um die Kräfte der Truppen für den Kampf und die voraussichtlich folgenden Strapazen zu schonen. Die Vereinigung des Korps in voller Schlagkraft, um sich — wenn nötig — den Weg zur westlichen Armee-Gruppe in drohender Haltung zu erzwingen, war nunmehr zur Hauptsache geworden.

Nebenbei war die gewählte Operation sehr variationsfähig und bot mannigfache, später trotz großer Anstrengungen des Gegners auch durchaus zum Ausdruck gekommene Vorteile:

1. Es war vor allem höchst wahrscheinlich, daß schon das bloße Erscheinen des kombinierten Korps die feindliche Division zur Teilung ihrer Kräfte (ein Teil gegen die 41. Landwehrdivision) veranlassen werde, so daß der Abmarsch der 32. Division zur Armee relativ leicht möglich sein werde. Die Ostflanke der 32. Division war hierbei durch die 41. vollständig gedeckt.

2. Das Erscheinen des ganzen Korps nordöstlich des Plattensees mußte notwendigerweise auf die Budapester Gruppe — wenn sie nahe war — anziehend wirken. Es war daher voranzusetzen, daß das Korps dem zweiten Teile seiner Aufgabe, möglichst viel Kräfte

in südlicher Richtung abzulenken, gerecht werden könnte. Hierzu war nur ein mäßiges Ausweichen einer angemessenen Kraftgruppe gegen Süden erforderlich. Ungünstigstenfalls mußte das ganze Korps diese Bewegung ausführen.

3. Die ausweichende Gruppe stand jedenfalls sehr günstig, um dem Gegner — falls er sie ignorieren würde — in Flanke und Rücken zu gehen.

4. Endlich war die ganze Operation wenig riskiert; man hatte alle Chancen in der Hand und es war also auch der Forderung des Armeekommandos, eine Niederlage »unbedingt zu vermeiden«, mit tunlichster Sicherheit entsprochen.

Der einzige Nachteil, daß der Gegner in dem sechsständigen Zeitraum, welcher zur Schonung der Kampfkraft der Truppen und im Interesse der Vereinigung aufgegeben worden war, Verstärkungen erhalten könnte, war nach allen eingelaufenen Nachrichten nicht aktuell und wurde jedenfalls dadurch aufgewogen, daß man eben auch selbst fast doppelt so stark zur Stelle war.

Im Detail war zu bedenken, daß die 41. Landwehrdivision bis an die Séd-Linie 40—44 km zu hinterlegen hatte. Sie stand dann noch immer 6—10 km von dem jetzigen Standpunkte der Hauptkraft des Gegners entfernt. Unter Zugrundelegung der operativen Absicht und der notwendigen Rücksichtnahme auf die Erhaltung der Gefechtskraft wurde daher der Aufbruch der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision auf 4^h früh fixiert, woraus sich für einzelne Abteilungen die Abmarschsstunde ohnehin auf 2^h nachts verschob. Der Aufbruch der 32. Infanterietruppendivision wurde derart geregelt, um den Einklang zwischen beiden Divisionen zu gewährleisten. (6^h früh.)«

Der Kommandant des kombinierten Korps, FML. v. Pott, fügt diesen Ausführungen in seinem Resumé über die Operationen des Korps noch folgende Bemerkungen hinzu:

1. Die Instruktion des Armeekommandos läßt dem Korps volle Aktionsfreiheit und gibt dem Wunsche nach Vereinigung ebenso Ausdruck wie dem Binden feindlicher Kräfte östlich des Plattensees.

2. Eine Vereinigung mit dem XIII. Korps war am 16. September unmöglich, weil es nicht da war. Es konnte nicht vor dem 17. zur Stelle sein. Wohl aber war ein Angriff des Gegners auf das isolierte kombinierte Korps — namentlich wenn es in getrennten Gruppen anmarschierte — am 16. wahrscheinlich, denn:

3. mit einem Korps auf Kriegsstärke mit 14 km Marschtiefe der Truppenkolonne und ebenso großer der Trainkolonne ist es unmöglich, »überraschend« am Gegner vorüberzumarschieren, wenn die Tete der eigenen Truppen vom Marschziel (Höhen bei Litér)

24 km und der Gegner nur 12 km entfernt ist. In solchem Falle ist der Gegner in der Lage, die Tetedivision, selbst wenn sie um 12^h nachts aufbricht, am Morgen anzupacken; hier speziell in ihrer rechten Flanke, um sie in den See zu werfen, all dies um so mehr, wenn die zweite Division durch die von der Übungsleitung angeordnete Ausgangssituation noch 3 Marschstunden von der Queue der vorderen Division entfernt ist.

4. Eine Vereinigung war somit, namentlich unter den gegebenen Verhältnissen, das ist bei sichtlicher Achtsamkeit des Gegners, nicht um den See herum, sondern vorwärts des Sees; nicht am 16., sondern am 17. und 18. durch die Schlacht anzustreben, in der das kombinierte Korps dann in der Lage war, durch seine die Anmarschlinien der feindlichen Armee flankierende Stellung den Vormarsch derselben zu verzögern und eventuell auch gegen Flanke und Rücken derselben entscheidend einzugreifen.

Ohne eine Kritik über die im Punkte 3 angeführten meritorischen Darlegungen ausüben zu wollen, sei nur bemerkt, daß bei Manövern die aktuellen Verhältnisse (Kolonnenlängen, Trains u. s. w.) die maßgebenden sind.

In der für den 16. September ausgegebenen Disposition spricht das Korpskommando die Absicht aus, »das Korps zunächst im Raume Csajág und Füle zu vereinen.«

Es hatten zu marschieren: die 41. Landwehrdivision, um 4^h früh von Dég aufbrechend, über Ecsi psz. auf Füle, die 32. Division, um 6^h früh mit der Vorhut von Boszok aufbrechend, auf Csajág.

Die 4. Kavalleriebrigade sollte — ab Polgárdi 5^h früh — über Székesfehérvár aufklären und im Vereine mit dem unterstellten Detachement Káloz, welches unter Festhaltung der Übergänge um 3^h früh nach Tács abzurücken hatte, ein eventuelles Vordringen des Feindes über die Linie Sárszentmihály—Falubattyán—Tács verhindern, jedenfalls die Flanke des Korps decken.

Bei der Besprechung des 16. September sollen zuerst

die Ereignisse bis Mittag

bis zu jener Situation im allgemeinen, welche in der Beilage 5 ersichtlich gemacht ist, behandelt werden. Wie diese Beilage zeigt, waren in den Vormittagsstunden die Kolonnen beider Parteien in einer Art von konzentrischem Anmarsche gegen das voraussichtliche Kampffeld — den Raum um Veszprém — begriffen. Nur die 33. Division

hatte sich, nach kurzem Vormarsch ihrer Hauptkraft von Várpalota, auf den Höhen beiderseits Szentistván—Vilonya festgesetzt.

Auf dem westlichen Flügel der **Nordpartei** rückte das Detachement GM. v. Rohm ($3\frac{1}{2}$ Bataillone des Infanterieregiments 76, 1 Eskadron des Husarenregiments 5, 1 Batterie des Feldkanonenregiments 14, 1 Pionierkompagnie, 1 Hilfsplatzabteilung und der zugehörige Train) um 4^h 30^l früh von Rede ab.

Von diesem Detachement war schon um 12^h 30^l nachts $\frac{1}{2}$ Bataillon unter Major Koch nach Zircz, zum Festhalten dieses Kommunikationsknotens nach dem Abmarsche der 11er Husaren, vorgeschoben worden. Das Detachement GM. v. Rohm traf um 9^h 30^l vormittags in Zircz ein, sicherte sich durch ein Halbbataillon und hielt bis 12^h mittags lange Rast, während welcher abgekocht wurde. In Zircz erhielt GM. v. Rohm auch eine vom Nachrichtendetachement, Rittmeister Miokovich des Husarenregiments 11, das auf dem Szolimanhegy nördlich Herend stand, an die Sammelstelle Zircz gerichtete ausführliche Meldung über den Anmarsch der feindlichen Kavallerietruppendivision auf der Straße nach Veszprém. Die Gefechtsrelation des 2. Armeekommandos sagt, daß diese Meldung zwar von der Sammelstelle an das 14. Divisions- und Korpskommando, nicht aber an das Armeekommando und 33. Divisionskommando weitergegeben wurde.

Es sei gleich an dieser Stelle erwähnt, daß auch die Nachrichtenpatrouillen 4 und 7 — wie auf der Karte ersichtlich — den Marsch der Kavallerietruppendivision Tersztyánszky beobachteten und nach Bakonybél meldeten.

Die Hauptkraft der **14. Division**, deren Abmarsch so geregelt war, daß die Gruppe Kisbér nicht vor 5^h früh aufbrach, passierte mit der Tete der Haupttruppe um 7^h früh die Straßengabel östlich Bárd und rastete zwischen Bakony-Magyarszentkirály und Csesznek bis 11^h vormittags.

Als die Vorhut der Division gegen 1^h nachmittags Zircz erreichte, gab das Divisionskommando Anordnungen für das Beziehen eines gesicherten Haltes bei Zircz und für das Abkochen aus; die Vorhut unter Oberst Martiny ($2\frac{1}{2}$ Bataillone 48, 1 Eskadron, 1 Batterie) — nach Olaszfalu dirigiert — hatte die Linie Putri mjr. — Eperkes \triangle 491 — Felsőpere psz. — \odot 477 zu sperren.

Über diese Maßnahmen erwähnt FML. Terkulja in seinem Gefechtsberichte: *»Für den Übergang in den gesicherten Halt, anstatt des Beziehens der Kantonierung bei Zircz, wie dies im Sinne der Korpsdisposition gewesen wäre, war für mich die Erwägung maßgebend, daß es für die Aktion der 2. Armee nur von Vorteil sein könne, wenn die 14. Truppendivision sich so rasch als möglich näher*

an die feindliche Vorrückungslinie Városlöd—Veszprém legt, weshalb ich beabsichtigte, noch am 16. September die Vorrückung gegen Süden fortzusetzen. Der Realisierung dieser Absicht stellte sich jedoch insofern ein großes Hindernis entgegen, als der Divisionstrain infolge der Wegsteile südlich Csesznek erst zwischen 6^h und 8^h abends zu den Truppen kam und daher erst um diese Zeit mit dem Abkochen begonnen werden konnte.

Die rechte Seitenhut der Division, unter Major Ullmann, ein Bataillon 48, vertrieb um 6^h 30^l eine feindliche Eskadron von der Sammelstelle Vársány, sicherte die Rast der Division in einer Aufstellung bei Bakony-Szentlászló—Südende Vársány und erreichte gegen 3^h nachmittags den Meierhof Palihálás.

Die Vorrückung der **Kavallerietruppendivision GM. von Tersztyánszky** der Südpartei erfolgte um 5^h 45^l früh von Gyepes aus im Sinne des Befehles des Armeekommandos »über Városlöd in die Gegend von Veszprém, um das kombinierte Korps bei etwaigem Kampfe zu unterstützen«.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Marschleistung wurden die Kommandanten der Vorhut und der Haupttruppe angewiesen, den Marsch derart einzurichten, daß 20^l Trab, 10^l Schritt geritten werden sollte (Trabmaximum 250 Schritt in der Minute). Der Vorhutkommandant hatte weiters den Befehl, kleinere feindliche Abteilungen, welche am Vortage am Südrande des Bakonyer Waldes konstatiert worden waren, energisch anzugreifen, um den fließenden Vormarsch der Haupttruppe nicht zu stören.

Bei Bánd wurde die Vorpatrouille der Division um 7^h 20^l früh vom Detachement Hauptmann Kohout — nach der Meldung desselben »überraschend« — angeschossen, worauf der Kommandant der Vorhut den Angriff der Vortrabeskadron im Schwarm anordnete und gleichzeitig die Maschinengewehrabteilung in Aktion treten ließ. Die bei der Vorhutreserve eingeteilte Batterie wurde vorgezogen und setzte sich knapp östlich Bánd ins Feuer.

Die Vorhutreserve, wie auch die Haupttruppe wurden zum Ausbiegen nach Süden und zur gedeckten Fortsetzung des Marsches in der Tiefenlinie südlich Márkó befohlen.

Um 8^h früh verstummte der Kanonendonner, welcher weithin von den anmarschierenden Kolonnen gehört wurde und das erste Zeichen der beginnenden ernsteren Zusammenstöße beider Parteien war.

Das Detachement Hauptmann Kohout verblieb nach Zurückdrängen seiner gegen Bánd vorgeschobenen Teile an der Waldlisière, während die Vorhut der Kavallerietruppendivision den Vormarsch zunächst auf die Höhen östlich Márkó fortsetzte, um das Ergebnis der gegen den Cser erdő (Wald nordöstlich Csatar h. \triangle 376) eingeleiteten Auf-

klärung abzuwarten, an welchem Abschnitte einer Meldung zufolge neuer Widerstand erwartet wurde. Als die vorgesendeten Patrouillen meldeten, daß der Cser erdő nicht besetzt sei, somit ein Passieren dieses Defilés gewährleistet erschien, trat an den Divisionär die Frage heran, in welcher Richtung der weitere Vormarsch fortgesetzt werden sollte. Die Manöverrelation des Kavallerie-Truppendivisionskommandos führt hierüber aus: »Der Auftrag lautete: ‚In einen eventuellen Kampf des kombinierten Korps einzugreifen‘. Was das kombinierte Korps machen würde, war nicht bekannt, da die Armeedisposition nur von einem speziellen Auftrag dieses Korps sprach und seitens der Verbindungspatrouillen noch keine Nachrichten eingelangt waren.« (Das Armeekommando bemerkt hiezu, daß die Armeedisposition lautete: Das kombinierte Korps erhält speziellen Befehl; es hat mit tunlichst starken Kräften die Gegend von Veszprém zu gewinnen.) »Die diesbezüglich angestellten Erwägungen ergaben, daß der Gegner — 33. Infanterietruppendivision — entweder, einem Kampfe ausweichend, bei Várpalota zu finden sein dürfte, oder aber, sich einer Vorrückung des kombinierten Korps in dem taktisch günstigen Raume Péti h.—Sukori h. — den Sédfolyó vor der Front — vorlegen werde. Beiden Alternativen entsprach bei der noch ungelärten Lage eine Vorrückung über Rátót am ehesten, weil:

1. sie die kürzeste Vorrückungslinie auf Várpalota war,
2. nach der Karte beurteilt das für Kavallerie günstigere Terrain bei Rátót war, dann
3. falls der Gegner dem kombinierten Korps entgegengerückt sein sollte, die Division nicht in die Lage kommen konnte, angesichts des Gegners, der östlich der Sédfolyó-Strecke Hajmáskér—Vilonya vermutet wurde, den Sédfolyó überschreiten zu müssen, und
4. die Vorrückungsrichtung die entscheidendere schien, da sie in den Rücken und nicht in die Flanke des am Sukori h. angenommenen Gegners führte.

Die gefahrdrohende Nähe des Bakonyer Waldes mußte hierbei wohl in den Kauf genommen werden; aber die Hoffnung, direkt in den Rücken des Gegners zu kommen, überwog diese Bedenken.«

4/9 — Die Division setzte also den Vormarsch Direktion auf Jutáspuszta — Rátót fort und entsendete eine Eskadron des Husarenregiments Nr. 9 über Veszprém mit dem Auftrage, bei Rátót wieder Anschluß an die Division zu suchen. Westlich Rátót wurde 9^h 20^I vormittags mit Rücksicht auf die besonders rasche Vorrückung der Division (Gyepes — Rátót, 32 km in 3 St. 35 Min. inklusive des Aufenthaltes bei Bánd) eine Rast angeordnet. Hier langten Meldungen ein von der Besetzung des Waldes nördlich Rátót und von der schwachen Besetzung der Höhen westlich Szentisztván, endlich um 9^h 40^I die Meldung von der schwachen



Besetzung des Mogyorós h., Nyerges h. und Megyei h. durch zirka ein Bataillon des Infanterieregiments 83. Da diese Nachrichten noch immer nichts von dem Gros der 33. Division besagten, vermutete der Divisionär dasselbe in der Gegend des Sukori h.—Péti h. Er beschloß daher, die Rast bei Rátót abzukürzen und noch weiter in östlicher Richtung gegen Hajmáskér in den Rücken des Feindes vorzugehen. Um 9^h 50^l wurde der Marsch fortgesetzt und hiebei, mit Rücksicht auf die gemeldete Besetzung des Waldes nördlich Rátót, unter dem Schutze des knapp nördlich Rátót stehenden Vortrabes (1 Eskadron mit Maschinengewehren) die Vorhutreserve und Haupttruppe gedeckt südlich des Ortes und durch denselben geführt.

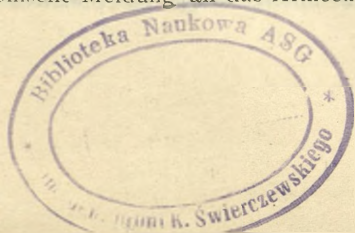
Von der Nordpartei standen an der genannten Waldlisière $3\frac{3}{4}$ Eskadronen des Husarenregiments 11 und $\frac{1}{2}$ Kompagnie des Infanterienachrichtendetachements Nr. 3, die Infanterie und $1\frac{1}{2}$ Eskadronen abgesehen vorgeschoben, 2 Eskadronen als Gruppenreserve zurückgehalten, wie in der Beilage 5 dargestellt, seit 6^h 30^l früh, um auftragsgemäß die Höhen nördlich Rátót bis zum Eintreffen der Vorhut des Detachements GM. v. Rohm zu halten.

Diese Stellung passierte die 2. Kavallerietruppendivision auf einer Distanz von zirka 3000 Schritt zwischen 10^h und 10^h 30^l vormittags. Nebst der Vortrabeskadron hatten sich auch die Maschinengewehre- und die Vorhutbatterie vorübergehend ins Feuer gesetzt, während die vorgeschobenen Abteilungen der 11er Husaren und die Halbkompagnie der Nordpartei ein Weitfeuer eröffneten.

Um 10^h 45^l vormittags erreichte die Kavallerietruppendivision die Höhen des Artillerieschießplatzes bei Hajmáskér. Von hier waren bereits auf den Höhen des Sukori h. und auf den Nordhängen des Mogyorós h. (südwestlich Szentistván) starke Infanterieabteilungen sichtbar. *»Da nun hiemit ein Punkt im Rücken des Gegners erreicht schien, von wo aus im geeigneten Momente die Unterstützung des Angriffes des kombinierten Korps angesetzt werden konnte, wurde hier endgültig eine lange Rast angeordnet.«* Die Situation während derselben ist auf der Beilage 5 gezeichnet. Die an der Waldlisière nördlich Rátót stehenden $3\frac{3}{4}$ Eskadronen und 1 Halbkompagnie der Nordpartei hielten, wie bisher, den Defiléausgang besetzt.

Die Artillerie der Kavallerietruppendivision war zur eventuellen Feuereröffnung gedeckt aufgefahren. Um *»jederzeit die Möglichkeit zu haben, auch in direkter Richtung gegen Süden über den Sédfolyo vorgehen zu können«*, wurde eine Eskadron zur Besetzung der Bachübergänge bei Hajmáskér und westlich davon, wie in der Situation 12^h ersichtlich, vorgeschoben.

Während der Rast erging um 11^h vormittags auch die telegraphische Meldung an das Armeekommando, daß die Division die Höhen



nordwestlich Hajmáskér erreicht habe und in gesichertem Halte die Gelegenheit erwarte, in den voraussichtlichen Kampf des kombinierten Korps einzugreifen.

Dieses wichtige Telegramm erreichte das Armeekommando welches um 12^h 20^I nachmittags in Monostor Apáti mit Automobil eingetroffen war, erst um 3^h 45^I nachmittags. Das Kommando des kombinierten Korps erhielt die gleichlautende Funkendepesche um 6^h 30^I abends, aus welcher das Korpskommando erst die Gewißheit erlangte, daß *»nicht Teile, sondern die ganze 2. Kavallerietruppendivision um 2^h nachmittags gegen die feindliche 33. Infanterietruppendivision vorgegangen war. Da indessen der Gefechtslärm aus der Richtung Veszprém mittlerweile verstummt war, konnte mit einer gemeinsamen Operation der 32. Infanterietruppendivision mit der eigenen Kavallerietruppendivision (um die genannte Zeit, d. i. 6^h 30^I abends) nicht mehr gerechnet werden.«*

Auf die Vorgänge bei der Kavallerietruppendivision GM. von Tersztyánszky zurückgehend, eröffnete dort um 11^h 40^I vormittags die Artillerie auf Befehl des Divisionärs das Feuer auf eine feindliche Batterie und auf Infanterie, welche auf den Höhen südlich Hajmáskér bei \odot 220 sichtbar wurde. Die an die Übergänge bei diesem Orte entsendete Eskadron stand ebenfalls abgesehen im Feuergefechte gegen schwache Infanterieabteilungen, welche den Höhenrand knapp südlich des Ortes besetzt hielten.

Da sich der vermutete Angriff des kombinierten Korps aber nicht aussprach, faßte der Divisionär den Entschluß, *»nunmehr selbst den Gegner südlich Hajmáskér anzugreifen, um feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und so unterstützend einzugreifen, eventuell durch den Kanonendonner dem kombinierten Korps seine Anwesenheit zu dokumentieren.«*

Um 12^h 45^I nachmittags wurde daher der Weitermarsch angetreten, *»um östlich Hajmáskér herum den Angriff auf die bei \odot 220 stehenden feindlichen Kräfte anzusetzen.«*

Der Verlauf dieses Angriffes zu Fuß der Kavallerietruppendivision wird bei der Schilderung der Ereignisse am Nachmittage später besprochen werden. Es soll nun der **Vormarsch der einzelnen Kolonnen beider Parteien am Vormittage des 16.** dargelegt werden.

Im Raume südlich des Bakonyerdö bis zum Plattensee hatten an diesem Tage hinter der vorgeschobenen Kavallerietruppendivision GM. v. Tersztyánszky 3 Divisionen der roten Partei gemäß der Armeedisposition im allgemeinen bis in die Linie Kis Lőd — Nagyvászony — Szentantalfa vorzurücken.

Die **36. Infanterietruppendivision** traf um 9^h 30^I vormittags bei Devecser ein und hielt dort bis 12^h mittags lange Rast, während



welcher die Truppen aus den Marschküchen menagierten. Um 12^h wurde der Weitermarsch auf der Straße nach Kis Löd angetreten.

Gemäß der Korpsdisposition für den 16. September gingen die Divisionen des **XIII. Korps** im allgemeinen in der Linie Kapolcs—Kisfalud in den gesicherten Halt über. Es rastete die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision, mit der Tete der Hauptgruppe um 9^h 30^I vormittags 2 *km* südwestlich Kapolcs angelangt, in der Marschkolonne, die 7. Infanterietruppendivision — wie in der Beilage 5 gezeichnet — von 10^h vormittags an mit der Vorhut bei Kisfalud, mit der Haupttruppe bei Kaptalantóti. Die 42. Division setzte um 11^h vormittags, die 7. Division, welche schon größere Marschleistungen hinter sich hatte und die lange Rast zum Verzehren einer Konserve benützte, erst um 1^h nachmittags den Vormarsch fort. Die um die Mittagszeit plötzlich eintretende Schwüle, im Verein mit dem steilen Aufstieg östlich Vigant veranlaßten jedoch den Kommandanten der 42. Division, seiner Haupttruppe nochmals eine 1stündige Rast bis 1^h nachmittags zu geben, während die Vorhut ihre Nächtigungsstation Nagyvázsony erreichte und dort gesicherten Halt bezog.

Auf Seite der Nordpartei erfolgte der Vormarsch der einzelnen Kolonnen der **37. Division** durch den Bakonyerwald ohne Störung. Die Detachements Oberst Amon und GM. Kalić sowie die Hauptkraft der Division unter GM. Cech rasteten auf den in der Beilage 5 bezeichneten Plätzen und erreichten um 12^h mittags die eingezeichnete Situation.

Der Kommandant des **V. Korps**, welcher in Dad das Ergebnis der Aufklärung vom 15. September abwarten wollte, fuhr um 9^h 15^I vormittags mit Automobil auf der Marschlinie der 37. Landwehrdivision nach Bodajk — wo das Gros dieser Division erreicht wurde —, dann über Csernye—Csetény nach Zircz. Auf der Höhe westlich Csetény traf man gänzlich unerwartet auf das feindliche Nachrichtendetachment Nr. 1 der 2. Kavallerietruppendivision, welches die Automobile unter Feuer nahm. Das erste Automobil, in welchem der Korpskommandant saß, wich dem zur Sperrung auf der Straße befindlichen Bauernwagen, über Straßengräben und Sturzäcker ausbiegend, in der Richtung auf Dudar aus, das zweite Auto machte im Feuer kehrt und erreichte über Tés weiters unbehelligt Zircz.

Der Rest des Korpsstabes war um 5^h 30^I früh von Dad abgeritten, um mit der 37. Division nach Várpalota zu marschieren. Um 10^h 20^I vormittags traf in Bodajk beim Korpsstabe der am Vorabende nach Bicske entsendete Automobilist mit der Situationsmeldung des IV. Korps ein und kurze Zeit später ein Ordonnanzoffizier des Armeekommandos mit einer Orientierung über den Feind.

Unterdes war der Korpskommandant um 11^h in Zircz eingetroffen, hatte dort die Meldung von der Vorrückung der Kavallerietruppendivision GM. v. Tersztyánszky erhalten und wartete das Eintreffen des Gros der 14. Division ab. FML. Terkulja, nach 1^h nachmittags in Zircz angelangt, sprach seine Absicht aus, nach einer längeren Rast gegen Rátót weiterzumarschieren, »worauf ihm gesagt wurde, daß dies keineswegs in den Intentionen des Korpskommandanten gelegen sei.«

Der Korpskommandant begab sich sodann ca. 2^h 45^I nachmittags mit Automobil über Tés, wo das Detachement Oberst Ámon bereits eingetroffen war, nach Várpalota.

Vom **IV. Korps** marschierte die 31. Infanterietruppendivision in einer Kolonne um 5^h früh von Bodmér ab. Um 8^h 10^I früh traf bereits die erste Meldung der bekanntlich von Zámoly aus vorgeschobenen Eskadron über die Besetzung der Übergänge bei Sárkeszi und westlich davon ein. Während des Weitermarsches von der langen Rast bei Zámoly langte eine weitere Meldung dieser Eskadron ein, dahin lautend, daß auch die Brücke nördlich Pálmajor von feindlicher Infanterie besetzt sei, der Feuerangriff der Eskadron abgewiesen worden war.

Von 12^h an rastete die Division zum zweiten Male bei Moha-Sárkeresztes.

Um die **Sárviz-Übergänge** kam es am 16. September, wie vorauszusehen, erneuert zu heftigen Kämpfen. Es beteiligten sich an denselben von der Südpartei das Detachement Oberst Mattyasovszky und die 4. Kavalleriebrigade GM. Br. Hauer, von der Nordpartei die Landwehr-Kavallerietruppendivision FML. Rohr und die an die Brücken vorgeschobenen Infanterieabteilungen. In den Nachmittagsstunden griff auch die 40. Landwehrtruppendivision dieser Partei in das Gefecht bei Szabadbattyán ein.

Der Kommandant der **Landwehr-Kavallerietruppendivision**, welcher über die Situation am Sárviz und über die feindlichen Kräfte östlich des Plattensees vollkommen orientiert war, beabsichtigte — wie schon erwähnt — bei Tács den Übergang über die Wasserlinien des Sárviz und Malom csatorna zu forcieren. Ein Heranziehen des bosnisch-herzegowinischen Bataillons, welches vom Armeekommando per Bahn nach Székesfehérvár instradiert worden war, nach Tács, schien mit Rücksicht auf die Eintreffzeit und Entfernung untunlich. »Um jedoch eventuell auch den Übergang bei Szabadbattyán in die Hand zu bekommen, d. h., nötigenfalls dort den Sárviz passieren zu können, wurde dieses Bataillon nach Szabadbattyán

dirigiert, mit dem Auftrage, sich des Ortes, beziehungsweise der Übergänge zu bemächtigen.»

Von der Kavallerietruppendivision wurde weiters eine $\frac{1}{2}$ Eskadron und die am 15. September von Tács gegen Urhida zurückgegangene $\frac{1}{2}$ Maschinengewehrabteilung dem Kommando des bosnisch-herzegowinischen Bataillons zugewiesen.

Das Gros der Kavallerietruppendivision, welches sich dispositionsgemäß um 5^h früh bei Kisfalud sammelte, trat um 5^h 45^l früh in einer Kolonne die Vorrückung über Börgönd psz., E.-St. Börgönd an und erreichte mit der Vorhut gegen 8^h früh die Gegend südlich Fövény psz. Bis zu dieser Zeit einlangende Meldungen besagten, daß der Übergang bei Szabadbattyán und auch der Ort Szabadbattyán durch Infanterie und Kavallerie, die Übergänge bei Tács durch Infanterie und Maschinengewehre besetzt und daß die Gruppe aus Káloz über Tács gegen Szabadbattyán im Vormarsche sei.

»Um sowohl die Vorrückung dieser Kolonne zu verzögern, als auch um Einblick in die Verhältnisse westlich des Sárviz zu gewinnen, wurde der Angriff auf die Brücken von Tács beschlossen.«

Nach der um 8^h früh ausgegebenen Disposition hatte GM. Lázár mit 5 Eskadronen zu Fuß den Angriff aus den Waldparzellen bei 105 gegen die Sárviz-Brücken dann durchzuführen, wenn die Artillerie durch 20—30^l gegen dieselben gewirkt hätte. Die Artillerie setzte sich am rechten, die $\frac{1}{2}$ Maschinengewehrabteilung am linken Flügel dieser Gruppe ins Feuer. Eine Eskadron Reserve zu Pferd hinter dem linken Flügel. Ein Husarenregiment hatte gedeckt hinter die Artillerie zu rücken, die rechte Flanke gegen Szabadbattyán zu sichern und die Feuerlinie durch 2 Eskadronen zu verstärken, um ein umfassendes Feuer gegen die Brücke zu erzielen. Oberst Gyurits endlich mit 8 $\frac{1}{2}$ Eskadronen sollte gedeckt rückwärts hinter Weingärten bereitstehen.

Auf Seite der Südpartei war unterdes das **Detachement Oberst Mattyasovszky** (4 Bataillone des Landwehrregiments Nr. 19, 1 Maschinengewehrabteilung, 2 Eskadronen Landwehrhusaren, 1 Kanonenbatterie — von welchen 1 Kompagnie bei Szabadbattyán—Urhida, 3 Kompagnien bei Tács, 1 Kompagnie bei Soponya standen) um 3^h früh von Káloz nach Tács abmarschiert. Das Detachement war laut Korpsdisposition dem 4. Kavalleriebrigadekommando am 16. September unterstellt und hatte im Vereine mit der Kavalleriebrigade das Vordringen des Gegners über die Linie Sárszentmihály, Falubattyán, Tács zu verhindern und die rechte Flanke des Korps zu sichern. Um 6^h früh wurde Tács erreicht und die Batterie auf Befehl des GM. Baron Hauer, welcher, mit seiner **Kavalleriebrigade** von Polgárdi um 4^h 30^l früh abreitend, auf den Höhen südöstlich des Szárhegy stand, zur

Kavalleriebrigade gesendet. Um 7^h 30^l langte in Tács der Befehl des Kavalleriebrigadekommandos ein, daß 2 Bataillone mit der Maschinengewehrabteilung nach Szabadbattyán vorzurücken haben, der Rest des Detachements in Tács bleiben solle. Da überdies 1 Kompagnie nach Urhida, 1 Kompagnie zur Eisenbahnbrücke bei E.-St. Szabadbattyán dirigiert wurden, so traf der um 8^h 40^l früh durchgeführte Angriff der Landwehr-Kavallerietruppendivision der Nordpartei gegen die Brücken von Tács nur auf 1³/₄ Bataillone der Südpartei. Auf den ersten Kanonenschuß bei Tács brach auch die Kavalleriebrigade Hauer dorthin auf und ging südlich des Ortes in eine Bereitschaftsstellung über. »Nachdem jedoch der feindliche Angriff nur mit anscheinend einer Brigade unternommen wurde und dieser Angriff zum Stehen kam, wurde der eigene, bereits disponierte Angriff sistiert und die Brigade um 9^h 10^l vormittags in ihre frühere Stellung (Spezialkarte Keselyö h., d. i. auf die Höhen südöstlich Szarhegy) zurückgeführt.«

Die Artillerie der Nordpartei beschoß vorerst die Feuerlinie der Südpartei am Sárviz, dann die Queue der nach Szabadbattyán abrückenden Infanteriekolonnen, weiters — nach Angabe des Gefechtsberichtes des Landwehrkavallerie-Truppendivisionskommandos »5 Eskadronen, welche völlig ungedeckt auf der Straße von Szabadbattyán nach Tács rockierten, endlich das Gros der Brigade Hauer, welche, von Szárhegy kommend, in den Ort Tács eindrang und daselbst, sehr dichte Staubwolken aufwirbelnd, längere Zeit hindurch verblieb, also ein gutes Ziel bot.«

Der Angriff der Landwehr-Kavallerietruppendivision errang nach Schiedsrichterspruch jedoch keinen durchschlagenden Erfolg; der am Sárviz geworfene Gegner vermochte sich an der Malom csatorne erneuert festzusetzen und zu behaupten. In der Folge entwickelte sich daher bei Tács nur ein stehendes Feuertreffen. FML. Rohr meldete um 10^h vormittags dem Armeekommando nach Várpalota die Situation der Kavallerietruppendivision und seine Absicht: »Eingreifen des bosnischen Bataillons hier abwarten, dann sobald Übergänge bei Szabadbattyán in eigenem Besitz über Szabadbattyán in der Richtung Westen vorrücken.«

Das bosnisch-herzegowinische Bataillon I/3 war von 9^h vormittags an am Marsche von Szekesfehervár gegen Szabadbattyán, um den dortigen Übergang in Besitz zu nehmen. Um 8^h 45^l früh hatte aber Oberst Mattyasovszky den genannten Ort schon erreicht und die einen guten Ausschuß bietenden Höhen unmittelbar nordöstlich der Brücke besetzt. Der um 10^h 30^l vormittags beginnende Angriff des bosnischen Bataillons auf diese Stellung stieß daher auf überlegene gegnerische Kräfte. Von Süden umfaßt, sah sich der Bataillons-

kommandant gezwungen, den Rückzug in der Richtung gegen Fövény psz. anzutreten, um von der Kavallerietruppendivision nicht abgedrängt zu werden. Oberst Mattyasovszky folgte bis Birkaistálló.

Inzwischen hatte sich FML. Rohr — »als es sich bis 11^h vormittags ergab, daß die gegnerische 32. Division über Lepsény Balatonfölkajár, die 41. Division über Ecsi psz., Mezöszentgyörgy gegen Nordwest im Vormarsch begriffen sind und die Brücke südlich der E.-St. Szabadbattyán durch 1 Eskadron in eigenen Besitz gelangt ist« entschlossen, den Sárviz bei letztgenannter Brücke zu passieren.

Von 11^h 30^l vormittags an blieb daher nur das 6. Husarenregiment mit 1 Batterie und $\frac{1}{2}$ Maschinengewehrabteilung unter Kommando des Obersten Baron Nagy bei Tác zurück, »um ein Vorbrechen der Brigade Hauer zu verhindern«; mit dem Gros aber wurde der Vormarsch gegen die Brücke bei E.-St. Szabadbattyán angetreten. Als die Vorhut der Division — 8. Honvedhusarenregiment — bei Külcsapda, d. i. 2000^s nordöstlich der Brücke, eintraf, war letztere kurz vorher vom Gegner — durch eine von Oberst Mattyasovszky bekanntlich dahin dirigierte Kompagnie — wieder genommen, die Besatzung der Brücke (1 Eskadron und Radfahrerabteilung der 40. Division von Dinnyés 5^h früh vorgegangen) im Rückzuge. Die Gefechtsrelation der Landwehr-Kavallerietruppendivision führt weiter aus: »Die Kavallerietruppendivision hiedurch zum Ausweichen gegen Osten gezwungen, ging vorerst bis hinter die Bahn und als hier die Meldung eintraf, daß auch das eigene bosnisch-herzegowinische Bataillon von Szabadbattyán im Rückzuge begriffen sei, bis in die Gegend südlich Tövény tanya zurück; sie wollte dort das, für zirka 1—2^h nachmittags in Aussicht gestellte, Eintreffen der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision abwarten und mit derselben erneuert den Vormarsch antreten. Den Rückmarsch der Division deckten die mittlerweile wieder zur Division gestoßene Radfahrerabteilung und $\frac{1}{2}$ Maschinengewehrabteilung unter Rittmeister Viktorin.«

Auf Seite der Südpartei wurde um 11^h 45^l vormittags von der Kavalleriebrigade Baron Hauer die Vorrückung auf die Höhen südlich Tác abermals aufgenommen, »weil neben den 2 feindlichen Regimentern, welche das Feuergefecht an den Übergängen von Tác führten, nun auch 2 Regimenter zu Pferd als Reserve gemeldet wurden.« Als die Kavallerietruppendivision der Nordpartei dann nach Norden abritt, ging auch die Kavalleriebrigade der Südpartei in ihre Aufstellung auf die Höhen südöstlich Szárhegy zurück.

Die nach Székésfehértár dirigierte **40. Landwehr-Infanterietruppendivision** der Nordpartei marschierte, wie die Beilage 5 zeigt, in einer Kolonne um 5^h früh von Baracska ab. Zur Ergänzung

der schon mit Disposition eingeleiteten Aufklärung gegen Soponja, Sárkeresztúr und Sárosd wurden weitere 2 Offizierspatrouillen nach Szabadbattyán, beziehungsweise Sárszentmihály mit der Aufgabe ausgeschieden, die bei Polgárdi gemeldeten feindlichen Kräfte aufzuklären. Der Rest der Divisionskavallerie (1½ Eskadronen) hatte abschnittsweise längs der Marschlinie der Division auf den Csucso h. westlich Pákozd vorzugehen und wurde später zur Verbindung mit der Kavallerietruppendivision auf den Kurucz hal. \triangle 136 südlich Székesfehérvár vorgeschoben.

Während der langen Rast wurde angeordnet, daß von der Vorhut (GM. Graf Marenzi, 4 Bataillone des Landwehrintanterieregiments Nr. 3, Maschinengewehrabteilung, ½ Eskadron, Haubitzen, 1 Hilfsplatzwagen) — 1 Bataillon von Pakozd aus auf Hugyozó es als stehende Seitenhut bis zum Passieren der Queue der Division bei Kisfalud ausgeschieden werden, die Vorhut am kürzesten Wege, Direktion Kurucz hal, nehmen solle. Das Queue-Halbbataillon der Vorhut hatte als neue Vorhut der Division nach Székesfehérvár weiterzumarschieren.

Als sich die Haupttruppe gegen Mittag der letztgenannten Stadt näherte, ließen die bisher eingelangten Nachrichten darauf schließen, daß die Sárviz-Übergänge vom Gegner besetzt sind und es war nach dem sich zeitweise lebhaft erneuernden Kanonendonner zu vermuten, daß sich die eigene Kavallerietruppendivision im Kampfe um diese Übergänge befinde. Der Divisionär faßte daher den Entschluß, die Haupttruppe — 10½ Bataillone und das Kanonenregiment — auf Szabadbattyán zu dirigieren.

Die Gruppe GM. Graf Marenzi war unterdes mit der Vorhut am Kurucz hal. angelangt; das auf Hugyozó cs. dirigierte Bataillon hatte von dort den Marsch in der auf Beilage 5 gezeichneten Richtung fortgesetzt.

Die weiteren Ereignisse bei der 40. Division, welche zur Gewinnung der Sárviz-Brücken durch die Nordpartei führten, sollen später behandelt und nunmehr, um das Bild um die Mittagsstunde zu vervollständigen, auf die Begebenheiten bei der 33. Division und beim kombinierten Korps übergegangen werden.

Das Verhalten der einzelnen Teile der **33. Division** der Nordpartei läßt sich am besten verfolgen, wenn man zuvor einen Blick auf die Nüchtigungssituation der Division, Beilage 4, wirft und die für den 16. gegebenen Anordnungen des Divisionskommandos — Seite 45 — wiederholt.

GM. Franz rückte mit seiner Gruppe um 2^h nachts von Öskü auf die Höhen beiderseits Szentistván und hieß um 6^h : 0^I früh auch

Major Peitzker vom Pápvásári h. — die Ereignisse werden an Hand der Beilage 6 (Spezialkarte), beziehungsweise 5 (Generalkarte) besprochen — zur Sicherung seiner rechten Flanke auf den Nyerges heggy zurückzugehen.

Um 4^h früh befahl der Divisionär bei der Straßengabel südwestlich Várpalota, daß GM. Sertić mit der Hauptkolonne vorerst nach Öskü und Oberst v. Podhoránszky mit der linken Seitenhut über Pét nach Külsömajor zu rücken haben. Oberst v. Podhoránszky hatte nach seinem Eintreffen bei Külsömajor auch das Kommando über das Infanteriebataillon Nr. IV/12 zu übernehmen und die linke Flanke der Division zu sichern. 1¹/₂ Kompagnien des genannten Bataillons nahmen um 3^h 30^l früh die Brücken bei Kiskovácsi; die gegnerische Kompagnie wich gegen Küngös.

Nach Ausgabe der Disposition begab sich der Divisionär von Várpalota per Automobil über Hajmáskér und Litér auf den Sukori h. *»Von dieser Höhe war, soweit die Sicht reichte, kein stärkerer Gegner zu erkennen. Dies und das Ausbleiben von Meldungen der Nachrichtenpatrouillen ließen erkennen, daß ein nächtlicher Anmarsch der feindlichen Gruppe Enying (32. Division) nicht stattgefunden habe. Hingegen war es immerhin möglich, daß die feindliche Landwehrdivision die Nacht benützt hatte, um auf gleiche Höhe mit der 32. Division zu gelangen. Eine um 6^h 10^l früh am Sukori h. eingelaufene Meldung berichtete von Ecsi psz. 15. September, 11^h nachts, daß 3 Honvedinfanterieregimenter in Dég und 1 Honvedinfanterieregiment in Káloz stünden. Beigefügt war auch, daß diese feindlichen Truppen um 12^h nachts den Vormarsch beginnen sollten.*

Nachdem die Teten der beiden Nachbardivisionen des V. Korps nicht vor den ersten Nachmittagsstunden bei Rátót, beziehungsweise Várpalota eintreffen konnten, mußte der Divisionär gefaßt sein, in isolierter Lage einem überlegenen feindlichen Angriff in den Vormittagsstunden standhalten zu müssen. Die taktische Stärke der Front Mogyorós h.—Sukori h. schloß einen frontalen feindlichen Angriff aus, hingegen schien eine feindliche Annäherung gegen den eigenen linken Flügel durch Waldungen (Peremartoni erdő) begünstigt und erfolgversprechend, während eine feindliche Vorrückung gegen den eigenen rechten Flügel und die Gewinnung der Höhen Nyerges h. und Megyei h. es dem Gegner ermöglichte, die Vereinigung seiner bisher durch den Plattensee getrennten großen Gruppen anzubahnen. Dabei war die Division bei der ohnedies sehr ausgedehnten Stellung und dem stark bedeckten Terrain am eigenen rechten Flügel kaum in der Lage, einem solchen Beginnen des Gegners wirksam entgegenzutreten; auch war mit

der Einwirkung des bei Devecser gemeideten größeren feindlichen Kavalleriekörpers über Veszprém (Devecser—Hajmáskér 50 km) zu rechnen.

Der Besitz der Höhen bei Szentistván—Vilonya war vorläufig gesichert und es wurde nunmehr die Kolonne GM. Sertić herangezogen. Die Hauptkraft der Division wurde zunächst am linken Flügel vereinigt, weil die Verhältnisse hier weniger klar lagen als rechts, wo schon die weite Sicht vom Sukori h. Überraschungen ausschloß.»

Die Hauptkolonne GM. Sertić marschierte daher um 6^h 50^I früh durch den Jáki e. zum Sukori h., ein Bataillon derselben hatte mit 2 Haubitzbatterien den östlichen Teil dieser Höhe zu besetzen, die beiden Kanonenbatterien zum Šukori h. vorzufahren. Zur selben Zeit entsendete der Divisionär auch eine Nachrichtenpatrouille Ritter von Schlossarek über Gelemér spz. gegen Veszprém, um eine etwaige Annäherung feindlicher Kavallerie zu konstatieren. Nach dem Eintreffen der Kolonne GM. Sertić wurde ein Bataillon und eine Kanonenbatterie dem GM. Franz zur Verfügung gestellt, der Rest der Kolonne am Fuße der Höhen des Sukori h. als Divisionsreserve bereitgestellt. GM. Sertić übernahm den Befehl über die Gruppe am Sukori h. Als gegen 8^h 30^I früh eine feindliche Kavallerieabteilung in der Bewegung von Veszprém gegen Gelemér psz. wahrgenommen wurde, erhielt Oberst Waitzendorfer, Kommandant des Infanterieregiments Nr. 19 (von welchem 2 Bataillone mit 2³/₄ Bataillonen des Regiments Nr. 26 die Divisionsreserve bildeten), den Befehl, eine Kompagnie zur Rückensicherung auf die Höhe südwestlich Soly \odot 218 und auf den Kalvarienberg bei diesem Orte zu entsenden.

Um 9^h 25^I vormittags traf der von GM. v. Rohm entsendete Berichterstatte mit Kavalleriebedeckung am Sukori h. ein und überbrachte die mündliche Situationsmeldung, daß GM. v. Rohm mit 4 Bataillonen, 1 Eskadron und 1 Batterie um 11^h vormittags in Zircz eintreffen dürfte und sodann nach Rátót marschieren werde. Diese Nachricht bewog den Divisionär, sofort an GM. v. Rohm einen Ordonnanzoffizier zu entsenden, der die Mitteilung über die eigene Situation und die Aufforderung zu überbringen hatte, *»bei Rátót nicht stehen zu bleiben, sondern zur Unterstützung der Division über Kádrta auf den Nyerges h. zu rücken.«*

Ab 9^h 30^I vormittags wurde die feindliche Kavallerietruppendivision in der Vorrückung von *»Veszprém gegen Rátót«* bemerkt, um 9^h 45^I vormittags Oberst Waitzendorfer angewiesen, mit seinen beiden noch disponiblen Bataillonen (I. und 3¹/₄/19) nach Litér zur Verfügung des GM. Franz zu rücken.

Um 10^h 10^I vormittags erging zur Abwehr eines Rückenangriffes durch die feindliche Kavallerietruppendivision der Befehl: »Oberst Waitzendorfer (befand sich eben im Marsche zum Mogyorós h. noch diesseits der Eisenbahn) schiebt $\frac{1}{2}$ Bataillon auf die Höhen bei Sóly, dahin auch eine Batterie Feldkanonenregiments Nr. 15; Regiment Nr. 26 (Divisionsreserve) läßt ein Bataillon durch den Wald Jáki e. gegen Hajmáskér vorgehen.«

Die noch erübrigenden Bataillone der Divisionsreserve wurden hinter (westlich \triangle 253) die Höhe Sukori h. verschoben und dann um 10^h 30^I vormittags ein Bataillon von dort zum Mogyorós h. zu GM. Franz dirigiert.

Um diese Zeit liefen auch die ersten positiven Meldungen über den Anmarsch des feindlichen kombinierten Korps ein, wonach die 32. Division mit der Hauptkolonne über Lepsény, Balatonfölkajár gegen Küngös, mit einer linken Kolonne gegen Kenese anrückte und mit den Vorhutten um 8^h 30^I früh bis in die Höhe von Csájag gelangt war, während sich die feindliche Landwehr-Infanterietruppendivision um 3^h 30^I früh von Dég in der Richtung auf Mezöszentgyörgy in Marsch gesetzt hatte.

»Der Anmarsch der 32. Division war auch bereits von der Höhe des Sukori h. zu bemerken, doch war von Csájag aus eine Verschiebung gegen Westen und bald darauf auch ein allgemeiner Halt im Vormarsche wahrnehmbar.

Von Süden schien vorerst ein feindlicher Angriff nicht zu besorgen, auch die feindliche Kavallerietruppendivision bei Rátót schien eine mehr zuwartende Haltung einzunehmen.

Bis dahin waren auch die eigenen zur Rückensicherung gegen Hajmáskér entsendeten Abteilungen auf den Höhen südlich und südöstlich Hajmáskér eingetroffen und eröffnete die Kanonenbatterie um 11^h 30^I vormittags das Feuer.«

Die reitenden Batterien der Kavallerietruppendivision erlangten laut Schiedsrichterspruch um 12^h 20^I nachmittags die Feuerüberlegenheit und zwangen die Kanonenbatterie der 33. Division zum Positionswechsel. Das hierauf erfolgte nähere Auffahren der reitenden Artillerie ermöglichte auch die Teilnahme der Batterien auf dem Sukori h. am Feuerkampf.

Auf Seite der Südpartei wurde von der **41. Landwehr-Infanterietruppendivision des kombinierten Korps** der Vormarsch von Dég um 4^h früh angetreten; die Gruppe Lajos Komárom brach hiezu um 2^h nachts aus ihrem Kantonierungsraum auf. Die Division rastete in und bei Mezöszentgyörgy; die Verbindung mit der Gruppe Mattyasovszky und der 32. Division war um diese Zeit hergestellt.

Schon vor der langen Rast wurde Hauptmann Junga mit 3 Kompagnien als rechte Seitenhut ausgeschieden, die vierte Kompagnie dieses Bataillons zur Sicherung gegen Nordwest und für den weiteren Vormarsch als linke Seitenhut vorgeschoben.

Als die Spitze der Vorhut den Südausgang von Füle um 10^h 10^I vormittags erreichte, erging die Divisionsdisposition zum Übergang in die Raststellung, wie in der Beilage 5 dargestellt. Während dieser Rast traf um 11^h 20^I vormittags der schriftliche Befehl des Korpskommandos ein: *»Nach entsprechender Rast auf Berhida zu rücken. Vortruppen heute unbedingt bis Berhida. Der Raum bei Fodor psz. (Spezialkarte Beilage 6) ist ehetunlichst zu erreichen. Train bis Balatonfölkajár heranziehen.«*

Das Divisionskommando ordnete hierauf unverzüglich die weitere Vorrückung und einen Angriff auf Berhida und die mit Berhida zusammenhängenden Orte an; die Hauptkraft der Division sollte, nördlich Küngös rochierend, den Südrand von Kiskovácsi; die linke Seitenhut über Sári mjr. den Westrand von Berhida; die rechte Seitenhut südlich Dénes mjr. über den Öreg h. die Ostlisière von Berhida angreifen.

Die Absicht des Divisionärs FML. Rónai-Horváth war hiebei: *»Die Süd-Linie durch einen Angriff auf Peremarton, Berhida und Kiskovácsi gewaltsam zu nehmen.«*

Der Kräftezustand der Division war zu dieser Zeit sehr befriedigend und die Division für den Weitermarsch und eventuellen Kampf bei Berhida vollkommen fähig.«

Die rechte Seitenhut hatte sich bereits in Bewegung gesetzt, als ein weiterer Befehl des Korpskommandos um 11^h 50^I vormittags dem Divisionär eingehändigt wurde, nach welchem die Division im Raum nordöstlich Küngös rasten sollte.

Auch die **32. Infanterietruppendivision** hatte dispositionsgemäß den Vormarsch um 6^h früh von Bozsok angetreten. Auf direkten Befehl des Korpskommandanten, welcher sich bei der Hauptkolonne der Division befand, wurde von Lepsény aus das Queeregiment der Haupttruppe — Infanterieregiment Nr. 38 — nach Westen abgezweigt und hinter die linke Kolonne dirigiert.

Beim Eintreffen der Vorhut in Küngös um 9^h 30^I vormittags sollte eine halbe Stunde mit der Vorhut im genannten Orte, mit der Haupttruppe bei Csajág und mit der linken Kolonne bei Hosszúmezei psz. gerastet werden. Um 10^h 25^I brachte der zum Kommando des kombinierten Korps entsendete Generalstabschef den mündlichen Befehl *»zur Fortsetzung des Vormarsches nach Ablauf der Rast, und zwar gegen Westen«*. Es wurde sonach der Weitermarsch angeordnet, und zwar der linken Kolonne, deren Kommando der bisherige Vorhut-

kommandant GM. Br. Karg zu übernehmen hatte, über Hosszúmezei psz., Manó mjr., F. Daka, Tölgyes vadászlak; die bisherige Vorhut, deren Kommando dem Oberst Kiszling zu übergeben war, als rechte Kolonne über István mjr., Papkeszi, Straße nach Litér; die Haupttruppe von Csajág hinter der nunmehr zur Vorhut gewordenen linken Kolonne.

Während der Durchführung dieses Abmarsches nach Westen kam um 10^h 56^l vormittags der Befehl des Korpskommandos, mit den Vortruppen nicht über die Linie Papkeszi—Nordende Plattensee vorzugehen und um 11^h 20^l vormittags die Disposition des Korpskommandos, in der Linie Kenese, István mjr. zu rasten.

Der Korpskommandant, FML. v. Pott, war unterdes um 10^h vormittags in Küngös eingetroffen und hatte ein Bataillon der 32. Division in dem Orte zur Bedeckung des Korpshauptquartiers zurückgehalten. Nach Einlaufen von Meldungen über den Feind — welche der tatsächlichen Situation entsprachen — faßte der Korpskommandant den Entschluß, »zunächst das Aufschließen der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision und deren Bereitstellung im Raume südlich Berhida abzuwarten, um nach Retablierung der durch den Vormarsch von 40 km stark in Anspruch genommenen Truppen dieser Division in den Nachmittagsstunden den Angriff auf die feindliche 33. Infanterietruppendivision durchzuführen.« Eine Mitwirkung der 4. Kavalleriebrigade und des Detachements Oberst Mattyasovszky wurde hiebei nicht in Aussicht genommen, da »mit Sicherheit mit der Vorrückung sehr starker feindlicher Kavallerie, eventuell auch feindlicher Infanterie von Székesfehérvár her zu rechnen war.«

In dieser Absicht erließ der Korpskommandant um 10^h 45^l vormittags folgende Disposition:

»Der Feind steht mit der 33. Division zwischen Szentistván — Várpalota und scheint sich in dieser Stellung zu befestigen. Es nächtigten feindliche Divisionen bei Mártonvásár, Alcsút und nördlich Mór; auch über Zircz scheint eine Kolonne vorzurücken.

Das Korps geht vorläufig wegen des anstrengenden Marsches der 41. Division über den Sed folyó nicht vor.

Die 32. Division rastet im Raume Küngös—Hosszúmezei psz. — Kenese. Sicherungstruppen von Kis Kovácsi exklusive bis zur Nordecke des Plattensees.

Die 41. Landwehrdivision rastet nordöstlich Küngös. Sicherungstruppen Kiskovácsi inklusive Ósi—Nádasladány inklusive

Gruppe GM. Br. Hauer schützt nach wie vor die rechte Flanke in der Gegend Falubattyán.

Korpskommando Küngös.Trains heranziehen (sind entgegen disponiert), abkochen.Aufklärung allseits intensiv fortsetzen.»

Diese Disposition erreichte, wie erwähnt, die 41. Division zu dem Zeitpunkte, als die rechte Seitenhut bereits die Vorrückung gegen Berhida begonnen hatte. Um 12^h mittags ordnete hierauf das Divisionskommando in Abänderung des zum Angriff auf Berhida ergangenen Befehls das Beziehen einer Rastsituation mit dem Gros der Division bei Fodor psz. und Sicherungstruppen in der befohlenen Linie an.

Der Weitermarsch aus der in der Beilage 5 gezeichneten Situation wurde seitens der vorgeschobenen Sicherungstruppen um 12^h 30^I nachmittags, seitens der Haupttruppe um 1^h 55^I nachmittags angetreten.

Auch bei der in der Vorrückung nach West inbegriffenen 32. Division ergingen auf Grund der Korpsdisposition um 11^h 30^I vormittags die Anordnungen zum Beziehen der Raststellung. Die 63. Infanteriebrigade hatte in Kenese zu bleiben, Infanterieregiment Nr. 86 mit zwei Kanonenbatterien als Vorpostenreserve in Manó mjr. mit geschlossenen Vorposten in der Linie Nordecke Plattensee—Alsó Daka—Papeszi inkl., Infanterieregiment Nr. 68 in Hosszumézei psz. mit Vorposten im Anschlusse bei Kiskovácsi zu stehen. Das Kommando über die gesamten Sicherungstruppen erhielt GM. Br. Karg in Manó mjr., wohin sich auch der Divisionär begab.

Diese in der Beilage 5 ersichtliche Stellung der 32. Division wurde von 12^h mittags an bezogen.

Ein Rückblick auf die Ereignisse am Vormittage des 16. September ergibt, daß es bisher nur zum Zusammenstoße stärkerer Kräfte am Sárviz bei TácZ und Szabadbattyán gekommen war, welche mit der Behauptung der Übergänge in diesen Orten durch die Truppen der Südpartei endeten.

Um die Mittagsstunde hielten, wie ein Blick auf die Gesamtsituation, 12^h mittags, der Beilage 5 zeigt, die meisten Kolonnen nach Zurücklegen starker Anmärsche eine längere Rast. Das anbefohlene Marschziel hatte bis zu dieser Zeit nur die 40. Landwehrtruppendivision erreicht — sie sollte an diesem Tage, Székesfehérvár passierend, aus Initiative des Divisionärs noch in die Kämpfe um die Brücken bei Szabadbattyán eingreifen, um der Landwehr-Kavallerietruppendivision, welcher bisher ein Passieren der Sarviz-Linie nicht gelungen war, den Vorstoß nach Westen zu ermöglichen.

Auf die

Ereignisse am Nachmittage des 16. September

übergehend, sollen zuerst die Begebenheiten bei der 33. Division und bei jenen Teilen der Südpartei, welche mit der genannten Division in Kontakt traten, dann der Angriff der 40. Landwehrtruppdivision der Nordpartei gegen Szabadbattyán und schließlich der weitere Vormarsch der mit dem Gegner nicht in Fühlung tretenden Kolonnen beider Parteien bis in ihre Nächtigungssituation besprochen werden.

Der Angriff der 2. Kavallerietruppendivision der Südpartei gegen die 33. Division der Nordpartei.

Wie erwähnt, wurde von der Kavallerietruppendivision GM. von Tersztyánszky um 12^h 45^I der Vormarsch aus der Raststellung nordöstlich Rátót angetreten, »*um östlich Hajmáskér herum den Angriff auf die bei \odot 220 (südlich Hajmáskér) stehenden feindlichen Kräfte anzusetzen.*«

Der Verlauf dieses Angriffes kann auf der Spezialkarte, Beilage 6, welche den Moment darstellt, als alle Teile der Division im Kampfe standen, verfolgt werden.

Zum Schutze der Verschiebung der Kavallerietruppendivision hatte die reitende Artilleriedivision mit einer Eskadron vorläufig im Feuer zu bleiben.

Als die Vorhut — 4 Eskadronen Husaren Nr. 9 und Maschinengewehrabteilung — die Waldparzellen östlich der Beschreibung Otot h. erreichte, gab der Divisionär vorerst den Befehl an GM. Pizzighelli, mit 2 Eskadronen der Vorhut und der Maschinengewehrabteilung Hajmáskér in die Hand zu nehmen, während Oberst v. Henriquez, Kommandant des Husarenregiments Nr. 9, mit den restlichen 2 Eskadronen dieses Regiments gedeckt an die Südlisière des Telek haraszt vorzugehen und die Haupttruppe — 4 Eskadronen Husaren Nr. 6 und 5 Eskadronen Husaren Nr. 16 — noch im Aszó völgy gedeckt stehen bleiben sollte.

Da beim Passieren des vom Gegner nicht besetzten Hajmáskér ersichtlich wurde, daß sich auf den Höhen des Örhegy ebenfalls feindliche Kräfte befanden, entschloß sich der Divisionär nunmehr, die ganze Vorhut zum Angriffe auf die Höhen anzusetzen, weil »*ohne deren Besitznahme ein weiteres Vorgehen unmöglich schien*« und erteilte hiezu den Befehl: »*Vorhut greift zu Fuß an; 1 Eskadron Direktion Örhegy, 2 Eskadronen Höhen östlich davon; Maschinengewehre unterstützen den Angriff; 1 Eskadron bleibt bei den Handpferden.*«

Unterdes war aber GM. Pizzighelli mit 2 Eskadronen aus eigener Initiative schon angriffsweise vorgegangen; die 2 Eskadronen unter Oberst v. Henriquez saßen im Walde Telek haraszt ab und gingen östlich der Gruppe GM. Pizzighelli vor, welcher sodann das Kommando aller 4 Eskadronen übernahm und auf 600 Schritt an den von einer feindlichen Kompagnie besetzten Örhegy vordrang.

Die reitende Artilleriedivision sollte zur Unterstützung dieses Angriffes »*batterieweise auf die Höhe an der Südlisière des Telek haraszt vorfahren.*«

In dieser Situation entschloß sich nun um 1^h 45^I nachmittags GM. v. Tersztyánszky, »*mit Rücksicht auf die doch von 1—1½ Bataillonen besetzte feindliche Stellung und um durch ein entschiedenes Angreifen mit allen Kräften den Gegner zu weiteren Maßnahmen für seine Sicherung im Rücken zu verleiten, auch die Haupttruppe GM. Baron Unterrichter zum Angriffe anzusetzen.*«

Vörerst wurde diese Brigade gedeckt in die Waldparzellen an der Bahn ca. 3000 Schritt östlich Hajmáskér vorgeführt. Der hier um 2^h nachmittags übermittelte Angriffsbefehl besagte, daß GM. Baron Unterrichter mit 3 Divisionen (7½ Eskadronen) und der ihm zu disponierten halben Maschinengewehrabteilung den Angriff zu Fuß über die nordwestlich des Jáki e. gegen Norden streichenden Höhenrücken durchzuführen habe, die 4. Division aber als Reserve zu Pferd links zu belassen sei.

Eine reitende Batterie wurde gegen den Örhegy vorgezogen.

Der Angriff der Brigade Unterrichter gelang; um 2^h 30^I nachmittags war die Höhe nordwestlich des Jáki e. im Besitze der roten Partei.

Die Reserve zu Pferd, welche den Befehl erhielt, mit der halben Maschinengewehrabteilung links ausholend vorzugehen, attackierte die zurückweichenden feindlichen Abteilungen.

Von der Artilleriedivision wurden nunmehr auch die restlichen 2 Batterien auf den Örhegy vorgezogen.

Um 2^h 35^I nachmittags begannen jedoch stärkere feindliche Kräfte — vom Bataillon I/26 — zum Gegenangriff gegen GM. Baron Unterrichter zu schreiten, welcher hierauf unter dem Schutze des Feuers der reitenden Artilleriedivision am Örhegy freiwillig den Rückzug bis an die Bahn antrat.

Da die Gruppe GM. Pizzighelli am Örhegy »*trotz einstündigen Artillerie- und Maschinengewehrfeuers*« gegen die feindliche Kompagnie nicht Raum gewinnen konnte, erhielt sie um 2^h 40^I nachmittags erneuert den Befehl des Divisionärs »*zum gewaltsamen Einbruch in die feindliche Stellung.*«

»*Inzwischen mußte sich aber der Divisionär mit Rücksicht auf das erwähnte Zurückgehen des GM. Baron Unterrichter und das*

Auftreten starker Infanteriekräfte sagen, daß ein weiteres Verbleiben — insbesondere mit Rücksicht darauf, daß das kombinierte Korps anscheinend nicht angriff — keine Aussicht auf Erfolg haben könne, im Gegenteil nur gefahrdrohend sein konnte, da ein Vorgehen feindlicher Kräfte aus dem Bakonyerwald schon möglich war und den Rückzug der Division eventuell bereits schwierig gestaltet hätte.»

GM. v. Tersztyánszky entschloß sich daher zum Abbrechen des Gefechtes und zum Rückzuge über Veszprém in den südwestlich dieses Ortes gelegenen Raum, »um die Division aus der ungemütlichen Lage zwischen 2 Fronten herauszuführen und Wasser zum Tränken der Pferde zu finden; der Raum südwestlich Veszprém war auch insoferne günstig, als man als Bindeglied zwischen dem kombinierten Korps und den an diesem Tage bis Nagyvázsony gelangten eigenen Hauptkräften gelten und endlich am 17. in die Lage kommen konnte, die Höhen bei Veszprém für den nächsten Tag zu halten.«

Die um 3^h nachmittags ergangenen Befehle zum Abbrechen des Gefechtes besagten: 4 Eskadronen Husarenregimenter Nr. 16 und Maschinengewehre als Vorhut unter GM. Baron Unterrichter, Direktion nördlich Hajmáskér herum auf Veszprém. Rest der Division Haupttruppe unter Kommando des GM. Pizzighelli. Festhaltende Gruppe am Örhegy bricht zuletzt das Gefecht ab. Eine Eskadron 9er-Husaren Nachhut.

Während des Angriffes der 2. Kavallerietruppendivision der Südpartei war das **Detachement GM. v. Rohm** an der Waldlisiere nördlich Rátót mit der Vorhut um 2^h 20^l nachmittags eingetroffen.

Schon um 12^h 15^l nachmittags, kurz nach dem Aufbruch von Zircz traf ein Ordonnanzoffizier der 33. Division ein, orientierte das Detachementskommando über die Situation dieser Division und überbrachte die Aufforderung des FML. v. Hornik, »die Vorrückung über Rátót auf den Nyerges hegy fortzusetzen, um die 33. Division zu degagieren.«

GM. v. Rohm, welcher laut der mit den bezüglichen Anordnungen des Armee- und Korpskommandos übereinstimmenden Divisionsdisposition den Auftrag hatte: »nach Rátót zu marschieren, von Rátót gegen Veszprém aufzuklären und die rechte Flanke der bei Várpalota stehenden 33. Division zu sichern«, antwortete, daß »er im Sinne der für ihn und das Gros der 14. Division geltenden Instruktion des V. Korpskommandos — wonach die 14. Division aus dem Raume um Rátót bereit zu sein hat, das feindliche XIII. Korps (3 Divisionen), welches von Westen her im Anmarsche ist, tunlichst anzugreifen oder abzuwehren, je nachdem die eigene Armee Front nach Südwest oder Süd nimmt — dieser Aufforderung nicht nachzukommen vermag.«

Der Wortlaut dieser Instruktion ist auf Seite 44 wiedergegeben.

GM. v. Rohm blieb daher bei seinem Entschlusse, den »*Defiléausgang bei Rátót möglichst rasch zu erreichen und festzuhalten*« und führt als Begründung dieser Auffassung seiner Aufgabe in der Manöverrelation weiters an, daß »*die noch ungeklärten Verhältnisse beim feindlichen XIII. Koips und dessen Kavallerietruppendivision ein Freigeben des Defiléausganges nördlich Rátót nicht zuließen, weil hiedurch der eigenen 14. Division, welche erst am 17. September den Defiléausgang von Rátót erreichen konnte, das ungehinderte Debouchieren benommen, dieselbe in ihrer Aktionsfreiheit und Kraft geschwächt worden wäre, daß die geringen Kräfte des Detachements, 3³/₄ Bataillone, 1 Batterie nicht hinreichten, beiden Aufgaben — Sicherung des Defiléausganges und Unterstützung der 33. Division — gerecht zu werden und daß das Husarenregiment Nr. 11, welches bei Rátót im Aufklärungs- und Sicherungsdienste stand, zur Unterstützung der 33. Division eingesetzt werden sollte.*«

Der Detachementkommandant GM. v. Rohm hatte daher schon von Zircz aus den Brigadegeneralstabsoffizier, den Pionierkompagniekommandanten und den Batteriekommandanten unter Bedeckung der $\frac{1}{2}$ Eskadron zur Rekognoszierung der technisch zu verstärkenden Stellung nördlich Rátót vorausgesendet, ritt dann später mit der Batterie selbst vor und erhielt, um 2^h 20^l nachmittags in der zu befestigenden Stellung angelangt, die Aufforderung des am Mogyorós h. stehenden 66. Infanteriebrigadenkommandos, »*auf den Mogyorós h. vorzurücken und dort die Flanke der 33. Division zu schützen.*«

GM. v. Rohm gab nunmehr dem Kommandanten des **Husarenregiments Nr. 11** den Befehl, in der allgemeinen Direktion Hajmáskér vorzurücken, der dort kämpfenden feindlichen Kavallerietruppendivision in den Rücken zu fallen, ihr womöglich die Rückzugslinie zu verlegen und sodann wieder Anschluß an das Detachement zu suchen.

Mittlerweile war — wie in der Beilage 6 ersichtlich — das Detachement in den gesicherten Halt übergegangen und die Batterie in einer Stellung — wie gezeichnet — an der Straße aufgefahren, um das Vorgehen des Husarenregiments Nr. 11 zu unterstützen.

Das Husarenregiment, nur 3¹/₂ Eskadronen stark, sichtete in seiner Vorrückung gegen den Rücken der Kavallerietruppendivision GM. von Tersztyánszky zuerst einen feindlichen Kavalleriebrückentrain nebst einer kleineren Gruppe von Handpferden. Der Manöverbericht des Regiments sagt über die folgenden Aktionen weiter: »*Diese Beobachtung wurde von dem vorausgerittenen Regimentskommandanten und seinem Stabe gemacht. Es wurde sofort der Entschluß gefaßt, die sicht-*

baren Gruppen anzugreifen. Außer diesen Gruppen war in dem reichlich Deckung bietenden Terrain nichts zu sehen, es herrschte Stille, kein Gefechtslärm war hörbar.

Als das Regiment nach einigen Minuten zur Stelle war und die Disposition zum Angriff erteilt werden sollte, änderte sich plötzlich das Bild.

Auf der ca. 1000^x vorliegenden Höhe machten sich Truppenbewegungen bemerkbar. Zirka 2 Eskadronen erschienen auf der Kammlinie, deren Gliederung auf eine Vorhut hindeutete. Auf eine Attacke war also unter solchen Umständen nicht mehr zu denken — doch wurde alsogleich 1 Eskadron zum Feuergefecht befohlen, welche die feindliche Vorhut und die dahinter erscheinenden Abteilungen unter lebhaftes Feuer nahm. Die gegnerische Vorhut stützte auf den überraschenden Feuerüberfall und bog dann in östlicher Richtung in eine Terrainfalte ab, auch wurde das Heranziehen einer Maschinengewehrabteilung bemerkbar, die nach einer Stellung suchte, um das gut gedeckte Regiment unter Feuer zu nehmen.

Unterdessen wurden immer mehr feindliche Kavalleriekräfte sichtbar, so daß kein Zweifel mehr darüber war, daß man die Kavallerietruppendivision vor sich habe.

Schwer wurde in diesem Momente der Mangel an Geschützen empfunden, deren erbetene Zuteilung abgeschlagen worden war und die der nur im Schritt vorrückenden Kavallerietruppendivision sehr empfindliche Verluste hätte beibringen können.

In dieser Situation wurde die schiedsrichterliche Weisung überbracht, der zurückgehenden feindlichen Division mit Rücksicht auf ihre große Leistung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen*.

Das Regiment kam demnach zu einem Angriffe auf die im Feuerkampfe gestandene Kavallerietruppendivision, beziehungsweise Handpferde um einige knappe Minuten zu spät.*

Das Husarenregiment zog sich sodann im Kontakte mit dem Gegner zurück und gelangte später hinter die eigene Infanterie bei Rátót, während die 2. Kavallerietruppendivision, nach Süden ausbiegend, um 5^h nachmittags Gelemér psz. erreichte, wo die Anordnungen für die Nächtigung getroffen wurden.

Nördlich Rátót arbeiteten inzwischen die Truppen des Detachements GM. v. Rohm an Feldbefestigungen. Gemäß des um 3^h 45^l nachmittags ergangenen Befehles zur Verteidigungsinstandsetzung wurden zwei Abschnitte gebildet, und zwar vom Eisenbahnbug bis zur Südspitze des Weingartens (nördlich Rátót) unter Oberstleutnant Komma mit 1 $\frac{1}{2}$ Bataillonen, $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie Front nach Westen, an

*) Eine solche Weisung ging allerdings über die, durch die einschlägigen Bestimmungen genau festgesetzten Befugnisse der Schiedsrichter hinaus.

schließend bis \odot 244 Front nach Süden unter Oberst v. Bellmond 1 $\frac{1}{2}$ Bataillone, $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie; als Bereitschaft, beziehungsweise Reserve hinter jedem Abschnitt $\frac{1}{2}$ Bataillon. Die Arbeiten — durch steinigtes Erdreich sehr erschwert — waren um 7^h abends beendet. Die Truppen wurden sodann in ein Lager an der Straße gezogen und nur je 1 Bataillon mit $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie in den befestigten Abschnitten zurückgelassen. Das Husarenregiment Nr. 11 nächtigte in Eplény puszta, namentlich mit Rücksicht auf den Wassermangel. Zu den an der Waldlisière nächtigenden Truppen des Detachements mußte das Wasser von Rátót zugetragen werden.

Um 5^h nachmittags war beim Detachementskommando die zweite Aufforderung des 33. Truppendivisionskommandos zu einem unterstützenden Vorgehen eingetroffen. GM. v. Rohm antwortete dem 33. Truppendivisionskommando schriftlich: *»Habe mit meinen Truppen nach 34 km Marsch um 3^h nachmittags den Defiléausgang nördlich Rátót erreicht. Kann mit meiner Gruppe umsoweniger unterstützend eingreifen, als durch Preisgeben des Defiléausganges nördlich Rátót die Möglichkeit des Debouchierens der 14. Division in Frage gestellt erscheint, gegenüber den aus Westen im Anmarsche gemeldeten 3 feindlichen Divisionen.«* Der Entschluß, in der gewählten Stellung an der Waldlisière nördlich Rátót zu bleiben, wurde um 6^h 15^I abends dem 14. Divisionskommando, um 6^h 30^I abends dem V. Korpskommando telegraphisch gemeldet.

In der Front der **33. Infanterietruppendivision** der Nordpartei verliefen während der vorstehend geschilderten Abwehraktion gegen die Kavallerietruppendivision der Südpartei die Ereignisse wie folgt:

Ein entschiedenes, ausgesprochenes Vorgehen der feindlichen 32. Division war nicht zu bemerken, die feindliche Landwehrtruppendivision schien in den Vormittagsstunden bei Füle eine längere Rast gehalten zu haben.

Um 12^h mittags traf die Meldung von GM. Kalić aus Guttamási ein, daß er um Mittag in Várpalota eintreffen werde; es erging nunmehr auch an GM. Kalić die nach Várpalota telegraphierte Aufforderung, über Pét nach Külső mjr. zu rücken und den Schutz der linken Flanke der 33. Division zu übernehmen. Der dort befindliche Oberst v. Podhoránszky erhielt den telegraphischen Befehl, mit dem Infanteriebataillon IV/26 zum Sukori h. zu rücken; GM. Sertić wurde angewiesen, eine Haubitzbatterie und $\frac{1}{2}$ II. Bataillon 19 auf den Mogyorós h. zu GM. Franz zu senden.

Bis 3^h nachmittags gestaltete sich daher die Situation der Division, wie in der Beilage 6 gezeichnet.

Um diese Zeit hatte das Truppendivisionskommando den Eindruck, daß der vor der Front befindliche Gegner die allgemeine Vorrückung wieder aufgenommen habe und daß speziell die feindliche 32. Division mit den Hauptkräften gegen den Papvásári h. und gegen Papkeszi, die Landwehrtruppendivision gegen Kiskovácsi anrückten. Es erging daher um 3^h 15^l nachmittags die schon erwähnte dritte Aufforderung an GM. v. Rohm, zur Unterstützung der 33. Division vorzurücken.

Aus dem um 3^h 40^l nachmittags eingelangten Telegramm des GM. Kalić war zu ersehen, daß er *»trotz seiner bis Kűlső major erforderlichen Marschleistung von 42 km zur Unterstützung der Division heranrücke.«*

Das Detachement GM. Kalić hatte nach zweistündiger Rast bei Várpalota die Vorrückung wieder aufgenommen und erreichte um 5^h nachmittags Kűlső mjr., wo es eine durch Vorposten gesicherte Stellung bezog. Das bisher dort stehende Bataillon IV/12 rückte nunmehr zur 33. Division ein und langte um 6^h abends bei der Höhe nördlich Vilonya an.

Auf Seite der Südpartei befanden sich die Divisionen des **kombinierten Korps** um Mittag in der auf Beilage 5 ersichtlichen Situation; die 32. Division hatte auf Grund der Korpsdisposition diese Raststellung gerade bezogen; die 41. Landwehrtruppendivision brach mit den vorgeschobenen Sicherungstruppen um 12^h 30^l, mit der Haupttruppe um 1^h 55^l nachmittags aus der gezeichneten Situation auf, um nordöstlich Kűngös die vom Korpskommando angeordnete neue Rastsituation einzunehmen.

Das Korpskommando selbst verblieb unter dem Schutze eines Infanteriebataillons in Kűngös. Als um 2^h nachmittags aus der Gegend von Veszprém Kanonendonner hörbar wurde, vermutete das Korpskommando, *»daß es sich um das Abweisen von Teilen der eigenen 2. Kavallerietruppendivision durch die feindliche 33. Infanterietruppendivision handeln dürfte.«*

Mit einer Aktion der gesamten Kavallerietruppendivision gegen Rücken und Flanke der feindlichen 33. Division konnte das Korpskommando auf Grund der Instruktion des Armeekommandos nicht rechnen, es mußte vielmehr vermuten, daß die Hauptkraft der eigenen Kavallerietruppendivision nördlich der Linie Városlöd—Zircz vorgehe.«

Das Armeekommando bemerkt hierzu: *»Nach der Instruktion wohl nicht; aber um 2^h 30^l nachmittags des 15. September erging an das kombinierte Korpskommando auf doppeltem Wege die telegraphische Verständigung: 2. Kavallerietruppendivision geht morgen*

Veszprém vor. Die Feldtelegraphenstation Dég hat telegraphisch die um 5^h 25^l nachmittags erfolgte Zustellung dieser Depesche an das Korpskommando gemeldet.«

Aus den bis 3^h 30^l nachmittags einlaufenden Meldungen gewann das Korpskommando im allgemeinen ein zutreffendes Bild über den Gegner. Es war außer der Situation der 33. Division das Erscheinen einer feindlichen Infanteriebrigade bei Rátót, das Vorgehen starker Infanteriekolonnen mit Artillerie nach Székesfehérvár, deren Teten bereits gegen 12^h diese Stadt erreicht hätten, die Kämpfe bei Tács und Szabadbattyán, das Verhalten der feindlichen Kavallerietruppendivision, endlich die Vorrückung starker gegnerischer Kräfte von Bicske — vermutlich der 31. Division — gemeldet worden. Um 4^h nachmittags erhielt das Korpskommando die Situationsmeldung der 41. Landwehrtruppendivision über die bezogene Raststellung bei Fodor psz. unter Sicherung am Sédfolió mit dem Beifügen: »Zustand der Truppen zufriedenstellend, wiewohl größere Ermüdung; Gesamtzahl der Marschmaroden 57 Mann«*); ferner einen Bericht der 32. Infanterietruppendivision über ihr bisheriges Verhalten.

Die bis 4^h 30^l nachmittags eingetroffenen Meldungen »bestätigten die Vorrückung einer feindlichen Infanterietruppendivision über Székesfehérvár und die am 15. September vermutete Anwesenheit der feindlichen 14. Infanterietruppendivision im Raume um Kis Bér.«

Bevor nun auf die Beurteilung der Lage und auf den Entschluß des Korpskommandanten zu diesem Zeitpunkte übergegangen wird, müssen die Ereignisse bei den beiden Divisionen des kombinierten Korps geschildert werden.

Bald nach 2^h nachmittags wurde auf Seite der 32. Division die stärkere Besetzung der Höhen südlich Szentistván — des Mogyorós h. und Nyerges hegy — gemeldet und gesehen. Es wurde dem bei der Gruppe GM. Br. Karg in Mano mjr. befindlichen Divisionär FML. v. Ziegler klar, daß »sich die feindliche 33. Division mit ihrer Hauptkraft auf diese Höhen gezogen und die Absicht hatte, dem kombinierten Korps den Weg zum Anschlusse an die Armee zu verlegen.«

Der von 1^h 45^l nachmittags an im Rücken des Gegners hörbare Kanonendonner, welchen man dem »Eingreifen der 2. Kavallerietruppendivision, die über Veszprém vormarschierte«, zuschrieb, veranlaßte den Divisionär, um 2^h 30^l nachmittags zu einem neuerlichen Entsenden von Teilen der Divisionskavallerie zur Aufklärung der vorliegenden Höhen, zu dem Vorschieben zuerst einer Kompagnie und

*) Bei derartigen Angaben wäre es für die Beurteilung des Zustandes der Truppen sehr förderlich, die Anzahl der Erschöpften besonders zu spezifizieren.

bald darauf der ganzen Gruppe GM. Br. Karg mit dem Infanterieregiment Nr. 86 und den beiden Batterien auf den für das weitere Vorgehen wichtigen Rücken Papvasari h. mit dem Auftrage, das Gefecht durch Artilleriefeuer einzuleiten und die Verhältnisse zu klären.

An GM. Gürtler in Kenese erging der Befehl, sofort 2 Bataillone auf den Mámai h. zu dirigieren und die gesamte Artillerie — 2 Kanonen-, 2 Haubitzbatterien — nach Manó mjr. vorzusenden.

Der Rest der Brigade sollte erst nach beendetem Abessen auf den Mámai h. nachrücken.

»Da sich das Geschützfeuer im Rücken des Gegners verstärkte und von 3^h nachmittags an wahrgenommen wurde, daß derselbe teilweise die Front dahin verkehrte, schien die Notwendigkeit eines Eingreifens zur Unterstützung der Kavallerietruppendivision immer näher zu rücken.« Um 4^h 30^I nachmittags wurde daher der Artilleriebrigadier GM. Schmidt beauftragt, mit den unterdessen eingetroffenen restlichen 2 Kanonen- und 2 Haubitzbatterien auf den Rücken des Papvasari h. aufzufahren. Seit 5^h nachmittags feuerte somit die gesamte Artillerie der 32. Division auf die sich darbietenden Ziele der 33. Division; das intensive Artilleriefeuer wurde von den Batterien der 33. Division erwidert.

Wie der Gefechtsbericht der Division sagt, konnte jedoch an ein »söfortiges Vorgehen der Division nicht geschritten werden, da das vom Korpskommando befohlene Abkochen der Truppen infolge des späten Eintreffens der Trains vor 7^h Uhr abends nicht zu beenden war. Auch schien ein einzelner Angriff der 32. Division gegen die vom Gegner stark besetzte Höhenstellung in Anbetracht des Umstandes, daß die 41. Landwehrdivision bei Küngös—Csajág weit entfernt stand und hinsichtlich der Absichten des Korpskommandos, welches ausdrücklich anbefohlen hatte, mit den Vorposten nicht über die Linie Papkeszi—Nordecke des Plattensees vorzurücken, Ungewißheit herrschte, nicht gerechtfertigt. Der Divisionär begnügte sich daher mit dem Einsetzen der Artillerie, faßte jedoch jetzt schon den Entschluß, sich nach Einbruch der Dunkelheit der Höhen Mogyorós h. und Nyerges hegy durch nächtlichen Angriff zu bemächtigen und so sich den Weg zum Anschluß an das XIII. Korps frei zu machen. Maßgebend hiefür war einerseits die in der Korpsdisposition für den 16. September enthaltene, vom Armeekommando ausgesprochene Erwartung, daß das kombinierte Korps die Höhen nordöstlich Veszprém erreichen werde, anderseits die Erwägung, daß man jetzt und im Laufe der Nacht, aller Wahrscheinlichkeit nach, es mit der feindlichen 33. Division allein zu tun haben werde, während der Feind sich im Laufe des nächsten Tages erheblich verstärken könnte«.

Zur Darlegung der Situation und der Beurteilung der Lage wurde vom Kommandanten der 32. Truppendivision um 4^h 15^h nachmittags der Generalstabschef der Division per Automobil zum Kommando des kombinierten Korps nach Küngös gesendet. Der Generalstabschef kehrte um 6^h 30^f abends mit der Meldung zurück, *„daß die Division je nach der Situation den Anschluß an die Armee entweder bei Vermeidung des Kampfes oder durch einen noch heute auszuführenden Angriff oder durch einen Angriff am 17. zu suchen habe. Im letzteren Falle würde das Korpskommando selbst die Disposition erteilen. Der Entschluß sei sofort zu melden.“*

Unterdessen waren vom Divisionär FML. v. Ziegler um 6^h abends schon die Befehle zu einem nächtlichen Angriffe der Division ausgegeben worden, welche in einem besonderen Kapitel später ausführlich wiedergegeben werden.

Um 7^h abends wurde der Entschluß des Divisionärs und die Art der Ausführung desselben telephonisch an das Korpskommando gemeldet. Um 8^h abends überbrachte ein Ordonnanzoffizier die schriftliche Disposition des Korpskommandos; die in derselben enthaltenen Weisungen machten eine Änderung der vom Divisionskommando bereits getroffenen Anordnungen nicht notwendig.

Die **41. Landwehrtruppendivision** erreichte um 3^h nachmittags die in der Beilage 6 eingezeichnete Situation.

Um 4^h nachmittags war die Raststellung der Division mit dem Gros — 81. Landwehrbrigade, 2 Kanonen, 2 Haubitzenbatterien — bei Bezerédy mjr. und Fodor psz., mit einer Vorpostenreserve — 1½ Bataillonen, 1 Pionierkompagnie, 1 Kanonenbatterie — bei Dénes mjr. bezogen. Diese Situation wurde an das Korpskommando mit dem schon erwähnten Beifügen gemeldet, daß der Kräftezustand der Truppen trotz der anstrengenden Märsche zufriedenstellend sei.

Von den Sicherungstruppen erreichten gegen 4^h nachmittags Hauptmann Junga die Höhe östlich Berhida und Hauptmann Pallaghi Ösi; letzterer mußte jedoch nach erfolglosem Angriffe auf die von der Nordpartei besetzten Brücken zu dem Gehöfte südlich des Ortes Ösi mjr. zurückgehen.

Der im Vorgehen auf Nádasdladány begriffene Hauptmann Lederer entschloß sich daher, vorerst die Übergänge bei Ösi in Besitz zu nehmen und wandte sich gegen diesen Ort, bei gleichzeitiger Detachierung einer Halbkompagnie nach Nadásdladány zu der dort stehenden Kompagnie 5/68 der 32. Division.

Nach dieser Anführung der Ereignisse bei den Divisionen des kombinierten Korps in den Nachmittagstunden des 16. September wird nunmehr, anknüpfend an die Besprechung der Vorfällenheiten im Korps-

hauptquartier, die Beurteilung der Gesamtsituation seitens des Korpskommandos gegen 5^h nachmittags nach dem Wortlaute des Gefechtsberichtes wiedergegeben:

»Da starke feindliche Kolonnen bereits um 12^h mittags mit den Teten Szekesfehervár erreicht hatten, mußte das Korpskommando mit deren weiterem Vordringen gegen die Flanke und den Rücken des eigenen Korps rechnen.

Aus diesem Grunde erschien der geplante, konzentrische Angriff mit den beiden Divisionen auf die feindliche 33. Infanterietruppendivision nicht mehr durchführbar, wollte man das Korps nicht der Gefahr aussetzen, während des Angriffes in Flanke und Rücken gefaßt zu werden.

Der isolierte Angriff mit der 32. Infanterietruppendivision bei Sicherung des Rückens und Flanke derselben durch die eigene 41. Landwehr-Infanterietruppendivision schien bei Tageslicht dem Korpskommando aus den bereits angeführten Gründen (technisch verstärkte Stellung, schwieriges, teils unpassierbares Angriffsfeld, unter der Wirkung der dominierend postierten feindlichen Artillerie, Einengung durch den Plattensee), dann auch mit Rücksicht auf die um 10^h vormittags bei Rátót aufgetauchte feindliche Brigade wenig ratsam. Er durfte daher bei Tageslicht mit nur 1 Truppendivision nicht angesetzt werden, da man eine partielle Niederlage unbedingt vermeiden mußte.

Dagegen erschien, nach der nunmehr geklärten Situation, und da die Rátóter Brigade bis 4^h 30^l nachmittags noch nicht bei Szentistván erschienen war und ohne speziellen Anlaß, wie dies ein Tagangriff gewesen wäre, vermutlich überhaupt nicht mehr kam, ein Nachtangriff auf die feindliche 33. Division, oder ein in den ersten Nachtstunden bewirkter Vorübermarsch an ihr gleich erfolgversprechend. Für den ersteren war es, wie schon bemerkt, günstig, daß infolge des Heranschiebens der 41. Landwehrdivision bis an die Séd-Linie der Gegner befürchten mußte, von beiden Divisionen angegriffen zu werden. Er mußte daher seine Kräfte teilen und derart die der 32. Infanterietruppendivision gegenüber befindliche Front schwächen.

Ferners verloren bei einem Nachtangriffe die Vorteile des Gegners für die Gefechtsführung — wie die befestigte Stellung, Artilleriewirkung etc. — vieles an ihrem Werte; zudem konnte man mit Bestimmtheit erwarten, lokal eine bedeutende Übermacht zu entfalten und die ziemlich ausgedehnte feindliche Stellung zu durchbrechen. Schließlich trug das Überraschungsmoment viele Chancen des Gelingens in sich. Nach dem langen Stillstand der beiden Divisionen vermutete der Gegner voraussichtlich für diesen Tag keine Aktion mehr.

Das Korpskommando hielt es daher für durchführbar, mit der 32. Division nunmehr den Anschluß an die Westgruppe der Armee zu gewinnen. Dabei erschien auch ein taktischer Erfolg wahrscheinlich.

Für den übrigen Teil des Korps gewann jedoch der zweite Teil der Instruktion des Armeekommandos entscheidende Bedeutung, ein Vordringen der von Budapest im Anmarsche gemeldeten feindlichen Hauptkräfte nach Tunlichkeit zu verzögern oder dieselben in falsche Richtung — gegen Südwesten — abzuschieben. Der bezügliche Passus der Instruktion des Armeekommandos sei hier wörtlich wiedergegeben.

Er lautet:

»Sollte jedoch bei diesem Kampfe (gegen die isolierte 33. Infanterietruppendivision) das Eingreifen so starker feindlicher Kräfte zu gewärtigen sein, daß ein Erfolg fraglich wäre, so scheint es mir besser, auf eine Vereinigung vorerst zu verzichten.

»Es hätte dann das Korps, beziehungsweise jener Teil desselben, welcher den Ostrand des Plattensees noch nicht passiert hat, östlich des Sees zu bleiben, mit der weiteren Aufgabe, möglichst starke feindliche Kräfte auf sich zu ziehen und insoweit zu binden, bis das Eingreifen der Armee gegen den westlichen Flügel des Feindes die Entscheidung herbeiführen kann.

»Wie der Schwierigkeit, die sich bei Durchführung dieser Aufgabe dadurch ergibt, daß das Korps einerseits nicht locker lassen darf, andererseits aber eine Niederlage am 16. und 17. unbedingt vermeiden muß, am besten zu begegnen ist, muß ich der Einsicht »Euer Hochwohlgeboren überlassen.«

Das Korpskommando faßte daher den Entschluß, mit der 32. Infanterietruppendivision den Anschluß an die Hauptgruppe der 3. Armee durchzuführen, die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision und die 4. Kavalleriebrigade aber zeitlich morgens des 17. September dem von Osten anrückenden Gegner entgegenzustellen und denselben zu verleiten, überlegene Kräfte zum Angriffe gegen diese anzusetzen. Diese Maßnahme war zugleich auch als Sicherung für den Fall eines Mißerfolges der 32. Division nötig.

Die Sicherungstruppen am Súd hatten stehen zu bleiben, um der feindlichen 33. Infanterietruppendivision und den etwa in diesen Raum gelangenden übrigen feindlichen Kräften den Abmarsch der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision zu verschleiern.

Hiebei schwebte dem Korpskommando von Haus aus die Absicht vor, es bei der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision auf einen entscheidenden Schlag nicht ankommen zu lassen, sondern einem Ansetzen überlegener Kräfte gegen Südwesten auszuweichen.«

Die auf Grund dieser Erwägungen verfaßte und um 6^h abends ausgegebene Korpsdisposition, wie auch der Verlauf des Nachtangriffes der 32. Infanterietruppendivision sollen abgesehen behandelt werden.

Es folgt nunmehr die Darstellung der weiteren **Kämpfe bei Szabadbattyán**, welche von der über Székesfehérvár vorrückenden **40. Landwehrdivision** in den ersten Nachmittagsstunden aufgenommen wurden.

Wie schon erwähnt, hatte sich der Divisionär FML. Balás beim Eintreffen der Division mit der Haupttruppe in Székesfehérvár aus eigener Initiative entschlossen, der um die Sárviz-Übergänge kämpfenden Landwehr-Kavallerietruppendivision durch einen Vorstoß gegen Szabadbattyán den Weg über die Hindernislinie frei zu machen.

Die Situation um 12^h ist auf der Beilage 5 ersichtlich; die weiteren Ereignisse sind sodann auf der Spezialkarte, Beilage 6, zu verfolgen.

Als um diese Zeit in der Richtung Szabadbattyán—Weingärten Kulcsapda feindliche Infanterieabteilungen und Maschinengewehre sichtbar wurden — es waren dies die 1^{3/4} Bataillone unter Oberst Mattyasovszky der Südpartei, — welche das bosnische Bataillon zurückdrängten, faßt GM. Graf Marenzi, welchem bekanntlich der Kurucz hal als Marschziel zugewiesen war, den Entschluß, nunmehr unverzüglich zur Unterstützung der eigenen, zurückweichenden Abteilungen vorzugehen. Die Haubitzendivision eröffnet das Feuer auf dem Kurucz hal. Die GM. Graf Marenzi unterstellten zwei Bataillone, welchen sich auch das über die Hugyozó cs. dirigierte III. Bataillon des Landwehrregiments Nr. 3 unter Oberst Gönczy anschloß, übergehen in Gefechtsformation und dringen 12^h 45^l nachmittags in der Direktion Fövényi tanya vor. Hier wird die Verbindung mit der Landwehr-Kavallerietruppendivision hergestellt und die Vorrückung um 1^h 30^l nachmittags auf E.-St. Szabadbattyán fortgesetzt.

Bei der Gruppe Oberst Erzherzog Josef gestalteten sich inzwischen die Verhältnisse wie folgt:

Als sich die Tete der Haupttruppe der Bahnverzweigung südlich Székesfehérvár um 12^h 30^l nachmittags näherte, erfuhr der Divisionär, daß Belcsapda, nördlich Szabadbattyán, sowie letzterer Ort von etwa 1 feindlichen Infanterieregiment und 1 Maschinengewehrabteilung besetzt sei und die eigene Kavallerietruppendivision den Sárviz nicht überschreiten könne. Gleichzeitig vernahm man den Kanonendonner aus der Richtung Kurucz hal.

FML. Balás erteilte hierauf Seiner k. u. k. Hoheit Oberst Erzherzog Josef den Befehl, mit der Vorhut 1^{1/2}/I. Bataillon Landwehrregiment Nr. 3, dem Landwehrregiment Nr. 4 und dem Kanonen-

regiment Szabadbattyán anzugreifen und in Besitz zu nehmen, die 79. Infanteriebrigade als Divisionsreserve bei der Militärschießstätte bereitzustellen. GM. Graf Marenzi wurde durch einen Ordonnanzoffizier gleichzeitig angewiesen, sich diesem Angriffe, Direktion Szabadbattyán, anzuschließen.

Um 1^h nachmittags eröffneten die Kanonenbatterien das Feuer am Exerzierplatz.

Auf Seite der Südpartei waren 6 $\frac{1}{2}$ Kompagnien nach Zurückdrängen des bosnisch-herzegowinischen Bataillons — wie schon bei der Beschreibung des Gefechtes um Szabadbattyán in den Mittagsstunden dargestellt — bis in die Linie Szt. Vendel—Birka istálló vorgerückt und hatten sich hier festgesetzt. Das bosnische Bataillon hatte sich in der Direktion Fövényi tanya zurückgezogen.

Oberst Erzherzog Josef disponierte daher den Angriff auf diese feindlichen Abteilungen: Vorhut entlang des Fahrweges Székeshérvár—Szabadbattyán, 1 Bataillon Infanterieregiment Nr. 4 links, 1 Bataillon rechts desselben, 1 Bataillon Reserve hinter der Mitte.

Nach kurzem Feuergefechte zog sich der Gegner, insbesondere infolge des starken Artilleriefeuers, auf den Rücken Belcsapda zurück. Um 1^h 45^I nachmittags wurde dieser auf 3 Bataillone und 1 Maschinengewehrabteilung geschätzte Feind mit starkem linkem Flügel bei Einsatz aller Reserven erneuert angegriffen und die Artillerie gegen Külcsapda vorgenommen.

Dem starken Artilleriefeuer konnte der Gegner nunmehr um so weniger Widerstand leisten, als sich auch die Umfassung seines rechten Flügels aussprach; er wurde gezwungen, den Rückzug anzutreten. Um 2^h 30^I nachmittags waren die Übergänge bei Szabadbattyán und der Ort im Besitze der Nordpartei. Oberst Erzherzog Josef stellte mit Rücksicht auf die Erschöpfung der Truppen nach Gewinnung der Ortslisière die weitere Verfolgung ein.

Zur Unterstützung dieses Angriffes war auch das bosnisch-herzegowinische Bataillon wieder aus der Richtung der Fövényi tanya vorgerückt und GM. Graf Marenzi mit 2 $\frac{1}{2}$ Bataillonen, in der aus Beilage 6 zu entnehmenden Richtung nach Westen abbiegend — vorgegangen. Ein halbes Bataillon hatte den Übergang bei E.-St. Szabadbattyán in Besitz genommen.

Die Landwehr-Kavallerietruppendivision rastete unterdes von 1^h 30^I bis 3^h nachmittags bei Fövény tanya. An dem geschilderten Angriff auf Szabadbattyán nahmen jedoch von derselben 2 reitende Batterien, die Maschinengewehr- und Radfahrabteilung teil.

Um 2^h 30^I nachmittags rückte Oberst Baron Nagy aus seiner Stellung östlich Tács zur Division ein. Um 3^h nachmittags rückte die Kavallerietruppendivision erneuert in südwestlicher Richtung vor. Die

bei der Division befindliche Batterie setzte sich nördlich ☉ 114 gegen eine von Tácz zurückgehende feindliche Infanteriekolonne ins Feuer, das 1. Honvédhusarenregiment ging südlich der Batterie, das Gros der Division östlich derselben in eine Bereitschaftsstellung. Die Relation des Kavallerie-Truppendivisionskommandos sagt weiters: »Um 3^h 30^l nachmittags trifft die Nächtigungsdisposition der 40. Landwehrtruppendivision ein.

Da die bisherige Tätigkeit der Kavallerietruppendivision den Abmarsch der gegenübergestandenen Kräfte gegen Nordwesten verhindert hatte — man sah deutlich den Rückzug des Gegners von Szabadbattyán sowohl gegen Polgárdi, wie gegen Tácz — so wurde von einer weiteren Vorrückung abgesehen und nach 4^h nachmittags ebenfalls die Nächtigungsdisposition ausgegeben.

Die Regimenter der Kavallerietruppendivision erreichten in Ausführung dieses Befehles zwischen 6 und 7 Uhr abends die zugewiesenen Nächtigungsräume.

Auf Seite der Südpartei wurde der Rückzug des Detachements Oberst Mattyasovszky unter Deckung des unterstützenden Feuers der südlich Szabadbattyán aufgefahrenen Kanonenbatterie gegen Polgárdi angeordnet und um 4^h 15^l nachmittags die Linie des Keselyö h. erreicht. Hier erhielt das Detachement den Nächtigungsbefehl von dem 4. Kavalleriebrigadekommando.

Die Kavalleriebrigade war von 12^h 30^l nachmittags an in ihrer Aufstellung am Keselyö h. geblieben.

Es erübrigt nunmehr noch, die **Vorrückung der Kolonnen beider Parteien von 12^h mittags an** zu besprechen, welche gar nicht oder nur mit einzelnen kleinen vorgeschobenen Abteilungen in Kontakt mit dem Gegner traten.

Von der **Nordpartei** verblieb das Gros der 14. Division in der um 1^h nachmittags in und bei Zircz bezogenen Stellung.

Das Detachement Oberst Ámon der 37. Landwehrtruppendivision hatte um 2^h nachmittags das anbefohlene Marschziel Tés erreicht. Um 7^h abends suchte der Detachementskommandant telegraphisch beim V. Korpskommando an, »um 10^h nachts nach Rátót marschieren zu dürfen, um die dort gemeldete feindliche Kavallerietruppendivision im Rücken anzufallen und nächsten Tag um 5^h früh bei Hajmáskér zur Disposition bereit stehen zu können.« Dieser Antrag wurde nicht angenommen; die Gruppe blieb bis 12^h nachts in Tés, ohne mit dem Feind in Berührung zu kommen.

Das Gros der 37. Landwehrtruppendivision erreichte unter GM. Cech nach der zweiten Rast bei Fehérvárcsurgó mit der Spitze um 2^h 50^l nachmittags Ujmajor. Schon um 1^h 50^l nachmittags hatte

der mit dieser Kolonne reitende Divisionär von der Vorrückung einer feindlichen Infanterietruppendivision mit 7 Bataillonen, 3 Batterien von Enying über Lepsény gegen Csajág und mit 4 Bataillonen, über Kenese, »deren Teten um 10^h vormittags den Sédfolýó erreicht haben dürften«, Kenntnis erhalten. Mit Rücksicht auf diese Vorrückung feindlicher Kräfte wurde nach einer Rast bei Bakonykúti und Uj major um 4^h nachmittags das Tetereregiment — Landwehrregiment Nr. 16 — und die Pionierkompagnie nach Inota dirigiert.

Der Divisionär FML. v. Rupprecht erhielt auf der Höhe \odot 188 bei Inota vom Korpskommandanten FZM. Freiherrn v. Steininger, welcher per Automobil über Tés in Várpalota eingetroffen war, den mündlichen Auftrag durch einen Generalstabsoffizier, nach Várpalota das Regiment Nr. 14 oder 16 vorzuschieben.

Mit Rücksicht auf die Ermüdung der Truppen rückte jedoch nur das II. Bataillon des Landwehrregiments Nr. 16 von Inota dahin ab. Der Divisionär begleitete dieses Bataillon. Um 6^h 15^I abends in Várpalota angelangt, traf gerade der Auftrag des Armeekommandos ein, die Übergänge bei Ösi noch an diesem Tage mit stärkeren Kräften in Besitz zu nehmen.

Das zur Besitznahme der Brücken von Inota vordisponierte I. Bataillon des Landwehrregiments Nr. 16 erreichte um 11^h 45^I nachts Ösi und warf nach kurzem Gefechte die Brückenbesetzungen der Südpartei zurück.

Die 31. Infanterietruppendivision rastete auf ihrem Vormarsche um die Mittagsstunde — wie schon erwähnt — mit Rücksicht auf die bedeutenden Marschleistungen ein zweitesmal bei Moha und Sárkeresztes bis 1^h 15^I nachmittags.

Zu dieser Zeit war das **IV. Korpskommando**, welches mit dieser Division ritt, über die Verhältnisse bei der eigenen 40. Landwehrtruppendivision und der Landwehr-Kavallerietruppendivision orientiert; die bisher eingelaufenen Meldungen konstatierten, daß die Übergänge über den Sédfolýó sich im Besitze des Gegner befänden und aus diesem Grunde die eigene Kavallerietruppendivision dieselben nicht passieren könne. »Da jedoch diese Übergänge für ein eventuelles Vorgehen der 31. Division gegen Süden, insbesondere jedoch für die 40. Landwehrtruppendivision, dann für die weitere Aufklärung von hoher Bedeutung waren, entschloß sich das Korpskommando die Sicherungslinie für die Nächtigung bis an den Séd csatorna vorzuschieben, um so mehr, als der Besitz dieser Linie auch die ausgiebigste und verlässlichste Sicherung für die kantonierenden Divisionen gab. Mit Rücksicht auf die große Entfernung des Nächtigungsraumes von der Séd-Linie, erschien es geboten, zwischen die kantonierenden Divisionen und die Sicherungstruppen noch stärkere Gruppen einzuschieben.«

Auf Grund dieser Erwägungen wurde vom IV. Korpskommando schon in Moha um 12^h 25^I nachmittags die Nächtigungsdisposition ausgegeben, gemäß welcher die Übergänge über den Séd csatorna von Nádasdladány inklusive bis E.-St. Zichyfalva inklusive von der 31. Infanterietruppendivision, im Anschlusse bis inklusive E.-St. Szabadbattyán von der 40. Landwehrtruppendivision zu besetzen und zur Unterstützung stärkere Kraftgruppen nach Réti psz. und Gusztus psz., beziehungsweise Sarpentele und Birka istálló vorzuschieben waren.

Nach dem Aufbruche aus der Rast um 1^h 15^I nachmittags erreichten die Truppen der 31. Division um 3^h nachmittags die in der Beilage 6 dargestellte Situation.

GM. v. Mollinary, welcher den Befehl hatte, mit der Vorhut nach Réti psz. vorzugehen und die Übergänge über den Séd csatorna von Nádasdladány bis Sárkeszi zu besetzen, ließ, wie ersichtlich, seine Truppen bis 4^h 30^I am Westausgang von Csór rasten und erreichte Réti psz. um 5^h 20^I nachmittags.

Hauptmann Franczl war mit dem Auftrage, die Übergänge bei E.-St. Zichyfalva und westlich zu besetzen — ohne sich in einen ernsteren Kampf einzulassen — mit einem Bataillon bei Gusztus psz. eingetroffen. Die übrigen Truppen der Division hatten um 3^h nachmittags größtenteils die Nächtigungssituation schon bezogen.

Um 5^h 40^I nachmittags langte der telegraphische Befehl des 2. Armeekommandos ein, die Übergänge bei Nádasdladány zu nehmen und über Nacht festzuhalten.

Wie bei den vorgeschobenen Gruppen der 37. Landwehrdivision kam es daher auch bei den Vorposten der 31. Division der Nordpartei zu Kämpfen in den späten Abend- und Nachtstunden mit den Sicherungsabteilungen der 41. Landwehrtruppendivision der Südpartei.

Bis 7^h 30^I abends gelang es GM. v. Mollinary nicht nur die Übergänge bei Nádasdladány, sondern auch alle übrigen bis einschließlich Sárkeszi zu nehmen. Ebenso konnte sich das nach Gusztus psz. vordirigierte Bataillon nach kurzem Kampfe mit einem Zuge der Südpartei in den Besitz der Brücke bei E.-St. Zichyfalva setzen und um 9^h 25^I abends die Verbindung mit der 40. Landwehrtruppendivision herstellen.

Auf Seite der Südpartei beteiligten sich an den geschilderten Kämpfen um die Séd-Übergänge die einzelnen schon am 15. September zur Sicherung vorgesendeten Kompagnien des II. Bataillons des Regiments Nr. 68 der 32. Division und die am 16. im Laufe des Nachmittags an den Fluß gelangenden Sicherungsabteilungen der 41. Landwehrtruppendivision.

Hauptmann Lederer, der, wie schon geschildert, mit einem Halb-bataillon der 41. Division ursprünglich nach Nádasdladány dirigiert war, gelang es im Vereine mit Hauptmann Pallaghy — siehe Beilage 6 — die Brücken bei Ösi wiederzugewinnen. Um 6^h 40^l nachmittags gingen jedoch für die Südpartei die Brücken bei Nádasdladány verloren, welche, von Teilen der Kompagnie 5/68 und $\frac{1}{2}$ Honvedkompagnie besetzt, dem Vorstoß von 3 Kompagnien der Gruppe GM. von Mollinary gegenüber nicht gehalten werden konnten.

Bei Ösi kam es um 12^h nachts zu erneuertem Zusammenstoße, welcher mit dem Aufgeben der Übergänge seitens der Südpartei auch bei diesem Orte endete. Die zurückgeworfenen Abteilungen der Südpartei sammelten sich im Laufe der Nacht bei Ösi mjr.

Die **westlich des Plattensees vorrückenden Kolonnen der Südpartei** erreichten ihre zugewiesenen Nächtigungsräume, ohne Kontakt mit dem Gegner zu finden.

Die 36. Infanterietruppendivision gelangte schon um 3^h 30^l nachmittags in die Nächtigungssituation.

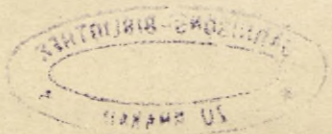
Beim XIII. Korpskommando, welches sich bei der 42. Landwehrtruppendivision befand, wurde in den ersten Nachmittagsstunden der Kanonendonner von Veszprém her vernommen.

Da die Vermutung nahe lag, *»daß Teile des kombinierten Korps, eventuell auch die 2. Kavallerietruppendivision in den Kampf getreten sei«*, so beantragte der Korpskommandant FML. Gerba beim Armeekommando, mit der 42. Division am 17. September schon um 1^h nachts gegen Veszprém abrücken zu dürfen, um dort möglichst bald unterstützend in den Kampf eingreifen zu können. Das Armeekommando stimmte diesem Antrage jedoch nicht zu.

Die 42. Landwehrtruppendivision nächtigte in der zwischen 2^h und 3^h nachmittags bezogenen Kantonierung.

Die 7. Infanterietruppendivision hielt nach dem Aufbruche aus der — in Beilage 5 ersichtlichen — Rastsituation nochmals eine kürzere Rast von 3^h 40^l bis 4^h 10^l nachmittags mit der Vorhut bei Tagyon, mit der Haupttruppe bei Koveskálá. Bis 5^h 30^l nachmittags erreichten die Truppen ihre Nächtigungsorte, nur das nach Sághepsz. dirigierte Bataillon traf dort erst um 6^h 20^l abends ein.

Einen **Überblick über die Ereignisse des 16. September** gewinnt man am besten an Hand der Situationen um 12^h mittags und um 3^h nachmittags, wie sie die Beilagen 5 und 6 zeigen. Die erste Situation — nach beträchtlichen Annärschen beider Parteien erreicht — ermöglicht schon präzisere Erwägungen über die Gesamtlage, als auf Grund der in Beilage 3 gegebenen Ausgangssituation. Dieselbe



bietet auch eine Basis für die Beurteilung der Zweckmäßigkeit jener Maßnahmen, welche zu diesem Zeitpunkte getroffen wurden und zu den Zusammenstößen dieses Tages führten.

Die Beilage 6 gibt das Bild dieser größeren Kämpfe, und zwar den Angriff der Kavallerietruppendivision GM. v. Tersztyánszky in den Rücken der 33. Division zur Unterstützung des kombinierten Korps in den westlichen Teilen des Gefechtsfeldes und im Osten den Angriff einer Brigade der 40. Landwehrtruppendivision der Nordpartei unter Oberst Erzherzog Josef gegen Szabadbattyán, um der Landwehr-Kavallerietruppendivision einen Übergang zu ermöglichen. Der Zweck, welchen beide größeren Vorstöße verfolgten, wurde allerdings nicht erreicht — wie es die Ereignisse an diesem Tage zeigten. Bemerkenswert ist die Situation um 3^h nachmittags auch insofern, als gerade in der Zeit, als die Gefechte an den beiden äußeren Flügeln verstummten, sozusagen im Zentrum die wieder vorrückenden Kolonnen des kombinierten Korps in den ersten Kontakt mit dem Gegner am Papvasari h. und am Sédfoljó traten.

Die **Armeekommanden** hatten, wie die nun folgenden Darlegungen auf Grund der Gefechtsberichte zeigen werden, im Laufe des 16. aus den Meldungen der aufklärenden Kavallerie und den Situationsberichten der unterstehenden Kommanden eine im allgemeinen zutreffende Orientierung über die Verhältnisse der Gegenpartei erlangt; sie waren dadurch in der Lage, ihre Entschlüsse für den am 17. September zu erwartenden Zusammenstoß der beiderseitigen Hauptkräfte auf Grund einer wesentlich geklärten Situation zu fassen.

Der **Kommandant der Nordpartei FZM. Freiherr v. Albori** blieb am 16. September bis 1^h 45^l mit seinem engeren Stabe in Bicske — wohin alle Meldungen und Berichte dirigiert waren — und fuhr erst nachmittags mit Automobil nach Moha.

Unter den bis 10^h vormittags einlangenden Telegrammen erachtete das Armeekommando die Mitteilung der 33. Division, »daß vor der Front der um 8^h früh auf den Höhen bei Szentistván-Vilonya stehenden Division sich nur schwache feindliche Abteilungen befänden, seit 7^h 30^l früh Kanonendonner aus der Gegend Veszprém zu hören sei und am 15. September, 10^h nachts, eine feindliche Landwehrtruppendivision in Dég konstatiert worden sei« für besonders wichtig. Man rechnete nunmehr damit, daß der Vormarsch der feindlichen Kräfte östlich des Plattensees erst am 16. früh begonnen habe, die Landwehrdivision, um auf gleiche Höhe mit der schon am 15. konstatierten 32. Division zu gelangen, 3 Stunden früher als letztere aufbrechen mußte und die Linie Kenese—Küngös, 10 km südlich der eigenen 33. Division höchstens, um 8^h früh vom Feinde zu erreichen



war. Die kritische Zeit für die 33. Division dauerte somit nur noch 3 Stunden — von 11^h vormittags bis 2^h nachmittags —, zu welcher Zeit die Armeeteilen schon herankommen und dem Feinde gefährlich werden konnten. »Dabei war zu berücksichtigen, daß ziemlich starke Kräfte des Gegners (einiger Bataillone mit Artillerie) am Sárviz anzunehmen waren, daß die Kavallerietruppendivision sich vielleicht schon in der Flanke fühlbar gemacht hat. Es konnte also nach allem gehofft werden, die Trennung des Feindes aufrecht zu erhalten, die Überlegenheit nach einer Seite zur Geltung bringen zu können. Es war nach allem die Gesamtsituation für die Durchführung dieses Planes des Armeekommandanten günstig — günstiger, als nach den früheren Kalküls angenommen wurde.

Der Armeekommandant faßte nunmehr den Entschluß, den Südgegner (d. i. das kombinierte Korps) am 17. September mit Überlegenheit (mit der 33., 37., 31. und 40. Landwehr-Kavallerietruppendivision) anzugreifen, wenn diese feindliche Gruppe den Vormarsch am 16. oder 17. beginnen sollte.«

Als um 12^h mittags die telegraphische Meldung der Sammelstelle Zircz eintraf, daß eine feindliche Kavallerietruppendivision um 8^h 45^l früh, von Deveser kommend, Veszprém erreichte, »lag die Vermutung eines geplanten Zusammenwirkens der Südgruppe des Feindes mit der Kavallerietruppendivision der Südwestgruppe gegen die 33. Division nahe. Es konnte aber gehofft werden, daß das Detachement G.M. v. Rohm schon gegen Mittag durch seinen Anmarsch unterstützend wirken würde können.« Bei der Ankunft in Moha wurde dem Armeekommandanten ein weiteres Telegramm der 33. Division übergeben, welches den Vormarsch der feindlichen 32. Division, »deren Teten 10^h vormittags den Sédfolýó erreichen dürften«, und von 4 Bataillonen mit 4 Batterien der feindlichen Gruppe Dég, »die über Mezöszentgyörgy marschierend, mit der Tete um 10^h vormittags Besnyö psz. erreicht haben dürften«, enthielt. Die feindliche Kavallerietruppendivision sei im Vorrücken von Rátót gegen Hajmáskér; im näheren Bereiche der 33. Division sei »vorläufig gar kein Gegner«.

FZM. Freiherr v. Albori wurde nun, da die feindliche Südgruppe vormarschierte, in seinem Entschlusse bestärkt, gegen diese am 17. vorzugehen. »Es war aber möglich, daß der Feind schon am 16. die 33. Division angriffe; schon um 10^h vormittags konnte nach dem Kalkül des Kommandanten dieser Division der Feind am Sédfolýó, also im Kontakte mit der 33. Division sein.

Es schien daher notwendig, den Bogen um den Südgegner enger zu ziehen, von den Truppen, die allerdings schon große Leistungen hinter sich hatten, noch das Äußerste zu verlangen, nämlich, mit den Vortruppen den Séd csatorna, Sárviz zu gewinnen. Besonders die



40. Division mußte ihre empfindliche flankierende Wirkung dadurch erhöhen, daß die Vortruppen die Höhen westlich Szababbattyán erreichten. So konnte gehofft werden, dem Feind, wenn er noch am 16. angreifen sollte, genügend stark entgegentreten zu können, um ihn aufzuhalten und am 17. zeitlich früh einzukreisen. Je näher er am Abend herankam, desto besser! Es war aber auch möglich, daß die isolierte feindliche Südgruppe, über den Anmarsch der 2. Armee unterrichtet, in der Dunkelheit (am Abend oder vor Morgengrauen) angreift, um sich der verhältnismäßig noch weiten Umklammerung durch einen entschlossenen Angriff zu entziehen, was am 17. früh schon schwer durchzuführen wäre.

Diesen Erwägungen und der Absicht, der eigenen Kavallerietruppendivision, über die noch immer keine Nachricht vorlag, Luft zu machen, entsprangen zunächst die Anordnungen für die 40. Division. Diese wurde über den Feind orientiert und angewiesen, mit starken Vortruppen noch heute die Sárviz-Brücken bei Szababbattyán bis Sárszentmihály in Besitz zu nehmen'. Das 4. Korpskommando wurde hievon verständigt.« Wie erinnerlich, war unterdes die 40. Landwehrdivision aus eigener Initiative des Divisionärs schon gegen die Sárviz-Brücken bei Szababbattyán angriffsweise vorgegangen. Auch das 4. Korpskommando hatte, wie dem Armeekommandanten in Moha gemeldet wurde, auf die Nachricht, daß die Brücken am Séd csatorna im feindlichen Besitze sind, selbständig verfügt, daß die Vorposten bis an die genannte Wasserlinie vorzugehen haben.

»Es reifte nunmehr der Entschluß des Armeekommandanten für den 17.: umfassender Angriff auf die Südgruppe des Feindes, die im Raume Jenő—Küngös—Kenese vermutet wurde, um sie womöglich gegen den Plattensee zu drücken.

Plan: 3¹/₂ Infanteriedivisionen gegen das feindliche kombinierte Korps, 1¹/₂ Divisionen zum Schutze gegen die Südwestgruppe des Feindes einzusetzen;

IV. Korps Direktion Polgárdi,

V. Korps mit der 37. und 1¹/₂ 33. Division, diese verstärkt durch die Haubitzendivision, Direktion Lepsény.

Die Kavalleriedivision wirkt gegen Flanke und Rücken, die 14. und 1¹/₂ 33. Division und das Husarenregiment Nr. 11 verhindern in der Linie Rátót—Megyei h. das Vorrücken des feindlichen XIII. Korps.

Die Vorrückung sollte, um die Umfassung wirksamer zu machen, so geregelt werden, daß die am weitesten entfernte 31. und 40. Division, die berufen sein sollten, den eigentlichen Druck gegen die Flanke des Gegners auszuüben, einen Vorsprung haben; die übrigen Divisionen um 4^h 30' früh den Séd csatorna überschreiten.

Einem feindlichen Angriffe bei Dunkelheit sollte durch sofortigen Beginn des Angriffes der Armee begegnet werden.«

Um 3^h 30^I nachmittags, kurz nachdem der Armeekommandant den ebenangeführten Plan entworfen hatte, traf die erste von Tác um 10^h vormittags entsendete Meldung der Landwehr-Kavallerietruppendivision ein. Nach derselben waren »durch Angriff von abgesessener Kavallerie, Maschinengewehrabteilung und Artillerie um 9^h vormittags die Brücke über den Sárviz-Kanal genommen«, die Eisenbahnbrücke bei Szabadbattyán durch 1 Eskadron der 40. Landwehrruppendivision besetzt, dagegen die Straßenbrücke bei Szabadbattyán noch in gegnerischem Besitz. FML. Rohr sprach weiters die Absicht aus, das Eingreifen des bosnisch-herzegowinischen Bataillons, welches erst um 9^h vormittags verspätet in Székesfehérvár eingetroffen sei, abzuwarten und nach Gewinnung der Übergänge durch das genannte Bataillon in der Richtung Westen vorzurücken.

Das Armeekommando gewann hieraus den Eindruck, daß es »dort nicht recht vorwärts zu gehen schien, so sehr es erwünscht war, daß die Kavallerietruppendivision bald zur Geltung käme«. Man hoffte aber, daß der Druck der nunmehr auf die Höhen bei Szabadbattyán dirigierten Vortruppen der 40. Division verzögernd auf den Vormarsch der feindlichen 41. Division wirken dürfte.

Das Armeekommando rechnete übrigens auch mit der Möglichkeit, daß es seither (10^h vormittags) der Kavallerietruppendivision gelungen wäre, wirksam zu werden; denn tatsächlich war um 3^h 30^I nachmittags das Eintreffen stärkerer feindlicher Kräfte am Sédfollyó noch nicht bekannt.

In Iszkaszentgyörgy, dem Standort des Hauptquartiers, um 4^h nachmittags mit Automobil eingetroffen, erhielt der Armeekommandant die Meldung des IV. Korpskommandos über das Eintreffen der Vorhut der 31. Division in Csór um 3^h nachmittags und die angeordnete Vorschiebung stärkerer Gruppen dieses Korps nach Réti psz., Gusztus psz., Sárpenetele und Birka istálló, »welche Maßnahme den Intentionen des Armeekommandos vollkommen entsprach.«

»Nachrichten über die Verhältnisse an der Raab, über das feindliche XIII. Korps und über die Verhältnisse südlich des Plattensees fehlten noch vollständig.«

Um 4^h 45^I nachmittags wurde die Disposition für den 17. September — welche später im Wortlaute wiedergegeben wird — mit Automobil versendet.

Bis 6^h abends erfuhr das Armeekommando noch den Weitermarsch der gegnerischen 41. Division gegen Nadasdladány sowie die Ereignisse bei der eigenen Kavallerietruppendivision. Die größte Gefahr für die 33. Division schien zu dieser Zeit, weil alle Kolonnen teten

der eigenen Armee schon nahe herangekommen waren, vorbei zu sein. Um 6^h 30^l meldete die Landwehr-Kavallerietruppendivision noch das Beziehen der Nächtigung. Der Gefechtsbericht des Armeekommandos sagt diesbezüglich: »Der Divisionär hatte somit die Absicht aufgegeben, noch am 16. über den Sárviz vorzugehen, obzwar die Übergänge in den ersten Nachmittagsstunden durch die 40. Division freigemacht worden waren. Als Ursache ist in der Meldung der Umstand angedeutet, daß die 40. Division nach Gewinnen der Sárviz-Übergänge die Nächtigung bezogen hat. Die aus der Meldung der Kavallerietruppendivision nicht zu erkennende Ursache, warum die Kavallerietruppendivision mit dem Gros bis in den Raum Seregélyés 10 km zurückging, da sie doch am 17. zeitlich früh wieder über den Sárviz wollte (15 km), muß wohl schwerwiegend gewesen sein, um eine so bedeutende Mehrleistung (25 km) in Kauf zu nehmen.« Seitens der 33. Division wurde bis 7^h 30^l abends mitgeteilt: Der Kampf mit der feindlichen Kavallerietruppendivision und der Anmarsch der Kolonne GM. Kalić auf Külső major. Weiters, daß GM. v. Rohm nördlich Rátót bis 2^h nicht im Kampfe stehe und bis 2^h nachmittag der Sédfolyó vom Feinde nicht überschritten wurde. »Aus dieser Meldung war zu erkennen, daß die feindliche Kavallerietruppendivision versuchte, Kräfte abzuziehen, um dem von Süden anmarschierenden Korps Luft zu machen. Doch schien das Zusammenwirken aus irgend einer Ursache (Nähe der Armeeteten, Einwirkung der 40. Division und der Landwehr-Kavallerietruppendivision?) nicht zu klappen, weil die Infanterie nicht zum Angriffe vorging. Es war nun ziemlich sicher, daß die 33. Division der Gefahr eines überlegenen Angriffes entgangen ist. Daß das Detachement GM. Kalić nach einem Marsche von 32 km (Ondód—Várpalota) den Marsch bis Külső major fortsetzte, so eine Leistung von 40 km in den Kauf nahm, um der isolierten 33. Division die Hand zu reichen, zeigt vom richtigen Erfassen der Situation durch den Brigadier und von der hervorragenden Marschtüchtigkeit der Truppen. Der Kraftzuschuß am linken Flügel der 33. Division war zweifellos von großem Vorteil. Ob und wo das Detachement GM. v. Rohm den Kontakt mit der 33. Division hergestellt hat, war bis jetzt noch unbekannt; es mußte aber angenommen werden, daß es seiner Aufgabe entsprechend (Schutz der rechten Flanke der 33. Division) bei Rátót eingetroffen sei und gegen die feindliche Kavallerietruppendivision, die der 33. Division immerhin Verlegenheit bereiten konnte, wirke.«

Um 9^h 30^l abends traf eine weitere Meldung der 33. Division ein, daß die feindliche 32. Division die Vorrückung gegen die Höhen bei Szentistván um 3^h nachmittags aufgenommen habe, die Hauptkraft der 33. Division auf dem Mogyorós h. und Nyerges h. stehe.

Das Verhalten der feindlichen 41. Landwehrdivision war beim Armeekommando unbekannt, man nahm nur an, »daß sie mit dem größeren Teile im Anschlusse an die 32. Division über Peremarton vorzukommen trachte, während der kleinere Teil am Sárviz sein mußte.

Verstärkt durch die Detachements GM. Kalić und v. Rohm konnte die 33. Division (nunmehr 19 Bataillone, 6—8 Eskadronen, 9 Batterien stark) wohl standhalten, bis Unterstützung herankam.«

Von den auf Grund der Armeedisposition verfügten Anordnungen des IV. und V. Korpskommandos für den 17. September erhielt das Armeekommando um Mitternacht Kenntnis. »Von den Meldesammelstellen Varsány und Zicz (ausgenommen der erwähnten Meldung über das Eintreffen der feindlichen Kavallerietruppendivision bei Veszprém) und vom V. Korpskommando langten beim Armeekommando am 16. September gar keine Meldungen über den Feind ein. Auch die Verhältnisse an der unteren Raab blieben dem Armeekommando unbekannt.«

Beim Kommandanten der Südpartei FZM. Fiedler liefen bis 8^h früh des 16. September über den Gegner die Nachrichten ein, daß am 15. September eine Landwehr-Infanterietruppendivision bei Baracska—Martonvásár, ein größerer Kavalleriekörper bei Pátka—Lovasberény, die 73. Landwehrinfanteriebrigade vermutlich in Ondód standen. Man hatte daher — da die Situation der 14. Division bei Kis Bér und der 33. Division nächst Várpalota—Öskü noch am Vortage gemeldet worden war, nunmehr Kenntnis von dem Vorhandensein von 3½ feindlichen Infanteriedivisionen; aus der Richtung Bicske fehlten Nachrichten, »was außer durch die große Entfernung auch durch die Anwesenheit eines feindlichen Kavalleriekörpers nordöstlich von Székszérvódér erklärt werden konnte.«

Vom Kommando des kombinierten Korps langte am 16. September um 2^h 30^l nachmittags bei dem unterdessen in Monostor Apáti eingetroffenen Armeekommando die Meldung ein, daß es — 1^h nachmittags — raste, Vortruppen in der Linie Nádasdladány—Berhida—Nordende Plattensee ständen; die Absicht des Korpskommando sei: »heute abends oder morgen sehr früh aus dem Raume Berhida—Papkeszi die feindliche 33. Division anzugreifen.«

Die Manöverrelation des Armeekommandos bemerkt hiezu: »Diese Situation ist durch die Dispositionen des kombinierten Korps geschaffen worden und wurde vom Armeekommando, weit ab vom Schauplatze der Ereignisse und in unvollständiger Kenntnis der Situation, nicht weiter beeinflusst.«

Im Laufe des Nachmittags berichtete das XIII. Korps die Besetzung von Bánd und Márkó durch feindliche Infanterie, ebenso der

Höhen nördlich und südlich von Szentistván. Die feindliche 28. Infanteriebrigade solle am 16. nach Rátót gelangen. Spät nachmittags erfuhr das Armeekommando durch Meldungen des kombinierten Korps »von dem Auftreten einer feindlichen Kavalleriebrigade am Morgen des 16. bei Tács, gegen welche die Gruppe GM. Hauer um 11^h vormittags noch kämpfte, ferner, daß ein größerer Körper in Alcsút und Acsa genächtigt hatte und daß am Vormittag des 16. eine feindliche Infanteriebrigade von Rátót auf Hajmáskér vorgerückt sei.« Über die Situation des kombinierten Korps wurde bekannt, daß um 3^h 15^l nachmittags die 32. Division bei und nordöstlich Kenese stand, die 41. Division Dénes mjr. erreicht hatte.

Um 7^h abends traf der Generalstabschef der 2. Kavallerietruppen-division im Armeehauptquartier ein und berichtete über die Tätigkeit der Division an diesem Tage.

Um 8^h abends erließ das Armeekommando die bei der Wiedergabe der Anordnungen für den 17. September im Wortlaute angeführte Armeedisposition. FZM. Fiedler knüpft an die Ausgabe derselben folgende Erwägungen:

»Das Bild über die Lage beim Gegner war um diese Zeit noch wenig klar. Bekannt war nur dessen Situation im großen am 15. September abends, dann die Aufstellung der 33. Division beiderseits des Sédfollyó nächst Vilonya mit der Front gegen das kombinierte Korps, ferner das Auftreten eines größeren Kavalleriekörpers im Raum südlich von Székesfehérvár und das Verschieben von Aufklärungs- und Verschleierungsabteilungen bis in die Gegend von Bánd, Márkó. Weiters hatte es den Anschein, daß die feindliche 33. Division aus der Richtung von Zircz bereits Verstärkungen erhalten habe.

Über den Vormarsch der feindlichen Hauptkräfte am 16. war dem Armeekommando noch nichts bekannt geworden.

Nach der Situation am 15. abends konnte der Feind heute bereits nahe an das kombinierte Korps herangekommen sein (Acsa—Csór 34 km, Baraczká—Falubattyán 36 km). Infolgedessen bestand wenig Aussicht, daß der von diesem Korps beabsichtigte Angriff auf die 33. Division und die Vereinigung des Korps mit der Armee gelingen werden.

Für alle Fälle war es notwendig, mit der Westtruppe bald die Gegend von Veszprém zu erreichen, um das Zusammenwirken mit dem kombinierten Korps zu sichern.

Da damit gerechnet werden mußte, daß am 16. starke feindliche Kräfte die Gegend von Zircz erreicht haben dürften, deren Einwirkung gegen die linke Flanke der Armee mit Rücksicht auf die Nähe des Plattensees sehr empfindlich geworden wäre, schien es

angezeigt, die 36. Infanterietruppendivision nach Lókút, die 42. Division über Szentgál nach Rátót zu dirigieren; dies auch deshalb, weil bei dem zu gewärtigenden Kampfe nächst Veszprém infolge des Sees eine Umfassung im großen nur mit dem eigenen linken Flügel angestrebt werden konnte.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche den Vorgängen am nördlichen Flügel beigemessen wurde, hatte FML. Gerba, falls bei einem Kampfe die Unterstützung der 36. Division nötig werden sollte, auch das Kommando über diese Division zu übernehmen.

Der 2. Kavallerietruppendivision, welche am 16. September eine starke Leistung bewältigt hatte, wurde für den nächsten Tag vorerst das Fühlhalten mit dem Feinde und die Herstellung der Verbindung mit dem kombinierten Korps aufgetragen.

Das Verhalten des letzteren war bereits durch die Instruktion vom 15. September geregelt; es mußte jedoch von den für den 17. getroffenen Verfügungen verständigt werden.

Behufs Rücksprache mit FML. Gerba war ich schon beim Anbruche des Abends nach Nagyvázsony gefahren und teilte dort dem XIII. Korpskommando meine Auffassung über die Lage mit. Ich verständigte FML. Gerba, daß es mit Rücksicht auf die im Laufe der Nacht noch einlangenden Nachrichten über den Verbleib des bei Zircz gemeldeten Gegners ihm überlassen bleiben müsse, ob die 36. Division in der Richtung auf Lókút im Gebirge zu belassen oder südlich des bewaldeten Gebirges vorzudirigieren sei und daß es mir nach der operativen Gesamtlage hauptsächlich darauf ankomme, auf dem linken Flügel möglichst stark und tunlichst umfassend aufzutreten.

Mit dem Kommandanten der 36. Division konnte ich infolge ihrer Entfernung den persönlichen Kontakt nicht gewinnen.

Nach der Dispositionsabgabe traf noch eine Reihe wichtiger Meldungen im Armeehauptquartier Monostor Apáti ein. Das XIII. Korps meldete, daß der Marsch der Hauptkraft der feindlichen 14. Division von Zircz auf Rátót erneuert bestätigt worden sei. Bisher hatte das Armeekommando hierüber noch keine Meldung erhalten und »es erschien auch nicht wahrscheinlich, daß die 14. Division, welche am 15. September abends bei Kis Bér konstatiert worden war, schon am 16. mit dem Gros bis Rátót vorgerückt sei.« Das kombinierte Korps teilte mit, daß je eine feindliche Division von Bicske über Csákvár und von Mártonvásár über Velence vorgerückt sei; daß mittags die feindliche Kavallerietruppendivision und bosnische Infanterie von Falubattyán gegen Székesfehérvár zurückgedrängt worden sei, später jedoch die Gruppe GM. Br. Hauer Falubattyán vor der angreifenden 40. Landwehrtruppendivision hätte räumen müssen.

Um 11^h nachts langte folgende wichtige Meldung des kombinierten Korps ein: »*Angesichts des Vorstoßes einer Infanterie- und einer Kavallerietruppendivision auf Szabad—Falubattyán wegen Gefährdung des Rückens und der Flanke des Korps beabsichtigter Angriff auf 33. Division weder heute abends noch morgen früh durchführbar; 32. Division hat heute nachts unbedingt zum Anschlusse an XIII. Korps in Raum Szentkirály—Almádi abzurücken; 41. Division und Detachement GM. Hauer werden morgen in Linie Füle—Köhegy Einwirkung der auf Szabadbattyán vorgerückten feindlichen Kräfte gegen Flanke der Armee verhindern.*«

Vom Inhalte dieser Meldung wurde das XIII. Korps und die 2. Kavallerietruppendivision telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Aus den vorstehenden Meldungen gewann das Armeekommando somit folgendes Gesamtbild über die Situation am 16. September abends:

»*Die feindliche 33. Division stand bei Szentistván, Vortruppen in Kontakte mit jenen des kombinierten Korps.*

Von der feindlichen 14. Division war jedenfalls schon ein Teil bis Rátót Hajmáskér vorgerückt, das Gros jedoch war wahrscheinlich noch in der Gegend von Zircz.

Von der nördlich Ondód gestandenen Division mußte auf Grund einer Meldung des XIII. Korps angenommen werden, daß sie nach Tés oder bis in den Raum nordöstlich Zircz gelangt sei.

Die beiden Divisionen des IV. Korps wurden mit den Vortruppen in der Linie Falubattyán, Csór vermutet.

Eine Änderung oder Ergänzung der bereits für den 17. September ausgegebenen Disposition war nicht erforderlich.

Bezüglich des kombinierten Korps schien es klar zu sein, daß es in seiner ungünstigen Situation bei Kenese, Dénes mjr. nicht bleiben könne. Ob der Anschluß der 32. Division jetzt noch durchführbar sei, mußte das Armeekommando der Beurteilung des über die Lage näher orientierten Korpskommandos überlassen.

Wenn es gelang, so entsprach dies nur den Intentionen des Armeekommandos.«

Vor Abschluß der Besprechung der Ereignisse des 16. September erscheint es noch geboten, die **Aufklärungstätigkeit der Nachrichtenabteilungen** und die **Marschleistungen** der Truppen zu erwähnen.

Auf der Beilage 5 sind die an diesem Tage zurückgelegten Wege der Nachrichtendetachements und -patrouillen eingezeichnet, soweit die Übersichtlichkeit dies gestattete. Aus der Schilderung der Ereignisse bei den einzelnen Kolonnen beider Parteien am 16. September

war zu entnehmen, welche Nachrichten zeitgerecht bei den höheren Kommanden einliefen und welchen Einfluß dieselben auf die Entscheidungen der höheren Führer nahmen. Im folgenden sollen aus der Fülle der Berichte über die Aufklärung nur die Ergebnisse der erfolgreichen regen Tätigkeit einzelner Detachements und Patrouillen hervorgehoben werden.

Auf Seite der Südpartei verfolgte die Nachrichtenpatrouille Nr. 2 der 2. Kavallerietruppendivision den Vormarsch der 37. Landwehrtruppendivision, die Nachrichtenpatrouille Nr. 3 beobachtete das Vorrücken der Hauptkraft der 14. Division bei Bakony magyarszentkirály. Das Nachrichtendetachment Nr. 1 bei Csetény konstatierte durch Patrouillen den Vormarsch des Detachements GM. v. Rohm sowie der 14. Truppendivision nach Zircz, dann jenen des Detachements Oberst Ámon nach Tés.

Es sei nur nebenbei erwähnt, daß seitens aller Kavallerienachrichtendetachements vielfach Unteroffiziere mit selbständigen Aufgaben betraut wurden, welche dieselben mit großem Eifer und Geschick lösten. Um einige Beispiele dieser zahlreichen und langen Patrouillenritte zu geben, wird — um den Umfang der Manöverbroschüre nicht zu sehr auszudehnen — nur von dem genannten Nachrichtendetachment Nr. 1, Major Kollovratnik, des Husarenregiments Nr. 9 die Tätigkeit einzelner Unteroffiziere angeführt.

Um 4^h nachmittags erhielt Korporal Király den Auftrag, der von Súr über Szápár und Inota psz. vorgerückten Kolonne (Detachment Oberst Ámon) nachzureiten, deren Nächtigungsort zu erkunden und dem Kavallerie-Truppendivisionskommando persönlich zu melden. Er meldete die Nächtigung in Tés und die Anwesenheit von zirka 150 Trainfuhrwerken in F. Balla am 17. früh befehlsgemäß in Vámos.

Die Meldung über den Anmarsch des Detachements Ámon sowie der 14. Division wurde um 2^h nachmittags in dreifacher Ausfertigung abgesandt. Korporal Varga, der eine dieser Ausfertigungen an das Kavallerie-Truppendivisionskommando über Zircz—Olaszfalu überbringen sollte, hatte gleichzeitig den Auftrag, über das in der Umgebung von Zircz Beobachtete direkt bei Übergabe der Meldung zu berichten. Er entledigte sich dieses Auftrages, ebenso wie Korporal Csider, welcher um 10^h 30^l nachts in Vámos die zweite Ausfertigung dem Truppendivisionskommando übergab. Die Meldung an das Armeekommando übergab Patrouillenführer Jambrich um 2^h 15^l früh der Telephonstation in Nagyvázsony. Korporal Seidenschmied hatte zu erkunden, ob tatsächlich noch ein viertes Infanterieregiment und Artillerie nach einer Rast bei Bakony magyarszentkirály — so war von einer Patrouille berichtet worden — nach Zircz weitermarschierte, dann über Zircz

und Veszprém zum Kavallerie-Truppendivisionskommando zu reiten und persönlich über die auf dem Wege zu konstatierende Nächtigung der gegnerischen 14. Division zu berichten. Er meldete die Nächtigungssituation dieser Division um 4^h früh dem Kavallerie-Truppendivisionskommando in Vámos.

So wären noch viele Patrouillenritte, durchgeführt von Mannschaft der Nachrichtendetachements und Patrouillen, zu nennen, welche von der Selbständigkeit und Findigkeit der Unteroffiziere Zeugnis ablegen.

Das Nachrichtendetachement Rittmeister v. Kreutzbruck konstatierte am 16. September um 7^h 30^l früh den Anmarsch der Kolonne Oberst Ámon sowie das Rochieren der Kriegsbrückenequipagen von Kis Bér nach Mór. Die erste Meldung wurde beispielsweise von Dobos psz. ab 8^h früh durch Husaren Zsednai — von Relais Vilmos mjr. 10^h 30^l vormittags weiter durch Husaren Nagy — von Relais Lókút 3^h nachmittags durch Husaren Kondor um 8^h abends in Városlöd übergeben. Das Nachrichtendetachement beobachtete auch den Anmarsch der 37. Landwehrtruppendivision und rekognoszierte in der Nacht durch Radfahrer die Nächtigung dieser Division bei Várpalota —Bakonykúti.

Das Nachrichtendetachement Nr. 2 der 2. Kavallerietruppendivision meldet den Marsch und die Nächtigung der 14. Division.

Von der 4. Kavalleriebrigade beobachtete das Nachrichtendetachement Nr. 1 das Verhalten der 40. Division; das Nachrichtendetachement Nr. 2 den Vormarsch der 31. Division bis Sárkeresztur, den Weitermarsch nach Csór und das Vorgehen der 40. Division über Székesfehérvár auf Szabadbattyán; das Nachrichtendetachement Nr. 3 konstatierte den Marsch der 37. Division und überfiel bei Bodajk um 2^h nachmittags eine Trainkolonne dieser Division.

Das Nachrichtendetachement der 41. Division meldete das Verhalten der feindlichen 40. Division, das Nachrichtendetachement der 7. Division die Stellung der 33. Division und den Anmarsch der Kolonnen des gegnerischen IV. Korps.

Leutnant Hajas v. Simonyi, als Verbindungspatrouille von der 2. Kavallerietruppendivision zum kombinierten Korps entsendet, ritt 11^h 30^l nachts von Devecser ab, rekognoszierte die Besetzung der Höhen beiderseits Szentistván durch die 33. Division, gelangte, längs des Plattensees ausweichend, um 10^h 30^l vormittags nach Kenese. Von hier um 11^h 30^l vormittags aufbrechend, traf Leutnant Hajas das kombinierte Korpskommando in Küngös. Von FML. v. Pott erhielt er nach Orientierung über die Situation den Befehl, die Absicht »am 17. September bei Morgengrauen die feindliche Stellung am Sukori h.

—*Megyei h. anzugreifen*« dem Kavallerietruppendivisionär FML. v. Tersztyánszky persönlich zu melden mit der Aufforderung, »*die Kavallerietruppendivision möge diesen Angriff im Rücken unterstützen*«.

Leutnant v. Hajas gelangte trotz der bisherigen großen Leistung wieder durch die feindliche Stellung und meldete um 5^h 30^I nachmittags dem Kavallerie-Truppendivisionskommando auf der Straße Veszprém—Hajmáskér, gleichzeitig eine auf die Generalkarte gezeichnete Situation des kombinierten Korps und der von diesem konstatierten feindlichen Kolonnen überreichend.

Von der Aufklärungstätigkeit der Nordpartei soll auch nur einzelnes wiedergegeben werden. Vom Nachrichtendetachment Nr. 1 Rittmeister Perczel der Landwehr-Kavallerietruppendivision rekonozitierte Zugführer Mravik die Rastsituation der 32. Division bei Kenese, Sári mjr. und meldete seine Wahrnehmungen nicht nur dem Detachementskommando, sondern aus eigener Initiative auch dem 33. Truppendivisionskommando. Oberleutnant Lenz, vom Detachementskommandanten Rittmeister Perczel gegen Veszprém entsendet, konstatierte 9^h 40^I vormittags das Eintreffen der Kavallerietruppendivision Tersztyánszky nordöstlich Veszprém, meldete dies schriftlich und um 11^h 30^I vormittags persönlich am Sukori h. dem Kommandanten der 33. Division, dann über Auftrag des letzteren um 1^h 30^I nachmittags nördlich Rátót persönlich dem Generalstabsoffizier des GM. v. Rohm.

Das Nachrichtendetachment Nr. 4 Rittmeister Martinovich meldete um 1^h 15^I, 2^h und 3^h 15^I nachmittags das Verhalten der feindlichen 41. Landwehrtruppendivision dem Landwehrkavallerietruppendivisionskommando und auch direkt dem 33. Truppendivisionskommando (nach Várpalota).

Das Nachrichtendetachment Nr. 5 Rittmeister Antal berichtete um 5^h 25^I nachmittags das Vorgehen der 32. und 41. Division auch direkt dem 33. Truppendivisionskommando, von welchem diese Meldung um 9^h nachts übernommen wurde.

Der Vormarsch der feindlichen 36. Division sowie des XIII. Korps wurde hingegen von den gegen diese Richtung dirigierten Patrouillen nicht verlässlich konstatiert. Die Meldesammelstelle Zircz erhielt zwar um 8^h 30^I abends Kenntnis von der Anwesenheit feindlicher Infanterie bei Nagyvázsöny und Pula; das Armeekommando erreichte diese Nachricht jedoch nicht. Die Meldungen des vom 33. Divisionskommando längs des Plattensees nach Balatonfüred vorgeschobenen Infanterienachrichtendetachements über die Vorpostenstellung der 7. Division ging verloren. Die Ursache des teilweisen Mißlingens der Aufklärung seitens der Nordpartei im Raume westlich des Plattensees

dürfte, abgesehen von den beträchtlichen Entfernungen, auch in dem Vorgehen der Kavallerietruppendivision Tersztyánszky zu suchen sein, welche den Anmarsch der 36. Division und des XIII. Korps verschleierte.

Die Marschleistungen der Truppen waren am 16. September ganz bedeutende. Nebst der Marschtüchtigkeit der Truppen muß auch die besondere Initiative mehrerer Kommandanten hervorgehoben werden, welche nach Zurücklegen bedeutender Märsche, mit der weiteren Marschfähigkeit ihrer unterstellten Truppen rechnend, in die Kämpfe dieses Tages eingriffen. So entschloß sich der Kommandant der königlich-ungarischen 40. Landwehr-Infanterietruppendivision selbständig den Angriff auf Szabadbattyán durchzuführen; Oberst Ámon beantragte den Weitermarsch seines Detachements von Tés, um in der Nacht die feindliche Kavallerietruppendivision zu überfallen. Die königlich-ungarische 41. Landwehrtruppendivision geht angriffsweise gegen Berhida vor, nach einstündiger Rast bei Füle, als Teile dieser Division schon 36 km am Marsche waren. Der Kommandant der 42. Landwehrtruppendivision beantragt auf den Kanonendonner bei Veszprém hin den Weitermarsch seiner Division u. s. w.

Auf Seite der Nordpartei legten zurück: die 14. Division 33 km, das Detachement GM. v. Rohm 34 km; von der 37. Landwehrtruppendivision: Detachement Oberst Ámon 34 km, Detachement GM. Kalić bis Külső mjr. 43 km, Rest der Division durchschnittlich 35 km; von der 31. Division: das Infanterieregiment Nr. 44 bis an den Séd csatorna 49 km, das bosnisch-herzegowinische Regiment 39 km; die 40. Landwehrtruppendivision hatte bis Szabadbattyán 46 km zurückzulegen.

Von der Südpartei marschierten: die Teten der 36. Division 35 km, die 7. Infanterietruppendivision durchschnittlich 40 km, das Bataillon II/39 und II/78 50 km; die 42. Division über 35 km. Vom kombinierten Korps legte die 32. Division, den Nachtangriff inbegriffen, 35 km, die 41. Landwehrtruppendivision durchschnittlich 35 km, das Landwehrinfanterieregiment Nr. 17 jedoch 40 km zurück.

Die 2. Kavallerietruppendivision hatte an diesem Tage eine Marschleistung von 100 km aufzuweisen.

Die einzelnen Patrouillen und Sicherungsabteilungen mußten, zum Teile mit Gefechten, naturgemäß noch größere Strecken hinterlegen. Trotz dieser bedeutenden Marschleistungen am 16. September war der Zustand der Truppen ein befriedigender. Die Höchstzahl der von den einzelnen Heeres- und Landwehrinfanterieregimentern gemeldeten Marschmaroden betrug 37 Mann, der Durchschnitt 10 Mann.

Dispositionen für den 17. September.

(Hiezu Beilage 7.)

Die vom **Kommando der Nordpartei** am 16. September 4^h 45¹ nachmittags in Iszkaszentgyörgy ausgegebene Disposition für den 17. September hatte folgenden Wortlaut:

»1. Vom Feinde ist die 32. Division aus Enying, die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision aus Dég (ein Detachement derselben aus Káloz) auf die Höhen südlich Sédfolýó, Séd csatorna heute vorgeückt und dürfte diese Höhen schon erreicht haben.

Eine Kavalleriebrigade (3 Regimente) hat sich von Tács gegen Polgárdi zurückgezogen. Eine feindliche Kavallerietruppendivision wurde vormittag von Rátót gegen Hajmáskér im Vorrücken konstatirt.

Welchen Raum das feindliche XIII. Korps heute erreicht hat, ist bis jetzt nicht festgesetzt.

Die eigene Landwehr-Kavallerietruppendivision dürfte bereits im Vorgehen westlich des Sárviz begriffen sein.

2. Die Armee wird morgen das feindliche kombinierte Korps mit Überlegenheit angreifen.

Der Angriff hat den Zweck, mit starkem linkem Flügel den Gegner gegen den Plattensee zurückzuwerfen. Eine schwächere Kraft hat einer feindlichen Offensive aus der Richtung Veszprém entgegenzutreten.

3. Es rücken vor:

Das IV. Korps (31., 40. Division) um 4^h früh, mit den Vorhuten die Séd-Csatorna-Linie und den Sárviz in der Strecke Nádasdladány—Szabadbattyán überschreitend, in der allgemeinen Richtung Polgárdi.

V. Korps (37. Division und eine durch die Haubitzen-division verstärkte Brigade der 33. Division), den Sédfolýó von Papkeszi bis Ösi um 4^h 30¹ früh mit den Vorhuten überschreitend, in der Richtung Lepsény.

Die Landwehr-Kavallerietruppendivision greift, wenn möglich, den Feind in der rechten Flanke und im Rücken an.

4. FML. Terkulja mit der 14. und dem Reste der 33. Division, dann dem Husarenregiment Nr. 11 hat ein Vordringen des feindlichen XIII. Korps und der Kavallerietruppendivision über die Linie Rátót, Megyei h. zu verhindern, ein schwaches Detachement zur Deckung der rechten Flanke bei Zircz zu belassen.

5. Im Falle der Feind noch vor den anbefohlenen Aufbruchsstunden für das IV. und V. Korps mit starken Kräften überfalls-



artig gegen diese vorrücken sollte, ist von beiden Korps ohne Verzug zum Angriff in den anbefohlenen Richtungen zu schreiten.

6. Armeekommando von 5^h früh an bei Várpalota.

7. Train nach speziellen Weisungen.

8. Dieser Befehl geht an das IV., V. Korps, die 33. Infanterietruppendivision, die Kavalleriedivision und an FML. Terkulja (14. Division).«

Bezüglich der Trains wurde speziell verfügt:

»Alle Trains bleiben morgen marschbereit und gesichert unter Freilassung der Kommunikationen stehen, und zwar: Kavallerietruppendivision und 40. Infanteriedivision bei Szekesfehervár an der Chaussee gegen Kápolnásnyék. 31. und 37. Division an ihren Marschlinien; 33. Division Várpalota mit dem Abmarsche über Guttamási rechnend; 14. Division Tes.«

FZM. Freiherr v. Albori bemerkt in seinen dem Gefechtsberichte des Armeekommandos beigegebenen Erwägungen folgendes:

»Die Dispositionen des 2. Armeekommandos für den 17. September, wonach $3\frac{1}{2}$ Divisionen dieser Armee gegen das feindliche kombinierte Korps südlich des Sédfolyó vorzurücken hatten, waren auf die Voraussetzung basiert, daß Letzteres noch in seiner Gänze im Vordringen in nördlicher Richtung gegen Berhida und Papkeszi begriffen sein werde, in der Absicht, sich wie ein Keil zwischen die noch getrennten Teile der 2. Armee einzuschieben und auf diese Art das angriffsweise Vorgehen der anderen 3 Divisionen über Veszprém gegen Hajmáskér u. s. w. zu erleichtern. Bis zur Hinangabe der Armeedisposition in den Abendstunden des 16. September hatte das feindliche kombinierte Korps noch keine Bewegungen ausgeführt, welche darauf schließen lassen konnten, daß ein nächtlicher Angriff geplant sei. Das 2. Armeekommando hielt überhaupt eine solche Unternehmung bei Nacht seitens eines größeren Heereskörpers nicht für wahrscheinlich, da der ziemlich bedeutende Höhenzug des Nyerges und Mogyorósi h., der von einigen Bataillonen der 33. Division besetzt war, im Ernstfalle große Schwierigkeiten geboten hätte, um so mehr als auch der Train der Division über dieses Hindernis folgen mußte.«

Das V. Korpskommando beurteilte kurz vor dem Eintreffen der Armeedisposition in Várpalota — gegen 6^h nachmittags — die Situation dahin, »daß vom feindlichen kombinierten Korps die westliche (32.) Division gänzlich, die östliche (41.) Landwehrdivision aber mit ihren Spitzen in der Linie Papkeszi—Sédfolyó eingetroffen sein könne«.

Das XIII. Korps konnte bestenfalls bis in die Linie Herend—Nagyvázsony—Aszófö gelangt sein und in der Gegend von Rátót kaum vor 9^l vormittags wirksam werden.

Der isoliert dem kombinierten Korps gegenüberstehenden 33. Division konnte nur durch die vorgeschobenen Detachements der 14. und 37. Division Unterstützung gebracht werden, was durch das Detachement GM. Kalić auch geschah und durch jenes GM. v. Rohm vielleicht doch hätte geschehen können, ohne die Aufgabe der 14. Division zu gefährden.

Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß letzteres Detachement, zum Teil seit Mitternacht, ca. 35 km bereits marschiert und relativ spät bei Rátót eingetroffen war, daher, wenn auch uneingeständenermaßen, die Erhaltung der Schlagfertigkeit der Truppe für den nächsten Tag mit ein Motiv für die Ablehnung der Unterstützung der 33. Division war.

Das Korpskommando sah sich nicht veranlaßt, ohne sichere Kenntnis der Absichten des Armeekommandos für den nächsten Tag Befehle für ein weiteres Vorziehen der 14. und 37. Division zu geben, rechnete vielmehr mit der Wahrscheinlichkeit, daß die 33. Division angewiesen werde, einem überlegenen feindlichen Angriff auszuweichen.»

Um 7^h 30^l abends wurde, ohne die Fertigstellung der Korpsdisposition abzuwarten, eine der beiden vom Armeekommando zugestellten Armeedispositionen an das 14. Truppendivisionskommando nach Zircz gesandt mit dem Beifügen: »Zufolge zugekommener mündlicher Weisung des Armeekommandos soll die 14. Division ihr Verhalten morgen so einrichten, daß sie, wenn absolut zum Rückzug gezwungen, langsam und abschnittsweise gegen die Linie Hajmáskér—Szentisteán und in weiterer Folge Öskü—Sukori h. zurückgehe.

Der Aufbruch ist derart zu regeln, daß die Division bei Tagesanbruch die Vorrückung gegen die anbefohlene Linie aufgenommen hat.

Der Empfang dieses Befehles und der Armeedisposition ist dem Armeekommando sofort und direkt zu melden. Ebenso dem Korpskommando.»

An Oberst Ámon erging der telegraphische Befehl: »Armee greift morgen früh feindliches kombiniertes Korps an.

Detachement Oberst Ámon hat um 4^h früh in Várpalota einzutreffen und wird dort weitere Befehle erhalten.»

Zur 33. Division wurde, um die Verbindung mit derselben herzustellen, um 7^h 30^l abends ein Generalstabsoffizier entsendet, welcher auch eine Abschrift der Armeedisposition dem Divisionär FML. von Hornik zu übergeben hatte.

Entsprechend der Armeedisposition wurde vom V. Korpskommando in Várpalota um 9^h 45^l nachts an die 33. Infanterietruppendivision, die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision, an GM. Kalić und Oberst Ámon die Korpsdisposition für den 17. Sep-

tember ausgegeben, welche den Angriff am 17. September in breiter Front wie folgt festsetzte:

Um 4^h 30' früh haben mit den Spitzen ihrer Kolonnen am *Séd-folyó* einzutreffen:

a) von der Brigade der 33. Infanterietruppendivision eine Kolonne an dem Übergange bei *Papkessi*, eine zweite bei *Sári mjr.* — eine dritte an dem Übergange ca. 1800 Schritte nordöstlich *Sári mjr.*

Die Haubitzendivision mit einer stärkeren Reserve bei *Papvasari-hegy*, Straße *Litér—Kenese*.

Die Aufgabe dieser Brigade ist eine mehr demonstrative. Allgemeine Direktion in den Raum *Kenese—Csajág*.

b) von der 37. Landwehrtruppendivision:

GM. Kalič mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 15 in zwei Kolonnen an den Übergängen bei *Berhida—Peremárton*.

GM. Cech mit der 74. Landwehrinfanteriebrigade in zwei, eventuell drei Kolonnen bei *Ósi*.

Beide Gruppen nehmen Direktion *Csajág—Füle*.

Das Feldkanonenregiment Nr. 13 bei *Kispéti psz.* ab 4^h früh.

Korpsreserve: Landwehrinfanterieregiment Nr. 13 trifft um 4^h früh von *Tés* in *Várpalota* ein.

5. Die improvisierten Brückentrains der Truppendivisionen sowie die Korpsbrückenequipage Nr. 4 sind mitzunehmen.

Alle Kolonnen haben um 4^h 30' früh den Vormarsch zu beginnen und, wenn nötig, sofort zum Angriff überzugehen.

Falls der Feind vor dieser Stunde mit starken Kräften überfallsartig vorrücken sollte, ist ohne Verzug zum Angriff in den anbefohlenen Richtungen zu schreiten.

Die Aufklärung ist sogleich von den Gruppenkommandanten einzuleiten, die Übergangsverhältnisse sind im Laufe der Nacht zu rekognoszieren.

Das Korpskommando bei der Reserve in *Várpalota*, ebendort auch das Armeekommando.

Alle Trains sind um 5 früh abseits des Weges *Várpalota—Guttamási* derart bereitzustellen, daß sie ohne Verzug die Marschrichtung *Guttamási* einschlagen können.

Die Divisionskommanden verbinden sich im Laufe der Nacht mit ihrer Angriffsgruppen und mit dem Korpskommando in *Várpalota* telegraphisch.*

Das **14. Truppendivisionskommando** erhielt die erwähnte zweite Ausfertigung der Armeedisposition mit dem Zusatz des Korpskommandos erst um 11^h 30' nachts. Ein telegraphisches Aviso, welches die Division für 3^h früh marschbereit stellte, war allerdings um 7^h 45' abends schon eingetroffen.

Der Divisionär FML. Terkulja relationiert über seine weiteren Maßnahmen: »Mit Rücksicht auf das späte Eintreffen der Armeedisposition und die große Entfernung von Zircz zur Linie Rátót—Megyei h. blieb mir nichts übrig, als die 14. Truppendivision in der Nacht still zu alarmieren und zur Vorrückung gegen Süden bereitzustellen. Zur Lösung der mir vom Armeekommando übertragenen Aufgabe befahl ich: 33. Infanterietruppendivision verwehrt das feindliche Vordringen in der Linie Kádárta—Megyei h. und hat um 4^h 30^l früh in dieser Linie einzutreffen; Husarenregiment Nr. 11 wird der 33. Infanterietruppendivision unterstellt. Die 14. Infanterietruppendivision wird versuchen, durch einen aus der Linie Rátót \odot 333 (ca. 4000 Schritt nordwestlich des genannten Ortes) in der Richtung auf Veszprém zu führenden Flankenstoß die feindliche Vorrückung zu verhindern oder doch zu verzögern.

Zur Sicherung der rechten Flanke gegen feindliche Unternehmungen aus der Richtung Herend hatte Major Klebel des Infanterieregiments Nr. 71 schon um 8^h 15^l abends von mir persönlich den Befehl erhalten, mit dem I/71. Infanteriebataillon, und 8 Husaren sofort nach dem Menageabessen über Lókút, Óbánya nach Gyertyánkút zu rücken.«

Mit den um 12^h 50^l nachts ausgegebenen Anordnungen wurde sonach das Gros der 14. Division alarmiert und zur Vorrückung über Lókút an die Waldlisière bei \odot 333 nordwestlich Rátót angewiesen. Bei Zircz hatte eine Kompanie zurückzubleiben; der gesamte Train unter Bedeckung einer Halbkompagnie um 5^h früh von Zircz über Felsőpere psz. nach Tés abzufahren.

Das 2. Armeekommando bemerkt zu diesen Verfügungen in seiner Gefechtsrelation: »Durch die Anordnungen des 14. Truppendivisionskommandos wurde der, die Hauptanmarschlinien des Feindes enthaltende und der gegen Süden angreifenden Armee auch näher liegende Raum südlich des Sédjolyó mit sehr schwachen Kräften (1 Brigade auf 8 km Front) bedacht, während das Schwergewicht auf den nördlichen weit ausgreifenden Flügel gelegt wurde. So ergab sich eine große Lücke zwischen den Gruppen und die Gefahr, daß die 14. Division nach Norden abgedrängt werden konnte, was das Armeekommando, wie die ergänzenden Weisungen erkennen lassen, vermeiden wissen wollte, indem es die Richtung des Rückzuges vorschrieb und die Abschnitte, wo erneuert Widerstand zu leisten gewesen wäre, andeutete.«

Die Korpsdisposition für den 17. September erreichte das **37. Landwehr-Truppendivisionskommando** um 10^h nachts. Da diese Disposition an alle Gruppen der Divisionen direkt erteilt wurde, traf das Divisionskommando nur noch Anordnungen bezüglich der Trains und der Verpflegung.

Das IV. Korpskommando war auf Grund der über den Gegner bis zum Abende des 16. eingelaufenen Nachrichten, nach welchen »die feindliche 41. Landwehrtruppene division von Dég über Mezöszentgyörgy, 1 Detachement von Káloz über Tácz, die 32. Truppene division von Enying über Füle gegen Dénes mjr. (6—8 Bataillone mit Artillerie um 11^h vormittags bei Füle konstatiert) vorgerückt seien« und »nach der Wahrscheinlichkeit des gegnerischen Handelns« der Ansicht, daß »der Gegner am 17. nicht südlich über Polgárdi, sondern mehr westlich davon zu suchen sei.«

Um aber auch der Armeedisposition, welche ein Vorgehen über Polgárdi nach Süden ins Auge faßte, zu entsprechen, wurde für den 17. September der Vormarsch derart angeordnet, daß mit den Kolonneneteten vorerst eine Front nach Südwest zu erreichen war, um sodann je nach Bedarf nach Süden oder nach Westen abschwenken zu können.

Der Vormarsch selbst wurde in mehreren Kolonnen bewirkt, um die Séd-Linie an mehreren Punkten zu überschreiten und um hiedurch mehr Garantie für deren gesichertes Passieren zu haben; weiters, damit bei einem Zusammenstoße mit dem Feinde die Kräfte rasch zur Aktion kommen. Das Vorgehen in breiter Front hatte endlich auch den Zweck, den Gegner, über dessen Verbleib nur ziemlich unklare Nachrichten vorhanden waren, zuversichtlich zu treffen.

Die 31. Infanterietruppene division hatte die stärkere Kolonne über E.-St. Zichyfalva zu dirigieren, nachdem hier der Übergang gesicherter, bei Nádasdladány dagegen ein stärkerer Widerstand des Gegners nicht ausgeschlossen erschien.«

Der Gefechtsbericht des Armeekommandos bemerkt zu diesen Erwägungen des IV. Korpskommandos: »Das Armeekommando hat angeordnet, daß der Angriff am 17. den Zweck hat, mit starkem linkem Flügel den Gegner gegen den Plattensee zurückzuwerfen«, daß »das IV. Korps in der ‚allgemeinen Richtung‘ Polgárdi vorzugehen hat. Das Armeekommando hatte somit keineswegs ein starres Vorgehen ‚nach Süden‘ ins Auge gefaßt, wie es in der Relation des Korps heißt, sondern im Gegenteil gerade dem IV. Korps, das den linken Flügel der Armee bildete, die Umfassung des Gegners, um ihn an den Plattensee zurückzuwerfen, zgedacht, wie es wohl ohne weiteres aus der Armeedisposition abzuleiten war. Es blieb somit selbstverständlich vor allem dem Korpskommando überlassen, den Zeitpunkt und den Raum des Einschwenkens gegen Westen, je nach den Aufklärungsergebnissen zu wählen. Ein Gegensatz zwischen den Anschauungen des Korpskommandos und den Anordnungen des Armeekommandos war daher nicht abzuleiten.

Das IV. Korpskommando hatte die Aufgabe, dem Feinde mit starkem linkem Flügel und im Vereine mit der Kavallerietruppendivision das Abziehen nach Süden zu verhindern, ihn so an den Plattensee zu manövrieren, wo er dann auch von der 33. und 37. Division von Norden und Nordwesten gepackt worden wäre.»

Die für den 17. September ausgegebene Disposition des IV. Korpskommandos lautete:

1. Vom Feinde haben 2 Infanterietruppendivisionen, in der Richtung aus Enying, beziehungsweise Dég gegen Norden vorrückend, heute die Höhen südlich des Séd csatorna erreicht; 1 Kavalleriebrigade zog sich vor der eigenen Kavallerietruppendivision von Tács auf Polgárdi zurück.

2. Der Gegner wird morgen angegriffen.

Hiezu rücken vor:

a) 31. Infanterietruppendivision mit einer schwächeren Kolonne mit Artillerie über Rétipusza auf die Höhen südlich Nádasdladány — mit der stärkeren Kolonne über Gusztus psz., Pálmajor auf die Höhe 194 nordwärts Antónia mjr (östlich Jenő);

b) Die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision mit 2 Kolonnen, und zwar mit der einen über Urhida auf die Höhe bei Felsősomlyó (westlich Szárhegy) mit der anderen Kolonne über Szabadbattyán auf dem Szárhegy \triangle 228.

Die Vorrückung hat derart zu beginnen, daß die Vorhuten die Linie des Séd csatorna, beziehungsweise Sárviz um 4^h früh überschreiten.

Das Korpskommando leitet bei der Durchführung dieser Bewegung die Idee, vorerst mit den Kolonneneteten eine nach Südwest gerichtete Front zu erreichen in der Linie Höhe südlich Nádasdladány—Szárhegy und sodann nach den weiteren Meldungen und Ereignissen entweder nach Westen oder nach Süden einzuschwenken.

Die linke Flügelkolonne der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision hat, insofern sie kein weiterer Befehl bis zur Gewinnung des Szárhegy erreicht oder die Situation eine andere Maßregel erheischt, die Vorrückung nach Erreichen des Szárhegy Direktion Nordrand von Polgárdi auf Köhegy fortzusetzen.

3. Die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision sucht die Verbindung mit der Landwehr-Kavallerietruppendivision herzustellen und orientiert dieselbe über die eigene Aufgabe.

4. Das Korpskommando reitet mit der rechten Kolonne der 31. Infanterietruppendivision zunächst auf die Höhe südlich von Nádasdladány, sodann auf die Höhe 194 südwestlich Antónia major.

5. Im Falle der Feind noch vor den anbefohlenen Aufbruchsstunden mit starken Kräften überfallsartig angreifen sollte, ist sich nach der Nächtigungsdisposition für heute zu benehmen.»

(In derselben war gesagt, daß im Falle eines Angriffes beabsichtigt ist, am Séd csatorna, beziehungsweise Sárviz selbst oder nahe an denselben Widerstand zu leisten, den Feind nicht über die Sárrét-Niederung vorzulassen und denselben nach Süden zurückzuwerfen.)

»6. Der Train der 31. Infanterietruppendivision sammelt sich von 6^h früh an auf dem Wege Csór—Moha, der der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision ebenfalls von 6^h früh an auf der Straße Székesfehérvár—Pákozd.«

Das 31. Truppendivisionskommando disponierte hienach um 8^h 55^I abends im wesentlichen die Vorrückung der Gruppe GM. Mollinary (1¹/₄ Eskadronen, 3 Bataillone, 2 Haubitzenbatterien, 2 Pionierkompagnien) von Réti psz. auf die Höhen südlich Nádassladány, der verstärkten Brigade GM. v. Udvarnoky (1¹/₂ Eskadronen, Infanterieregiment Nr. 69, 2 bosnisch-herzegowinische Bataillone, Feldkanonenregiment Nr. 10) über Gusztus psz. Pálmajor auf Höhe \odot 194 nordwestlich Antónia mjr. und des Infanterieregiments Nr. 52 als Divisionsreserve von Csór hinter der Kolonne GM. v. Udvarnoky.

Das 40. Landwehrinfanterie-Truppendivisionskommando ordnete um 9^h 15^I abends die Fortsetzung des Angriffes am 17. September in folgender Gruppierung an:

Rechte Kolonne: Landwehrinfanterieregiment Nr. 4, 1¹/₂ Eskadron über Urhida auf die Höhen bei Felsősomlyó.

Hauptkolonne: Szárhegy \triangle 228, über die Nordlisière von Polgárdi auf Köhegy \triangle 232, und zwar Vorhut GM. Graf Marenzi 1¹/₂ Eskadron, 3 Bataillone Landwehrregiment Nr. 3, Maschinengewehr-Abteilung, Haubitzendivision; Haupttruppe Seine k. u. k. Hoheit Oberst Erzherzog Josef 1¹/₄ Eskadron, 79. Brigade, Kanonenregiment Nr. 4, Divisionssanitätsanstalt. Aufbruch: Vorhutreserve (bei der rechten Kolonne Vortrab) aus der Sárviz-Linie 4^h früh.

Linke Seitenhut: 1 Bataillon Landwehrinfanterieregiment Nr. 3 mit einer Kavalleriepatrouille über Alsósomlyó, Südrand von Polgárdi auf Kölestelek \triangle 167.

Die Divisionsdispositionen enthielten überdies die weiteren Anordnungen bezüglich Aufklärung, Verbindung mit den Nachbarkolonnen, Verpflegung u. s. w.

Beim Landwehr-Kavallerietruppendivisionskommando traf die Disposition der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision um 11^h nachts, die Armeedisposition für den 17. September um 11^h 25^I nachts in Seregélyes ein. Dem Armeekommando wurde durch den Überbringer der Disposition die Absicht für den 17.: »Um 5^h früh von Fövény psz. Vorrückung über Sárviz antreten« gemeldet. Die telegraphische Verbindung mit Székesfehérvár konnte erst am 17. September 3^h früh eröffnet werden; der Grund lag einerseits darin, »daß

der Befehl zum Beginn des Baues erst spät nachmittags gegeben werden konnte, da die Kavallerietruppendivision veranlaßt war, das angestrebte Marschziel zu ändern«; anderseits darin, daß eine Arbeitspartie den Weg verfehlte, statt 17 km 28 km ausgebaut hatte, wobei die Leitung durch feindliche Patrouillen mehrere Male unterbrochen wurde.

Die in Monostor Apáti um 8^h abends ausgegebene **Armee-disposition der Südpartei** hatte folgenden Wortlaut:

»1. Vom 15. zum 16. standen vom Feinde: 14. Division Kis Bér—Bánd, 33. Division Várpalota—Öskü, Kavallerietruppendivision Pátka—Lovásberény, 40. Landwehrdivision Mártonvásár, 37. Landwehrdivision wahrscheinlich bei und nördlich Ondód, 31. Division Acsa.

Die feindliche 33. Division hat heute die Höhen westlich und nordwestlich Berhida besetzt. Abteilungen des Regiments Nr. 48 wurden bei Bánd und Márkó konstatiert, die 28. Brigade soll angeblich heute Rátót erreichen.

2. Das kombinierte Korps ist nachmittags bis Kenese, Küngös vorgerückt. Die 2. Kavallerietruppendivision stand mittags östlich Hajmáskér im Kampfe und nächtigt bei Vámos und Tótavázsony.

3. Am 16. rücken vor:

die 36. Infanterietruppendivision um 6^h früh von Kis Löd mit der Hauptkraft über Herend, Gyertyánkút und Lökút, mit einer Nebenkolonnie über Pénezskút psz.

Vom XIII. Korps das Korpskommando mit der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision um 5^h früh von Nagyvázsony über Ökőrszeg, Szentgál, Bánd nach Rátót; das Korpskommando hat nach Bedarf und Lage das Kommando auch über die 36. Infanterietruppendivision zu übernehmen, da es Hauptaufgabe dieser und der 42. Division ist, die nördliche Armee flanken zu sichern.

Die 7. Infanterietruppendivision um 5^h früh von Mencshely über Südostende Nagyvázsony nach Veszpiém; sie untersteht bis auf weiteres direkt dem Armeekommando.

Die Ballonabteilung schließt bei Nagyvázsony an die Vorhut der Division an und tritt unter Befehl des Divisionskommandos.

4. Die 2. Kavallerietruppendivision bleibt am Feinde und sucht Verbindung mit dem kombinierten Korps.

5. Das Armeekommando bleibt bis 7^h früh in Monostor Apáti, dann Nagyvázsony; später bei der 7. Division.

6. Das kombinierte Korps hat Befehl, möglichst starke feindliche Kräfte zu binden.

7. Verbindungen: Linie Nagyvázsony, Tapolcza, Lepsény bleibt im Betrieb; übrige Telephonlinien und Ordonnanzkurs mit Vormarsch auflassen.

Herzustellen: XIII. Korps Linie Nagyvázsony, Herend und Nagyvázsony, Veszprém; Meldesammelstelle (Offizier) bei Nagyvázsony; Radfahrrelais Nagyvázsony—Tihány. Kompagnie von Aszófö nach Csopak (Straße sperren), mit Uferposten bei Alsóörs für Meldungen durch das Motorboot. 36. Division Linie Herend—Löküt; in Herend überdies Transitstation auf die Staatsleitung Devecser—Hajmáskér. Die Sammelstelle in Devecser bleibt.

8. Diese Disposition erhalten das XIII. Korps, die 36. Infanterie- und 2. Kavallerietruppendivision.»

Auf Grund dieser um 9^h abends eingelangten Armeedisposition verfügte das **XIII. Korpskommando** um 10^h nachts für den 17. September folgendes:

»1. Über den Gegner bis abends bekannt:

zirka 1 Division (14.?) im Raume Zircz—Rátót und westlich; vermutlich 2 Divisionen, darunter die 33., zwischen Várpalota—Szentistván—Megyeli h. im Kampfe mit dem kombinierten Korps.

2. Das kombinierte Korps stand seit 10^h vormittags südlich des Sédfoljó bei Papkeszi—Ösi im Kampfe mit der 33. Division und wahrscheinlich auch mit Teilen des über Székesfehérvár heranrückenden feindlichen IV. Korps.

Es gelang dem kombinierten Korps nicht, über den Sédfoljó vorzugehen.

Die eigene 2. Kavallerietruppendivision nächtigt, nachdem sie in den Kampf des kombinierten Korps eingegriffen, bei Vámos und südwestlich davon.

3. Das Armeekommando beabsichtigt, morgen durch Kampf die Vereinigung mit dem kombinierten Korps zu bewirken.

4. Es rücken vor:

Die 36. Infanterietruppendivision von Kis Löd mit der Hauptkraft über Herend—Gyertyánküt—Löküt auf Olaszfalu; mit einer linken Seitenkolonne westlich dieser Linie auf Pézseskut psz.

Aufbruch 6^h früh von Kis Löd.

Aufgabe: energisch gegen Olaszfalu vorzustößen.

42. Landwehr-Infanterietruppendivision (mit Pionierkompagnie 4|4) von Nagyvázsony — ○ 286 nördlich Felsőcsepely psz. — △ 471 Ökörszeg—Szentgál—Bánd auf Rátót; das Bataillon von Pula als linke Seitenkolonne über Zsófia psz.—Szentgál.

Aufbruch 4^h 30^l früh vom Nordausgang von Nagyvázsony, beziehungsweise von Pula.

Aufgabe: im Verein mit der 36. Division energisch gegen die Linie Rátót—Zircz vorzugehen und die linke Flanke der Armee gegen eine feindliche Einwirkung aus nördlicher Richtung zu schützen

7. Infanterietruppendivision mit der Kriegsbrückenequipage Nr. 16, welche sich in Nagyvázsony anzuschließen hat, von Mentshely—Südostausgang Nagyvázsony, weiters unter Benützung des heute auch für Geschütze und Fuhrwerke fahrbar gemachten Weges zur Alsó csepely psz. auf der Straße nach Veszprém.

Aufbruch 5^h früh von Mentshely.

Das Bataillon in Ságh psz. rückt über Balatonfüred—Felsőörs—Szentkirályszabadja gegen Litér, zieht die heute auf Tihany zurückgegangene Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 78 bis Csopak an sich, läßt diese dann bei Csopak zur Sperrung der Straße zurück.

Bei Alsoörs ist ein Uferposten für Meldungen durch das Motorboot zu etablieren.

Aufbruch 5^h früh von Akali.

5. Aufklärung:

42. Landwehr-Infanterietruppendivision im Raume einerseits zwischen der Linie Urkút—Herend—Höhe \triangle 646 Papodtető—Ámos H. \odot 525 — Tés, südlich bis zur Linie Nagyvázsony—Szarhegy — weiter längs des Sédfolýó—Várpalota.

Die 7. Division südlich davon bis zum Plattensee.

Die 7. Division stellt Verbindung mit der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision, die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision mit der 36. Infanterietruppendivision her.

Die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision läßt auch den Sédfolýó zwischen Herend und Márkó bezüglich dessen Passierbarkeit für alle Waffen abseits der bestehenden Übergänge rekognoszieren.

Ich lege besonderen Wert darauf, möglichst bald zu erfahren, ob der Raum Herend—Szentgál—Bánd vom Feinde frei ist, dann was aus der Richtung Rátót und Lokút vom Gegner vorrückt.

6. Train:

Der Train der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision sammelt sich bis 6^h früh nördlich Nagyvázsony, jener der 7. Infanterietruppendivision bis 7^h früh zwischen Mentshely und Nagyvázsony zunächst des Südostausganges von Nagyvázsony nach Weisung des Korpstrainkommandanten und erwartet dort marschbereit die weiteren Befehle.

Der Train des Korpshauptquartiers zunächst des Trains der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision.

7. Korpshauptquartier bei der Vorhut der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision.

8. Diese Disposition ergeht an die 7. Infanterietruppendivision und 42. Landwehr-Infanterietruppendivision.

Das 7., beziehungsweise 42. Truppendivisionskommando, bei welchem um 11^h nachts diese Korpsdisposition eintraf, erließen auf Grund derselben die Anordnungen für den Vormarsch am 17. September, welche im wesentlichen dem Wortlaute der zitierten Korpsdisposition folgten.

Der Kommandant der 36. Infanterietruppendivision FML. Dankl hingegen hatte um 10^h abends, da bis zu dieser Zeit vom Armeekommando keine Disposition eingetroffen war, die telegraphische Verbindung mit demselben versagte, auch mit dem XIII. Korpskommando keine Verbindung hergestellt werden konnte, beschlossen, die Division am nächsten Tage auf den Höhen Parésbörz und südlich davon bereitzustellen. »um den eventuell von Zircz, beziehungsweise von Lókút, Pénzeskut psz. auf Herend debouchierenden Gegner anzufallen.«

Die um 10^h 45^l nachts in Ajka Rendek ausgegebene Divisionsdisposition hatte in der Hauptsache folgenden Wortlaut:

»1. Zirka 1 Infanterietruppendivision des Gegners wurde heute im Marsche von Bánk in südlicher Richtung auf Zircz konstatiert.

2. Die 36. Infanterietruppendivision wird sich morgen den 17. September, 7^h früh, in der Linie Boncsot—Parésbörz bereitzustellen, mit der Absicht, den eventuell auf Herend debouchierenden Gegner anzugreifen.

3. Gruppe Oberst Zerbs:

72. Infanteriebrigade und Infanterieregiment Nr. 79.

a) das Bataillon III₅₃ hat sich um 6^h 30^l in den Besitz des Parésbörz zu setzen. Alles gedeckt am Westhange der Höhe Parésbörz;

b) bis 5^h 30^l früh hat sich das Bataillon II₅₃ am Westhange des Weinberges Δ 437 zu sammeln und gedeckt entlang der Südlisière des Waldes Csalanyos h. und Buchberg auf den Westhang des Parésbörz zu rücken;

c) das Bataillon I₅₃ sammelt sich bis 6^h 30^l früh bei \odot 340 am Eisenbahnknie nordöstlich Városlöd und rückt von dort gedeckt an den Westhang des Parésbörz;

d) Infanterieregiment Nr. 79 bricht um 4^h 30^l früh vom Ostausgange von Ajka Rendek auf und rückt über Városlöd \odot 340 beim Eisenbahnknie nordöstlich Városlöd auf \odot 485 Parésbörz vor. Die Maschinengewehrabteilung ist zum Bataillon III₅₃ vorzusenden.

4. Gruppe GM. Drachsel:

Infanterieregiment Nr. 96, Pionierzug und Telegraphenpatrouille des Ulanenregiments Nr. 5, gesamte Artillerie, Pionierkompagnie 2/4.

a) Infanterieregiment Nr. 96 bricht um 3^h 30^l früh vom Ostausgange von Ajka auf, marschiert auf dem Karrenwege, welcher

nördlich des Torna B. führt, über Városlöd vor und stellt sich unter Festhaltung der Straße auf dem Westhange des Boncsot bereit;

b) Pionierkompagnie 2/4, Feldkanonenregiment Nr. 39 und Hautzendivision haben um 5^h 30^l früh an der Straßengabel am Nordwesteingange von Városlöd einzutreffen und rücken hinter dem Infanterieregiment Nr. 96 bis zur Gombás psz. vor;

c) Divisionssanitätsanstalt marschirt hinter der Artillerie und bleibt in Városlöd stehen;

d) Kompagnie in Farkasgyepü und $\frac{1}{2}$ 5. Eskadron in Jákó ist durch das Infanterieregiment Nr. 53 anzuweisen, und zwar:

5. $\frac{1}{2}$ 5. Eskadron hat morgen um 4^h früh von Jákó über Nemetbánya zur \odot 353 nördlich Metszö m. bis an die Waldlisière südwestlich der genannten Kote vorzurücken (Spezialkarte \odot 445) und jedenfalls 6^h 30^l früh dort einzutreffen.

6. 4. und 6. Eskadron Ulanenregiment Nr. 5 haben um 4^h 30^l früh vom Ostausgange Városlöd aufzubrechen, über Boncsot auf Szoliman h. vorzugehen und gegen Márkó, Gyertyankút, Pénzeskút psz. und über Parésbörz nach Bakonybél aufzuklären.

7. Ich befinde mich von 6^h früh an am Boncsot.«

Unmittelbar nach Ausgabe dieser Verfügungen traf die Armeedisposition ein. »Eine Änderung der Divisionsdisposition war hiedurch nicht bedingt, da aus der Bereitstellung am Parésbörz jeden Moment der Vormarsch in der anbefohlenen Direktion angetreten werden konnte. Auch schien eine Klärung der Verhältnisse bei Bakonybél und Ihárkút, die bis früh des 17. September erfolgen konnte, vor Antritt des weiteren Vormarsches erwünscht.«

Das Nachrichtendetachment Rittmeister v. Kodolitsch hatte nämlich um 8^h abends von Jákó aus gemeldet, daß »eine stärkere feindliche Gruppe im großen Walde zwischen Ihárkút und Bakonybél zu stecken scheine, in Bakonybél laut Aussage eines Försters das Infanterieregiment Nr. 76 stehen solle, Infanterie die Waldeingänge besetzt habe und Wald sowie Dunkelheit die weitere Aufklärung verhindern«.

Auch der Kommandant der 2. Kavallerietruppendivision ordnete um 10^h nachts selbständig die Bereitstellung der Division am 17. September um 8^h früh bei der Straßengabel nördlich Vámos an, und zwar: Vorhut GM. Baron Unterrichter 4 Eskadronen Husaren Nr. 16, Maschinengewehrabteilung 1 Batterie; Haupttruppe GM. Pizzighelli 2 Eskadronen Husaren Nr. 16, Artillerie, 6er-Husaren, 9er-Husaren, Divisionssanitätsanstalt, Divisionsbrückentrain östlich der Chaussee in Brigadedoppelkolonne, Tete bei Vámos csárda. Um 11^h nachts langte der Generalstabschef mit der Armeedisposition für den 17. September ein, welche keine Änderung der schon getroffenen Dispositionen bedingte.

Der Angriff der 32. Infanterietruppendivision in der Nacht vom 16. auf den 17. September.

(Hiezu Beilage 8.)

Anknüpfend an die auf Seite 77 bis 80 geschilderten Ereignisse bei den Divisionen des kombinierten Korps in den Nachmittagsstunden des 16. September und an die im Wortlaute wiedergegebene Auffassung der Situation seitens des Kommandanten dieses Korps, FML. v. Pott, gegen 5^h nachmittags wird im folgenden der nächtliche Angriff der 32. Infanterietruppendivision beschrieben werden.

Die Durchführung eines Angriffes in der Dunkelheit mit einer Kraftgruppe in der Stärke einer Infanterietruppendivision ist zweifellos eine sehr schwierige taktische Aufgabe; das Gelingen derselben stellt nicht allein hohe Forderungen an die Umsicht und Initiative aller Kommandanten, sondern auch an die Disziplin und Gewandtheit der Truppen. Bekanntlich wird die Nacht zumeist nur zum Anmarsche und zur Gruppierung größerer Armeekörper ausgenützt, der Angriff selbst jedoch bei Tagesgrauen in Szene gesetzt. Wenn auch die Kriegsgeschichte schon von jeher eine Reihe derartiger, mit dem frühesten Morgen beginnender Gefechte aufzuweisen vermag, hat doch speziell der russisch-japanische Krieg, welcher weniger Rencontrefechte, sondern meist Angriffe gegen starke feldmäßig befestigte Stellungen aufwies, das genannte Angriffsverfahren im Feldkriege verallgemeinert.

Der nächtliche Angriff der 32. Division während der Armeemanöver in Westungarn 1908 bietet insoferne ein neues Bild, als der Anmarsch und die Bereitstellung der Kräfte vor Einbruch der Nacht und die Ausführung des Angriffes in der Dunkelheit erfolgte.

FML. v. Pott, der Kommandant des **kombinierten Korps**, erließ um 5^h 50^I nachmittags, der Auffassung der Situation und seinem Entschlusse, »mit der 32. Infanterietruppendivision den Anschluß an die Hauptgruppe der 3. Armee durchzuführen, die 41. Landwehrinfanterietruppendivision und die 4. Kavalleriebrigade aber zeitlich morgens des 17. Septembers dem von Osten anrückenden Gegner entgegenzustellen und denselben zu verleiten, überlegene Kräfte zum Angriffe gegen diese anzusetzen«, entsprechend, vorerst folgenden Befehl an die 41. Landwehrtruppendivision: »Der Feind, etwa 1 Infanterie- und 1 Kavallerietruppendivision, hat die Gruppe G.M. Baron

Hauer von Falubattván zurückgedrängt. Gruppe GM. Baron Hauer dürfte in der Gegend vom Szárhegy erneuert Widerstand leisten. Die 41. Landwehrdivision hat morgen, 5^h früh aufbrechend, auf die Höhen östlich und nordöstlich Füle zu rücken, um im Vereine mit der Gruppe GM. Hauer, welche — wenn gedrängt — am südlichen Flügel anschließt, das weitere Vordringen des Feindes zu verhindern».

Wie der Gefechtsbericht des kombinierten Korpskommandos sagt, »konnten der 32. Division zu dieser Zeit keine näheren Befehle erteilt werden, da diese Division à portée des Gegners ihr Verhalten jenem der feindlichen 33. Division anpassen mußte«.

Der von dem Divisionär FML. v. Ziegler zum Korpskommando gesendete Generalstabschef erhielt jedoch eine mündliche Instruierung, »in welcher die Notwendigkeit hervorgehoben wurde, sich jedenfalls — ob Angriff oder Vorbeimarsch — zunächst in den Besitz der Höhen östlich Litér zu setzen«. Die Wahl, ob Angriff oder Vorbeimarsch, wurde dem Divisionär überlassen, »weil dieser die Verhältnisse noch im letzten Moment am besten übersehen konnte«.

Erst als um 6^h nachmittags die mündliche Meldung eintraf, daß die 32. Division vorläufig nicht im Kampfe stehe, erging an dieselbe folgende Disposition:

»Korpshauptquartier Küngös, am 16. September 1908, 6^h 30^l abends:

1. *Der Feind, etwa 1 Infanterie- und 1 Kavallerietruppendivision, hat die Gruppe GM. Hauer von der Sárviz-Linie zurückgedrängt. Infolgedessen mangelt für einen einheitlichen Angriff des Korps die nötige Rückensicherheit.*

2. *Die 32. Division hat demnach den Abmarsch zum Anschluß an das XIII. Korps heute Nacht unbedingt zu bewirken. Ob die Aufgabe durch Angriff oder durch einen Abmarsch in der Stille gelöst wird, bleibt dem Divisionskommando überlassen. Es ist nicht nötig, daß die Division nahe am Nordende des Plattensees stehen bleibt, Hauptsache ist, daß sie gesicherten Rückzug gegen Südwesten hat. Szentkirályszabadja ist womöglich zu erreichen, um diese Neubasierung zu ermöglichen.*

In Veszprém eine eigene Kavallerietruppendivision.

Die Sicherungsgruppen, welche zwischen Sári mjr und Kiskovacs stehen, sowie das Bataillon in Künges bleiben vorläufig stehen und werden morgen der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision unterstellt.

Die 41. Landwehrdivision rückt morgen 5^h früh ab und nimmt bei Füle vorläufig Stellung. Auch das Korpskommando ist morgen früh in Füle.»

Gleichzeitig wurde an das 3. Armeekommando nach Monostor Apáti das Funkentelegramm gerichtet:

»Angesichts Vorstoßes 1 Infanterie- und 1 Kavallerietruppendivision auf Szabadbattyán wegen Gefährdung Rückens und Flanken des Korps beabsichtigter Angriff auf 33. Division weder heute abends noch morgen früh durchführbar.

Habe daher befohlen:

32. Division hat heute nachts unbedingt zum Anschluß an XIII. Korps im Raume St. Király—Almádi abzurücken.

41. Division und Detachement GM. Baron Hauer werden morgen in Linie Füle—Köhegy Einwirkung der auf Szabadbattyán vorgerückten feindlichen Kräfte gegen Flanke der Armee verhindern.»

Das bei Küngös stehende Bataillon IV/23 der 32. Infanterietruppendivision wurde zur Sicherung der Verbindung zwischen den beiden Divisionen dort belassen und hatte sich mit den am Sédfolió verbliebenen Sicherungsabteilungen der 32. Division am 17. September früh der 41. Landwehrruppendivision zu unterstellen.

Vor Besprechung der Ereignisse bei der 32. Division werden noch die weiteren Begebnisse im Korpshauptquartier bis zum Eintreffen der Meldung über den durchgeführten Nachtangriff behandelt werden.

Um 6^h 30^l abends traf die schon erwähnte Funkendepesche des Armeekommandos ein, aus welcher das Korpskommando die Gewißheit erlangte, daß nicht Teile, sondern die ganze 2. Kavallerietruppendivision gegen 2^h nachmittags gegen die feindliche 33. Division vorgegangen war.

Gleichzeitig meldete GM. Baron Hauer, daß er um 5^h nachmittags gezwungen gegen Polgárdi zurückzugehen —, in der Linie des Keselyöhegy erneuert Stellung nehmen wolle.

Die Situation bei der feindlichen 33. Infanterietruppendivision schien unverändert; doch meldete um 8^h 25^l abends FML. v. Ziegler den Marsch einer feindlichen Infanterietruppendivision von Zircz nach Rátót. »Da — wie der Gefechtsbericht des kombinierten Korpskommandos lautet — es immerhin möglich schien, daß Teile dieser feindlichen Kolonne die 33. Division noch im Laufe des 16. September verstärken könnten«, erhielt FML. v. Ziegler den Befehl, »im Falle anbefohlene Operation unmöglich, Rückzug auf Kenese—Manó mjr. antreten«.

Über die Situation der eigenen Hauptkräfte westlich des Plattensees wurde das Korpskommando durch eine Funkendepesche des Armeekommandos orientiert. Um 8^h 45^l traf die Meldung von FML. v. Ziegler über den Angriffsplan zur Besitznahme des Mogyorós hegy und ein Bericht von GM. Baron Hauer ein, daß die feindliche

40. Landwehrdivision über Szabadbattyán nicht vorgerückt sei. Vom Nachrichtendetachement Rittmeister Bartha erhielt das Korpskommando um 10^h 45^I nachts die Meldung über die Nächtigung der gegnerischen 37. Division im Raume Bakonykúti—Várpalota—Inota; vom 41. Landwehr-Truppendivisionskommando den Bericht über das Vorschieben eines feindlichen Infanterieregiments nach Réti psz. FML. Rónai-Horváth wurde auf seine Anfrage auch verständigt, daß er *»für die Sicherung seiner linken Flanke und seines Rückens bei einer Aufstellung bei Füle am 17. September selbständig zu sorgen habe«*.

Um 2^h nachts traf im Korpshauptquartier das Telegramm ein, nach welchem es der 32. Division um Mitternacht gelungen war, den Gegner zu werfen und sich auf den Höhen nächst Litér Front nach Norden festzusetzen.

Es wird nunmehr auf die ausführliche **Schilderung des Nachtangriffes der 32. Division** übergegangen und hiebei der Wortlaut der Gefechtsberichte der Brigade- und Regimentskommanden des Interesses wegen vielfach zitiert werden.

FML. v. Ziegler, der Kommandant der **32. Infanterietruppendivision**, hatte, wie schon erwähnt, noch vor der um 6^h 30^I abends erfolgten Rückkehr des zum Korpskommando entsendeten Generalstabschefs und der um 8^h abends eintreffenden Korpsdisposition den Entschluß, *»sich nach Einbruch der Dunkelheit der Höhen Mogyorós h. und Nyerges hegy durch nächtlichen Angriff zu bemächtigen«*, selbständig gefaßt und um 6^h abends folgende Befehle ausgegeben:

1. *Durch einen Generalstabsoffizier an den Kommandanten der 2 am Mámai h. vorgeschobenen Bataillone (Oberstleutnant Kuček des Infanterieregiments Nr. 61): »Dieselben haben nach Einbruch der Dunkelheit in aller Stille bis zum J. H. Tölgyes vadászlak zu rücken und dort den Waldrand in Besitz zu nehmen«.*

2. *Durch den Brigadegeneralstabsoffizier an G.M. Gürtler: »G.M. Gürtler hat mit den restlichen 6 Bataillonen, sobald selbe nach beendetem Abkochen auf Mámai h. angelangt sind, der Vorhut Oberstleutnant Kuček ohne Aufenthalt nachzurücken und sodann die Höhen Nyerges hegy zu nehmen«. Das Erreichen des Mámai h. und des J. H. war durch vereinbarte Lichtsignale anzuzeigen.*

3. *Telephonisch an Infanterieregiment Nr. 68 (welches im Laufe der Nacht alle Detachements an sich zu ziehen hatte): »Rückt nach beendetem Abkochen zum Manó mjr. vor und wird G.M. Karg unterstellt.*

4. *Mündlich und persönlich an G.M. Karg: »G.M. Karg führt den Angriff mit insgesamt 6¹/₂ Bataillonen der Regimenter 68 und 86*

längs der Straße nach Litér aus, schiebt sich zu diesem Zwecke nach Einbruch der Dunkelheit langsam an die Höhenfüße vor, beginnt aber den Angriff erst wenn das Eingreifen der Kolonne Gürtler vernehmbar und bemächtigt sich der Höhe Mogyorós'.

5. Artilleriebrigadier GM. Schmidt mündlich: *„Artillerie bleibt vorläufig in der innehabenden Stellung, richtet sich für den Nachtschuß ein, fährt, sobald die Höhen genommen sind, dahin vor“.*

Weiters gab der Divisionär seinen Aufenthalt bei Kolonne Karg bekannt.«

Der Train der Brigade Karg, ferner die Pionierkompagnie und Kriegsbrückenequipage sollten, nach Besitznahme der Höhen, von Manó mjr. *»auf der Straße nach Litér nachfolgen und sich sodann auf den Weg Litér Szentkirályszabadja versetzen; der Train der Brigade Gürtler sollte der Brigade folgen und nach gelungenem Angriffe auf der Straße über Vörösbéreny nach Szentkirályszabadja marschieren«.*

Es war schon jetzt die Absicht des Divisionärs, nach Besitznahme der Höhen, Front gegen Norden zu nehmen und im Falle des Rückzuges denselben nicht mehr gegen das kombinierte Korps, sondern gegen Südwesten auf Szentkirályszabadja zu nehmen.

Um 7^h abends wurde Entschluß und Art der Ausführung an das Korpskommando telephonisch gemeldet.

Um 8^h abends überbrachte ein Ordonnanzoffizier des Korpskommandos die schon im Wortlaute angeführte Korpsdisposition. Die bereits getroffenen Maßnahmen entsprachen den darin enthaltenen Weisungen.

»Der vom Kommando des kombinierten Korps freigestellte Abmarsch in aller Stille, ohne Kampf, nach Szentkirályszabadja zum Anschlusse an die Armee, schien angesichts der besetzten Nyerges- und Mogyorós-Höhen nicht ausführbar, weil die Besitznahme dieser Höhen, deren Erreichung das Armeekommando erwartete, für die weiteren Operationen von großer Wichtigkeit erschien.

Die Division wäre daher am 17. erneuert vor der Aufgabe gestanden, diese Höhen anzugreifen und zu nehmen, was jetzt, unter dem Schutze der Dunkelheit, leichter durchführbar erschien. Auch waren alle Befehle und Einleitungen zu dem nächtlichen Angriffe schon getroffen.«

Zufolge der Korpsdisposition wurde das Bataillon IV/23 der 41. Landwehrdivision unterstellt und schied damit aus dem Divisionsverbande.

Auf Seite der Nordpartei hatte sich FML. v. Hornik um 4^h nachmittags vom Sukori h. auf den Mogyorós h. begeben und befohlen, daß das Bataillon IV/26, ferner das noch am Sukori h. befind-

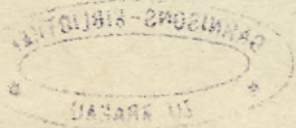
liche $\frac{1}{2}$ II. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 19 und die Haubitzbatterie auf den Mogyorós h. zu rücken haben.

An dem gegen die Artillerie der feindlichen 32. Infanterietruppendivision auf dem Papvásári h. gerichteten Artilleriefeuere beteiligten sich daher nach 4^h 20^h nachmittags außer einer Kanonenbatterie auch 2 Haubitzbatterien der 33. Division.

Als um 6^h abends die Dämmerung eintrat, entschloß sich der Divisionär, die Truppen die Nächtigung beziehen zu lassen. »Der vor der Front der Division befindliche Gegner war außerhalb des Artilleriefeuerebereiches stehen geblieben und vorläufig deutete nichts auf einen bevorstehenden feindlichen Angriff.« Dieser Satz der Manöverrelation des Truppene divisionskommandos dürfte wohl nur auf die Infanteriekolonnen der gegnerischen Division Bezug haben; denn der Gefechtsbericht des Feldkanonenregiments Nr. 15 der 33. Infanterietruppendivision sagt über die Tätigkeit der am Mogyorós h. aufgeführten Batterie: »Um 4^h nachmittags wurde feindliche Artillerie am Papvásári h. sichtbar (2—3 Batterien), ebenso im Sattel unmittelbar südlich davon. Dauer der Beschießung bis 5^h 30^l nachmittags, Distanz 3200 Schritt, beziehungsweise 3500 Schritt. Diese Ziele wurden auch von der bei ☉ 251 stehenden Haubitze division beschossen. Von 5^h 30^l nachmittags bis 6^h 30^l abends beschoß die Kanonenbatterie Nr. 2 mit einem Zug die feindliche Artillerie, mit dem andern vorgehende Infanterieschwarmlinien, welche aus der Richtung Papvásári h. kamen. Distanz 3000 bis 2000 Schritt.

Nach der um 6^h abends ausgegebenen Disposition hatten zu nächtigen: Divisionsstabsquartier- und Infanterieregiment Nr. 19 in Litér; 66. Brigadekommando, Infanterieregiment Nr. 83, 1. Division des Feldkanonenregiments Nr. 15, Infanteriebataillon IV/12 und Pionierkompanie in Szentistván; 65. Brigadekommando, Infanterieregiment Nr. 26 und 2. Division des Feldkanonenregiments Nr. 15 in Vilonya, Feldhaubitze division, Divisionssanitätsanstalt, Divisionskavallerie und Feldballonabteilung in Sóly. Vorposten waren zu bestreiten im Abschnitte Nyerges hegy südlich und exklusive der Straße Litér—Kenese vom Infanterieregiment Nr. 19, anschließend im Abschnitte Mogyorós h. bis exklusive der Eisenbahn vom Infanterieregiment Nr. 83, im Abschnitte Sukori h. vom Infanterieregiment Nr. 26. Die 2. Batterie des Kanonenregiments Nr. 15 hatte am Mogyorós h. zu bleiben. Sicherungspatrouillen waren bis in die Linie Mámai h.—Papkezi—Külső mjr. vorzutreiben.

Der Gefechtsbericht des 33. Truppene divisionskommandos knüpft an die Ausgabe dieser Anordnungen die Bemerkung: »Bei der Nähe des Feindes konnte ein Angriff desselben innerhalb einer Stunde wirksam werden und wäre es eigentlich erforderlich gewesen, mit



der Division gefechtsbereit in ihrer Stellung zu verbleiben. Verpflegsrücksichten und der Wassermangel auf den Höhen bewogen aber das Divisionskommando, nur Vorposten auf den Höhen zu belassen und die Truppen in die im nächsten Bereiche befindlichen Ortschaften zu verlegen. Hiebei hoffte der Divisionär, daß auch im Falle eines nächtlichen feindlichen Angriffes der Widerstand der auf den Höhen befindlichen Vorposten die Zeit zur Gefechtsbereitstellung der Division schaffen würde.

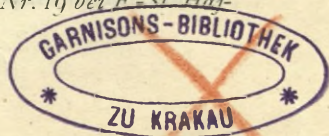
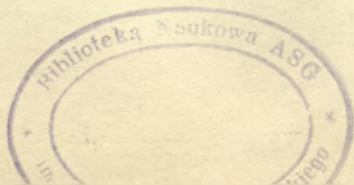
Die Haubitze-division, welche mit 2 Batterien am Mogyorós h. stand, erhielt den Befehl zur Nächtigung in Sóly um 7^h abends. Nach dem Gefechtsbericht der Haubitze-division »war der Abstieg der Batterien von den verkarsteten und mit Schluchten und Rissen versehenen Mogyorós h. in der Dunkelheit schwierig und zeitraubend, so daß die Haubitze-division erst um 9^h 10^l nachts in Sóly eintraf«.

Von dem Kanonenregiment traf die Batterie Nr. 1 um 9^h abends in Szentistván ein, die Batterie Nr. 3 in Vilonya. Die Geschütze der 2. Batterie verblieben am Mogyorós h. in ihrer Stellung. Die Batterie Nr. 4 hätte in Vilonya »Kantonements beziehen« sollen. Der Batteriekommandant beließ — der Schonung der Pferde wegen — die Geschütze in der Stellung am Sukori h. und sandte nur die Pferde an den Fuß des Berges zum Tränken.

Um 7^h abends ergingen auch die Anordnungen für den 17. September zur Behauptung der Höhen des Nyerges, Mogyorós und Sukori h. Alle Gruppen hatten um 5^h früh in ihren Abschnitten, GM. Kalić zur Sicherung der linken Flanke bei Külsö mjr. bereit zu stehen.

Dem Divisionstrainkommandanten war schon um 3^h 30^l nachmittags der Befehl zugesendet worden, den 1. Staffel des Gefechtstrains, sobald die Gegend von Hajmáskér vom Gros der feindlichen Kavallerie frei sei, tunlichst nach Hajmáskér vorzuschieben und um 5^h nachmittags der weitere Auftrag, diesen Trainstaffel nach Sóly rücken zu lassen. »Das lange Verbleiben der feindlichen Kavallerie bei Hajmáskér — 3 bis 4 Eskadronen standen laut Meldung des Divisionstrainkommandanten bis gegen 7^h abends im Aszóvölgy — schlechte Kommunikationen, die mindere Eignung der aus dem Tieflande stammenden Landesfuñen für das Fahren auf den mitunter steilen Wegen, die Ermüdung der Bespannungen und die schwierige Orientierung in der Dunkelheit bewirkten, das der Gefechtstrain erst gegen 12^h nachts zu den Truppen gelangte.«

In der Dunkelheit waren einzelne Truppen nur schwer aufzufinden gewesen, so daß der Nächtigungsbefehl denselben erst gegen oder nach Mitternacht zukam und deren Kommandanten (wie z. B. jene der drei Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 19 bei F.-St. Haj-



máskér, des Bataillons IV|12, I|26 und der 4. Batterie des Feldkanonenregiments Nr. 15) in Anbetracht der Ermüdung der Mannschaft es vorgezogen, an Ort und Stelle zu verbleiben und zeitlich morgens direkt in die ihnen laut Disposition zugewiesenen Abschnitte zu rücken. Das Infanteriebataillon III|19, IV|26 und die Pionierkompagnie waren irrtümlich von den Gefechtsgruppenkommandanten nicht verständigt worden.»

Tatsächlich standen daher zur Zeit, als der Angriff von Teilen der 32. Division der Südpartei begann, als Gefechtsvorposten am Nyerges hegy 1 Bataillon (II/19); am Sattel und am Mogyoros h. 2 Bataillone und 1 Batterie ($\frac{1}{2}$ II/83, $\frac{1}{2}$ IV/83 — letzteres von Litér während des Marsches nach Szentistván erst um 10^h 15^I nachts auf die Höhen dirigiert — III/19 und 1 Batterie Feldkanonenregiments 15); am Sukori h. 1 $\frac{1}{2}$ Bataillone (I/83, 6. Kompagnie 83, 1. Kompagnie 26).

Auf Seite der **32. Infanterietruppendivision** waren nach 4^h nachmittags, als die Artillerie im Feuer auf dem Papvasari h. stand, 2 Kompagnien des Regiments 86 der Brigade GM. Br. Karg entlang der Straße Kenese—Litér bis auf die kleinen Kuppen bei \odot 198, beziehungsweise südlich \odot 186 vorgedrungen, während der Rest des Regiments zunächst gedeckt am Osthange des Papvasari h. bereitgestellt wurde. Das 2. Regiment — Nr. 68 — dieser Brigade traf, dem schon angeführten Befehle entsprechend, nach dem Abkochen von Hosszúmezei psz. bei Manó mjr. gegen 6^h 45^I abends mit 2 Bataillonen ein. 2 Kompagnien des II. Bataillons dieses Regiments, welches schon am 14. September zur Absperrung der Sédfolýó-Übergänge bestimmt war, blieben in Rast bei Hosszúmezei psz., das III. Bataillon stand auf Vorposten in der Linie Papkeszi—Kiskovácsi und rückte erst am 17. September, 4^h früh, zum Regimente ein.

Von der Brigade GM. Gürtler waren — wie schon erwähnt — von 3^h nachmittags an, 2 Bataillone des Regiments Nr. 6 unter Kommando Oberstleutnants Kuček auf dem Mámai h. vorgeschoben. Der Rest der Brigade folgte dahin von Kenese erst um 7^h 30^I abends nach dem Abendessen.

Bei Einbruch der Dunkelheit verstummte allmählich das Infanterie- und Artillerief Feuer. Da, wie dargelegt, die Hauptkräfte der Division erst in den Abendstunden die Vorrückung aus der Raststellung aufnahmen, konnte auf Seite der 33. Division der Anmarsch starker gegnerischer Kräfte nicht mehr wahrgenommen werden.

Um 6^h nachmittags war FML. v. Ziegler, der Kommandant der 32. Division, am Papvasari h. eingetroffen und hatte die schon erwähnte Angriffsdisposition erlassen.



Es war 7^h 45^I abends, als GM. Br. Karg nach Entgegennahme dieser Anordnungen die genannte Höhe verließ und sich auf die Straße begab. Der Gefechtslärm war vollkommen verstummt. Um 8^h 30^I abends, als von der 64. Brigade nunmehr 6 $\frac{1}{4}$ Bataillone zur Verfügung standen, erteilte der Brigadier den beiden Regimentskommandanten folgenden mündlichen Befehl: »Die 32. Division wird sich im Laufe der Nacht in den Besitz des Mogyorós und Nyerges h. setzen. Hiezu rückt die 63. Infanteriebrigade über Tölgyes vadászlak, die 64. Infanteriebrigade an und nördlich der Straße gegen Mogyoros h. Die Höhen scheinen von 2 bis 3 Bataillonen mit Artillerie besetzt zu sein. Ich befehle: Gefechtsformation, Infanterieregiment Nr. 86 (3 Bataillonne) im ersten Treffen, mit dem linken Flügel entlang der Straße, 1 Bataillon 68 im zweiten Treffen hinter dem rechten Flügel von 86, 1 Bataillon Brigadereserve an der Straße. Die Gefechtsformation ist sofort anzunehmen und das erste Treffen bis an die bereits im Gefechte stehenden Kompagnien 3 und 4/86 heranzuführen.«

Es wurde — infolge der herrschenden Finsternis — 11^h 30^I nachts, bis das erste Treffen diese Linie, ⊙ 198—186, wie in der Skizze, Beilage 8, dargestellt, erreichte. »Nur ab und zu fielen Schüsse, welche einzelne Gefechtspatrouillen mit den feindlichen Feldwachen wechselten. Endlich gegen 12^h nachts vernahm man starken Gefechtslärm aus der Richtung der 63. Infanteriebrigade. Ich (GM. Br. Karg) erteile den Befehl zum Angriffe auf der ganzen Linie.«

Von der Brigade GM. Gürtler waren die beiden Bataillone des Infanterieregiments Nr. 6 unter Oberstleutnant Kuček über Befehl des Brigadekommandos bereits um 8^h 30^I abends nach Fűszfő psz. aufgebrochen. »Unter Mitnahme eines Führers rückten diese Bataillone, das IV. an der Tete und die Vorhut bestreitend, nach Tölgyes vadászlak vor. Dort wurde in Erfahrung gebracht, daß mehrere feindliche Kompagnien auf den Höhen am Südwestrande des Nyerges hegy nächst ⊙ 241 stünden und bald wurden auch beim Weitermarsche ihre Lagerfeuer sichtbar. Nach Entwicklung der Gruppe, mit dem IV. Bataillon Direktion ein Lagerfeuer, mit dem III. Bataillon links davon, die Kompagnien mit Zügen in Doppelreihen auf gleicher Höhe, wurde die Vorrückung durch den an Hange befindlichen Wald gegen die Höhe fortgesetzt.« Die Vorposten des Bataillons II/19 der 33. Division wurden überfallsartig angegriffen und das auf den Höhen lagernde Bataillon zum Rückzuge gezwungen.

Der Vorpostenkommandant Oberstleutnant v. Lauingen meldete unverzüglich »2 Bataillone Infanterieregiment Nr. 6 zwischen eigener 6. und 8. Kompagnie eingedrungen, muß mich auf nächste rückwärts gelegene Höhe zurückziehen und werde diese halten« dem Regimentskommando nach Litér (10^h 25^I nachts eingetroffen),

welch letzteres die Meldung nach Vidierung an das im selben Orte befindliche Truppendivisionskommando sendete. Der Gefechtsbericht des Truppendivisionskommandos sagt, daß diese Meldung im Divisionsstabsquartier um 11^h 10^I nachts einlief und führt weiter aus: *»Im Bereiche der Division war Gefechtslärm nicht hörbar; das Zurückdrängen des Infanteriebataillons II|19 wurde als isolierte Aktion des Gegners aufgefaßt. Der Divisionär beabsichtigte, den Feind zeitlich morgens — nach dem Menagieren zirka 3^h früh — durch das Infanterieregiment Nr. 19 wieder zurückzuwerfen.«*

Um 10^h nachts, zur selben Zeit, als dieser erste Überfall auf die Vorposten der 33. Division gelang, brach die Hauptkraft der 63. Brigade vom Mámai h. auf und rückte nach Tölgyes vadászlak vor. Gesichert durch die Gruppe Oberstleutnant Kuček, welcher nach dem Überfall zunächst \odot 241 seine Bataillone in nördlicher Richtung gruppiert hatte, konnte die Brigade die weitere Vorrückung von Tölgyes vadászlak gegen den Nordostteil des Nyerges hegy \odot 243 durchführen. Als um 11^h 30^I nachts das Vorhutbataillon den Waldrand südlich \odot 243 erreicht hatte, gruppierte GM. Gürtler die sechs Bataillone seiner Kolonne zum Angriffe gegen die Höhe, wie auf Skizze, Beilage 8, dargestellt ist.

Um 11^h 45^I nachts trafen die Bataillone des ersten Treffens auf die Vorposten der 33. Division und warfen sie nach kurzem Kampfe von den Höhen herab. Dieser Gefechtslärm wurde, wie erwähnt, bei der Gruppe GM. Br. Karg gehört und war auch die Veranlassung zum Vorgehen derselben. Im 33. Divisionsstabsquartier in Litér jedoch hatte man bis zu dieser Zeit noch nicht den Eindruck eines größeren Angriffes: *»Gegen 12^h nachts wurde für kurze Zeit lebhafteres Gewehrfeuer aus der Richtung des Mogyorós h. und vom Nyerges h hörbar. Der Eindruck eines allgemeinen feindlichen Angriffes war aus diesem Gefechtslärm jedoch nicht zu gewinnen. Als aber kurz nach 12^h nachts die mündliche, durch einen Unteroffizier der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 83 überbrachte Meldung erstattet wurde, daß mehrere feindliche Bataillone gegen den Sattel östlich Litér im Anrücken und die am Sattel stehenden eigenen Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 83 zurückweichen mußten, erteilte der Divisionär den Befehl zur Alarmierung.«*

Die genannten feindlichen Bataillone gehörten zur 64. Brigade, welche bekanntlich um Mitternacht in Gefechtsformation den Angriff begann. Brigadier GM. Br. Karg relationiert über den mit 6 Bataillonen durchgeführten Vorstoß wie folgt: *»Am Sattel an der Straße zwischen den beiden Bergen stand ein feindlicher Hauptposten. Derselbe gab bei Annäherung des ersten Treffens lebhaftes Feuer; ohne zu schießen schritten die Kompagnien längs der Straße vor und*

drängten denselben nach einem kräftigen Hurra ohne Schiedsrichterspruch zurück. Während die Kompagnien 86, die an der Straße vorrückten, sich am Hange gegen Litér ausbreiteten und hier auch vier feindliche Geschütze eroberten, ließ ich die Brigadereserve rechts einschwenken und erstieg mit derselben den höchsten Punkt des Mogyorós h. Hier stießen die Kompagnien des rechten Flügels ebenfalls auf einen feindlichen Hauptposten, der nach kurzer Gegenwehr ebenfalls die Höhe räumte. Es war 1^h 45^l nachts, als die Brigade in den Besitz des Mogyorós h. gelangte. Feindliche Abteilungen sah man in der Dunkelheit in der Richtung Litér und Szentistván verschwinden.

Ich schritt nun sofort an das Ordnen der Verbände, wobei sich zunächst drei festere Gruppen bildeten, und zwar Bataillon I|68 am rechten Flügel, IV|68 in der Mitte und IV|86 am linken Flügel. An dieselben schlossen sich noch andere Kompagnien der Regimenter Nr. 86 und Nr. 68 an.«

Das 33. Truppendivisionskommando schreibt über diese Gefechtsepisode: »Das am Marsche durch Litér (nach Szentistván (als Nächtigungsstation) begriffene Infanteriebataillon IV|83 erhielt 10^h 15^l nachts in Litér den Befehl des Regimentskommandanten, mit 2 Kompagnien im Anschlusse links an das bereits an der Straße stehende halbe II. Bataillon des Regiments die Sicherung am Mogyorós h. zu übernehmen. Diese 4 Kompagnien mußten dem à cheval der Straße Kenese — Litér in starken Massen vordringendem Feinde sogleich weichen, sie gingen jedoch anstatt längs der Straße, in nördlicher Richtung gegen die Höhe zurück, gaben dadurch die Straße frei und ermöglichten das ungehinderte Vordringen des Gegners gegen den Nordausgang von Litér.

Der Gegner drang mit schwächeren Kräften an der Straße gegen Litér und mit seinen Hauptkräften vom Sattel aus in nördlicher Richtung vor, drängte auch das Bataillon III|19 zurück; die 2. Batterie des Feldkanonenregimentes Nr. 15 konnte in der Dunkelheit nicht sogleich abfahren und wurde außer Gefecht gesetzt (bis 8^h früh), durfte aber ab 5^h früh wieder Anschluß suchen.«

Die 63. Brigade der 32. Division unter GM. Gürtler hatte sich unterdes am Nyerges hegy, Front nach Litér, festgesetzt. Gegen diese Brigade schritten die in Litér um 12^h 30^l nachts alarmierten Teile des Infanterieregimentes Nr. 19 ($\frac{3}{4}$ I/19 und 16. Komp./19) der Nordpartei, das von den Höhen zurückgeworfene Vorpostenbataillon Oberstleutnant v. Lauingen hiebei aufnehmend, kurz vor 1^h nachts zum Angriff vor.

FML. v. Hornik, der Kommandant der 33. Division, »begab sich« nach Anordnung der Alarmierung in Litér, von dort »sogleich per

Automobil gegen die Sattelhöhe, traf nächst des Nordausganges von Litér auf eine feindliche Kavallerieabteilung sowie auf feindliche auf der Straße stehende Infanterie und kehrte daher nach Litér zum Infanterieregiment Nr. 19, welches eben die Höhen südöstlich dieses Ortes erstieg, zurück. Das Infanteriebataillon Nr. II, 19 war nahe an Litér zurückgedrängt worden. Nach den vorerwähnten Ereignissen und der am Mogyorós h. herrschenden Ruhe« — der Mogyorós h. war von der Südpartei gerade in Besitz genommen worden — »wurde vermutet, daß die eigenen Truppen diese Höhe überhaupt bereits geräumt hätten. Nunmehr erteilte der Divisionär dem Infanterieregimente Nr. 19 den Befehl, den Rückzug durch Litér auf die Höhe nordwestlich dieses Ortes zu bewirken.«

Zu dieser Zeit setzte gerade ein erneuerter Angriff der Südpartei ein. Um 12^h 30^I nachts hatte nämlich FML. v. Ziegler den GM. Gürtler angewiesen, sofort 2 Bataillone als Divisionsreserve auf den Sattel zwischen dem Mogyorós und Nyerges h. zu senden. Als diese 2 Bataillone (I. und IV/38) dort eintrafen, befahl der Divisionär dem Kommandanten derselben, Oberst Leitschaft, persönlich »auf Litér vorzustoßen, den Feind von dort zu vertreiben und sich auf den Höhen nordwestlich des Ortes, Front gegen Norden festzusetzen.«

»Die Gruppe Oberst Leitschaft zersprengte« — wie der Gefechtsbericht des 63. Brigadekommandos sagt — »im Vereine mit einem Halbbataillon des Infanterieregimentes Nr. 83 gegen 1^h 45^I nachts in Litér zirka 2 feindliche Bataillone und das Stabsquartier der gegnerischen 33. Division, besetzte den Ort und setzte sich 2^h 30^I früh auf der Höhe westlich Litér an der Straße bei der Sandgrube (☉ 271 — S.-G.) fest«.

FML. v. Hornik erteilte auf Grund dieser Ereignisse zirka 2^h 30^I nachts dem Regimente Nr. 19, bei welchem er sich befand, den Befehl, auf die Höhen südlich Hajmáskér, à cheval der Straße Hajmáskér — Gelemér psz. zu rücken. »Der Generalstabschef der Truppendivision — das übrige Stabsquartier war noch vor Antritt des Rückzuges durch Litér vom Divisionär abgetrennt worden — wurde angewiesen, nach Hajmáskér voranzureiten, etwa gegen Hajmáskér zurückweichende Truppen im Sinne der Absicht des Divisionärs — einem weiteren Vordringen des Gegners auf den Höhen südlich Hajmáskér Widerstand zu leisten — anzuweisen und dem Armeekommando telegraphisch Bericht über das Zurückgehen der Division gegen Hajmáskér zu erstatten.«

Ein Überblick über die Situation um 2^h nachts zeigt daher: Die Höhen des Nyerges h. und Mogyorós h. sowie den Ort Litér und die Höhe westlich davon im Besitze der 32. Division der Südpartei (auf dem Sattel

zwischen dem Nyerges und Mogyorós h. traf gerade das Feldkanonenregiment Nr. 11 ein, welches vom Divisionär angewiesen wurde, mit Tagesanbruch auf dem Mogyorós h. feuerbereit zu stehen); von der 33. Division der Nordpartei die am Nyerges h. sowie bei und in Litér im nächtlichen Kampfe gestandenen Bataillone im Zurückgehen gegen Hajmáskér; die vom Mogyorós h. zurückgedrängten Abteilungen in Sammlung an der Straße Szentistván—Gelemér psz., wo sukzessive auch die in Szentistván und Sóly alarmierten Abteilungen (III/83, $1\frac{1}{2}$ IV/83, 1. Kanonenbatterie des Feldkanonenregiments Nr. 15, 2. Division des Feldhaubitzenregiments Nr. 5), sowie das vom Sukori h. herangezogene Bataillon I/83 eintrafen, über welche Oberst Biedermann den Befehl übernahm. Von den unter GM. Sertić nördlich der Bahnlinie stehenden, nach Mitternacht alarmierten Bataillonen der 33. Division waren, entsprechend der Disposition für den 17. September, das Bataillon II/26 und 1 Batterie auf dem Sukori h., die Bataillone I und III/26 als Reserve knapp westlich dieser Höhe bereitgestellt worden. Es sei gleich im voraus bemerkt, daß laut des Gefechtsberichtes des 65. Brigadekommandos (GM. Sertić) am Sukori h. erst *»bei Tagesgrauen, gegen 5^h früh, die rückgängige Bewegung der Gruppe GM. Franz, bemerkt wurde«*.

Um 2^h nachts inszenierte auch Oberst Biedermann, welcher wie erwähnt, $5\frac{1}{2}$ Bataillone an der Straße bei und westlich Szentistván versammelt hatte, einen Gegenangriff auf den Mogyorós h. Derselbe traf die auf dieser Höhe stehende Brigade GM. Baron Karg nicht unvorbereitet, denn *»nach 2^h nachts sah man zahlreiche Lichter im Orte Szentistván in Bewegung. Ein größerer Angriff schien sich vorzubereiten«*. Der Angriff der Gruppe Oberst Biedermann, bei welchem die Truppen stürmend bis auf den Mogyorós h. gelangten, wurde vom Schiedsrichter als mißlungen abgewiesen. Die Feuerlinien bleiben jedoch auf 200—400 Schritt von einander liegen.

FML. v. Ziegler, welcher sich auf dem schon öfters genannten Sattel aufhielt, hatte unterdes schon um 1^h 30^I nachts an GM. Gürtler den Befehl gesendet, *»bis Tagesanbruch seine gesamte Gruppe als Divisionsreserve am Nordteile des Nyerges hegy, Front gegen Norden, bereitzustellen, 2 Bataillone aber sogleich zur Verfügung des Divisionärs zum Sattel zu schicken«*. Als diese zwei Bataillone (III/32 und II/38) gegen 4^h früh eintrafen, wurden sie dem GM. Br. Karg auf dem Mogyorós h. zur Verfügung gestellt.

GM. Br. Karg hatte, die eingetretene Gefechtspause benützend, seine Verbände am Mogyorós h. neu geordnet. *»Bis zum Morgen war die Brigade vollzählig; immerhin schien mir die Kraft (7 Bataillone) zu gering, um einem neuerlichen Angriff des Gegners (33. Infanterietruppendivision) energisch Widerstand leisten zu können*

und erbat ich mir vom Truppendivisionskommando 2 Bataillone Infanterie und Artillerie als Verstärkung.« Diese Verstärkung hatte FML. v. Ziegler indes schon hindirigiert; sie traf 5^h früh am Mogyorós h. ein. Der Gefechtsbericht des GM. Br. Karg sagt weiter: »Die eigene Brigade wurde folgend gruppiert: Infanterieregiment Nr. 68 rechter Flügel, 1 Bataillon 86 linker Flügel, 2 Bataillone 86 Brigadereserve hinter dem rechten Flügel. Kurz nach 5^h früh nahmen die feindlichen Feuerlinien den Kampf wieder auf, der nach wenigen Minuten ein allgemeiner wurde und an welchem auch die Artillerie vorteilhaft teilnahm. Ich entschloß mich zum Angriffe auf der ganzen Linie und setzte die Brigadereserve auf dem eigenen linken Flügel ein, gerade in dem Momente, als 2—3 feindliche Bataillone die Anhöhe zu ersteigen versuchten. Der Gegner schien eine Entscheidung durch den Schiedsrichter nicht abwarten zu wollen, sondern trat den Rückzug zwischen den beiden Orten Sóly und Szentistván in der Richtung auf Öskil an, von unserer Infanterie und nachhaltiger vom Artilleriefeuer verfolgt. Das Bataillon III|68 setzte am äußersten rechten Flügel die Verfolgung gegen die Höhe \odot 195 nördlich Szentistván fort, während der Rest der Brigade auf der Höhe Mogyorós h. verblieb. Bald nach Durchführung dieses Angriffes trafen auch die beiden Bataillone III|38 und III|32 ein. Ersteres wurde dem Bataillone III|68 gegen Szentistván nachgesendet. Bis 6^h früh war diese Gefechtsepisode vorüber und es trat eine längere Gefechtspause ein.«

Auf Seite der Nordpartei hatte Oberst Biedermann »mit Rücksicht auf die bedeutende numerische Übermacht des Gegners (8 gegen 6 Bataillone), die jedenfalls bei dem vorhergegangenen Angriffe erlittenen Verluste und die aus dem Terrain hervorgehenden Schwierigkeiten des Angriffes (bergauf) den Entschluß gefaßt, im Sinne der ihm bekannten allgemeinen Absichten des Brigadiers den Rückzug an der allgemeinen Direktion auf Jáki erdő anzutreten«.

In der Gefechtsrelation der 66. Infanteriebrigade sind diese Absichten des Brigadiers nicht ausgesprochen; es wird nur erwähnt, daß sich »der Brigadier GM. Franz um 3^h 30' früh zur Gruppe Oberst Biedermann nach Szentistván begab«.

Bei Tagesanbruch bot sich daher folgendes Bild: Die Südpartei war, wie bisher, im Besitze der in der Nacht genommenen Stellungen. Es standen GM. Br. Karg mit 8 $\frac{1}{2}$ Bataillonen und 6 Batterien am Mogyorós h., GM. Gürtler mit 4 Bataillonen am Nyerges h. und Oberst Leitschaft mit 2 $\frac{1}{2}$ Bataillonen auf den Höhen bei der Straßengabel (S.-G. — \odot 271) nordwestlich Litér; die Artillerie im Feuer am Mogyorós h.

Von der Nordpartei befand sich Oberst Waitzendorfer mit 2 $\frac{3}{4}$ Bataillonen des Infanterieregiments 19 auf den Höhen unmittelbar südlich Hajmáskér. Von diesen Bataillonen waren 1 $\frac{3}{4}$ Bataillone von

Litér, gefolgt von Oberst Leitschaft der feindlichen 32. Division, im Rückzuge entlang des Waldes ☉ 271 nordwestlich Litér, dann, über Schiedsrichterspruch nach Westen ausbiegend, über Straßenräumerhaus an der Chaussee um 4^h 55^l früh zum Eisenbahnübergang südwestlich Hajmáskér gelangt und von hier auf die genannten Höhen dirigiert; das dritte Bataillon dieser Gruppe war das Bataillon Major Kleinsasser, welches tagsvorher gegen die Kavallerietruppendivision GM. Tersztyánszky gekämpft hatte. Dieses Bataillon hatte den Befehl zur Nächtigung in Litér um 11^h 45^l nachts beim Meierhof südlich der Eisenbahn- und Straßenkreuzung westlich Hajmáskér erhalten. »Infolge der späten Stunde und der Ermüdung der Truppen verschob der Bataillonskommandant den Abmarsch auf 2^h nachts, erfuhr während dieses Marsches beim Erreichen der Weggabel ca. 800^x südwestlich Bánom psz. durch einen Schiedsrichter, daß die 33. Infanterietruppendivision bereits geworfen, sich im Rückzuge auf Hajmáskér befinde und eine weitere Vorrückung gegen Litér ausgeschlossen sei. Das Bataillon ging darauf nach Hajmáskér zurück, um sich dort mit dem Regimente zu vereinigen. Dies erfolgte um 5^h früh des 17. September«.

GM. Franz war mit 7 Bataillonen im Rückzuge unter dem Schutze der mittlerweile auf ☉ 195 nördlich Szentistván aufgefahrenen 2 Haubitzen und 1 Kanonenbatterien, während GM. Sertić mit 2³/₄ Bataillonen des Regiments 26 und 1 Kompagnie des Regiments 19 am Sukori h. stand und die ihm unterstellten 2 Kanonenbatterien nunmehr nach Klärung der Situation ebenfalls gegen den Mogyorós h. feuerten.

FML. v. Hornik, der Kommandant der 33. Division, welcher sich bei der Gruppe Oberst Waitzendorfer (Infanterieregiment 19) auf den Höhen südlich Hajmáskér befand, »gewann bis 5^h früh Klarheit, daß der nächtliche feindliche Angriff nur das Zurückgehen des rechten Flügels der Division (Infanterieregiment 19) zur Folge hatte, während das Gros derselben sich noch im Raume Szentistván—Sukori h. befand. Von dem Nachtangriffe des Oberst Biedermann und seinen Folgen dürfte das Divisionskommando keine Kenntnis erhalten haben; in dem Gefechtsberichte des Divisionskommandos heißt es diesbezüglich nur, daß beim Infanterieregiment 19, welches sich zur Zeit dieses Angriffes bei der Straßengabel nordwestlich Litér befunden haben dürfte, »ein Gefechtslärm nicht hörbar war. Nunmehr wurden seitens des Truppendivisionskommandos jene Anordnungen getroffen, welche zur Ausführung der Dispositionen für den 17. September des Armee-, beziehungsweise V. Korpskommandos notwendig waren. Durch die teilweise Zurückdrängung der 33. Division von den Höhen östlich und südlich Litér waren die Voraussetzungen, auf welchen sich die Anordnungen des Armeekommandos für den 17. gründeten, nicht mehr vorhanden, und da es auch offenbar war, daß Teile der

32. *Division sich gegen Veszprém verschoben hatten, glaubte der Divisionär im Geiste der Armeedisposition zu handeln, wenn er nunmehr die Hauptkraft der Division an der Straße Hajmáskér—Veszprém vereinigte und das Festhalten des noch im eigenen Besitz befindlichen Sukori h. einer schwächeren Gruppe überließe*«.

GM. Franz, um diese Zeit im Zurückgehen in heftigem feindlichen Artilleriefener über die Niederung des Sédfoljó, südlich Sóly, erhielt daher folgenden mündlich überbrachten Befehl: »*Gros der Division wird beiderseits der Straße Hajmáskér—Veszprém über Gelemér psz. vorrücken, und zwar mit Regiment 19 an und nördlich der Straße, Gruppe GM. Franz schiebt das nächste Bataillon auf Rücken ☉ 218 südwestlich Sóly, alles übrige folgt über Sóly, vorerst Direktion Waldspitze ca. 2500^x südwestlich Sóly. Weitere Befehle des Divisionärs einholen. GM. Sertić mit Infanterieregiment 26 und 2 Batterien trachtet, in der Richtung über den Mogyorós h. vorzudringen. 4 Batterien der Divisionsartillerie rücken sogleich über Sóly zur Division ab und werden gleichzeitig durch den Artilleriebrigadier angewiesen. Divisionär südwestlich Hajmáskér an der Straße*«.

Gerade als diese Anordnungen ergangen waren, traf beim 33. Truppendifvisionskommando die Disposition des 14. Truppendifvisionskommandos FML. Terkulja für den 17. September ein, gemäß welcher bekanntlich die 14. Division »*versuchen werde, durch einen aus der Linie Rátót — ☉ 333 (ca. 4000^x nordwestlich des genannten Ortes) in der Richtung auf Veszprém zu führenden Flankenstoß die feindliche Vorrückung zu verhindern oder doch zu verzögern; die 33. Division ein feindliches Vordringen in der Linie Kádárta—Megyei h. zu verwehren und in dieser Linie um 4^h 30^l früh einzutreffen habe*«.

Nach dem Gefechtsberichte des 33. Truppendifvisionskommandos »*konnte durch die Ereignisse der frühesten Morgenstunden dieser Befehl nicht in vollem Umfange durchgeführt werden. Der Divisionär befahl daher mündlich — durch Ordonnanzoffizier überbracht — folgendes: Division Terkulja beabsichtigt, von Rátót her in der Richtung auf Veszprém vorzustoßen. Die 33. Division wird, um diesen Angriff zu unterstützen, den à cheval der Straße Hajmáskér—Veszprém stehenden Gegner angreifen; Infanterieregiment 19 hat hiezu vorläufig beiderseits der Straße Veszprém—Hajmáskér, Infanterieregiment 83 und Bataillon IV|12 von Sóly in der allgemeinen Direktion auf Südende von Kádárta vorzugehen und durch ein Bataillon, welches über ☉ 218 zu entsenden ist, diesen Angriff zu decken. Gruppe GM. Sertić hat den Gegner am Mogyorós h. anzugreifen. Divisionär beim Infanterieregiment 19*«.

Als sich beim Morgengrauen die Situation übersehen ließ, wurde auch von FML. v. Ziegler eine Neugruppierung der Kräfte der

32. Division vorgenommen. Von den am Nordteile des Nyergyes h. befindlichen 4 Bataillonen des Infanterieregiments 6, unter Kommando des GM. Gürtler, hatten 2 Bataillone weiter als Divisionsreserve in der Gegend des Sattels zu bleiben, 2 Bataillone aber und die beiden Haubitzbatterien nach der Waldspitze nordwestlich Litér, wo sich die Gruppe Oberst Leitschaft befand, abzurücken. GM. Gürtler sollte dort das Kommando über die nunmehr aus $4\frac{1}{2}$ Bataillonen und 2 Haubitzbatterien bestehenden Gruppe übernehmen. $\frac{1}{2}$ Eskadron der Divisionskavallerie wurde zur Deckung der linken Flanke und zur Aufklärung gegen Gelemér psz. und Kádárta bestimmt, ferner von der Divisionskavallerie durch Patrouillen die Aufklärung beiderseits des Mogyorós h. gegen Sóly und Hajmáskér eingeleitet.

Um 6^h früh war diese Gruppierung vollzogen. Um diese Zeit langte der Train der 63. Brigade auf der Rokade längs des nördlichen Plattensee-Ufers schon in der Nähe von Szentkirályszabadja an, während sich der Train der 64. Brigade und die Kriegsbrückenequipage — auf der Straße Kenese—Litér vorgezogen — am Marsche von Litér nach Szentkirályszabadja befanden.

Der nächtliche Angriff der **32. Infanterietruppendivision** hatte sonach — bei planmäßigem Vorgehen und gegenseitiger Unterstützung der Gefechtsgruppen trotz der herrschenden Finsternis — vollen Erfolg gehabt. Die Division hatte sich, wie beabsichtigt, der Höhen des Nyerges und Mogyoros h. bemächtigt und stand am Morgen des 17. September in Ordnung und Gefechtsbereitschaft mit der Front nach Norden im allgemeinen in der Linie Szentistván—Gelemér psz.; der Train der Division war westlich des Plattensees. Von der 33. Truppendivision der Nordpartei waren nur die am Sukori h. stehenden Bataillone des Infanterieregiments 26 und 2 Kanonenbatterien nicht in den nächtlichen Kampf einbezogen worden. Die Hauptkraft der Division, zum Teile überrascht und in den Nächtigungsorten angesichts des Gegners alamiert, hatte sich in einer äußerst schwierigen Situation befunden und hiedurch wohl zweifellos bedeutende Einbuße an Gefechtskraft erlitten.

Bemerkenswert ist auf Seite dieser Partei der Gegenangriff des Oberst Biedermann, welcher in der Nacht $5\frac{1}{2}$ Bataillone vereinigte und mit denselben die verloren gegangenen Positionen am Mogyorós h. wieder zu gewinnen versuchte.

Verhältnismäßig rasch gelang es, die 33. Division am Morgen des 17. September neu zu gruppieren und zum Angriffe auf die von der 32. Division eingenommenen Stellungen vorzuführen.

Dieser gegen 7^h früh sich aussprechende Angriff soll bei der Wiedergabe der Ereignisse des 17. September besprochen werden.

Die Ereignisse des 17. September.

Die Kämpfe des dritten Manövertages, an welchen nunmehr sämtliche Divisionen beider Parteien teilnahmen, sind nach folgenden Gesichtspunkten dargelegt:

Um zu einem Überblick über die Gesamtsituation am Morgen des 17. September zu gelangen, werden zuerst alle Ereignisse bei den einzelnen Divisionen geschildert, die sich zu jener Zeit abspielten, als die 32. Division der Südpartei die 33. Division der Nordpartei zurückdrängte und die neue Front nach Norden auf den Höhen südlich des Sédfoljó annahm. Hierbei sollen auch die Eindrücke wiedergegeben werden, welche der überraschende nächtliche Angriff des FML. v. Ziegler auf die höheren Führer der Nordpartei machte und jene Dispositionsänderungen angeführt werden, welche infolge der geänderten Verhältnisse in den Morgenstunden notwendig erschienen.

Die Situation beider Parteien wird somit bis zur Zeit um 7^h früh, wie sie auf Beilage 9 dargestellt ist, geführt werden. Diese Skizze dient gleichzeitig auch als Grundlage der weiteren Besprechung des 17. September.

Anknüpfend an die Ereignisse in den ersten Morgenstunden wird sodann der Angriff der 33. Infanterietruppendivision und einer Brigade der 37. Landwehr-Infanterietruppendivision der Nordpartei gegen die 32. Infanterietruppendivision der Südpartei sowie das Verhalten der 14. Infanterietruppendivision der Nordpartei bis zu jenem Zeitpunkt besprochen werden, in welchem die zwischen dem Plattensee und dem Bakonyer-Wald vorrückenden Divisionen des FZM. Fiedler auf dem Gefechtsfelde eintrafen. In diesen Zeitraum fiel auch das Gefecht der 41. Landwehrtruppendivision FML. Rónai Horváth, bei welcher sich der Kommandant des kombinierten Korps FML. v. Pott, aufhielt, mit dem IV. Korps der Nordpartei.

Gewissermaßen als dritte Phase des Zusammenstoßes der Parteien an diesem Tage kann der Kampf gelten, an welchem am Nachmittage 4 Infanterie- und 1 Kavallerietruppendivision der 3. Armee, FZM. Fiedler, und 3 Divisionen der 2. Armee, FZM. Freiherr v. Albori, beteiligt waren. Hatten bisher nur die 2 Divisionen des kombinierten Korps der Südpartei, und zwar auf getrennten Gefechtsfeldern, gegen die Übermacht des Feindes gekämpft, so traten nunmehr mit dem Eingreifen der westlich des Plattensees vorgerückten Divisionen der 3. Armee die Hauptkräfte der Südpartei in Aktion. Dieser durch die Nacht auf den 18. nur zum

Teil unterbrochene Kampf im Raume um Veszprém, zu welchem alle Kräfte der beiden Parteien herangezogen wurden, brachte jedoch erst in den Morgenstunden des 18. September die Entscheidung.

I. Ereignisse bis ca. 7^h früh.

Von der 14. Infanterietruppendivision der Nordpartei standen von der alarmierten Hauptkraft, welche bei Zircz und Olaszfalu genächtigt hatte, 6 Bataillone unter GM. v. Pollak um 2^h 30^l nachts auf dem Alarmplatz südlich Zircz, 2 $\frac{1}{2}$ Bataillone unter Oberst Martiny bei Olaszfalu zum Abmarsch bereit. 4 Bataillone, 1 Pionierkompagnie, 1 Kanonenbatterie unter GM. v. Rohm waren bekanntlich in der feldmäßig verstärkten Stellung an der Waldlisière nördlich Rátót.

FML. Terkulja disponierte den Gefechtsmarsch über Lókút zu Kote 333 (ca. 4000 Schritt nordwestlich Rátót) auf jener Marschlinie durch den Wald, welche auf Beilage 9 gezeichnet ist. Das Infanterieregiment Nr. 48, Oberst Martiny, welches die Vorposten von Olaszfalu aus bestritten hatte, wurde angewiesen, in der Richtung auf Lókút den Anschluß an die Kolonne GM. v. Polak zu suchen. Die Haubitzddivision und die Divisionssanitätsanstalt unter Bedeckung einer Eskadron 5er Husaren hatten auf der Straße gegen Rátót zur Verfügung des GM. von Rohm vorzufahren.

Um 2^h 30^l nachts wurde der Nachtmarsch angetreten und schon um 5^h 15^l früh mit der Vorhut der Waldrand erreicht. GM. v. Polak erhielt hier den Befehl des Divisionärs, *»die Brigade westlich der Höhe \odot 333 zu einem Angriffe in südlicher Richtung bereitzustellen«*. FML. Terkulja wollte sich sodann, da er *»von \odot 333 keinen Ausblick gewinnen konnte«*, zur Gruppe GM. v. Rohm auf den Höhenrücken ca. 1000 Schritt südlich \odot 291 begeben. Unmittelbar vor dem Abreiten erhielt der Divisionär jedoch von seinem Ordonnanzoffizier, welcher die Disposition für den 17. September der 33. Infanterietruppendivision zuzustellen und, wie erinnerlich, den Kommandanten letzterer Division auf den Höhen südlich Hajmáskér getroffen hatte — die mündliche Meldung, daß *»die 33. Division in der Nacht von starken feindlichen Kräften überfallen wurde und im vollen Rückzuge auf Várpalota sei«*.

GM. v. Rohm empfing um 2^h 50^l nachts die Disposition des 14. Divisionskommandos, nach welcher bekanntlich die 33. Division von 4^h 30^l früh an ein feindliches Vordringen in der Linie Kádárta—Megyei h. zu verwehren hatte, die 14. Division die feindliche Vorrückung durch einen aus der Linie Rátót — \odot 333 in der Richtung

auf Veszprém zu führenden Flankenstoß verhindern oder doch verzögern sollte. GM. v. Rohm hatte sofort die Verbindung mit der 33. Division herzustellen und sollte »betrifft der weiteren Aktion speziell vom Divisionär noch angewiesen werden«.

GM. v. Rohm entsendete sofort das Husarenregiment Nr. 11, welches der 33. Division zu unterstellen war, über Rátót, Kádárta gegen den Nyerges h. und fertigte überdies eine Verbindungspatrouille zur 33. Division und eine Offizierspatrouille über Rátót auf Veszprém ab, letztere mit dem Auftrage, »Verbindung mit Nachrichtendetachment in Vámos herzustellen und feindliche Vorrückung aus westlicher und südwestlicher Richtung gegen Veszprém zu melden«.

In Vámos nächtigte die feindliche 2. Kavallerietruppendivision. Es scheint daher, daß bei der Gruppe GM. v. Rohm diese Nächtigung nicht bekannt war. Um 3^h 30^I früh stand das Detachment in seiner Stellung gefechtsbereit, das Husarenregiment Nr. 11 war in der Richtung Rátót abgeritten und die Haubitzendivision bereits eingetroffen. »In dieser Situation traf die Meldung ein, daß die 33. Division zersprengt sei. Die Meldung wurde an das 14. Divisionskommando weitergeleitet und verfügt, daß das Husarenregiment Nr. 11 wieder dem Brigadekommando unterstellt sei und das Schicksal der 33. Division festzustellen habe.«

Auf die Meldung seines Ordonnanzoffiziers von dem Rückzuge der 33. Division gegen Várpálotá zog FML. Terkulja das Infanterieregiment Nr. 48 und das Feldkanonenregiment Nr. 14 (3 Batterien) zur Gruppe GM. v. Rohm und disponierte auf seinem Standpunkte bei \odot 333 um 6^h früh schriftlich: »Ich werde versuchen, die mir vom Armeekommando übertragene Aufgabe mit der 14. Infanterietruppendivision und dem Husarenregiment Nr. 11 zu lösen. Zu diesem Zwecke hat die Gruppe GM. v. Rohm, welcher auch die 1. Division des Feldhaubitzenregiments Nr. 5 zugewiesen wurde, sich dem Gegner in der Linie Rátót—Kádárta—Gelemer psz. und, soweit die Kräfte reichen, auch südlich davon vorzulegen. Der Rest der 14. Division verbleibt vorläufig in zuwartender Stellung bei \odot 333. Im Falle die Gruppe GM. v. Rohm zum Rückzuge gezwungen werden sollte, ist dieser über Hajmáskér auf Öskü zu bewirken.«

GM. v. Rohm traf gerade im Sinne dieser um 6^h 30^I früh einlangenden Disposition seine Anordnungen an die versammelten Kommandanten, als die Meldung des Kommandanten des Husarenregiments Nr. 11 eintraf, wonach die 33. Division nicht zersprengt, sondern nur mit dem rechten Flügel zurückgegangen sei. Kurz nach 7^h früh wurde der Brigadier zum Divisionär auf die Höhe \odot 291 (im Eisenbahnknie) befohlen. Dort langte auch ein Generalstabshauptmann des Armeekommandós ein und orientierte FML. Terkulja über die Situation der

33. Division, ferner »über den Anmarsch der 37. Landwehrtruppene division von Várpalota über Öskü auf Hajmáskér und der 40. Landwehrtruppene division über Külsö mjr. auf Vilonya«.

FML. Terkulja schreibt in seinem Gefechtsberichte weiter: »Auf die Meldung des GM. v. Rohm, daß von der 33. Infanterietruppendivision eine Gruppe östlich Gelemér psz. mit der Front gegen Westen stehe und in Kenntnis dessen, daß aus der Gegend von Nagyvázsony und Városlöd 3 feindliche Truppene divisionen im Vorrücken gegen Veszprém sind, gegen welche bedeutend überlegene Kräfte ich mir nur durch einen Flankenstoß aus nördlicher Richtung einen Erfolg versprechen konnte, entschloß ich mich, von einer Besetzung der Linie Kádárta—Gelemér psz. Umgang zu nehmen und wies den GM. von Rohm auf dessen Antrag an, auf dem Höhenrücken nördlich Rátót zu verbleiben, jedoch auch den Ort Rátót zu besetzen und in der Lücke zwischen Rátót und dem rechten Flügel der 33. Division das Husarenregiment Nr. 11 einzusetzen«.

Das Armeekommando bemerkt in seiner Gefechtsrelation zu diesem Entschlusse: »Es ist zu erkennen, daß der Divisionär trotz geänderter Situationen von seinem schon in Zircz entworfenen Plane, einen Flankenstoß gegen das erst gegen Mittag zu erwartende XIII. Korps zu führen, nicht abging.

Da der 14. Division zur Aufklärung das Husarenregiment Nr. 11 zur Verfügung stand, so muß es auffallen, daß dieses nicht zur so wichtigen Aufklärung gegen Veszprém, wie sie übrigens das Armeekommando schon am 14. befohlen hatte, verwendet worden ist.

Die 4 km große Lücke zwischen der 14. und 33. Division, die dem Divisionär bedenklich erschien und die auch eine wichtige Anmarschlinie des Feindes enthielt, hoffte der Divisionär mit $3\frac{3}{4}$ Eskadronen zu sichern.«

Die Durchführung des von FML. Terkulja gefaßten Entschlusses wird in einem weiteren Abschnitte besprochen und nunmehr zu den Ereignissen bei der **37. Landwehrtruppene division des V. Korps** übergegangen.

Diese Division stand in der Nacht auf den 17. September in getrennten Gruppen, welchen auch durch die Korpsdisposition für den 17. September gesonderte Aufgaben zugewiesen waren. Es hatten: GM. Kalić (2 Bataillone Landwehrregiment Nr. 15) in 2 Kolonnen an den Übergängen bei Berhida-Peremarton, GM. Cech mit der 74. Brigade (6 Bataillone) in 2, eventuell 3 Kolonnen bei Ósi den Sédfolýó um 4^h 30^I früh zu überschreiten; Oberst Ámon mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 13 um 4^h früh von Tés in Várpalota einzutreffen, das Kanonenregiment Nr. 13 ab 4^h früh bei Kis Péti psz. bereitzustehen.

Bei der Besprechung der Ereignisse bis 7^h früh müssen demnach diese Gruppen auch gesondert behandelt werden.

Über die Nächtigung auf den 17. September schreibt GM. Kalić, welcher mit 2 Bataillonen und 4 Kanonenbatterien bei Külső mjr. nach dem Gewaltmarsch des 16. September lagerte: *»Im Laufe der Nacht kamen keine besonderen Vorfälle vor; es erzählten nur Offiziere, daß zwischen 11^h und 12^h nachts aus südlicher Richtung kurze Zeit Gewehrfeuer hörbar war. Den Grund wußte niemand; es kam weder eine Meldung von den Vorposten, noch von der 33. Division. Da die Feldtelegraphenlinie um 9^h nachts unterbrochen wurde, ging die Verbindung mit dem Korps und der 33. Division verloren.«* Die in der Nacht an den Sédfolý vorgesandten Patrouillen meldeten, daß die Brücken bei Peremarton vom Gegner noch besetzt seien. Dieselben hatte bekanntlich Hauptmann Junga mit 3 Honvédkompagnien der 41. Division der Südpartei im Besitze.

Nach Eintreffen der Korpsdisposition um 2^h nachts wurden die Befehle zum Angriffe mit einem Bataillon gegen die Brücke von Peremarton, mit dem anderen auf jene bei Kiskovácsi gegeben. Das Kanonenregiment hatte aus einer Stellung bei Kis Péti psz. von 4^h früh an das Überschreiten des Sédfolý durch die 37. Division zu unterstützen. Nach kurzem Kampfe bemächtigten sich die beiden Bataillone um 5^h 45^I früh der Brücken; Hauptmann Junga zog sich vorerst gegen Dénes mjr. zurück, um dort erneuert Widerstand zu leisten.

»Während dieser Vorrückung wurde vom Sukori h. Geschütz- und Gewehrfeuer gehört, der Dunkelheit wegen konnte man aber nicht entnehmen, ob die eigenen Truppen dispositionsgemäß die Vorrückung begonnen hatten oder der Feind angriff.«

Als gegen 7^h früh — wie in der Beilage 9 gezeichnet — die Höhen des Karakö und Öreg h. überschritten wurden, traf der Befehl des Korpskommandos ein, daß das Detachement sofort gegen Vilonya abzurücken habe. GM. Kalić brach daher das Gefecht ab und dirigierte die beiden Bataillone nach Berhida zurück.

Auch die Gruppe GM. Cech hatte dispositionsgemäß und ohne Kenntnis der Vorgänge bei der 33. Division die Vorrückung über Ösi, wo die Brücken schon um Mitternacht durch das I. Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 16 — wie bereits geschildert — gewonnen worden waren, aufgenommen. Nach dem Passieren des Sédfolý grupperten sich die 6 Bataillone wie in der Beilage 9 gezeichnet. Die Kompagnie des Hauptmannes Pallaghi der Südpartei, welche bei Ösi mjr. südlich Ösi genächtigt hatte, zog sich vor der gegnerischen Übermacht durch den Ösi erdő zurück.

Dagegen gelingt es Hauptmann Lederer mit 2¹/₂ Kompagnien der Südpartei im Rücken der schon in der Vorrückung gegen den

Ösi erdö begriffenen Abteilungen des GM. Czech um 6^h früh nochmals die Brücke bei Ösi der dort zurückgelassenen Pionierkompagnie zu entreißen. Hauptmann Lederer tritt jedoch alsbald, der allgemeinen Situation entsprechend, den Rückzug an, um den Anschluß an seine Division zu finden. Beim Meierhof südlich Ösi von der Nachhut der Kolonne des GM. Cech beschossen, sieht sich Hauptmann Lederer gezwungen, eiligst gegen Osten auszuweichen. Westlich von \odot 140 stößt das Detachement auf die Truppen des GM. v. Mollinary und muß nun, 1 Kompagnie als Nachhut in breiter Front auflösend, in südlicher Richtung ausweichen. Die weiteren Ereignisse bei diesem aus 1½ Landwehrkompagnien bestehenden Detachement — welchem sich die 5/68 Kompagnie angeschlossen hatte — sollen später noch kurz berührt werden.

Die Gruppe GM. Cech erreichte inzwischen um 7 Uhr früh die in Skizze 9 dargestellte Situation. Auf die Nachricht, daß der Gegner sich in der Linie Csajág—Füle zur Verteidigung einrichtete, beschloß GM. Cech, mit seiner Brigade am Südrand des Ösi erdö vorerst Halt zu machen und das weitere Vorgehen nach Klärung der Situation anzuordnen.

Um 7^h 50^I früh, als beide Regimenter den Waldrand erreicht hatten, traf FML. v. Rupprecht beim Brigadier ein und disponierte den Abmarsch nach Westen, wie bei Besprechung der Vorgänge bis Mittag in einem späteren Abschnitt dargelegt werden wird.

Die **41. Landwehrtruppendifision des kombinierten Korps** der Südpartei, deren an den Sédfolýó vorgeschobene Sicherungsabteilungen sich in den Morgenstunden des 17. September — wie soeben geschildert — vor den Kolonnen der 37. Infanterietruppendivision der Nordpartei zurückzogen, nächtigte mit dem Gros der 81. Landwehrinfanteriebrigade bei Bezérédy und Fodor psz.; unter GM. Günzl stand eine Vorpostenreserve (1½ Bataillone, ¼ Eskadron, 1 Kanonenbatterie und 1 Pionierkompagnie) bei Dénes mjr. Die für den 17. September auf Grund der Korpsdisposition von FML. Rónai Horváth um 11^h nachts ausgegebene Disposition ordnete das Zurückgehen der Division auf Füle an. Es hatten unter GM. v. Koncz die 81. Landwehrinfanteriebrigade (1 Bataillone), die in Fodor psz. nächtigenden 2 Kanonenbatterien, die Haubitzendivision, ¼ Eskadron und die Divisionssanitätsanstalt um 5^h früh vom Südausgang der genannten Puszta über Sándorka auf Füle zu rücken, »die Gruppe des GM. Günzl hatte den längs des Sédfolýó befindlichen Gegner aufzuhalten und um 5^h früh von Dénes mjr. über Südspitze des Ösi erdö gegen den Wald nördlich Sándorka zurückzugehen, den Rückzug der Kolonne GM. v. Koncz zu decken und den eventuell im Raume zwischen Kiskovácsi und Nádasdladány vordringenden Feind aufzuklären«.

Die Divisionskavallerie hatte die Verbindung mit der Gruppe GM. Baron Hauer herzustellen, das dem Divisionskommando unterstellte Bataillon IV/23 von Küngös um 5^h 30^l früh gegen die Nordspitze des Öreg erdő abzurücken.

Um 12^h nachts wurde über Anordnung des Korpskommandos der Aufbruch schon um 4^h früh festgesetzt. Infolge dieses frühzeitigen Abmarsches erreichten um 5^h früh die Hauptkolonne Füle, die Kolonne GM. Günzl den Südrand des Ösi erdő unbehelligt vom Feinde. Das Divisionskommando ritt mit der Gruppe GM. v. Koncz. »Über den Gegner waren bis zu diesem Zeitpunkte keine neueren Nachrichten eingelaufen, nur aus der Richtung Peremarton und Ösi war schwacher Gefechtslärm, wahrscheinlich Geplänkel der Sicherungstruppen, hörbar. Als das Divisionskommando bei der Waggabel am Nordostausgang von Füle anlangte, hatte ich« — schreibt FML. Rónai Horváth — den Eindruck, daß die über den Feind während der Nacht eingelaufenen Nachrichten darauf hinzuweisen schienen, daß die 41. Truppendivision am 17. September hauptsächlich mit der in der Gegend von Falubattyán gemeldeten feindlichen 40. Landwehrtruppendivision zu tun haben werde, deren wahrscheinliche Vorrückung im allgemeinen über Polgárdi und Füle gegen Westen anzunehmen war und welcher gegenüber die eigene Gruppe des GM. Baron Hauer nicht lange standhalten konnte. Diese Annahme wurde durch den aus der Richtung Szárhegy seit 5^h 15^l früh hörbaren dumpfen Kanonendonner auch bestätigt. Auf einen Angriff aus nördlicher Richtung war mit weniger Sicherheit zu rechnen, da die gestrigen Bewegungen des dort befindlichen Gegners mehr darauf hinviesen, daß diese feindlichen Kräfte am 17. wahrscheinlich gegen Westen abrücken werden, um bei der Entscheidung der Hauptkräfte in der Gegend von Veszprém ehetunlichst mitwirken zu können. Da es jedoch nicht ausgeschlossen war, daß die Bewegung der 41. Truppendivision eventuell nicht ganz ohne feindliche Einwirkung aus nördlicher Richtung von statten gehen werde, so war mit Disposition vom 16. nachts mit der Deckung des Abmarsches der Division auf Füle die Gruppe GM. Günzl betraut worden. Meine Absicht für das weitere Verhalten war, mit der Gruppe GM. v. Koncz die Höhenlinie Belátó h.—Köhegy—Hosszú h. zu besetzen, mit der Gruppe GM. Günzl, falls von Norden her keine nachdrückliche feindliche Verfolgung stattfinden und die in Falubattyán gemeldeten feindlichen Kräfte tatsächlich über Polgárdi vorrücken sollten, nördlich Belátó h. in der Richtung auf László mjr. zum Gegenangriff vorzugehen. Mit Rücksicht darauf, daß eine feindliche Vorrückung von Norden her nicht ausgeschlossen war, beabsichtigte ich jedoch die ganze Artillerie auf

dem Belató und Köhegy auffahren zu lassen, wo sie nötigenfalls auch nach Norden einen guten Ausschuß hatte.«

Im Sinne dieser Erwägungen befahl FML. Rónai Horváth um 5^h 20^l früh an GM. v. Koncz und an die Kommandanten der Landwehrintanterieregimenter Nr. 17 und 18: »Beabsichtige mit der Gruppe GM. v. Koncz längs der Höhenlinie Belató h.—Köhegy—Hosszú h. mit der Front gegen Osten Stellung zu nehmen, um hier die Gruppe GM. Baron Hauer, insbesondere aber das Detachement Mattyasovszky aufzunehmen. Hiezu haben 3 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 18 mit der ganzen Artillerie unter Kommando des GM. v. Koncz den Abschnitt Belató h.—Köhegy nördlich des Fahrweges Füle—Polgárdi zu besetzen. Das Infanterieregiment Nr. 17 hat mit 2 Bataillonen im ersten Treffen den Abschnitt Hosszú h. inklusive des Fahrweges Füle—Polgárdi zu besetzen. Die anderen 2 Bataillone des Regiments Divisionsreserve hinter dem Rücken ☉ 163, vorläufig hinter der Mitte des 17. Regiments. Divisions-sanitätsanstalt beim Südosteingang von Füle. Ich reite zur Artillerie.«

Ein Generalstabshauptmann wurde zu GM. Günzl gesendet mit dem Befehle: »Gruppe GM. Günzl hat, sobald die Gruppe GM. v. Koncz vom Gegner angegriffen wird, von Mariskai psz. über Erzsébetpuszta gegen Lászlómajor (nördlich Polgárdi) vorzustoßen, wozu ihm das bei Nordspitze Öreg erdö befindliche k. u. k. Bataillon IV|23 unterstellt wird.«

Das Detachement Oberst Mattyasovszky erhielt die Weisung, vom Feinde gedrängt in der Richtung südlich Polgárdi auf dem Kappan h. sich der Division anzuschließen.

Kurz nach Ausgabe dieser Anordnungen traf vom Korpskommando ein Generalstabsoffizier mit der mündlichen Weisung ein, daß es nicht in der Absicht des Korpskommandanten liege, bei Füle einen hartnäckigen Widerstand zu leisten; die 41. Landwehrtroopendivision solle sich daher »nicht einem Hieb aussetzen«, sondern das Gefecht rechtzeitig abbrechen und in der Richtung Balatonfököjár—Lepsény zurückgehen.

Bis 6^h 15^l früh war die Stellung, wie in Beilage 9 gezeichnet, bezogen und dem Korpskommando die Situationsmeldung vorgelegt worden.

GM. Günzl, der Kommandant der 82. Landwehrintanteriebrigade, hatte die am Séd folyó stehenden Sicherungstruppen seiner Brigade, unter Hauptmann Lederer (2 Kompagnien), Hauptmann Pallaghi (1 Kompagnie) und Hauptmann Junga (3 Kompagnien) angewiesen, den Gegner am genannten Flusse, wenn es dort nicht mehr möglich sein sollte, in einem geeigneten Abschnitte südlich davon, aufzuhalten und, wenn gezwungen, den Rückzug möglichst in der Richtung

Mariskai psz.,—Füle zu bewirken. Mit 7 Honvédinfanteriekompagnien, 1 Pionierkompagnie und 1 Kanonenbatterie (das 2. Regiment seiner Brigade bildete das Detachement Oberst Mattyasovszky) war GM. Günzl um 6^h früh bei der Mariskai psz. ohne Nachricht über den Gegner eingetroffen.

»Zu dieser Zeit wurde eine Meldung des GM. v. Mollinary an das 31. Infanterietruppendivisions-Kommando abgefangen. Laut dieser Meldung stand GM. v. Mollinary um 5^h früh mit 2 Bataillonen und einer Haubitzbatterie auf den Höhen südwestlich (☉ 140) und mit 1¹/₂ Bataillonen südöstlich Nádasdladány. Mit Rücksicht darauf, daß beim Vorgehen dieses Gegners derselbe in der nächsten Zeit auf den Höhen nördlich Mariskai psz. anlangen dürfte, entschloß ich mich,« schreibt GM. Günzl, *»dem Gegner auf diesen Höhen entgegenzutreten, um der eigenen Division Zeit zur Besetzung der Stellung bei Füle zu gewinnen.«* Es wurden daher das 1¹/₂ I. Bataillon Nr. 20 auf den Rücken nördlich Mariskai psz. mit der Pionierkompagnie als Reserve, 2 Kompagnien gegen die Südostspitze des Waldes nordwestlich der Puszta dirigiert; die restlichen 3 Kompagnien hatten zunächst als Reserve am Wege zu verbleiben. Die Kanonenbatterie fuhr westlich ☉ 197 auf. Im Vorgehen stießen die Abteilungen alsbald auf den Gegner, welcher, von der Kanonenbatterie unter Feuer genommen, zum Stehen gebracht wurde.

Um 6^h 20^I früh langte die schon erwähnte Weisung des Divisionärs ein, in der Direktion László mjr. vorzustoßen. Unterdessen sprach sich jedoch die Vorrückung des Gegners auch aus der Richtung Jenő und auf den Rücken südlich dieses Ortes gegen den rechten Flügel der Gruppe GM. Günzl aus, worauf die noch in Reserve stehenden 3 Kompagnien zur Verlängerung dieses Flügels in die Feuerlinie befohlen wurden. *»Da die Hauptkraft der Division nunmehr die beabsichtigte Stellung bezogen hatte und es der schwachen eigenen Gruppe gelungen war, den Gegner zur Entwicklung bedeutender Kräfte zu veranlassen,«* entschloß sich GM. Günzl, *»das Gefecht vom linken Flügel aus abbrechen und in der Richtung Höhen westlich Füle zurückzugehen.«* Es war 7^h 15^I früh, als das Abbrechen des Gefechtes erfolgte.

Gegen die Gruppe des GM. Günzl hatte sich die ganze **31. Infanterietruppendivision der Nordpartei** gewendet. Die Kolonnen dieser Division überschritten dispositionsgemäß um 4^h früh den Sédcsatorna; die östliche Kolonne GM. v. Udvarnoky mußte hiezu um 2^h nachts von Iszkaszentgyörgy aufbrechen.

Die unter Kommando des GM. v. Mollinary stehenden, noch im Laufe des 16. an den Sédcsatorna vorgeschobenen Vorpostentruppen,

welche sich sämtlicher Brücken bemächtigt hatten, sollten als westliche Gruppe um 4^h früh von Nadasdladány auf die Höhen südlich dieses Ortes vorgehen. Das IV. Korpskommando leitete bei Ausgabe seiner Disposition bekanntlich die Idee, *»vorerst mit den Kolonnenführern in der Linie Nadasdladány—Szarhegy eine nach Südwest gerichtete Front zu erreichen, um sodann nach den weiteren Meldungen und Ereignissen entweder nach Westen oder nach Süden einzuschwenken«.*

Um 4^h 30^I früh stand **GM. v. Mollinary** bereits mit Gruppe Oberstleutnant Teutsch (III/44) auf der Höhe ca. 2000 Schritt südlich Nadasdladány, mit der Gruppe Oberst Hauska (I und $\frac{1}{2}$ II/44 Haubitzendivision und $\frac{1}{2}$ Pionierbataillon) auf der Höhe westlich Ilona major \odot 140; die Besatzung des Abschnittes von Sarkeszi, $\frac{1}{2}$ II/44, hatte über Ilona major zu letztgenannter Gruppe zu rücken. Die Eskadron wurde zur Aufklärung in der rechten Flanke in den Raum südlich Ösi vorgeschoben. *»Nachdem die Gruppe das Pivot für die Schwenkung der Division, respektive des Korps gegen Südwest zu bilden hatte, wurde über die erreichten Höhen nicht vorgerückt, um das Herankommen der Kolonne GM. v. Udvarnoky abzuwarten.«* Nach 5^h früh war Gewehrfeuer aus der Gegend von Ösi zu hören, gegen 5^h 30^I früh meldeten Patrouillen das Vorgehen von Kräften der 37. Landwehrdivision gegen Denes mjr., wo gegen 6^h früh ein Gefecht vom Standpunkte des Brigadiers aus beobachtet wurde. Zur Unterstützung der gegen dieses Gehöft und gegen den Ösi erdö vorrückenden eigenen Landwehrtruppen setzte sich auch die Haubitzendivision, maskiert durch die Allee westlich \odot 140 ins Feuer. Inzwischen war die Kolonne **GM. v. Udvarnoky** (6 Bataillone, 4 Kanonenbatterien), welcher das Infanterieregiment Nr. 52 (3 Bataillone) als Divisionsreserve folgte, mit der Vorhut um 5^h früh auf gleicher Höhe mit der Liviauszta angelangt. Der bisherige Vormarsch dieser Kolonne, mit welcher auch der Divisionär FML. Chev. Minarelli-Fitzgerald ritt, gestaltete sich dadurch, daß die Hauptkolonne meist querfeldein und zum Teil durch hohen Kukuruz in der Dunkelheit marschieren mußte, sehr schwierig. Zur Sicherung waren — wie Beilage 9 zeigt — je $\frac{1}{2}$ Bataillon in die Flanken ausgeschieden worden.

Das **IV. Korpskommando** traf gegen 5^h 30^I früh von Nadasdladány, längs des Vadaskert reitend, auf der Vorrückungslinie der Kolonne GM. v. Udvarnoky an der Südlisière des Vadaskert ein.

Zur selben Zeit gelangte zufällig auch Leutnant Tauffer mit einer halben Honvédkompagnie der roten Partei im Rückzuge durch den Vadaskert an den Waldrand. Die Halbkompagnie überraschte den gerade im Absitzen begriffenen Korpsstab mit Schnellfeuer und rückte sodann über Weisung des Schiedrichters, welcher den Überfall für gelungen erklärte, in der Richtung des Belátó h. ab. Bald darauf kam

die Vorpatrouille der Kolonne GM. v. Udvarnoky auf den Standplatz des Korpskommandos.

Über die weiteren Ereignisse führt die Gefechtsrelation des Korpskommandos folgendes aus: »Als nach 5^h 30^l früh die beabsichtigte Südwestfront« (in der Beilage 9 ist diese Front durch Striche markiert) »mit den Kolonnen teten erreicht war und sich vom Feinde noch immer nichts zeigte« — die Brigade Koncz der 41. Landwehrruppendivision der Südpartei bezog, wie schon dargelegt, um diese Zeit die Stellung bei Füle — »mußte angenommen werden, daß der Feind, wie es das Korpskommando vermutete, zumindest mit seinen Hauptkräften, mehr westlich und nicht südlich stehe. Zu dieser Auffassung der Lage trug auch das seit 5^h früh aus der Richtung Ösi hörbare Gewehrfeuer bei.« Um 5^h 45^l früh erließ daher das Korpskommando folgenden Befehl an die 31. und 40. Division zum Einschwenken gegen Westen:

»1. Die Gegend südlich der Linie Nádasdladány—Antonia major vom Feinde frei.

2. Das Korps wird nach Westen einschwenken.

a) 31. Infanterietruppendivision mit dem linken Flügel über Jenő, Mitte von Ösi erdö auf Kiskovácsi. Mit der rechten Flügelkolonne bereit in einen Kampf bei Ösi, wenn notwendig, einzugreifen.

b) Die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision im Staffeln links Direktion nördlich an Öreg erdö vorüber auf István mjr. (südöstlich Papkeszi); 1 Regiment dieser Division Korpsreserve über Mariskai psz. auf Bezeredy mjr. (östlich Kiskovácsi).

3. Das Korpskommando reitet mit der linken Flügelkolonne der 31. Infanterietruppendivision.

4. Die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision hat die Verbindung mit der Landwehr-Kavallerietruppendivision zu suchen und zu erhalten und ein besonderes Augenmerk der Sicherung ihrer linken Flanke zuzuwenden.«

Dieser Befehl erreichte das 31. Truppendivisionskommando um 6^h früh, als die Vorpatrouille der Hauptkolonne dieser Division die Welle ☉ 194 südöstlich Jenő erreichte. Gleich darauf wurde feindliche Infanterie mit Artillerie beiderseits Mariskai psz., Front nach Ost, konstatiert, ferner wurde dem Divisionär gemeldet, »daß stärkere feindliche Kräfte mit Artillerie aus südwestlicher Richtung von Küngös im Anmarsch seien, die um diese Zeit den Sarok düllö erreicht haben könnten«.

FML. Chev. Minarelli-Fitzgerald befahl daher um 6^h 10^l südlich Jenő direkte an GM. v. Udvarnoky und durch einen Generalstabshauptmann an GM. v. Mollinary: »Division greift an. Hauptkolonne mit dem rechten Flügel über Jenő, Direktion Mitte des Ösi

erdö auf das Südende von Kiskovácsi. Gruppe GM. v. Mollinary Direktion Nordrand des Ösi erdő über Denes mjr. gegen Kiskovácsi, hat hiebei bereit zu sein, wenn notwendig, in einen Kampf bei Ösi einzugreifen.«

Auf Grund dieses Befehles entwickelte GM. v. Udvarnoky zu nächst das Vorhutbataillon, die beiden Seitenhuthalbbataillone und das Tetebataillon der Haupttruppe, so daß beiderseits des Weges Jenö—Mariskai psz. je $1\frac{1}{2}$ Bataillone vorgingen. Das Feldkanonenregiment Nr. 10 hatte im Raume nördlich Erzsébetpuszta gedeckt aufzufahren und das Feuer auf die gegnerische Artillerie zu eröffnen.

Als neuerdings die Meldung eintraf, daß der im Sarok dülö befindliche Gegner 6—8 Bataillone stark sei, setzte GM. v. Udvarnoky die inzwischen nach links verschobene Brigadereserve (II, III/bh 3 und IV/69) zur Verlängerung des linken Flügels mit der Direktion: rechter Flügel auf die Nordecke von Öreg erdő ein, um den Angriff im Vereine mit der beiderseits des Weges Jenö—Mariskai psz. vorgehenden Gruppe Oberst Hauninger (I, II, III/69) durchzuführen. Das Feldkanonenregiment wurde mit dem Vorschreiten des Angriffes in eine Stellung ca. 150 Schritt westlich der bisherigen vorgezogen. Bis 7^h früh war daher die Gruppe GM. v. Udvarnoky bis zu der in der Skizze 9 dargestellten Situation gelangt.

GM. v. Mollinary hatte inzwischen auf Höhe \odot 140 südwestlich Nádasdladány den vorerwähnten Befehl zur Vorrückung erhalten.

Auf Grund der Meldung eines Honvedhusarenoffiziers, daß eine feindliche Kolonne, ca. 5 Bataillone, von Kiskovácsi gegen Mariskai psz. vorrückte und ca. 2 Bataillone derselben gegen den Wald nördlich der genannten Puszta abzweigen, ließ GM. v. Mollinary durch den Befehlsüberbringer folgende Meldung erstatten, die um 7^h früh beim Divisionskommando südlich Jenö eintraf: »Über Kiskovácsi sollen 4—5 feindliche Bataillone in östlicher Richtung vorrücken. Über Ösi in südlicher Richtung soeben ca. 6 eigene Bataillone im Vorgehen. Ich entschieße mich daher, mit meiner Gruppe nicht auf Ösi, sondern Direktion über Höhe \odot 191 (nordwestlich Mariskai psz.) vorzugehen«. Bei dieser Vorrückung nach Süden kamen Teile des Regiments Nr. 44 gegen das sich nach Mariskai psz. zurückziehende Detachement Hauptmann Lederer nördlich der Höhe \odot 191 in Aktion; das III. Bataillon Nr. 44 unter Oberst Teutsch fand — wie in der Skizze ersichtlich — Anschluß an den rechten Flügel der Brigade GM. v. Udvarnoky. Der Gefechtsbericht des Kommandanten der 31. Truppendivision FML. Chev. Minarelli sagt weiters: »Da der Feind gegenüber der Kolonne GM. v. Udvarnoky zähen Widerstand leistete und der Schiedsrichter die Feuerüberlegenheit nicht zuerkannte, während es anderseits mir wichtig erschien, diese an-

scheinend schwache Seitenkolonne so rasch als möglich zu überrennen, um auf die Hauptkräfte des offenbar abziehenden Gegners zu gelangen, so hatte ich um 7^h früh dem GM. v. Udvarnoky auch die Divisionsreserve (Infanterieregiment Nr. 52), unterstellt, um den Gegner, falls er noch länger standhalten sollte, energisch zurückzuwerfen.«

Während sich aber das Infanterieregiment Nr. 52 im Staffel links der früheren Brigadereserve verschob, begann der Gegner — GM. Günzl — das Gefecht abzubrechen und in der Direktion Öreg erdő zurückzugehen.

Auf Seite der Südpartei war die **Brigade GM. v. Koncz**, wie erwähnt, schon um 6^h 15^I früh in der Stellung Belátó h.—Hosszú h. eingetroffen. **FML. Rónai-Horváth** war, nach Ausgabe der Disposition für die Besetzung, zur Artillerie geritten und hatte dieselbe mit zwei Kanonenbatterien südlich, mit 2 Haubitzbatterien nördlich des Fahrweges Füle—Polgárdi Front gegen den Szárhegy aufgefahren angehtroffen. Diese Artilleriestellung entsprach nicht der Absicht des Divisionärs, da er die Artillerie wegen des größeren Wirkungsbereiches nach Osten und Norden auf den Höhen des Belátó h. und Köhegy haben wollte, doch hatte der Artilleriebrigadier dieselbe gewählt, da ihm *»der über Szárhegy vorrückende Gegner der gefährlichere erschien, der Köhegy mit dichter Weinkultur bedeckt und zur Zeit des Einfahrens, das unter dem Schutze der Dunkelheit ausgeführt werden sollte, der Belátó h. noch nicht in Händen der eigenen Infanterie war«*.

Gegen 6^h 25^I waren in südöstlicher Richtung lange und hohe Staubwolken — vermutlich Kavalleriemassen — sichtbar; gegen 6^h 30^I früh wurde der Gefechtslärm in nördlicher Richtung lebhafter. FML. Rónai Horváth ritt daher auf den Belátó h. und erhielt noch während des Rittes die Situationsmeldung des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 18, *»daß starke feindliche Kräfte im Raume Nádasdladány—Fenò in südwestlicher, mehr westlicher Richtung vorrücken und für das Beschießen der feindlichen Infanterieabteilungen auf dem Belátó h. eine sehr geeignete Artilleriestellung sei.«* Der Divisionär erteilte hierauf sofort dem mit ihm reitenden Artilleriebrigadier um 6^h 35^I früh den Befehl, die ganze Artillerie auf den Belátó h. hinüberzuziehen.

Der Gefechtsbericht des 41. Landwehr-Truppendifisionskommandos führt im wesentlichen weiter folgendes aus: *»Erst gegen 7^h 15^I früh traf die Haubitzeabteilung auf der genannten Höhe ein, nachdem ich die Infanteriestellung schon abgeritten hatte, und nahm die gegen Selyem réti dülé in südwestlicher Richtung vorrückenden feindlichen Infanterieabteilungen mit sehr viel Aussicht auf Erfolg unter enfi-*

lierendes Feuer. Von dem Standpunkte des Divisionskommandos war sehr gut zu entnehmen, daß aus dem Raum Nádasdladány—Antoniamajor—Fenő zirka eine feindliche Infanterietruppendivision sich entwickelte und in der Direktion gegen die Linie Peremarton—Csajág vorrückte. Wie eine Meldung des Leutnants Tauffer und eine aufgefangene Meldung des gegnerischen Brigadiers GM. v. Mollinary besagten, war diese Division die 31. Infanterietruppendivision. Über die Gruppe des GM. Günzl liefen keine Nachrichten ein, doch war aus dem Wäldchen nördlich Sándorka und aus der Richtung Mariskai psz. ein heftiges Gewehr- und Geschützfeuer hörbar. Zu dieser Zeit rückten von östlicher Richtung nur schwache feindliche Schwarmlinien der feindlichen 40. Landwehr-Infanterietruppendivision vor und selbst diese waren noch weit entfernt — östlich und nördlich Polgárdi — so daß von dieser Richtung vorläufig keine Gefahr drohte. Die weitere Vorrückung der feindlichen 31. Division hätte jedoch leicht eine Abtrennung der Gruppe GM. Günzl zur Folge haben können, weshalb ich mich bereits um 6^h 50^l entschloß, die Divisionsreserve vom rechten auf den linken Flügel herüberzuziehen. Die bezüglichen Befehle wurden durch Radfahrer sofort übermittelt und die beiden Bataillone gleichzeitig dem GM. v. Koncz zur Verfügung gestellt.»

GM. v. Koncz disponierte das III. Bataillon des Landwehr-Infanterieregiments 17 auf den Belátó h. und wies das IV. Bataillon des Landwehr-Infanterieregiments 17 an, über Sándorka gegen die Flanke des Gegners demonstrierend vorzugehen, um so die Gruppe GM. Günzl zu degagieren und auch die Rückzugslinie der Gruppe GM. v. Koncz gegen Csajág freizuhalten. In Durchführung dieser Bewegung waren die beiden Bataillone um 7^h früh in der in Skizze 9 gezeichneten Situation. Das Bataillon IV/23 langte 6^h früh von Küngös, wo es seit Mittag des 16. September das Korpshauptquartier gesichert hatte, bei Füle ein und wurde 7^h früh als Abschnittsreserve westlich des Hosszú h. vorgezogen.

Auf den östlichen Teilen des Gefechtsfeldes war es schon seit Morgengrauen südwestlich Szabadbattyán zum Kampfe zwischen der 40. Landwehrtruppendivision der Nordpartei und dem Detachement Oberst Mattyasovszky der Südpartei und im Zusammenhange mit diesem Rückzugsgefechte des genannten Detachements zu einer **Attacke der Landwehr-Kavallerietruppendivision und der 4. Kavalleriebrigade** um 7^h früh südwestlich von Tács gekommen.

Von der 40. Landwehr-Truppendivision wurde der Vormarsch dispositionsgemäß angetreten, und zwar mit der Hauptkolonne (10 Bataillone, $\frac{3}{4}$ Eskadronen, 4 Kanonen-, 2 Haubitzbatterien und 1 Ma-

schinengewehrabteilung über Szabadbattyán, Direktion Szárhegy, mit der rechten Kolonne (3 Bataillone, $\frac{1}{2}$ Eskadron) über Urhida auf die Höhen bei Felsősomlyó und einer linken Seitenhut (Bataillon IV/3 und 1 Kavalleriepatrouille) gegen Alsósomlyó. Da die Vorhuten die Linie des Séd-csatorna um 4^h früh zu überschreiten hatten, mußte die Landwehrbrigade Oberst Erzherzog Josef bereits um 2^h nachts von Székesfehérvár aufbrechen.

Das linke Seitenhutbataillon wurde bald nach dem Verlassen von Szabadbattyán in ein lebhaftes Feuergeschehen mit den auf dem Keselyő h. nächtliegenden Gefechtsvorposten (Bataillon I und $\frac{1}{2}$ IV. Landwehr-Infanterieregiment 19) des Detachements Oberst Mattyasovszky verwickelt.

Als sich auf Seite der 40. Landwehr-Truppendivision mit Tagesgrauen die Situation soweit klärte, daß man erkannte, der Keselyő h. sei von etwa 2—3 feindlichen Bataillonen, der Szárhegy jedoch nur von schwächeren gegnerischen Abteilungen besetzt, wies der Divisionär FML. Balás den Artilleriebrigadier an, die Haubitzen der Vorhut GM. Graf Marenzi ($3\frac{1}{2}$ Bataillone) — welche letztere die Vorrückung gegen den Szárhegy fortsetze — heranzuziehen und mit der ganzen Artillerie das Feuer aus einer Stellung südlich Szabadbattyán zu eröffnen. Gleichzeitig erging an Se. k. u. k. Hoheit Oberst Erzherzog Josef der Befehl, mit einem Regimente seiner Brigade im Anschlusse an das bereits kämpfende Seitenhutbataillon den Keselyő h. anzugreifen, das zweite Regiment als Divisionsreserve an der Straße bei Szabadbattyán bereitzustellen. Bis 5^h 30^l früh schritt dieser Angriff, welchem die gegnerischen $1\frac{1}{2}$ Bataillone weichen mußten, bis in die Linie Csillagmajor—Keselyő h. fort.

Oberst Mattyasovszky hatte unterdessen die in Alsósomlyó und Kiscséri psz. nächtliegenden Teile seines Detachements (II, III, $\frac{1}{2}$ IV. Landwehr-Infanterieregiment 19 und eine Kanonenbatterie) alarmiert und zur Besetzung der Höhe Somlyó h. und der Gehöfte von Alsósomlyó befohlen, wohin auch die Vorposten zurückzugehen hatten. Die Kanonenbatterie fuhr an der Nordwestecke von Alsósomlyó auf. Während des Angriffes der Brigade Erzherzog Josef traf um 5^h 30^l früh bei Oberst Mattyasovszky der mündliche Befehl von FML. v. Pott ein, »daß es in der Absicht des Korpskommandanten liege, einen ernstesten Widerstand erst in der Linie Csajág—Balatonfőkajár zu leisten. Das Detachement habe über Polgárdi auf Lepsény zurückzugehen.« Gemäß dem hierauf von Oberst Mattyasovszky ausgegebenen Befehle für den Rückzug, sollte die Batterie auf der Höhe Kappan h. südwestlich Polgárdi erneuert auffahren, die Infanterie über Polgárdi entlang der Straße nach Lepsény langsam zurückweichen.

Gegen 6^h früh hatte sich, wie erwähnt, die Gruppe Oberst Erzherzog Josef der Nordpartei des Keselyö h. bemächtigt. Die gesamte Artillerie der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision feuerte sodann von dieser Höhe auf die im Rückzuge befindlichen Vorposten der Südpartei.

Zur selben Zeit erreichte die Gruppe GM. Graf Marenzi mit 2 Bataillonen und der Maschinengewehrabteilung den Somlyó h. \triangle 226 und drängte auch dort die feindlichen Abteilungen in südwestlicher Richtung zurück. Die rechte Kolonne Oberst Braun gelangte ohne feindliche Gegenwirkung nach Felsösomlyó.

Um 6^h 15^l früh begab sich der Divisionär FML. Balás zu der Wegkreuzung \odot 165 (2000^x südöstlich von Somlyó h.).

Der Gefechtsbericht des 40. Landwehr-Truppendivisionskommandos führt weiters aus: *»Aus der Richtung von Köhegy wurde Kanonendonner hörbar. Da der Gegner am eigenen linken Flügel infolge des Vorgehens der Gruppe Erzherzog Josef zum sukzessiven Rückzuge auf Füle gezwungen wurde, entschloß sich der Divisionär, gegen den eigenen rechten Flügel eine Kraftverschiebung vorzunehmen, um den Gegner gegen Süden abzudrängen und erteilt an Oberst Baron Bothmer (Kommandanten der Divisionsreserve, des Landwehrinfanterieregiments Nr. 2) durch einen Ordonnanzoffizier den mündlichen Befehl, mit dem Landwehrregimente Nr. 2 Direktion auf Somlyó h. zu nehmen; gleichzeitig wurde die Artillerie zum Stellungswechsel auf den Somlyó h. befohlen. Dahin ritt sodann auch der Divisionär.«*

Das Armeekommando bemerkt im Gefechtsberichte zu diesem Entschlusse: *»Derselbe war nicht im Sinne der Armeedisposition, die als Ziel das Zurückdrängen gegen den Plattensee vorschrieb. Der Divisionär kannte aber diese Absicht nicht, weil sie in der Korpsdisposition nicht aufgenommen worden war. Hätte der Divisionär die Absicht des Armeekommandos gekannt, so hätte er gewiß versucht, dem Feinde das Abziehen und Entkommen in südlicher Richtung zu verwehren, hätte also das Schwergewicht auf den südlichen Flügel verlegt.«*

FML. Balás relationiert über die folgenden Begebenheiten weiter: *Um 6^h 40^l früh auf Somlyó h. angelangt, klärt sich die Situation, indem man stärkere feindliche Abteilungen über Polgárdi im Rückzuge sieht; vom Köhegy—Belátó h. her ist starkes Artillerie- und lebhaftes Gewehrfeuer vernehmbar; vermutlich ein Kampf der 31. Infanterietruppendivision, deren anmarschierende Kolonnen in der Gegend von Jenő inzwischen sichtbar wurden. Der Divisionär entschließt sich hierauf, den Angriff gegen Köhegy—Belátó h. unverzüglich durchzuführen und befiehlt hierzu an die Gruppe Oberst Erzherzog Josef, bei Festhalten des auf Füle abziehenden Gegners, den Angriff*

über das Nordende von Polgárdi gegen Köhegy fortzusetzen; Gruppe GM. Graf Marenzi geht gleichfalls gegen Köhegy vor, ihr folgt im Staffeln rechts auswärts das Landwehrregiment Nr. 2. Die Kolonne Oberst Braun wird durch einen Ordonnanzoffizier angewiesen, gegen Belátó h. vorzugehen. Die Artillerie fährt vorerst am Rande der Weingärten südwestlich Somlyó h. auf.»

Während diese Anordnungen ausgegeben wurden, traf um 7^h früh die schon im Wortlaute wiedergegebene Disposition des IV. Korpskommandos zum Einschwenken nach Westen ein. FML. Balás gab dementsprechend den einzelnen Gefechtsgruppen neue Angriffsrichtungen, welche in der Skizze Beilage 9 eingezeichnet sind. Es hatten vorzurücken: Gruppe Oberst Erzherzog Josef (6 Bataillone), Direktion auf István mjr.; Gruppe GM. Graf Marenzi — nunmehr durch das Landwehrregiment 2 verstärkt (zusammen 5 Bataillone) — über Belátó h. auf Kiskovácsi Psz. Die Artillerie sollte am Fuße des Somlyó h. den Angriff gegen den Köhegy und Belátó h. durch Feuer vorbereiten, die Divisionskavallerie am linken Flügel Verbindung mit der Landwehr-Kavallerietruppendivision suchen.

In seinem Gefechtsberichte macht das Armeekommando hiezu die Bemerkung: »*Durch die vom Korpskommando strikte vorgeschriebene Direktion wurde der Angriff mehr nach Norden verlegt, wodurch der auf Köhegy stehende Feind weniger empfindlich getroffen wurde, als wenn es bei der ursprünglichen Angriffsrichtung geblieben wäre, durch welche die südliche Flanke des Feindes und damit seine einzige Rückzugsrichtung bedroht werden konnte. Hätte das Korpskommando, das die Verhältnisse bei der 40. Division nicht übersehen konnte, allgemeiner befohlen, so wäre der Feind von der 40. Division zweifellos empfindlicher gepackt worden. Das vom Korpskommando angeordnete Abziehen von Kräften der 40. Division nach Norden als Korpsreserve (3 Bataillone) schwächte den nach der großen, vom Armeekommando in der Armeedisposition für den 17. September vorgezeichneten Aufgabe wichtigeren Südflügel, der entscheidend wirken sollte. Die feindliche 41. Division, die in einer höchst gefährlichen Lage gewesen zu sein schien, konnte so glimpflich davonkommen.*

Zu dem gleichen Zeitpunkte, als FML. Balás die Frontveränderung seiner Division gegen Westen auf Befehl des Korpskommandanten G. d. K. v. Brudermann disponierte, fand im Raum südwestlich Tác der **Zusammenstoß der Kavallerie** statt, dessen Verlauf im nachfolgenden wiedergegeben wird.

Auf Seite der Nordpartei sammelte sich die **Landwehr-Kavallerietruppendivision** dispositionsgemäß um 5^h früh bei Fövény psz. »*Die bis zu diesem Zeitpunkte beim Kavallerie-Truppendivisionskommando*

eingelangten Meldungen ließen darauf schließen, daß die gegnerische 32. Infanterietruppendivision am 16. September den Marsch von Csajág gegen Kiskovácsi und Papkeszi fortgesetzt hatte, daß zur Nächtigung die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision am 16. mit dem Gros nach Füle und Csajág, mit je einem Regiment nach Polgárdi und Tác, die Kavalleriebrigade in den Raum bei Polgárdi abgerückt und daß TÁC am Morgen des 17. September vom Feinde bereits geräumt sei.»

Das dem Kavallerie-Truppendivisionskommando am 16. unterstellte bosnisch-herzegowinische Bataillon wurde angewiesen, über E.-St. Szabadbattyán gegen das Südende von Polgárdi vorzugehen und am linken Flügel der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision mitzuwirken.

Die Vorhut, das Honvedhusarenregiment Nr. 7 unter Kommando von Oberst Gyurits erhielt den Befehl, der Division das Überschreiten des SÁRVIZ und des Malom-csatorna sowie das Debouchieren aus TÁC zu sichern. Das Regiment passierte die Brücken divisionsweise in zwei Staffeln um 5^h 33^l und 5^h 45^l früh und nahm dann mit 4 Eskadronen westlich TÁC Aufstellung, je 1 Eskadron nach rechts und nach links zur Sicherung detachierend. Die Haupttruppe — Landwehrhusarenregiment Nr. 8 (5 Eskadronen), Landwehrhusarenregiment Nr. 1 (4¹/₂ Eskadronen), Landwehrhusarenregiment Nr. 6 (5 Eskadronen) und die reitende Artilleriedivision — rückte nach Passieren der Wasserlinien längs der Otslisière vor und ging gedeckt hinter Baumreihen in Doppelkolonne über.

Auf Seite der Südpartei hatte die aus 3 Regimentern bestehende 4. Kavalleriebrigade unter **GM. Baron Hauer** um 5^h früh bei der Eisenbahn- und Fahrwegkreuzung ⊕ 143 südwestlich TÁCs Aufstellung genommen und war von dort, als die Infanterie der Nordpartei in Gefechtsformation über den Keselyö h. vorrückte und die Kavalleriebrigade bedrohte, nach Kicséri puszta nördlich der Eisenbahnstation Polgárdi zurück geritten.

Als hier nach 6^h früh die Nachricht eintraf, die feindliche Kavallerietruppendivision wäre im Begriffe, mit einer Brigade den SÁRVIZ bei TÁC zu überschreiten, entschloß sich der Brigadier zum Angriffe.

Bis 6^h 15^l früh war auch von der **Landwehr-Kavallerietruppendivision** die Anwesenheit der Kavalleriebrigade **GM. Baron Hauer** nächst Eisenbahnstation Polgárdi durch eine schriftliche und mehrere mündliche Meldungen konstatiert worden. 5 Eskadronen des Honvédhusarenregiments Nr. 7 wurden vorerst gegen KÖZÉP mjr. verschoben und zu der nach rechts detachierten Eskadron Rittmeister Puska dieses Regiments die Maschinengewehrabteilung dirigiert. FML. R o h r relationiert weiter: »Nachdem die Durchführung

der Attacke quer über die Bahnlinie besonders in Friedenszeiten mit Schwierigkeiten verbunden war, faßte ich den Entschluß, die Division parallel zur Bahn zu verschieben und die Bahnlinie bei Eisenbahnstation Polgárdi (wo mehrere Übergänge vorhanden) zu überschreiten, alles dies in der Voraussetzung, daß die Brigade Hauer, wie es die bisherigen Meldungen besagten, noch jenseits der Bahn sich befindet. Diese Absicht wurde dem Brigade- und Regimentskommandanten mitgeteilt. Bevor jedoch die Befehle zum Beginn der Verschiebung erlassen wurden, setzte sich das 7. Honvedhusarenregiment — infolge eines Mißverständnisses — in Bewegung. Da man hiedurch Gefahr lief, das 7. Regiment aus der Hand zu bekommen, gab der Divisionär die Absicht der Verschiebung auf und entschloß sich, die feindliche Kavalleriebrigade sogleich in der kürzesten Richtung anzugreifen.*

Um 6^h 45^I früh wurde der Befehl erteilt:

»Kavallerietruppendivision greift an.

7. Regiment hat sich sofort nach rechts zu wenden, gegen Nagycséri puszta vorzugehen und die rechte Flanke der feindlichen Kavalleriebrigade anzugreifen

Vom Gros der Division: 1. Regiment Vorhut, Direktion Wächterhaus 143; die Maschinengewehrabteilung mit der Eskadron Rittmeister Puska des 7. Honvedhusarenregiments folgt rechts, die Radfahrerabteilung links der Vorhut.

Haupttruppe: Regimenter in Doppelkolonnen hintereinander, 8. Regiment an der Tete

Artillerie in gleicher Höhe mit dem Teterement links.«

Um 6^h 50^I früh trat die Landwehr-Kavallerietruppendivision diese Vorrückung an.

Von der 4. Kavalleriebrigade überschritten um diese Zeit das Dragonerregiment Nr. 11 und das Ulanenregiment Nr. 12 in Angriffsformation die Baumreihe bei ☉ 151 und südöstlich bei Világosmajor, während das Husarenregiment Nr. 10 im Staffeln links vorwärts von der Eisenbahnkrümmung gegen Tácsz vordrang.

Der Zusammenstoß erfolgte, wie in Skizze 9 dargestellt, um 7^h früh.

Da der in Form eines kurzen Tagebuches gehaltene Gefechtsbericht der 4. Kavalleriebrigade über die Attacke nur eine Zeitangabe enthält, müssen die Ereignisse — soweit sie die rote Partei betreffen — lediglich auf Grund der Berichte der Regimentskommandanten wiedergegeben werden.

Wie die Skizze zeigt, bestand der Kavalleriezusammenstoß eigentlich aus drei getrennten, aber zu gleicher Zeit stattfindenden Attacken, welche auf Seite der Südpartei von je einem Regimente geritten wurden.

Am nördlichen Flügel entwickelte sich die Vorhut der Landwehr-Kavallerietruppendivision, $4\frac{1}{2}$ Eskadronen des 1. Honvedhusarenregiments, nach vorwärts und stieß auf das Husarenregiment Nr. 10, welches, als Offensivflanke längs der Bahn vorrückend, durch Aufschwenken zur Attacke kam.

Das 1. Honvédhusarenregiment mußte weichen und traf im Zurückgehen auf den rechten Flügel des mittlerweile entwickelten 8. Honvedhusarenregiments. Dieses Regiment warf sich — zum Teil durch das 1. Honvédhusarenregiment durchreitend — auf das Husarenregiment Nr. 10 der Südpartei, welches in seiner linken Flanke von der Maschinengewehrabteilung der Nordpartei beschossen und sodann auch von der Eskadron Rittmeister Puska attackiert wurde. Eine Husareneskadron griff zwar die Maschinengewehrabteilung an, das 10. Husarenregiment — nunmehr auch von 2 Eskadronen des 6. Honvedhusarenregiments am rechten Flügel attackiert — mußte jedoch über Schiedsrichterspruch zurück. Die Nordpartei verfolgte dasselbe mit dem mittlerweile gesammelten 1. Regiment und der Maschinengewehrabteilung.

Die reitenden Batterien der Landwehr-Kavallerietruppendivision FML. Rohr setzten sich links vom 8. Honvédhusarenregiment gegen das Ulanenregiment Nr. 12 der Brigade GM. Baron Hauer ins Feuer, *»konnten jedoch nur 5 Minuten lang wirken«*.

Das Ulanenregiment Nr. 12 (5. Eskadron) der Südpartei, *»als Reserve im Staffeln rechts der 10er Husaren«* dirigiert, erhielt um 6^h 45^l früh beim Überschreiten des Karrenweges westlich \odot 151 den Befehl, *»in diesem Verhältnisse die Vorrückung fortzusetzen und die rechte Flanke der Husaren zu decken«*.

Das Regiment rückte in Kolonnenlinie in Trab vor, verhielt zweimal in Schritt, um den günstigsten Moment für das Eingreifen abzuwarten, und setzte, als die Husaren, nach Zurückwerfung der feindlichen Vorhut, im Begriffe waren, das Gros zu attackieren, zum Angriffe gegen die den rechten Flügel der Husaren bedrohenden feindlichen Eskadronen an«.

Vom Honvedhusarenregiment Nr. 6 der Landwehr-Kavallerietruppendivision warfen sich jedoch 3 Eskadronen den 12er Ulanen entgegen, während 2 Eskadronen des Honvedhusarenregiments Nr. 7, durch hohen Kukuruz gedeckt, überraschend in die Flanke der Ulanen stießen. Das Ulanenregiment Nr. 12 mußte daher um 7^h früh zurück.

Auf dem südlichen Flügel war das Dragonerregiment Nr. 11 (4 $\frac{1}{2}$ Eskadronen) mit dem Pionierzug des Ulanenregiments Nr. 12 über Világosmajor in Kolonnen vorgegangen. *»Auf die Meldung, daß ein feindliches Husarenregiment im Anmarsche sei, wurde mittels Tete rechts schwenkt und links Aufschwenken die entwickelte Linie*

formiert und das feindliche Regiment, von welchem nur eine Eskadron aufmarschiert war, attackiert. $\frac{1}{2}$ Eskadron (Reserve) und der Pionierzug des Ulanenregiments Nr. 12 attackierten eine feindliche Honvédhusarenskadron, welche während der Attacke des Regiments aus östlicher Richtung erscheint.»

Das angegriffene Regiment war das Honvédhusarenregiment Nr. 7 der Nordpartei, von welchem sich, wie erwähnt, 2 Eskadronen gegen die Flanke der 12er Ulanen gewendet hatten. Die restlichen 3 Eskadronen mußten infolge der Attacke der Dragoner über Schiedsrichterspruch in nordöstlicher Richtung zurückreiten. Während des Rückzuges der Honvédhusaren eröffnete in der rechten Flanke der Dragoner die Radfahrerabteilung der Landwehr-Kavallerietruppendivision das Feuer und wurde sodann vom Pionierzug des Dragonerregiments Nr. 12 attackiert. In diesem Moment traf der Rückzugsbefehl von GM. Baron Hauer ein.

Der Schiedsrichter GM. Baron Gemmingen hatte inzwischen die Attacke der Landwehr-Kavallerietruppendivision — welche, wie geschildert, am nördlichen Flügel und in der Mitte von Erfolg begleitet war — als gelungen erklärt.

Die weiteren Ereignisse nach 7^h früh in dem Raume südlich des Sédfoljó und östlich des Plattensees sind einem späteren Abschnitte der Manöverbroschüre vorbehalten; es wird nunmehr der **Eindruck** wiedergegeben werden, welchen der **nächtliche Überfall** auf das Kommando der Nordpartei ausübte. und angeführt werden, welche Dispositionsänderungen er auf Seite dieser Partei zur Folge hatte.

Während die soeben geschilderte Vorrückung und der Kampf der 37., 31. und 40. Division der Nordpartei auf Grund der für den 17. September ausgegebenen Dispositionen durchgeführt wurden, trat in den Vormittagsstunden, bedingt durch das Zurückdrängen der 33. Division und das erfolgreiche nächtliche Vorgehen der 32. Division, auf dem Gefechtsfelde östlich des Plattensees eine teilweise Änderung der operativen Verhältnisse ein.

Im Armeehauptquartier der Nordpartei in Iszkaszentgyörgy wurde um 2^h 45^l nachts die telegraphische Meldung des 33. Infanterietruppendivisions-Kommandos präsentiert, nach welcher der Divisionär FML. Hornik noch ohne Kenntnis der Armeedisposition seine Division bekanntlich am 17. September 5^h früh mit 10 Bataillonen und 5 Batterien auf dem Nyerges und Mogyóros h., mit 3 Bataillonen und 1 Batterie auf dem Sukori h. bereitstellen wollte. »Da aus dieser Meldung zu erschen war, daß die 33. Division noch immer nicht

die Armeedisposition erhalten hatte, so wurde eine Ausfertigung derselben mit Radfahrer nach Litér gesendet.« Der Radfahrer stürzte jedoch in der Nacht und konnte seinen Auftrag nicht ausführen.

Auch im Hauptquartier des V. Korps in Várpalota traf um Mitternacht die erwähnte Meldung des 33. Divisionskommandos ein. Da bis zu dieser Zeit der mit der Armeedisposition um 7^h 30^l abends entsendete Generalstabsoffizier noch nicht zurückgekehrt war, wurde auch vom Korpskommando eine zweite Ausfertigung mit Automobil zur 33. Division nach Litér gesendet. »Der am Abend entsendete Generalstabsoffizier kehrte um 2^h 30^l nachts zurück. Er hatte erst um 11^h nachts die Armeedisposition dem Truppendivisionskommando übergeben können. Die Truppen der 33. Division befanden sich damals in Kantonierung in Vilonya, Szentistván und Litér, auf den Höhen durch Vorposten gesichert. Über den Feind wußte das Truppendivisionskommando nicht mehr, als daß bei den Vorposten seit 10^h nachts zeitweise schwaches Gewehrfeuer hörbar war und zirka 10^h nachts ein Bataillon am Nyergeshegy von einem wenig überlegenen Feinde um einige hundert Schritt zurückgedrängt worden sei.

Die 33. Division schien somit noch in der Nacht vom Feinde ziemlich unbelästigt und es war zu hoffen, daß sie., wenn auch vom Feinde in den frühen Morgenstunden angegriffen, sich doch so lange werde halten können, bis die 37. Division wirksam wäre.

Da brachte um 4^h 15^l früh der zur 33. Division entsendete Automobilist die Mitteilung in das Korpshauptquartier, er habe diese Division bei Litér nicht mehr angetroffen, vielmehr gelegentlich der Rückfahrt in Hajmáskér gehört, daß sie während der Nacht vom Feinde angegriffen und geworfen worden sein solle.

Ein um 4^h 30^l einlangendes Telegramm der 33. Division (aufgegeben Hajmáskér um 4^h 20^l früh) brachte die Bestätigung. Es lautete: 33. Division wurde 12^h nachts nach überfallsartigem Angriff des Feindes alarmiert, mußte Höhen räumen und geht gegen Hajmáskér zurück. Absicht, die Höhe südlich Hajmáskér zu halten.

33. Division.«

Diese Meldung wurde an das Armeekommando weitergeleitet und sofort ein Generalstabsoffizier zur Orientierung über die Situation mit Automobil nach Hajmáskér gesendet.

Die Gefechtsrelation des V. Korpskommandos sagt weiter: »Mit einem Schlage hatte sich die Situation gänzlich geändert. Allem Anscheine nach stand das Gros des feindlichen kombinierten Korps schon in der Gegend von Litér. Der mit 3¹/₂ Divisionen in die Gegend Csajág—Polgárdi geführte Angriff des IV. und V. Korps konnte nur untergeordnete Kräfte des Feindes treffen und mußte damit zum Luftstoße werden.

Das Korpskommando wurde hiermit vor den wichtigen Entschluß gestellt, selbständig und auch möglichst bald die vom Armeekommando angeordnete Angriffsrichtung zu ändern.

Die Befehle hiezu wurden um 4^h 30^I ausgefertigt. Mit ihrer Absendung glaubte der Korpskommandant aber noch warten zu sollen, bis der nach Hajmásker entsendete Generalstabsoffizier zurückgekehrt sei. Noch ehe dies jedoch geschah, kam die Mitteilung, daß das Armeekommando in den nächsten Minuten Várpalota erreiche.

Der Korpskommandant ritt dem Armeekommandanten entgegen.^a

FZM. Freiherr v. Albori fuhr um 4^h 45^I früh mit dem engeren Stabe von Iszkaszentgyörgy mit Automobilen nach Várpalota und erhielt am Ostausgang des Ortes um 5^h 15^I früh das schon erwähnte, vom V. Korpskommando um 4^h 50^I früh vidierte Telegramm der 33. Division.

Der Gefechtsbericht spricht sich über den Eindruck desselben olgendermaßen aus: »Eine für das Armeekommando unangenehme Nachricht, weil dessen Pläne nunmehr durchkreuzt waren. Da angenommen werden mußte, daß die 33. Division alle Vorkehrungen getroffen habe, um gegen überraschende Angriffe während der Nacht gefeit zu sein, so konnte das Armeekommando nur schließen, daß bedeutend überlegene Kräfte, die schon am 16. abends im Bereiche der 33. Division eingetroffen waren, angegriffen haben. Dies führte zur Überzeugung, daß die ganze feindliche 32. und der größere Teil der 41. Division gegen Westen durchgebrochen seien, — daß im Süden nur 2—3 Bataillone der 41. Division in der Gegend von Polgárdi mit der Kavalleriebrigade am Sárviz — und die kleinen feindlichen Detachements, welche die Sédfolyó-Übergänge am 16. hielten, ständen, also derart untergeordnete Kräfte, daß die für den 17. angesetzte Offensive der Armee zu einem Luftstoße führen mußte. Immerhin konnte aber noch der größere Teil der feindlichen 41. Division, weil über diese in der Meldung gar nichts angegeben war, südlich des Sédfolyó sein. Es war sofort klar, daß der 33. Division zu Hilfe geeilt werden mußte und daß die jedenfalls ermüdeten und beim Nachtangriffe durcheinandergekommenen feindlichen Truppen schleunigst gepackt werden mußten, bevor die Divisionen des XIII. Korps eingreifen konnten, was gegen Mittag bei Veszprém zu erwarten war.

Es wurde sogleich der Entschluß gefaßt:

Direktionsänderung gegen Westen.

Plan: V. Korps (33., 14., 37. Division, Husarenregiment Nr. 11)

Direktion Vilonya—Hajmáskér.

IV. Korps bleibt im allgemeinen in der anbefohlenen Richtung (Polgárdi), um die feindliche 41. Division zurückzuwerfen, geht aber, wenn es keinen Gegner vor sich findet, Direktion auf Pappeszi vor.»

Die bezügliche, am Ostausgang von Várpalota um 5^h 45^I früh verfaßte **Disposition** lautete daher:

»Der Feind hat die 33. Division 12^h nachts angegriffen; die 33. Division ist auf Hajmáskér zurückgegangen.

Das V. Korps nimmt Direktion auf Vilonya und Hajmáskér.

Das IV. Korps bleibt im Angriffsmarsch im allgemeinen in der anbefohlenen Richtung, wirft die feindliche Division zurück und geht, wenn es keinen Gegner vor sich findet, in der Direktion auf Pappeszi vor.

Landwehr-Kavallerietruppendivision ist zu verständigen.»

Dieser Befehl wurde an das IV. Korpskommando durch einen Generalstabshauptmann mit Automobil abgesendet. Der Generalstabs-offizier hatte den Korpskommandanten über die Anschauung und Absicht des Armeekommandanten zu orientieren und bei seiner Rückkehr dem Armeekommando über die Vorgänge beim IV. Korps zu melden.

Während der Ausfertigung der Disposition traf der Kommandant des V. Korps, FZM. Freiherr v. Steininger, beim Armeekommandanten ein und meldete, daß er, der geänderten Situation Rechnung tragend, aus eigener Initiative den Entschluß gefaßt habe, alles gegen Westen einzusetzen, und zwar die 37. Division gegen Vilonya.

Da der Armeekommandant mit diesem Entschlusse einverstanden war, weil er sich mit der Absicht des Armeekommandos deckte, wurde er sofort genehmigt.

Das V. Korpskommando sandte hierauf gleich die vorbereitete **Disposition** ab. Dieselbe lautete:

»Der Gegner hat heute um Mitternacht aus südöstlicher Richtung die 33. Infanterietruppendivision überfallsartig angegriffen und in der Richtung auf Hajmáskér zurückgedrängt.

Die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision hat mit der Gruppe GM. Kalič, wenn möglich, unverzüglich Direktion Vilonya zu nehmen und die Brigade GM. Cech ihr folgen zu lassen.

Artillerie, wenn möglich, voraussenden.

Die Korpsreserve (Oberst Amon) wurde über Öskü auf Örhegy dirigiert, wo sie an die Division Anschluß zu suchen hätte.

Korpskommando folgt der Gruppe Oberst Amon.

Diese Disposition ergeht an die 14., 33. und 37. Division, an GM. Kalić und Oberst Amon und zur Kenntnis an das IV. Korpskommando.«

Das Armeekommando bemerkt in seiner Relation, »daß das V. Korpskommando viel Zeit gewonnen hätte, wenn es sogleich nach Erhalt der ersten Meldung über die Ereignisse bei der 33. Division (4^h 30' früh) die Befehle zum Abschwenken der 37. Division erteilt hätte, weil ja infolge der geänderten Situation abgeschwenkt werden mußte.

Vor 6^h früh kehrte auch der vom Korpskommando bekanntlich zur 33. Division entsendete Generalstabsoffizier mit der Meldung zurück, FML. v. Hornik habe ihm in Hajmáskér mitgeteilt, »die Truppen der Division seien stark auseinandergekommen; er verfüge bei Hajmáskér vorläufig nur über das Infanterieregiment Nr. 19, beabsichtige jedoch, die Division auf den Höhen bei Hajmáskér zu sammeln.

Um 6^h früh ritt FZM. Freiherr v. Steininger hinter der Kolonne Oberst Ámon von Várpalota ab.

Zu dieser Zeit traf bei dem in Várpalota bleibenden Armeekommando die Abschrift einer vom 16. September, 5^h nachmittags, herrührenden Meldung des von der 33. Division auf Befehl des Armeekommandos am 15. September nach Aszófö (am westlichen Ufer des Plattensees) entsendeten Infanterie-Nachrichtendetachements (Hauptmann Wanggo des Infanterieregiments Nr. 83) ein, daß am 16. September bis 11^h vormittags der Gegner die Linie Nagyvázsöny—N. Barnag—N. Pécsely nicht erreicht habe, daß eine feindliche Kompagnie in Aszófö, das 7. Infanterie-Truppendivisionskommando in Szentantalfa (8 km südwestlich Nagyvázsöny) sich befände und bisher keine Truppen über den Plattensee überschiffet worden seien. Das Armeekommando kalkulierte aus dieser Meldung, daß »am 16. September wahrscheinlich zwei Divisionen auf der Chaussee Tapolcza—Nagyvázsöny und südlich davon vormarschierten und wahrscheinlich am 16. die Räume um Nagyvázsöny—Szentantalfa erreicht haben dürften.

Zur Orientierung über die Verhältnisse bei der 33. Division wurde auch vom Armeekommando ein Generalstabshauptmann mit Automobil entsendet.

Die Gefechtsrelation des Armeekommandos spricht sich weiters über die Beurteilung der Situation folgend aus: »Die Situation beim feindlichen XIII. Korps war am Morgen des 17. ganz ungeklärt. Es konnte nur vermutet werden, daß dieses Korps im Vormarsche auf Veszprém sei, daß die Teten gegen Mittag dort einlangen könnten. Über die feindliche 41. Division und die Kavalleriebrigade Hauer fehlten Anhaltspunkte.

Die eigene 33. Division wurde bei Hajmáskér vermutet. Es blieb abzuwarten, bis die Bewegungen des V. Korps gegen Westen sich geltend machten. Die Verhältnisse südlich des Plattensees, an der unteren Raab und zwischen Sárvíz und Donau blieben nach wie vor dem Armeekommando ungeklärt.»

Um 7^h früh rechnete das Armeekommando damit, daß, auf Grund der Anordnungen zur Direktionsänderung, die 37. Landwehrtruppendivision schon abgeschwenkt und am Sédfolýó bei Berhida eingetroffen sein könnte, die von Várpalota abmarschierte Korpsreserve Öskü, das IV. Korps die Linie Jenő—Somlyó h. erreicht, die Kavallerietruppendivision Anschluß an den linken Flügel dieses Korps genommen haben könnte. Über den Feind waren bis zu dieser Zeit keine weiteren Nachrichten eingelangt.

Ein Blick auf die Skizze 9 zeigt, inwieweit dieser Kalkül des Armeekommandos mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmte.

Zu den bekanntlich vom Armeekommando genehmigten und in seiner Gegenwart ausgegebenen Anordnungen des V. Korpskommandos bemerkt das Armeekommando in seiner Relation unter anderem, daß in dieser Disposition die Absicht des Korpskommandos nicht ausgesprochen wurde, nämlich den Angriff gegen Westen gegen die durchgebrochenen, jedenfalls auch durcheinandergekommenen feindlichen Kräfte schleunig durchzuführen. Auch fehlte ein Befehl für die 14. Division, die ebenfalls sogleich gegen die feindlichen Kräfte, die vom Korpskommando in der Gegend von Litér angenommen wurden, über Rátót-Kádárta unter Sicherung der von Westen über Rátót führenden Anmarschlinien und Aufklärung gegen Westen zu dirigieren gewesen wäre.

»Das Armeekommando vernied es, in die Detailführung der Unterkommandos einzugreifen.«

Der Kommandant der **37. Landwehrtruppendivision**, FML. von Rupprecht, hatte mit seinem Stabe in Várpalota genächtigt und erhielt hier in Gegenwart des Armeekommandanten um 6^h 20^l früh die Korpsdisposition, nach welcher die 37. Landwehrtruppendivision, mit Ausnahme des unter Befehl des Oberst Ámon stehenden Landwehrintanterieregiments Nr. 13, welches als Korpsreserve auf Örhegy dirigiert wurde, auf Vilonya zu führen sei.

»Das Divisionskommando hatte nunmehr die Sorge, die auf weite Räume zerstreute Division zu vereinigen. Nachdem die Kolonnen des GM. Cech und GM. Kalič schon um 4^h 30^l früh, respektive um 6^h früh den Sédfolýó überschritten, die ihnen gegenüber gestandenen schwachen Kräfte des Gegners zurückgeworfen hatten und laut eingelangten Situationsmeldungen in der Richtung auf Füle, beziehungsweise Csajág in Bewegung waren, so wurden dieselben seitens des

Divisionskommandos in der Nähe des Öreg erdő und bei Küngös vermutet.« Es wurde daher sofort durch Radfahrer der Befehl ab-
gesendet, »daß die beiden Kolonnen — soferne es die etwaigen Ge-
fechtsverhältnisse gestatten — zu halten und weitere Befehle des
Divisionskommandos zu erwarten hätten.«

FML. v. Rupprecht begab sich sofort nach Peremárton. Das
zwischen Külsö mjr. und Peremárton stehende Feldkanonenregiment
wurde unterwegs unter Bedeckung von 1½ Eskadronen der Divisions-
kavallerie an den Westausgang von Peremárton dirigiert, weil der
Divisionär dort die Versammlung der Division plante.

Auf den Öreg h. östlich Peremárton vorreitend, traf FML. von
Rupprecht um 7^h früh die Gruppe GM. Kalić und wies den Brigadier
an, zu dem Westrand von Peremárton zu rücken und die Übergänge
des Sédfolýó für die nachfolgende 74. Landwehr-Infanteriebrigade
GM. Cech zu sichern.

Der Divisionär begab sich nunmehr zu der Brigade GM. Cech
und erreichte dieselbe gegen 8^h früh an dem Fahrwege Küngös —
⊙ 188 — Jenö. Die Brigade, welche ohne näheren Kontakt mit dem
Gegner vorgerückt war, wurde ebenfalls sofort zur Direktionsänderung
auf Peremárton dirigiert.

FML. v. Rupprecht eilte hierauf wieder nach Peremárton zurück.

Es erübrigt nunmehr noch, die Ereignisse bei den **westlich
des Plattensees** vorrückenden Divisionen der Südpartei,
d. i. der **7. und 42. Division des XIII. Korps** und der **36. Divi-
sion** zu erwähnen, um die Situation aller Teile bis 7^h früh vor-
zuführen.

Die **36. Infanterietruppendivision** hatte um 7^h früh die in
der Beilage 9 eingezeichnete Bereitstellung angenommen. Erst nach
dieser Zeit langten Nachrichten über den Feind ein, welche für das
weitere Verhalten dieser Division maßgebend waren.

Von der **42. Landwehrtruppendivision** des XIII. Korps
wurde der Vormarsch dispositionsgemäß um 4^h 20^I früh angetreten.
Von den in Monostor Apáti zum Schutze des Armeehauptquartiers
bestimmten Bataillon III/28 waren über Befehl des Armeekomman-
danten um 12^h 20^I nachts 3 Kompagnien in Nagyvázsöny eingetroffen
und hatten sich ihrem Regimente wieder angeschlossen.

Beim Marsche am 17. September »*machte sich ein kalter, ziemlich
starker Nordostwind anfangs unangenehm fühlbar, wurde aber im
späteren Verlaufe des Marsches als eine angenehme und für die
Marschleistung der Division überaus vorteilhafte Kühlung empfunden.
Dieser Umstand trug sehr dazu bei, daß die Division während des
ganzen 40 km langen Marsches und des darauffolgenden 5stündigen
Kampfes an diesem Tage keine Marschmaroden hatte.*«

Um 7^h früh, beim Erreichen der in der Skizze 9 dargestellten Situation, wurde von der Höhe Ökörözeg \triangle 471 die Verbindung zur 7. Infanterietruppendivision in der Richtung auf Vámos durch Radfahrer und zur 36. Infanterietruppendivision gegen Városlöd durch Feldgendarmen eingeleitet.

Die **7. Infanterietruppendivision**, welche um 5^h früh vom Nordausgang von Mencshely aufgebrochen war, hielt in der gezeichneten Situation eine einstündige Rast von 6^h 45^I früh an, *»da Teile der Division zu diesem Zeitpunkte schon 4^{3/4} Stunden am Marsche waren (Infanterieregiment Nr. 70 aus Köveskälla, 18 km)«*.

Zur Sicherung wurde während der Rast eine Kompanie der Vorhut (14/16) zur Waldspitze bei \odot 350 Öreg Kátyó h. entsendet, welche in der Folge über Szárhegy \triangle 374 — Körösh. — Nordende vom Veszprém die Vorhut in der linken Flanke zu begleiten hatte. Auf die Meldung von der Anwesenheit von feindlichen Abteilungen — mehrere Bataillone — in der Gegend von Bánd wurde auch noch das Tetebataillon IV/78 der Haupttruppe auf dem gleichen Wege als linke Seitenhut und Verbindung mit der 42. Landwehrtruppendivision bestimmt.

Die **2. Kavallerietruppendivision** hatte sich erst um 8^h früh — mit Rücksicht auf ihre großen Marschleistungen des Vortages — bei Vámos zu versammeln. Die Husarenregimenter Nr. 6 und 9 befanden sich daher um 7^h früh im Vormarsche aus den Nächtigungs-orten Tótvaszony und Kövesgyür psz., das Husarenregiment Nr. 16 in seiner Nächtigstation Vámos. Die Armeedisposition für den 17. September befahl der Kavallerietruppendivision, *»am Feinde zu bleiben, und Verbindung mit dem kombinierten Korps zu suchen.*

Der Division war somit«, so relationiert GM. v. Tersztyánszky, »freie Hand gelassen. Zunächst mußte sie trachten, einen Punkt zu erreichen, der einerseits für die eigene Armee als taktischer Punkt von Wichtigkeit schien und anderseits so gelegen war, daß die Division nahe am Feinde immer in der Lage sei, in einen Kampf des kombinierten Korps einzugreifen. Als ein taktisch besonders günstiger Punkt war dem Divisionär vom Vortage, gelegentlich des Rückmarsches, der Kílátó h. östlich Veszprém bekannt. Die Behauptung der ausgedehnten, weite Übersicht gewährenden Höhe war für die ungehinderte Vereinigung der eigenen Kräfte von großer Wichtigkeit und bot auch der Kavallerie volle Aktionsfreiheit, jederzeit nach jeder Richtung in das Gefecht eintreten zu können«.

Die Kavallerietruppendivision wurde daher um 8^h früh in der Direktion N. Kílátó h. in Marsch gesetzt.

Die seit Mitternacht bis 6^h früh des 17. September beim **3. Armeekommando** in Monostor Apáti eingelangten Meldungen

ergänzten die Kenntnis über die feindliche Situation und über die Lage beim kombinierten Korps nach Angabe der Gefechtsrelation des Armeekomandos wie folgt:

»Die feindliche 37. Division, welche vom 15. zum 16. im Raume nördlich Ondód genächtigt hatte, war am 16. September 10^h 30^l vormittags im Marsche von Mór gegen Bodajk und wurde später nördlich Peremárton gemeldet. Über Szabadbattyán war der Gegner nicht weiter vorgegangen; die von Bicske vorgerückten feindlichen Kräfte nüchtigten anscheinend bei und nördlich Szekesfehértár.«

Vom kombinierten Korps traf um 4^h 30^l nachts die von 3^h nachts datierte Meldung ein, daß sich die 32. Division um Mitternacht in den Besitz der Höhen des Nyerges und Mogyorós h. gesetzt und die weitere Absicht habe, Litér und die Höhen westlich dieses Ortes zu gewinnen und dort, Front nach Norden, bis Morgengrauen zu bleiben. Der Rest des kombinierten Korps werde am 17. nach Maßgabe des feindlichen Druckes gegen Süden weichen.

Die erlangte Orientierung über die eigene und die feindliche Lage wurde dem XIII. Korpskommando bekannt gegeben.

Das Armeekommando begab sich um 6^h 30^l früh von Monostor Apáti mit Automobil zur 7. Infanterietruppendivision, deren Vorhut südwestlich Tótávzsony gerade im Aufbruche aus der langen Rast gegen 8^h früh erreicht wurde.

II. Die Ereignisse von 7^h früh des 17. September bis gegen 2^h nachmittags, d. i. bis zum Eingreifen des XIII. Korps und der 36. Infanterietruppendivision der Südpartei.

In diesen Zeitraum fallen zwei von einander räumlich verschiedene Gefechte, in welchen die Gruppen der Südpartei gegen eine Übermacht kämpfen mußten und daher zum Zurückgehen gezwungen wurden.

Im Raume Szentistván—Litér - Gelemér psz. kämpfte die **32. Infanterietruppendivision** der Südpartei gegen die durch die Brigade Kalić verstärkte **33. Infanterietruppendivision** der Nordpartei zu gleicher Zeit, als die **41. Landwehrtruppendivision mit der 4. Kavalleriebrigade** der Südpartei vor dem **IV. Korps und der Landwehr-Kavallerietruppendivision** nach Lepsény zurückwich.

Auf der Beilage 9 ist die Gruppierung beider Parteien zu diesen Gefechten zu ersehen, deren weiterer Verlauf auf dieser Skizze und der Beilage 10 verfolgt werden kann.

A. Das Gefecht bei Litér.

FML. v. Hornik, der Kommandant der **33. Infanterietruppendivision**, hatte, wie schon ausgeführt, auf Grund der Disposition des 14. Truppendivisionskommandos, wonach die 14. Division von Rátót her einen Vorstoß in der Richtung auf Veszprém durchführen, die 33. Division ein gegnerisches Vorgehen über die Linie Kádárta—Megyei h. verhindern sollte, befohlen, *»daß das Infanterieregiment Nr. 19 vorläufig beiderseits der Straße Veszprém—Hajmáskér, das Infanterieregiment Nr. 83 mit dem Bataillon IV₁₂ von Sóly in der allgemeinen Direktion auf das Südende von Kádárta vorzugehen und diesen Angriff durch ein über ☉ 218 zu entsendendes Bataillon zu decken habe«*. GM. Sertić sollte den Mogyorós h. angreifen.

In Ausführung dieser Befehle hatte sich Oberst Waitzendorfer mit 4 Bataillonen des Regiments 19 beiderseits der genannten Chaussée, GM. Franz — von Sóly anfangs Direktion gegen Kádárta vorrückend — mit 5 Bataillonen in der auf Skizze 9 dargestellten Weise zum Angriffe entwickelt.

Die Haubitzendivision und 2 Kanonenbatterien waren in neuen Stellungen, wie ersichtlich, aufgefahren. Zu diesem Stellungswechsel der Artillerie bemerkt das 2. Armeekommando:

»So zweckmäßig der Entschluß zum Angriffe war, muß doch gefragt werden, ob es nicht der Situation besser entsprochen hätte, wenn die gesamte Artillerie, die seit Morgengrauen endlich der während der Nacht bedrängten Infanterie aus vorzüglichen Stellungen (Sukori h. und Höhe nördlich Szentistván) helfen konnte, auch weiterhin gegen die feindliche Infanterie und Artillerie gewirkt hätte. Gerade zwischen 5^h und 6^h früh, als die zurückgehende Brigade GM. Franz die Sédfolyo-Niederung im Feuer der auf dem Mogyorós h. stehenden feindlichen Artillerie durchzog, hätte eine überwältigende Artillerie wirken müssen. Tatsächlich wirkten aber nur 2 Kanonenbatterien, während 3 Batterien (1 Kanonenbatterie war bis 8^h außer Gefecht gesetzt) Stellung wechselten, um aus den neuen, weniger günstigen Aufstellungen doch wieder nur gegen die früheren Ziele auf Mogyorós h. zu schießen. Zudem hätte vom Sukori h. aus der ganze Raum nördlich des Mogyorós h. flankiert werden können.«

Auf Seite der **32. Infanterietruppendivision** der Südpartei wurde von 6^h 30^l früh an das Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte in Gefechtsformation von Sóly und Hajmáskér, Direktion gegen den linken Flügel der Division, wahrgenommen.

»Vermutet wurde«, wie der Gefechtsbericht des Divisionskommandos sagt, »die feindliche 14. Division, doch waren es, wie es sich später herausstellte, wieder Truppen der eben erst geworfenen 33. Division.«

Obzwar die Situation der 32. Infanterietruppendivision, welche, im Besitze der Höhen, zunächst das Herankommen des XIII. Korps abzuwarten hatte, ein offensives Vorgehen gegen diese feindlichen Kräfte nicht unbedingt erforderte, schien es doch notwendig, dem weiteren Fortschreiten des Gegners Einhalt zu gebieten; denn einerseits hätte das Zurückdrängen der Brigade Gürtler von der Waldspitze eine abermalige Abtrennung der Division von der Armee zur Folge gehabt, andererseits schien es vorteilhaft, Kräfte des Gegners auf sich zu ziehen und derart zu engagieren, daß dem heranrückenden XIII. Korps Gelegenheit zu einem wirksamen Flankenstoße geboten wurde.«

Aus diesen Gründen entschloß sich FML. v. Ziegler unter Festhaltung des Mogyorós h. und der Höhe nördlich Szentistván zu einem Vorstoße gegen die vorrückenden feindlichen Abteilungen.

Von 7^h früh an ergingen die Befehle: »Feldkanonenregiment Nr. 11 eröffnet von Mogyorós h. das Feuer gegen diese feindlichen Kolonnen. Die auf dem Sattel in Reserve stehenden 2 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 6 haben auf den linken Flügel zur Disposition des GM. Gürtler zu rücken; GM. Gürtler geht sodann Direktion längs des Waldes gegen Kote 218 vor. GM. Baron Karg beläßt zur Festhaltung des Mogyorós h. und der Höhen bei Szentistván den Oberst Kiszling mit 3½ Bataillonen, stellt die restlichen 5 Bataillone in der Niederung nordöstlich Litér bereit und führt mit denselben einen Flankenstoß, Direktion das Waldstück nordwestlich Bánom psz., aus. Gesamte Artillerie unter GM. Schmidt unterstützt den Angriff.«

Als um 8^h 15^l früh die beiden Bataillone der Divisionsreserve auf dem linken Flügel der Gruppe GM. Gürtler eintrafen, wurde von dieser, nunmehr 6½ Bataillone und 2 Haubitzbatterien zählenden Gruppe die Vorrückung in der Direktion des weit sichtbaren Kirchturmes von Hajmáskér aufgenommen. FML. v. Hornik, welcher diese gegnerische Bewegung wahrnahm, befahl dem Regiment Nr. 19, »unter Festhaltung der Straße Hajmáskér—Veszprém mit dem linken Flügel den vom Cser erdö vorgehenden Gegner anzugreifen, das II. Bataillon vorläufig zur Verfügung des Divisionärs zu belassen«.

An der Waldlisière beiderseits ⊙ 205 nördlich der Straße Gelmér psz.—Szentistván stießen daher im Angriffe beiderseits ziemlich gleich starke Kräfte aufeinander (6½ Bataillone der Südpartei gegen beiläufig 7 Bataillone der Nordpartei). Zu gleicher Zeit war jedoch auch der Vorstoß der 5 Bataillone des GM. Baron Karg inszeniert worden. Wie GM. Baron Karg relationiert, »ging durch die etwas vorzeitige Entwicklung der beiden Bataillone von Nr. 86 das Moment der Überraschung verloren. Der Gegner bildete einen Haken mit dem linken Flügel in Bánom psz. Nach zweimaliger, sehr energischer Feuer-

vorbereitung gab der Schiedsrichter bekannt, daß die 5 Bataillone die Feuerüberlegenheit erreicht haben und daß der Gegner angewiesen wurde, die Stellung zu räumen. Von der Nordpartei wurde den 5 feindlichen Bataillonen die Reserve — 2 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 83 — entgegengeworfen und später auch noch Teile des Infanterieregiments Nr. 19 herangezogen.

Während aber der Schiedsrichterspruch für die Brigade GM. Baron Karg günstig lautete, zwang er die Brigade GM. Gürtler zum Zurückgehen in ihre frühere Stellung, in welcher sie sich behauptete.

Der Kampf der 11 $\frac{1}{2}$ Bataillone der 32. Division gegen 9 Bataillone der 33. Division war somit noch nicht entschieden, als infolge des Eingreifens von Teilen der 37. Landwehrtruppene division bei Szentistván gegen den Mogyorós h. eine Änderung der Gefechtsverhältnisse eintrat.

GM. Sertić, welcher mit 4 Bataillonen des Infanterieregiments Nr. 26 und 2 Kanonenbatterien die Nacht hindurch vom Gegner unbelästigt auf dem Sukori h. gestanden war, erhielt um 6^h 30^l früh den erwähnten Befehl zum Angriffe auf den Mogyorós h. GM. Sertić erachtete jedoch erst um 7^h 30^l früh, als er bemerkte, daß der Gegner auffallend Kräfte vom Mogyorós h. gegen Westen verschob, den Zeitpunkt für den Angriff als gekommen. Nach 8^h früh gingen daher ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 26 frontal gegen ☉ 195, 3 Bataillone dieses Regiments, südlich von Szentistván ausbiegend, unterstützt durch das Feuer der 2 Batterien, angriffsweise vor. Diesem Angriffe schlossen sich auch die 4 Bataillone des Landwehrinfanterieregiments Nr. 13, welche von Öskü aus um 8^h früh mit der Vorhut am Sukori h. eintrafen, an.

Das Vorgehen dieser, im ganzen 8 Bataillone starken Gruppe der Nordpartei wurde auf dem Mogyorós h. von **FML. v. Ziegler** beobachtet. Da überdies gegen 9^h vormittags Meldungen über das Heranrücken sehr starker feindlicher Kräfte (einer Division) über den Sukori h. eintrafen, so entschloß sich der Divisionär, infolge der Bedrohung seines rechten Flügels, das Gefecht abubrechen. Die Brigade GM. Baron Karg sollte wieder die früheren Positionen auf dem Mogyorós h. beziehen, die Brigade GM. Gürtler ihre Stellung festhalten und nur, wenn gezwungen, längs der Waldlisiere gegen Szentkirályszabadja zurückgehen.

Um 10^h vormittags war daher in Ausführung dieser Anordnungen die Brigade Karg wieder am Mogyorós h. Bis zu dieser Zeit war es von den unter GM. Sertić kämpfenden Truppen der Nordpartei nur dem Bataillon II/26 gelungen, die Höhe Kote 195 nördlich Szentistván in Besitz zu nehmen, während die anderen Bataillone ca. 1000 Schritt vor den Feuerlinien der 32. Division am Fuße des Mogyorós h.

zum Stehen kamen. Auf dem westlichen Teile des Gefechtsfeldes führte die Brigade GM. Gürtler ein stehendes Feuergefecht gegen die Gruppe GM. Franz.

Es erscheint nunmehr notwendig, die Ereignisse bei den Kolonnen der **37. Landwehrtruppdivision** der Nordpartei, welche bekanntlich durch persönliches Eingreifen des Divisionärs FML. v. Rupprecht zum Verkehren, beziehungsweise Abschwenken nach Westen veranlaßt wurde, zu behandeln.

FML. v. Rupprecht hatte anfangs die Absicht, seine Division bei Peremárton zu vereinigen und sodann auf Vilonya vorzurücken. Um 8^h 30^I früh auf den Öreg h. östlich Peremárton eingetroffen, erhielt der Divisionär jedoch die Disposition des V. Korpskommandos von 7^h 30^I früh: *»Der linke Flügel der 33. Infanterietruppendivision hat sich am Sukori h. mit der Front Südwest behauptet*^o. Eine Brigade dieser Division geht à cheval der Straße Öskü—Hajmáskér zum Anschlusse an die 14. Infanterietruppendivision angriffsweise vor.*

Bisherige Korpsreserve (Landwehrinfanterieregiment Nr. 13, Oberst Amon) hat von Öskü allgemeine Direktion Sukori h.—Vilonya zu nehmen und von hier im Verhältnisse einer Vorhut der 37. Landwehrtruppdivision südlich der 33. Division auf Veszprém vorzurücken. Dieses Regiment wird seiner Division wieder unterstellt. Korpskommando begibt sich nach Hajmáskér.

Diese Disposition erhalten Oberst Amon, 33., 37. Truppdivision und das IV. Korps.

Steininger, FZM.«

Der Divisionär sandte daher an Oberst Ámon den Befehl, zur Sicherung des Debouchierens über den Sédfolýó die Höhen bei Szentistván und die östlichen Vorhöhen des Mogyorós h. in Besitz zu nehmen, über dieselben aber einstweilen nicht vorzugehen. Zur Unterstützung wurde überdies das Feldkanonenregiment Nr. 13, welches sich zu dieser Zeit westlich Peremárton — wie in Skizze 9 dargestellt — in Stellung befand, unter Bedeckung von 1¹/₂ Eskadronen der Divisionskavallerie zum Vorfahren nach Vilonya angewiesen.

Das Kanonenregiment nahm von 9^h 27^I vormittags aus einer Position nördlich des Ostendes von Vilonya an dem Kampfe um den Mogyorós h. teil.

*) GM. Sertić wurde am Sukori h., wie aus den Gefechtsberichten hervorgeht, überhaupt nicht angegriffen. Der Brigadier hatte keine Kenntnis von dem nächtlichen Überfalle und mußte sich bei Morgengrauen über die Situation selbst orientieren.

GM. Kalić hatte sofort mit dem Landwehrregiment Nr. 15, ohne das Eintreffen der 74. Landwehrinfanteriebrigade abzuwarten, von Berhida unter Heranziehung des bei Kis Péti psz. bereit gestellten II. Bataillons dieses Regiments auf Vilonya vorzugehen.

Die 74. Landwehrinfanteriebrigade GM. Cech, welche gegen 9^h 30^I vormittags bei Berhida eine Rast bezog (einzelne Abteilungen der Brigade waren schon seit 1^h 30^I nachts auf dem Marsche gewesen), sollte in 2 Kolonnen nachrücken, und zwar: linke Kolonne Landwehrregiment Nr. 16 und eine Landwehrhusareneskadron unter Kommando des Brigadiers über Sári psz. gegen Litér, rechte Kolonne Landwehrregiment Nr. 14 auf der Straße nach Vilonya.

FML. v. Rupprecht ritt nach Ausgabe dieser Anordnungen nach Vilonya vor, wo er sich um 10^h vormittags über die eigene und die feindliche Situation orientierte. Zu dieser Zeit traf auch das Landwehrregiment Nr. 15 auf dem Gefechtsfelde ein und griff, beiderseits Vilonya vorgehend, in den Kampf um den Mogyorós h. ein.

Ein **Überblick der Gefechtslage um 10^h vormittags** ergibt, daß sich die 32. Infanterietruppendivision der Südpartei, noch im Besitze der in der Nacht gewonnenen Höhen, mit der Brigade GM. Baron Karg (8¹/₂ Bataillone, 4 Kanonenbatterien) auf dem Mogyorós h., mit der Brigade GM. Gürtler (6¹/₂ Bataillone, 2 Haubitzbatterien) auf den Höhen westlich Litér im allgemeinen längs der Straße Szentistván—Gelemér psz. behauptete, während von der Nordpartei GM. Franz mit 8³/₄ Bataillonen, 2 Kanonen- und 2 Haubitzbatterien gegen GM. Gürtler; GM. Sertić (4 Bataillone und 2 Kanonenbatterien) im Vereine mit GM. Kalić (7 Landwehrebataillone und 4 Kanonenbatterien) gegen GM. Baron Karg kämpften.

Es standen daher im ganzen 15 Bataillone der Südpartei 19³/₄ Bataillone der Nordpartei gegenüber.

Der Angriff auf den Mogyorós h. gestaltete sich für die Nordpartei jedoch sehr schwierig, da — wie der Gefechtsbericht des 37. Landwehr-Truppendivisionskommandos erwähnt — *»der Feind auf den Höhen in sehr vorteilhafter Stellung war«*. Die Landwehrebataillone versuchten, nach Süden ausholend, die Brigade GM. Baron Karg zu umfassen.

FML. v. Ziegler, der Kommandant der 32. Infanterietruppendivision, gab erst gegen Mittag den Befehl zum Rückzug, *»als voranzusehen war, daß sich die Division gegen den Angriff der neuen Kräfte des Gegners unsoweniger werde länger halten können, als auch die Brigade Gürtler im langsamen Zurück-*

weichen gesehen wurde und das Eingreifen des XIII. Korps sich noch nicht fühlbar machte. Zufolge der um 11^h 40^I vormittags erteilten Disposition hatte das Abbrechen des Gefechtes am linken Flügel der Brigade Karg zu beginnen und sodann der Rückzug dieser Brigade über die Höhen des Nyerges h., der Brigade Gürtler längs der Waldzone westlich Litér in der allgemeinen Direktion Szentkirályszabadja zu erfolgen.

Als sich von der Brigade Karg gegen 1^h nachmittags die letzten Abteilungen über den Nyerges hegy zurückzogen, befahl der Divisionär dem Bataillon II/38 persönlich, die Höhe 259 nordöstlich Szentkirályszabadja besetzt zu halten, und erteilte um 1^h 20^I nachmittags Anordnungen zum Beziehen eines Freilagers zunächst des genannten Ortes.

Die Nordpartei gelangte um 1^h 30^I nachmittags vollständig in den Besitz des Mogyorós h.; die Brigade GM. Sertić und die Brigade GM. Kalić sammelten sich auf dieser Höhe und bei \odot 243. Um 1^h 45^I nachmittags traf auch die 74. Landwehrbrigade der 37. Landwehrdivision — nachdem sie in Peremárton die Tornister abgelegt hatte — mit den Teten bei Szentistván und am Papvásári h. ein. Sie wurde angewiesen, mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 14 hinter dem rechten, mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 16 hinter dem linken Flügel der 73. Landwehrinfanteriebrigade aufzuschließen.

Auf dem westlichen Flügel der 33. Division hatte FML. v. Hornik um 10^h vormittags GM. Franz den Befehl zum erneuerten Angriff gegeben und ihm hiezu auch das Infanterieregiment Nr. 19 unterstellt. Das Armeekommando bemerkt in seiner Relation zu diesem Entschlusse: *»Der Divisionär hatte somit selbständig, aus eigener Initiative, den Entschluß gefaßt, der geeignet war, das Erreichen des Zieles des Armeekommandos zu ermöglichen, nämlich, die feindliche 32. Division wieder nach Süden abzudrängen, so die Trennung der feindlichen Gruppen, trotz des Vordringens der feindlichen 32. Division während der Nacht, aufrecht zu erhalten, die 32. Division dem über Papkeszi anrückenden IV. Korps in die Arme zu manövrieren. Allerdings war es jetzt — 10^h vormittags — schon schwieriger, weil sich die Kolonnen der feindlichen XIII. Korps dem Gefechtsfelde näherten und ein rascher Schlag gegen die feindliche 32. Division, wie er jetzt geboten war, mit den wohl schon stark verbrauchten nicht überlegenen Kräften der 33. Division nicht durchführbar war. Das einheitliche Zusammenwirken der 14., 33. und 37. Division gegen die feindliche 32. Division hätte zweifellos dem, nunmehr von FML. v. Hornik mit richtigem Blicke erfaßten großen Ziele und damit dem großen Erfolge nähergebracht.«*

Der Angriff der Gruppe GM. Franz konnte über die Straße Gelemér psz.— Szentistván auf Schiedsrichterspruch, »daß das Infanterieregiment Nr. 19 wegen der vorhergehenden Anstrengungen erschöpft sei«, nicht vordringen. Erst als um Mittag die Brigade Gürtler der 32. Infanterietruppendivision den anbefohlenen Rückzug mit dem Infanterieregiment Nr. 38 längs der Ostlisière des Cser erdő, mit dem Infanterieregiment Nr. 6 und dem $\frac{1}{2}$ IV. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 86 längs der Westlisière des Waldes antrat, konnten auch die gegenüberstehenden Teile der Nordpartei die Vorrückung wieder aufnehmen.

Unterdessen trafen jedoch Verfügungen des V. Korpskommandos sowohl bei FML. v. Hornik als auch bei FML. v. Rupprecht ein, welche diesen beiden Divisionen weitere Aufgaben für den 17. September zuwiesen.

Bevor auf diese Aufgaben und die Art ihrer Durchführung übergegangen wird, sollen noch die Begebenheiten bei der **14. Infanterietruppendivision** bis in die Mittagsstunden angeführt werden, um das Bild der Lage der Nordpartei in jener Situation zu vervollständigen, als die im Anmarsche westlich des Plattensees befindlichen Kolonnen der Südpartei auf dem Kampffelde erschienen.

FML. Terkulja hatte sich, wie auf Seite 135 dargelegt, um 7^h früh entschlossen, von der geplanten Besetzung der Linie Kádárta—Gelemér psz. abzusehen und befohlen, daß das Detachement GM. v. Rohm Rátót und den von \odot 291 gegen diesen Ort streichenden Rücken besetzen, das Kanonenregiment Nr. 14 auf \odot 291, die Haubitzendivision auf der Höhe 500 Schritt nördlich Rátót aufzufahren habe, die 27. Infanteriebrigade nächst \odot 333 Großer Berg für einen Gegenangriff bereitzustellen sei.

Das Infanterieregiment Nr. 48 wurde als Divisionsreserve an den Waldrand südlich \odot 254 aufgestellt.

Das Detachement GM. v. Rohm besetzte hierauf um 8^h früh mit $\frac{1}{2}$ III/76 und einer $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie den Ort Rátót (welcher in Verteidigungszustand gesetzt wurde) und den Kalvarienberg, mit II/76 den Rücken von \odot 291 bis etwa 1000 Schritt nordwestlich Rátót und beließ $2\frac{1}{2}$ Bataillone des Regiments als Reserve im Walde bis \odot 253, von welchen jedoch $\frac{1}{2}$ Bataillon um 8^h 30^I früh noch zwischen die vorgenannten Gruppen in erste Linie vorgezogen wurde. In dieser Situation blieb GM. v. Rohm unverändert bis 1^h 15^I nachmittags.

Die 27. Infanteriebrigade GM. v. Polak stand von 6^h früh an, wie auf Skizze 9 gezeichnet, zu einem Vorstoß in der Direktion Veszprém bereit; an den Waldrand waren Offiziersbeobachtungsposten

vorgeschoben. Um 7^h früh wurde auch eine weitere Aufklärung über Befehl des Divisionärs durch Kavalleriepatrouillen gegen Lókút eingeleitet. GM. v. Polak schreibt: »Die Sicherung gegen Lókút war auch dadurch erreicht, daß die bei Zircz über Nacht im Sicherungsdienste gestandenen Abteilungen der Infanterieregimenter Nr. 71 und 72 sukzessive über Lókút zum Anschlusse an die Brigade bei der ☉ 333 eintrafen. Wahrnehmungen vom Feinde wurden mir nicht gemeldet. Zuerst rückte 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 48 ein, welches zur ☉ 291 dirigiert wurde, zuletzt, zirka 1^h nachmittags, die Compagnie Stiotta des Infanterieregiments Nr. 72.«

Vor 8^h früh gruppierte sich die Brigade — zufolge eines durch einen Ordonanzoffizier überbrachten Befehls von FML. Terkulja — »sowohl zu einem Angriffe in südlicher als auch in westlicher Richtung«. Es wurden 2 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 71 mit der Front gegen Süden, 4 Bataillone (1 Bataillon Nr. 71 und 3 Bataillone Nr. 72) in Staffeln hinter dem rechten Flügel formiert, ferner vom Brigadier »den beiden Regimentskommandanten persönlich befohlen, daß bei einer Entwicklung gegen Süden 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 71, bei einer solchen gegen Westen 1 Bataillon des Infanterieregiments Nr. 72 als Brigadereserve zu bestimmen sei«.

Schon um 8^h 30^l früh wurden vom Standpunkte des GM. v. Rohm auf der Höhe knapp nördlich Rátót starke Infanteriekolonnen auf der Straße Vámos—Veszprém wahrgenommen; zwischen 9^h und 10^h vormittags konstatierte auch GM. v. Polak das Anrücken starker feindlicher Kolonnen von Márkó und Vámos gegen Osten. FML. Terkulja, welcher sich an der Straße Zircz—Rátót südlich des Eisenbahnbuges aufhielt, bekam über diese Wahrnehmungen Meldungen. Um 8^h 45^l früh traf beim Divisionär auch ein Bericht des Kommandanten des **Husarenregiments Nr. 11**, Oberst v. Horváth, ein, daß er »um 7^h 20^l früh zwischen Hajmáskér und Gelemér psz. ein feindliches Infanterieregiment attackiert habe und gemäß Schiedsrichterspruch sodann über Kádárta auf Rátót zurückgegangen sei«. Oberst v. Horváth hatte um 5^h 50^l früh bei der Eisenbahnstation Hajmáskér von FML. v. Hornik persönlich den Befehl erhalten, die Aufklärung an der Straße gegen Veszprém durchzuführen und eventuell von dort vorrückende feindliche Kräfte nach Tunlichkeit zu binden. In Durchführung dieses Auftrages erreichten die 3³/₄ Eskadronen, nördlich der Straße vorrückend, um 6^h 50^l früh eine Mulde am Ostrand der Rachel 800 Schritt nördlich Gelemér psz. Von hier wurden Offiziersnachrichtenpatrouillen gegen Rátót und Veszprém entsendet und um 7^h 20^l früh 2 aus dem Walde südöstlich Kádárta vorbrechende Bataillone des Infanterieregiment Nr. 6 attackiert. Oberst v. Horváth sammelte sodann seine Eskadronen am Südostende von Rátót und verblieb dort bis 1^h nachmittags. »Mel-

*dungen, welche beim Regimente bis zu diesem Zeitpunkte einliefen, besagten, daß morgens viel Infanterie und Kavallerie im Raume Vámos — Faisz und den dortigen Wäldern war, dann, daß eine starke Infanteriekolonnie — mehr als ein Regiment — mit drei Eskadronen Ulanen 7^h 30' früh auf der Straße von Szentgál nach Herend marschierte.**

Von der nach Vámos dirigierten Nachrichtenpatrouille, Oberleutnant Jombart des 5. Husarenregiments, traf um 10^h vormittags bei FML. Terkulja die Meldung ein, daß eine feindliche Kavallerietruppendivision im gesicherten Halte östlich Veszprém bei Kilátó h. \triangle 321 stehe.

Um 10^h 25^I vormittags meldete ein Generalstabshauptmann des V. Korpskommandos, daß der linke Flügel der 33. Division am Sukori h. sich behauptete, eine Brigade à cheval der Straße Öskü—Hajmáskér vorrückte, um im Anschlusse an die 14. Division zum Angriffe gegen Veszprém zu schreiten.

FML. Terkulja schreibt in dem Gefechtsberichte weiter: *»Ich erwiderte dem Generalstabshauptmann, daß die 14. Infanterietruppendivision sich dem Angriffe auf Veszprém sofort anschließen werde, sobald die 33. Infanterietruppendivision mit ihr auf gleiche Höhe gelangt. Um über die Situation knapp östlich Veszprém ins klare zu kommen, entsendete ich um 11^h 10' vormittags eine Offiziersnachrichtenpatrouille von Rátót über Kádárta gegen Megyeri h.*

Gegen 12^h mittags wurden mehrere starke feindliche Kolonnen im Marsche von Márkó gegen Veszprém und Rátót bemerkt, und zwar eine Kolonne auf der Straße nach Veszprém, eine zweite auf dem Fahrwege gegen Intas psz., eine dritte auf dem Fahrwege über Újmajor gegen Rátót. Nördlich dieser dritten Kolonne bewegte sich auf dem Karrenwege über \odot 263 zur \odot 256 zirka 1 feindliches Infanterieregiment.

*Nachdem ich mich von dem Anmarsche dieser feindlichen Kolonne persönlich überzeugt hatte, begab ich mich zur Brigade Polak und erteilte dort die Angriffsdisposition.**

Der gegen die 36. Infanterietruppendivision der Südpartei gerichtete Angriff der 14. Division wird im III. Abschnitte der Ereignisse des 17. September besprochen werden.

FZM. Baron Steininger, der Kommandant des V. Korps, ritt nach Ausgabe der auf Seite 155 wiedergegebenen Korpsdisposition hinter der Kolonne Oberst Ámon von Várpálotá ab. Nächste Öskü traf der mit der Disposition zur 33. Division entsendete Generalstabs-offizier mit der Meldung ein, daß nur der rechte Flügel der 33. Division



im Laufe der Nacht aus der Gegend von Litér zurückgedrängt worden, der Sukori h. jedoch noch im eigenen Besitze sei. Der Divisionär habe mittlerweile von FML. Terkulja den Befehl erhalten, daß er (FML. Terkulja) beabsichtige, mit der 14. Division einen Vorstoß gegen die feindliche Flanke in der Richtung gegen Veszprém zu machen, während die 33. Division im allgemeinen längs der Straße Hajmáskér—Veszprém vorgehen solle. FML. v. Hornik habe hierauf die Vorrückung einer Brigade à cheval der Straße angeordnet.

Diese Meldung wurde vom Korpskommando an das Armeekommando weitergeleitet und um 7^h 30^l früh der auf Seite 164 zitierte Befehl ausgegeben.

Oberst Ámon erhielt diesen Befehl zuerst mündlich.

Die Gefechtsrelation des V. Korpskommandos führt sodann aus:

»Aus welchem Grunde die 14. Division dem strikten Befehle der Armeedisposition nicht nachgekommen war, am 17. September früh mit Tagesanbruch in den Raum Rátót—Megyei h. abzurücken, ist bis heute nicht aufgeklärt. Es scheint jedoch, daß der Divisionär von einer flankierenden Einwirkung gegen etwa über Veszprém vorgehende feindliche Kräfte sich einen größeren Erfolg versprochen hat.

Als das Korpskommando kurz nach 9^h vormittags auf den Höhen südwestlich Hajmáskér eintraf und bei ☉ 213 Aufstellung nahm, war man sehr erstaunt, nichts von der 14. Infanterietruppendivision zu sehen. Von den eigenen Truppen waren nur die längs der Straße vorgehenden Teile der 33. Division, vom Feinde nur eine schwache Linie in der Nähe der Gelemér psz. und am Waldrande südlich davon bemerkbar.

Die geänderten Verhältnisse gestatteten es, die 14. Division auf ihrem Aufstellungsorte zu belassen und auf die Ausführung des Befehles der Armeedisposition zu verzichten.

Um 9^h 20^l vormittags traf die Mitteilung des Armeekommandos ein: Gegenüber IV. Korps stand 7^h früh 41. Landwehrdivision in der Gegend Jenő. IV. Korps greift in der Richtung Papkeszi ein.«

Aus den Situationsmeldungen der Divisionen gewann das Korpskommando um 10^h vormittags einen den Tatsachen entsprechenden Überblick über die Lage und beurteilte letztere wie folgt: *»Das Korps konnte bis Mittag mit der Front gegen Westen wieder versammelt sein. Nachdem eine Division des feindlichen kombinierten Korps gegen Veszprém durchgebrochen war, befanden sich dem V. Korps nunmehr 4 Infanterie- und 1 Kavallerietruppendivision gegenüber. Vorläufig war das Korps allerdings nur mit der 32. Division im Kontakte. Aber noch im Laufe des späteren Vormittags und*



des Nachmittags konnten schon weitere starke Kräfte des Feindes auftreten. Auf eine wirksame Unterstützung seitens des eigenen IV. Korps oder Teilen desselben war immerhin, wenn auch spät, zu rechnen. Unter diesen Umständen mußte getrachtet werden, einen günstigen Abschnitt zu erreichen, dort das Herankommen weiterer Kräfte des IV. Korps abzuwarten oder aber, wenn sich die Verhältnisse hierzu als günstig erweisen sollten, aus der Stellung heraus den Feind anzugreifen. Am vorteilhaftesten schien die Besetzung der tags vorher vom Armeekommando in Aussicht genommenen Linie Rátót—Gelemér psz.—Megyei h. Um diese Linie möglichst bald zu erreichen, mußte die noch isolierte 32. Division je eher zurückgedrängt werden. Daß dies der 33. Division allein gelingen werde, war angesichts der erlittenen nächtlichen Verluste fraglich. Teile der 14. Division hätten hier sehr wirksam helfen können.

Die gewählte Aufstellung Gelemér psz.—Megyei h. war sehr stark, hatte jedoch keine entsprechend rückwärts liegende ausschußreiche Artilleriestellung. Die Kräfte der 33. und 37. Division reichten knapp zur Besetzung dieser so ausgedehnten Stellung aus und es wäre kaum möglich gewesen, auch noch stärkere Reserven zurückzuhalten. Immerhin durfte man hoffen, auch gegen einen überlegenen Gegner sich rein defensiv zu behaupten.

Für den momentanen Angriff schien die 33. Infanterietruppendivision entschieden zu schwach, es mußte deshalb auf das Herankommen der 37. Division gewartet werden.«

Als daher um 10^h 15^I vormittags ein Ordonnanzoffizier der 33. Division die Meldung zum Korpskommando brachte, FML. v. Hornik werde den zum Stehen gekommenen Angriff erneuert aufnehmen, wurde dem Divisionär der Befehl zugesendet, eine starke Reserve bei \odot 205 bereitzuhalten, mit dem Angriffe jedoch so lange zu warten, bis sich der Angriff der 37. Division mehr fühlbar mache. Der Angriff der 33. Division hatte aber schon begonnen, schritt langsam vorwärts und kam, wie schon dargelegt, in der Linie der Straße Gelemér psz.—Szentistván zum Stehen.

»Bei der 14. Division«, so führt der Gefechtsbericht des Korpskommandos aus, »stand ein Engagement mit der feindlichen 36. Infanterietruppendivision bevor und es war daher auf eine Unterstützung von ihr nicht mehr zu rechnen.«

Aus einer um 11^h vormittags eingetroffenen Meldung der Sammelstelle Hajmáskér, datiert vom 16. September abends, erhielt das Korpskommando weiters die Nachricht, daß anscheinend die feindliche 42. Landwehr-Infanterietruppendivision im Raume bei Nagyvázszy genächtigt habe. Ihr Eintreffen auf dem Gefechtsfelde wurde vom Korpskommando bald nach Mittag gewärtigt.

Es wurde nunmehr an die 14., 33. und 37. Truppendivision nachstehender **Befehl** (zur Kenntnis auch an das Armee- und IV. Korpskommando) ausgegeben:

»☉ 213 südwestlich Hajmásker 11^h 30^l vormittags.

Sobald die 37. Landwehrtruppendivision mit ihrer Hauptkraft über Szentistván zum Angriffe gegen die Flanke der feindlichen 32. Division übergeht, hat auch die 33. Infanterietruppendivision zum Angriffe zu schreiten und es haben die beiden Divisionen zu trachten, bis in die Linie Kádárta—Megyei h. vorzurücken, diese Linie flüchtig zu befestigen und den Anmarsch des IV. Korps abzuwarten.

»Die 14. Infanterietruppendivision hat bis auf weiteres in ihrer gegenwärtigen Aufstellung zu verbleiben.

Das Korpskommando reitet auf die Höhe ☉ 218 westlich Sóly, wohin telegraphisch zu verbinden ist.«

Nach Absendung dieser Disposition traf die Weisung des Armeekommandos ein, daß die Trains der Gefechtslage entsprechend vor- dirigiert werden können, daß das IV. Korps von 9—10^h vormittags in der Linie Dénes mjr.—Küngös rastete und gegen Papkeszi vorgehe. Der diesem Korps gegenüberstehende Feind (geschätzt auf 8 Honvéd- bataillone mit schwacher Artillerie) ginge nach geringem Widerstande in westlicher Richtung zurück. Über die feindliche Kavalleriebrigade Hauer wäre nichts bekannt. Das Armeekommando gelange nach Öskü.

»Der Befehl zum Heranziehen des Trains nach Öskü war« — wie die Gefechtsrelation des V. Korpskommandos sagt — »bereits gegeben, kam aber ebensowenig wie ein späterer an seine Adresse. Infolge von Störungen im Verkehr auf der stark in Anspruch genommenen Linie konnte die Depesche erst gegen 2^h nachmittags abgehen.«

Das Korpskommando begab sich sodann vorerst zur Waldecke bei ☉ 205, wo mit dem Kommandanten der 33. Division persönlich Rücksprache gepflogen wurde, dann auf die in der Disposition angegebene Höhe ☉ 218. Von hier sah man das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 14 aus Szentistván debouchieren und westlich dieses Ortes eine Raststellung beziehen, »die durch die vorausgegangenen Marschleistungen gewiß gerechtfertigt war, aber insoweit ungelegen kam, als das Korpskommando gerne beide Divisionen zumindest bis an die westliche Waldlisière des Cser erdő gebracht hätte.

Nach der vom Armeekommando erhaltenen Mitteilung sollte das IV. Korps aus der Linie Dénes mjr.—Küngös um 10^h vormittags den Marsch fortsetzen. Gegen 2^h nachmittags war somit darauf rechnen, daß seine Teten am Nyerges und Megyeihegy eintreffen könnten. Das IV. Korps

hatte aber schon bei Pappeszi halten, um 12^h 30^l nachmittags Nachtruhestellung beziehen und nur seine Vortruppen weiter westlich vorgehen lassen. Diese Verfügung blieb dem Korpskommando bis 3^h 30^l nachmittags unbekannt und hätte wahrscheinlich zum Entschlusse geführt, sich mit der Behauptung des Nyerges und Mogyorós h. sowie der Höhen zwischen Litér und Hajmáskér einstweilen zu begnügen, also nicht in die Linie Gelemér psz.—Megyei h. vorzugehen, beziehungsweise dem von Veszprém später drohenden Angriff auszuweichen.»

B. Das Gefecht bei Füle.

(Hiezu Beilage 9 und 10.)

Während die 32. Infanterietruppendivision des kombinierten Korps auf den Höhen beiderseits Litér im Kampfe stand, hatte auch die 41. Landwehrtruppendivision dieses Korps ein Gefecht im Raume östlich und nördlich von Füle zu bestehen.

Die Situation um 7^h früh zeigt die Skizze 9. Um diese Zeit waren alle Gruppen der 31. Infanterietruppendivision und der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision der Nordpartei in Gefechtsformation in der Vorrückung begriffen; von der Südpartei entschloß sich gerade GM. Günzl, angesichts der feindlichen Übermacht den Rückzug gegen Füle anzutreten; auf dem Belátó h., Köhegy und Hosszú h. hatte sich die Brigade GM. v. Koncz der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision zum Widerstand Front gegen Osten eingerichtet.

G. d. K. v. Brudermann, der Kommandant des IV. Korps, befand sich südlich Jenö.

»Das Korpskommando hatte eine Meldung über das Gefecht der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision bei Keselyö h. erhalten, sah jetzt Teile derselben gegen den Köhegy vorrücken, die Kolonne FML. von Minarelli warf soeben einen schwächeren Gegner zurück. Man hatte den Eindruck, daß der Landwehrdivision kein übermächtiger Feind gegenüberstehe. Daher wurde der Entschluß gefaßt, sich durch den Kampf am Köhegy nicht abziehen zu lassen, sondern mit der 31. Infanterietruppendivision gegen Westen weiter vorzurücken, wo das Korps benötigt wird, wohin auch der um 6^h 50^l eingetroffene Befehl des Armeekommandos« — siehe Seite 155 — »das Korps haben will.«

Die 31. Division erhielt daher den Befehl, auf die Höhen östlich Kiskovácsi zu rücken, die 40. Landwehrdivision sollte nach Maßgabe der Verhältnisse auf Küngös folgen.

FML. v. Minarelli, der Kommandant der 31. Infanterietruppendivision, »welcher« — wie sein Gefechtsbericht sagt — »den

in wirksamsten Verfolgungsfeuer zurückweichenden Gegner für ein weiteres Gefecht in nächster Zeit für unfähig hielt und sich von demselben nicht in südlicher Richtung, wo die eigene 40. Landwehrdivision ohnehin vorrückte, ablenken lassen wollte«, befahl den Kommandanten beider Angriffskolonnen: »Verfolgung in der allgemeinen Direktion auf Kiskovácsi«.

GM. Günzl der Südpartei hingegen sah sich genötigt, als er gewahr wurde, »daß der Gegner sich in die von ihm beabsichtigte Rückzugsrichtung einkelte«, den Rückzug in der neuen Richtung gegen Csajág fortzusetzen. Im Öreg erdő sammelten sich seine 8 Kompagnien, welchen sich nach 8^h auch das Detachement des Hauptmannes Pallaghi anschloß. Zu dieser Zeit langte die Mitteilung des 41. Landwehr-Truppendivisionskommandos ein, daß die Hauptkraft der Division den Rückzug gegen Balatonfökajár bewirken werde. Um 8^h 20^l früh zog sich daher auch GM. Günzl weiter zurück und verblieb von 9^h bis 10^h in einer Stellung auf dem Höhenrücken nördlich Csajág.

Diese Gruppe trat nicht weiter in ein Gefecht; sie marschierte gemäß der um 11^h vormittags eintreffenden Divisionsdisposition von Csajág nach Lepsény und nächtigte dort.

Die Gefechtsgruppen der **31. Infanterietruppendivision** der Nordpartei hatten inzwischen die Vorrückung gegen Westen fortgesetzt. Die rückwärtigen Treffen dieser Division vollführten diese Bewegung im heftigen Artilleriefuer des Gegners. Der Gefechtsbericht des Artillerie-Brigadekommandos des kombinierten Korps führt diesbezüglich folgende Daten an: »Um 7^h 15^l früh bezog die Haubitzen-division die Stellung am Belátó h. und beschoß die in Vorrückung über Selyemréti düllö nach Westen befindliche feindliche Infanterietruppendivision. Um 7^h 45^l langte die Kanonendivision am Belátó h. ein und wurde südwestlich der Haubitzen-division eingesetzt. Das Ziel, die von Erzsébetpuszta gegen Westen vorrückende Infanterietruppendivision, wurde zur Hälfte von der Kanonen- und Haubitzen-division beschossen. Um 7^h 50^l wurden zwischen Vadaskert und Felsőomlyó starke Infanterielinien sichtbar, welche gegen Belátó h. Direktion nahmen. Das Feuer der Haubitzen-division wurde auf diese Ziele gerichtet, die Kanonendivision feuerte gegen die nach Westen vorrückenden Infanterietruppen weiter.«

Das Feldkanonenregiment Nr. 42 schreibt: »Um 7^h 45^l früh bezog die Division auf dem Belátó h. eine Stellung und nahm mit Schrapnells auf 2000^x bis 3400^x die über die Selyemréti düllö gegen den Öreg erdő ungedeckt vorrückenden starken Infanterieabteilungen unter intensivstes Feuer.«

Das Artilleriefuer wurde von der Nordpartei nicht erwidert. Das bei der 31. Infanterie-Truppendivision eingeteilte Feld-

kanonenregiment Nr. 10 beschoß um 6^h 15^l früh die Schwarmlinien des GM. Günzl, um 6^h 30^l die Kanonenbatterie bei Mariskai psz. aus der in Skizze 9 ersichtlichen Stellung. »Infolge Vordringens der eigenen Kräfte erfolgte die Vorrückung des Regiments, und zwar in 2 Staffeln, die rechte Flügeldivision bezog als 1. Staffel eine gedeckte Feuerstellung, die zurückgebliebene Division folgte, sobald die vordere das Feuer eröffnete, kam aber nicht mehr zum Beziehen einer Feuerstellung, weil die feindliche Infanterie und Artillerie durch den Abmarsch in südlicher Richtung sich rasch der eigenen Einwirkung entzog. Das Regiment hielt sodann zirka 5 Minuten auf dem Fahrwege südlich Jenö und rückte, als die eigene Truppeneinheit in Gefechtsformation die Vorrückung mit der Direktion auf Kiskovácsi fortsetzte, in Verbindung mit dem 1. Treffen gleichfalls bis auf die Höhe östlich Bezerédy mjr. — (siehe Skizze 10) — vor.«

Während die 31. Infanterietruppendivision nördlich der Höhen von Füle — wie es nach den Gefechtsberichten scheint, ohne genauer Kenntnis der Situation der gegnerischen Division — gegen Westen vorrückte, formierte sich **40. Landwehrdivision zu dem Angriffe auf die Höhen des Belátó h., Köhegy und Hosszú h.**

Gemäß der Angriffsdisposition des Divisionärs **FML. Balás** hatten um 7^h früh: Gruppe Oberst Erzherzog Josef (6 Bataillone) über das Nordende von Polgárdi gegen den Köhegy, Gruppe GM. Graf Marenzi mit der unterstellten Divisionsreserve (4¹/₂ Bataillone) gegen den Belátó h. angriffsweise vorzugehen, Gruppe Oberst Braun (3 Bataillone Landwehr-Infanterieregiment Nr. 4) als Korpsreserve vorerst nach Mariskai psz. zu rücken; die Artillerie am Fuße des Somlyo h. den Angriff durch Feuer vorzubereiten.

Auf Seite der Südpartei, welche, wie Skizze 9 zeigt, auf den Höhen gruppiert war, gelangte **FML. Rónai-Horváth** gegen 7^h 40^l früh zur Überzeugung, daß er angesichts der Entwicklung »der beiden feindlichen Infanterietruppendivisionen die Stellung der 41. Landwehrtruppeneinheit höchstens nur noch eine Stunde lang halten könne, wenn er die Division nicht einem entscheidenden Schlag aussetzen wolle«.

Der Divisionär entschloß sich daher, von den 2 nach Norden dirigierten Bataillonen der Divisionsreserve (siehe Skizze 9) das Landwehrbataillon III/17, welches noch nicht eingesetzt worden war, in eine Aufnahmestellung auf dem Alsó Szölö h. zurückzusenden. Das Landwehrbataillon IV/17 blieb dagegen in der bisherigen Direktion und führte später zwischen Sándorka und Belátó h. einen Vorstoß aus. FML. Rónai-Horváth erhielt um diese Zeit auch die Verständigung, daß der Korpskommandant das Bataillon IV/23 in eine Aufnahmestellung südlich Füle disponiert hatte.

Gegen 8^h früh traf die Situationsmeldung von GM. Günzl, datiert Mariskai psz. 7^h 25^I früh, ein, welche besagte, daß die Gruppe durch feindliche Übermacht von der Richtung auf Füle abgedrängt, den weiteren Rückzug auf Csajág nimmt. Hierauf erteilte der Divisionär an GM. v. Koncz und an den Artilleriebrigadier den mündlichen Befehl:

»Die Division wird das Gefecht, sobald die feindliche 40. Landwehrruppendivision den entscheidenden Angriff beginnt, abbrechen und auf die Höhen östlich Balaton Fökajár und Lepsény zurückgehen.

Ein Bataillon der Divisionsreserve wurde auf Alsó szöllő h. südlich Füle disponiert, woselbst es mit dem Bataillon IV|23 eine Aufnahmestellung zur Deckung des Rückzuges der Division bezieht.

Das Landwehrregiment 18 geht über Füle—Bánya h. auf die Höhen östlich Balatonfökajár zurück.

Die Bataillone I und II|17 gehen zuletzt zurück, und zwar über Füle auf die Höhe östlich Balatonfökajár.

Die Artillerie harret in der Stellung so lange aus, bis die letzten Abteilungen des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 18 den Rückzug antreten, rückt dann schnellstens in die Aufnahmestellung südlich Füle, um den weiteren Rückzug zu decken.

Die Gruppe GM. Günzl wird über Csajág—E.-St. Balatonfökajár auf Lepsény zurückgehen.

Das Detachement Mattyasovszky hat über Besnyö psz. auf Lepsény zurückzugehen.

Das Divisionskommando reitet zur Nachhut (Alsó szöllő h.).«

Um 8^h 30^I vormittags gelangte die Nordpartei in den Besitz des Belátó h.

FML. Balás disponierte dann 2 Bataillone des Landwehrrégiments Nr. 2 zu der Gruppe Oberst Erzherzog Josef auf die Meldung, daß dieser Gruppe sehr starke Kräfte, wenigstens eine ganze Infanterietruppendivision, gegenüberstehen. Die gesamte Artillerie wurde auf den Belátó h. vorgezogen, wo sie mit der Front gegen Süden auffuhr und das Feuer gegen den auf dem Alsó szöllő h. sichtbaren Gegner eröffnete. Mit Rücksicht darauf, daß das als Korpsreserve bestimmte 4. Landwehrregiment in den Kampf um den Belátó h. — infolge Eingreifens des Bataillons IV|17 der Südpartei — engagiert war, wurde um 8^h 45^I früh ein Bataillon des 2. Landwehrregiments und 1¹/₂ Bataillone des Landwehrregiments Nr. 3 als **Korpsreserve** unter Oberst Mihalcsics mit der Direktion über Mariskai psz. auf Bezerédy mjr. ausgeschieden.

Die Situation um 9^h vormittags gestaltete sich daher im Raume um Füle, wie es die Skizze 10 zeigt.

Während des Rückzuges der 41. Landwehrtruppene division spielten sich auf ihrem östlichen Flügel 2 interessante Kämpfe ab: Der Flankenstoß des Detachements Oberst Mattyasovszky der Südpartei und der Angriff der Landwehr-Kavallerietruppendivision der Nordpartei auf das vorgenannte Detachement bei Besnyö psz.

Das **Detachment Oberst Mattyasovszky** befand sich, wie Skizze 9 zeigt, um 7^h früh auf dem Rückzuge nach Polgárdi. Die Kanonenbatterie bezog um 7^h 15^l früh eine Stellung auf dem Kappan h.

Da der Gegner über Polgárdi hinaus nicht nachfolgte — die feindliche Gruppe Oberst Erzherzog Josef wendete sich bekanntlich über das Nordende von Polgárdi gegen Füle — nahm Oberst Mattyasovszky mit seinem Detachment eine Bereitstellung hinter der Höhe Kappan h.

Als von hier aus der linke feindliche Flügel auf dem Hosszúhegy in Vorrückung gegen Westen konstatiert wurde, entschloß sich der Detachmentkommandant, *»das günstige Verhältnis seines Detachements zu den eigenen Kräften ausnützend, die feindliche linke Flanke in der Richtung auf die genannte Höhe anzugreifen«* und meldete dies dem 41. Landwehr-Truppene divisionskommando.

Gegen diesen mit 4 Bataillonen durchgeführten Angriff wandten sich 1¹/₂ Landwehrbataillone sowie das gerade in Polgárdi eintreffende bosnisch-herzegowinische Bataillon der Nordpartei. Um 9^h 10^l vormittags, als der Vorstoß der Südpartei einen Erfolg aufzuweisen begann, langte der Befehl von FML. Rónai-Horváth (als Antwort auf die um 8^h 30^l früh eingesendete Situationsmeldung) ein, daß der Rückzug auf Lepsény sofort anzutreten sei. Das Detachment gelangte im Rückmarsch um 10^h vormittags in den Wald Kölestelek an der Straße Polgárdi—Lepsény.

Nach gelungener Attacke der **Landwehr-Kavallerietruppendivision der Nordpartei** um 7^h früh erteilte FML. Rohr dem 7. Honvédhusarenregiment den Auftrag, der feindlichen Kavalleriebrigade zu folgen, während das Gros die Vorrückung über das Wächterhaus ☉ 143 Kiscséri puszta gegen Polgárdi aufzunehmen hatte, *»um möglichst bald gegen den rechten Flügel der feindlichen Infanterie wirken zu können«*.

Um 8^h früh übergang das Gros der Kavallerietruppendivision hinter Lajosmajor in eine Bereitschaftsstellung und verblieb dort bis 9^h vormittags.

Das Honvédhusarenregiment Nr. 7 war der Kavalleriebrigade GM. Hauer in der auf Skizze 9 gezeichneten Richtung

gefolgt, zog sich aber, als es um 9^h vormittags Feuer von abgessener Kavallerie bei Besnyö psz. erhielt, gegen ☉ 129 am Czinca p. zurück.

Die **4. Kavalleriebrigade** ritt von dem Attackefelde in der allgemeinen Direktion Lepsény zurück. Das Husarenregiment Nr. 10, von welchem eine Eskadron noch bei E.-St. Polgárdi die verfolgende feindliche Maschinengewehrabteilung attackierte, wurde sodann nördlich der Bahnlinie nach Besnyö psz. dirigiert. Es wehrte hier, wie oben erwähnt, durch seine 4 zum Feuergefecht abgessenen Eskadronen das Vordringen des gegnerischen Honvédhusarenregiments Nr. 7 ab.

Der Rückzug des Ulanenregiments Nr. 12 ging — laut seines Gefechtsberichtes — *»in einem Trab bis Lepsény vor sich, woselbst mit Rücksicht auf die von zurückgelassenen Patrouillen konstatierte Parallelverfolgung um 8^h 50^l zum Feuergefechte abgessen wurde, um dem Gegner das Nachdrängen zu erschweren und um den Abmarsch des eigenen Trains aus Lepsény zu decken. Ohne das Feuer eröffnet zu haben, ging das Regiment um 9^h vormittags an die Wasserlinie 2000 Schritt westlich Lepsény, besetzte diese um 9^h 50^l vormittags und rückte um 12^h mittags in eine Bereitschaftsstellung ca. 2000 Schritt östlich Boszók ab.«*

Das Dragonerregiment Nr. 11 besetzte auf Befehl des Brigadiers zuerst Mezöszentgyörgy und hierauf die Südostlisiere von Lepsény. Es beschloß hier um 12^h mittags eine feindliche Radfahrerabteilung und ritt um 2^h 30^l, nach Ausgabe der Nächtigungsdisposition, nach Boszók.

An der Abwehr des im nachstehenden zur Darstellung kommenden **Angriffes der Landwehr-Kavallerietruppendivision** der Nordpartei bei Besnyö psz. beteiligten sich demnach auf Seite der Südpartei außer dem Detachement Mattyasovszky von der 4. Kavalleriebrigade 4 Eskadronen des Husarenregiments Nr. 10 und eine Eskadron des Dragonerregiments Nr. 11.

Die östlich Lajosmajor stehende Landwehr-Kavallerietruppendivision nahm um 9^h vormittags auf die Meldung, daß der gegnerische südliche Flügel sich am Kappan h. südöstlich Füle befinde, und auf die Mitteilung des Schiedsrichters, daß die feindliche Artillerie von dieser Höhe die Kavallerietruppendivision beschieße, die Vorrückung, bis zur Bahnlinie — wie Skizze 10 zeigt — ausbiegend, wieder auf.

Die Kanonenbatterie des Detachements Mattyasovszky hatte laut Gefechtsbericht, *»von 8^h 10^l bis 8^h 20^l und von 9^h 25^l bis 9^h 35^l gegen die Landwehr-Kavallerietruppendivision auf 3000 Schritt ein sehr heftiges Feuer unterhalten.«*

Die Vorhut der Kavallerietruppendivision (6. Eskadron Landwehrrhusaren Nr. 1) bekam Direktion von Lajosmajor über Südspitze des Kölestelek-Waldes auf Besnyö psz. und sollte den südlichen Flügel des Gegners genau konstatieren. Das Gros (Landwehrrhusarenregiment Nr. 1, mit Artillerie, Landwehrrhusarenregiment Nr. 6 und 8) rückte längs der Bahnlinie vor. Infolge der einlangenden Meldungen, daß sich der rechte Flügel des Gegners auf Kappan h. und Kölestelek \triangle 167 Front gegen Ost befände, wurde die Direktion auf Besnyö psz. genommen, »um dort vorerst den Raum südlich Füle zu erreichen«. Das Landwehrrhusarenregiment Nr. 7 schloß sich nunmehr der Division wieder an.

Als die Vorhut konstatierte, daß Besnyö psz. von 2—3 abgesehenen Eskadronen und die Höhe Öreg Szöllö h. \odot 152 ebenfalls von 3 Eskadronen besetzt sei, befahl FML. Rohr, »um die Vorrückungsrichtung auf Füle freizumachen:

Die Vortrabeskadron sitzt hinter der Waldparzelle südöstlich Besnyö psz. zum Feuertreffen ab und sichert das Auffahren der Artillerie, die sich gegen Besnyö psz. ins Feuer setzt.

Rittmeister Viktorin geht mit der Maschinengewehr- und Radfahrabteilung längs der Bahn vor und trachtet, dem auf Öreg Szöllö h. gemeldeten Gegner in Flanke und Rücken zu fassen.

Das Gros der Division verschiebt sich längs der Bahn in die südlich \odot 132 befindliche Vertiefung«.

Das **Detachment Oberst Mattyasovszky** der Südpartei erhielt während des Rückmarsches durch den Kölestelek-Wald die Meldung einer vorgeschickten Dragonereskadron von der Anwesenheit der feindlichen Kavallerietruppendivision östlich Besnyö sz zwischen der Straße und Bahnlinie. Das II. Bataillon Landwehrregin. (Nr. 19) besetzte hierauf sofort die Waldlisiere Front Südwest, während das $\frac{1}{2}$ I. Bataillon gedeckt durch den Wald und die dichte Baumreihe entlang der Komitatsgrenze sich dem rechten Flügel der Landwehr-Kavallerietruppendivision bis auf 400 Schritt näherte und ein intensives Feuer eröffnete. Die Maschinengewehrabteilung wurde an der Straße etabliert, die Kanonenbatterie fuhr in Galopp vor und setzte sich neben den Maschinengewehren ins Feuer. Das IV. Bataillon entwickelte sich sodann westlich der Straße mit südlicher Front, $1\frac{1}{2}$ Bataillone blieben als Reserve im Walde zurück.

FML. Rohr anderseits befahl sofort dem Honvédhusarenregiment Nr. 8, »den Gegner in der Front durch Feuertreffen festzuhalten, um das Abfahren der reitenden Artillerie zu ermöglichen«. Die Artillerie sollte sich weiter rückwärts knapp nördlich der Straße wieder ins Feuer setzen, die 2. Landwehrkavalleriebrigade aber Flanke und Rücken des Gegners attackieren.

Diese Brigade führte um 10^h 35^l vormittags mit dem Honvédhusarenregiment Nr. 1 am rechten, mit dem Honvédhusarenregiment Nr. 6 am linken Flügel die Schwarmattacke gerade in dem Momente durch, als das II. Bataillon des Landwehrregiments Nr. 19 aus der Waldlisière auf ca. 400 Schritt hervorbrach, »um der feindlichen reitenden Artillerie näherzukommen«.

Der Attacke der Nordpartei schloß sich hinter dem rechten Flügel auch das Honvédhusarenregiment Nr. 7 an, ohne jedoch zum Eingreifen zu kommen, da die Attacke mittlerweile entschieden wurde.

Das zum Feuergefecht abgessene Honvédhusarenregiment Nr. 8 war während dieser Zeit von der Infanterie der Nordpartei bis an die Handpferde zurückgedrängt worden.

Auf Seite der roten Partei beteiligten sich die am Öreg Szöllö h. befindlichen 2 Eskadronen des Husarenregiments Nr. 10 mit Karabinerfeuer an diesem Gefecht und beschossen insbesondere die feindliche Maschinengewehrabteilung, »als diese vor der Front der 5. Eskadron auf ca. 200 Schritt rochierte.«

Am rechten Flügel des Detachements Mattyasovszky attackierte auch die 2. Eskadron des Dragonerregiments Nr. 11 (welche von Felsösomlyó aus den Anschluß an die Kavalleriebrigade suchte) mit 2 Zügen von 10er Husaren gegen die Flanke der Landwehr-Kavallerietruppendivision.

Der Schiedsrichter erklärte die Attacke der Landwehr-Kavallerietruppendivision für gelungen, ordnete jedoch an, »daß beide Teile die Zeit von 10^h 30^l bis 11^h 30^l vormittags zur Ralliierung in der innehabenden Situation auszunützen haben«.

Der Kommandant der 41. Landwehrtruppendivision, FML. Rónai-Horváth traf hinter dem südlichen Flügel der zurückweichenden Abteilungen des Bataillons IV/23, über \triangle 167 Kölestelek gegen Lepsény reitend, auch auf dem Attackefelde ein. Der Divisionär sagt in seiner Gefechtsrelation: »Es sei bemerkt, daß die 4. Kavalleriebrigade, wiewohl sie meiner Ansicht nach durch einen gegen den Rücken der attackierenden feindlichen Kavallerietruppendivision durchzuführenden Angriff zu Pferde mit dem günstigsten Erfolg einwirken konnte, dieses — aus mir unbekanntem Gründen — nicht tat, sondern nur mit Teilen auf dem Rücken \odot 138 nordöstlich Lepsény zum Feuergefecht zu Fuß abgessessen war.«

Wie schon erwähnt, hielten zu dieser Zeit das Dragonerregiment Nr. 11 die Ortslisière von Lepsény, das Ulanenregiment Nr. 12 die Wasserlinie 2000 Schritt westlich Lepsény besetzt.

Während sich der Kavalleriekampf der Nordpartei gegen das Detachement Oberst Mattyasovszky der Südpartei abspielte, rückte die

40. Landwehr-Infanterietruppendivision auf die Höhen östlich Küngös-Csajág. Über den Verlauf des Verfolgungsgefechtes nach Gewinnen der Höhen Belátó h., Köhegy, Hosszú h. und die weiteren Ereignisse schreibt der Gefechtsbericht des 40. Landwehr-Truppendivisionskommandos: »Nach längerem Kampfe der Gruppe Erzherzog Josef, in welchem sodann auch die Landwehr-Kavallerietruppendivision südwestlich von Polgárdi eingriff, zog der Gegner gegen Lepsény ab und wurde von der Landwehr-Kavallerietruppendivision verfolgt. Der Divisionstrain wurde nunmehr per Telephon von Szekesfehervár nach Polgárdi vordirigiert. Über die Verhältnisse bei der 31. Division brachte die vom Berichterstatter Oberleutnant Homolya inzwischen eingelangte Situationsmeldung volle Klarheit. Mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Truppen, welche seit 4^h 35^l morgens während der ganzen Vorrückung von Szahadbattyán bis Füle ohne Unterbrechung kämpften, wurde um 9^h vormittags in der innehabenden Stellung — siehe Skizze, Beilage 10 — 1 Stunde Rast angeordnet. Bald darauf, um 9^h 25^l vormittags, traf vom Korpskommando der schriftliche Befehl ein, laut welchem die Division auf die Höhen östlich Küngös vorzugehen und dort 1 Stunde zu rasten habe. Dementsprechend erging der Befehl an die Gruppe Oberst Erzherzog Josef, welche den Gegner inzwischen bis hinter die Linie Füle—Kölestelek zurückgedrängt hatte, auf den östlich Küngös liegenden Höhen — an die Gruppe GM. Graf Marenzi — bei Fodor psz. 1 Stunde Rast zu halten. Die Situation blieb sodann ungeändert; der Gegner entzog sich dem eigenen Wirkungsbereiche und ging in südlicher und südöstlicher Richtung zurück. Die lange Rast wurde dispositionsgemäß abgehalten, mit Ausnahme der Gruppe GM. Graf Marenzi, welche zufolge Information eines Ordonnanz-offiziers (Automobilist) des IV. Korpskommandos im Sinne der später eingelangten Korpsdisposition zur Abhaltung der langen Rast nach Hosszúmezei psz. rückte. Das Divisionsstabsquartier gelangte mittlerweile nach Küngös, wo laut Korpsdisposition weitere Befehle abzuwarten waren. Hier traf um 1^h nachmittags der schriftliche Befehl des Korpskommandos ein, wonach die Division bei Felső und Alsó Daka Armeereserve zu bilden habe. Gruppe Erzherzog Josef mit der Artillerie wird dementsprechend nach Alsó Daka, Gruppe Marenzi nach Felső Daka, der Train nach Küngös disponiert.«

Der Kommandant der **41. Landwehr-Infanterietruppendivision** FML. Rónai-Horváth relationiert: »Der Gegner drängte auf der ganzen Linie nur schwach nach, so daß der Rückzug in vollster Ordnung ausgeführt werden konnte. Bis 9^h 55^l vormittags hatten die zurückgehenden Abteilungen der Gruppe GM. v. Koncz

Balatonfőkajár erreicht. Da im Raume westlich und südwestlich Füle starke feindliche Abteilungen auftraten, welche bei einem weiteren Vorrücken den Rückzug ernstlich gefährden konnten, so befahl ich auch der Nachhutgruppe (Bataillon III|17, IV|23, 2 Kanonen-, 2 Haubitzbatterien) auf Balatonfőkajár zurückzugehen. Unmittelbar vor 10^h räumten daher diese Abteilungen ihre Stellungen auf Alsó Szöllöh. und Kölestelek. Zwischen 10^h und 11^h vormittags stellte der Gegner die Verfolgung vollkommen ein. Die an dem Feinde zurückgelassenen Patrouillen meldeten, daß das Gros der feindlichen 40. Infanterietruppendivision sich allmählich gegen den Raum Küngös—Csajág verschiebt.»

Auch FML. v. Pott äußert sich in seiner Gefechtsrelation dahin, daß »der Gegner nicht stark nachdrängte«, so daß die Nachhuten gegen 11^h vormittags auf den Höhen nördlich und nordöstlich Balatonfőkajár den Rückzug einstellen konnten.

Eine Gefechtsepisode ist noch auf dem nördlichen Flügel der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision erwähnenswert: Oberst Mihálcics stieß um 9^h 30^I vormittags mit den 3 Bataillonen der **Korpsreserve** (siehe Skizze, Beilage 10) bei Mariskai psz. auf den mit 2½ Kompagnien im Rückzuge befindlichen Hauptmann Lederer der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision. Nach halbstündigem Kampfe zog sich das Detachement Lederer in den Öreg erdő, dann nach Hosszúmezei puszta zurück, von wo es nach einer Rast um 8^h abends in Lepsény zum eigenen Regiment einrückte.

Von den am Sédfolió detachierten Sicherungsabteilungen der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision gelang es sonach — wie dargelegt — Hauptmann Pallaghi, Hauptmann Lederer und Leutnant Tauffer, den Anschluß an ihre Division zu finden. Nur Hauptmann Junga, welcher frühmorgens bei Kiskovácsi gegen die vorrückenden Kolonnen der 37. Landwehr-Infanterietruppendivision im Gefechte gestanden war, wurde (laut seines Berichtes) um 7^h 30^I früh bei ☉ 202 Bezerédy mjr. durch ein feindliches Bataillon abgeschnitten und hatte laut Schiedsrichterspruch bei Fodor psz. bis 9^h vormittags zu rasten. Auf seinem weiteren Rückzuge wurden seine 3 Kompagnien an der Nordwestecke des Öreg erdő von dem IV/69 Bataillon der rastenden 31. Infanterietruppendivision (siehe Skizze 10) angegriffen. Gegen 10^h 30^I vormittags stieß das Detachement Junga am Südrande des Öreg erdő überraschend auf den rechten Flügel der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision und zwang Teile derselben zur Entwicklung gegen sich. Um 2^h nachmittags traf auch dieses Detachement, über Csajág und Balatonfőkajár zurückgehend, in Lepsény ein.

Für die Beurteilung der Ereignisse an dem folgenden Tage ist es geboten, hier hervorzuheben, daß gegen die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision seitens der Nordpartei in dem Kampfe um die Höhen bei Füle keine Übermacht eingesetzt wurde. Es standen 12 Bataillone (GM. Graf Marenzi 3 Bataillone, Oberst Erzherzog Josef 8 Bataillone, das bosnisch-herzegowinische Bataillon I/3), 4 Kanonen und 2 Haubitzbatterien der Nordpartei, 12 Bataillonen (GM. Koncz 8 Bataillone, Oberst Mattyasovszky 4 Bataillone) 3 Kanonen- und 2 Haubitzbatterien der Südpartei, sonach nahezu gleich starken Kräften, gegenüber.

Gegen GM. Günzl (7 Kompagnien) entwickelte sich die ganze 31. Infanterietruppendivision, deren rückwärtige Treffen durch das Artillerief Feuer der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision schwere Verluste erlitten hätten. GM. Günzl vermochte sich — wenn auch unter Verlusten — der drohenden Umfassung noch zu entziehen.

Da auch nach den übereinstimmenden Gefechtsberichten beider Parteien die Verfolgung seitens der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision nicht weit über die gewonnenen Höhen getragen wurde, so konnte der Rückzug der Südpartei schon auf den Höhen nördlich Balatonfölkajár eingestellt werden.

Die Annahme einer vollständigen Zertrümmerung der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision erscheint daher nach diesen, auf den Gefechtsberichten fußenden Darlegungen nicht begründet.

Während die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision auf den Höhen von Füle kämpfte, setzte die zweite Division des IV. Korps, das ist die **31. Infanterietruppendivision**, die Vorrückung gegen Westen fort. *»Hiebei trat«* — nach dem Gefechtsberichte dieser Division — *»anfänglich eine nicht recht erklärliche Erscheinung zu tage, als sich am Südrande des Ösi erdö die vordersten Abteilungen der in der Direktion von Ösi auf Füle, somit senkrecht zur eigenen Vorrückungslinie, vorgehenden 37. Landwehr-Infanterietruppendivision zeigten. Beeinflußt durch die Vorrückung der 31. Division und nachdem um 7^h 55^l früh eine Situationsmeldung an FML. v. Rupprecht abgegangen war, machten jedoch auch die erwähnten Abteilungen der Landwehrinfanteriebrigade GM. Cech rechts um und nahmen Direktion auf Peremárton — Kiskováci.«*

Gegen 9^h vormittags erreichten die Teten der Division die Linie Denés mjr.—Höhen ☉ 202—Bezerédy mjr. *»Da die Division keinen Feind vor sich hatte, anderseits Teile der Division bereits 26 km Marsch und ein Gefecht hinter sich hatten und alle Truppen des Korps seit 1^h früh unterwegs waren«,* hielt es der Korpskommandant G. d. K. Brudermann *»für geboten, eine längere Rast einzuschalten.«* Die 31. Division sollte auf der Höhe ☉ 202 östlich Kiskovácsi, bei

Vorschieben je eines Halbbataillons zur Besetzung von Peremárton und Kiskovácsi, die 40. Landwehrdivision bei Küngös rasten.

Die Truppen der 31. Infanteriedivision bezogen gemäß dieser Anordnungen eine Raststellung, wie auf Skizze 10 (Situation 9^h vormittags) dargestellt. Das 40. Landwehr-Truppendivisionskommando erhielt — wie erwähnt — die bezügliche Disposition um 9^h 25^l vormittags und brach hierauf die Rast aus der 9^h-Stellung bei Füle sofort ab.

Das IV. Korpskommando, welches sich bei der 31. Division aufhielt, schreibt über diese Ereignisse: »Während des Vormarsches der 31. Division gegen die Höhe ☉ 202 traf von der 40. Landwehrdivision keinerlei Meldung ein (der Bericht über das Gefecht am Keselyö h. erreichte das Korpskommando noch vor 7^h früh) »und auch nach Verlauf der Rast war das weitere Schicksal dieser Division dem Korpskommando unbekannt. Andererseits konnte man mit der 31. Division nicht länger zuwarten, weil dieselbe bei der Aktion des V. Korps für notwendig erachtet wurde. Diese Erwägung veranlaßte das Korpskommando, den Marsch ohne Rücksicht auf die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision mit dem verfügbaren Teil des Korps fortzusetzen.«

Hiezu wurde folgender Befehl an die 31. und 40. Division erteilt:

»1. Über die Situation bei der 40. Landwehrinfanteriedivision fehlen Nachrichten. Aus der Richtung Hajmáskér Geschützfeuer hörbar.

2. Die 31. Infanterietruppendivision hat die Vorrückung wieder aufzunehmen, und zwar mit einer schwächeren Kolonne über Kiskovácsi auf Sári psz., mit einer stärkeren Kolonne über Kiskovácsi psz. auf Papkeszi. Mit dem V. Korps ist die Verbindung bei Vilonya zu suchen.

Die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision wird, wenn die Verbindung mit derselben hergestellt ist und die Verhältnisse es gestatten, über Hosszúmezei psz. auf Manó mjr. herangezogen.

3. Das Korpskommando reitet mit der 31. Infanterietruppendivision.«

Nach 10^h vormittags, als die 31. Division den Weitermarsch bereits angetreten hatte, traf beim Korpskommando eine von 9^h 30^l vormittags datierte Situationsmeldung von der 40. Landwehrinfanteriedivision ein, welche über das Gewinnen des Belátó h. und Köhegy und über das Abziehen zirka einer feindlichen Infanterietruppendivision und einer Kavalleriebrigade in der Richtung von Füle gegen Süden berichtete. Das Korpskommando, nunmehr über die Verhältnisse auch bei der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision orientiert, beauftragte durch den die Situationsmeldung überbringenden Offizier diese Di-

vision, dem geworfenen Gegner mit einer entsprechenden Kraftgruppe zu folgen, jedoch nicht über Balatonfőkajár vorzugehen, und stellte die Korpsreserve (Oberst Mihalcsics) wieder zur Verfügung des Divisionärs.

Kurz nachher, um 10^h 40^l vormittags, wurde der Befehl des Armeekommandos präsentiert, wonach das Korps die Vorrückung über Papkeszi, bei Ausscheidung einer Division als Armeereserve bei Alsó und Felső Daka, fortsetzen sollte.

Da im ferneren Verlaufe des 17. September von dem IV. Korps nur die Vorpostengruppe des GM. v. Udvarnoky der 31. Infanterietruppendivision noch in die Kämpfe bei Veszprém in den Abendstunden eingriff, die übrigen Teile dieses Korps, wie auch die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision, nunmehr ohne weitere Zusammenstöße die Nächtigung bezogen, so werden im nachfolgenden die Ereignisse beim IV. Korps und der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision an diesem Tage zum Abschlusse gebracht.

Der Kommandant des **kombinierten Korps** FML. v. Pott beurteilte um 11^h 20^l vormittags die allgemeine Situation dahin, *»daß das kombinierte Korps mit der feindlichen 40., 31. Division und Teilen der 37. Division sowie mit der Kavallerietruppendivision im Gefechte gestanden war; daß an der Verfolgung der eigenen Kräfte nur die feindliche 40. Landwehr-Infanterietruppendivision und die Kavallerietruppendivision teilnahmen, während die 31. Infanterietruppendivision gegen Westen abzuschwenken schien; daß die feindliche 37. Landwehr-Infanterietruppendivision sich diesem Abschwenken angeschlossen haben dürfte; daß sich im weiteren Gefechtsverlaufe auch die feindliche 40. Landwehr-Infanterietruppendivision gegen Westen auf Csajág—Küngö vorschob, während die feindliche Kavallerietruppendivision über Füle zurückging«.*

Auf Grund dieser Beurteilung beschloß FML. v. Pott, mit dem Gros der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision im Raume Lepsény—Balatonfőkajár. mit der 4. Kavalleriebrigade bei Mezőszentgyörgy in gesicherten Halt zu übergehen, die Truppen rasten und abkochen zu lassen. Der bezügliche Befehl enthielt auch die Anordnungen zur raschesten Einleitung der Aufklärung, um *»zu erfahren, ob der Feind bedeutende Kräfte vom heutigen Gefechtsfelde nach Westen verschiebt und welche Kräfte desselben gegen uns stehen oder vorgehen und wo«.* Die Kavalleriebrigade hatte je ein Nachrichtendetachement über Füle nach Nádasdladány (klärt gegen Székesfehervár auf), auf Berhida und Kenese zu entsenden.

Dem Armeekommando wurde eine Situationsmeldung telegraphiert, welche jedoch nicht an ihren Bestimmungsort gelangte.

FML. Rónai-Horváth hatte beim Einlangen dieser Korpsdisposition schon über eine mündliche, vom Korpskommandanten dem GM. Günzl aufgetragene Weisung, die Kantonierung seiner Truppen, wie in Skizze 10 dargestellt, anbefohlen.

Gegen 1^h nachmittags hatte die 41. Landwehrtruppendifision diese Nächtigungssituation bezogen; die Regimenter der 4. Kavalleriebrigade rückten gegen 4^h nachmittags in Világos, Kisteres mjr. und Bozsok ein. Von jedem Kavallerieregimente ritten noch zwischen 2^h und 3^h je eine Eskadron als Nachrichtendetachement ab. Diese Nachrichtendetachements bewiesen eine hervorragende Ausdauer und ermöglichten durch ihre Meldungen dem Korpskommando in den Abendstunden einen Überblick über die feindliche Lage. Die Truppen der 4. Kavalleriebrigade waren im allgemeinen seit Mitternacht im Sattel gewesen. Das Tagebuch des Dragonerregiments »Kaiser« Nr. 11 notiert am 17. September: »12^h 30^l nachts stille Tagwache in Füle, 1^h 30^l heraus, 1^h 45^l Abmarsch der Unterabteilungen von Füle, 2^h nachts Abmarsch vom Sammelplatze Nordwestausgang von Füle, 4^h früh Kiscseripusztá, 4^h 30^l früh Regiment am Brigadesammelplatze eingetroffen.«

Das von Lepsény um 3^h nachmittags nach Kenese entsendete Nachrichtendetachement Rittmeister Baron de Pont des 12. Ulanenregiments traf schon um 5^h 30^l nachmittags westlich dieses Ortes ein und meldete 6^h 45^l abends die Nächtigung starker Infanterieabteilungen in Mámai psz. und Manó mjr. Bei dem Versuche, die feindlichen Vorposten zu umreiten, blieb die Ulaneneskadron — nur eine Rast von 10^h bis 2^h nachts im Freien östlich Kenese haltend — ununterbrochen zu Pferde, beobachtete zeitlich früh das Verhalten der 40. Landwehrtruppendifision und berichtete um 6^h früh dem Korpskommando.

Das Nachrichtendetachement der 10er Husaren gelangte abends im Aufklärungsdienste bis Nádasdladány, das Nachrichtendetachement der 11er Dragoner bis Berhida.

Von der Nordpartei blieben in unmittelbarem Kontakt mit der 41. Landwehr-Infanterietruppendifision der Südpartei nur die Landwehr-Kavallerietruppendifision und die ihr zugewiesenen Bataillone I/bh. Rgt. 3 und $\frac{1}{2}$ I/Lw.-Rgt. 3.

Die **Landwehr-Kavallerietruppendifision** nahm nach einer einstündigen, vom Schiedsrichter nach der Attacke angeordneten Rast südlich Besnyő psz. um 11^h 45^l vormittags die Vorrückung gegen Meszöszentgyörgy wieder auf, stieß aber dort auf das in gesichertem Halt stehende Detachement Mattyasovszky und ging zwischen Bahnlinie und Tekeres patak in eine Bereitschaftsstellung zurück. Um 3^h nach-

mittags wurde der Nächtigungsbefehl ausgegeben, nach welchem das Gros der Landwehr-Kavallerietruppendivision in Polgárdi, das Honvédhusarenregiment Nr. 1 in Kis und Nagycséri psz., das bosnisch-herzegowinische Bataillon in Besnyö psz. zu nächtigen, im Falle eines Alarmes die Division sich südöstlich Polgárdi zu sammeln, das bosnisch-herzegowinische Bataillon Besnyö psz. zu halten hatte. Zur Erhaltung der Fühlung mit dem Gegner und zur Aufklärung wurden noch vor Abreiten in den Nächtigungsraum vom 6. und 8. Honvédhusarenregiment je eine Offizierspatrouille gegen Balatonfököjár—Lepsény und gegen Mezöszentgyörgy—Enying entsendet. Die Truppen der Landwehr-Kavallerietruppendivision trafen zwischen 4^h und 5^h nachmittags in ihren Nächtigungsstationen ein.

Bis 8^h abends hatten die Nachrichtenpatrouillen die Nächtigung der feindlichen 41. Landwehrtruppendivision und der Kavalleriebrigade gemeldet. Um diese Zeit traf beim Landwehr-Kavallerietruppendivisionskommando in Polgárdi auch Oberleutnant Farkas, welcher zur 40. Division entsendet worden war, ein und berichtete, *»daß ursprünglich die Absicht bestand, von der 40. Division ein Bataillon der feindlichen 41. Division gegenüber zu belassen, daß aber später hievon abgesehen wurde, da man der Ansicht war, daß die 41. Division am 17. vormittags vollständig geschlagen wurde«*.

Das bosnisch-herzegowinische Bataillon besetzte um 1^h 30^l nachmittags Besnyö psz. und wurde hier gegen 5^h nachmittags von den Vorposten der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision angegriffen. Nach Abwehr dieses Angriffes nächtigte das Bataillon — die Vorposten im engen Kontakt mit dem Gegner — in Besnyö psz.

Das Honvéd-Infanteriehalbbataillon Major Rákos hielt bis 10^h vormittags die Brücke bei Urhida besetzt, rückte dann in der Richtung Füle vor und stand um 4^h 45^l nachmittags am Westrand des Öreg erdő, von wo es zur Nächtigung nach Sándorka zurückging.

Von der **31. Infanterietruppendivision** des IV. Korps erreichte die Kolonne GM. v. Mollinary um 12^h 15^l nachmittags Sári mjr., die Kolonne GM. v. Udvarnoky um 1^h nachmittags Papkeszi.

Der **Korpskommandant G. d. K. v. Bruder mann** entschloß sich schon um 12^h 30^l nachmittags, die Nächtigungsdisposition für das Korps auszugeben und spricht sich diesbezüglich im Gefechtsberichte folgendermaßen aus: *»Als die 31. Infanterietruppendivision bei Sári psz.—Papkeszi eintraf, hatten die Truppen bereits über 40 km Marsch hinter sich, waren seit 1^h nachts auf den Beinen; ein Weitermarschieren schien durch die Lage nicht geboten; die*

40. Landwehrtruppene division, von 4^h früh bis 10^h vormittags im Gefechte, war bei Küngös weit zurück. Vom V. Korps wußte man die Nachbardivision auf Litér (Linie Vilonya—Veszprém) dirigiert, von einem Kampfe derselben war jedoch nichts bekannt. Das Korpskommando entschloß sich daher, nachdem die Vorhut der 31. Division auf die Höhen östlich Litér vorgeschoben wurde, die Nächtigungsdisposition auszugeben. Rücksichten auf ein eventuell notwendiges Kämpfen bei Nacht, dann ein möglichst frühes Erreichen der Höhen bei Litér und südlich davon am nächsten Tage, machten es nötig, die Landwehrdivision nur in einigen Gehöften nächtigen, d. h. lagern zu lassen und auf Kenese zu verzichten. Alles hatte vorläufig noch zuzuwarten, bis sich die Lage klärte. Der Befehl zum Heranziehen der Trains wurde ausgegeben, wonach jener der 31. Division über Reti psz.—Nádasdladány—Ösi auf Peremárton, jener der 40. Landwehrdivision über Sárszentmihály ebenfalls auf Peremárton heranzufahren sollte.»

Die um 12^h 30^I nachmittags ausgegebene Nächtigungsdisposition lautete:

» Vor der Front der 31. Infanteriedivision hat sich bisher (12^h 20^I nachmittags) kein Gegner gezeigt.

Das Korps wird wie folgt die Nächtigungsräume beziehen:

- a) 31. Infanterietruppendivision: Papkeszi, Sári psz., Sári mjr.
- b) 40. Landwehrinfanteriedivision Felső Daka, Alsó Daka, Manó mjr., Mámai psz.
- c) Korpshauptquartier im Papkeszi.

Zur Sicherung der Nächtigung geht die Vorhut der 31. Infanterietruppendivision auf die Einsattlung östlich Litér vor und bleibt dort vorerst in gesichertem Halt, bis sich die Situation klärt und ein Zusammenstoß mit dem Gegner nicht mehr wahrscheinlich ist. Hierbei ist der Beobachtung der Kommunikationen, welche von Vörösberény über Fűszfő psz. heranzuführen, ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, die Verbindung mit der 37. Landwehr-Infanterietruppendivision (V. Korps) bei Szentistván—Vilonya zu suchen. Sobald ein Zusammenstoß mit dem Gegner nicht mehr wahrscheinlich ist, bezieht die Vorhut der 31. Infanterietruppendivision die Vorposten in der Linie Mogyorós h. (hier Anschluß an die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision) bis inklusive Tölgyes vadászlak.

Sobald die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision ihren Unterkunftsraum erreicht, hat dieselbe die Vorpostenlinie im Anschlusse links über Fűszfő psz. bis an den See zu etablieren.

Die Unterkünfte sind seitens der 31. Infanteriedivision erst dann zu beziehen, wenn die Vorhut in die Vorpostenaufstellung übergeht.

Die Trains haben bereits Befehl, nach Peremárton heranzukommen und werden von dort wahrscheinlich zwischen 4^h und 5^h nachmittags den Divisionen zugesendet werden.«

Von der **31. Infanterietruppendivision** erreichte die Vorhut unter GM. v. Udvarnoky (Bataillone I. II, III/69, 1 Eskadron, 2 Kanonenbatterien und 2 Pionierkompagnien) um 2^h nachmittags den Sattel östlich Litér und wurde dort vom Armeekommandanten angewiesen, in Szentistván zu nächtigen, da die Gefechtsvorposten von der 37. Landwehr-Truppendivision aufgestellt werden sollten. GM. von Udvarnoky verblieb vorerst auf dem genannten Sattel \odot 186 in gesichertem Halt und griff gegen 4^h nachmittags aus eigener Initiative in das Gefecht der 37. Landwehrintanteriedivision ein.

Das **40. Landwehr-Truppendivisionskommando** erhielt um 1^h nachmittags den schriftlichen Befehl des Korpskommandos, daß die Division bei Felső und Alsó Daka die Armeereserve zu bilden habe. Die Gruppe Oberst Erzherzog Josef wurde daher nach Alsó Daka, Gruppe GM. Graf Marenzi nach Felső Daka, der Train nach Küngös disponiert. Während der Ausführung dieser Anordnungen traf um 2^h nachmittags bei Hosszúmezei psz. die Nächtigungsdisposition des IV. Korpskommandos ein.

Die Brigade GM. Graf Marenzi rastete von 12^h 10^I bis 1^h 30^I in Hosszúmezei psz., gelangte mit der Vorhut um 3^h 10 auf den Papvásári h. und bekam um 3^h 20^I nachmittags den Nächtigungsbefehl. Die über Mariskai Psz. auf Bezerédi psz. dirigierte Gruppe Oberst Mihálcsecs erreichte gegen Mittag die letztgenannte Puszta, verblieb »mangels weiterer Befehle« dort bis 4^h nachmittags und fand erst 7^h 30^I abends Anschluß an die Brigade, welche nunmehr — ausgenommen des Halbbataillons Major Rákos — wieder vollzählig versammelt war.

Die Brigade Oberst Erzherzog Josef hielt auf den Öreg erdői földek von 12^h bis 1^h nachmittags Rast. »Über Befehl des Divisionärs wurde« — wie der Gefechtsbericht des Brigadekommandos sagt — »schon die Nächtigung in Csajág disponiert, als ein neuer Befehl den Marsch nach Manó mjr. anordnete.« Im Sinne der um 3^h nachmittags übernommenen Nächtigungsdisposition bezog die Brigade um 5^h 30^I nachmittags ein Lager bei Mámai psz. und sicherte sich durch Vorposten in der Linie Sérhegy—Partfö (Front nach Osten).

FZM. Freiherr v. Albori begab sich, da vom Standpunkte bei Várpalota kein Überblick gewonnen werden konnte, um 7^h 40^I früh mit Automobil auf die Höhe \odot 192 an der Chaussee 3 km südwest-

lich Várpalota. Von dieser Höhe sah man die Chaussee Veszprém—Hajmáskér, den Ostrand des Csererdő und den Sukori h. Bis 9^h vormittags wurde hier der Armeekommandant durch einen von der 14. und 33. Division zurückkehrenden Generalstabshauptmann über die Situation bei diesen Divisionen orientiert.

»Die telephonische Verbindung« — so führt die Gefechtsrelation des Armeekommandos aus — »war bis zu diesem Zeitpunkte bis Várpalota im Betriebe, doch traten wiederholt Störungen ein, so daß die großen Vorteile dieses Führungsmittels nicht zur Geltung kamen. Das Armeekommando konnte daher, auf die wenigen Automobile und die Radfahrer angewiesen, bei den großen Räumen nicht rasch genug den vollen Überblick gewinnen und auch nicht eingreifen, weshalb die Unterführer — zu größter Selbständigkeit gekommen — im Rahmen der großen Ziele des Armeekommandos zusammenwirken mußten, um dem Erfolge zuzustreben.«

Um 9^h langte beim Armeekommando eine an das V. Korpskommando gerichtete Meldung über die Nächtigung der feindlichen 42. Landwehrtruppdivision bei Nagyvázsony ein, um 9^h 50^l vormittags erhielt FZM. Freiherr v. Albori auch Kenntnis über die Situation bei der eigenen 40. Landwehrtruppdivision im Wege des IV. Korpskommandos. Die Meldung dieser Division lautete: »Die Division griff gegen 8^h früh auf den Höhen Füle Δ 232 — Köhegy Δ 228 — Belátó h., westlich Polgárdi einen 8 Bataillone starken Gegner mit Artillerie an. Gegner ging zurück. Fühlung mit ihm verloren.«

Das Armeekommando erachtete sich jetzt zur Annahme berechtigt, daß die feindliche 41. Division südlich des Sédfölyó geblieben war und »daß das IV. Korps diese Division mit seiner bedeutenden Überlegenheit vollständig und rasch zurückdrängen werde«.

Gleich nach Erhalt dieser Meldung brachte ein Generalstabshauptmann mit Automobil folgende Orientierungsmeldung des IV. Korpskommandos (datiert 8^h 40^l früh): »Von der 31. Division hat Kolonne FML. v. Minarelli nach 7^h früh südlich Fenő mehrere gegnerische Bataillone mit Artillerie gegen Küngös zurückgedrängt. Rechts (nördlich) dieser Gruppe scheint auch die Kolonne GM. von Mollinary im Gefechte gestanden zu sein. 40. Division hatte nach 5^h früh Vorhutgefecht gegen 3 feindliche Bataillone bei Csillag major (südwestlich Falubattyán). Gegner ging auch hier zurück. IV. Korps derzeit im Einschwenken gegen Westen begriffen — allgemeine Direktion Papkeszi. Korpskommando und 31. Division hält jetzt eine Stunde Rast bei Dénes mjr. und südlich davon. An 40. Landwehrdivision ergeht soeben Befehl, eine Stunde östlich Küngös zu rasten.

Weitere Vorrückung beiderseits Papkeszi beabsichtigt.«

Das Armeekommando hielt es nunmehr für zweifellos, daß die feindliche 41. Division dem IV. Korps gegenübergestanden war und beabsichtigte, das IV. Korps *»möglichst bald und möglichst nahe an das Gefechtsfeld bei Veszprém heranzubringen, also über Papkeszi hinaus zu dirigieren. Dabei mußte die Anwesenheit der feindlichen 41. Division in der südlichen Flanke, insolange keine verlässlichen Nachrichten über das Verhalten dieser zurückgedrängten Division vorlagen, in Rücksicht gezogen werden«.*

Es erging daher an das IV. Korpskommando um 10^h vormittags der Befehl: *»Das IV. Korps hat Vorrückung über Papkeszi ohne Verzug fortzusetzen und, wenn tunlich, eine Division als Armeereserve ungefähr in der Gegend von Alsó—Felső Daka zu bestimmen. Das Passieren von Papkeszi sowie die Aufstellung der Armeereserve ist zu melden. Armeekommando geht nach Öskü.«* Diese Disposition erreichte das Korpskommando um 10^h 40^l vormittags, als — wie dargelegt — die 31. Infanterietruppendivision schon zur Vorrückung auf Sári psz. und Papkeszi angewiesen worden war.

Das V. Korpskommando erhielt vom Armeekommando den Befehl zur Vordirigierung der Trains und eine Orientierung über die Situation beim IV. Korps.

Um 10^h 20^l vormittags kehrte ein Generalstabshauptmann von der 37. Division, um 10^h 25^l vormittags ein Generalstabshauptmann vom V. Korpskommando zurück und berichteten über die Lage. Die Landwehr-Kavallerietruppendivision meldete durch Automobilist Leutnant v. Satzger um 10^h 45^l vormittags die erfolgreiche Attacke.

»Da die Armee Raum nach vorwärts gewann, verlegte der Armeekommandant das Hauptquartier nach Öskü, wo es um 11^h 15^l vormittags eintraf. Die Telephonleitung wurde bis dahin verlängert. Vom Standpunkte bei Öskü war nichts von kämpfenden Truppen zu sehen; hie und da wurde Geschützfeuer bis Mittag aus der Richtung Veszprém und aus südlicher Richtung (Sukori h.?) gehört. So gewann man den Eindruck, daß das Gefecht nach Westen vorwärts schreite.«

Gegen Mittag brachte Husar Minařik der 1. Eskadron des Husarenregiments Nr. 5 auf total erschöpftem Pferde die für das Armeekommando sehr wichtige Meldung über den Vormarsch der feindlichen 42. Landwehr-Infanterietruppendivision gegen Veszprém.

Es wurden nun auch zu dem IV. und V. Korps, zur 14. Division und zur Landwehr-Kavallerietruppendivision Ordonnanzoffiziere gesendet, *»um über die Situation, über welche Unklarheit herrschte, zu melden«.*

Um 1^h 30^l nachmittags nahm das Armeekommando an, daß das V. Korps im Angriffe gegen die feindliche 32. Division zwischen Gelemér psz.—Megyei h. sei, die 14. Division dieses Korps zwischen Rátót und Großer Berg kämpfe, daß die 31. Division über Pap-

keszi hinaus vorrücke, die 40. Division sich dem Raume Felső—Alsó Daka nähere.

»Es konnten daher in den späten Nachmittagsstunden das V. Korps und die 31. Division — also 4 Divisionen — in den mit den feindlichen XIII. Korps zu erwartenden Kampf eingreifen, während eine Division (40.) dem Armeekommando noch zur Verfügung stand. Somit war zu hoffen, daß noch am 17. nachmittags, durch Zurückdrängen des XIII. Korps, die Trennung der feindlichen Gruppen vergrößert werde und durch das erfolgte Zurückwerfen der feindlichen 41. Division gegen Süden so groß werden würde, daß die absolute Überlegenheit für die Entscheidung am Morgen des 18. gegen das XIII. Korps zu erreichen sein werde.

Über den Feind konnte allerdings, infolge spärlicher Nachrichten, nur sehr allgemein kalkuliert werden, nämlich, daß das XIII. Korps gegen Mittag die Linie Zircz—Veszprém Alsóörs (am Plattensee) erreicht haben konnte, daß die feindliche 41. Division, in einer Reihe von Kämpfen am 16. und 17. nach Süden zurückgeworfen, sich in der Richtung Enying befindend, am 17. kaum mehr in Betracht komme und daß durch die vom IV. Korpskommando angeordnete Sicherung und durch die eigene Kavallerietruppendivision hinreichender Schutz der südlichen Flanke gegen die in ihrem Kampfeswerte zweifellos geschwächte feindliche 41. Division erreicht sei.

Um sich über die Vorgänge am südlichen, am entscheidenden, Armeeflügel zu orientieren, fuhr der Armeekommandant mit dem Generalstabschef und einigen Generalstabsoffizieren auf 2 Automobilen von Öskü über Hajmásker—Bánom psz.—Litér, wo Teile der 33. Division angetroffen wurden, zum Sattel zwischen Mogyorós h. und Nyerges h. Hier ließ sich der Armeekommandant durch den Kommandanten der 37. Landwehr-Infanterietruppendivision (FML. v. Rupprecht) und den Kommandanten der 62. Infanteriebrigade (GM. v. Udvarnoky) über die Situation orientieren. Die 37. Division rastete noch zum Teile an der Landstraße südöstlich Litér und war gerade im Begriffe, auf das Gefechtsfeld abzurücken. Die Division sollte im Anschlusse an die 33. Division in die Linie Gelemer psz.—Megvei h. vorgehen. GM. v. Udvarnoky, der mit der Vorhut der 31. Division ebenfalls den Sattel südöstlich von Litér erreicht hatte (Regiment Nr. 69 mit Artillerie rastete an der Landstraße) und Vorposten auf Mogyorós h. mit 3 Bataillonen beziehen sollte, erhielt, um Irrungen zu vermeiden und um diese Gruppe nicht unnützerweise nach Papkeszi zum IV. Korps zurückmarschieren zu lassen, vom Armeekommandanten mündlich und persönlich den Befehl, bei Szent-istván zu nächtigen und dies dem IV. Korpskommando zu melden.

Das Armeekommando ersah aus den Meldungen der beiden genannten Kommandanten, daß der Einklang in den Maßnahmen der beiden Korps noch nicht hergestellt sei und daß das IV. Korpskommando, durch das Anordnen des gesicherten Haltes und Überganges in die Nüchternungssituation bei Papkeszi, die Fortsetzung des Angriffes am 17. vorläufig, wahrscheinlich wegen Ermüdung der Truppen, nicht plane. Das Armeekommando enthielt sich des Eingriffes in die Entschlüsse des IV. Korpskommandos, umso mehr, als die Vorrückung des IV. Korps über Papkeszi vom Armeekommando schon früher angeordnet worden war und triftige Gründe das Einstellen der Bewegung des IV. Korps veranlassen konnten. Die Meldung hierüber mußte abgewartet werden.»

Der Armeekommandant kehrte über Szentistván—Sóly—Hajmáskér nach Öskü zurück, wo er um 3^h 30^l nachmittags wieder eintraf.

III. Das Eingreifen des XIII. Korps und der 36. Infanterietruppendivision der Südpartei.

A. Der Vormarsch von 7^h früh bis in die Mittagsstunden.

Um 7^h früh erreichten die Kolonnen der 36. Infanterietruppendivision und der 42. Landwehrtruppendivision, dann die dem Armeekommando direkt untergeordnete 7. Infanterietruppendivision die auf Skizze 9 dargestellte Situation. Die Begebenheiten bis zu dieser Stunde wurden bereits dargelegt.

Die **36. Infanterietruppendivision** hatte auf den Höhen des Parésbörcz die vom Divisionskommando angeordnete Bereitstellung angenommen. Um diese Zeit meldete der Vorpostenkommandant Oberst Novak des Infanterieregiments Nr. 53, daß Farkasgyepü, Cséhbánya (im Nordwesten der Stellung) und der Wald bei Fekete Hajak vom Feinde frei sei. Weiters traf um 7^h 30^l früh eine für das weitere Verhalten der Division entscheidende Meldung des Leutnants Sabljak des Infanterieregiments Nr. 53 ein. Dieser Offizier war von Oberst Zerbs, dem Kommandanten der 72. Infanteriebrigade, um 12^h nachts — nach einem Tagemarsch von 34 km — von Kis Löd mit einer Nachrichtentruppatrouille von 12 Mann, drei Reitern und einem Radfahrer nach Lókút entsendet worden. Die Meldung des genannten Leutnants besagte, daß die in der Nacht vom 16. auf den 17. September bei Zircz und Lókút gestandene feindliche Infanteriedivision am 17. September, 3^h früh, in der Richtung auf Veszprém abmarschiert sei.

»Hiedurch war«, wie der Gefechtsbericht des Divisionskommandos weiter ausführt, »die Lage vollkommen geklärt, die 36. Infanterie-

truppdivision mußte sofort aufbrechen, um der 14. Infanterietruppendivision an den Leib zu rücken. Auch die vom Armeekommando anbefohlene Marschrichtung auf Lókút und Pénzeskút psz. erschien nunmehr den Verhältnissen nicht mehr entsprechend. Es wurde daher um 7^h 45^I früh der Vormarsch in den auf Skizze 9 gezeichneten Richtungen angetreten.

Um 8^h 40^I früh traf die Meldung einer Kavallerie-Nachrichtepatrouille ein, daß die Höhen um Pénzeskút psz. von feindlicher Infanterie besetzt und nach Aussage von Landesbewohnern stärkere Abteilungen in Pénzeskút psz. seien. Das Divisionskommando hielt jedoch auf Grund der bisherigen Orientierung über den Gegner an der Ansicht fest, daß das Gros der feindlichen Division tatsächlich auf Veszprém marschiert sei und bei Gyertyánkút und Pénzeskút psz. sich daher nur schwächere Kräfte befänden. Es erfolgte daher der Weitermarsch der Division entlang der Waldlisière in der allgemeinen Direktion Rátót. Major Crevar (Bataillon II/53 und Jg. 31), welcher bei dem anfänglich (laut Armeedisposition) zu erfolgenden Vormarsch der 36. Division über Herend - Gyertyánkút auf Lókút »auf \odot 467 (westlich Gyertyánkút) die Schwenkung der Division gegen \odot 458 zu decken, beziehungsweise einzugreifen« hatte, wurde nunmehr angewiesen, über Gyertyánkút auf Lókút zu rücken und von dort aus mit der Division in Verbindung zu treten. Da die Artillerie längs der Waldlisière nicht folgen konnte, erhielt sie den Befehl, mit einem Bataillon 96 und der Pionierkompagnie über Bánd, Márkó, dann längs der Bahn (\odot 268) über Ujmajor gegen Rátót zu fahren. Die zwei Eskadronen der Divisionskavallerie hatten auf Rátót vorzurücken, den Raum um Rátót und die Höhen nördlich davon aufzuklären und die Verbindung mit der 42. Landwehrtruppdivision herzustellen; der Train hatte bis Herend nachzurücken.

Um 9^h 30^I vormittags langte der Befehl des Korpskommandos ein, nach welchem die 36. Infanterietruppendivision auf Rátót vorzugehen hatte.

»Da die Divisionskavallerie trotz des erwähnten Befehles in der Gegend von E.-St. Herend zurückgeblieben war, wurde ihr durch den Regimentsadjutanten des Ulanenregiments Nr. 5 erneuert der strikte Befehl erteilt, sofort im Trab und Galopp auf Rátót vorzugehen.«

Beim **XIII. Korpskommando**, welches mit der Vorhut der 42. Landwehrtruppdivision ritt, war bis 9^h vormittags (siehe Skizze 10, Situation 9^h vormittags) bekannt geworden, daß das feindliche V. Korpskommando auf den 17. September in Zircz nächtigte; daß um 3^h früh eine starke Kolonne aller Waffen mit starker Sicherung gegen Westen

von Lókút auf Veszprém abmarschiert, die Gegend von Bánd und Herend jedoch vom Feinde frei sei. Aus der Richtung Veszprém war Kanonendonner vernehmbar. FML. Gerba faßte auf Grund dieser Nachrichten »die Eventualität ins Auge, die mit der Armeedisposition für den 17. September der 36. und 42. Division gegebenen Marschziele abzuändern und beide Divisionen auf Rátót zu dirigieren«, und erteilte daher folgende Disposition an die genannten Divisionen:

»Höhe südwestlich Bánd, 17. September, 9^h vormittags.

42. Division erreicht soeben mit der Vorhut Márkó.

36. Division scharf aufklären gegen Lókút und, falls keine gegnerischen Kräfte aus der Richtung Zircz—Olaszfalu entgegenrücken, mit der 36. Division, beziehungsweise mit allen dort entbehrlichen Kräften in der Direktion auf Rátót zum Anschlusse an die 42. Division auf der kürzesten Marschlinie heranrücken, in welchem Falle ich das Kommando über die 36. und 42. Division übernehme.

Gewärtige ehestens Mitteilung über die dortigen Verhältnisse auf die Vorrückungslinie Bánd—Márkó—Rátót.

Zur Orientierung diene noch, daß die 7. Division die Linie Szárhegy—Somhegy, südwestlich Veszprém, 9^h vormittags erreicht haben dürfte.«

Der Vortrab der 42. Landwehrtruppene division war inzwischen auf den Höhen nordöstlich Márkó auf das Detachement Hauptmann Kohout der Nordpartei gestoßen und warf dasselbe nach kurzem Gefechte zurück.

Um einerseits die 36. Division auf gleiche Höhe mit der 42. Division gelangen zu lassen, anderseits aber der schon seit 4^h 30^l früh am Marsche befindlichen 42. Landwehrtruppene division eine Rast zu gönnen, befahl FML. Gerba dem Kommandanten dieser Division, FML. von Boroević, mündlich, unter dem Schutze der Vorhut auf dem Kalvarienberge, die Haupttruppe zwischen Bánd und Márkó bis 10^h 30^l vormittags rasten zu lassen.

Noch vor dem Aufbruche der 42. Division aus der Rast sah sich das Korpskommando veranlaßt, das um 9^h vormittags für diese Division angegebene Marschziel — Rátót — zu ändern, weil aus den bis 10^h 30^l vormittags beim Korpskommando eingelaufenen Nachrichten über den Gegner angenommen wurde, »daß die vom 16. auf den 17. September in und um Zircz konstatierte feindliche Division über Rátót—Kádárta den Anschluß mit der eigenen Hauptkraft anstreben werde«. Die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision wurde daher angewiesen, nach der Rast statt auf Rátót auf Iutaspuszta weiterzurücken, während die 36. Infanterietruppendivision ihr Marschziel bei-

behielt. »Durch diese neuen Marschziele konnte auch im weiteren Verlaufe der enge Kontakt mit der auf Veszprém dirigierten 7. Infanterietruppendivision hergestellt werden.«

Der Abmarsch der 42. Landwehrtruppendivision verzögerte sich jedoch bis 11^h 15^I vormittags, da die Artillerie der 36. Division in der Strecke Bánd—Márkó die Marschlinie der 42. Division benutzen mußte. Als die 42. Landwehrdivision bis 12^h 15^I nachmittags noch nicht auf den Gegner gestoßen war, sich aber ihrem nächsten Ziele, Iutas psz., näherte, gab der Korpskommandant dem Divisionär mündlich den Befehl, von Iutas psz. weiter Direktion auf Kádárta zu nehmen. Hievon wurde dem Armeekommando Meldung erstattet und die 36. Division verständigt.

Die **36. Infanterietruppendivision** hatte inzwischen die Vorrückung längs der Waldlisière, wie in Skizze, Beilage 10 ersichtlich, fortgesetzt.

Um 10^h 30^I vormittags meldete Major Kollovratnik, Kommandant des Nachrichtendetachements 1, (Husarenregiments 9 der 2. Kavallerietruppendivision) welches von Csetény über Zircz, Lókút vorreitend, den Abmarsch des Trains der 14. Division und dann die Anwesenheit stärkerer Infanterieabteilungen im Walde nördlich Rátót konstatiert hatte, persönlich dem Vorhutkommandanten GM. Drachsel seine Wahrnehmungen und sandte gleichzeitig auch folgende schriftliche Meldung an FML. v. Dankl: »Vor ca. 1¹/₂ Stunden war feindliche Infanterie im Walde nordwestlich Rátót ruhend, gegen Süden durch eine ca. 1000^x lange Postenkette gesichert. Nach Aussage eines Fuhrmannes waren es wenigstens 2000 Mann. Heute früh sind von Lókút nach Süden zwei Regimenter vorgegangen. Außer der Division Terkulja ist nichts am feindlichen rechten Flügel. Der Train ist 6^h früh von Zircz nach Olaszfalu abgegangen.«

Major Kollovratnik schreibt in seinem Berichte weiter: »Gegen Mittag meldete ich mich persönlich bei dem Divisionär. Dem nun folgenden Gefechte folgte das Detachement mit umso größerem Interesse, als die Nachrichten über den im Walde befindlichen Gegner nicht viel Glauben fanden, man vielmehr annahm, daß der größte Teil der Division Terkulja nach Osten abgezogen sei.«

Als um 12^h 30^I vormittags die Vorhut, nach Zurückwerfen einer schwachen gegnerischen Abteilung aus dem Jutasi erdő, die Kote \odot 263 auf dem Rátóti nagy mező, die Tete der Haupttruppe die Kote \odot 306 im Esztergáli völgy erreichte, meldete der Kommandant der Haupttruppe, Oberstbrigadier Zerbs, dem Divisionär, daß die Truppen dringend einer Rast bedürfen. »Sie waren« — so relationiert das Divisionskommando, — »tatsächlich seit 3—4^h früh fast ununterbrochen im Marsche. Da alle Anzeichen auf einen baldigen Zu-

sammenstoß mit dem Gegner hinwies, wurde eine nur halbstündige Rast in der innehabenden Situation befohlen und diese Pause — da die Divisionskavallerie noch immer nicht vorgekommen war — zur weiteren Aufklärung über die feindlichen Kräfte im Walde und bei Rátót benützt. Es wurde daher eine Patrouille aus den dem Divisionär zur Verfügung stehenden Ulanen vorgesendet.

Der Befehl zur Rast war jedoch beim Vorhutkommandanten GM. v. Drachsel noch nicht eingelangt, als dieser die Vorhut gegen einen am Waldrand östlich Akol befindlichen Gegner entwickelte.

Die **7. Infanterietruppendivision** setzte um 7^h 45^I früh den Weitermarsch nach einstündiger Rast in gedrängter Marschformation — mit Kenntnis des Armeekommandanten, welcher im Automobil passierte — fort.

FZM. Fiedler erhielt um 8^h 50^I früh, nächst Szárhegy \triangle 374, westlich Vámos, von FML. Gerba durch einen Ordonnanzoffizier die Orientierung über die Situation der 36. und 42. Division sowie die bisher eingelangten Meldungen über den Feind. »Um den Einklang in der Vorrückung der Kolonnen für alle Fälle zu sichern«, wurde um 9^h 40^I vormittags die Vorhut der 7. Division direkt angewiesen, vorläufig nicht über die Höhe \odot 323 (Straßenräumer) südwestlich Veszprém vorzurücken, und das Divisionskommando hievon verständigt mit der Weisung, »da Lage nicht geklärt, wieder die normale Marschform einzuhalten«.

Die Vorhut der 7. Division ging daher um 10^h 30^I vormittags beim Straßenräumer in gesicherten Halt über, während die Haupttruppe an der Straße mit der Tete bei Vámoscsárda von 10^h 45^I bis 12^h mittags eine Raststellung bezog.

Durch die von FML. Gerba und auch vom 42. Infanterietruppenkommando eintreffende Situationsmeldung blieb das bei der Vorhut der 7. Division sich aufhaltende **Armeekommando** in steter Kenntnis der Situation. Einer an das XIII. Korpskommando gerichteten Mitteilung des 32. Divisionskommandos, welche den Standort des Armeekommandos passierte, konnte entnommen werden, daß die 32. Division die feindliche 33. Division gegen den Sukori h. zurückgedrängt und gegen 7^h früh auch die Höhen nordwestlich Litér gewonnen habe. Die feindliche 14. Division sei von Zircz über Rátót, eine andere Division von Mór über Várpalota im Anmarsche gemeldet, die eigene 41. Division stehe einer feindlichen Infanterie- und Kavallerietruppendivision bei Füle gegenüber. Um 11^h 15^I vormittags traf dann folgende, an das XIII. Korps gerichtete Meldung der 32. Division von 8^h 50^I früh ein: »Habe mit der ganzen Division vom Mogyorós h. und den Höhen bei Litér einen Flankenangriff gegen die feindliche

14. *Division gemacht und dieselbe auf mich gezogen. Angriff zum Stehen gelangt. Halte mich an der Straße Szentistván—Veszprém und am Mogyorós h.*«

Um 11^h 55^l vormittags erteilte nunmehr der Armeekommandant — wie es in der Relation des Armeekommandos heißt — persönlich dem Kommandanten der 7. Division den Befehl: »*Vorrückung in der Richtung auf Kádárta fortsetzen, Vorhut zunächst an den jenseitigen Rand, Haupttruppe an den Südostrand von Veszprém.*«

Der Manöverbericht des 7. Truppendivisionskommandos deckt sich mit dieser Darstellung nicht vollständig, da es in demselben heißt: »*Um 11^h 55^l vormittags überbringt der Armeegeneralstabschef mündlich folgenden Befehl: Vorrückung fortsetzen. Vorhut bis \odot 260 nordöstlich Veszprém. Haupttruppe bis Südwestausgang von Veszprém. Verbindung mit der 32. und 42. Division, dann nach Szentistván suchen. Übergang bei Kiskuti cs. rekognoszieren.*«

Die weiteren Begebenheiten schildert der Gefechtsbericht des **7. Truppendivisionskommandos** folgendermaßen: »*Die Vorrückung wird 12^h mittags angetreten, zur Verbindung und Rekognoszierung werden neuerdings Kavalleriepatrouillen entsendet. Die beiden Seitenhutbataillone erhalten durch Ordonnanzoffiziere Befehl, bis zum Nordende von Veszprém, beziehungsweise Höhe Kilátó h. \triangle 321 vorzurücken. Um 12^h 55^l nachmittags erreicht die Division die zunächst befohlenen Marschziele. Die Vorhut ist eben im Begriffe, in gesicherten Hali überzugehen, die Haupttruppe erhält Befehl, in eine Bereitschaftsstellung überzugehen. In diesem Momente gibt der eintreffende Armeekommandant mündlich und persönlich folgenden Befehl: „Die Division hat die Vorrückung auf Kádárta fortzusetzen.“ (Hier dürfte ein Mißverständnis vorliegen, da nach der Gefechtsrelation des Armeekommandos ein solcher Befehl nicht ergangen ist.) »*Die Vorrückung in der neuen Direktion wird daher angetreten. Der Train, die Kriegsbrückenequipage und die Ballonabteilung erhalten Befehl, am Südwestausgang von Veszprém zu halten.*«*

Auf der Fahrt nach dem Kilátó h. erhielt **FZM. Fiedler** die schriftliche Meldung des FML. Gerba, daß die 42. Division von Iutas psz. auf Kádárta, die 36. Division auf Rátót vorrücke und beabsichtigt sei, beim Zusammenstoß mit dem Gegner die Divisionen nördlich der genannten Orte zu entwickeln. Der Armeekommandant wies daraufhin FML. Gerba an, sich mit dem Korps eher nach Norden als nach Süden zu halten.

Als das Armeekommando gegen 1^h 15^l nachmittags auf dem N. Kilátó h. angelangt war, sah es die 42. Division in der Annäherung

auf Iutas psz. und auf den Höhen nordwestlich Rátót feindliche Artillerie; von der 36. Division war nichts wahrzunehmen. Die 2. Kavallerietruppendivision stand am Südwesthange des N. Kilátó h., die Vorhut der 7. Division debouchierte aus Veszprém.

Der Kommandant der 2. Kavallerietruppendivision orientierte den Armeekommandanten über die Lage, daß die 32. Division, gegen 11^h 45^I vormittags von überlegenen Kräften (33. und 14. Division) angegriffen, auf Szentkirályszabadja zurückweiche, sich jedoch um 12^h 30^I nachmittags noch auf den Höhen westlich und südöstlich Litér befunden habe; die dem Kommando des kombinierten Korps unterstehenden Kräfte wären vor 2 Infanteriedivisionen des IV. Korps und 1 Kavallerietruppendivision im Rückzuge von Füle—Öreg h. auf Csajág—Balatonfölkajár.

Ein Überblick über die Situation beider Parteien gegen 1^h nachmittags, zu welcher Zeit die 36. Infanterietruppendivision der Südpartei mit der 14. Infanterietruppendivision der Nordpartei in den Kampf trat, gewährt demnach folgendes Bild:

Im Raume nordöstlich des Plattensees war der Gefechtslärm verstummt.

Von dem IV. Korps der Nordpartei hatte die rechte Kolonne der 31. Infanterietruppendivision GM. v. Mollinary bei Sári psz. gesicherten Halt bezogen, während die linke (südliche) Kolonne dieser Division mit der Vorhut Papkeszi erreichte. Die 40. Landwehrtruppendivision rastete in zwei Gruppen: GM. Graf Marenzi bei Hosszúmezei psz., Oberst Erzherzog Josef auf den Öreg erdői földek nordöstlich Csajág. Die Landwehr-Kavallerietruppendivision hielt noch in einer Bereitschaftsstellung nordöstlich Mezöszentgyörgy.

Die Truppen der 41. Landwehrtruppendivision der Südpartei standen bereits gesichert in den Nächtigungsstationen.

Die Regimenter der 4. Kavalleriebrigade dagegen befanden sich noch in Lepsény und Mezöszentgyörgy und trafen erst gegen 4^h nachmittags in ihren Nächtigungsorten Világos, Kistekeres mjr. und Bozsok ein.

Auf den Höhen östlich und westlich Litér wogte ein heftiger Kampf, welcher um 1^h 30^I nachmittags die Nordpartei in den Besitz dieser Höhen brachte. An demselben beteiligten sich auf Seite der Nordpartei die 33. Infanterietruppendivision und die Brigade GM. Kalić der 37. Landwehrtruppendivision; auf Seite der Südpartei die 32. Infanterietruppendivision.

Die Brigade GM. Cech der 37. Landwehrtruppendivision traf erst gegen 1^h 45^I nachmittags mit den Teten auf dem Gefechtsfelde ein.

Die Situation um 1^h nachmittags bei und nördlich Veszprém wurde schon im Detail dargelegt. Während am Südrand des Bakonyerwaldes der Kampf der 36. Infanterietruppendivision mit der 14. Infanterietruppendivision begann, rückten 2 Divisionen der Südpartei in der Richtung auf Kádárta vor, also gerade in jenen Raum, welche eine Lücke in der sonst vom Bakonyer Wald bis zum Plattensee zusammenhängenden Schlachtfront der Nordpartei aufwies.

B. Der Zusammenstoß nördlich und östlich Veszprém in den Nachmittagsstunden des 17. September.

Wie aus dem Gefechtsberichte des **3. Armeekommandos** hervorgeht, beabsichtigte FZM. Fiedler am 17. September nicht mehr die westlich des Plattensees vorgerückten 3 Divisionen in einen ernsten Kampf zu verwickeln: *es sollte bloß die weitere Vorrückung des Gegners über Litér durch ein Eingreifen der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision in der Richtung Kádárta—Gelemér psz. gebremst und die 7. Division für alle Fälle bereitgehalten werden, im übrigen hätte sich das Armeekommando begnügt, am 17. die Linie Rádót—Kádárta—N. Kilató h.—Megyei h. zu gewinnen, um am nächsten Tage die Offensive mit ausgeruhten Truppen fortzusetzen.*

Da jedoch die genannte Linie zum Teile dieselbe war, welche auch die Nordpartei an diesem Tage festhalten, beziehungsweise noch erreichen wollte, so wurde der Kampf bei Einsatz aller verfügbaren Kräfte ein allgemeiner und bis zur Entscheidung am 18. September nur durch einige Nachtstunden unterbrochen.

Bei der Besprechung dieser Kämpfe werden zuerst die Ereignisse bis 4^h nachmittags dargelegt werden, demnach bis zu jener Situation, welche in Beilage 10 gezeichnet ist, und sodann der weitere Verlauf bis in die Nachtstunden behandelt werden. Wie ein Blick auf die 4^h-Situation zeigt, wurde der Kampf am Nachmittage des 17. September eigentlich in 2 Gefechten ausgetragen. Am nördlichen Flügel bildete die 14. Division an diesem und auch am folgenden Tage eine gesonderte Gefechtsgruppe der Nordpartei; denn während südlich des Sédfolyé, das ist südlich der Linie Veszprém—Kádárta—Hajmáskér die Entscheidungsschlacht geschlagen wurde, waren die Truppen der 14. Infanterietruppendivision in schwierige Waldgefechte verwickelt.

Die Gefechtsberichte der höheren Kommanden und Truppen, die sonst eine volle Übereinstimmung in der Darstellung der Gefechte auf beiden Seiten aufweisen, weichen in der Wiedergabe der Waldgefechte

in vielen Fällen von einander ab. Es werden daher im Interesse einer unparteiischen Schilderung die Eindrücke der einzelnen Kommandanten beider Parteien nach den Gefechtsberichten, zumeist im Wortlaute, wiedergegeben werden.

Auch den Schiedsrichtern erwachsen am nördlichen Flügel des Schlachtfeldes schwierige Entscheidungen, da der Wald die Übersicht wesentlich hinderte.

Welchen Ausgang die Waldgefechte im Ernstfalle tatsächlich genommen hätten, läßt sich naturgemäß nicht beurteilen, da ein ausschlaggebendes Moment im Nahkampfe — die Tapferkeit der Truppe — im Frieden nicht zum Ausdrucke gelangt. Die Entscheidungen fielen zumeist nach der Stärke der von den Parteien in den Kampf gebrachten Abteilungen.

1. Die Ereignisse von Mittag bis gegen 4^h nachmittags.

(Hiezu Skizze, Beilage 10.)

Der Zusammenstoß der **36. Infanterietruppendivision** der Südpartei mit der **14. Infanterietruppendivision** der Nordpartei.

FML. Terkulja, der Kommandant der 14. Infanterietruppendivision, welcher — wie auf Seite 169 dargelegt — teils durch Meldungen, teils durch Sicht den Anmarsch starker feindlicher Kolonnen südlich des Bakonyer Waldes konstatierte, erließ auf der Höhe 333 Großer Berg um 12^h 30^l nachmittags folgende schriftliche Angriffsdisposition:

»1. Zwei feindliche Kolonnen aus der Richtung von Márkó gegen Osten im Anmarsche.

2. 14. Truppendivision greift an, und zwar:

28. Infanteriebrigade mit dem linken Flügel über Ujmajor in der allgemeinen Direktion auf Csátár h. Δ 376.

| Brigade Polak rechts davon im Staffeln.

28. Brigade sich sofort nächst \odot 252, zirka 2000 Schritt nordwestlich Rátót, zum Angriff bereitstellen.

Auf Höhe nördlich Rátót nur eine Haubitzenbatterie belassen, gesamte übrige verfügbare Artillerie vorziehen.

Der Zeitpunkt für die Durchführung des Angriffes wird von mir angeordnet werden.»

Der Kommandant der **27. Infanteriebrigade GM. v. Polak**, welcher, wie erwähnt, seine Truppen gedeckt im Walde in der Nähe des Großen Berges bereitgestellt hatte, faßte schon gegen 11^h vormittags den Entschluß, gegen die außerhalb des Waldes in östlicher

Richtung vorrückenden feindlichen Kolonnen überfallsartig in Flanke und Rücken vorzugehen, die Brigade hiebei gegen Westen durch Zurücklassung eines Bataillons auf \odot 367 zu sichern. Der Vorstoß sollte, um möglichst wirksam zu werden, zwischen 1^h und 1^h 15^I nachmittags beginnen.

Während der Ausgabe der Angriffsbefehle wurde GM. v. Polak zum Divisionär gerufen und erhielt dort die oben angeführte Disposition mit dem Beifügen, den Stoß tunlichst gegen die Haupttruppe zu führen.

Über die nun folgenden Ereignisse spricht sich der Brigadier in seinem Gefechtsbericht folgend aus: *»Ich begab mich eiligst zur Brigade zurück, ergänzte meine Befehle, ließ zur Beobachtung des richtigen Zeitpunktes für den Angriff den Generalstabsoffizier, der sich mit Relais mit mir zu verbinden hatte, an der Waldlisière.«*

Der Angriffsbefehl lautete (siehe Skizze 9): *»Eine feindliche Kolonne im Marsche nach Osten auf dem Karrenwege \odot 263 — \odot 256. Zum Feuerüberfall dieser feindlichen Kolonne an die südliche Waldlisière vordringen. Dinektion die inneren Flügel der beiden Regimenter die hochgelegene Kirche von Veszprém. Bataillon \odot 1171, Brigadereserve, verbleibt am Höhenrücken \odot 367, deckt den Vorstoß gegen Westen.«*

Die Brigade war etwas vorgerückt, Direktionen für die einzelnen Bataillone gegeben, als auf eine im Walde vorgerückte feindliche Seitenkolonne gestoßen wurde. Dieselbe wurde durch übermächtiges Feuer und Sturm aus dem Walde rasch geworfen, die verfolgenden Teile erreichten die Waldlisière und überfielen ein feindliches Regiment außerhalb des Waldes, welches, vollkommen überrascht, Front nach Norden machte und das Feuer erwiderte.

Die Absicht, mehr gegen die Haupttruppe oder gegen den Rücken dieser Kolonne zu wirken, war durch das Auftreten der anscheinend die Flanke der außerhalb des Waldes vorgehenden feindlichen Kräfte deckenden Abteilungen vereitelt.«

FML. Terkulja schreibt seinen persönlichen Eindrücken gemäß über diese Gefechtsepisode: *»Nach der Angriffsdisposition sollte die Brigade Polak der Brigade GM. v. Rohm im Staffeln rechts folgen. Da jedoch die Vorrückung der 28. Brigade infolge der zu passierenden tiefen Einschnitte sich verzögerte und andererseits die Zeit drängte, weil die nördlichste Kolonne der feindlichen 36. Division bereits in der Höhe der Brigade GM. v. Polak angelangt war, ohne auch nur einen Mann in den Wald entsendet zu haben, befahl ich dem GM. v. Polak, den Angriff überfallsartig sofort auszuführen. Der Feuerüberfall erfolgte direkt gegen die linke Flanke des in Doppelreihenkolonne vorbeipassierenden Gegners in einer Entfernung*

von ca. 300 Schritt, und zwar von der bewaldeten Höhe gegen den in der Ebene vollkommen ungedeckt marschierenden Feind.

Ich bin überzeugt, daß das feindliche Regiment, welches durch die Brigade Polak überfallsartig angegriffen wurde, im Ernstfalle derart aufgerieben worden wäre, daß es weder an demselben, noch an dem folgenden Tage die Aktionsfähigkeit wieder erlangt hätte. Auch hätte das Schicksal dieses Regiments — es soll dies das Infanterieregiment Nr. 96 gewesen sein — gewiß auch die Aktion der Nachbarkolonnen ungünstig beeinflusst. Anstatt dessen warf sich dieses Regiment auf ca. 250 Schritt vor der Front der Brigade Polak nieder und eröffnete das Feuer gegen diese Brigade. Die feindlichen Nachbarkolonnen eilten der im Ernstfalle arg zugerichteten nördlichsten Kolonne zu Hilfe und nahmen gleichfalls Front gegen die Brigade Polak, also gegen Norden.

Mittlerweile war auch die Gruppe GM. v. Rohm bis in die Höhe der ☉ 333 mit der Front gegen Westen vorgerückt und enfilerte sowohl mit Infanterie-, als auch mit Artilleriefeuer die ganze feindliche Gefechtsfront.«

Auf Seite der Südpartei war — wie die Gefechtsberichte angeben — zur Zeit, als die Vorpatrouille der **36. Infanterietruppendivision** das Akazienwäldchen 2000 Schritt südwestlich Großer Berg erreichte, bekannt, daß sich im Walde bei dieser Kuppe feindliche Infanterieabteilungen befinden. »Daraufhin erteilte ich« — relationiert GM. v. Drachsel, der Vorhutkommandant, — »der Vorhut den Befehl, über Großer Berg ☉ 333 bis zur jenseitigen Waldlisière vorzudringen, und zwar das Tetebataillon über ☉ 333, die restlichen 2 Bataillone links gestaffelt. Dem Artilleriebrigadier Oberst v. Tomše, welcher sich bei mir einfand, wurde befohlen, den Großen Berg unter Feuer zu nehmen, wenn die Vorhut Widerstand finden sollte.

Nach dem Eindringen in den Wald stießen die Bataillone auf stärkeren Gegner, es entwickelte sich auf kurzen Distanzen ein heftiger Feuerkampf und mußten die Bataillone des Infanterieregiments Nr. 96, trotz konstanter und lebhafter Artillerieunterstützung, nach Schiedsrichterspruch in die Linie des Akazienwäldchens zurückgehen. Das Eingreifen des Bataillons I/79 mit der Maschinengewehrabteilung am linken Flügel verhinderte ein Verfolgen des Gegners.«

Oberstleutnant Kohl, der Kommandant des Feldkanonenregiments Nr. 39, der 36. Division, hatte sich unterdessen um 1^h 51 nachmittags, da der Artilleriebrigadier bei der Artilleriekolonne nicht anwesend war, selbständig zum Auffahren der Artilleriebrigade in der auf Skizze 10 ersichtlichen, durch das Bataillon IV/96 gesicherten Stellung entschlossen.

Der Gefechtsbericht des Kanonenregiments sagt: »1^h 30' nachmittags fährt feindliche Artillerie am diesseitigen Hange ungedeckt auf. Da die Absicht der gegnerischen Artillerie durch die bereits 1—2 Minuten vorher stehenden Batteriekommandanten dokumentiert war und daher die entsprechenden Weisungen an die eigenen Divisionskommandanten ergangen waren, konnte der Feuerüberfall sämtlicher 6 Batterien gegen die 4 gegnerischen Batterien gleichzeitig in dem Momente des Abprotzens durchgeführt werden. Nach diesem Feuerüberfall wurde das Feuer wieder gegen die feindliche Infanterie aufgenommen.«

Als die Vorhut der 36. Infanterietruppendivision in einen heftigen Kampf an der Waldlisière verwickelt wurde, disponierte der Divisionär **FML. Dankl** 2 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 79 zur Unterstützung der Vorhut über Akol, den Rest der Haupttruppe (2 Bataillone Nr. 79 und 2 Bataillone Nr. 53) unter Oberst Zerbs zur Gewinnung der Höhen Kis Papod h. und Barancsár h., um von dort entlang des Rückens Direktion Rátót den Angriff durchzuführen.

Doch auch auf Seite der Nordpartei traf GM. v. Polak, welcher um seine rechte Flanke besorgt war, aus eigener Initiative besondere Maßregeln zur Bildung einer Gefechtsgruppe unter Oberst v. Straßer. Es hatten die am rechten Flügel der Stoßgruppe befindlichen Bataillone des Infanterieregiments Nr. 72 und 71 auf die Höhe \odot 367 — wo das zurückgelassene Bataillon II/71 bereits angegriffen wurde — abzurücken, um die feindlichen Abteilungen gegen Westen zurückzuwerfen: gleichzeitig erging an das Truppendivisionskommando die Bitte, verfügbare Kräfte für den westlichen Flügel zuzuweisen.

Da im weiteren Verlaufe des Gefechtes mit der Annäherung der Infanteriebrigade GM. v. Rohm auch die noch verfügbaren Reserven der an der Waldlisière verbliebenen Bataillone zu Oberst v. Straßer hindirigiert wurden, so bildeten sich 2 Gefechtsgruppen: Die eine an der Waldlisière unter Oberstleutnant Fiessel (I und $\frac{1}{2}$ III/72 und eine Kompagnie Nr. 71), die andere unter Oberst v. Straßer bei der \odot 367 im Walde.

GM. v. Polak relationiert über das sich nunmehr entwickelnde Waldgefecht wie folgt: »Als meine Bitte um Verstärkung seitens des Truppendivisionskommandos insoferne erfüllt wurde, daß ein halbes Bataillon des Infanterieregiments Nr. 76 zu mir geschoben wurde, dirigierte ich dasselbe gleichfalls zur Gruppe Oberst v. Straßer, so daß dieselbe $4\frac{3}{4}$ Bataillone stark war, und begab mich, da das Gefecht an der Waldlisière sehr günstig stand, auf die genannte Höhe — traf dort Oberst v. Straßer, der mir meldete, daß Oberst v. Čanic mit seinem Regimente (Nr. 71) in der Offensive gegen Barancsár h. begriffen sei.

Die Übersicht und Gefechtsleitung war durch das hohe Gestrüpp sehr erschwert. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen mit feindlichen Abteilungen, die anfänglich geworfen, von Unterstützungen jedoch aufgenommen, neuerlich, anstürmten, aber von eben eingetroffenen Verstärkungen wieder zurückgedrängt wurden. Das Gefecht wurde auf diese Weise von der Gruppe Oberst v. Straßer bis auf den Barancsár h. vorgetragen.»

Auf Seite der 36. Division hatte Oberst Zerbs nunmehr 5½ Bataillone (I, III/53, II, III/79, dem sich IV und ½ I/79 anschlossen) zum umfassenden Angriff auf diese Waldhöhe eingesetzt.

Den Erfolg messen sich in ihren Berichten beide Parteien zu; Die Schiedsrichter entschieden nach längerer Orientierung auf Grund der Kräfteverhältnisse das Waldgefecht zu gunsten der Südpartei.

Wie aus den Gefechtsberichten dargelegt, konnte die Nordpartei nur nach und nach disponibel werdende Kräfte einsetzen, während die Südpartei von Haus aus starke Kräfte der Division in die Richtung Barancsár h. dirigiert hatte. Auch erhielt Oberst Zerbs um 4^h nachmittags durch Major Crevar eine Verstärkung um zwei weitere Bataillone, welche, über den Papodtetö in Vorrückung begriffen, den linken Flügel der 36. Division wesentlich verstärkten.

Major Crevar hatte um die Mittagsstunde ein **Gefecht bei Gyertyánkút** mit dem von der 14. Division dahin detachierten Bataillon I/71 unter Major Klebel zu bestehen gehabt. In diesem Gefechte, welches von der Nordpartei in sehr geschickter Weise geführt wurde, mußte schließlich das Bataillon I/71 — wie in Skizze 10 dargestellt — der gegnerischen Übermacht weichen. Während des Rückzuges griff auch das Detachement Hauptmann Kohout der 14. Division überraschend ein, konnte aber keine Wendung des Gefechtes mehr herbeiführen.

Major Klebel ging an der Nordlisière des Bakonyer Waldes zurück und entschloß sich, die von Lókút gegen die nordwestlich Rátót vermutete rechte Flanke der Division führenden Wege zu sperren und hiezu die in Skizze 10 gezeichnete Aufstellung 3^h nachmittags zu nehmen. »Die am Feinde belassenen 4 Infanterie- und Kavallerienachrichtenpatrouillen sowie eine noch am späten Abend nach Gyertyánkút entsendete Kavalleriepatrouille konstatierten, daß letzterer Ort vom Feinde frei sei und der Gegner sich gegen die Höhen nördlich Obánya gezogen habe.«

Tatsächlich war aber nur Rittmeister Maximović mit ¼ Ulanen eskadron von Major Crevar gegen Lokút dirigiert worden; die Infanterie des Detachements rückte jedoch ab 2^h nachmittags, — die Verfolgung mußte auf schiedsrichterlichen Spruch bis zu dieser Zeit eingestellt werden — über Papodtetö zum Anschluß an die 36. Divi-

sion ab. So kam es, daß Major Klebel mit einem Bataillon Front gegen Norden an der Waldlisière südlich Lókút — ohne einen Gefechtslärm zu hören — stand, während der entscheidende Zusammenstoß der beiden Divisionen nicht bei Rátót, sondern nur 2000—3000 Schritt südlich seiner Stellung im Bakonyer Walde stattfand.

FML. Gerba, welcher mit seinem Stabe auf einer Anhöhe südöstlich Iutaspuszta das Gefecht der 36. Division verfolgte, gab um 1^h 30^I nachmittags der die Iutaspuszta passierenden Artillerie der 42. Landwehrruppene division mündlich den Befehl, sofort aufzufahren und die 36. Division durch Feuer kräftigst zu unterstützen. Von 1^h 35^I nachmittags an feuerten sonach 4 Kanonenbatterien gegen die Haubitzen der 14. Division nördlich Rátót und gegen die vorrückende 28. Infanteriebrigade aus einer Stellung beiderseits der genannten Puszta. »Diese Maßregel« — relationiert das Korpskommando — »erschien um so berechtigter, weil der Weitermarsch dieser Artillerie angesichts der nördlich Rátót aufgefahrenen feindlichen Batterien in dem deckungslosen, vollkommen eingesehenen Terrain zwischen Iutaspuszta und Kádárta ganz ausgeschlossen war und weil — soweit dem Korpskommando bekannt — die 42. Landwehrruppene division es wenigstens in der nächsten Zeit mit keinem überlegenen Gegner zu tun haben werde. Auch wußte das Korpskommando, daß die 7. Division mit der Vorhut Veszprém bereits passiert habe und in der Direktion auf Kádárta vorrücke.«

Nach der operativen Lage sowie auch nach dem vom Armeekommando erteilten Auftrage, dem Schutze der linken Armee flanken ein besonderes Augenmerk zuzuwenden, mußte naturgemäß vorerst beim Korps das Schwergewicht auf den linken Flügel gelegt und daher alles aufgeboten werden, um die 36. Division vor einem Echec zu bewahren. Es erhielt demnach auch noch der Kommandant der Haupttruppe der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision, GM. Zobel, den Auftrag, das Queueregiment der Haupttruppe als Korpsreserve auszuscheiden und dieses zur weiteren Verfügung des Korpskommandanten an der Waldlisière ca. 2000^x nordwestlich der Iutaspuszta bereitzustellen.«

Durch ein Mißverständnis wurde jedoch das vor dem Queueregiment marschierende Landwehrintanterieregiment Nr. 26 als Korpsreserve ausgeschieden, welches um 2^h 45^I nachmittags nordwestlich der puszta Aufstellung nahm und hier um 3^h 10^I nachmittags dem 36. Truppene divisionskommando unterstellt wurde.

FML. Terkulja hatte um 2^h 30^I nachmittags an das V. Korpskommando eine Situationsmeldung abgesandt, in welcher er seine Absicht aussprach, »gegen die in der Richtung über Kádárta gegen Rátót

vorrückenden feindlichen Abteilungen einen Teil der am linken Flügel der 14. Division zum Angriffe bestimmten Kräfte einzusetzen.

Der Gefechtsbericht des 14. Divisionskommandos führt weiters diesbezüglich aus: »Um 2^h 40^l nachmittags, als die Stärke der bei Kádárta befindlichen feindlichen Kräfte immer wuchs, sah ich mich veranlaßt, den linken Flügel der nahe an Ujmajor gelangten Angriffsgruppe der 28. Infanteriebrigade zurückzudisponieren. Die Absicht, diese Kräfte bis auf die Höhen nördlich Rátót zurückzunehmen, wurde jedoch nicht durchgeführt, weil Oberst Martiny, Kommandant des Infanterieregiments Nr. 48, mir meldete, daß bei Kádárta vorläufig wenig Gefahr sei, da die dort befindlichen Kräfte sich passiv verhalten.«

Die um 1^h 40^l neben dem Kanonenregiment aufgefahrene Haubitzbatterie hatte jedoch schon um 1^h 50^l nachmittags auf direkten Befehl des Divisionärs wieder in die Stellung nördlich Rátót zurückzugehen. Das Kanonenregiment erhielt den Befehl des Divisionärs zum Zurückfahren in die Stellung bei \odot 291 um 2^h 50^l nachmittags.

Gegen 4^h nachmittags gestaltete sich daher die Situation — siehe Skizze. Beilage 10 — im allgemeinen wie folgt: Auf dem nördlichen Flügel mußten die Oberst v. Straßer unterstehenden Bataillone der Nordpartei nach schwierigem Waldgefechte zurückweichen. Da auch GM. von Drachsel der 36. Division die Vorrückung gegen die unter Oberstleutnant Fiessel an der Waldlisière verbliebenen Abteilungen der 14. Division wieder aufnahm, erfolgte auch östlich Akol allmählich eine rückgängige Bewegung der Nordpartei, welcher sich der rechte Flügel des Regiments 76 der Brigade GM. v. Rohm anschloß. GM. von Rohm sandte um diese Zeit (3^h 50^l nachmittags) an das Divisionskommando folgende Meldung: »Infanterieregiment 48 hält Höhen westlich Rátót, Abschnitt Rátót verläßlich besetzt. Weitere Beobachtung des Gegners südlich Kádárta bekräftigt frühere Situationsmeldung und habe ich jetzt folgenden Eindruck: Gegner hat aus Linie Kádárta—Vasuti erdö nur ganz untergeordnete Kräfte gegen 28. Brigade entwickelt und ist mit Hauptkraft über Höhen südlich Kádárta in östlicher Richtung vorgerückt.«

Auf Seite der Südpartei befanden sich um 4^h nachmittags alle Teile, ausgenommen das am äußersten rechten Flügel befindliche Bataillon IV/96, in der Vorrückung; das dem Divisionär FML. Dank zur Verfügung gestellte Landwehrinfanterieregiment 26 war südlich Akol bereits eingetroffen; die Artillerie der Division führte einen Stellungswechsel nach vorne durch, während das Kanonenregiment der 42. Division wieder seinem Divisionär FML. Boroević zur Verfügung gestellt worden war.

Südlich der 36. Infanterietruppendivision hatte sich unterdessen auch die **42. Landwehrtruppendivision** zum Angriffe entwickelt.

Die Vorhut dieser Division — Landwehrinfanterieregiment 27 — erreichte um 1^h nachmittags den Vasuti erdő. Beim Divisionskommando, welches mit der Vorhut ritt, »wird wenige Minuten nach 1^h nachmittags aus der Richtung nordwestlich Rátót heftiges Gewehrfeuer hörbar; kurze Zeit darauf dröhnte auch Geschützfeuer aus derselben Richtung herüber. Die von der voraus befindlichen Divisionskavallerie in rascher Folge einlangenden Nachrichten melden: Rátót vom Gegner besetzt, bei Kádárta kein Feind, von Hajmáskér und Szentistván starke feindliche Kräfte im Anrücken. Die 36. Division ist in der Entwicklung zum Angriffe auf Rátót sichtbar, ebenso rechts die aus Veszprém debouchierende Vorhut der 7. Division.«

Um 1^h 45^l nachmittags erreichte die Vorhut Kádárta ohne Kampf, die Haupttruppe rückte südlich des Bahndammes vor. FML. Boroević erhielt um diese Zeit die Verständigung, daß über Befehl des Korpskommandanten die Divisionsartillerie bei Iutaspuszta aufgefahren und ein Landwehrinfanterieregiment als Korpsreserve zurückbehalten war. Unter Hinweis auf die eingelangten Nachrichten, daß gegen die Front der 42. Landwehrtruppendivision starke gegnerische Kräfte aus östlicher Richtung im Anrücken wären, erbat sich jedoch der Divisionär wenigstens einen Teil der Divisionsartillerie zur eigenen Verfügung.

Gegen 2^h nachmittags war die Vorhut der 7. Infanterietruppendivision gleichfalls bei Kádárta eingetroffen; dieselbe wurde von hier zum Vorgehen in südöstlicher Richtung — wie später dargelegt wird — angewiesen und blieb sodann während des Kampfes im Anschlusse an den rechten Flügel der Landwehrtruppendivision.

Zu dieser Zeit langte bei FML. Boroević durch einen Ordonnanzoffizier der Befehl des Armeekommandos ein: »Die 42. Landwehrtruppendivision hat in der Direktion Kádárta—Gelemér psz. vorzugehen.«

FZM. Fiedler, welcher, wie erwähnt, auf dem Kilátó h. stand, hatte sich nämlich angesichts des Zurückweichens der 32. Infanterietruppendivision zu diesem Befehle entschlossen, »da das Terrain südlich Litér keine günstigen Verhältnisse für einen ferneren Widerstand der 32. Division geboten hätte und dem weiteren Vordringen des dieser Division folgenden Gegners am raschesten durch das Eingreifen der 42. Division Einhalt getan werden konnte«.

Die 7. Division sollte im Verhältnisse einer Armeereserve bleiben; es wurde ihr daher der Befehl zugesandt: »Das Gros der Division ist auf den N. Kilátó h. zu dirigieren.

Weiter reichende Absichten hatte das Armeekommando — so führt der Gefechtsbericht weiter aus — »für diesen Tag nicht ge-

faßt; es sollte bloß die weitere Vorrückung des Gegners über Litér gebremst und die 7. Division für alle Fälle bereit gehalten werden; im übrigen hätte sich das Armeekommando begnügt, am 17. September die Linie Rátót—Kádárta—N. Kílátó h.—Megvei h. zu gewinnen, um am nächsten Tage die Offensive mit ausgeruhten Truppen aufzunehmen. Da jedoch der Gegner seine Vorrückung gegen die 32. Division fortgesetzt hatte und sogar frische feindliche Truppen in das Gefecht der 32. Infanterietruppendivision eingesetzt worden waren, wurde der Kampf ein allgemeiner.«

FML. Borojević disponierte auf Grund des angeführten Befehles des Armeekommandos »in der Voraussetzung, daß die Division nicht in der Direktion Kádárta—Gelemér pszt., sondern aus diesem Raume gegen Ost vorzugehen habe«, bei Kádárta mündlich:

»Die Division greift Direktion Ost im Raume Bahulinie Kádárta—Hajmáskér und südlich bis zur Gelemér psz. an. Vorrückungsraum: 84. Brigade von der Bahn bis zum Hause Straßenräumer, rechts im Anschlusse daran G.M. Zobel mit dem Landwehrintanterieregiment Nr. 25. Direktion mit den inneren Flügeln auf die hohen Bäume (Spezialkarte ◊ 205, östlich Straßenräumer).

Die vom Korpskommando erbetene eigene Divisionsartillerie wird nach ihrem Eintreffen hier bei Kádárta auffahren und den Angriff unterstützen.

Die Divisionskavallerie hat über Gelemér psz. vorzugehen und festzustellen, was sich vom Gegner im Walde östlich dieser Puszta befindet, ferner die Verbindung mit der 7. Division zu halten.

Das noch im Anmarsche befindliche Bataillon I/L. 28 Divisionsreserve folgt dem rechten Flügel der Gruppe G.M. Zobel.

Ich bleibe bei Kádárta.

Landwehrintanterieregiment 26. Korpsreserve bei Intaspuszta«.

Die **7. Infanterietruppendivision** hatte um 1^h nachmittags die weitere Vorrückung auf Kádárta aufgenommen.

»Die eigene 32. Division war zu diesem Zeitpunkte« — wie der Gefechtsbericht des Divisionskommandos ausführt — »bereits im Rückzuge nördlich Szentkirályszabadja und wurde in der Front von der 33. Division verfolgt. Ich hatte die Absicht, dieser feindlichen Division in Flanke und Rücken zu fallen, wozu ich die Vorhut auf den Höhen von Kádárta entwickeln und mit der Haupttruppe beiderseits der Straße über Gelemér psz. vorrücken wollte. Befehle zur Durchführung dieser Absicht wurden noch nicht gegeben.«

In dem Momente, als die Vorhut, in Entwicklung begriffen, Kádárta — im Anschlusse an die Vorhut der 42. Landwehrtruppen-

division — erreichte, brachte ein Generalstabskauptmann den mündlichen Befehl des Armeekommandos: »*Die Division hat Direktion Höhe Kílátó h. vorzurücken.*«

Hiezu befahl das Divisionskommando: »*Vorhut deckt den Flankenmarsch durch ihre Entwicklung im Anschlusse an die 42. Landwehr-Infanterietruppendivision, Haupttruppe rechts abschwenken, Direktion Kílátó h., Haubitzddivision auf Höhen westlich Kádárta, Kanonenregiment auf Kílátó h.*«

Die Ausführung des Befehles gestaltete sich aber dadurch schwierig, daß der Kommandant der Haupttruppe bereits begonnen hatte, das Tetereregiment Nr. 78 und das folgende Regiment Nr. 39 aus der Marschkolonne in der Direktion gegen Osten zu entwickeln.

Gegen 3^h nachmittags erreichte die Division die in Skizze 10 dargestellte Aufstellung am Westhange des Kílátó h. Auf eine mündliche Anfrage beim Armeegeneralstabschef erfolgte der Bescheid, daß die Division am Kílátó h. Armeereserve sei.

Die Vorhut — Regiment 16 — blieb unter GM. Feichter im Anschlusse an die 42. Landwehrtruppendivision.

Es muß nunmehr, um den Zusammenhang der Ereignisse herzustellen — anknüpfend an die Darstellung des Gefechtes bei Litér im Abschnitte II A — auf die weiteren Vorfällenheiten bei der **33. Infanterietruppendivision** und **37. Landwehr-Infanterietruppendivision der Nordpartei** in den ersten Nachmittagsstunden übergegangen werden.

Der auf Seite 172 im Wortlaute wiedergegebene Befehl des V. Korpskommandos — wonach die 33. und 37. Division zu trachten hatten, bis in die Linie Kádárta—Megyei h. vorzurücken, diese Linie flüchtig zu befestigen und den Anmarsch des IV. Korps abzuwarten — erreichte das 33. Divisionskommando zu dem Zeitpunkte, als eben die Abteilungen der gegnerischen 32. Division den Rückzug beiderseits des Cser erdő angetreten hatten.

Das Divisionskommando beabsichtigte zunächst den Raum um Gelemér psz. zu erreichen und, da der Gegner auch vom Mogyorós h. im Rückzuge war, die Gruppe GM. Sertić heranzuziehen. Es wurden daher von der Brigade GM. Franz das Infanterieregiment Nr. 19 nördlich, das Infanterieregiment Nr. 83 südlich der Straße Hajmáskér—Veszprém vorläufig bis in die Höhe des Straßeneinräumers, das Bataillon IV/12 an die Waldlisière östlich des Straßeneinräumers, die Artillerie (2 Kanonen- und 2 Haubitzbatterien) an die genannte Straße dirigiert. Die Gruppe GM. Sertić sollte sich »*vorläufig als Divisionsreserve südlich Litér bereitstellen*«.

Als gegen 2^h nachmittags die Truppen im allgemeinen bis in die Linie \odot 216 östlich Kádárta—Waldlisière östlich Gelemér psz. gelangten, traf bei FML. v. Hornik Oberleutnant v. Máriássy, der mit einer Patrouille 8er Husaren vom 31. Infanterie-Truppendivisionskommando vorgeschickt worden war, ein und meldete, daß zirka 1 feindliche Division in zwei Kolonnen von Veszprém gegen Hajmáskér vorrückte; gleichzeitig wurde von Rátót her starker Kanonendonner hörbar. »Es wurde nun klar, daß jetzt ein neuer Gegner zum Angriffe vorgehe und so entschloß sich das Divisionskommando, um dem Befehle des V. Korpskommandos nachzukommen, über die Gelemér psz. vorzuziehen und den Gegner anzugreifen.« Diese Angriffsbewegung der Gruppe GM. Franz à cheval der Straße Szentistván—Veszprém begann um 2^h 30^l nachmittags.

Das 37. Landwehr-Truppendivisionskommando erhielt den erwähnten Korpskommandobefehl ebenfalls um 12^h, noch während des Kampfes um den Mogyorós h. Das Divisionskommando erachtete jedoch eine längere Rast mit Rücksicht auf die Ermüdung der Truppen, welche seit den Morgenstunden (Landwehrinfanterieregiment Nr. 13 seit Mitternacht) in Bewegung waren, vor Durchführung der weiteren Vorrückung in die der 33. und 37. Division zugewiesene Linie Kádárta—Megyei h. für dringend geboten.

Um 1^h 30^l nachmittags wurde daher nach vollständiger Gewinnung des Mogyorós h. eine Rast der Landwehrrdivision bis 3^h nachmittags angeordnet. Die 73. Landwehrbrigade GM. Kalić sollte die genannte Höhe besetzt halten, die um 1^h 45^l nachmittags eintreffende 74. Landwehrbrigade GM. Cech hatte mit je einem Landwehrregiment hinter den beiden Flügeln der 73. Landwehrbrigade aufzuschließen. Am äußersten linken Flügel stand am Nyerges h. die Gruppe GM. Sertić mit 4 Bataillonen und 2 Batterien. Während der Rast wurde auch die Aufklärung über Veszprém, Szentkirályszabadja und Vörösberény eingeleitet.

Mit dem 33. Infanterie-Truppendivisionskommando setzte sich FML. v. Rupprecht um 2^h nachmittags in Verbindung mit dem Vorschlage, daß diese den Raum von Kádárta bis inklusive der Straße Szentistván—Veszprém besetzen möge, während die 37. Landwehrrdivision den Waldrand des Cser erdő besetzen werde.

Bis 2^h 30^l nachmittags — zur Zeit als die 33. Division zum Angriffe gegen die 42. Landwehrtruppendivision vorzurücken begann — waren dem am Sattel an der Straße östlich Litér haltenden 37. Landwehr-Truppendivisionskommando keine weiteren Nachrichten über den Gegner zugekommen; dasselbe konnte nur beobachten, daß die 33. Division gegen die Linie Kádárta—Gelemér psz. vorgehe. »Nach-

dem aber keine Meldungen über feindliche Verstärkungen vorlagen« — so relationiert das Divisionskommando — »erschien eine Unterbrechung der Rast nicht geboten.« Vom 31. Truppendivisionskommando langte die Mitteilung ein, daß dasselbe im Raume Papkeszi—Sári psz. mit Sicherungstruppen in der Linie Mogyorós h. — Tölgyes vadászlak nächtigen werde. Beim Standpunkte des Divisionskommandos traf gleich darauf auch GM. v. Udvarnoky mit 3 Bataillonen, 2 Kanonenbatterien und 2 Pionierkompagnien ein, welche die Sicherung in der obgenannten Linie durchzuführen hatten.

Als um diese Zeit der Armeekommandant, FZM. Freiherr v. Albori, mit Automobil auf dem Sattel anlangte, erstattete FML. v. Rupprecht demselben Meldung über den Befehl des V. Korpskommandos und gab seiner Ansicht Ausdruck, »daß das Verbleiben in der erreichten Stellung am Mogyorós h. vorteilhafter wäre, weil eine feindliche Vorrückung auch über Vörösberény zu erwarten sei«. Das 37. Infanterie-Truppendivisionskommando hatte die Absicht, durch 1 Bataillon diese Linie zu sperren, worauf der Armeekommandant »diese Absperrung durch das 31. Infanterie-Truppendivisionskommando bewirken zu lassen, in Aussicht stellte«.

Für die weitere Vorrückung der 37. Landwehrtruppendivision ordnete FML. v. Rupprecht kurz vor 3^h nachmittags an: »Landwehrinfanterieregiment Nr. 15 an die Waldlisière des Cser erdő in der Richtung auf ☉ 271; Landwehrinfanterieregiment Nr. 13 Vorrückung in der Richtung auf ☉ 281; Landwehrinfanterieregiment Nr. 16 zwischen der südöstlichen Waldecke des Cser erdő und dem Megyei h. mit einer Reserve hinter dem linken Flügel; Landwehrinfanterieregiment Nr. 14 Reserve bei Litér; Feldkanonenregiment Nr. 13 am Südende des Nyerges h.«

Um 3^h nachmittags setzten sich die Kolonnen in Bewegung, um in Litér noch Wasser zu nehmen und sodann die zugewiesenen Abschnitte zu besetzen.

Zu dieser Zeit war aber der Kampf sowohl an der Straße Szentistván—Veszprém bei Gelemérpsz., als auch nördlich Szentkirályszabadja schon entbrannt. Während die 33. Division der Nordpartei mit der 42. Landwehrtruppendivision der Südpartei in ein neues Gefecht verwickelt wurde, stieß am Südhang des Nyerges h. GM. Sertić auf die Nachhut der 32. Infanterietruppendivision der Südpartei.

GM. Sertić hatte um 2^h nachmittags den Befehl seines Divisionärs, FML. v. Hornik, sich südlich Litér als Divisionsreserve bereitzustellen, erhalten. In Ausführung dieses Befehles traf nun in der Gegend des M. H. südlich Litér seine Vorhut auf das gegnerische Regiment Nr. 6,

welches im Rückzuge dort noch hielt. Beide Regimenter — das Infanterieregiment Nr. 26 auf Seite der Nordpartei und das Infanterieregiments Nr. 6 — welchen sich noch das Infanteriebataillon II/38 anschloß — auf Seite der Südpartei entwickelten sich sofort zum Gefechte.

FML. v. Ziegler, welcher sich bei der Nachhut seiner Division aufgehalten hatte, ließ hierauf die schon in Szentkirályszabadja die Nächtigung beziehenden Truppen alarmieren und das Kanonenregiment zur Unterstützung der Infanterie vordringen. Das Kanonenregiment traf auch noch rechtzeitig ein, wurde aber — laut Gefechtsbericht des Feldkanonenregiments Nr. 15 — sowohl im Ab- als im Aufprotzen von 2 Kanonenbatterien des Feldkanonenregiments Nr. 15 beschossen. Das Infanterieregiment Nr. 6 mußte jedoch noch vor dem unterstützenden Eingreifen der Hauptkraft der Division zurückweichen, da auf Seite der Nordpartei GM. Sertić rechtzeitig durch das Landwehriinfanterieregiment Nr. 13 eine Verstärkung erfuhr.

Um 4^h 30^I nachmittags war die Nachhut der 32. Division in vollem Rückzuge auf Szentkirályszabadja, wo sich die Hauptkraft der Division — wie Skizze 10 zeigt — zu ihrer Aufnahme gruppierte.

Im Gefechte bei der Gelemér psz. vermochte die 33. Infanterietruppendivision anfänglich gegen die 42. Landwehrtruppen-division mit Erfolg vorzugehen, doch als gegen 3^h nachmittags die 42. Division dispositionsgemäß die Entwicklung zum Gefechte durchgeführt hatte und nunmehr mit starken Kräften vordrang, auch 2 Kanonenbatterien südlich Kádárta das Feuer eröffneten, sah sich FML. v. Hornik zu einem defensiven Verhalten genötigt.

FML. v. Rupprecht, der Kommandant der 37. Landwehrtruppen-division, erhielt zu dieser Zeit in Litér die mündliche Mitteilung des Korpsgeneralstabschefs, welcher 2^h nachmittags zur Rekognoszierung der Stellung an der Walldisière des Cser erdő und zur Orientierung über die Situation vorgefahren war, »daß die bloß über 9 Bataillone verfügende 33. Division von 2 feindlichen Infanterietruppendivisionen angegriffen werde«. FML. v. Rupprecht ließ daher sofort das Feldkanonenregiment zur Unterstützung der 33. Division in eine Stellung östlich der Gelemér psz. (siehe Skizze 10) vordringen und ritt selbst zu FML. v. Hornik, welcher den Wunsch aussprach, die aus der Richtung Kádárta drohende feindliche Umfassung durch ein Eingreifen der 37. Landwehrdivision zu paralisieren.

Es wurde infolgedessen das Landwehriinfanterieregiment Nr. 14 von Litér über \odot 205 in Marsch gesetzt und der 33. Division zur Verfügung gestellt.

An GM. Kalič (Landwehrregiment Nr. 13 und 15) erging der Befehl, bis an die Westlisière des Cser erdő vorzugehen, um diese zu besetzen und zu halten.

Von GM. Cech, welcher mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 16, wie erwähnt, den Abschnitt Südostecke des Cser erdő—Megyei zu besetzen hatte, traf die Meldung ein, daß von Szentkirályszabadja feindliche Kräfte in Vorrückung begriffen seien, gegen welche er sich entwickeln wollte; daß er jedoch hievon Abstand genommen habe, da GM. Sertič sich bereits gegen diesen Gegner gewendet habe und die Richtung über Szentkirályszabadja sperre. »Derart in der linken Flanke gesichert« — so führt der Gefechtsbericht des 37. Landwehr-Truppene divisionskommandos aus — »schien es nicht ausgeschlossen, daß die 37. Landwehrtruppene division die vom V. Korpskommando angeordnete Linie zu erreichen und zu behaupten in der Lage sein werde. GM. Cech wurde angewiesen, mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 16 an Stelle des Landwehrinfanterieregiments Nr. 14 in das Reserveverhältnis zu treten und hinter der Mitte der 73. Brigade zu folgen. Leider unterließ es das Divisionskommando, die Gruppe GM. Sertič unter seine Befehle zu stellen, was zur Folge hatte, daß dieser gegen 6^h abends vom linken Flügel abzog und so die linke Flanke der Division frei wurde.«

Unterdessen hatte auf Seite der 42. Landwehrtruppene division Oberst Žunac mit der 84. Landwehrbrigade den Gegner von den Höhen beiderseits ⊙ 216 östlich Kádárta zurückgeworfen und GM. Zobel im Vereine mit dem 16. Infanterieregiment der 7. Infanterietruppene division mit Erfolg die Gelemér psz. angegriffen.

Gegen 3^h 30^l nachmittags gewann daher FML. v. Hornik den Eindruck, daß die 33. Division — trotz der Feuerunterstützung des Kanonenregiments der 37. Landwehrtruppene division — dem überlegenen Angriffe nicht mehr standhalten könne und entschloß sich, den Rückzug auf die Höhen südlich Hajmáskér anzutreten und zunächst das Infanterieregiment Nr. 19 zurückzunehmen.

Die Situation, in welcher sich die 33. Infanterietruppene division befand, ist auf der Skizze 10 dargestellt.

Das V. Korpskommando ritt um 3^h nachmittags von seinem Standpunkte bei ⊙ 218 südwestlich Sóly, da von dort aus die Vorgänge bei der 33. und 37. Division infolge des Cser erdő nicht zu verfolgen waren und aus der Gegend von Rátót lebhaftes Feuer hörbar war, auf die Höhe 213 südwestlich Hajmáskér.

Der dem V. Korps gegenüberstehende Feind wurde vom Korpskommando auf zirka 3 Divisionen geschätzt, welchem sich das Korps

auch mit 3 Divisionen entgegenstellte. »*Von dem Erfolge dieses Kampfes mußte die Entscheidung des Tages abhängen. Hatte die 37. Division die Waldlisière südlich Gelemér psz. und dem Megyei h. erreicht, so war zu hoffen, daß sie sich so lange behaupten könne, bis der mit der allgemeinen Direktion gegen Veszprém geführte Stoß der 14. Division wirksam werde.*«

Um 3^h 30^I nachmittags erhielt das Korpskommando die zur Kenntnis übersendete Disposition des IV. Korps für die Nächtigung auf den 18. September. »*Da hienach auf ein Eingreifen des IV. Korps leider nicht mehr zu rechnen war und die 33. und 37. Division um diese Zeit schon im heftigsten Kampfe standen, konnte an ein Zurücknehmen der Gefechtsfront nicht mehr gedacht werden.*«

An das Armeekommando wurde eine Situationsmeldung gesandt; um 4^h 30^I nachmittags vom 33. Divisionskommando die Meldung übernommen, daß FML. v. Hornik, falls er sich nicht behaupten könne, auf die Höhen südlich Hajmáskér zurückgehen werde. Vom Standpunkte des Korpskommandos war auch zu sehen, daß der Feind der 33. Division gegenüber fortgesetzt frische Truppen ins Gefecht brachte. »*Die Situation der 33. Division*«, so relationiert das Korpskommando, »*wurde dadurch kritisch, daß der Angriff der 14. Division sich bei ihr in keiner Weise geltend machte. Dem Feinde so ohneweiters den Erfolg zu überlassen und das Gefecht abzubrechen, dazu waren die Truppen schon viel zu sehr im Kampfe engagiert. Es mußte bis zum Eintreffen der Dunkelheit, unter deren Schutze ein Loslösen eher erfolgen konnte, gehalten werden, was zu halten war. Allgemeine Weisungen für den Fall, als der Rückzug einzelner Teile doch notwendig werden sollten, waren indes zu geben.*«

Diese Disposition soll bei den Ereignissen nach 4^h nachmittags zitiert werden. Um jedoch die Darlegung der Kämpfe bis zu der in Skizze 10 gegebenen Situation zu vervollständigen, muß noch einer Gefechtsepisode gedacht werden, welche sich am Südrande des Csererdö in den ersten Nachmittagsstunden abspielte. »*Kurz vor 2^h nachmittags verbreitete sich*« — wie das 2. Kavallerie-Truppendivisionskommando schreibt — »*die Nachricht vom Vorgehen eines großen feindlichen Kavalleriekörpers in dem Raume nördlich Szentkirályszabadja; hohe Staubwolken waren sichtbar.*«

GM. v. Tersztyánszky befahl, um diesen vermeintlichen feindlichen Kavalleriekräften entgegenzutreten, die Verschiebung der Kavallerietruppendivision vom Südwesthang des N. Kilátó h. gegen Süden, und zwar: »*Vorhut GM. Baron Unterrichter mit 9er Husaren, Maschinengewehrabteilung und 1 Batterie zur Höhe ⊙ 308, 2500 Schritt südöstlich Kilátó h., die Haupttruppe GM. Pizzighelli, Direktion Waldparzelle westlich ⊙ 281, Galopp.*«

2 reitende Batterien verblieben über Befehl des Armeekommandanten am Kilátó h.

Sobald die Vorhut sich der Höhe \odot 308 näherte, wurde der vermutete Feind als rückgehende Abteilungen der 32. Infanterietruppendivision erkannt und die Bewegung der Division eingestellt.

Inzwischen näherten sich schwache Abteilungen des die 32. Division verfolgenden Gegners — Teile des Infanterieregiments Nr. 83 — von Norden und Osten her der genannten Waldparzellen, wohin die Brigade Pizzighelli dirigiert worden war. Der Brigadier ließ daher eine Division zum Feuergefecht absitzen und die nördliche Waldlisière der Parzelle besetzen, während eine Eskadron die von Osten vorgehenden schwachen Infanterieabteilungen 2^h 15^I nachmittags attackierte. Die reitende Batterie und die Maschinengewehre hatten schon vorher, um 2^h nachmittags, das Feuer eröffnet.

Die Attacke gelang. Das neuerliche Vorgehen der verstärkten feindlichen Infanterie bewog jedoch den Divisionär, um 2^h 50^I nachmittags die Brigade Pizzighelli aus dem gefährdeten Raume zurückzunehmen und hinter der Höhe \odot 308 bereitzustellen.

Die 2. Kavallerietruppendivision nahm sonach seit 3^h nachmittags die in Skizze 10 gezeichnete Situation ein.

2. Die Ereignisse von 4^h nachmittags bis in die Nachtstunden.

Das XIII. Korpskommando verblieb auf seinem Standpunkte bei der Jutas psz. auch weiter bis zum Schlusse des Gefechtes. »Hiedurch war« — so relationiert das Korpskommando — »das Funktionieren des Verbindungsapparates gesichert und das Korpskommando von den Schwankungen des Gefechtes in den vordersten Gefechtslinien unbeeinflusst geblieben.«

Von der Höhe östlich der Jutas puszta konnte FML. Gerba den Verlauf des Kampfes der ihm unterstellten Divisionen verfolgen. Er sah die 42. Landwehrtruppendivision mit den Teilen der 7. Infanterietruppendivision, deren Gros am Kilátó h. als Armeereserve stand, über Kádárta—Gelemér psz. vordringen. Die Landwehrtruppendivision konnte nur langsam mit ihrem linken Flügel Raum gewinnen. Auch die 36. Infanterietruppendivision gewann wohl stetig, jedoch gleichfalls nur langsam Terrain. Es war zu ersehen, daß diese Division nicht vor Einbruch der Dunkelheit in den Besitz von Rátót und damit auf gleiche Höhe mit der 42. Division gelangen werde. FML. Gerba faßte daher, mit Rücksicht auf die Marsch- und Gefechtsleistungen der Truppen, den Entschluß, sich für den 17. September mit der Erreichung der Linie Kádárta—Rátót zu begnügen. Hierbei schien speziell

die Dirigierung der 36. Division nach Rátót wegen des Wassermangels auf den Höhen des Bakonyer Waldes notwendig.

Diesen Erwägungen entsprechend, wurde bereits um 3^h 45^l nachmittags folgende Disposition für die Nächtigung ausgegeben:

»36. Infanterietruppendivision nimmt heute noch Rátót und nächtigt dortselbst. Das Regiment der 42. Landwehrtruppendivision ist zu dieser einrückend zu machen.

42. Landwehr-Infanterietruppendivision nächtigt in und um Kádárta.

Korpshauptquartier: Futas puszta.

Abfertigung 9^h abends.

Sicherung: Gefechtsvorposten in der Linie Hagymatető—⊙ 244—
⊙ 213 südwestlich Hajmáskér—Gelemér psz.; 36. Division bis zum Sédjolyó, 42. Division südlich davon anschließend, sucht bei Gelemér psz. Anschluß an die dem Korpskommando noch unbekanntes Vorpostenlinie der 7. Division.

Trains für die 42. Division nach Kádárta, für die 36. Division nach Rátót vom Korpskommando dirigiert.

Im Falle eines Alarmes oder feindlichen Angriffes bleiben die Vorposten stehen, die Divisionen auf ihren Alarmplätzen erwarten die weiteren Befehle; je einen Generalstabsoffizier zur Abfertigung zum Korpskommando entsenden.

Die 12. Kompagnie, Landwehrregiment Nr. 28 (war Geschützbedeckung bei der Artillerie der 42. Division) bleibt zum Schutze des Korpshauptquartiers in Futas puszta; ihr Train wird dorthin zugeschoben.

Diese Disposition ergeht an die 36. Infanterie- und 42. Landwehr-Infanterietruppendivision, zur Kenntnis an die 7. Infanterietruppendivision.*

FML. Dankl, der Kommandant der **36. Infanterietruppendivision**, entschloß sich nach Erhalt dieser Disposition, um noch vor Eintritt der Dunkelheit das Gefecht vollständig zur Entscheidung zu bringen und mit Rücksicht darauf, daß die Gruppe Oberst Zerbs infolge schwierigen Waldterrains und des vom Schiedsrichter befohlenen einstündigen Haltens erst spät herankommen konnte, das Landwehrinfanterieregiment Nr. 26 sofort zum umfassenden Angriff durch die Waldungen nördlich ⊙ 291 vorgehen und diesem Regimente die unterdes nach Akol an die Waldlisière dirigierten Bataillone II/52 und Jägerregiment Nr. 31 unter Major Crevar folgen zu lassen.

Diesem gegen 5^h nachmittags angesetzten Vorstoß der 36. Division konnten die schwachen Abteilungen der 14. Division — 1³/₄ Ba-

taillone (I/72, $\frac{1}{2}$ III/72 5 Züge 71 unter Oberleutnant Schuster) unter Oberstleutnant Fiessel — nicht standhalten.

Die 14. Division geriet dadurch in ungünstige, schwierige Verhältnisse. Der anfänglich von Erfolg begleitete überraschende Vorstoß der 27. Brigade GM. v. Polak gegen das Infanterieregiment Nr. 96 hatte nicht ausgenützt werden können, da alle verfügbaren Teile gegen den in Flanke und Rücken angesetzten Vorstoß der Hauptkraft der 36. Division verwendet werden mußten. Im wechselvollen Waldgefecht am Barancsár h. gewann — wie dargelegt — die Südpartei die Oberhand. Oberst v. Straßer, welcher mit 5 Bataillonen hier kämpfte, gab — wie sein Gefechtsbericht lautet — *»auf die Frage des höchsten Schiedsrichters, wohin der Rückzug befohlen wird, die Richtung Lókút an«*, wodurch allerdings die rechte Flanke der an Waldlisière verbliebenen schwachen Gruppe entblößt wurde.

Die 28. Brigade dieser Division, welche nur untergeordnete Kräfte der 36. Division (III und IV/96) angegriffen und zurückgedrängt hatte, war um die Zeit des Vorstoßes der 36. Division gehen 5^h nachmittags im Zurückgehen gegen die Höhen nördlich Rátót begriffen. Auch die Artillerie der 14. Division hatte gegen überlegene feindliche Artillerie — 4 Kanonen-, 1 Haubitzbatterie der Nordpartei gegen 8 Kanonen-, 2 Haubitzbatterien der Südpartei — gekämpft. Das Kanonenregiment wurde überdies beim Abprotzen, 1^h 30^I nachmittags, auf \odot 252 von der schon um 1^h 5^I aufgefahrenen Artillerie der 36. Division durch einen Feuerüberfall überrascht; die zu dem Kanonenregiment vorgezogene Haubitzbatterie blieb, laut ihres Gefechtsberichtes, überhaupt nur 10 Minuten (1^h 40^I bis 1^h 50^I nachmittags) in der vorderen Stellung.

Der Schiedsrichter, GM. Otto Meixner, entschied — wenn er auch alle Verhältnisse, so vollständig, wie eben dargelegt, nicht beurteilen konnte — daß die 14. Infanterietruppendivision auf die Höhen nördlich Rátót zurückzugehen habe.

FML. Terkulja erteilte daher um 5^h 5^I nachmittags auf der Höhe 291 nordwestlich Rátót die Anordnungen zum Besetzen der Linie Rátót— \odot 254—Ámós h. \odot 525.

Es hatten zu besetzen: 27. Infanteriebrigade den nördlichen Abschnitt bis einschließlich der Eisenbahnkurve, 28. Infanteriebrigade den restlichen Abschnitt.

Der 27. Infanteriebrigade wurde das Kanonenregiment Nr. 14, $\frac{1}{2}$ 5. Eskadron Husarenregiment Nr. 5 und $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie; der 28. Infanteriebrigade die Haubitzdivision, $\frac{1}{2}$ 5. Eskadron Husarenregiment Nr. 5 und $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie zugewiesen, Infanterieregiment Nr. 48 und Rest der Divisionskavallerie als Divisions-

reserve zur Verfügung des Divisionärs im Walde 800 Schritt östlich \odot 254 bereitgestellt.

Die Aufklärung war seitens der Abschnittskommandanten vor ihren Abschnitten, seitens des GM. v. Polak auch nach Zircz und Lókút, seitens des GM. v. Rohm über Kádárta und nach Veszprém einzuleiten, die Sicherung durch Gefechtsvorposten zu bewirken.

Detachement Major Klebel und alle Nachrichtendetachements sollten vorläufig nach Eperkés \triangle 491 eingezogen werden, der Divisionstrain hatte in Tés zu verbleiben.

GM. v. Polak verfügte hierauf, daß das Infanterieregiment Nr. 72 im Anschlusse an die 28. Brigade von \odot 291 inklusive bis Kókényes erdőrlak, das Infanterieregiment Nr. 71 nördlich anschließend bis Eplény psz. mit starker Reserve hinter dem rechten Flügel die Höhenzüge östlich der Bahn besetzen sollten. Zur Ausführung gelangten diese Befehle jedoch nicht; denn tatsächlich befanden sich nur $1\frac{3}{4}$ Bataillone der Brigade bei und südlich \odot 291, während der Rest teils im Walde, teils unter Oberst v. Straßer an der Waldlisière südlich Lókút standen.

Gegen 6^h nachmittags traf der mit 7 Bataillonen (unter diesen das frische 26. Landwehrintanterieregiment) angesetzte Vorstoß der **36. Division** — mit dem äußerten nördlichen Flügel über den Eisenbahnviadukt vorgehend — die $1\frac{3}{4}$ Bataillone des Oberst Fiessel. Die Schiedsrichter entschieden, da die Finsternis einbrach und, *»um die Parteien auseinanderzubringen«*, daß die Gruppe Oberstleutnant Fiessel auf die Höhe nördlich Rátót zurückzugehen habe.

Der Rückzug vollzog sich unter Aufrechterhaltung des Verbandes bis an die Waldlisière östlich der Straße ca. 2000^x nördlich Rátót, wo diese Gruppe ($1\frac{3}{4}$ Bataillone und 4 Kanonenbatterien) auch nächtigte.

Von der **28. Infanteriebrigade** waren inzwischen das II. Bataillon 76 und ein aus der 12., 13. und 14. Kompagnie dieses Regiments gebildetes kombiniertes Bataillon — dessen Befehl Oberst von Bellmond erhielt — zu dem Brunnen an der Straße nördlich Rátót, im Anschlusse südlich das Regiment 48 mit 3 Bataillonen im Rückzuge angelangt. Als Oberst v. Heß, Kommandant des Infanterieregiments 76, dort den Eindruck gewann, daß *»die Angriffsbewegung des Gegners gegen den nördlichen Flügel \odot 291 noch nicht zum Stillstande gekommen sei,«* befahl er dem Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 48, Oberst Martiny, mit allen verfügbaren Teilen seines Regiments sofort nach Norden abzurücken. Gegen 7^h abends trafen $2\frac{1}{4}$ Bataillone 48er in der Nähe von \odot 291 ein, als

die Gruppe Oberstleutnant Fiessel ihre Stellung dort schon geräumt hatte.

Um 7^h 15^I abends führte auch Oberst Heß das II. und das kombinierte Bataillon Bellmond über den Bahneinschnitt südlich \odot 291 vor.

Laut Schiedsrichterspruch hatten jedoch diese beiden Gruppen das Gefecht abzubrechen und sich auf die östlich gelegenen Höhen bis an den Waldsaum zurückzuziehen. Der nächtliche Waldkampf drohte nämlich, in eine zu weit gehende Vermengung zwischen Freund und Feind überzugehen.

Der von 4 Bataillonen der Nordpartei erfolgte Gegenangriff, welcher auf die Hauptkraft der 36. Division stieß und zu weiteren wechselvollen Kämpfen geführt hätte, gelangte daher nicht zum Ausdrucke.

Das Regiment 76 ging dann mit dem II., IV. und III. (das I. Bataillon war bei Rátót) an die Waldlisière westlich \odot 254 in Führung mit der Gruppe Oberleutnant Fiessel zurück und nächtigte dort.

Das Regiment 48 sammelte sich mit dem II., III. und IV. Bataillon östlich \odot 291 an jener Stelle, wo es vormittags in Reserve gestanden war.

FML. Dankl, welcher beabsichtigt hatte, bis in die Linie Hagymatető— \odot 272— \odot 244 vorzurücken, gab infolge der eingetretenen vollständigen Finsternis um 7^h abends den Befehl zur Nächtigung: Gefechtsvorposten an der Bahn und Straße bei \odot 291, Höhe \odot 253, und Rücken südlich davon bis zum nicht erhaltenen Fahrweg, der gegen \odot 244 führt, Infanterieregiment Nr. 79 mit Reserve hinter dem linken Flügel; auf den Höhen östlich Rátót vom Fahrweg bis inklusive Straße Landwehrinfanterieregiment Nr. 26, Reserve am Osteingang von Rátót; südlich der Straße bis an den Sédfolýó Infanterieregiment Nr. 96, Reserve am Südeingang von Rátót. In Rátót sollte die gesamte Artillerie und Kavallerie der Division und das Divisionsstabsquartier nächtigen.

Die Durchführung dieser Anordnungen erwies sich als recht schwierig. Wie das 36. Infanterie-Truppendivisionskommando in seiner Relation ausführt, »hatte GM. Otto Meixner den letzten Kampf um die Höhe \odot 291 zu gunsten der 36. Division entschieden. Die übrigen Schiedsrichter hatten aber schon vorher, ohne das Vorgehen der 36. Division abzuwarten, eine Situation festgestellt, wonach Rátót und die Höhen nördlich davon im Besitze der 14. Division bleiben sollten«. Dadurch kam es, daß die von Nordwesten nach Rátót dirigierte Gruppe Oberst Zerbs, die Divisionsartillerie und der größte Teil des Divisionsstabes den genannten Ort vom Gegner noch besetzt fanden. Diese Gruppe

wandte sich hierauf gegen die Höhen nordwestlich Rátót und nächtigte dort. Die mit dem Divisionär von Norden nach Rátót vorrückenden Truppen nahmen hingegen um 8^h abends den genannten Ort in Besitz. Der Train der Division traf um 10^h 30^I nachts in Rátót ein, doch konnte der Gruppe Oberst Zerbs der Train nicht mehr zudisponiert werden.

Bei Rátót hatten sich die Ereignisse in großen Zügen wie folgt abgespielt:

Dieser Ort war in den Nachmittagsstunden von Major Ullmann mit 5 Kompagnien (2., 3., 4/48, 10., 11/76) und $\frac{1}{2}$ Pionierkompagnie besetzt.

Das Bataillon 1/76 (3 Kompagnien) unter Oberstleutnant Komma hatte beim Angriff der 28. Brigade den Auftrag erhalten, zur Deckung der linken Flanke von Rátót in der Direktion Jutas puszta, Nordrand Veszprém, vorzurücken und gelangte um 4^h nachmittags im Anschlusse an den linken Flügel der Regiments 48 in die auf Skizze 10 ersichtliche Situation. Beim allgemeinen Rückzug der Brigade nahm Oberstleutnant Komma Direktion auf den Kalvarienberg und von dort — da derselbe von eigenen Truppen gehalten wurde — auf die Höhe nördlich Rátót, wo die Haubitzendivision zur Unterstützung des Rückzuges in lebhaftem Feuer stand.

Als Rátót gegen 6^h abends vom Gegner (Teile des Regiments 96) heftig angegriffen wurde, erteilte GM. v. Rohm dem Oberstleutnant Komma den Befehl, zur Unterstützung in den Ort abzurücken und den Befehl über die nunmehr 8 $\frac{1}{2}$ Kompagnien starke Gruppe zu übernehmen. Oberstleutnant Komma, welcher schon bei einbrechender Finsternis in Rátót eintraf, regelte die Besetzungsverhältnisse und wehrte auch einen Angriff gegen den Kalvarienberg ab.

GM. v. Rohm ritt unterdes, um sich über den heftigen Kampf im Norden zu orientieren, von seiner Aufstellung bei der Haubitzendivision zur Höhe \odot 291 an der Bahnschlinge, wo bei seinem Eintreffen soeben die schiedsrichterliche Entscheidung gefallen war, daß *»mit dem Verluste des Rückens \odot 291 auch der Ort Rátót in die Hände des Südgegners falle«.*

GM. v. Rohm begab sich dann zur Haubitzenstellung zurück und sah *»wenigstens ein feindliches Infanterieregiment auf der Straße von Norden in Rátót einrücken«.* Es waren dies — wie schon erwähnt — die von FML. Dankl geführten Truppen.

Oberstleutnant Komma schildert in seinem ausführlichen Berichte die Situation seiner Gruppe — welche die Ortslisière und den Kalvarienberg mit 3 Kompagnien 76 als Reserve hinter dem Kalvarienberg besetzt hielt — in diesem Zeitpunkte als äußerst kritisch:

»Meine in den Rücken und in die Flanken sowie durch den Ort entsendeten Patrouillen melden, daß der Feind im Orte sei. Der Zug beim Friedhofe am Nordausgange wehrt einen Angriff aus nördlicher Richtung ab. Es herrscht vollkommene Dunkelheit. Die neuerdings in den Ort entsendeten Patrouillen melden, daß vom Gegner über ein Regiment im Orte stehe. Von dem Zuge an der Straße nördlich Rátót habe ich keine Nachricht, ich weiß jedoch, daß die eigene Haubitzendivision nahezu schutzlos auf der Höhe nördlich Rátót steht und daß ich, wenn sich der Gegner im Orte verstärkt, unmöglich in meiner Stellung verbleiben kann und spätestens beim Morgengrauen vollkommen abgeschnitten werde! Einen Ortskampf in der Dunkelheit gegen diese Übermacht hielt ich unter den obwaltenden Umständen für gefährlich und vollkommen aussichtslos und faßte daher den Entschluß, mich mit dem Bataillon auf die Höhe nördlich Rátót zurückzuziehen, respektive durchzuschleichen, Major Koch ($\frac{1}{2}$ III/76) und Major Ullmann ($\frac{1}{2}$ I/48) zu verständigen.«

Den drei Kompagnien 76 unter Oberstleutnant Komma gelang es, die Höhe nördlich Rátót zu erreichen und dort um 9^h 30^I und 10^h 30^I nachts zwei Angriffe der feindlichen Vorposten abzuwehren, »welche, wenn das Bataillon die Höhe nicht besetzt hätte, direkt auf die Haubitzendivision erfolgt wären«.

Die Kompagnie 11/76 unter Major Koch erreichte auf Umwegen um 12^h nachts die Höhe \odot 291, zwei Kompagnien des I. Bataillons 48 unter Oberstleutnant Ullmann trafen um 3^h früh bei ihrem Regimente an der Straße Rátót—Zircz ein; nur die Kompagnie 2/48, welche den Südrand von Rátót besetzt hatte, wurde abgeschnitten und fand den Anschluß an das Regiment nicht mehr.

Von der **36. Infanterietruppendivision** nächtigten an der Waldlisière bei \odot 333 und westlich der Bahnkrümmung in der Nähe von \odot 252 die Bataillone I/53, IV/79, III/96, die Divisionskavallerie und die gesamte Divisionsartillerie.

Das Bataillon I/53 und die Artillerie waren durch Schiedsrichterspruch von Rátót abgewiesen worden. Die Pionierkompagnie, welche die Artilleriebedeckung bildete, zog sich mit ihren schweren Fuhrwerken auf das Bahnwächterhaus 1500^x östlich Uj major zurück, wo sie lagerte.

Das IV. Bataillon des Regiments 79, welches Gefechtsvorposten zwischen \odot 291 und der Bahn zu beziehen hatte, wurde von dieser Höhe in der Nacht zurückgeworfen und verblieb dann südwestlich \odot 291 an der Bahn. Das III. Bataillon des Regiments 96 konnte, wie der Gefechtsbericht des Regimentskommandos sagt, wegen der Dunkelheit und Ruhebedürftigkeit der Mannschaft nicht mehr

herangezogen werden und nächtigte auf den Höhen zunächst \odot 252 nordwestlich Rátót.

Die übrigen Teile der 36. Division und das Landwehrregiment Nr. 26 erreichten Rátót zwischen 8^h abends und 10^h nachts.

Die Regimenter der **14. Infanterietruppendivision** befanden sich in schwierigeren Verhältnissen; denn während die 36. Division mit der Hauptkraft in Rátót — durch Gefechtsvorposten geschützt — und nur mit 3 Bataillonen und der Artillerie auf den Höhen nordwestlich des Ortes nächtigte, verblieben die Truppen der 14. Division auch in der Nacht in dem schwer gangbaren, wasserlosen Bakonyer Wald und fanden nur zum geringen Teile eine kurze Nachtruhe. Die nächtlichen Vorgänge bei dieser Division lassen sich am besten dem Gefechtsberichte des Divisionskommandos entnehmen:

»Das stundenlange Waldgefecht bei \odot 333, die Notwendigkeit, verfügbare Reserven rasch an die bedrohten Punkte zu werfen, die schiedsrichterliche Entscheidung bei \odot 333, nach welcher Teile der 27. Infanteriebrigade als gegen Norden abgedrängt erklärt wurden,« (es dürfte damit der Rückzug der Gruppe Oberst Strasser von Barancsár h. gegen Lókút gemeint sein) »der Rückzug von \odot 333 zum Höhenrücken \odot 291 über zwei ziemlich tiefe Einschnitte, der feindliche Angriff auf die Höhe \odot 291, kaum als die 27. Infanteriebrigade dort angelangt war, das rasche Hinaufschieben aller verfügbaren Reserven vom südlichen Flügel (28. Infanteriebrigade) gegen \odot 291, um dem erwähnten Angriffe zu begegnen; endlich das auf schiedsrichterlichen Befehl erfolgte rasche Verlassen des Rückens \odot 291 sowie die mittlerweile eingetretene Dunkelheit waren Ursache, daß gegen 7^h abends die taktischen Verbände sich zum Teile gelöst hatten und einzelne Abteilungen (Unterabteilungen) nicht im klaren waren, wo sich ihre Regimenter befanden.

Ich (FML. Tenkulja) begab mich daher persönlich in der Dunkelheit längs der Waldlisière von Bataillon zu Bataillon, um die Aufstellung der Truppen zu konstatieren, beließ das Feldkanonenregiment mit 2 Bataillonen des Infanterieregiments 72 an der Waldlisière nördlich \odot 253. Südwestlich \odot 254 an der Waldlisière stand das Bataillon des Oberst v. Bellmond des Infanterieregiments Nr. 76, welches ich auch dort beließ. Das knapp nördlich des Bataillons Bellmond gestandene Bataillon des Oberstleutnants v. Willerding des Infanterieregiments 48 nahm ich jedoch mit und marschierte mit diesem zuerst in nördlicher, dann in westlicher Richtung zu \odot 321 an die Einmündung des Lókúter Weges in die Zirczer Straße, wo ich bereits Oberst Martiny mit 2 Bataillonen seines Regiments antraf. Dort, außerhalb des feindlichen Wirkungskreises, wurde beim Regimente die taktische Ordnung hergestellt und ich marschierte mit

diesen 3 Bataillonen wieder gegen Süden, in der Absicht, den Feind bei \odot 291 zu überfallen und mich auf diese Weise wieder in den Besitz des eben verlassenen Höhenrückens zu setzen.

Ich war kaum 1000^x gegen Süden vorgerückt, als ich auf die Oberste v. Strasser (Infanterieregiment 72) und v. Čanić (Infanterieregiment 71) stieß, welche mit 4¹/₂ Bataillonen à cheval der Straße, Front gegen Süden, lagen und mir meldeten, daß sie soeben den Feind bei \odot 291 überfallen haben, in Ermanglung eines Schiedsrichters jedoch eine Entscheidung nicht getroffen werden konnte.

Oberst v. Strasser hatte sich nämlich, an der Waldlisière südlich Lókút, vom Feinde nicht verfolgt, anlangend, entschlossen, nicht nach Lókút zu rücken, sondern über Búdöskút gegen Rátót an die 28. Brigade anzuschließen. Nach einer einstündigen Rast wurde um 6^h abends der Marsch von Búdöskút gegen Rátót angetreten und um 7^h 30^l abends die Eisenbahnübersetzung südlich \odot 321 erreicht. Dort meldete ein von Rátót kommender Pionieroffizier, daß in Rátót die Brigade GM. v. Rohm, zwischen Rátót und der eigenen Kolonne aber der Feind stehe. Oberst v. Strasser entschloß sich zum Angriff beiderseits der Straße und traf auf schwächere feindliche Abteilungen (Bataillon IV/79), welche erst gegen Süden weichen, dann auf der Höhe südlich \odot 291 verstärkt wurden (durch Bataillon III/53) und stand hielten.

»Um der Unordnung vorzubeugen,« — so führt der Gefechtsbericht des 14. Infanterie-Truppendifensionskommandos weiters aus — »welche zweifellos entstanden wäre, wenn die Truppen der Oberste Strasser und Čanić mitten in den feindlichen Abteilungen genächtigt hätten, zogen es diese Oberste vor, sich mit ihren Abteilungen auf ca. 800^x gegen Norden zurückzuziehen und sich dort à cheval der Straße dem Feinde vorzulegen.

Das war die Situation, in welcher ich diese Abteilungen gegen 9^h abends angetroffen habe.

Der Divisionär wartete nunmehr die ersten Morgenstunden des 18. September ab, um seinen Plan, mit den ihm zur Verfügung stehenden 7¹/₂ Bataillonen den Gegner zu überfallen, zu realisieren.

Das **Husarenregiment Nr. 11** (4¹/₄ Eskadronen), welches den um 2^h nachmittags angesetzten Angriff der 14. Division in der linken Flanke zu begleiten hatte, bestand knapp südlich Rátót ein halbstündiges Feuergeschehen gegen das Nachrichtendetachement des Landwehrintanterieregiments 25 der 42. Landwehrdivision, und ging sodann 3^h 10^h nachmittags wieder in die Mulde östlich Rátót zurück. Um 4^h 20^h nachmittags meldete das Regimentskommando dem 33. Truppendifensionskommando, welchem das Regiment noch unterstand, die Situation und

Absicht, »sich nach Einbruch der Dunkelheit hinter die eigene Infanterie nach Eplény psz. zurückzuziehen«. Um 6^h 30^I nachmittags erreichte das Regiment diese Puszta und nächtigte dort.

FZM. Freiherr v. Steininger, der Kommandant des **V. Korps**, erließ von seinem Standpunkt \odot 213, südwestlich Hajmáskér, als er die schwierige Gefechtssituation der 33. Division sah und sich der erwartete Vorstoß der 14. Division gegen Veszprém nicht geltend machte, um 4^h 30^h nachmittags Weisungen für den Fall eines notwendig werdenden Rückzuges. Nach denselben hatte die 33. Infanterietruppendivision dem überlegenen feindlichen Angriffe mit der Hauptkraft in der Richtung auf Hajmáskér auszuweichen, jedoch zu trachten, sich auf den Höhen südlich Hajmáskér und \odot 220 westlich Soly zu behaupten; die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision, wenn zum Rückzuge gezwungen, auf dem Höhenzuge östlich Litér Stellung zu nehmen und den Megyei hegy jedenfalls zu behaupten; die 14. Infanterietruppendivision die Gegend nördlich Rátót zu halten und auch weiterhin zu trachten, gegen die Flanke des feindlichen XIII. Korps zu wirken. Das Korpshauptquartier käme vorsichtlich nach Öskü, wo um 3^h abends die Abfertigung stattfände.

Der Train der 33. Division wurde vom Korpskommando nach Hajmáskér, jener der 37. Division nach Vilonya dirigiert.

Um 5^h nachmittags langte beim Korpskommando eine Situationsmeldung der 14. Division von 3^h 45^I nachmittags ein und kurze Zeit später brachte der als Berichterstatter bei der 14. Division eingeteilte Generalstabsoffizier die Meldung, daß sich diese Division gegenüber der feindlichen 36. Division in der Gegend von Rátót behauptete und der Divisionär am 18. September erneuert vorzustoßen beabsichtige. Diese kurz vor Ausgabe der Nächtigungsdisposition einlangende Meldung ließ die Sorge des Korpskommandos für den rechten Flügel der 33. Division, beziehungsweise der Armeefront schwinden und war die Ursache, »daß von einem Heranziehen der 14. Division nach Hajmáskér abgesehen wurde«.

Um 6^h abends traf die Disposition des Armeekommandos für den 18. September beim Korpskommando ein.

In der **Mitte der Schlachtfrent** trafen auf Seite der Nordpartei bei der **33. Infanterietruppendivision** die Truppen der **37. Landwehrtruppendivision** — Landwehrregiment 15 — gerade in dem Momente an der Lisière des Cser erdő ein, als FML. v. Hornik den Befehl zum Zurückgehen schon erteilt hatte. Der Rückzug wurde daher — 4^h nachmittags — sofort eingestellt und erneuert Widerstand

geleistet. Um 4^h 45^l nachmittags griff auch das Landwehrregiment 14 am rechten Flügel der 33. Division unterstützend ein. Ein Vorstoß der Nordpartei gegen die Gelemér psz. wurde abgewiesen und es entwickelte sich nun ein heftiges stehendes Feuergefecht bis gegen 5^h nachmittags, an welchem von der 37. Landwehrtruppene division nebst dem Landwehrregimente 14 und 15 auch das Landwehrregiment 13 und 2 Bataillone des Landwehrregiments 16 eingriffen.

Die Attacke der 2. Kavallerietruppendivision und das Eingreifen der 7. Infanterietruppendivision der Südpartei.

Um 4^h nachmittags waren — wie Skizze 10 zeigt — auf den südöstlichen Flügeln der Schlachtfrent die Teile der 32. Infanterietruppendivision (Infanterieregiment 6, Bataillon II/38), welche mit dem durch das Landwehrregiment 13 verstärkte 26. Infanterieregiment (GM. Sertić) das Nachhutgefecht südlich Litér bestanden hatten, in vollem Rückzuge auf Szentkirályszabadja.

FML. v. Ziegler entsandte zu dieser Zeit den Ordonnanzoffizier Leutnant Csalányi zur 2. Kavallerietruppendivision, die sich in der auf Skizze 10 ersichtlichen Bereitschaftsstellung südöstlich des Kilátó h. befand, mit dem Ersuchen, zur Unterstützung der 32. Infanterietruppendivision einzugreifen.

»Auf Grund dieser Aufforderung war es Pflicht der Division,« — so relationiert GM. v. Tersztyánszky — *»ohne jede Rücksicht, ob dieser Angriff Aussicht auf Erfolg habe oder nicht, rücksichtslos zur Degagierung der 32. Division anzugreifen.*

Die Richtung dieses auf große Distanz anzusetzenden Angriffes war mangels deutlich sichtbarer Objekte schwer zu entscheiden und konnte nur im allgemeinen gegeben werden, ein Grund, der den Divisionär bewog, persönlich die Frontgruppe zu führen.

Die Vorrückung erfolgte um 4^h 20^l nachmittags in 2 Gruppen.

»Frontgruppe GM. Pizzighelli Direktion mir nach, Brigade »Doppelkolonne, Regimenter nebeneinander, Intervall 100^x.

GM. Baron Unterrichter mit Husaren 9 im Bogen entlang der »Nordlisière von Szentkirályszabadja geht gegen die westlich ☉ 250 »stehenden feindlichen Infanteriekräfte vor.

»Artillerie und Maschinengewehre unterstützen durch Feuer.«

Kurz nach Beginn der Vorrückung wurde bei der Frontgruppe in jeder Eskadron nach Außen aufmarschiert, so daß sich Staffeln — jeder zu 2 Eskadronen — mit 100^x Intervall ergaben.

Hierauf erfolgte der Befehl: »1. und 2. Staffel Schwarm, 3. und »4. Zuglinie mit Intervallen, 5. und 6. Staffel entwickelte Linie in »den Intervallen der vorderen Linie, alles eingliedrig.«

»Die, wie erwähnt, anfangs noch nicht genau zu präzisierende Direktion führte die Frontgruppe wohl zuerst in die Richtung auf die eigene Infanterielinie, doch wurde sehr bald die Direktion geändert und eine Schwenkung halb links angeordnet, welche auch seitens beider Regimente, besonders des rechts stehenden Husarenregiments 6 sofort erfaßt und anstandslos durchgeführt wurde, ohne daß ein Reiter eigene Infanterielinien auch nur passierte.

Die Kolonne Unterrichter mußte während der Vorrückung wohl durch eigene in Schwarmlinie zurückgehende Infanterie hindurchreiten, doch wurde dieselbe nicht attackiert, sondern passiert.«

(Der Gefechtsbericht des 32. Divisionskommandos sagt, daß einige Eskadronen die Intervalle zwischen den Kompagnien des am linken Flügel der Division stehenden Infanterieregiments 38 durchritten, ohne jedoch Störungen hervorzurufen; Schwarmlinien nicht überritten wurden.)

»Der Kolonne Unterrichter wurde auch durch Schiedsrichterspruch der volle Erfolg zugesprochen und die attackierten Infanterieabteilungen für 1 Stunde zum Halten befohlen.

Die Frontgruppe mußte durch Schiedsrichterspruch zurück — angeblich, weil sie eigene Infanterie attackiert habe — was jedoch den Tatsachen nicht entsprach und was auch die unmittelbar nach der Attacke befragten Generale und Regimentskommandanten bestätigten.

Wenn auch die Division, wie es ja voranzusetzen war, in der Front zum Zurückgehen veranlaßt wurde, so hatte sie immerhin durch einige Zeit die Verfolgung von der 32. Infanterietruppendivision abgehalten und deren Retablierung ermöglicht.

Betont muß aber nochmals werden, daß dieser Angriff zu Pferde nicht aus eigener Initiative unternommen, sondern über Aufforderung geritten und von den Truppen in einer geradezu musterhaften Weise durchgeführt wurde.«

Die Kavallerietruppendivision ralliierte sich und bezog erneuert die Bereitschaftsstellung bei \odot 308 (wie zuvor, siehe Skizze 10, auf welcher die Richtung der Attacke mit einem dicken und einem dünnen Pfeil angedeutet ist). Die Maschinengewehre und die Artillerie unterhielten weiter das Feuer gegen die feindlichen Abteilungen bei \odot 281.

Die Attacke der 2. Kavallerietruppendivision traf auf das Infanterieregiment Nr. 26 und das Landwehrregiment Nr. 13 der Nordpartei.

GM. Sertić setzte nämlich mit dem Infanterieregiment Nr. 26 um 4^h 30^m nachmittags nach Zurückwerfen der Nachhut der 32. Infanterietruppendivision die Vorrückung gegen \odot 281 ca. 3500 Schritt süd-

lich Gelemér psz. fort, »um so Anschluß an das Gros der 33. Division zu gewinnen«. Während dieses Abmarsches nach Westen wurde das Regiment attackiert und entwickelte sich sodann nach Passierung des Südteiles des Cser erdő in nordwestlicher Richtung.

Das **Landwehrintanterieregiment Nr. 13** wehrte den Kavallerieangriff in einer Stellung, rechter Flügel an der Südostecke des Cser erdő, linker Flügel bei ☉ 259 (nördlich des Megyei h.) ab. Die Kavallerietruppendivision wurde auch von den zur Gruppe GM. Sertic gehörenden 2 Kanonenbatterien aus einer Position 1000 Schritt westlich ☉ 259 beschossen.

Das Eingreifen der 7. Infanterietruppendivision.

Die 7. Infanterietruppendivision hatte um 3^h nachmittags die in der Skizze 10 dargestellte Bereitstellung bezogen und um 4^h 10^l nachmittags das Bataillon III/78 gegen ☉ 308 detachiert, »um der Kavallerietruppendivision einen stärkeren Rückhalt zu geben«.

Zwischen 4^h 20^l und 4^h 35^l nachmittags wurde es dem Divisionskommandanten immer klarer, daß starke Kräfte des Gegners gegen den südlichen Flügel der Gruppe GM. Feichter (Infanterieregiment Nr. 16), welche im Anschlusse an die 42. Landwehrruppendivision südlich Gelemér psz. kämpfte, vorgehen und dieselbe zu umfassen drohten.

»Da bis 4^h 40^l nachmittags kein Befehl des Armeekommandos eintraf«, faßte der Divisionär FML. v. Grivičić selbständig den Entschluß, die gesamte Gruppe am Kilátó h. — 3 Regimenter — in der allgemeinen Richtung West—Ost gegen den Cser erdő zum Gegenangriff anzusetzen. Die Artilleriegruppe am Kilátó h. — 4 Kanonen-, 2 Haubitzbatterien — hatte den Angriff zu unterstützen, das Bataillon III/78 und die Divisionskavallerie denselben in der rechten Flanke zu begleiten. Dem Armeekommando — welches sich am Kilátó h. aufhielt — und dem 32. Infanterie-Truppendivisionskommando wurde dieser Entschluß gemeldet, beziehungsweise mitgeteilt.

Der Gegenangriff der 7. Infanterietruppendivision begann um 4^h 50^l nachmittags.

Die 32. Infanterietruppendivision schloß sich demselben am südlichen Flügel an.

Der Vorstoß traf bei und nordwestlich ☉ 281 das **Infanterieregiment Nr. 26**, welches anfangs den rechten Flügel der südlich der Gelemér psz. kämpfenden Truppen zurückgedrängt hatte und nunmehr, von der Übermacht der 7. Division in der linken Flanke angegriffen, über Schiedsrichterspruch den Rückzug durch den Cser erdő antreten mußte.

Es war gegen 6^h abends, als sich die Wirkung des Eingreifens der 7. Infanterietruppendivision aussprach und die Truppen der Nordpartei aus der Linie: Straßenräumer—Waldlisière östlich Gelemér psz. — östlich \odot 274 — Waldparzelle östlich \odot 281, welche sie behauptet oder gewonnen hatten, zurückweichen mußten.

FML. v. Hornik erteilte, nachdem die Divisionsartillerie schon nach 5^h nachmittags in der Richtung auf Szentistván zurückgesendet worden war, allen Gruppen die Weisung: *»Rückzug nach Hajmáskér«*.

Auf dem südlichen Flügel nahm gegen 5^h nachmittags die **32. Infanterietruppendivision**, als der Angriff der 7. Division gesehen wurde, auch die Vorrückung gegen Nordost aus der in Skizze 10 dargestellten Bereitstellung auf (um 4^h 3^{1/2} nachmittags war das Infanterieregiment Nr. 6 an der Westlisière des Ortes hinter Regiment Nr. 38 gesammelt). Es hatten vorzurücken: die Brigade GM. Gürtler durch den Csererdő auf die Waldspitze bei \odot 271 nordwestlich Litér mit dem Regiment Nr. 38 im Staffeln links, rechts anschließend die Brigade GM. Baron Karg mit Regiment Nr. 68 im ersten Regiment Nr. 86 rechts gestaffelt im zweiten Treffen.

Die 32. Infanterietruppendivision warf bei diesem Vordringen zuerst das Landwehrintanterieregiment Nr. 13 zurück. *»Kaum daß die Kavallerieattacke abgewiesen war,«* so schildert das Kommando des Landwehrregiments diesen Gefechtsmoment, *»sah man starke feindliche Kräfte aus westlicher Richtung sich entwickeln, ferner, daß dieselben Kräfte, welche vom Schiedsrichter als nicht mehr angriffsfähig bezeichnet wurden, sich diesem Angriffe anschließen und daß gegen das Regiment bei Umfassung seines linken Flügels ein energischer Angriff angesetzt wurde. Da die links vom Regimente disponierte Brigade Cech (anfangs Landwehrregiment Nr. 14 bei Litér, dann Landwehrregiment Nr. 16 bei diesem Orte als Divisionsreserve bestimmt, aber bekanntlich zur Unterstützung der 33. Division eingesetzt. Das Regiment Nr. 13 war wohl hievon nicht verständigt worden.) gegen diesen umfassenden Angriff aus unbekannter Ursache nicht zur Geltung kam, begann das Regiment den Rückzug durch den Wald und setzte denselben unaufhaltsam bis Szentistván fort, wo es um 8^h abends anlangte.«*

Es erübrigt nunmehr noch das Eingreifen der Brigade GM. v. Udvarnoky der **31. Infanterietruppendivision** darzulegen, um das Gefechtsbild mit Einbruch der Dunkelheit auch im Raume südlich der Linie Hajmáskér—Kádárta—Veszprém bis an den Plattensee zu vervollständigen.

Die Gruppe GM. v. Udvarnoky (3 Bataillone Infanterieregiment Nr. 69, 2 Kanonenbatterien, 2 Pionierkompagnien) war als Vor-

postengruppe der 31. Division um 2^h nachmittags auf der Sattelhöhe östlich Litér eingetroffen und hatte vom Armeekommandanten persönlich den Befehl erhalten, mit Rücksicht darauf, daß die Gefechtsvorposten durch die 37. Landwehrtruppene division aufgestellt würden, in Szentistván zu nächtigen. GM. v. Udvarnoky beließ nach dem Abrücken der 37. Landwehrdive sion seine Truppen vorerst noch auf der Höhe, sandte einen Zug der 2. Eskadron des Husarenregiments Nr. 8 unter Oberleutnant v. Máriássy zur Aufklärung vor und begab sich selbst auf \odot 243.

Gegen 4^h nachmittags erhielt der Brigadier hier die Meldung des genannten Oberleutnants — welcher, wie erwähnt, auch dem 33. Divisionskommando die erste und einzige Mitteilung über das Vorgehen der feindlichen 42. Landwehrdive sion brachte — daß die 33. Division an der Westlisière des Cser erdő im heftigen Kampfe stehe, ihr linker Flügel schwach sei. Da der Gefechtslärm immer heftiger wurde, faßte GM. v. Udvarnoky nunmehr den Entschluß, *»trotz der ansehnlichen Leistungen, welche die Truppen an diesem Tage bereits hinter sich hatten (das Regiment Nr. 69 war 38 km zum Teil über Sturzäcker marschiert)«* in das Gefecht einzugreifen.

In dem Zeitpunkte als der Brigadier den Befehl zum Vorrücken über Litér in westlicher Richtung gab, traf eine Aufforderung der Brigade GM. Cech um Unterstützung durch einen Vorstoß aus der Gegend des M. H. (südlich Litér) in nordwestlicher Richtung ein, um so die rechte Flanke des Feindes zu treffen. Gegen 4^h nachmittags erreichte die Gruppe die in Skizze 10 dargestellte Situation und setzte die weitere Vorrückung in der mit Pfeilen angedeuteten Richtung fort. Die 2 Kanonenbatterien wurden von \odot 243 auf \odot 241 vorgezogen. Um 5^h 35^l nachmittags langte die vordere Gefechtslinie an der Westlisière des Cser erdő an. *»Von der Waldlisière bot sich«,* berichtet GM. v. Udvarnoky, *»ein weiter Ausblick gegen West und Nordwest; die ganze Fläche war dicht mit zurückgehenden eigenen Truppen bedeckt, die vor einem aus südwestlicher Richtung erfolgenden Drucke zu weichen schienen. Angesichts dieser Lage erkannte ich sogleich, daß ein weiteres Vorgehen meiner 3 Bataillone starken Gruppe keinen Umschwung der Gefechtslage mehr hervorbringen könne und zu einer isolierten Aktion führen müsse. Ich entschloß mich daher, die Vorrückung einzustellen und den Rückzug auf die Höhen des Nyerges und Mogyorós h. anzutreten.«*

Der rechte Flügel des Regiments konnte noch zum Halten befohlen werden, der linke Flügel jedoch — das Gros — führte gegen 6^h abends einen Bajonettangriff von der Südwestecke des Cser erdő durch, welcher mit Rücksicht auf die überlegenen Kräfte der feindlichen 7. Division vom Schiedsrichter als mißlungen erklärt wurde.

Das Regiment sollte in nordöstlicher Richtung gegen \odot 243 östlich Litér zurückgehen. *»Abermals machte sich im Verlaufe der Rückbewegung die schwierige Passierbarkeit des Waldes auf die Ordnung innerhalb der Abteilungen fühlbar. Während des Rückzuges stieß das Gros des Regiments Nr. 69 auf feindliche Abteilungen, die in den Wald gedrungen waren«* — vom Regiment Nr. 6 der 32. Infanterietruppendivision der Südpartei — *»und ging dann in nördlicher Richtung, nur eine Gruppe von 2—3 Kompagnien in östlicher Richtung zurück.«*

Diese letzte Gruppe erreichte schon in der Dunkelheit die Höhe östlich Litér, fand sie jedoch schon vom Gegner besetzt und wich daher nach Litér aus. GM. v. Udvarnoky vereinigte seine Truppen in Szentistván und schob 2 Bataillone noch auf die oftgenannte Sattelhöhe östlich Litér vor.

FML. v. Rupprecht, der Kommandant der 37. Landwehr-Infanterietruppendivision, schildert das Gefecht in den Abendstunden in folgender Weise: *»Im Cser erdő tobte der Kampf der Landwehrinfanterieregimenter Nr. 13 und 15, zu deren Unterstützung in der Mitte noch das Landwehregiment Nr. 16 eingriff, als dem an der Straße (östlich Gelemér psz.) haltenden 37. Landwehrinfanterie-Truppendivisionskommando die Meldung zukam, daß der Mogyei h. in feindlichen Besitz gelangt sei«* (durch die Brigade GM. Baron Karg der 32. Division); *»hienach schien der eigene linke Flügel am Cser erdő ernstlich bedroht. Eine Einwirkung auf die im Cser erdő kämpfenden Truppen war ausgeschlossen; einzelne Kompagnien des Landwehrinfanterieregiments Nr. 15 waren über Litér schon im Rückzuge; diese wurden vom Truppendivisionskommando angewiesen, den Nyerges h. Front gegen Szentkirályszabadja zu besetzen und ein weiteres Vordringen des Feindes aus dieser Richtung zu verhindern.«*

Die Korpsdisposition für die Stellungnahme auf den Höhen östlich Litér war schon um 5^h 25^l nachmittags eingetroffen, mit Rücksicht auf die Gefechtsverhältnisse erfolgte aber der allgemeine Rückzug erst gegen 7^h abends, zu welcher Zeit schon die Division am Cser erdő sehr isoliert schien. Das Divisionskommando beabsichtigte daher, die Truppen aus dem Gefechte ziehend, den Mogyorós hegy zu besetzen, doch war es so dunkel geworden, daß es fraglich schien, ob es möglich sein werde, die Truppen dorthin zu bringen. Da die Höhe \odot 243 von 2 Kompagnien des Landwehregiments Nr. 15 und Teilen der 31. Infanterietruppendivision gehalten werden sollte, erschien es am zweckmäßigsten, die gesamten Truppen der 37. Landwehrtruppendivision gegen Szentistván und Vilonya zu dirigieren, um sich der feindlichen Einwirkung zu entziehen, was um

Hätte an diesem Flügel eine einheitliche Leitung bestanden, wäre dies nicht geschehen, und dann gewiß auch Vorsorge getroffen worden, Teile der in nächster Nähe stehenden Brigade Udvarnoky vom IV. Korps auf den Megyei h. vorzuziehen und damit sich den Erfolg dieses und vielleicht auch des folgenden Tages zu sichern. So brachte die vorzeitige Räumung des Megyei h. am 17. abends dem Gegner durch umfassenden Angriff des Südendes des Cser erdő einen anscheinend leichten Erfolg.

Die nächtliche Gruppierung der 3 Divisionen des Korps gestaltete sich wesentlich anders und ungünstiger, als man sich sie bei Ausgabe der Korpsdisposition um 8^h 30' abends dachte.

Da am 18. September die Entscheidung durch das IV. Korps am südlichen Flügel gebracht und der Gegner in nördlicher Richtung gedrängt werden sollte, hätte es sich empfohlen, den Angriff der 33. Division am 18. September der Zeit nach später anzusetzen, also erst nach jenem der 37. Division. Vielleicht wäre dadurch auch das Unterbleiben der nächtlichen gegenseitigen Verbindung zwischen der 14. und 33. Division in seinen schweren Folgen, zum Teile wenigstens, paralysiert worden.«

Auf Seite der **Südpartei** gab **FML. Boroević, der Kommandant der 42. Landwehrtruppendivision**, als der Kampf zu verstummen begann und ein Rückschlag des Gegners nicht mehr wahrscheinlich schien, die **Nächtigungsdisposition** aus, nach welcher die Division in Kádárta Ortschaftslager zu beziehen und Gefechtsvorposten in der Linie Gelemér psz.—Straßenräumer—Bachlinie östlich ⊙ 216 bis zum Sédfolýó aufzustellen hatte. Die Unklarheit über die Situation bei der 36. Division, welche bei Rátót noch spät abends kämpfte, veranlaßten den Divisionär, außer dem Nachrichtendetachement des Landwehrregiments Nr. 25 noch die Pionierkompagnie Nr. 4/4 zur Sicherung des einzigen von Rátót nach Kádárta führenden Überganges über den Sédfolýó zu bestimmen. Der Train der Division traf um 11^h 15^l nachts in Kádárta ein.

Die **7. Infanterietruppendivision** führte, als der Gegner in den Cser erdő zurückwich und die Finsternis einbrach, ebenfalls keine weitere Verfolgung durch.

Mit Rücksicht auf die großen Anstrengungen des Tages (Infanterieregiment Nr. 39 hatte 54 km, Infanterieregiment Nr. 70 hatte 55 km zurückgelegt) und hauptsächlich wegen des Wassermangels in dem erreichten Raum wurde vom Divisionskommando Veszprém als **Nächtigungsort** mit vorgeschobenen Sicherungstruppen bestimmt.

Um 9^h nachts erreichte das Gros der 7. Infanterietruppendivision Veszprém.



legten Märsche wurden schon bei der Wiedergabe der Ereignisse gemacht.

Besonders große Marschleistungen wiesen auf Seite der Nordpartei die 40. und 37. Landwehr-Infanterietruppendivision auf mit 45, beziehungsweise 50 *km*, das Infanterieregiment Nr. 69 der Gruppe GM. v. Udvarnoky mit 51 *km* (hievon 14 *km* bei Nacht, zirka 21 *km* querfeldein im Gefecht); auf Seite der Südpartei die anmarschierenden Kolonnen des XIII. Korps und der 36. Division mit im Durchschnitte über 45 *km*.

Hervorgehoben muß aber vor allem werden, daß die 33. Infanterietruppendivision der Nordpartei und die 32. Infanterietruppendivision der Südpartei ohne Nachtruhe den ganzen 17. September im Gefechte waren und viele Regimenter dieser Divisionen sowie der 14. und 36. Division unter dem Wassermangel auf den Höhen empfindlich litten. Auch das Verhalten der an den Sédfolýó am 16. September mittags vorgeschobenen Detachements des Landwehrinfanterieregiments Nr. 20 der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision muß anerkennend erwähnt werden. Diese Abteilungen, seit 16. September früh am Marsche, kämpften nach Hinterlegung von zirka 50 *km* die ganze Nacht um die Übergänge am Sédfolýó und fanden unter fortwährenden Rückzugsgefechten, zumeist durch Wald und querfeldein abrückend, erst in den späten Nachmittagsstunden des 17. September den Anschluß an ihr Regiment in Lepsény.

Die Nächtigung auf den 18. September

ist in der Skizze 11 dargestellt. Wie schon gelegentlich der Wiedergabe der Ereignisse des 17. September dargelegt, fanden die **Truppen** des V. Korps und der Gruppe GM. v. Udvarnoky auf Seite der Nordpartei, die Truppen des XIII. Korps, der 36. und 32. Infanterietruppendivision und der 2. Kavallerietruppendivision erst in den späten Abendstunden nach dem Erlöschen des Kampfes eine kurze Ruhe, während das Gros des IV. Korps, die Landwehr-Kavallerietruppendivision der Nordpartei und die östlich des Plattensees gebliebene 41. Landwehr-Infanterietruppendivision der Südpartei schon in den Mittags-, beziehungsweise Nachmittagsstunden die Nächtigungsräume bezogen.

Auf Seite der Südpartei trafen alle **Trains** (ausgenommen der Gruppe Oberst Zerbs nordwestlich Rátót) in den Nächtigungsräumen der Truppen ein.

Auf Seite der Nordpartei verblieb der Train der 14. Division in Tés. Der Train der 33. Division erreichte gegen 7^h abends die Division südwestlich Hajmáskér. Dieser Train wurde am 16. September von Alsó und Felső Balla (nördlich Hajmáskér), wohin er vormittags verschoben werden war, um 6^h 30^I abends über Hajmáskér nach Sóly herangezogen. Nach schwierigem Nachtmarsche auf Waldwegen gelangte er gegen Mitternacht zu den Truppen der Division, welche zu dieser Zeit infolge des Nachtangriffes der 32. Division gerade alarmiert wurden. Um 1^h 30^I nachts mußten sich die Trains über Befehl nach Várpalota wieder in Bewegung setzen, wo sie um 8^h 15^I früh eintrafen.

Am Nachmittage fuhren die Trains über Öskü—Hajmáskér erneuert zu den Truppen.

»Die Landesfuhren waren«, wie der Divisionstrainkommandant relationiert, »stark überlastet, ohne Bremsvorrichtung, was die Pferde infolge der schlechten, steinigen und steilen Wegverhältnisse sehr ermüdete. Die Fütterung konnte nicht eingehalten werden, Heu war oft nicht zu bekommen. Pferde und Leute hatten während der ganzen Dauer der Manöver keine Unterkunft. Die Zivilfuhrlente haben sich während der ganzen Zeit sehr anständig und reglementmäßig benommen und waren trotz der gestellten Anforderungen sehr willig«.

Der Gefechtsrain der 37. Landwehr-Infanterietruppendivision, laut Korpsdisposition für den 17. September *»von 5^h früh an abseits des Weges Várpalota—Guttamási bereit gestellt, um ohne Verzug die Marschrichtung Guttamási einschlagen zu können«,* und vom Korpskommando am 17. zuerst nach Öskü, dann nach Vilonya disponiert, *»war«* — wie das 37. Landwehr-Truppendivisionskommando relationiert — *»weder in Öskü, noch in Vilonya zu finden, so daß die Truppen an diesem Tage die Ergänzung auf die Reserveportion nicht verzehren konnten«.* Dieser Divisionstrain stand nach einem Gewaltmarsche am 16. September vom 17. früh bis 18. September 8^h 15^I vormittags bei Újmajor.

Der Train der 31. Infanterietruppendivision wurde am 17. um 11^h 10^I vormittags von Csór über Réti psz., Nádasdladány, Ósi nach Peremárton dirigiert und von dort in den Nächtigungsraum der Division herangezogen.

Der Train der 40. Landwehrtruppendivision erhielt in Székesfehérvár um 10^h vormittags den Befehl, nach Polgárdi zu marschieren; von dort wurde er — 1^h 45^I — nach Peremárton disponiert.

Diese Trains gelangten in den Abendstunden zu den Truppen.

Dispositionen für den 18. September.

Nordpartei.

Das **2. Armeekommando**, welches um 3^h 30^I nachmittags von der Höhe östlich Litér wieder in Öskü eintraf und hier um 4^h eine Situationsmeldung der 14. Divison, um 4^h 10^I nachmittags eine des V. Korpskommandos erhielt, schritt nunmehr an den Entwurf der Befehle für den 18. September, *»weil nicht länger gezögert werden konnte und weil sich für den 18. September der Entschluß, den Angriff gegen das feindliche XIII. Korps mit möglichst starken Kräften fortzusetzen, als natürliche Fortsetzung der Handlung ergab, die dem großen Plan des Armeekommandos — die getrennten feindlichen Gruppen zurückzudrängen — entsprang.*

Erwägungen und Plan zur Fortsetzung des Angriffes:

Die Fortsetzung des Angriffes noch am 17. September hätte wahrscheinlich die Entscheidung an diesem Tage herbeigeführt oder doch diese weitestgehend vorbereitet. Dazu wäre aber das Eingreifen des IV. Korps notwendig gewesen. Dieses Korps schien infolge Ermüdung bei Papkészi geblieben zu sein. Es konnte erst in den späten Nachmittagsstunden den Anschluß an das schon weit vorne im Kampfe stehende V. Korps gewinnen.

Ob das IV. Korpskommando die Situation so überblickte, daß das IV. Korps noch eingreifen müsse oder könne, mußte der Erwägung dieses Kommandos anheimgestellt bleiben.

So vorteilhaft es mit Rücksicht auf die Lage gewesen wäre, das Schwergewicht auf den eigenen rechten Flügel der Armee zu verlegen (empfindlichere Richtung für den Feind, weil dieser gegen den Plattensee gedrückt werden konnte, Abschwächen der Gefahr einer feindlichen Bedrohung von Süden her), so mußte, um die Truppen, die sowohl am 16. als am 17. ganz bedeutende Marschleistungen aufwiesen, zu schonen, von jeder Verschiebung nach Norden abgesehen werden; zudem überblickte das Armeekommando die Situation nicht so genau, um einschneidende Umgruppierungen anzuordnen, die möglicherweise zu unzweckmäßigen, der Gefechtslage nicht entsprechenden Maßnahmen der Unterkommandos führen konnten.

Es blieb daher nichts anderes übrig, als am 18. alle Kräfte in gerader Richtung einzusetzen und, da die eigenen Hauptkräfte (4 Divisionen) südlich des Sédfolýó standen, die Umfassung von Süden her anzustreben. Mit dem Angriffe mußte zeitlich früh begonnen werden, um den Erfolg bald zu erreichen, und zwar zu einer Zeit, wo weitere Kräfte des Feindes (aus der Gegend Zircz oder Enying) noch nicht eingreifen konnten.

Das Armeekommando plante demnach, das V. Korps — (dessen 3 Divisionen im engen Anschlusse) — zwischen dem Südrande des Bakonyer Waldes und der Linie Litér—Südende Veszprém, also in einem ungefähr 10 km breiten Raume vorgehen zu lassen, das IV. Korps aber, dem die Umfassung des Feindes zukommen sollte, südlich des V. Korps, Richtung Vámos einzusetzen. Mit Rücksicht auf die noch ungeklärten Verhältnisse im Raum um Enying und knapp am Nordufer des Plattensees sollte die 40. Division als Armecereserve am Sattel östlich Litér zur Verfügung stehen, und zwar deshalb dort, weil sie aus diesem Raume leicht in alle in Betracht kommenden Räume dirigiert werden konnte (gegen Südosten, Südwesten, Westen, Norden) und auch dem für die Armee wichtigen Höhenzug des Mogyorós h., Nyerges h., Megyei h. nahe war, sei es, um dort die etwa zurückgehenden eigenen Kräfte aufzunehmen, sei es, um feindliche Einwirkungen von Südwesten oder Südosten her aufzuheben.

Der Landwehr-Kavallerietruppendivision fiel selbstverständlich die Sicherung der südlichen Armee flanken, wie bisher, zu; auf ihre Mitwirkung im Entscheidungskampfe, der im Raume von Szentkirályszabadja erwartet werden konnte, durfte aber nicht verzichtet werden, wenn die Kavallerietruppendivision gegen feindliche Kräfte, die südöstlich der Armee stünden, entbehrlich wurde. Daher mußte die Division angewiesen werden, zu trachten, in den erwähnten Raum zu gelangen.*

Diesem Plane entsprechend wurde nachfolgende **Armeedisposition für den 18. September** um 5^h nachmittags ausgefertigt:

» Öskü, am 17. September 1908, 5^h nachmittags,

Disposition für den 18. September.

1. Über den Feind bis 17. September, 3^h nachmittags bekannt: Die 32. Division ist gegen Veszprém zurückgegangen.
Die 42. Honvéddivision, die nördlich Veszprém gegen Hajmáskér vorgerückt ist, wurde von der 14. Division zurückgedrängt.
Die 41. Honvéddivision wurde vom IV. Korps gegen Süden geworfen, die feindliche Kavalleriebrigade Hauer um 7^h früh bei Polgárdi von der eigenen Kavallerie geschlagen.
2. Die eigenen Truppen nächtigen auf den 18. September in den Räumen, die sie erreichten. Es befanden sich am 17. September, 3^h nachmittags: Das V. Korps in der Linie Rátót—Kádárta—Megyei h., das IV. Korps nordwestlich Pápay und südlich davon.
3. Morgen Angriff mit der Tendenz, von Süden her zu umfassen.
4. Es haben vorzugehen und die Vorrückung um 5^h früh zu beginnen:

V. Korps mit seinen 3 Divisionen zwischen dem Südrand des Bakonyer Waldes und der Linie Litér—Südende Veszprém.

IV. Korps südlich davon Direktion Vámos; die 40. Division bleibt jedoch am Sattel östlich Litér vorerst zur etwaigen Verfügung des Armeekommandos.

Die Landwehr-Kavallerietruppendivision sichert im Anschlusse an das IV. Korps die südliche Armeeflanke und trachtet, in den Raum südwestlich Szentkirályszabadja vorzurücken.

5. Das Armeekommando nächtigt in Várpalota und ist von 5^h früh an auf den Höhen südlich Hajmáskér.

6. Diese Disposition geht an das IV., V. Korps und an die Landwehr-Kavallerietruppendivision.

Albori FZM.◀

Um 5^h 35^I abends, als die Dämmerung begann, fuhr das Armeekommando in die Nächtigungsstation Várpalota, wo es um 6^h eintraf. Um 8^h 30^I abends kehrten die zum IV. und V. Korpskommando mit der Armeedisposition mittels Automobil entsendeten Offiziere mit Situationsmeldungen zurück, so daß das Armeekommando die Situation wie folgt beurteilen konnte:

»Die feindliche 36., 42. und 32. Division, vielleicht auch Teile der 7. Division, haben zwischen 6 und 7^h abends angegriffen und die eigene 14., 33., 37. Division teilweise zurückgedrängt. Die eigene 14. Division konnte sich um Rátót und nördlich davon behaupten, die 33. mußte bis knapp westlich Hajmáskér, die 37. auf den Mogyorós h. und Nyerges h. zurück, während das eigene IV. Korps bei Papkeszi verblieben war. Ob die eigene 40. Division den Raum von Alsó Daka erreicht hat, war nicht sicher bekannt. Die feindliche 41. Division und die Kavalleriebrigade Hauer, die am 16. und 17. stark engagiert waren und bedeutend gelitten haben mußten, waren weit bis nach Lepsény und Enying zurückgegangen, kamen daher für die Kämpfe gegen das feindliche XIII. Korps am 18. kaum mehr in Betracht und konnten von der vom IV. Korps gegenüber gelassenen Gruppe (das IV. Korpskommando hatte um 10^h 40^I vormittags von Bezerédi mjr. aus gemeldet, daß eine kleine Kraftgruppe an dem gegen Süd ausgewichenen Gegner bleibe) und von der Landwehr-Kavallerietruppendivision so lange aufgehalten werden, bis die Entscheidung bei Veszprém gefallen ist. Diese mußte rasch fallen. Denn der Feind hatte am späten Nachmittag Raum gegen Osten gewonnen; es war zu erwarten, daß der feindliche Angriff am frühen Morgen des 18. fortgesetzt werde.

Um daher die Überlegenheit im bevorstehenden Kampfe zu haben, konnte nicht mehr gezögert werden; es mußte das ganze IV. Korps in der entscheidenden Richtung über Szentkirályszabadja—Veszprém, mit der Tendenz, von Süden her zu umfassen, eingesetzt werden.◀

Diesem Entschlusse entsprechend, wurde um 10^h nachts nachstehender Befehl an das IV. Korpskommando nach Papkeszi gesendet:

»*Várpalota, am 17. September 1908, 10^h nachts.*

Mit Hinblick auf die geänderte Situation ermächte ich Euer Exzellenz, über die von mir auf dem Sattel östlich Litér dirigierte 40. Landwehr-Infanterietruppendivision frei zu verfügen, mit ihr, somit mit dem ganzen Korps, entscheidend in der Richtung Veszprém vorzugehen, und zwar spätestens 5^h früh und, wie in der Disposition für den 18. September angedeutet ist, mit der Tendenz, von Süden her zu umfassen.«

Die Armeedisposition für den 18. September traf beim V. Korpskommando auf der Höhe südwestlich Hajmáskér um 6^h nachmittags ein. Eine Abschrift derselben wurde sofort an das 14. Infanterietruppendivisionskommando mit dem Beifügen entsendet, die 14. Division habe zu trachten, am 18. September flankierend vorzustößen.

Um 7^h abends ritt das Korpskommando, da infolge der eintretenden Dunkelheit auf dem Gefechtsfelde nicht mehr viel zu sehen war, nach Öskü, um dort zu nächtigen. Dort wurde um 8^h 30^I abends folgende Disposition für den 18. September ausgegeben:

»1. Die Infanterietruppendivisionen haben in den erreichten Räumen zu nächtigen, Gefechtsvorposten aufzustellen und sich im Laufe der Nacht jedenfalls so zu gruppieren, wie es mit letztem Befehle, Gstb. Nr. 45 (d. s. die auf Seite 225 wiedergegebenen Weisungen für den Fall eines Rückzuges), angeordnet wurde.

2. Die 2. Armee wird morgen 5^h früh den Angriff mit der Tendenz, den Gegner von Süden zu umfassen, fortsetzen.

3. Es haben anzugreifen: Mit Beginn 5^h früh 14. Division den gegenüberstehenden Gegner mit tunlichster Umfassung seines nördlichen Flügels.

33. Division im Raume zwischen Sédfolýó und der Linie Söly—Gelemér psz., Direktion Veszprém.

37. Division im Anschlusse an die 33. Division mit dem linken Flügel über Litér—Südende Veszprém.

Das IV. Korps nimmt südlich davon Direktion Vámos.

4. Korpskommando nächtigt in Öskü und wird 5^h früh auf den Höhen südwestlich Hajmáskér eintreffen.

5. Die Truppendivisionen haben die Aufklärung ihrer Angriffsräume selbst zu veranlassen.

Anmerkung: Die Trains haben morgen bis zum Abblasen in ihren Nächtigungsorten stehen zu bleiben und sind nur zu verschieben, wenn es die Gefechtsverhältnisse erfordern.

Steininger FZM.«

Ob die für den 18. September ergangenen Dispositionen des Armee- und Korpskommandos das **14. Truppendivisionskommando** erreichten, ist dem Gefechtsberichte des genannten Divisionskommandos nicht zu entnehmen.

Die letzte am 17. September eingetroffene Disposition scheint die um 5^h 20^I nachmittags beim Divisionskommando präsentierte Korpsdisposition (datiert von 4^h 30^I nachmittags auf der Höhe südwestlich Hajmáskér) gewesen zu sein, welche die Weisungen für den Rückzug des V. Korps in den Abendstunden des 17. enthielt. Nach derselben hatte die 14. Infanterietruppendivision »*die Gegend nördlich Rátót zu halten und auch weiterhin zu trachten, gegen die Flanke des feindlichen XIII. Korps zu wirken*«.

Die nächste Disposition des V. Korpskommandos traf nach dem Gefechtsberichte des 14. Divisionskommandos erst nach dem Abblasen, also am 18. September nach 9^h 30^I vormittags, ein. Dieselbe, vom 18. September, 8^h 30^I früh datiert, enthielt die Anordnungen für den Rückzug des Korps.

Es scheint daher, daß die 14. Infanterietruppendivision am 18. September, ohne im Besitze bestimmter Anordnungen des Armee-, beziehungsweise Korpskommandos zu sein, in die Schlacht einzugreifen gezwungen war.

Das **33. Infanterie-Truppendivisionskommando** erhielt die um 8^h 30^I abends in Öskü ausgegebenen Korpsdisposition für den 18. September um 9^h nachts auf der Höhe südwestlich Hajmáskér. Gemäß den hierauf um 10^h nachts ergangenen Befehlen des Divisionskommandos hatten am 18. September vorzurücken:

GM. Franz mit Bataillon IV/12, Infanterieregiment Nr. 19, Feldkanonenregiment Nr. 15 auf und nördlich der Straße nach Veszprém;

GM. Sertić mit Infanterieregiment Nr. 26 und 83, Feldhaubitzen-division und Pionierkompagnie südlich der Straße, mit dem linken Flügel über ☉ 218 südwestlich Soly, Straßengabel 2500 Schritt nordwestlich Litér.

Die Vorhuten hatten die Vorpostenlinie um 4^h 30^I früh zu überschreiten, die Divisionskavallerie um diese Zeit bei der Straßengabel nächst E.-St. Hajmáskér bereitzustehen. Divisionskommando bei der Mühle südlich E.-St. Hajmáskér. Der Gefechts-train sollte sich nach dem Abmarsche der Truppen beim Ostausgang von Hajmáskér sammeln.

Dem **37. Landwehr-Truppendivisionskommando** brachte um 12^h 50^I nachts ein Generalstabsoffizier des Korpskommandos die Korpsdisposition für den 18. September. Gemäß derselben sollte die Division im Anschlusse an die 33. Division mit dem linken Flügel über Litér, Südende Veszprém angreifen.

»Da am 17. abends dem um 4^h 30' nachmittags ausgegebenen früheren Befehl des Korpskommandos: »wenn zum Rückzuge gezwungen, auf dem Höhenzuge östlich Litér Stellung zu nehmen und den Megyei h. jedenfalls zu behaupten«, bisher nicht entsprochen werden konnte, so trachtete das Divisionskommando, diesem Befehle im Laufe der Nacht nachzukommen.«

Es wurde daher die 73. Landwehrbrigade um 2^h 30' nachts still alarmiert und auf den Mogyorós h. vorgeschoben, GM. Cech mündlich angewiesen, gleichzeitig mit dem Landwehrintanriereregiment Nr. 16 gegen die Nordspitze des Papvásári h. vorzugehen und soferne der Papvásári h. nicht vom Feinde besetzt sei oder das Vorrücken der 31. Infanterietruppendivision sich dorthin fühlbar machen sollte, die Direktion gegen den Sattelpunkt der Straße Kenese—Litér zu nehmen. Das Landwehrintanriereregiment Nr. 14 und das Feldkanonenregiment Nr. 13 wurden vorerst südöstlich Vilonya bereitgehalten. »Dem Befehl, den Megyei h. jedenfalls zu halten, konnte« — so relationiert FML. v. Rupprecht — »angesichts der Ereignisse am 17. nicht mehr entsprochen werden, da die Höhe schon am Nachmittage des 17. vom Feinde genommen wurde und ein isoliertes Vorgehen in der Nacht dorthin zu gefährlich schien, umso mehr, da dem Divisionskommando bekannt war, daß die 31. Division bei Papkeszi mit Vorposten am Mogyorós h. und bei Tölgyes vadászlak nächtigte.«

Das IV. Korpskommando erließ auf Grund der im Korpshauptquartier in Papkeszi um 7^h abends eingetroffenen Armeedisposition folgende — um 10^h nachts ausgegebene —

Disposition für den 18. September.

1. »Das IV. Korps hat heute in erfolgreichem Kampfe die feindliche 41. Landwehr-Infanterietruppendivision über Füle nach Süden zurückgeworfen, eine feindliche Kavalleriebrigade wurde bei Polgárdi von der eigenen Landwehr-Kavallerietruppendivision geschlagen.

Die 33. Infanterietruppendivision im Vorgehen auf Kádárta mußte nach anfänglichem Erfolge in den späten Nachmittagsstunden auf die Höhen westlich Soly zurückgehen; die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision hält die Höhen östlich Litér besetzt, auch der Megyei h. soll besetzt sein.

2. Morgen Angriff mit der allgemeinen Front nach Westen. V. Korps mit seinem linken Flügel über Litér auf das Südende von Veszprém.

31. Infanterietruppendivision mit den beiden Pionierkompagnien südlich davon mit der Direktion auf Vámos; sie bricht dazu derart

auf, daß sie um 4^h 30^l früh Tölgyes vadászlak erreicht; der Megyei h. ist, wenn es nicht bereits geschehen sein sollte, zur Deckung der linken Flanke und des etwaigen Vorgehens der Kavallerietruppendivision auf Szentkirályszabadja in Besitz zu nehmen. Auf den Schutz der linken Flanke in der Direktion Vörösberény—Szentkirályszabadja ist besonders Bedacht zu nehmen.

Die Kavallerietruppendivision soll im Anschlusse an die 31. Infanterietruppendivision die südliche Armeeflanke decken und in den Raum südwestlich Szentkirályszabadja vorzurücken trachten.

Die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision mit der Kriegsbrückenequipage Armeereserve am Sattel östlich Litér; sie hat die Straße für die 31. Truppendivision frei zu halten und erst nach deren Passieren auf den Aufstellungsplatz abzurücken.

3. Das Korpskommando reitet mit der 31. Infanterietruppendivision über Tölgyes vadászlak.

4. Die Trains sammeln sich nach Abmarsch der Truppen, und zwar: derjenige der 31. Infanterietruppendivision auf dem Wege Papkeszi—E.-St. Papkeszi, derjenige der 40. Infanterietruppendivision bei Manó mjr.

5. Diese Disposition ergeht an die 31. Infanterie-, 40. Landwehr-Infanterie- und Landwehr-Kavallerietruppendivision.

Brudermann GdK.«

Als um 1^h nachts der — von 10^h nachts datierte — Befehl des Armeekommandos eintraf, daß die 40. Landwehrtruppendivision dem Korpskommando zur Verfügung gestellt werde, ergingen noch folgende ergänzende Verfügungen an die 31. und 40. Division:

»Das Armeekommando hat für den heutigen Angriff auch die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision vom Korpskommando unterstellt.

In Abänderung der bereits erfolgten Angriffsdisposition verfüge ich daher folgendes:

a) die 31. Infanterietruppendivision verbleibt in der anbefohlenen Angriffsrichtung, hat jedoch, ihren Weg nördlich von Papvasari h. Kote 201 vorüber nehmend, Tölgyes vadászlak zu erreichen; die Kriegsbrückenequipage ist nunmehr von der Division mitzunehmen und beim Abbiegen von der Straße auf dieser zurückzulassen;

b) die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision rückt von Felső Daka über Füszfő Psz.—Megyei h.—Nordende Szentkirályszabadja derart vor, daß Füszfő Psz. um 4^h 30^l früh erreicht wird, die Division hat der Deckung ihrer linken Flanke in der Richtung auf Vörösberény—Almádi ein besonderes Augenmerk zuzuwenden; die Queenebrigade der Division folgt vorerst zu meiner Verfügung als Korpsreserve.«

Das IV. Korpskommando führt in seiner Relation weiter aus:
 »Wie ersichtlich, war der Vormarsch mit etwas versagtem linken
 »Flügel angeordnet. Dies schien in Berücksichtigung der ungeklärten
 »Verhältnisse in der linken Flanke und wegen der Möglichkeit
 »einer feindlichen Einwirkung von Vörösberény her geboten.

»Aus demselben Grunde folgte auch die Korpsreserve der
 »40. Landwehrtruppendivision.

»Der am 17. September nach Süden abgedrängte Gegner schien
 »durch die Landwehrkavallerietruppendivision genügend gebunden zu
 »sein; darum wurde auf denselben nur insofern reagiert, als der
 »40. Landwehrtruppendivision gelegentlich der Abfertigung die Auf-
 »merksamkeit und eine entsprechende Sicherung in dieser Richtung
 »aufgetragen wurde.«

Das **31. Infanterie-Truppendivisionskommando** erhielt in Pappeszi um 7^h 40^l abends die Korpsdisposition und verfaßte auf Grund derselben seine Detailanordnungen, nach welchen die Hauptkolonne unter persönlichem Kommando des Divisionärs mit der Tete der Haupttruppe um 3^h früh vom Südwestende von Pappeszi, zuerst auf der Straße nach Litér, dann von dieser abzweigend auf dem Karrenwege, welcher westlich Tölgyes vadászlak gegen Szentkirályszabadja führt, in der allgemeinen Direktion auf Vámos vorzürücken hätte. Als rechte Kolonne sollte GM. v. Udvarnoký mit seiner Gruppe in der Direktion über ☉ 310 (südöstlich Veszprém), als linke Kolonne Hauptmann Franczl mit dem Bataillon IV/69 und $\frac{1}{2}$ Husareneskadron, bis Felső Daka an die Vorhut angeschlossen, sodann über Füzsfő psz.—Megyei h.—△ 307—Nordende von Szentkirályszabadja auf Faisz — unter Sicherung gegen Vörösberény — vorgehen.

»Das Divisionskommando« — schreibt FML. v. Minarelli in seinem Gefechtsberichte — »sollte mit der Vorhut um 2^h 15^l nachts von Pappeszi abmarschieren. Im Begriffe, zu Pferde zu steigen, erhielt ich unmittelbar vor 2^h nachts die abändernde Disposition des IV. Korpskommandos. Da jedoch einerseits die Aufgabe der Division ziemlich unverändert blieb, anderseits eine Abänderung der ergangenen Befehle um diese Zeit nicht mehr durchführbar schien, ließ ich die getroffenen Anordnungen in Geltung und behielt mir nur vor, der linken Seitenhut, Hauptmann Franczl, eventuell einen abändernden Befehl zukommen zu lassen.«

Das **40. Landwehr-Infanterietruppendivisionskommando** hatte um 10^h nachts die Dispositionen zum Vormarsche der Division als Armeereserve auf den Sattel östlich Litér erlassen. Es sollten um 4^h 30^l früh die 80. Brigade mit der Tete bei Felső Daka, die 79. Brigade mit der Tete bei Manó mjr. in Marschkolonnen bereitstehen.

Als um 3^h früh der schriftliche Befehl des Korpskommandos eintraf, daß die Division über Füzsfő psz.—Megyei h.—Nordrand von Szentkirályszabadja zum Angriffe vorzurücken, die 79. Landwehrbrigade — vorläufig der 80. Brigade folgend — die Korpsreserve zu bilden habe, ordnete FML. Balás mündlich um 4^h früh die Vorrückung der Division wie folgt an:

80. Landwehrbrigade — mit Ausnahme eines Bataillons — $\frac{1}{2}$ Eskadron und die ganze Artillerie in der vom Korpskommando befohlenen Richtung. Füzsfő psz. ist möglichst um 4^h 30^I früh zu erreichen. Abmarsch sofort nach beendigter Formierung.

Ein Bataillon, linke Seitenkolonne über Vörösberény nach Köszikla h.

79. Landwehrbrigade, $\frac{1}{4}$ Eskadron vorläufig, Korpsreserve folgt der Hauptkolonne der 80. Brigade.

Divisionskavallerie marschirt sofort nach Megyei h. vor, klärt von dort gegen Veszprém—Vámos auf, sucht die Verbindung rechts mit der 31. Division, links zu der Landwehr-Kavallerietruppendivision. Sollte letztere noch nicht eingetroffen sein, so ist die Aufklärungszone bis Almádi—Faisz auszudehnen. Divisionskommando bei der 80. Brigade.

Das **Landwehr-Kavallerietruppendivisionskommando** gab am 17. September um 8^h abends in Polgárdi, vor Einlangen der Armeedisposition, die Anordnungen für den 18. September aus, nach welcher die Kavallerietruppendivision, um 4^h 30^I früh von Polgárdi aufbrechend, *»über Füle in die Gegend von Küngös abzurücken hatte, um dort das Vorgehen der südlichen gegnerischen Kräfte zu verhindern oder doch möglichst lange zu verzögern«*. Das Bataillon Ib. h 3 (nächtigte in Besnyő psz.) sollte um 4^h 30^I früh von der Südlisière von Füle, das $\frac{1}{2}$ Bataillon I/23 unter Major Rákos, um 4^h früh Sándorka abmarschierend, den *»Raum nächst ☉ 192 bei Küngös für die Landwehr-Kavallerietruppendivision sichern«*.

Das Armeekommando erhielt von diesem Entschluß durch den Ordonnanzoffizier des Armeekommandos, Leutnant i. d. R. Bárczy, um 2^h nachts Kenntnis. Derselbe war um 12^h mittags von Öskü aus zur Landwehr-Kavallerietruppendivision — mit welcher auch seitens des IV. Korpskommandos die Verbindung verloren gegangen war — entsendet worden, traf um 8^h abends in Polgárdi ein und ritt dann mit den Situationsmeldungen des Kavallerie-Truppendivisionskommandos in der Nacht nach Várpalota zurück. Das Armeekommando wurde durch diese aner kennenswerte Leistung des Leutnants Bárczy über die Tätigkeit der Landwehr-Kavallerietruppendivision am 17., sowie über die Absicht des FML. Rohr für den 18. September orientiert.

Die Armeedisposition für den 18. September sollte über Auftrag des Armeekommandos der dem IV. Korpskommando zugewiesene Ordnonanzoffizier, Leutnant i. d. R. v. Mautner (welcher 10^h nachts im Armeehauptquartier eingetroffen war), mit Automobil dem IV. Korpskommando und dem Kavallerie-Truppendivisionskommando überbringen, letzterem mit der Weisung, *»wenn die feindliche 41. Division nicht vorrücken sollte, den Raum bei Szenikirályszabadja zu gewinnen, um bei der Entscheidung mitzuwirken«*.

FML. Rohr erhielt diese Armeedisposition am 18. September 12^h 30^I nachmittags. Aus den Gefechtsberichten ist nicht zu entnehmen, welche Ursache die Zustellung verzögerte.

Beim **Armeekommando** in Várpalota langte die Disposition des IV. Korpskommandos, zur Kenntnisnahme von Papkeszi um 7^h 40^I abends abgesendet, um 10^h nachts ein.

Die Disposition des V. Korpskommandos für den 18. abends, von Öskü um 8^h 30^I abends, wurde im Armeehauptquartier um 11^h 30^I nachts präsentiert.

»Aus der Disposition des V. Korpskommandos konnte« — wie das Armeekommando relationiert — *»nicht entnommen werden, welche Aufgabe der 37. Division zugeordnet war.«* Der 14. Division wurde die Umfassung des feindlichen nördlichen Flügels nahegelegt, was zur Folge haben konnte, daß diese Division zu weit ausgreift und so die Front der Armee schwächen konnte.

Die Schwächung der Front zu gunsten des nördlichen Flügels gefährdete aber die Durchführung der Absicht des Armeekommandanten, weil dann an der Hauptverbindung der eigenen Armee (Várpalota—Hajmáskér—Veszprém) nur untergeordnete Kräfte belassen werden konnten. Am 18. September früh sollte daher vom Armeekommando regelnd eingegriffen werden.

Um 11^h 35^I traf aus Polgárdi die dort um 8^h 35^I abends auf-gegebene telegraphische Situationsmeldung der Kavallerietruppendivision ein. Diese Meldung bestätigte die bisherigen Nachrichten über die feindliche 41. Division, nämlich, daß diese in Mezöszentgyörgy—Lepsény und Balatonfőkajár, die Kavalleriebrigade Hauer in Enying und Boszok nächtigte. Neu war die Nachricht, daß am 17. September vormittags nach Aussage des Stationsvorstandes von Enying 33 Waggons mit Infanterietruppen — also 2—3 Bataillone — in Enying eingetroffen sein sollten**) und daß die Kavallerietruppen-

*) In der dem Armeekommando zur Kenntnis vorgelegten Abschrift der Korpsdisposition ist der Befehl an die 37. Landwehrruppendivision nicht enthalten gewesen.

**) Diese Nachricht entsprach nicht den Tatsachen.

division bei Lepsény tatsächlich Heeresinfanterie) konstatieren konnte, wo doch bisher nur Landwehrintanterie beobachtet wurde.*

Der Divisionär gab auch seine Absicht für den 18. September bekannt, mit der Division über Füle in die Gegend von Küngös abzurücken, um dort das Vorgehen der südlichen gegnerischen Kräfte zu verhindern oder doch möglichst lange zu verzögern.

Das Armeekommando mußte nun damit rechnen, daß feindliche Verstärkungen mit der Eisenbahn südlich des Plattensees herangebracht wurden, obwohl die Bahnen zerstört worden waren. Auch dieser Umstand drängte zu einer raschen Entscheidung. Obwohl das Kavallerie-Truppendivisionskommando bei Absenden des telegraphischen Berichtes die Armeedisposition für den 18. September noch nicht gehabt hat, so war die mitgeteilte Absicht des Divisionärs für den 18. September vollkommen der Situation entsprechend. Allerdings schien es, als ob der für die Kavallerietruppendivision gewählte Nächtigungsraum mit Rücksicht auf deren bisherige Aufgabe, die Südflanke der Armee zu sichern, etwas zu weit auswärts lag.«

Südpartei.

Auf Grund der erlangten Orientierung über die eigene und feindliche Situation faßte das **3. Armeekommando** die Lage gegen 6^h abends, wie folgt, auf:

»Dem Gros der Armee sind am 17. etwa 2—3 feindliche Divisionen entgegengetreten; diesen feindlichen Kräften gegenüber haben die eigenen Truppen sowohl in der Gegend nordöstlich Veszprém, als auch in jener nordwestlich Rátót Raum gewonnen. Die 41. Division hatte anfänglich 3 Infanterie- und 1 Kavalleriedivision auf sich gezogen, doch dürfte das Gros dieser feindlichen Kräfte nach Zurückdrängung der eigenen 41. Division von dieser abgelassen und sich gegen Westen verschoben haben, um am 18. die heute dem Gros der Armee gegenübergestandenen Kräfte zu unterstützen. Wie weit diese heranrückenden Verstärkungen heute gelangen würden und ob sie sich gegen Litér oder in mehr nördlicher Richtung gegen Öskü gewendet hatten, war nicht bekannt. In ersterer Richtung konnten sie am 18. voraussichtlich früher zur Geltung kommen als aus letzterer.

Jedenfalls mußte die 3. Armee die Offensive, der bisherigen Grundidee der Vorrückung entsprechend, mit starkem linken Flügel fortsetzen. Am eigenen rechten Flügel konnte die 32. Division auf den Höhen südlich Litér in Anlehnung an den See auch einem Angriffe überlegener Kräfte voraussichtlich längere Zeit standhalten.

*) Das Heeresbataillon IV/23, im Verbands der 41. Landwehrbrigade seit dem Abrücken der 32. Division, nächtigte auf den 18. September in einem Lager östlich der Eisenbahnstation Lepsény.

Da jedoch diese Division durch die vorangegangenen Märsche und Kämpfe immerhin schon etwas hergenommen war, und das Terrain gegen Veszprém, falls die Division einem überlegenen feindlichen Angriffe gegen diesen Ort Raum geben mußte, keinen besonderen Rückhalt bot, war es angezeigt, die 2. Kavallerietruppendivision als nächste Hilfe für die 32. Division am südlichen Flügel bereitzuhalten, umso mehr als Nachrichten über das Auftauchen feindlicher Kavallerie auf diesem Flügel deren Auftreten dort am 18. nicht unwahrscheinlich erscheinen ließen.

Um je nach den Verhältnissen sowohl den Angriff der eigenen Hauptkraft als auch die 32. Division nötigenfalls unterstützen zu können, erschien es zweckmäßig, 1 Brigade der 7. Division am N. Kildótó h. als Armeereserve zurückzuhalten, mit der Absicht, diese Brigade, sobald die Verhältnisse am südlichen Flügel dies zuließen, zur Verstärkung des nördlichen Flügels heranzuziehen.

Zu berücksichtigen war ferner, daß am 17. sämtliche Truppen in den Kampf getreten waren und bis zum Einbruche der Dämmerung mit dem Gegner im Kontakte blieben. Größere Kräfteverschiebungen konnten aus diesem Grunde und auch mit Rücksicht auf die Leistungen der Truppen am 17. September für den nächsten Tag nicht in Aussicht genommen werden.

Auf Grund vorstehender Beurteilung der Lage wurde die Disposition für den 18. September verfaßt und um 6^h 30^l abends noch am Kildótó h. ausgegeben. «

Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

»1. Die 32. Division ist jetzt im Vorgehen von Szentkirályszabadja gegen die Höhen südlich Litér, die 7. Division im Vorgehen gegen die Höhe westlich Litér.

Gruppe FML. Gerba (42. Landwehr- und 36. Infanterietruppendivision) hat den Gegner über Kádárta und Rátót in östlicher Richtung zurückgeworfen.

2. Die Truppen nächtigen in den gewonnenen Räumen und haben morgen früh den Angriff, wie folgt, fortzusetzen:

<p><u>Gruppe FML. Gerba:</u> Direktion rechter Flügel über Sóly auf Höhe Peti h., <u>7. Infanterietruppendivision</u> (exklusive einer Brigade) über Litér auf Höhe Sukori h.</p>	}	<p>Der Angriff ist derart zu beginnen, daß die Linie Litér—Hajmáskér um 6^h früh überschritten wird.</p>
---	---	--

32. Infanterietruppendivision hat zunächst die Höhen südlich Litér zu halten.

Eine Brigade der 7. Division. Armeereserve auf Höhe Kildótó h. östlich Veszprém um 5^h früh.

3. Die 2. Kavallerietruppendivision nächtigt bei Vámos und Faisz und steht morgens 6^h früh zu meiner Verfügung östlich Veszprém.

4. Armeekommando, Feldballonabteilung, heute in Veszprém, morgen um 5^h früh auf Höhe Kilitó h.

5. Diesen Befehl erhalten das XIII. Korpskommando, die 7. und die 32. Infanterietruppendivision und die 2. Kavallerietruppendivision.

Fiedler m. p., FZM.«

Das Armeekommando begab sich nach Ausgabe dieser Disposition nach Veszprém. Dort wurde dem kombinierten Korps um 8^h 15^l abends telegraphisch der Befehl übersendet, auch am 18. möglichst starke feindliche Kräfte zu binden. Um 1^h nachts langte vom kombinierten Korps folgende, von 8^h 15^l abends datierte Meldung ein: »Gegner hat nachmittag große Teile der heute gegenübergestandenen Kräfte gegen West verschoben. Im Raume Csajág—Füle—Küngös anscheinend noch Gros der 40. Division. Greife 3^h früh diese an, um in den Vormittagsstunden in den Hauptkampf eingreifen zu können.«

Diese Meldung bestätigte die Auffassung des Armeekommandos über die Lage im Raume nordöstlich des Plattensees.

Beim XIII. Korpskommando langte die Armeedisposition um 8^h abends in der Jutas psz. ein. Um 8^h 15^l abends wurde folgende Korpsdisposition ausgegeben:

1.) Die Anordnungen des Armeekommandos für den 18. September gelangen zur allgemeinen Orientierung zur Kenntnis.

2.) Das Korpskommando ordnet hiezu an:

a) 36. Division mit dem Landwehrintanterieregiment Nr. 26 und die Pionierkompagnie 1/4 geht mit dem rechten Flügel Dirktion Hajmáskér—Óskü und Kikeritó.

b) Der Rest der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision mit der Pionierkompagnie 4/4 mit dem rechten Flügel über Sóly auf Peti h. (△ 207) vor.

3.) 36. Division linken Flügel stark halten, läßt 2 Bataillone als Korpsreserve dem linken Flügel folgen.

4.) Angriff derart beginnen, daß die Linie ⊙ 247—Otót h. (Spezialkarte)—Hajmáskér—Bánom psz. um 6^h früh überschritten wird.

5.) Korpskommando von 5^h früh an östlich Rátót.

6.) Alle Trains bleiben in den Nächtigungsstationen; die weiteren Verfügungen mit den Trains treffen die Truppendivisionskommandanten.

7.) Diese Disposition ergeht an die 36. und 42. Division.

Gerba m. p., FML.

Diese Disposition wurde der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision bei der Abfertigung übergeben. Vom Stabsquartier der 36. Division war infolge der geschilderten Vorgänge beim Beziehen der Nächtigungsstation Rátót kein Offizier zur Abfertigung er-



schielen. Die hierauf vom Korpskommando der 36. Division gegen 10^h nachts durch eine Kavalleriepatrouille zugestellte Korpsdisposition gelangte aber irrtümlicherweise statt in den Besitz des FML. Dankl in jenen des Obersten Zerbs, weil der Kommandant der Patrouille (ein Offizier), von der anfänglichen Abweisung der Truppen der 36. Division aus Rátót in Kenntnis, den Divisionär dort vermutete, wo er sich noch bei Eintritt der Dunkelheit befand (»Großer Berg«).

Um 1^h nachts erschien der Generalstabschef der 36. Division persönlich im Korpshauptquartier, wo ihm dann ein weiteres Exemplar der Disposition für den 18. September übergeben wurde.

Es hatte somit jede der beiden getrennten Gruppen der 36. Division Kenntnis von den allgemeinen Absichten für den 18. September, was umso notwendiger war, als es infolge der stark finstern Nacht bis zum Morgen des 18. September nicht gelang, die Verbindung zwischen den beiden Gruppen herzustellen.

Die mit der Nächtigungsdisposition angeordnete Einrückung des 26. Landwehrinfanterieregiments zur 42. Landwehr-Infanterietruppendivision war infolge der geschilderten Verhältnisse nicht mehr möglich gewesen. Dieses Regiment blieb daher auch am 18. September im Verbands der 37. Division.

Der Generalstabschef der 36. Division traf um 2^h nachts wieder in Rátót ein. Es wurde nunmehr um 2^h 45^l früh seitens des **36. Infanterie-Truppendivisionskommandos** schriftlich, wie folgt, disponiert:

»Der Angriff wird heute 4^h früh aus der Linie der Vorposten fortgesetzt. Es gehen vor:

Infanterieregiment Nr. 96 mit zwei Bataillonen à cheval der Straße Rátót—Hajmáskér. Direktion Südwestausgang von Hajmáskér.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 26 im Anschlusse an das Infanterieregiment Nr. 96 auf den Höhen nördlich Hajmáskér.

Infanterieregiment Nr. 79 und 2 Bataillone Nr. 96 im Anschlusse an das Landwehrinfanterieregiment Nr. 26, linker Flügel über ☉ 272 auf Otót h. (nördlich Hajmáskér).

Infanterieregiment Nr. 53 und Feldjägerbataillon Nr. 31 Divisionsreserve, folgt in Staffel links dem Infanterieregiment Nr. 79.

Artillerie hat in der gestern innegehabten Stellung von 4^h früh an bereitzustehen, und sobald sich Ziele bieten, das Feuer zu eröffnen.

Südlich des Infanterieregiments Nr. 96 hat 1 Eskadron des Ulanenregiments Nr. 5 die Verbindung mit der 42. Landwehr-Infanterietruppendivision, welche von Kádárta vorgeht, herzustellen. Eine Eskadron hat beim Bahuknie nördlich Rátót um 4^h früh einzutreffen.

Trains sammeln sich bis 5^h früh am Westausgang von Rátót, Marschrichtung gegen Westen und erwarten dort weitere Befehle.

Ich werde mich bei der Divisionsreserve aufhalten.»



Das **42. Landwehr-Truppendivisionskommando** ordnete um 11^h nachts in Kádárta auf Grund der um 10^h nachts eingetroffenen Korpsdisposition im wesentlichen an, daß zur Fortsetzung des Angriffes am 18. September um 5^h früh die Landwehrinfanterieregimenter Nr. 25, 28 und 27 jedes hinter seinem Vorpostenbataillon derart gefechtsbereit zu stehen habe, daß der Angriff sofort beginnen könne. Das Feldkanonenregiment hatte in seiner Aufstellung vom 17. abends feuerbereit, die Husarendivision zur Verfügung des Divisionärs bei Gelemér psz. zu sein. Die Pionierkompagnie wurde dem 83. Landwehrbrigadekommando zur Verfügung gestellt. Ein Bataillon des Landwehrregiments Nr. 28 hatte als Divisionsreserve dem rechten Flügel seines Regiments zu folgen. Der Gefechtstrain hatte um 5^h früh am Südwestausgang von Kádárta, Front nach Ost, marschbereit zu stehen. Die Angriffsbewegung über die Linie der Gefechtsvorposten sollte erst über Befehl des sich bei der Artillerie aufhaltenden Divisionärs angetreten werden.

Das **7. Infanterie-Truppendivisionskommando** hatte schon in dem Nächtigungsbefehl eine Bereitstellung der Division am 18. September 5^h früh mit der 13. Brigade und der Haubitzendivision nördlich Kílátó h. bis zur Chaussée Veszprém—Hajmáskér, die 14. Brigade mit dem Kanonenregiment südlich anschließend, anbefohlen.

Als die Armeedisposition eintraf, wurde nur noch die besondere Besetzung des Kílátó h., über welchen, wie Skizze 11 zeigt, die Vorpostenlinie der Division lief, durch ein Bataillon verfügt.

Das **32. Infanterie-Truppendivisionskommando** hatte, wie schon dargelegt, die Armeedisposition um 7^h 30^I abends bei der Waldspitze nördlich ☉ 271 an der Straße Litér—Gelemér psz. erhalten. Der Brigade GM. Baron Karg wurde der Befehl gesendet, sich um 4^h 30^I früh auf dem Nyerges hegy östlich M. H. zu sammeln, während die Brigade GM. Gürtler, mit welcher die Verbindung nicht hergestellt werden konnte, bei Morgengrauen auch auf den Nyerges h. herangezogen werden sollte.

Das Kommando der **2. Kavallerietruppendivision** verfügte die Bereitstellung der Kavallerietruppendivision am 18. September 6^h früh bei Vámos in der gleichen Situation wie am 17. September früh.

Das Kommando des **kombinierten Korps** erließ um 7^h abends in Balatonfölkajár folgende

Disposition für den 18. September 1908.

»1. Der Feind zieht seine Hauptkräfte gegen Veszprém. Uns gegenüber stehen bei Csajág oder Kängös anscheinend nur schwächere Kräfte, höchstens eine Division.

2. Ich beabsichtige in die bevorstehende Hauptschlacht bei Veszprém möglichst frühzeitig einzugreifen und hiezu den gegenüberstehenden Feind zunächst zu werfen.

3. Das Korps greift an:

Aufbruch aller Kolonnenstufen aus der Linie der Vorposten (im allgemeinen neue Eisenbahn) um 3^h früh.

Hauptkraft Kommandant FML. v. Rónai Horváth: 7 Bataillone, 2 Kanonen-, 2 Haubitzenbatterien, 1/2 Eskadron und die Pionierkompagnie bemächtigt sich der Höhen nördlich Csajág, allgemeine Direktion Küngös.

Rechte Kolonne: 4 Bataillone und 1/2 Eskadron bemächtigt sich der Höhe Új heg (Spezialkarte).

Linke Kolonne unter Kommando eines Brigadiers 3 Bataillone, 2 Batterien, 1/2 Eskadron bemächtigt sich des Kakúk h.

Linke Seitenhut: Bataillon IV₂₃, die Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 68 und 1/2 Eskadron rücken längs des Weges nach Hosszúmezei psz. vor. Zugewiesene Kavallerie auf Vilonya—Litér aufklären.

4. Die 4. Kavalleriebrigade bricht um 3^h früh von Lepsény auf, geht über Füle auf Kiskovácsi vor und wirkt in der weiteren Folge gegen Flanke und Rücken der gegnerischen Hauptkraft.

5. Aufklärung der rechten Flanke obliegt der Kavalleriebrigade.

6. Train sammelt sich nach Passieren aller Truppen südlich Balatonfőkajár.

7. Ich gehe mit der Hauptkraft.

8. Diese Disposition erhalten die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision, die 4. Kavalleriebrigade und die Artilleriebrigade.

Pott m. p., FML.»

Die Ereignisse am 18. September.

Der Kampf an dem letzten Manövertage begann infolge der Nähe der Parteien schon in den ersten Morgenstunden; an einzelnen Stellen des Gefechtsfeldes hatten Zusammenstöße auch in der Nacht stattgefunden, so daß viele Abteilungen beider Parteien überhaupt nicht zur Ruhe kamen.

Mit Tagesanbruch war das Gefecht an der ganzen, vom Bakonyer Wald bis an den Plattensee reichenden Front wieder in vollem Gange; da am 18. September alle Divisionen beider Armeen in den Kampf eingriffen, so mußte die Entscheidung an diesem Tage reifen. Es sei aber schon an dieser Stelle vor der Darstellung des entscheidenden Zusammenstoßes daran erinnert, daß im Ernstfalle der endgültige Erfolg

von Faktoren abhängt, welche im Manöver nicht zum Ausdruck gelangen können. Die Tapferkeit, die größere physische Leistungsfähigkeit und die gründlichere Ausbildung werden im Kriege auch einer an Zahl schwächeren Truppe zum Siege verhelfen. In Friedenszeiten entfällt bei der Entscheidung durch den Schiedsrichter die Beurteilung dieses inneren Wertes einer Truppe.

Es entfallen auch die Verluste. Wie die Darstellung der Gefechte des 17. September zeigt, erwachsen den Schiedsrichtern in der Einschätzung der Verluste große Schwierigkeiten. Das Artillerief Feuer — im Kriege ein mächtiger, die Schlachten oft entscheidender Faktor — beeinflusst im Manöver naturgemäß nicht in jenem Maße den Gang der Ereignisse und kann nur schwer in seiner, dem Ernstfalle voll entsprechenden Wirkung beurteilt werden.

Zu diesen Verhältnissen, welche die Manöver stets vom Kriege unterscheiden, kommt noch, daß es nicht angängig erscheint, die Verluste tatsächlich durch gänzliche Ausscheidung von Truppen oder durch Außergefechtsetzung für längere Zeit zu markieren und hiedurch Führer und Truppen, welche im Manöver in erster Linie lernen sollen, der Übung zu entziehen.

Daß der Grundsatz, die Truppen auf vollem Stande die Manöver bis zur letzten Entscheidung durchführen zu lassen, unter Umständen nicht ganz kriegsmäßige Bilder schafft, ist klarliegend.

Die möglichst kriegsmäßig abgehaltenen Manöver bezwecken schließlich nicht, einen Sieger und einen Besiegten — so wie es der Krieg unweigerlich fordert — zu schaffen; sie sollen vielmehr nur den Führern und der Truppe Gelegenheit bieten, in einer dem Ernstfalle tunlichst ähnlichen Lage zu wirken und nutzbringende Erfahrungen zu sammeln.

Von diesem Gesichtspunkte aus wären auch vor allem die Ereignisse des letzten Manövertages zu betrachten.

Während sich die Zusammenstöße der beiden Parteien am 17. September auf getrennten Gefechtsfeldern und auch zu verschiedenen Zeiten abspielten, drängten sich die beiderseitigen Hauptkräfte am 18. September in den im allgemeinen vom Sarviz im Norden, vom Plattensee im Süden begrenzten Raume zusammen, um die Entscheidung zu suchen. Von der großen zusammenhängenden Schlachtf front war, wie ein Blick auf die Skizze 12 zeigt, nur eine Gefechtsgruppe abgelöst: Am Bakonyer Walde kämpfte die 14. Infanterietruppendivision der Nordpartei gegen Teile der 36. Infanterietruppendivision der Südpartei, ohne genaue Kenntnis der Absichten der höheren Führung, aber mit der entschiedenen Absicht, durch einen Druck auf den linken Flügel der Südmee in den Gang der großen Ereignisse östlich Veszprém einzugreifen.

Die Ereignisse bis 7^h früh,
bis zu jener Situation, welche auf Skizze 12 dargestellt ist.

Das Gefecht nördlich Rátót.

Gemäß der vom **36. Infanterietruppendivisionskommando** für den 18. ausgegebenen Disposition hatten 5 Bataillone (Landwehrregiment 26 und 2 Bataillone 96) beiderseits der Straße Rátót—Hajmáskér, 10 Bataillone als Angriffsgruppe über die Höhen nördlich Rátót vorzugehen.

Oberst Zerbs (I/53, IV/79, III/96 und Divisionsartillerie) erhielt, wie erwähnt, diese Divisionsdisposition nicht. Er befahl daher selbständig auf Grund der zu ihm gelangten Korpsdisposition die Vorrückung seiner Gruppe mit I/53 und IV/79 im Raume nördlich der Bahnschleife, Direktion I/53 mit dem rechten Flügel auf ☉ 291, III/96 Reserve hinter IV/79.

Das Gefecht war auf den Höhen unmittelbar nördlich und nordöstlich Rátót, wie bei den Ereignissen des 17. September dargelegt, nie vollkommen verstummt.

Als man auf Seite der Nordpartei gegen 3^h früh bemerkte, daß sich feindliche Abteilungen östlich Rátót mit Front gegen Norden scheinbar zum umfassenden Angriff gegen die »Haubitzhöhe« gruppieren wollten, entschloß sich GM. v. Rohm, die Haubitzdivision unter Deckung des Infanteriebataillons noch vor einem bei Tagesgrauen zu erwartenden überlegenen feindlichen Angriff zurückzunehmen. Die Haubitzen waren daher schon auf dem gegen Norden führenden Karrenweg abgefahren, als das Bataillon I/76 nach kurzem Feuerkampfe gegen 4^h früh laut Schiedsrichterspruch seine Stellung räumen mußte.

Den Angriff führten unter GM. v. Drachsel 2¹/₂ Bataillone der 36 Division durch. GM. v. Drachsel, welcher vom Divisionär persönlich den Befehl zur Vorrückung am 18. erhalten hatte, schildert diesen Angriff folgend: »Ich begab mich zum Infanterieregiment 79, welches am Nordausgang von Rátót mit dem I. und II. Bataillon lagerte, ließ diese Bataillone in Stille alarmieren und wies dieselben an, sich auf dem Wege von Rátót zur ☉ 244, Tete beim Ziehbrunnen in Doppelreihenkolonnen, bereitzustellen. Mittlerweile traf das auf den linken Flügel dirigierte Bataillon I/96 am Nordausgange von Rátót ein, welchem ich befahl, sich dem Infanterieregiment 79 anzuschließen. In dieser Situation um 3^h 30' nachts wurde mir von einer gegen ☉ 253 ausgesendeten Offizierspatrouille gemeldet, daß dortselbst der Feind bei Feuern lagere. Ich entschloß mich zum Linksfrontieren und zu einem Überfall auf diesen Gegner. Um 4^h früh sprach der

Schiedsrichter GM. Vevér die Entscheidung dahin aus, daß der Feuerüberfall gelungen sei, mit der weiteren Vorrückung aber erst nach 10 Minuten begonnen werden dürfe. Nach dieser Zeit war in nördlicher Richtung kein Gegner mehr zu konstatieren.«

Infolge dieses Vorstoßes des GM. v. Drachsel bildeten sich drei Gefechtsgruppen bei der 36. Division, und zwar die Gruppe Oberst Krautwald, welcher dispositionsgemäß mit dem Landwehrinfanterieregimente 26 und 2 Bataillonen des Infanterieregiments 96 à cheval der Straße gegen Hajmáskér vorrückte, die Gruppe GM. v. Drachsel mit 2 Bataillonen ($\frac{1}{2}$ I, II/79 und $\frac{1}{2}$ I/96 und einer Maschinengewehrabteilung) und das Gros der Division unter FML. Dankl, welcher mit 8 Bataillonen, 4 Kanonen-, 2 Haubitzenbatterien und 1 Pionierkompagnie westlich der Straße Rátót—Zircz gegen die Hauptkraft der gegnerischen 14. Division kämpfte.

Um 3^h 30^I nachts — zur selben Zeit, als sich GM. v. Drachsel zu dem soeben wiedergegebenen Angriff entschloß — rückte FML. Dankl mit dem Feldjägerbataillon 31, dem II. und III. Bataillon 53 vom Nordende Rátót auf der Straße gegen Eplény psz. vor, um mit diesen, als Divisionsreserve bestimmten Abteilungen hinter den linken Flügel des in der Linie \odot 291— \odot 253 auf Gefechtsvorposten vermuteten Infanterieregiments 79 zu gelangen. »Daß diese Linie von den eigenen Truppen in der Nacht nicht mehr besetzt war,« so schreibt FML. Dankl, »war dem Divisionskommando nicht bekannt.« Um 4^h 15^I früh stießen diese unter der Führung des Divisionärs vorgehenden 3 Bataillone in der Höhe der gegen Süd gerichteten Bahnkurve auf der Straße Rátót—Eplény psz. auf feindliche Abteilungen und entwickelten sich auf den Höhen westlich der Straße, Front gegen Osten; das Feldjägerbataillon 31 am nördlichen Flügel gewann die \odot 291.

In dieser Stellung, »gegen welche der Gegner allmählich starke Kräfte entwickelte, wobei das Jägerbataillon mit 3 Kompagnien einen Feuerüberfall auf ein auf der Straße gegen Rátót in Marschkolonne vorgehendes Regiment durchführte, wurde bis 5^h früh behauptet.«

FML. Terkulja relationiert über diese Gefechtsepisode: »Am 18. September um 4^h früh beordnete ich den Oberst v. Čanić mit 2 Bataillonen des Infanterieregiments 71 auf den Höhenrücken knapp nördlich \odot 291, sperrte die Zirczer Straße mit einer Kompagnie des Infanterieregiments 76 ab und zog das Infanterieregiment 48 auf der Straße knapp an diese Kompagnie heran. Ich selbst stand bei dieser Kompagnie.

Gegen 4^h 30^I früh, es war noch vollständig dunkel, näherte sich mir auf der Straße von Rátót her eine Abteilung, von der ich nicht wußte, wohin sie gehöre. Als die Tete sich auf 10^x meiner Auf-

stellung genähert hatte, rief ich die Abteilung an und erhielt von dem an der Spitze marschierenden Offizier — in der Meinung, ich wäre ein Schiedsrichter — die Antwort: Stab der 36. Division. Auf meine weitere Frage, was dahinter folge, wurde das 31. Jägerbataillon genannt, worauf ich sofort »Schießen« befahl.

Hierauf eröffnete die Kompagnie, bei der ich gestanden und das Infanterieregiment Nr. 48 von Nord, das Infanterieregiment Nr. 71 von West, die Infanterieregimenter Nr. 76 und 72 von Ost das Feuer gegen den feindlichen Divisionsstab und das feindliche Jägerbataillon, hinter welchem auch das Infanterieregiment Nr. 53 gewesen sein soll.«

Gegen 5^h früh war auch Oberst Zerbs mit den Bataillonen I/53 und IV/79 der Südpartei bis an die Waldlisière nördlich \odot 291 vorgedrungen und dort in den Kampf getreten. Die Artillerie der Südpartei hatte um 4^h 35^l früh das Feuer gegen die nördlich \odot 253 aufgefahrene gegnerische Artillerie und gegen die feindlichen Infanterieabteilungen auf den Hängen östlich der Straße eröffnet. Die Maschinengewehrabteilung Nr. 79 hatte sich um diese Zeit in den Weingärten südlich \odot 253 etabliert. 1½ Kompagnien des Bataillons I/79 drangen in den Wald bei \odot 253, warfen eine abgessene Husareneskadron zurück, wurden jedoch von einem Bataillon 72 wieder zurückgedrängt.

Das Eingreifen der Gruppe Oberst Zerbs bewog aber anderseits auch FML. Terkulja, alle verfügbaren Abteilungen — je ein Bataillon der Infanterieregimenter Nr. 72 und 76 und das Regiment Nr. 48 — auf dem nördlichen Flügel einzusetzen. Der Angriff der Nordpartei war von Erfolg begleitet, die Abteilungen der Südpartei mußten nach Schiedsrichterspruch über die Schlucht gegen \odot 333 — Großer Berg zurückweichen, wo sie — wie Skizze 12 darstellt — erneuert hielten.

Inzwischen hatte GM. v. Drachsel mit starkem linken Flügel die Vorrückung im allgemeinen längs der Waldlisière östlich \odot 253 (nordöstlich Rátót) wieder aufgenommen. Das Bataillon I/76 unter Oberstleutnant Komma der Nordpartei, welches sich erneuert in einer Stellung mit dem rechten Flügel an der Waldspitze östlich \odot 253 festsetzte, mußte nach kurzem Feuergefechte zurückweichen. Die Hautitzdivision der Nordpartei fuhr auf dem gegen \odot 254 führenden Karrenwege noch zeitgerecht ab.

GM. v. Drachsel hörte zu dieser Zeit — 5^h früh — den Gefechtslärm aus der Richtung der Bahnkurve und entschloß sich, — da er mit dem Eintritt der Tageshelle erkennen konnte, daß ihm gegenüber nur schwache feindliche Kräfte, zum Teile schon im Rückzuge gegen Norden, waren, — unter Zurücklassung des Halbbataillons I/79, mit

dem Bataillon II 79 und $\frac{1}{2}$ 196 in den Kampf bei \odot 291 einzugreifen. »Ohne Schuß und ohne entdeckt zu werden,« berichtet GM. v. Drachsel, »gelang es mir, mich mit den beiden Bataillonen an der Waldlisière westlich und südlich \odot 254 zu entwickeln und überfallsartig ein Feuer auf den Gegner, darunter auch auf einen größeren Stab, zu eröffnen. Nach zirka halbstündiger Feuerabgabe — der Gegner machte mit seinen Reserven ‚Kehrt euch‘ und besetzte die Straßengraben der Straße Rátót—Eplény psz., Teile der Batterien wendeten sich gegen mich — glaubte ich meine Aufgabe erfüllt zu haben, zog die Kompagnien mit der Maschinengewehrabteilung aus dem Gefechte und ging meiner ursprünglichen Aufgabe nach, über \odot 244 vorzurücken, jedoch von dort nicht Direktion Otót, weil dort kein Gegner, sondern Hajmáskér zu nehmen. Ich konnte nach Passieren von \odot 244 in Marschkolonnen übergehen.«

Das Bataillon I/79, welches von GM. v. Drachsel an dem Ostrande des mittleren Waldstreifens Front gegen Nordost um 5^h früh zurückgelassen worden war, wurde bei dem Vorgehen gegen Hajmáskér um 7^h früh wieder zur Gruppe GM. v. Drachsel herangezogen.

GM. v. Rohm, welcher sich zu der Zeit — 6^h früh — als der Überfall des GM. v. Drachsel stattfand, bei der Bahnkurve aufhielt, schreibt: »Seine Exzellenz, der Herr Divisionär, befahl sofort die eben bei der Bahnübersetzung eingetroffene Regimentsreserve Nr. 76 ($\frac{3}{4}$ III/76) zur Vorrückung gegen das Hurra, während gleich darauf Oberst Colombini mit 2 Kompagnien seines Bataillons, der Kompagnie 3/48 und 2 Kompagnien 72 den Befehl erhielt, längs des Rückens östlich der Straße Direktion Süd vorzurücken. Seitens des 28. Infanteriebrigadekommandos (GM. v. Rohm) wurden die im Bahneinschnitte liegenden Reserven zur Feuerabgabe beordert. Westlich und nördlich \odot 253 entwickelten sich 5 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 71. Gegen 7^h früh stieß die Gruppe Colombini auf eine feindliche Kompagnie, welche sich zurückzog, von einer anderen Kompagnie aufgenommen, jedoch neuerlich geworfen wurde, worauf auch der Feind von der Waldlisière ca 800 Schritt nördlich \odot 253 verschwand. Nach 7^h früh waren auf Befehl des Divisionärs die nächst \odot 253 noch immer stehenden 5 Kompagnien Nr. 71 zur Vorrückung in nördlicher Richtung befohlen worden. Dieselben trafen nunmehr mit der Gruppe Oberst Colombini zusammen. Oberst Colombini faßte, nachdem die Verhältnisse im Walde jetzt geklärt waren, den Entschluß, seine Aufgabe mit den 3 Kompagnien Nr. 48 allein fortzusetzen, die hiedurch frei werdenden Kompagnien zur Verfügung des Divisionärs gegen die Bahn und Straßenkreuzung zu senden. Dieser Entschluß wurde Seiner Exzellenz gemeldet, fand dessen Zustimmung und gelangte zur Ausführung.«

Das Husarenregiment Nr. 11 stand während dieser Gefechte am Nordrand des Bakonyer Waldes bei \odot 442, H. St. Eplény psz. im Aufklärungsdienste. Das Regiment war von seiner Nächtigungsstation Eplény psz. um 4^h früh gegen Rátót abgeritten und hatte um 4^h 30^I früh, als es die Aufstellung des FML. Terkulja passierte, von diesem den Befehl erhalten, umzukehren, »gegen Olaszfalú zu rücken und die rechte Flanke der 14. Division zu sichern«.

Bis 7^h früh langten beim Regimente, welches von 5^h 53^I an im gesicherten Halt bei \odot 442, H. St. Eplény psz. stand, zwei Meldungen folgenden Inhaltes ein: » \triangle 491 Eperkés 5^h 30^I früh. Eine Infanteriekolonnie (2 oder mehr Bataillone stark) steht auf dem Fahrwege, welcher von der Straße Rátót—Zircz ca. 2 km südlich \triangle 491 Eperkés gegen Lókút führt. Queue an der Eisenbahn. Diese Kolonne setzt sich soeben in westlicher Richtung in Bewegung. Bei Waldecke nördlich Lókút sind auch starke Kräfte sichtbar.«

Eperkes \triangle 491, 6^h 35^I früh. Bei der Waldecke ca. 1 $\frac{1}{2}$ km nördlich Lókút steht außer der schon in Meldung 1 gemeldeten Infanterie (deren Stärke nicht zu konstatieren ist), auch Artillerie (wenigstens 2 Geschütze).«

Die erste Meldung (um 6^h 50^I früh beim 14. Divisionskommando präsentiert) sowie die Meldung eines Ordonnanzoffiziers, daß aus nördlicher Richtung starkes Gewehrfeuer hörbar sei, veranlaßten den Divisionär FML. Terkulja, alle entbehrlichen Kräfte zum Eisenbahnwächterhaus (Bahn- und Straßenkreuzung 1000 Schritt nördlich \odot 291) zu dirigieren. Nach 7^h früh waren daher — wie in Skizze 12 dargestellt — 4 $\frac{3}{4}$ Bataillone der 14. Division (2 Bataillone 48, 1 Bataillon 72, 1 $\frac{1}{4}$ Bataillone 71, $\frac{1}{2}$ Bataillon 76) unter Oberst v. Čanić zur Vorrückung gegen Norden bereitgestellt.

Bei der Gruppe der 36. Division am Großen Berg wurde infolge dieser Maßnahme der Nordpartei »von 7^h früh an das Gefecht immer schwächer«. FML. Dankl war in der Lage, »Reserven auszuscheiden und gegen den linken Flügel zu verschieben, um einer eventuellen Umfassung aus nordwestlicher Richtung entgegentreten zu können«.

Oberst v. Krautwald war während dieser Kämpfe nördlich Rátót mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 26 (3 Bataillone) und dem II. und IV. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 96 in Gefechtsformation mit starkem linken Flügel beiderseits des Fahrweges Rátót— \odot 202—Hajmáskér gerückt. Um 5^h 30^I früh erreichten diese 5 Bataillone ohne Gegenwirkung Hajmáskér und die Höhen nördlich des Ortes. Der in Hajmáskér befindliche Train der 33. Division und der eben im Aufstiege begriffene Ballon der Nordpartei wurden überfallen und außer Gefecht gesetzt.

Die beiden Bataillone des Infanterieregiments Nr. 96 erhielten sodann den Befehl zum Abschwanken auf die Höhen südlich Hajmáskér (Berekaljai legelő), »da im Laufe der Vorrückung der Vormarsch starker feindlicher Kolonnen gegen Südwest (gegen Gelemer p., Veszprém) gesehen worden war«.

Oberst v. Krautwald beobachtete von diesem Hügel das sich östlich Kádárta entspinnde Gefecht und erkannte, »daß er durch die von Gegner freigelassene Lücke in den Rücken einer feindlichen Division gelangt war«. Er zog daher auch das am Otót h. stehende Landwehrintanterieregiment Nr. 26 auf den rechten Flügel der Bataillone 96 heran, wo dasselbe um 7^h früh, wie Skizze 12 zeigt, eintraf.

Von 7^h früh an standen der 15 Bataillone starken 14. Division der Nordpartei (von welchen Bataillon I/71 und die schon am 15. ausgeschiedenen Sicherungsdetachements bisher in den Kampf des 18. noch nicht eingegriffen hatten) nur mehr 8 Bataillone der 36. Division der Südpartei unter FML. Dankl gegenüber, da 2 Bataillone der im ganzen 12 Bataillone starken Division unter GM. v. Drachsel schon die Vorrückung in der Richtung Hajmáskér aufgenommen hatten und 2 Bataillone des Regiments Nr. 96 im Vereine mit 3 Bataillonen der 42. Landwehrdivision südlich Hajmáskér um diese Zeit gegen die 33. Division in Aktion traten.

Der Zusammenstoß bei Veszprém.

Bis zu der auf Skizze 12 dargestellten Situation um 7^h früh traten im Raume von Sédfolýó bis an den Plattensee in Aktion:

Auf Seite der Nordpartei das V. Korps und 1 $\frac{1}{2}$ Divisionen des IV. Korps, das sind 3 $\frac{1}{2}$ Divisionen.

Auf Seite der Südpartei die 42. Landwehrtruppendifision (3 Regimenter), die 13. Infanteriebrigade der 7. Division und die 32. Division, das sind 2 $\frac{1}{2}$ Divisionen.

Rein zahlenmäßig standen sonach bis zu dieser Zeit 44 $\frac{1}{2}$ Bataillone, 16 Kanonen- und 6 Haubitzbatterien der Nordpartei, 31 Bataillonen, 12 Kanonen- und 4 Haubitzbatterien der Südpartei gegenüber. Die Nordpartei verfügte also in der nach Westen gerichteten Schlachtfrent bis 7^h früh über eine Übermacht von 13 $\frac{1}{2}$ Bataillonen, 4 Kanonen- und 2 Haubitzbatterien. Doch machte sich gegen 7^h früh auch schon das Eingreifen der über Hajmáskér vorgerückten 5 Bataillone der roten Partei geltend.

Die Ereignisse spielten sich — von den nördlichen Flügeln beginnend — folgend ab:

Auf Seite der Südpartei waren die 3 Landwehrregimenter der **42. Landwehr-Infanterietruppendivision** um 5^h früh hinter ihren Vorpostenbataillonen in Gefechtsformation bereitgestellt. FML. Boroević erteilte um 5^h 10^l früh die mündliche Angriffsdisposition, nach welcher der rechte Flügel der Division unter GM. Zobel um 5^h 30^l früh den Angriff zu beginnen hatte, sobald die 7. Infanterietruppendivision auf gleiche Höhe gelangt wäre. Die Gruppe Oberst Žunac hatte sich dieser Angriffsbewegung, wenn der rechte Flügel der Division entsprechend vorgekommen wäre, anzuschließen. Direktion innere Flügel der Brigaden auf Sóly. Das Landwehrbataillon I/28 wurde angewiesen, dem rechten Flügel als Divisionsreserve zu folgen.

FML. v. Grivičić, der Kommandant der **7. Infanterietruppendivision**, ordnete um 5^h früh auf dem N. Kilátó h. die Vorrückung der 13. Infanteriebrigade »mit der Mitte über Litér auf Sukori h.« bei Unterstützung durch die 13. Artilleriebrigade an.

Die 14. Infanteriebrigade hatte als Armeereserve am Kilátó h. stehen zu bleiben.

Um 5^h 30^l früh begann infolge der erwähnten Dispositionen der rechte Flügel der 42. Division, als die vorderen Treffen der 7. Division vom N. Kilátó h. herankamen, den Angriff und es entspann sich alsbald längs der ganzen vom Sédfolyó bis südlich Gelemér psz. reichenden Front ein lebhaftes Infanteriegefecht, welches die — wie Skizze, Beilage 12 zeigt — nordwestlich Gelemér psz. aufgefahrenen 8 Kanonen- und 2 Haubitzbatterien durch Feuer unterstützten.

Von der **33. Infanterietruppendivision** der Nordpartei rückte dispositionsgemäß um 4^h 30^l früh GM. Franz beiderseits der Straße Hajmáskér—Veszprém, GM. Sertić im Anschlusse links in zwei Regimentskolonnen vor. Um 4^h 15^l früh war ein Zug der 3. Eskadron Husarenregiments 5 unter Oberleutnant Graf Pálffy zur Aufklärung und Verbindung mit der 14. Division nach Rátót gesendet worden.

GM. Franz traf um 5^h auf den Gegner, welcher das Straßenräumerhaus und die Höhe nördlich davon besetzt hatte. Von 3^h 30^l früh an entwickelte sich auch die Gruppe GM. Sertić.

Um 5^h 30^l früh wurde die erste Meldung des Oberleutnants Graf Pálffy präsentiert: »*Straße nach Rátót 5^h 05^l früh. Von Rátót gegen Hajmáskér marschiert beiderseits der Straße ein feindliches Infanteriebataillon. Tete jetzt ca. 3 km vor Hajmáskér.*«

Wie der Gefechtsbericht des 33. Divisionskommandos sagt, »*wurde dieser Nachricht keine große Bedeutung beigelegt, da der Divisionär bei Rátót die 14. Division wußte. GM. Franz erhielt jedoch die Verständigung*«.

Gegen 6^h 30^l früh machte sich am linken Flügel der 33. Division der Druck der 13. Brigade der 7. Division, welcher durch das Einsetzen der Divisionsreserve der 42. Landwehrdivision verstärkt wurde, fühlbar und die Abteilungen der Gruppe GM. Sertić begannen langsam zu weichen. Noch im Beginne des Zurückweichens traf aber die bereits zum Gefecht entwickelte Landwehrinfanteriebrigade GM. Kalić der 37. Landwehrtruppdivision teilweise hinter dem linken Flügel der 33. Division ein und drang im Vereine mit diesem erneuert vor.

Während dieses Kampfes langten beim Divisionskommando um 6^h 25^l und 6^h 35^l weitere Meldungen der gegen Rátót entsendeten Offiziers-Nachrichtenpatrouille ein. Sie lauteten: *»Höhe am Ostende von Rátót 5^h 30^l früh. Außer dem bereits gemeldeten feindlichen Bataillon kann ich mit Bestimmtheit konstatieren, daß ein Bataillon desselben Regiments soeben aus Rátót gegen Hajmáskér debouchiert. Auf den Höhen nördlich Rátót ist seit längerer Zeit ein heftiges Gefecht im Gange.*

Höhe am Westende von Hajmáskér. Bei der Mühle am Westende von Hajmáskér haben ca. 2 feindliche Kompagnien unseren Train angegriffen, wurden von der Trainbedeckung abgewiesen. Otót h. stärker mit Infanterie besetzt. Entnehme nicht, ob feindliche. Trainbedeckung nimmt soeben (6^h 05^l früh) erneuert Kampf mit 2—3 Kompagnien bei Magyar malom auf. Ich beobachte weiter.«

FML. v. Hornik erkannte aus diesen Meldungen, *»daß Rátót von eigenen Truppen entblößt und der Feind mit Teilen durch Rátót nach Hajmáskér vorgedrungen war«.*

Er befahl daher um 6^h 45^l früh den Rückzug vom rechten Flügel aus in der Direktion Sóly. Die Artillerie sollte sogleich staffelweise abrücken.

Südlich der 33. Division teilweise ihren linken Flügel verstärkend, war inzwischen die **37. Landwehr-Infanterietruppendivision** des V. Korps ins Gefecht getreten. Diese Division hatte gemäß der Korpsdisposition *»um 5^h früh im Anschlusse an die 33. Division mit dem linken Flügel über Litér—Südende Veszprém anzugreifen«.*

Den auf Seite 242 wiedergegebenen Anordnungen des Divisionskommandos zufolge erreichte um 4^h 30^l früh die 73. Landwehrbrigade GM. Kalić den Mogyorós h. ohne feindliche Gegenwirkung. Das Landwehrinfanterieregiment Nr. 14 wurde nunmehr von Vilonya nach Szentistván vorgezogen, mit dem Befehle, *»im Einklange mit der 73. Landwehrbrigade längs der Straße Szentistván—Veszprém vorzugehen, sobald deren Vorrückung beobachtet werde«,* das Kanonenregiment zum Auffahren am Nordhange des Mogyorós h. befohlen. Das Landwehrinfanterieregiment Nr. 16 unter GM. Cech war auf den

Sattel östlich Litér gelangt und hatte die Verbindung mit der 31. Division des IV. Korps aufgenommen.

»Schon von 4^h 30^l früh an« — war laut Gefechtsbericht des 37. Landwehrdivisionskommandos — »von Rátót her Kanonendonner, nach 5^h früh Gefechtslärm, anscheinend von der 33. Division hörbar.« Da das Gefecht bei der 33. Division immer lebhafter wurde, entschloß sich FML. v. Rupprecht, diese Division »durch einen kräftigen Angriff gegen die Waldlusièze westlich Litér zu unterstützen. Da zu dieser Zeit der Gegner von Nyerges h. schon im Rückzuge war« — wie bei den Ereignissen auf den südlichen Flügeln dargestellt werden wird — »schien dies ohne Gefahr durchführbar«. Die Vorrückung wurde hiezu aus der Linie Szentistván—Mogyorós h.—Nyerges h. mit der 73. Landwehrbrigade über das Nordende von Litér— \odot 271 im Cser erdő, mit dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 16 links anschließend über das Südende von Litér aufgenommen. Das Landwehrinfanterieregiment Nr. 14 hatte am rechten Flügel, entlang der Straße nach Veszprém, als Reserve zur Verfügung des Divisionärs zu folgen, »weil die Verhältnisse rechts vorne bei der 33. Division zu dieser Zeit noch unklar waren und in dieser Richtung eine Unterstützung sehr wahrscheinlich schien«.

2 Bataillone (Landwehr I/13 und III 15) wurden am Mogyorós h. als Divisionsreserve belassen.

Die Divisionsartillerie — von welcher 2 Batterien in eine Stellung östlich Bánom psz. gezogen wurden — eröffnete gleichzeitig das Feuer.

»Es war ca. 6^h früh,« — so relationiert FML. v. Rupprecht — »als der Angriff im allgemeinen die Linie Straßengabel östlich Gelmér psz. (S. G.)—Waldrand des Cser erdő erreichte und es haben auch Teile des Landwehrregiments 15 mit Teilen des Regiments 16 vereint die Höhe \odot 271 im Cser erdő, wie auch den Westrand des Cser erdő erstürmt, doch konnte der Angriff laut Schiedsrichterspruch vorwärts keinen Raum gewinnen und wurden diese Teile 6^h 55^l früh bis zum Westrand von Litér zurückbefohlen.«

Ein Bataillon (III/15) der Divisionsreserve wurde zur Unterstützung der Angriffsgruppe vorgezogen und gegen 7^h früh, als sich am linken Flügel der 33. Division ein Zurückgehen gegen Sóly bemerkbar machte, das Landwehrinfanterieregiment Nr. 14 über Bánom psz. entlang der Waldparzellen nördlich der Veszprémer Straße — wie Skizze 12 zeigt — gegen das Straßenknie eingesetzt, »um diese Rückbewegung aufzuhalten und den rechten Flügel der 37. Landwehrdivision zu decken«. Das Landwehrregiment konnte aber die rückgängige Bewegung der Brigade GM. Sertić nicht mehr zum Stehen bringen und entwickelte sich in der Linie \odot 189 und Waldparzellen nördlich der Straße, um den aus der Richtung Straßenräumer vordringenden Gegner aufzuhalten.

2 Batterien des Kanonenregiments 13 bezogen nach 7^h eine Stellung westlich Bānom psz., um das Landwehrinfanterieregiment 14 in seiner Aufgabe zu unterstützen.

Auf Seite der Nordpartei wurde vom Kommandanten der **42. Landwehrtruppendifision**, als sich der Druck der Brigade der 7. Division fühlbar machte, auch die Divisionsreserve (Landwehrebataillon 1/28) östlich der Gelemér psz. gegen 6^h 45^I eingesetzt.

Die **13. Infanteriebrigade der 7. Division** unter GM. Feichter erreichte bis 6^h 30^I früh \odot 271 und den Ostrand des Cser erdő, wo 5 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 68 (Oberstleutnant Morgenstern) und 3 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 6 (Major Zipfel) der 32. Infanterietruppendivision in den Verband der Brigade traten.

Gegen diese verstärkte Brigade richtete sich im allgemeinen der Angriff der 37. Landwehrtruppendifision der Nordpartei.

Wie nunmehr nach Feststellung der Situation überblickt werden kann, hatte das Vorgehen der 37. Landwehrtruppendifision viele Chancen auf Erfolg. Der von 9 Bataillonen im ersten Treffen durchgeführte Angriff traf auf schwächere gegnerische Kräfte, auf die 13. Brigade der 7. Division, welche aber schon in den Kampf der 42. Division gegen die 33. Division verwickelt war und auf den linken Flügel der Brigade GM. Baron Karg (2 Bataillone unter Oberstleutnant Morgenstern).

Unterstützt wurde der Angriff der Nordpartei auf den Cser erdő durch 6 Batterien, während auf Seite der Südpartei keine Artillerie mitwirken konnte.

Auf den **südlichen Flügeln** der Schlachtfrent hatten sich auf den Höhen des Nyerges h. schon bei Tagesanbruch heftige Kämpfe abgespielt, welche im nachstehenden zur Darstellung gelangen.

Als die 37. Landwehrtruppendifision zum Vorstoße gegen die Ostlisière des Cser erdő ansetzte, war das Gefecht im Raume südlich Litér schon entschieden und die Nordpartei in den Besitz des Nyerges und Megyei h. — wie Skizze 12 zeigt — gelangt.

Vom **IV. Korps** hatte, wie bei den Anordnungen für den 18. September erwähnt, die **31. Infanterietruppendivision** auf Grund der beim Abmarsche von Papkeszi eingelaufenen abändernden Korpsdisposition nördlich des Papvasari h., Tölgyes vadászlak um 4^h 30^I früh zu erreichen, um sodann südlich des V. Korps in der allgemeinen Direktion auf Vámos anzugreifen.

»Die Aufgabe der Division« — so schreibt FML. v. Minarelli in seinem Gefechtsberichte — »war eine ungemein schwierige. Im Dunkel der Nacht mußte der Vormarsch, nach Abbiegen von der Straße, auf einem vorher nicht rekognoszierten Karrenwege, durch die bewaldeten Hänge des Nyerges hegy angetreten werden, wobei man

aus den eingelangten Meldungen gewärtig sein mußte, womöglich schon am Nyerges hegy auf feindliche Kräfte zu stoßen, während anderseits mit der eigenen Kavallerietruppendivision, welche, im Anschlusse an die eigene Division vorgehend, die südliche Armee-Flanke decken sollte, keinerlei Verbindung aufzufinden gewesen war.

Die Schwierigkeiten des Vormarsches begannen schon mit der Aufklärung, indem die von mir hiezu bestimmten 3 Patrouillen ungefähr um 2^h 45¹ nachts in voller Dunkelheit vorgesendet werden mußten, wobei ich den verlässlichsten Patrouillenoffizier, welchem die Gegend am Nyerges hegy am Vortage bereits bekannt war, auf der Marschlinie vorausschickte, ebenso den bei der Vorhutreserve eingeteilten Rest der Kavallerie zur abschnittswiseen Aufklärung.

Die Division marschierte bei den Daka-Puszten an den durch zahlreiche Lagerfeuer erhellten Lagern der 40. Landwehrtruppendivision vorbei, doch konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, wann und wohin die Division ihre Vorrückung aufnehmen werde.

Infolgedessen erhielt Hauptmann Franczl (Bataillon IV|69, $\frac{1}{2}$ Husareneskadron) den Befehl, so wie es ursprünglich befohlen war, von der Felső Daka psz. aus über Fűszfő psz. als linke Seitenkolonne, auf den Megyei h. vorzurücken.

Später wurden an der Straße auch die beiden von der Kolonne GM. v. Udvarnoky irrtümlich abgetretenen Pionierkompagnien 1. und 3. vorgefunden, welche den Befehl erhielten, sich an die Vorhut anzuschließen und dem Kommandanten derselben unterstellt wurden.

Mit dem Erreichen der Höhe von Tölgyes vadászlak gestalten sich die Wegverhältnisse immer schwieriger, insbesondere dadurch, daß in der bewaldeten Sattelhöhe östlich und südlich \odot 241 das in der Dunkelheit ohnehin schwer sichtbare Hauptwegeleise sich verästete und die Vorhut in der Dunkelheit ein, wie sich später herausstellte, wenige Schritt vom Hauptwege parallel führendes Geleise benützte, das jedoch der Vorbewegung der Geschütze größere Schwierigkeiten geboten hätte.

Es war daher an die Haupttruppe der Befehl zurückgeschickt worden, für die Artillerie unter angemessener Bedeckung einen Aufstieg auf das Plateau des Nyerges h. zu rekognoszieren.

Es war so 5^h früh geworden und der Tag hatte allmählich zu grauen begonnen, als ich mit der Vorpatrouille auf die Sattelhöhe südlich der \odot 241 heraustrat.

Ich beabsichtigte das Anbrechen des Tageslichtes zu erwarten, um die Haupttruppe verlässlich aus der Waldzone auf die Höhe des Nyerges h. hinaufzubringen und befahl daher der Vorhut um 5^h 7¹ früh, sich ungefähr in der Linie 250—241, Front nach Westen, zu entwickeln (im Terrain gezeigt).

Unter dem Schutze dieser entwickelten Vorhut wollte ich die Haupttruppe das Plateau des Nyerges h. ersteigen lassen.

Unmittelbar darauf traf eine Kavalleriemeldung ein, daß eine lange feindliche Kolonne über die Höhen östlich Litér im Vorrücken gegen Süden begriffen sei; diese Meldung schien anfangs unverständlich, da dort nach einer vom Korpskommando hinausgegebenen Skizze die 37. Landwehrtruppendivision und die Kolonne Udvarnoky vermutet werden mußten und überhaupt kein Gefechtslärm hörbar war, ferner, da von den Gefechtspatrouillen am Nyerges h. beim Vormarsch keine Meldungen eingelangt waren.

Als aber fast unmittelbar darauf von den erwähnten in die rechte Flanke entsendeten Gefechtspatrouillen mir übereinstimmend gemeldet wurde, daß mindestens mehrere Bataillone, wahrscheinlich eine ganze Infanteriebrigade, nördlich der \odot 241 gegen Osten vorstoßen und von Westen her auf meiner Marschlinie mir durch die Kavallerie kein Feind gemeldet wurde, entschloß ich mich zur Entwicklung der Vorhut in nördlicher Richtung.

Ich beließ daher das I.52. Bataillon in seiner Entwicklung gegen Westen und befahl dem Obersten v. Fekete, mit dem II.52. Bataillon, den beiden Pionierkompagnien und dem an der Tete der Haupttruppe marschierenden IV.52. Bataillon, sich in nördlicher Richtung zu entwickeln und die im Terrain scharf markierte Höhe nördlich \odot 241 so rasch als möglich zu erreichen.

Dem Kommandanten der Haupttruppe, der herangekommen war, erteilte ich den Befehl, gleichfalls gegen diese gemeldete feindliche Kraftgruppe am Nyerges h. einzuschwenken, um selbe in ein Feuer zwischen zwei Fronten zu bringen.

Mit der Vorhut auf den dominirenden Spitzen des Nyerges h. eingetroffen, sahen wir in einer Mulde vor uns in der Dämmerung eine bald als Feind erkannte, dicht massierte feindliche Kraftgruppe von mehreren Bataillonen, die sofort in der Flanke unter wirksamstem Gewehrfeuer genommen wurden.

Seitens der Artillerie, welche den Befehl erhalten hatte, unterstützend in dieses Gefecht einzugreifen, war es der 1. Division Feldkanonenregiment Nr. 10 gelungen, östlich \odot 241 die erwähnten feindlichen Massen gleichfalls unter Feuer zu nehmen.

Da von Norden her auch G.M. v. Udvarnoky mittlerweile mit seiner Gruppe in diesen Kampf eingegriffen hatte, war die feindliche Kraftgruppe in eine äußerst prekäre Lage geraten, der sie sich vergebens durch Bajonettangriffe zu entziehen suchte.

Von drei Seiten mit Feuer umschlossen, mußte die feindliche Brigade um 6^h früh einen verlustreichen Rückzug antreten.»

FML. v. Minarelli trachtete hierauf, »*sofort seiner ursprünglichen Aufgabe — in südwestlicher Richtung vorzurücken — nachzukommen*«, ließ daher den in den Cser erdö westlich Litér zurückflutenden Gegner nur mit schwachen Kräften verfolgen und befahl dem GM. v. Mollinary, je 2 Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 44 und b.-h. 3 als Divisionsreserve auf dem Osthange des Nyerges h. zu sammeln.

Oberst Fekete hatte sich mit dem Regiment Nr. 52 in der Front nach Westen bereitzustellen; die beiden Pionierkompagnien, welche durch die Ereignisse des Vortages und den Marsch in der Nacht stärker hergenommen waren, erhielten den Befehl, auf der bisher vom Infanterieregiment Nr. 52 besetzten, scharf markierten Kuppe des Nyerges h. eine Verschanzung als Rückhaltspunkt aufzuwerfen und dieselbe besetzt zu halten.

Die Gruppe GM. v. Udvarnoky der 31. Division (3 Bataillone Nr. 69, 2 Kanonenbatterien) hatte um 4^h früh den Befehl des Divisionärs erhalten, sich auf den Höhen des Nyerges h. zu entwickeln, um nach dem Herankommen der Hauptkolonne der Division auf gleiche Höhe, die Vorrückung, mit dem rechten Flügel an Litér vorbei, anzutreten.

Die Gruppe entwickelte sich auf der Höhe \odot 243 südöstlich Litér; die 2 Kanonenbatterien fuhren auf.

In dieser Situation mit der Front nach Südwest beteiligten sich GM. v. Udvarnoky an dem Feuerüberfall auf die Brigade GM. Baron Karg der 32. Division der Südpartei, welche — wie im nachstehenden geschildert wird — zuerst auf die Brigade Udvarnoky stieß.

Die 32. Infanterietruppendivision befand sich in der Nacht auf den 18. September insofern in einer schwierigen Situation, als durch die von einzelnen Teilen bis an die Straße Litér—Gelemér psz. getragene Verfolgung die Verbindung zwischen den einzelnen Gefechtsgruppen zum Teile verloren gegangen war.

FML. v. Ziegler wollte die Division am 18. früh am Nyerges h. wieder vereinigen, hiezu erhielt die Brigade GM. Baron Karg den Befehl, sich um 4^h 30^l früh auf dieser Höhe zu sammeln; die Brigade GM. Gürtler sollte bei Tagesanbruch herangezogen werden. Bei Morgengrauen — 4^h 30^l früh — stand demnach die Brigade GM. Baron Karg mit 6 Bataillonen (Infanterieregiment Nr. 86 und 3 Bataillonen Nr. 68) östlich des M. H. zum Vorgehen in nördlicher Richtung bereit. 5 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 68 unter Oberstleutnant Morgenstern waren nicht zur Brigade eingerückt. Sie verblieben an der Waldspitze nordwestlich Litér, da Oberstleutnant Morgenstern, »*als er bei Tagesgrauen das Anrücken starker feindlicher Kräfte*

von F. Daka nach Litér bemerkte, es für undurchführbar crachtete, auf den Nyerges h. vorzurücken».

FML. v. Ziegler traf gegen 5^h früh bei der Brigade GM. Baron Karg ein und beurteilte die Situation dahin, »daß der Feind nach dem Gefechte des Vorabends im Rückzuge gegen die Séd-Linie auf Szentistván begriffen sei, vielleicht noch den Mogyorós h. besetzt halte«. Der Divisionär wollte zunächst den Nyerges-Rücken bis an die Straße Litér—Felső Daka in Besitz nehmen und erteilte daher der Brigade Karg den Befehl, die Vorrückung in nördlicher Richtung in Gefechtsformation mit einem Bataillon als Vorhut aufzunehmen. Der Brigadier war der Meinung, daß die Höhen am Nordteile des Nyerges hegy schon von Oberstleutnant Morgenstern besetzt seien und so kam es, daß das Vorhutbataillon unerwartet im Morgengrauen auf die feindliche Brigade GM. v. Udvarnoky stieß. FML. v. Ziegler schildert die Begebenheiten wie folgt: »Das Vorhutbataillon eröffnete das Feuer, worauf sich mit großer Raschheit sowohl auf den gegenüberliegenden, als auf den in der rechten Flanke befindlichen, wie es sich erwies, nicht gesicherten Höhen starke feindliche Kräfte entwickelten und die Brigade unter Feuer nahmen. In der Erkenntnis, daß die Brigade überraschend auf überlegene feindliche Kräfte gestoßen sei, wurde vom Divisionär sofort der Befehl zum Rückzug gegeben, doch erschien auch im Rücken auf einer Höhe, welche die Brigade soeben erst im Vormarsche passiert hatte, eine feindliche Pionierkompagnie. Außerdem wurde auf dem Höhenrand 259 nördlich Szentkirályszabadja eine heranmarschierende lange Kolonne gesehen; eine irrtümliche Meldung besagte, es sei eine feindliche. Dem Divisionär erschien nunmehr der Rückzug direkt über die soeben passierten Höhen des Nyerges h. gegen Szentkirályszabadja unmöglich. Die Brigade Karg wurde daher angewiesen, quer über das Tal gegen den Cser erdő südwestlich Litér zurückzugehen. Das Feldkanonenregiment und die 2 Haubitzbatterien waren unterdes an der Walddlisère des Cser erdő aufgefahren und deckten durch ihr Feuer den Rückzug«.

3 Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 6 unter Major Zipfel, welche um 4^h früh nördlich des M. H. eingetroffen waren, schlossen sich der Brigade Karg an und gingen gegen die Waldspitze nordwestlich Litér zurück, wo die Gruppe des Oberstleutnants Morgenstern stand.

Das Eingreifen der Brigade GM. Gürtler der 32. Division der Südpartei, deren Anmarsch gegen die Sattelhöhe zwischen dem Nyerges und Mogyorós h. auf beiden Seiten beobachtet und seitens der Brigade Karg nunmehr als eigene Truppe erkannt wurde, veranlaßte einerseits die Nordpartei, die Verfolgung der Brigade Karg vor-

erst nicht mit voller Kraft aufzunehmen und ermöglichte es anderseits der Brigade Karg, an dem Ostrande des Cser erdő wieder festen Fuß zu fassen.

Um 5^h 30^I früh erging seitens des **IV. Korpskommandos**, welches sich auf dem linken Flügel der 31. Division aufhielt, angesichts der Vorrückung der feindlichen Kräfte gegen den Megyei h. folgende Disposition an beide Divisionen: *»Gegner mit stärkeren Kräften aus der allgemeinen Direktion Szentkirályszabadja—Megyei h. im Vorgehen.*

31. Infanterietruppendivision hält vorerst bis zum Hcrankommen der 40. Division die Höhen beiderseits der \odot 241 (Südende des Nyerges h.) mit der allgemeinen Front nach Westen, bei Sicherung der linken Flanke.

40. Landwehrtruppendivision, welcher nunmehr die Korpsreserve unterstellt wird, geht Direktion Megyei h. zum Angriff vor und trachtet, eventuell über Várhegy ausgreifend, den rechten Flügel des Gegners zu umfassen.

Korpskommando bleibt vorläufig auf Höhe südlich Nyerges h.»

Der Gefechtsbericht des Korpskommandos knüpft an diese Disposition die Bemerkung, daß dieses Zurückhalten der 31. Division notwendig erschien, da die Verhältnisse in der linken Flanke nicht geklärt waren und man die Division nicht einer Überraschung gegen ihre Flanke und Rücken etwa vom Megyei h. her aussetzen wollte.

Die **Brigade GM. Gürtler** der Südpartei hatte zeitlich früh den Befehl des 32. Divisionskommandos, auf den Nyerges h. zu rücken, erhalten und war in 2 Kolonnen um den Südrand des Cser erdő herum — bei Ausscheidung des Bataillons IV/38 gegen \triangle 307 Megyei hegy — um 6^h früh mit der Spitze bei \odot 259 eingetroffen, in dem Momente, als die Brigade Karg den verlustreichen Rückzug antreten mußte. Der Brigadier GM. Gürtler entschloß sich, zur Unterstützung der Brigade GM. Baron Karg sofort angriffsweise mit 2 Bataillonen über \odot 241, mit $3\frac{1}{4}$ Bataillonen in der allgemeinen Richtung auf Tölgyes vadászlak, 2 Bataillone hinter dem rechten Flügel, vorzustoßen. Zur Durchführung dieses Angriffes kam es jedoch nicht, da der beim Brigadier eintreffende Divisionär den Befehl erteilte, den Rückzug der Brigade Karg *»in einer Aufnahmestellung in der Linie \odot 259—Megyei h. \triangle 307 zu decken«*. Die Schwarmlinien der Brigade näherten sich gerade gegen 7^h früh der zu besetzenden Stellung, als der Feind an der Westlisière des Waldes am Megyei h. erschien. Es war die gegnerische Brigade GM. Graf Marenzi der 40. Landwehrruppendivision.

Der linke Flügel der 31. Infanterietruppendivision, der, wie Skizze 12 zeigt, auch angegriffen wurde, verhielt sich anfangs defensiv. Die beiderseitigen Artillerien wirkten aus den in der Skizze 12 gezeichneten Stellungen bei dem sich von 7^h früh an auf den südlichen Flügeln der Schlachtfront entspannenden heftigen Kampf durch Feuer mit.

Die erwähnte 80. Landwehrbrigade GM. Graf Marenzi (6¹/₂ Bataillone, 1¹/₂ Eskadron) der **40. Landwehr-Infanterietruppendivision** hatte um 4^h 30^I früh die Vorrückung von Felső Daka über Fűszfő psz. in der Direktion Megyei h., Nordausgang von Szentkirályszabadja begonnen und 1 Bataillon als linke Seitenhut über Vörösbereány gegen den Kőszikla h. dirigiert. Die Divisionsartillerie war vor dem Queuebataillon eingereicht worden.

Schon während des Aufstieges auf den Papvasari h. hörte man aus westlicher Richtung heftiges Geschützfeuer.

Um 5^h 5^I früh fuhr die Haubitzendivision nördlich des Fahrweges, etwas später das Kanonenregiment beiderseits des Fahrweges am Papvasari h. auf und eröffneten das Feuer gegen eine *»anscheinend an Nyerges hegy etablierte starke feindliche Artillerie«*. Das Kanonenregiment feuerte auch *»gegen Artillerie auf dem Megyei h., 4000 Schritt«*.

»Der Divisionär entschloß sich hierauf,« — so relationiert FML. Balás — *»die 80. Landwehrbrigade — bei gleichzeitiger Einziehung des Seitenhutbataillons — gegen den Megyei h. zum Angriffe anzusetzen, bei Unterstützung durch die ganze Artillerie vom Papvasari und Mámai h. aus.«* Dieser Entschluß wurde dem Korpskommando mitgeteilt.

Inzwischen langte um 6^h früh die vorzitierte Korpsdisposition ein, welche den Angriff der Division in die Direktion Megyei h. anordnete. Die 80. Brigade GM. Graf Marenzi nahm hierauf um 6^h 30^I die weitere Vorrückung auf; der Kommandant der 79. Landwehrbrigade Oberst Erzherzog Josef, welcher vorgeritten war, erhielt um 6^h 45 bei \odot 129 am Fahrwege vom Divisionär den mündlichen Befehl, *»mit 2 Bataillonen (Oberst Koncz) auf den von \odot 129 gegen Nordwesten abzweigenden Karrenweg, 1 Bataillon auf den über »h.« von Megyei h. (Spezialkarte) führenden Karrenweg zu dirigieren, mit 3 Bataillonen auf dem nach Szentkirályszabadja führenden Fahrweg der 80. Brigade auf den Megyei h. zu folgen«*.

Gegen 7^h früh hatte daher, wie Skizze 12 darstellt, die Brigade GM. Graf Marenzi in flügelweiser Gruppierung den Megyei h., und zwar mit 2 Bataillonen am rechten, mit 2¹/₂ Bataillonen am linken Flügel, 1 Bataillon Brigadereserve hinter der Mitte (das Vorposten-

bataillon war noch im Aufstiege begriffen) erreicht; während die Brigade Oberst Erzherzog Josef sich unter Zurücklassung eines Bataillon als Nachhut über den Papvasari h. in Bewegung setzte.

Um 7^h früh war sonach auf der ganzen Front von Sédfoljó bis zum Megyei h. der Kampf entbrannt.

Die Ereignisse nordöstlich des Plattensees bis 7^h früh.

Durch die in der Nacht vom 17. auf den 18. September im Korps-hauptquartier in Balatonfölkajár einlaufenden Meldungen wurde beim Kommando des **kombinierten Korps** die Vermutung bestätigt, daß der Gegner mit dem Gros der am 17. der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision gegenüber gestandenen Kräfte im Laufe des 17. nachmittags und abends gegen Westen abgezogen sei. Der 41. Landwehr-Infanterietruppen gegenüber wurden am Abend des 17. nur mehr die Landwehr-Kavallerietruppendivision bei Polgárdi, »starke Infanteriekräfte« im Walde westlich Sándorka Psz. (es war dies das Halbbataillon Major Rákos), in Csajág schwächere Abteilungen und — durch Aussagen von Landbewohnern — im Raume Kenese—István mjr.—Papkessi starke gegnerische Kräfte festgestellt. Letztere hielt das Korpskommando für die 40. Landwehr-Infanterietruppendivision. Man rechnete damit, in der Linie Kakuk h.—Csajág—Ujhegy auf feindliche Nachhutstellungen zu stoßen.

Über die Situation bei der Armee und die Absicht des Armeekommandos für den 18. war FML. v. Pott durch ein Funkentelegramm (um 1^h 35^l nachts) orientiert worden.

Um 3^h nachts trat die **41. Landwehrtruppendivision** und die **4. Kavalleriebrigade** die Vorrückung in der auf Skizze 12 dargestellten Richtung und Kräftegruppierung an.

Die Linie Kakuk h.—Csajág—Ujhegy wurde erreicht, ohne daß man auf den Gegner stieß. Infolge des schwierigen nächtlichen Marsches der Seitenkolonnen gelangten dieselben erst in die genannte Linie, als die Vorhut der Hauptkolonne sich schon der Kiskovácsi psz. näherte. FML. Rónai-Horváth ordnete daher um 4^h früh eine halbstündige Rast der Hauptkolonne an und erhielt während derselben von dem bei dieser Kolonne eintreffenden Korpskommandanten den Befehl, den Marsch auf Kiskovácsi fortzusetzen. Die Nebenkolonnen wurden von dem Weitermarsch an die Séd-Linie verständigt. Mit dem Erreichen dieser Linie sollte die Hauptkolonne eine einstündige Rast halten, um den Seitenkolonnen Zeit zum Herankommen zu geben. Von 5^h 30^l bis 6^h 30^l früh rastete die Haupttruppe südlich Kiskovácsi psz. bei Sicherung der Übergänge von Berhida—Kiskovácsi—Peremarton durch die Vorhut.

Inzwischen spielten sich bei der rechten Seitenkolonne schon einzelne Kämpfe ab, welche durch das Eingreifen der Landwehr-Kavallerietruppendivision und die derselben zugewiesenen 1½ Bataillone verursacht wurden.

Die rechte Seitenkolonne unter Oberst Teleházy hatte — durch schwierige Wegverhältnisse verzögert — gegen 4^h früh den Ujhegy erreicht und ein Bataillon durch das Böjtény völgy als Seitenhut dirigiert. Dieses Bataillon (I/Landwehr 17) griff an der Südwestecke des Öreg erdő das feindliche Honvédhalfbataillon Major Rákos, welches im Begriffe war, auf die Höhen \odot 192 östlich Küngös zu rücken, an und warf es gegen Nordost zurück. In diesem Momente traf das 1½ IV. Bataillon Landwehr 17, welches in der Nacht die Vorposten nordwestlich Balatonfőkajár beigestellt hatte und sich dem Regimente anschließen wollte, auf dem Ujhegy ein und stieß in die Flanke des weichenden Gegners. Das Halbataillon Major Rákos wurde hierauf durch Schiedsrichterspruch außer Gefecht gesetzt.

Gegen dieses feindliche Halbataillon hatte auch Oberst Teleházy die beiden Queuekompagnien (1½ IV/Landwehr 17) detachiert, so daß sich bei der weiteren Vorrückung folgende Situation ergab: Oberst Teleházy marschierte mit den Bataillonen II und III seines Regiments (Landwehr 17) über Fodor psz. gegen Berhida weiter; Major Kolák vereinigte sein Bataillon (II/Landwehr 17) und folgte auf 1000^x hinter der Kolonne Teleházy; das Bataillon I/Landwehr 17 ging als rechte Seitenhut längs der Westlisière des Öreg erdő gegen Fodor psz.

Als das letztgenannte Bataillon den Raum östlich der Fodor psz. erreichte, wurde es von der Landwehr-Kavallerietruppendivision der Nordpartei attackiert und durch den Schiedsrichter eine Stunde außer Gefecht gesetzt.

Die **Landwehr-Kavallerietruppendivision** war um 5^h früh vom Kappan h. in der auf Skizze 12 ersichtlichen Richtung abgeritten und hatte gegen 6^h früh die Gegend nordwestlich Sándorka erreicht. Bis 6^h 20^l früh wurde die Vorrückung von »ca. 2 feindlichen Bataillonen« über \odot 195 gegen Norden und eine größere Kolonne im Marsche auf der Straße nach Kiskovácsi konstatiert. Gegen die über \odot 195 vorrückende feindliche Abteilung — Bataillon I/L. 17 — wandten sich überraschend die Radfahrer- und die Maschinengewehrabteilung, während die reitenden Batterien mit flankierendem Feuer eingriffen. Das Landwehrbataillon blieb sodann »außer Gefecht gesetzt« bei der Fodor psz.

Die Kavallerietruppendivision übergang während dieser Zeit in Doppelkolonne und wurde über die Waldspitze \odot 188 in ein westlich des Öreg erdő befindliches Kukuruzfeld dirigiert. Die Radfahrerabteilung und Maschinengewehre nahmen nach der Außergefecht-

setzung des Landwehrbataillons I/17 den Kampf gegen das Queuebataillon Landwehr IV/17 der Gruppe Oberst Teleházy auf, welches sich nördlich \odot 173 und entlang der östlich der Bahn gegen Norden führenden Allee entwickelte. FML. Rohr erteilte nunmehr Oberst Froreich, dem Kommandanten des Landwehrhusarenregiments Nr. 7 (5 Eskadronen), gegen 7^h früh den Befehl, »über Kúngös auszubiegen, die im Kampfe stehende feindliche Infanterie in Flanke, eventuell Rücken anzufallen und durch eine energische Vorrückung in der Richtung Kiskovácsi möglichst auch in die Queue der avisierten feindlichen Kolonne einzubrechen«.

Oberst Froreich rückte über Kúngös vor, überschritt mit 3 Eskadronen — 2 Eskadronen wurden durch einen Eisenbahnzug aufgehalten und rückten später nach — bei H.-St. Kúngös die Bahn und attackierte, laut Gefechtsberichtes des Landwehr-Truppendivisionskommandos, »die bei \odot 173 Front gegen Südwesten liegende Infanterie vollkommen überraschend in Flanke und Rücken, so daß auch diese Infanterie vom Schiedsrichter außer Gefecht gesetzt wurde«.

Das Landwehrbataillon IV/17 durfte erst nach 2 Stunden die Vorrückung von der Kiskovácsi psz. wieder aufnehmen.

Das Kommando des kombinierten Korps hatte schon von 5^h 15^l früh an von der Höhe westlich Kiskovácsi psz. den am Nyerges h. sich entwickelnden Kampf beobachtet und sah auf den Höhen Papvasari und Mamai h. Artillerie im Feuer gegen Westen. FML. v. Pott disponierte nunmehr, um in die Schlacht einzugreifen, die linke Kolonne GM. Koncz über Papkeszi auf die Höhen von Szentistván, die Hauptkolonne und rechte Kolonne unter Kommando des FML. v. Ronai-Horváth über Berhida auf den Sukori h.

Um 6^h 30^l früh wurde daher die Vorrückung der Hauptkolonne über Berhida auf der Straße nach Vilonya aufgenommen.

Die rechte Kolonne Oberst Teleházy übergang jedoch 6^h 30^l früh aus eigenem Entschlusse des Kommandanten in den auf Skizze 12 dargestellten gesicherten Halt, um die abgebliebenen Bataillone I und IV Landwehr 17 aufzunehmen. Zu dieser Zeit wandten sich 3 Kompagnien dieser Gruppe auch gegen die Pionierkompagnie 3/1 des V. Korps — welche mit der Kriegsbrückenequipage den Anschluß an das Korps über Berhida suchen wollte — und warfen dieselbe zurück. Die 2 Bataillone unter Oberst Teleházy rückten erst um 7^h 45^l früh von Peremarton ab, als die Ereignisse bei den zurückgebliebenen, nunmehr außer Gefecht gesetzten Bataillonen bekannt wurden.

Um 7^h früh war demnach — wie Skizze, Beilage 12 zeigt — die Hauptkolonne schon im Abmarsche, während Oberst Teleházy noch westlich des Sédfolyó stand. Das Korpskommando war nach 7^h früh gerade

im Begriffe, seinen Standpunkt nordwestlich der Kiskovácsi psz. zu ändern, als es von einer Husareneskadron attackiert und bis in den Ort Kiskovácsi verfolgt wurde. Das 7. Honvedhusarenregiment war nämlich nach Außergefechtsetzung des Bataillons IV/Landwehr 17 beiderseits der Straße gegen den genannten Ort vorgerückt. Die an der Tete befindliche 3. Eskadron traf auf den Korpsstab des kombinierten Korps und drang mit demselben in Kiskovácsi ein. Die nachfolgenden 4 Husareneskadronen fanden die Ortschaft schon besetzt vor.

Das Gros der Landwehr-Kavallerietruppendivision rückte bis zum Bildbaum südöstlich Kiskovácsi vor und verblieb dort von 7^h 20^l bis 8^h früh.

Die 4. Kavalleriebrigade der Südpartei hatte, aus den Nächtigungsorten Boszok—Világospz. um Mitternacht, beziehungsweise 2^h nachts aufbrechend, über Lepsény—Balatonfőkajár vor der feindlichen Kavallerietruppendivision um 5^h 30^l früh den Raum nordwestlich Sándorka erreicht, ritt sodann nach Berhida und rastete dort von 6^h 45^l bis 7^h früh.

Die Kavalleriebrigade war in und bei Füle auf das bosnisch-herzegowinische Bataillon I/3 der Nordpartei gestoßen, welches, um 4^h früh in dem Orte eingetroffen, den Weitermarsch auf \odot 192 östlich Küngös antrat.

Von der Vorhut der Kavalleriebrigade stieß die 2. Division, laut Gefechtsbericht des Husarenregiments Nr. 10, im Orte auf Teile des bosnisch-herzegowinischen Bataillons und attackierte dieselben. Das bosnisch-herzegowinische Bataillon entwickelte sich an der Westlisiere von Füle und zwang die Kavalleriebrigade zum Ausbiegen gegen Westen. Das Bataillon setzte dann die Vorrückung fort und besetzte — wie in Skizze 12 dargestellt — die Höhe \odot 192 zu jener Zeit, als die Landwehr-Kavallerietruppendivision nördlich derselben eintraf.

Die linke Kolonne der 41. Landwehr-Infanterietruppendivision unter **GM. v. Koncz** (3 Bataillone Landwehrregiment Nr. 18, 2 Kanonenbatterien, $\frac{1}{2}$ Eskadron) war von den Kakuk h. infolge der Weinkulturen nach Westen abgelenkt und vereinigte sich bei der Hosszúmezei-puszta um 4^h 55^l früh mit dem direkt dahin dirigierten Infanteriebataillon IV/23.

Bis zu dieser Zeit hatte GM. v. Koncz noch kein neues Marschziel vom Divisionskommando erhalten. Die Nachricht jedoch, daß der Feind am 17. alle Kräfte nach Westen verschob und der lebhaft Kanonendonner aus der Richtung des Mogyorós und Nyerges hegy ließen den Brigadier zur Überzeugung gelangen, daß *»die Hauptentscheidung in dieser Gegend fallen werde«*. Um bei dieser Entscheidung nach Möglichkeit mitzuwirken, entschloß sich demnach GM. von

Koncz, den Vormarsch nicht mehr in nördlicher Richtung, sondern über Alsó Daka nach Litér fortzusetzen. Die Mitteilung dieses Entschlusses kreuzte sich mit dem Befehle des Divisionärs, *»sich der Hauptkolonne der Division zu nähern und die Richtung gegen Berhida aufzunehmen, welcher um 5^h 15^l früh beim Brigadekommando eintraf«.*

GM. v. Koncz, welcher auch starke Truppenbewegungen in der Linie Mogyorós h. — Megyei h. und das aufblitzende Geschützfeuer wahrnahm, blieb jedoch bei seinem Entschlusse und ließ durch den Ordonnanzoffizier das Divisionskommando über die Situation der linken Kolonne auch mündlich orientieren.

Auf die Meldungen der vorgeschobenen Kavallerie, daß bei Körtvélyes psz. feindliche Vorposten stehen und in Manó mjr. der Stab der 40. Landwehrtruppendifision sei, erteilte nunmehr GM. v. Koncz um 5^h 30^l vormittags dem Bataillon IV/23 den Befehl, von Hosszúmezei puszta gegen Körtvélyes mjr. entschieden vorzugehen, während das Landwehrinfanterieregiment Nr. 18 mit einem Bataillon Manó mjr. angreifen und 2 Bataillone als Reserve hinter dem linken Flügel belassen sollte. Die 2 Kanonenbatterien hatten in der Richtung auf Körtvélyes mjr. der Heeresinfanterie unter Bedeckung einer Honvédkompagnie zu folgen und in den Kampf eventuell einzugreifen.

Der rechte Flügel, gefolgt von der Artillerie, erreichte um 6^h 20^l früh den Raum westlich Körtvélyes mjr., ohne auf den Gegner zu stoßen. GM. v. Koncz befahl nunmehr die weitere Vorrückung über Papkeszi, um — dem Befehle des Divisionskommandos entsprechend — den Anschluß über E.-St. Papkeszi an die Hauptkolonne zu suchen. Kaum war die Meldung hierüber an FML. Rónai-Horváth abgegangen, als die Weisung desselben eintraf, *»beim Südwestausgang von Papkeszi eine Stunde zu rasten und die weitere Klärung der Verhältnisse abzuwarten«.* Nach dieser Zeit kamen bis zum Schlusse der Manöver keine weiteren Befehle des Divisionskommandos.

Das Landwehrinfanterieregiment Nr. 18 sollte nunmehr über Manó mjr. gegen Felső Daka psz. vorgehen.

»Eben hatte sich die Artillerie an die rechte Kolonne, welche Marschformation annahm, angeschlossen — so führt der Gefechtsbericht des 81. Landwehrbrigadekommandos aus — »als aus der Richtung Manó mjr. ein heftiges Gewehrfeuer vernommen wurde. Es war dies das Schnellfeuer der Mannschaft des Trains der 40. Landwehr-Infanterietruppendivision, welche sich gegen den Angriff des 18. Landwehrinfanterieregiments wehrte und schließlich mit dem Train vom Schiedsrichter außer Gefecht gesetzt wurde.«

Der Marsch wurde nun in der von mir anbefohlenen Richtung fortgesetzt. Als die Gruppen sich dem Wege Alsó Daka—Papkeszi auf ca. 1000 Schritt genähert hatten, erhielt ich aus der genannten

Linie feindliches Infanteriefener, sah lebhaft Truppenbewegung auf Mámai h., während der Papvásári h. vom Feinde noch frei zu sein schien. Auf dem Nyerges h. tobte ein heftiger Infanterie- und Artilleriekampf. Die Vermutung, daß meine Kolonne im Rücken des Gegners sei, fand Bestätigung. Die Stärke der mir zwischen Alsó Daka psz. und Papkeszi gegenüber befindlichen Kräfte konnte ich jedoch nicht erkennen.

Es wurde der Feuerkampf aufgenommen und es gelang mir, die Linie Alsó Daka—Papkesi um 7^h 20' früh zu erreichen.»

Auf Seite der Nordpartei stellte sich dem Vordringen der Gruppe GM. v. Koncz das als Nachhut der Landwehrbrigade Oberst Erzherzog Josef der 40. Landwehrtruppene division ausgeschiedene II. Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 2 entgegen, welches sich teils bei Felső Daka entwickelt hatte, teils zur Besetzung der Höhen des Papvasari und Mámai h. schritt.

Das **3. Armeekommando** traf um 5^h 30' früh auf dem N. Kilitó h. östlich Veszprém ein; die 13. Brigade der 7. Division rückte eben aus Veszprém — wo sie wegen des in der Gegend herrschenden Wassermangels nächtigen mußte — gegen den Cser erdő vor; aus dem hörbaren Gefechtslärm war zu schließen, daß der allgemeine Angriff dispositionsgemäß begonnen hatte.

Die 2. Kavallerietruppendivision stand um 6^h früh am Südhange des Kilitó h. bereit. Ihr Kommandant meldete sich beim Armeekommandanten und erhielt von diesem den Befehl, die Vorgänge am rechten Flügel der Armee zu verfolgen und dort nötigenfalls einzugreifen. Sie setzte sich daher gegen diesen Flügel in Bewegung.

Um 6^h 25' früh meldete der zur 32. Division entsandte und wieder zurückgekehrte Berichterstatter des Armeekommandos, daß die Division mindestens 2 Divisionen gegen sich habe und gezwungen sei, vom Nyerges h. an den Ostrand des Cser erdő, Höhe nordöstlich Szentkirályszabadja zurückzugehen. Einige Minuten später kam auch eine schriftliche Meldung der 32. Division gleichen Inhaltes, welche überdies besagte, daß die Brigade Karg aus der Gegend Vörösbény auch im Rücken gefaßt wurde und die Division sich am Ostrande des Cser erdő kaum lange halten können. Da aus dieser Meldung geschlossen werden konnte, daß sich der Hauptangriff des Gegners anscheinend gegen den südlichen Flügel der 3. Armee richte, sah sich das Armeekommando veranlaßt, die Armeereserve (14. Brigade) auf diesem Flügel einzusetzen. Dieselbe wurde in der Richtung auf \odot 259 nordöstlich Szentkirályszabadja in Bewegung gesetzt und der 32. Division zur Verfügung gestellt.

Der 2. Kavallerietruppendivision wurde obige Meldung und das Einsetzen der Armeereserve zur Kenntnis gebracht; die Situation am südlichen Flügel wurde dem XIII. Korpskommando, welches sich bei der 36. Division aufhielt, und der 7. Division bekanntgegeben.

FZM. Freiherr v. Albori fuhr am 18. September um 4^h 45^I früh von Várpalota mit dem Generalstabschef und dem Chef der Operationsabteilung im Automobil ab, um auf der Chaussee zu dem in der Armeedisposition bekanntgegebenen Standpunkt auf den Höhen südlich Hajmáskér zu gelangen. Dort wollte der Armeekommandant den Kommandanten des V. Korps über die Änderung der Disposition: Freigeben der 40. Division und Angriff des ganzen IV. Korps über Szentkirályszabadja, persönlich orientieren. Bei Morgengrauen traf FZM. Freiherr v. Albori bei der E.-St. Hajmáskér ein, ohne auf eigene Truppen zu stoßen, die daher schon in der Vorrückung gegen Veszprém vermutet wurden. *»Gefechtslärm war nicht zu hören. Nach Passieren des Bahnhofes von Hajmáskér wurden westlich dieses Ortes Kolonnenlinien gesichtet, die in der Morgendämmerung für eigene vorgehende, dann für zurückgehende Teile der 33. Division gehalten wurden. Bald jedoch war zu erkennen, daß diese Abteilungen feindliche Truppen wären, die unaufhaltsam gegen Hajmáskér vormarschierten.«* Der Armeekommandant, welchem diese Situation unerklärlich war, fuhr sodann auf die Höhe \odot 195 nördlich Szentistván und beobachtete von dort den Angriff der 37. Landwehrruppendivision. Um das Gefechtsfeld besser zu übersehen, begab sich FZM. Freiherr v. Albori auf den Mogyorós h., wo er um 6^h 20^I früh eintraf. Den Eindruck, welchen das Armeekommando gegen 7^h früh gewann, war folgender: *»Zwischen der eigenen 14. Division, über die jede Nachricht fehlte, und der 33. Division war offenbar eine breite Lücke, durch welche die feindlichen Kräfte ungehindert vorrücken und dann gegen Süden einschwenkend, die 33. Division umfassen konnten.«* Die Ursachen der Entstehung einer Lücke waren jedoch dem Armeekommando unbekannt. *»Es war nur zu vermuten, daß die 14. Division — entgegen den Absichten des Armeekommandos und angeregt durch den Befehl des V. Korpskommandos: ‚den feindlichen linken Flügel zu umfassen‘ — weit nach Norden ausgegriffen hat oder abgedrängt worden war. Die um 5^h 15^I früh bei Hajmáskér eingetroffenen feindlichen Abteilungen konnten die Linie Sóly—Sukori h. erreicht haben. Es mußte dem Kommandanten des V. Korps überlassen bleiben, diese durch noch unaufgeklärte Vorkommnisse hervorgerufene ungünstige Situation wettzumachen. Die Entscheidung lag für das Armeekommando am linken Flügel beim IV. Korps, dessen Eingreifen sich bald fühlbar machen mußte.«*

Von der Höhe des Mogyorós h. sah das Armeekommando nicht nur das Vordringen der 37. Landwehrtruppene division, sondern auch den beginnenden Angriff des linken Flügels des IV. Korps. Um diese Zeit — gegen 7^h früh — meldete Oberleutnant Lenz, Kommandant einer Nachrichtenpatrouille der Landwehr-Kavallerietruppene division, »daß 3—4 feindliche Bataillone von Berhida um 6^h früh gegen Westen vorrückten und daß er eine eigene Halbeskadron Husaren am Ostausgang von Vilonya aufgefordert habe, diesen Bataillonen entgegenzutreten«.

Unmittelbar nach 7^h früh war beim Armeekommando während kurzer Zeit aus südöstlicher Richtung, scheinbar aus großer Entfernung, Geschützfeuer zu hören (dürfte das Feuer der reitenden Batterie der Landwehr-Kavallerietruppene division — siehe Skizze 12 — gewesen sein).

Das Armeekommando vermutete, »daß die eigene Kavallerietruppene division und die zum Schutze der südlichen Flanke detaillierte Gruppe der eigenen 40. Landwehrtruppene division im Kampfe mit der wahrscheinlich anmarschierenden feindlichen 41. Division ständen. Diesem Umstande wurde weiter keine große Bedeutung beigemessen, weil die eigenen Kräfte hinreichend schienen, die geschwächte feindliche 41. Division so lange aufzuhalten, bis die Entscheidung im Raume bei Szentkirályszabadja gefallen wäre«.

Die Ereignisse von 7^h früh bis zur Beendigung der Manöver.

FML. Gerba, der Kommandant des XIII. Korps, welcher vom Tagesgrauen an am rechten Flügel der 36. Infanterietruppene division auf der Höhe \odot 252 nordwestlich Rátót das Gefecht dieser Division verfolgte und auch den fortschreitenden Angriff der 42. Landwehrtruppene division wahrnehmen konnte, gewann bis 7^h 45^I früh den Eindruck, daß sich unmittelbar nördlich Rátót nur sehr schwache feindliche Kräfte befänden und daß der Gegner immer mehr Kräfte aus der Front ziehe, um sie an den nordwestlichen Flügel zu dirigieren. »Um diese Situation auszunützen und um den bedrohten linken Flügel der 36. Division indirekt zu degagieren«, befahl der Korpskommandant dem Major Delić — Kommandant des Bataillons III/96 — mündlich, mit allen unmittelbar nordwestlich Rátót stehenden Kräften sofort zum Angriff in der Direktion über \odot 253 vorzugehen. Es waren dies anfänglich 6 Kompagnien (III/96 und $\frac{1}{2}$ I/79), denen sich im weiteren Verlaufe noch 1 Jägerkompagnie und 1 Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 69 anschlossen. Die Divisionsartillerie wurde angewiesen, diesen Angriff wirksamst zu unter-

stützen; sie dirigierte die Haubitzendivision auf den Rücken beim Wächterhaus, 1 km nordwestlich Rátót, wohin sich auch das Korpskommando begab.

Auf Seite der Nordpartei stellte GM. v. Polak 3 Kompagnien diesem Angriffe entgegen und wies auch eine Husareneskadron an, durch Feuergefecht am äußersten östlichen Flügel dieser Gefechtsgruppe mitzuwirken. Vom Divisionär wurde dem GM. v. Polak überdies ein Halbbataillon des Regiments Nr. 76 zugewiesen.

Um 8^h 30^I früh, als die Angriffsbewegung des Majors Deliĉ im vollen Gange war, griffen in der östlichen Flanke an der Weingartenecke nördlich Rátót 3 Kompagnien der 14. Division unter Oberst Colombini in den Kampf ein, an welchem sich auch die 2/1 Pionierkompagnie beteiligte. Oberst Colombini war — während GM. v. Drachsel gegen Hajmáskér abrückte — in der auf Skizze 12 gezeichneten Richtung vorgegangen; die Pionierkompagnie, welche — am 17. abends in Rátót abgeschnitten — in der Nacht nach Hajmáskér durchgebrochen war, hatte über \odot 244 in der Früh wieder den Anschluß nördlich Rátót an die 14. Division gesucht. Gegen diese Gruppe wandte sich 1 Kompagnie und 1 Husareneskadron der Südpartei. Auch richteten die Haubitzen ihr Feuer gegen die feindlichen Kompagnien. Um 8^h 40^I früh ging Major Deliĉ zum Sturme vor.

Das $\frac{1}{2}$ Bataillon Nr. 76 der Nordpartei wirkte bei der Abwehr desselben nicht mit, da GM. v. Polak dasselbe schon mit der Meldung an FML. Terkulja zurückgesendet hatte, daß »*Abteilungen der 33. oder 37. Division, welche über Rátót vorgedrungen wären, im Rücken der feindlichen Angriffsgruppe sich fühlbar machten*«. Ein nach 9^h vormittags eintreffender Schiedsrichter ließ die Gruppe Major Deliĉ wieder in die Höhe von Rátót zurückgehen.

Auf dem nordwestlichen Flügel der 14. Division hatten die Bataillone III und IV/76 unter Oberst Heß nach einem mißlungenen Angriff, ein stehendes Feuergefecht geführt. Um 8^h 30^I früh ging Major Klebel, welcher mit 5 Kompagnien des Regiments Nr. 71 — wie in der Skizze 12 ersichtlich — aus nördlicher Richtung vorgerückt war, gegen den von Oberst Zerbs stark besetzten Großen Berg angriffsweise vor. An diesem Angriffe, welcher nicht durchdringen konnte, beteiligten sich auch die Nachrichtendetachements Hauptmann Kohout und Vollerič. Laut Gefechtsbericht des Majors Klebel soll es jedoch kurz vor Beendigung der Manöver durch den initiativen Vorstoß einer Kompagnie doch gelungen sein, die Waldhöhe zu gewinnen.

FML. Terkulja erhielt um 8^h 55^I früh vom Kommandanten des nach \odot 321 vorgeschobenen Halbbataillons Nr. 48 die Meldung, »*daß der Loküter Weg vom Feinde frei sei*«. Der Divisionär ent-

schloß sich hierauf, mit starkem rechten Flügel gegen die feindliche 36. Division vorzugehen und erteilte hiezu um 9^h vormittags die schriftliche Disposition, nach welcher — mit Ausnahme des erwähnten Halbbataillons Nr. 48 — alle Gefechtsgruppen, die Gruppe Oberst Čanić am äußersten rechten Flügel, eingesetzt werden sollten.

»Die vor 7^h früh bei mir eingelangte Meldung von dem Anmarsche zweier feindlicher Bataillone gegen die rechte Flanke der 14. Division — so schreibt FML. Terkulja in seinem Gefechtsberichte — welche Meldung mich veranlaßte, die Divisionsreserve zur Eisenbahn und Straßenkreuzung 1000 Schritt nördlich \odot 291 zu verschieben, beruhte aller Wahrscheinlichkeit nach auf einem Irrtum, welcher dadurch entstanden sein dürfte, daß die bei Lókút gestandene Gruppe Major Klebel von den Nachrichtenpatrouillen als Feind angesehen wurde. Diese Meldung hatte zur Folge, daß für mich zwei wertvolle Stunden verloren gingen und der schon um 7^h früh geplant gewesen Angriff gegen die 36. Division in der allgemeinen Direktion auf \odot 333 Großer Berg erst um 9^h vormittags tatsächlich angeordnet wurde.«

Um 9^h 30^I vormittags war die Gruppe Oberst Čanić in ihrer Vorrückung durch den Wald gegen Westen bereits an dem in der Skizze 12 ersichtlichen Wasserriß angelangt, als die Manöver abgeblasen wurden.

Südlich des Sédfołyó war nach 7^h früh das Gefecht in vollem Gange. Während aber das V. Korps um diese Zeit schon mit der 33. Infanterietruppendivision infolge des Druckes der feindlichen 42. Landwehrruppendivision und der über Hajmáskér eingreifenden Gruppe der Südpartei zurückweichen mußte und auch mit der gegen den Cser erdő eingesetzten 37. Landwehrruppendivision laut Schiedsrichterspruch keinen Erfolg zu erringen vermochte, begann das IV. Korps erst den entscheidenden Angriff.

FML. v. Hornik erteilte — wie schon erwähnt — um 6^h 45^I früh den Gefechtsgruppen der 33. Division den Befehl zum Rückzug in der Direktion auf Sóly. Die Divisionskavallerie — 1. Division des Husarenregiments Nr. 5 — welche am äußersten rechten Flügel der Division zum Feuergefechte abgesehen war, erhielt beim Zurückgehen östlich \odot 213 vom Korpskommandanten den Befehl, einen flankierenden Angriff auf die südlich Hajmáskér stehenden feindlichen Abteilungen durchzuführen. Die 3 Husareneskadronen eröffneten hierauf von der Höhe \odot 218 südwestlich Sóly ein Karabinerfeuer, an welchem sich auch eine Landwehruhareneskadron der 37. Landwehrruppendivision beteiligte.

Der **Korpskommandant** FZM. Freiherr v. Steininger wechselte ebenfalls seinen Standpunkt auf die von den 4 Eskadronen besetzte Höhe \odot 208 und erteilte nunmehr durch Ordonnanzoffiziere den mündlichen Befehl an die 33. Division zum Rückzuge auf den Sukori h., an die 37. Division zum Rückzuge auf die Höhen bei Szentistván.

Die Truppen der 33. Division hatten die rückgängige Bewegung unterdessen schon angetreten. Der zuerst gegen 7^h 30^l früh auf die Höhe 2000 Schritt südlich Eisenbahnstation Hajmáskér abgerückte Staffel der Divisionsartillerie (1. u. 2. Batterie des Feldkanonenregiments Nr. 15) erhielt von der Höhe Berekaljai legelő Infanteriefeuer, um 7^h 45^l früh wurden die auf der Straße gegen Hajmáskér abgerückten weiteren 3 Batterien der Divisionsartillerie (2 Kanonen- und 1 Haubitzbatterie), als sie beim Straßenknie östlich \odot 213 Stellung nahmen, von Norden her von feindlicher Infanterie (Landwehrregiment Nr. 25) angegriffen und samt den früher erwähnten beiden Batterien außer Gefecht gesetzt.

Der zurückgehende rechte Flügel der Gruppe GM. Franz (Infanterieregiment Nr. 19 und Bataillon IV/12) schritt mit Teilen zum Angriff gegen die Höhen Berekaljai legelő. Der vom Korpskommando erteilte Befehl, den Rückzug der Division auf den Sukori h. zu bewirken, konnte unter dem Eindrucke des feindlichen Rücken- und Flankenangriffes aber nicht mehr ausgeführt werden. FML. v. Hornik gab als Direktion die \odot 195 bei Szentistván an.

Während Teile des nördlichen Flügels, die dem feindlichen Rückenangriff direkt ausgesetzt waren, außer Gefecht gesetzt wurden, ging das Gros der 33. Division mit dem südlichen Flügel (Infanterieregiment Nr. 83) längs der Straße Gelemér psz.—Szentistván zurück.

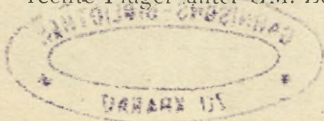
Als sich während dieses Rückzuges auch die Höhe nördlich Szentistván von feindlicher Infanterie — es war dies, wie später dargestellt werden wird, die Vorhut der 41. Landwehrtruppene division — besetzt erwies, ging gegen 8^h 30^l das Infanterieregiment Nr. 83, unterstützt von der 4. Batterie des Feldhaubitzenregiments Nr. 5, zum Angriffe auf dieselbe vor und drängte den Gegner zurück.

Der Korpskommandant sandte um 8^h 30^l früh an die 14. Division den Befehl: *»33. Infanterie- und 37. Landwehr-Infanterietruppendivision im Rückzuge gegen Sukori h.—Mogyorós h.*

14. Division in der Richtung Óskü Anschluß suchen. Korpskommando auf Sukori h. Auch Angriff des IV. Korps ohne Erfolg.«

Das Korpskommando ritt sodann auf den Mogyorós h.

Auf Seite der Südpartei folgte die **42. Landwehrtruppene division**, an deren linkem Flügel sich das Hajmáskér vorgedrungene Landwehrregiment Nr. 26 anschloß, dem weichenden Gegner. Der rechte Flügel unter GM. Zobel, unterstützt von Teilen der 13. Brigade



der 7. Division, gewann die Ostlisière des Czer erdő an der Straße Gelemér psz.—Szentistván und drang gegen Bánom psz. vor. Die Divisionsartillerie der 42. Division ging um 7^h 15^I früh in eine zwischen den beiden nach Hajmáskér und Szentistván führenden Straßen südlich des Straßenräumerhauses gelegene Aufstellung vor und *»unterstützte von hier aus den Angriff der eigenen Truppen auf die Höhen südlich Hajmáskér (Berekaljai legelő)«* durch lebhaftes Feuer. Um 8^h 55^I früh bezog das Kanonenregiment eine weiter vorne gelegene Stellung zwischen S. G. und \odot 205, um 9^h 15^I auf der Höhe 800 Schritt westlich Bánom psz.

Von der Divisionsartillerie der 7. Division zog der Artilleriebrigadier Oberst Schmid zuerst 2 Kanonenbatterien aus der in der Skizze 12 gezeichneten Stellung zur Unterstützung des Angriffs auf die Waldhöhe \odot 271 an die Waldblöße vor und dirigierte, nach der Gewinnung dieser Höhe um 8^h 10^I früh, die ganze Artillerie der 7. Division (4 Kanonen- und 2 Haubitzenbatterien) in die Linie S. G.— \odot 271, wo staffelweise von 8^h 25^I bis 9^h vormittags das Feuer gegen den Mogyorós h. und Litér eröffnet wurde.

Oberst v. Krautwald, der Kommandant der von Rátót über Hajmáskér vorgerückten Gruppe der Südpartei, befahl um 7^h 10^I früh, als das Landwehrregiment Nr. 26 von dem Otót h. auf die Höhen südlich Hajmáskér — wie Skizze 12 zeigt — herangezogen war, den Angriff mit dem rechten Flügel seiner aus 5 Bataillonen bestehenden Gruppe auf die feindliche Artillerie zunächst \odot 213, mit dem linken Flügel südlich der Straße Direktion Gelemér psz. Der Angriff traf, wie erwähnt, die bereits im Rückzuge befindlichen Abteilungen der 33. Division.

Das Landwehrinfanterieregiment Nr. 26 trat bei der Aufnahme der weiteren Verfolgung in der Richtung südlich Sóly wieder in den Verband seiner Division; die beiden Bataillone des 96. Infanterieregiments unter Oberst v. Krautwald vereinigten sich am Südausgang des genannten Ortes mit der Gruppe des GM. v. Drachsel. Letztere Gruppe hatte nach dem Passieren des Singaraszó vgy. um 8^h früh Gefechtsformation angenommen, da Hajmáskér vom Gegner besetzt schien. Als es sich jedoch herausstellte, daß diese feindlichen Abteilungen bereits außer Gefecht waren, wurde die Vorrückung auf Sóly fortgesetzt. GM. v. Drachsel wollte mit den ihm jetzt zur Verfügung stehenden 4 Bataillonen ($\frac{1}{2}$ I, II/79, $\frac{1}{2}$ I, II, IV/96) von den Höhen unmittelbar südwestlich des Ortes zum Angriffe auf Szentistván schreiten, als abgeblasen wurde.

Die 42. Landwehrruppdivision erreichte um diese Zeit — 9^h 30^I vormittags — im allgemeinen die Linie \odot 218—Fahrweg Bánom psz.—Litér.



Das vollständige Weichen der 33. Division gegen 8^h früh machte sich am rechten Flügel der 37. Landwehrtruppendifision, deren Angriff in dem Cser erdő speziell um die \odot 271 nicht durchdringen konnte, immer mehr fühlbar. Auch das Landwehrregiment Nr. 14, welches aus einer Stellung bei und nördlich des Straßenknies (westlich Bánom psz.) den nachdrängenden Gegner aufzuhalten versuchte, mußte um 8^h früh zurückgehen. Das Divisionskommando beobachtete vom Mogyorós h. diese Ereignisse, »ohne in der Lage zu sein, das noch verfügbare I. Bataillon des Landwehrregiments Nr. 13 der Divisionsreserve zur Unterstützung einzusetzen, da zu dieser Zeit die Meldung einer Nachrichtenpatrouille der Landwehr-Kavallerietruppendivision über den Anmarsch von Kräften aus östlicher Richtung — ohne weitere Angabe — eintraf«.

Dem inzwischen bei \odot 162 auf der Straße eingetroffenen 2. Armeekommando meldete das Divisionskommando diese Nachricht, »doch wurde diese auch dort als irrtümlich angesehen«. Das Armeekommando befahl der 37. Landwehrtruppendifision, »wenn Raum gegen Westen nicht zu gewinnen, auszuharren; im Bedarfsfalle auf die Höhen von Mogyorós h. zurückzugehen«.

Inzwischen wurde jedoch bemerkt, daß der rechte Flügel der Division durch das vollständige Weichen der 33. Division immer mehr entblößt werde und Teile der 37. Division auch bereits zurückzugehen begannen. FML. v. Rupprecht wies daher die beiden Brigadiere an, wenn gezwungen, in der Direktion Mogyorós h. den Rückzug anzutreten. Bis 8^h 30^l früh erreichte das Landwehrinfanterieregiment Nr. 13, nördlich Litér zurückgehend, den Westrand des Mogyorós h.; das Landwehrinfanterieregiment Nr. 14 hielt den Raum westlich Bánom psz., das Landwehrinfanterieregiment Nr. 15 den Westrand von Litér noch bis 8^h 45^l früh, worauf auch diese Regimenter den Rückzug gegen den Mogyorós h. aufnahmen, während das Landwehrinfanterieregiment Nr. 16 am südlichen Flügel der Division mit einem Bataillon auf den Mogyorós h., mit zwei Bataillonen auf den Nyerges h. schon um 8^h 30^l früh zurückgingen.

Bis 9^h 15^l vormittags waren alle Teile der Division auf den genannten Höhen angelangt.

Von der Südpartei gelangte die 13. Brigade der 7. Division um 8^h früh endgültig in den Besitz des Cser erdő. Im Anschlusse an die 42. Landwehrtruppendifision konnte sodann nur das Regiment Nr. 78 Fortschritte im Raume nördlich Litér machen. Erst als dieser Ort um 9^h vormittags vom Gegner geräumt wurde, vermochte es auch das Infanterieregiment Nr. 16 — zur Zeit des Abblasens — bis an den Ostrand desselben vorzurücken.



Das Eingreifen der 4. Kavalleriebrigade und 41. Landwehrtruppene division.

Die 4. Kavalleriebrigade unter GM. Baron Hauer ritt nach kurzer Rast von der in Skizze, Beilage 12 gezeichneten Stellung um 7^h früh nach Vilonya; eine Eskadron wurde von dem an der Tete befindlichen Dragonerregiment Nr. 11 im Galopp vorausgesendet. Gegen 8^h erreichte die Vorpatrouille — ein Zug unter Oberleutnant v. Pauer den genannten Ort. Um 8^h 15^l früh besetzte die Vorhuteskadron — auf die Meldung, daß feindliche Infanterie von Litér im Anmarsche sei — mit 3 Zügen die \odot 195 nördlich Szentistván, mit einem Zug die Höhe südlich dieses Ortes. Die Kavalleriebrigade nahm unterdes Aufstellung in Masse nördlich Vilonya. Das Dragonerregiment Nr. 11 wurde sodann zur Besetzung der Höhe \odot 195 nördlich Szentistván, das Husarenregiment Nr. 10 und Ulanenregiment Nr. 12 der Höhen südlich Szentistván gegenüber dem Mogyorós h. befohlen. Von 8^h 30^l früh an nahmen daher die Eskadronen der Kavalleriebrigade den Feuerkampf gegen die im Rückzuge befindlichen Teile der 33. Division auf.

Die Artillerie der Hauptkolonne der 41. Landwehrtruppene division (2 Kanonen-, 2 Haubitzenbatterien), welche mit der Vorhut dieser Division vorrücken sollte, wurde durch selbständigen Entschluß des Artilleriebrigadiers gleich hinter der Kavalleriebrigade vorgezogen. Um 8^h 25^l früh eröffneten diese Batterien von der Höhe \odot 184 nordwestlich Vilonya bis zur Beendigung der Manöver ein heftiges Feuer auf die gegen Szentistván und den Mogyorós h. zurückweichenden feindlichen Abteilungen.

Unterdessen war auch die Vorhut der 41. Landwehrtruppene division herangekommen und entwickelte sich auf den Höhen beiderseits Szentistván.

Das Karabinerfeuer der abgessenen Kavallerie auf \odot 195 sowie das bald hierauf hörbare Geschützfeuer veranlaßten FML. v. Rupperecht, welcher nunmehr erkannte, daß der Gegner im Rücken angreife, das ihm noch am Mogyorós h. zur Verfügung stehende I. Bataillon des Landwehrinfanterieregiments Nr. 13 mit der Maschinengewehrabteilung gegen die genannte Höhe einzusetzen. 2 Batterien der Divisionsartillerie hatten diesen Angriff zu unterstützen. Um 8^h 45^l früh gelang es diesem Bataillon, unterstützt durch Teile der 33. Division — wie schon erwähnt — den Feind zu verdrängen und die Höhe zu besetzen. Auch die 2 Kanonenbatterien vermochten auf derselben aufzufahren.

Auf Seite der über Berhida vorgerückten 41. Landwehrtruppene division der Südpartei gab FML. Rónai-Horváth um 8^h 30^l

früh die Disposition zum Angriffe der Landwehrtruppendifision. Es sollte die Vorhut (1½ Bataillone Landwehrregiment Nr. 20) die Höhen beiderseits Szentistván festhalten, die restlichen 1½ Bataillone des Landwehrregiments Nr. 20 sollten noch auf die Höhen südlich dieses Ortes eingesetzt werden. Das Landwehrintanterieregiment Nr. 19 hatte sich mit 2 Bataillonen gedeckt am Osthange des Sukori h., mit 2 Bataillonen und der Pionierkompagnie hinter dem rechten Flügel als Divisionsreserve zu entwickeln. Der rechten Kolonne — Oberst Teleházy mit 2 Bataillonen des Landwehrregiments Nr. 17 — wurde der Befehl gesendet, durch den Jáki erdő auf Sóly vorzustoßen. Diesem Angriffe hatte sich das Landwehrregiment Nr. 19 anzuschließen.

FML. Rónai-Horváth gab ferner dem GM. v. Koncz durch einen Generalstabsoffizier den mündlichen Befehl, durch einen Vorstoß in der Richtung auf Szentistván in den Kampf der Division einzugreifen.

Die Regimenter der 4. Kavalleriebrigade wurden von den Höhen, auf welchen sie zum Feueregechte abgesehen waren, nach dem Eintreffen der Infanterie, gezogen und zur Sicherung gegen einen eventuellen Rückenangriff durch die feindliche Landwehr-Kavallerietruppendivision in einer regimenterweisen Aufstellung bei Vilonya—Belsőhegy—Külsőhegy bereitgestellt.

Zu dem Zeitpunkte, als das Signal zur Beendigung der Manöver gegeben wurde, hatte die 41. Landwehrtruppendifision die Entwicklung beiderseits Szentistván — die Höhe \odot 195 hatte die Nordpartei wieder in Besitz genommen — durchgeführt und war gerade im Begriffe, zum Angriffe vom Sukori h. und Jáki erdő in der allgemeinen Direktion Sóly anzusetzen.

Das Verhalten der Gruppe GM. v. Koncz wird im folgenden Abschnitt besprochen werden.

Auf den südlichen Flügeln der Gefechtsfront nahm auf Seite der Nordpartei die **31. Infanterietruppendivision**, als die Brigade GM. Graf Marenzi der 40. Landwehrtruppendifision den Megyei h. in Besitz genommen hatte, den Angriff wieder auf.

Die Gruppe GM. v. Udvarnoky schloß sich am rechten Flügel diesem Vorgehen an.

Der Angriff schritt langsam vorwärts und drängte den linken Flügel der Brigade GM. Gürtler der 32. Infanterietruppendivision zurück. »*Um diese Zeit — 7^h 30^l früh — sieht man vom Standpunkte des IV. Korpskommandos*« — so führt der Gefechtsbericht desselben aus — »*den der Division FML. Balás gegenüberstehenden Feind vom Megyei h. zurückgehen. Das Korpskommando hat den Eindruck, auf den äußersten rechten Flügel der feindlichen Armee gestoßen zu sein und denselben mit der 40. Landwehrtruppendifision*

auch übergriffen zu haben. Es erging daher um 7^h 40^l früh der Befehl zum Fortsetzen des Angriffes, wobei die Direktion etwas nach Norden, mit dem rechten Flügel der 31. Infanterietruppendivision auf den Südrand von Veszprém (statt Vámos), also „umfassend“ angegeben wurde. Dieser Befehl lautete:

Gegner geht vom Megyei h. vor der Front der 40. Landwehrtuppendivision, nördlich an Szentkirdlyszabadja vorüber, zurück.

40. Landwehr-Infanterietruppendivision Angriff in befohlener Richtung fortsetzen.

31. Infanterietruppendivision schließt sich diesem Angriffe an, Direktion rechter Flügel Südrand Veszprém.

Der Anschluß rechts an die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision ist nicht zu verlieren.

Erhalten die 31., 40. und zur Kenntnis 37. Division.

Brudermann GdK.«

Die 31. Infanterietruppendivision gruppierte sich zu denselben mit 10 Bataillonen in der Front und 2 Bataillonen Divisionsreserve hinter dem linken Flügel und drängte in den auf Skizze, Beilage 12 angegebenen Vorrückungsrichtungen die 32. Infanterietruppendivision — die Brigade GM. Gürtler und den rechten Flügel der Brigade GM. Baron Karg (Infanterieregiment Nr. 86) — langsam zurück.

Auf Seite der Südpartei erhielt FML. v. Ziegler, der Kommandant der **32. Infanterietruppendivision**, um 7^h früh den Befehl des Armeekommandos, daß die Armeereserve, Brigade GM. Schneller, der 7. Division, auf den rechten Flügel disponiert, dem Kommandanten der 32. Division zur Verfügung gestellt sei und in ca. 30 Minuten eintreffen werde. Kurz darauf traf der vorausgeeilte Brigadier GM. Schneller persönlich bei FML. v. Ziegler ein. Zu dieser Zeit schien es, daß sich die Brigade Gürtler am Megyei h. behaupten und die Brigade Schneller sich daher rechts derselben auf dieser Höhe noch entwickeln könne. Der Divisionär disponierte daher zuerst einen Angriff vom Megyei h. auf den Nyerges h.; als aber noch während des Anmarsches der Armeereserve »feindliche Abteilungen auf den Megyei h. und beiderseits der Straße nach Vörösberény in Tätigkeit traten und es schien, daß sich der Feind dort zusehends verstärkte« (es war dies die Brigade GM. Graf Marenzi), erhielt GM. Schneller den Befehl, den Megyei h. mit starkem rechten Flügel anzugreifen, nach Wegnahme desselben nach Norden einzuschwenken und erst dann im Vereine mit der Brigade Gürtler den Angriff auf den Nyerges h. fortzusetzen.

Die **Brigade GM. Schneller**, welche um 7^h früh aus ihrer Stellung beim Kilátó h. aufgebrochen war, schob ein Bataillon des 39. Infanterieregiments zur Sicherung auf die Höhe beim Häuschen westlich

des Vár h., wo schon die Maschinengewehrabteilung der 2. Kavallerietruppendivision stand, vor und führte um 8^h früh den Angriff mit 7 Bataillonen, bei demselben 2 Bataillone der Brigade Gürtler mitnehmend, durch

Der Kommandant der **2. Kavallerietruppendivision** GM. von Tersztyánszky, welcher um 6^h 20^I früh vom Armeekommandanten persönlich auf dem Kilátó h. den Befehl erhalten hatte, »*sich gegen den rechten Flügel zu verschieben und dort nach Umständen zu handeln*«, ordnete 7^h 10^I früh zunächst die Vorrückung der Division in der Direktion auf die Höhe Waldparzelle östlich Szentkirályszabadja und eilte dorthin voraus. Nach Orientierung über die Gefechtslage entschloß sich GM. v. Tersztyánszky, den rechten Flügel der gegen starke Infanteriekräfte am Megyei h. kämpfenden Brigade Gürtler zu unterstützen und ließ vorerst die ganze Division gedeckt hinter der Höhe östlich Szentkirályszabadja eine Bereitschaftsstellung annehmen, während die reitenden Batterien an der Lisière der genannten Waldparzelle das Feuer eröffneten und die Maschinengewehre mit einem Teile der Radfahrerabteilung und der Divisionskavallerie der 32. Division auf der Waldkuppe nördlich des Vár h. Stellung nahmen. GM. von Tersztyánszky begab sich sodann zu FML. v. Ziegler, um demselben seine Unterstützung durch die Kavallerietruppendivision anzubieten. Zunächst sollte nur die Artillerie unterstützend in den Kampf eingreifen. Es war 8^h früh, als die Kavallerieregimenter gedeckt hinter der Waldparzelle (siehe Pfeil in Skizze, Beilage 12) bereitstanden und die Armeereserve den Angriff auf den Megyei h. durchführte.

Dieser Angriff traf die **Brigade GM. Graf Marenzi** der 40. Landwehrtruppendivision, welche bisher einen erfolgreichen Kampf mit der Brigade Gürtler geführt hatte. Auch die am Megyei h. um 7^h 20^I früh aufgefahrenen 4 Kanonen- und 2 Haubitzenbatterien waren — laut Gefechtsbericht — in der Lage, die feindlichen Infanteriekolonnen (Armeereserve) in ein enfilierendes heftiges Feuer zu nehmen.

»*Schon um 7^h 25^I früh erschienen am Várhegy kleine feindliche Infanterieabteilungen*« — so relationiert FML. Balás — »*und zwingen die am äußersten Flügel befindliche Divisionskavallerie über die Landstraße gegen den Öreg h. zum Weichen. Dieselbe saß auf meinem mündlichen Befehl am Rande der Weingärten zum Feuergefecht ab; es gelang ihr, die feindlichen Abteilungen aufzuhalten und den linken Flügel der 80. Brigade bis zum Eintreffen der 79. Brigade zu schützen.*«

Nunmehr drangen immer stärkere feindliche Schwarmlinien gegen den Westhang des Megyei h. vor. Die am Waldrande längs der Straße entwickelte linke Flügelgruppe 2¹/₂ Bataillone unter Oberst Mihalcsics, mußte trotz des Eingreifens der Brigadereserve (1 Ba-

taillon) sukzessive auf die Rückenlinie zurückgenommen werden, wo sie auf persönliches Eingreifen des Divisionärs erneuert Stellung nahm und durch offensive Gegenstöße gegen die rechte Flanke des Gegners demselben im Vordringen Halt gebot. Die Divisionsartillerie mußte um 8^h 30^l früh den Rückzug antreten.»

Die Batterien hatten in ihrer Stellung am Megyei h. den Infanteriekampf bis in seine letzten Phasen kräftigst unterstützt. 2 Batterien des Feldkanonenregiments Nr. 4 wurden hiebei außer Gefecht gesetzt.

Während sich der Kampf um den Südhang des Megyei h. abspielte, drang die **31. Infanterietruppendivision** erfolgreich in der Richtung Szenkirályszabadja und an die Südspitze des Csererdő vor. Die Artillerie der feindlichen 32. Division wurde zu zweimaligem Stellungswechsel gezwungen; die Batterien der 31. standen seit 5^h 15^l früh im Feuer. Von dem Südteil des Nyerges beschossen sie aus 3 Positionen — zuletzt bei \odot 259) an dem Fahrweg nach Litér — die feindliche Artillerie (im Auffahren), die anrückende Brigade Gürtler, die gegnerische Infanterie am Rande des Csererdő und nunmehr die zurückweichenden Teile der 32. Division.

Gegen 9^h vormittags machte sich auch das Eingreifen der **Landwehrinfanteriebrigade Oberst Erzherzog Josef** der 40. Landwehtruppendivision geltend.

Während des Vormarsches dieser Brigade langte die Meldung ein, daß die Nachhut, Landwehrebataillon II/2, überlegenen feindlichen Kräften gegenüberstehe. »Mit Rücksicht darauf,« berichtet Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef, »daß die Entscheidung auf dem Megyei h. zu erwarten war, daß der Papvasari h. auch kleineren Kräften einen andauernden Widerstand überlegenen Kräften gegenüber ermöglichte, entschloß ich mich, mit der Brigade an der Entscheidung teilzunehmen. Meinen Rücken sollte das Nachhutbataillon bis zur Aufopferung decken.«

2 Bataillone der Brigade unter Oberst Koncz verstärkten dispositionsgemäß den rechten Flügel der Brigade GM. Graf Marenzi, welcher im Anschlusse an die 31. Division im Vorrücken war; ein weiteres Bataillon — durch Weingärten im Aufstiege auf den Megyei h. ziemlich behindert — unterstützte den bedrängten linken Flügel Oberst Mihalsics, während die restlichen drei Bataillone (Landwehr I, II/1 und I/2) unter Kommando von Oberst Erzherzog Josef beiderseits der Landstraße nordwestlich Vörösbény, den linken Flügel auf den Vár h. gestützt, zum umfassenden Angriffe ausholten.

Auf dem Megyei h. erkannte GM. Schneller, von dem Anrücken der Landwehrbrigade Erzherzog Josef und dem Zurückgehen der 32. Division in Kenntnis gesetzt, die kritische Situation seiner Truppen.

Um aufs wirksamste einzugreifen, entschloß sich der Brigadier, mit 3 Bataillonen das Vordringen der feindlichen Brigade aus der Richtung Vörösberény zu verwehren, mit 2 Bataillonen Rücken und Flanke gegen die geworfenen feindlichen Abteilungen zu decken, mit $3\frac{1}{4}$ Bataillonen (I/39, $2\frac{1}{4}$ /70) »einen Feuerüberfall von den Waldrändern des Megyei h. auf die im Vorgehen befindliche 37. Division« auszuführen.

Gegen diesen — am Waldrand S. G. \triangle 307 Megyei h. inszenierten — Feuerüberfall, welcher die vorrückenden Abteilungen der Landwehrbrigade GM. Graf Marenzi traf, wurde die Divisionsreserve der 31. Division unter Oberst Ledl — 2 Bataillone des bosnisch-herzegowinischen Regiments Nr. 3 und eine Maschinengewehrabteilung — eingesetzt. Auch richteten die Batterien der 31. Division ihr Feuer vereinigt einige Zeit auf den Waldrand.

Von dem Gefechte in den Waldungen des Megyei h. erhielt das IV. Korpkommando und auch das 31. Divisionskommando schon um 8^h 30^l früh — als der Angriff der 31. Division in vollem Zuge war — Kenntnis. Um 9^h vormittags, als der soeben dargestellte Angriff der Gruppe GM. Schneller abgewehrt wurde, traf ein Generalstabshauptmann vom Armeekommando ein, welcher die kritische Lage am rechten Flügel der Armee meldete und den Befehl überbrachte, mit entbehrlichen Kräften in der Direktion Litér einzugreifen.

Zu einer Durchführung dieses Befehles kam es jedoch nicht mehr, da um 9^h 30^l vormittags abgeblasen wurde. Zu dieser Zeit war der südliche Flügel der Südpartei laut Schiedsrichterspruch im Rückzuge gegen Szentkirályszabadja, der Vár h. und Megyei h. wieder im Besitze der Nordpartei. Der Kommandant der 32. Infanterietruppendivision hatte um 9^h vormittags, als die Situation am Megyei h. günstig schien, den Rückzug der 32. Division nördlich Szentkirályszabadja zum Halten befohlen und den Feuerkampf auf mittlere Entfernungen wieder aufgenommen.

GM. v. Tersztyánszky hatte um 8^h 10^l früh, als »die 32. Infanterietruppendivision auf der ganzen Linie im Zurückgehen war«, zur Aufnahme dieser Division die ganze 3. Kavalleriebrigade GM. Baron Unterriether zum Feuergefecht an der Nordostlisière der Waldparzelle (nordöstlich Szentkirályszabadja) absitzen lassen.

Um 9^h vormittags, »als sich Anzeichen geltend machten, daß der der 32. Division gegenüberstehende Gegner anscheinend selbst von eigenen Kräften im Rücken gefaßt sei« (es dürfte der Feuerüberfall des GM. Schneller bemerkt worden sein), entschloß sich der Divisionär, die Reserve zu Pferd, das Husarenregiment Nr. 9, zum Angriff auf die Höhe \odot 259 anzusetzen. »In diesem Momente jedoch erschienen neue feindliche Abteilungen am Waldrande des Megyei h.,

welche die Attacke während des ganzen Verlaufes vollkommen flankiert hätten, so daß der Divisionär von derselben absah.« Das Husarenregiment Nr. 9 wurde daher, bis auf 1 Eskadron, auch zum Absitzen befohlen und in die Feuerlinie der Kavallerietruppendivision eingesetzt.

Eine Gegenüberstellung der Kräfteverhältnisse ergibt, daß auf den südlichen Flügeln, südlich Litér, das IV. Korps der **Nordpartei** mit **24 $\frac{1}{2}$ Bataillonen** (von 27 Bataillonen des Korps war I/b.-h. 3, $\frac{1}{2}$ I/L. 3 bei der Landwehr-Kavallerietruppendivision; II/L. 2 kämpfte am Papvasari h.), **8 Kanonen-, 4 Haubitzbatterien** den entscheidenden Angriff gegen **19 Bataillone** (Brigade Gürtler 8 Bataillone, Brigade Schneller 8 Bataillone, von Brigade Karg 3 Bataillone Regiment 86, die übrigen Teile dieser Brigade kämpften gegen die 37. Landwehrtuppendivision), **4 Kanonen-, 2 Haubitz- und 3 reitende Batterien** der **Südpartei** ansetzte, demnach mit einer Übermacht von **5 $\frac{1}{2}$ Bataillonen** und mit einer stärkeren, in vorteilhafteren Positionen befindlichen Artillerie.

Während sich so bei der Nordpartei am linken Flügel ein Erfolg aussprach, kämpfte das **Landwehrebataillon II/2 am Papvasari h.** gegen 4 Landwehrebataillone und 2 Kanonenbatterien der 41. Landwehrtuppendivision unter **GM. v. Koncz.**

Als die Gruppe GM. v. Koncz, wie schon dargelegt, von Alsó Daka und nordöstlich dieses Meierhofes Feuer erhielt und im angriffsweisen Vorgehen die Linie Alsó Daka—Papkeszi erreichte, wurde es dem Brigadier klar, »daß er den vom Divisionskommando angeordneten Anschluß an die Division über Papkeszi—E.-St. Papkeszi nicht mehr suchen dürfe, sondern in der schon früher gewählten Richtung gegen den *Mogyorós h.* vorgehen müsse«. Dementsprechend gab GM. v. Koncz um 7^h 45^l früh dem Bataillon IV/23 den Befehl, den Papvasari h. in Besitz zu nehmen, während von dem Landwehrinfanterieregiment Nr. 18 ein Bataillon über Felső Daka gegen den Sattel zwischen Papvasari h. und Mámai h, zwei Bataillone über Mámai h. in die Flanke des Gegners vorzugehen hatten. Die zwei Kanonenbatterien sollten den Angriff aus einer Stellung 700^x südlich Papkeszki unterstützen.

Gegen 9^h vormittags gelang es dem Bataillon IV/23, die Höhe \odot 261 im Kampfe zu gewinnen. Da mittlerweile auch die Umfassungsguppe sich fühlbar machte, mußte das Bataillon II/Landwehr 2 gegen den Nyerges h. zurückweichen.

Zu dieser Zeit attackierten 3 $\frac{1}{2}$ Eskadronen des 1. Honvédhusarenregiments der Landwehr-Kavallerietruppendivision die 2 Kanonen-

batterien der Gruppe GM. v. Koncz. Als auch die reitende Batterie und Maschinengewehrabteilung der Kavallerietruppendivision das Feuer eröffneten, wurden die Batterien der roten Partei laut Gefechtsbericht des Landwehr-Kavallerietruppendivisionskommandos außer Gefecht gesetzt. Dieselben gingen nach Sári mjr. zurück.

Die **Landwehr-Kavallerietruppendivision** war nach den geschilderten Attacken nördlich Küngös auf die Höhe Bildbaum nordöstlich Kiskovácsi psz. vorgerückt. »Von 7^h 20^l bis 8^h früh dort stehend, vermochte die Kavallerietruppendivision weder Gefechtslärm zu hören, noch gegen Nord vom Kampfe etwas zu entdecken; die Schlacht mußte daher in der Gegend von Veszprém angenommen werden, weshalb die Kavallerietruppendivision über István mjr. abbog, um auf den eigenen südlichen Flügel zu gelangen. Um 7^h 30^l früh wurden 3 Gefechtspatrouillen in der neuen Vorrückungsrichtung ausgesendet, um 8^h früh die Vorrückung angetreten.«

Das auf Höhe \odot 192 östlich Küngös stehende bosnisch-herzegowinische Bataillon erhielt jetzt erst den Befehl, auf Papkeszi nachzurücken. Während der Vorrückung der Kavallerietruppendivision führte das 1. Honvédhusarenregiment die oben erwähnte Attacke gegen die feindlichen Batterien durch. Um 9^h vormittags wurde auf der in Skizze, Beilage 12 ersichtlichen Vorrückungslinie die Gegend südlich Manó mjr. erreicht und die Direktion auf dem Mámai h. genommen. Eine bestimmt lautende mündliche Meldung eines Patrouillenoffiziers besagte, »daß eine feindliche Infanteriebrigade bei \odot 162 (südlich Alsó Daka) Front gegen Nordwest sich befindet«.

Der Angriff auf diese Brigade wurde sogleich von FML. Rohr disponiert, »doch stellte sich heraus, daß die erwähnte Meldung überholt, die feindliche Infanterie nicht mehr sichtbar sei«. (Diese feindlichen Kräfte waren die Bataillone der Gruppe GM. v. Koncz, welche den Papvásári h. gerade in Besitz nahmen.) Die Kavallerietruppendivision setzte die Vorrückung gegen den Mámai h. fort, wo um 9^h 20^l vormittags $\frac{1}{2}$ feindliche Ulaneneskadron von den Teteeskadronen der Hauptgruppe zurückgeworfen wurden. Zur Zeit der Beendigung der Manöver um 9^h 30^l vormittags hatten 2 reitende Batterien am Westhange des Mámai h. bereits eine Stellung bezogen; 1 reitende Batterie war am Osthange gegen die nunmehr am Papvásári h. konstatierte feindliche Infanterie aufgefahren.

»Es ist zweifellos,« — relationiert das Kavallerie-Truppendivisionskommando in seinem Berichte, — »daß letztere feindliche Gruppe, sobald sie westwärts über das gänzlich eingesehene Tal vordringen wollte, unter dem Rückenfeuer der Artillerie der Honvéd-Kavallerietruppendivision hätte zusammenbrechen müssen, also für das eigene IV. Korps als unschädlich gelten konnte.

Wie sich das Eingreifen der Kavallerietruppendivision hierauf gegen die nördliche Brigade der feindlichen Landwehr-Infanterietruppendivision gestaltet haben würde, kann nur vermutet werden; jedenfalls forderte die Situation ein rasches und rücksichtsloses Auftreten der Kavallerietruppendivision gegen den südlichen Flügel und den Rücken dieser Gruppe.»

Die Maschinengewehrabteilung war mit 1 $\frac{1}{2}$ Eskadronen bis Alsó Daka vorgegangen und beschoß zur Zeit des Abblasens die Reserven der Gruppe GM. v. Koncz; die Radfahrerabteilung hatte versucht, von Kiskovácsi psz. über Peremárton vorzufahren, konnte aber nicht durchdringen und befand sich am Schlusse der Manöver am Südausgang von Kiskovácsi. Das bosnisch-herzegowinische Bataillon I/3 näherte sich zu dieser Zeit Papkeszi.

Das **3. Armeekommando**, welches während des ganzen Verlaufes der Schlacht am 18. September auf den schon am Nachmittage des 17. eingenommenen Standpunkte am Kiláto h. östlich Veszprém verblieb, wurde durch die zahlreich einlaufenden Situationsmeldungen und Skizzen der einzelnen Gefechtsgruppen über den Verlauf des Kampfes orientiert.

Unter diesen Berichten seien nur folgende erwähnt: Die um 7^h 25^I früh eintreffende Meldung der 7. Division (datiert 6^h 50^I früh), welche besagte: *»Die 13. Brigade hat mit dem linken Flügel in den Kampf der 42. Division flankierend eingegriffen, den Feind geworfen und setzt die Vorrückung auf Szentistván fort. Rechter Flügel der Brigade im Anschlusse an die 64. Brigade der 32. Division im Rückzuge, hat sehr starke feindliche Kräfte gegen sich.«*

Um 7^h 45^I früh erhielt das Armeekommando die Meldung von FML. Gerba (datiert 6^h 45^I früh), daß sich der Gegner gegenüber der 36. Division im Laufe der Nacht verstärkt zu haben scheine, daß diese Division seit 4^h früh nächst Rátót im Kampfe stehe und um 5^h 45^I etwas zurückweichen mußte. Über die 42. Division war dem FML. Gerba nichts näheres bekannt.

Eine um 7^h 50^I früh eintreffende Situationsskizze der 42. Division zeigte dieselbe um 6^h 30^I früh in der Vorrückung gegen Szentistván—Sóly, mit der vorderen Linie nördlich des Cser erdő.

»Es war klar,« — relationiert das 3. Armeekommando — *»daß die eigene 36. Division mit einer ganz isolierten feindlichen Gruppe kämpfe und durch dieselbe gehindert worden sei, im Anschlusse an die 42. Division Raum zu gewinnen.«*

Um 8^h 50^I früh meldete ein von der 32. Division zurückgekehrter Generalstabsoffizier des Armeekommandos, daß das Gefecht dort im großen und ganzen stehe; für einen positiven Erfolg sei die Division zu schwach, aber halten könne sich dieselbe

Gegen 9^h vormittags berichtete auf Befehl des FML. Gerba ein Ordonnanzoffizier über die Situation am linken Flügel der Armee, daß unter persönlicher Leitung des Korpskommandanten ca. 8 Bataillone nördlich Rátót sich befänden, Front Ostnordost; der gegenüberstehende Feind sei schwächer; FML. Gerba habe den Angriff gegen den feindlichen linken Flügel angeordnet; dieser Angriff werde durch 2 Batterien flankierend unterstützt und dürfte gelingen; die Situation bei der im Walde kämpfenden Gruppe FML. Dankl wäre dem Korpskommandanten nicht genau bekannt.

Vor Schluß der Manöver hatte FZM. Fiedler über die Gesamtsituation folgendes Bild gewonnen:

»Der 36. Division dürfte es gelingen, den im Walde nördlich Rátót stehenden Feind von einer Einwirkung gegen den Rücken des Gros der Armee dauernd abzuhalten; 42. Division im Vereine mit der 13. Brigade im erfolgreichen, umfassenden Vorschreiten gegen Soly—Szentistván; 32. Division mit der 14. Brigade und der Kavallerietruppendivision dürften mindestens dem feindlichen Vorgehen standhalten.

Über die Vorgänge bei der eigenen 41. Division hatte das Armeekommando bis zu dieser Zeit noch keine Kenntnis erhalten.«

Das **2. Armeekommando**, welches sich seit 6^h 20^I früh auf dem Mogyorós h. in der Nähe der Artilleriestellung der 37. Landwehrtuppendivision befand, beobachtete nach 7^h früh den vom Nyerges h. gegen den Cser erdő fortschreitenden Angriff der 31. Division. *»Alles deutete darauf hin, daß der entscheidende Angriff des IV. Korps am linken Flügel zu wirken beginne. . . . Von der 14. Division und von der Landwehr-Kavallerietruppendivision war bisher keine Situationsmeldung eingelangt. In der Gegend von Rátót, die zum großen Teile vom Standpunkte des Armeekommandos überblickt werden konnte, war von Kämpfen nichts zu sehen.«*

Um 7^h 50^I früh meldete die Aufklärungspatrouille der auf dem Mogyorós h. stehenden Artillerie der 37. Division, daß starke feindliche Kräfte von Osten im Anmarsche gegen Szentistván seien, zwei feindliche Eskadronen diesen Ort schon erreicht hätten. *»Daß die bei Szentistván auftauchenden Kräfte der feindlichen 41. Division angehören konnten, mußte bezweifelt werden, da man dieser am 16. und 17. geschlagenen Division keine besondere Gefechtskraft mehr zu messen konnte und auch die eigene Kavallerietruppendivision mit dem bosnisch-herzegowinischen Bataillon und dem in der südlichen Flanke vom Armeekommando angenommenen Detachement der eigenen 40. Division (3 Bataillone) die Vorrückung der geschwächten feind-*

lichen 41. Division zumindest so lange verzögern konnte, bis die Entscheidung bei Veszprém gefallen war.«

Von der Landwehr-Kavallerietruppendivision war bisher (7^h 50^I früh) keinerlei Meldung eingetroffen.

Um 7^h 55^I kehrte ein Generalstabshauptmann von der 37. Division von Litér zurück und meldete — was auch vom Standpunkte des Armeekommandos zu sehen war — »daß die 37. Division im vollen Angriffe, Direktion Gelemér psz., sei und der östliche Rand des Csererdö vom Gegner geräumt werde«. Kurz nach 8^h früh war jedoch zu sehen, wie die Truppen der 33. und 37. Division die Höhen an der Straße (Weggabelung nordwestlich Litér) räumten und gegen Osten zurückgingen. »Der Grund zu dieser rückgängigen Bewegung konnte nach den bisherigen Erfolgen und weil der Feind auf diesem Teile des Gefechtsfeldes schwächer sein mußte als die eigenen Truppen, nicht recht erklärt werden.«

Das Armeekommando nahm auch die abgessene Kavallerie auf ☉ 195 nördlich Szentistván, um 8^h 20^I Artillerie auf dieser Höhe wahr, »man konnte aber nicht erkennen, ob dies die Artillerie der eigenen Kavallerietruppendivision oder die eines feindlichen Kavalleriekörpers sei«. Bald darauf klärte sich die Situation und man wußte, daß der Gegner in den Rücken der 33. Division gelangt war. Um diese Zeit »begann eine entschiedene rückgängige Bewegung der 33. und 37. Division. . . . Es war dem Armeekommando unerklärlich, daß die 14. Division sich gar nicht geltend machte.

Die 33. Division, welcher der Gegner nur langsam und auf größere Entfernungen folgte, mußte sich nun durch einen Angriff auf die im Rücken liegende, wie es schien, jetzt auch von feindlicher Infanterie besetzte Höhe ☉ 195 nördlich Szentistván den Rücken frei machen. Die Artillerie der 33. Division, von Bánom psz. aus, und die Artillerie der 37. Division, vom Mogyorós h. aus, nahmen die Höhe unter Kreuzfeuer. Dadurch und durch Unterstützung von Teilen der 37. Division gelang es der Infanterie der 33. Division bald, den Feind von ☉ 195 zu vertreiben«.

Da über das IV. Korps bis zu dieser Zeit Nachrichten fehlten, dem Armeekommando an dem entschiedenen Vorgehen dieses Korps viel gelegen war, überdies durch das Zurückgehen der 37. und 33. Division ein kritischer Moment reife, wurde ein Generalstabshauptmann um 8^h 32^I früh zum IV. Korps gesendet, um den Befehl zu überbringen, daß das IV. Korps mit verfügbaren Kräften in nördlicher Richtung gegen Litér — gegen Flanke und Rücken des Gegners — vorzustößen habe. Gleich darauf — um 8^h 35^I und 8^h 38^I — trafen zwei Meldungen des IV. Korpskommandos ein; die erste stammte von 6^h früh, die zweite von 7^h 55^I früh. Letztere ließ ersehen, daß

der Gegner vom Megyei h. vor der Front der 40. Division nördlich an Szentkirályszabadja vorüber zurückging, die 40. Division den Angriff fortsetzte, die 31. Division sich diesem Angriffe, Direktion rechter Flügel Südrand Veszprém, anschließe. Diese Division sollte Fühlung mit der 37. Division erhalten. Es wurde jetzt beim Armeekommando kalkuliert, daß um 8^h 30^l früh der Angriff des IV. Korps schon bis Szentkirályszabadja gediehen sein konnte. »Das Zurückgehen der 37. Division war allerdings für die Aktion des IV. Korps ungünstig.

Über die Absichten des V. Korpskommandos war dem Armeekommando nichts bekannt.«

Die 37. Division war mit dem Gros auf dem Mogyorós h. eingetroffen und machte teils Front gegen Westen, teils Front gegen feindliche Abteilungen in der Gegend von Vilonya. Die feindlichen Infanterielinien folgten der 37. Division aus dem Cser erdő auf großem Abstand und langsam nach. »Es waren nur untergeordnete Kräfte. Das Armeekommando konnte sich daher nicht erklären, warum die 33. und 37. Division nach den anfänglichen Erfolgen zurückgingen. Die Ereignisse bei Vilonya mögen auf dem rechten Flügel der 33. Division Einfluß gehabt haben, konnten aber nach dem beim Armeekommando gewonnenen Eindrücke keineswegs von entscheidender Wirkung sein.«

(Das Eingreifen von Teilen der feindlichen 36. Division über Hajmáskér blieb dem Armeekommando bis zur Beendigung der Manöver unbekannt.)

Um 9^h vormittags schien der Einfluß des Angriffes des IV. Korps fühlbar zu werden. Man hörte aus der Gegend des IV. Korps heftigen Gefechtslärm. »Feindliche Artillerie bei der Sandgrube nordwestlich Litér veränderte die Schußrichtung nach Süden und schien auch zum Teile abzufahren; östlich Litér liegende feindliche Reserven und Schwarmlinien rückten im Infanterie- und Artilleriefener der 37. Division in südlicher Richtung ab, zweifellos, um gegen das IV. Korps einzugreifen.« Da die feindlichen Abteilungen die Bewegung nach Süden fortsetzten, erhielt der Kommandant der 37. Division vom Armeekommandanten den Befehl, »mit allem Verfügbaren, die bei Litér im Flankenmarsche befindlichen feindlichen Bataillone vom Westrande des Mogyorós h. und Nyerges h. unter heftiges Feuer zu nehmen, um das Abziehen der feindlichen Kräfte vor der Front gegen das IV. Korps zu verhindern.«

In dem Augenblicke, als die ausgeschiedenen Reserven der 37. Division (1 Regiment) mit der Durchführung dieses Befehles begannen, wurde abgeblasen. Kurz vorher traf noch der zum IV. Korpskommando entsendete Generalstabsoffizier ein und meldete, daß die eigene 31. Division im entschiedenen Vordringen gegen Szentkirály-

szabadja begriffen, die links von ihr bis 9^h erfolgreich vorgerückte 40. Division im Angriffe gestockt habe, weil frische feindliche Kräfte (etwa eine Brigade) und die feindliche Kavallerietruppendivision sie in der Flanke bedrohten. Die feindliche 41. Division, von Lepsény kommend, habe den Sukori h. erreicht. Die eigene Kavallerietruppendivision (FML. Rohr) mit einem Infanteriedetachement wirke westlich Papkeszi im Rücken dieser Division.

Das erfolgreiche Eingreifen der 79. Landwehrinfanteriebrigade Oberst Erzherzog Josef wurde sonach beim Armeekommando nicht bekannt.

»Bis zum Abblasen«, so berichtet das Armeekommando, »langte weder eine Meldung über die eigene 14. Division, noch über den Vormarsch der 41. Division von Lepsény beim Armeekommando ein. Die Anwesenheit der feindlichen 41. Division auf dem Gefechtsfelde blieb daher bis zur Meldung des vom IV. Korpskommando zurückgekehrten Generalstabsoffiziers nur Vermutung.« Das Armeekommando nahm — ohne genaue Kenntnis der tatsächlichen Ereignisse am 17. und 18. September im Raume nordöstlich des Plattensees — nicht an, daß die gegnerische 41. Landwehrtruppendivision am 18. September, zur Zeit, als die Entscheidung in der Schlacht bei Veszprém fallen mußte, im Rücken der 2. Armee mit stärkeren Kräften einzugreifen, in der Lage wäre.

Am Schlusse der Armeemanöver hatte FZM. Freiherr von Albori den Eindruck, »daß den eigenen 4 Divisionen (33., 37., 31., 40.) südlich der Straße Veszprém—Haymáskér zumindest gleich starke Kräfte gegenüberstehen. Das 2. Armeekommando vermutete gegenüber dem IV. Korps eine Infanterie- (32.?) und die Kavallerietruppendivision; an der Straße Gelemér psz.—Litér bis Bánom psz. eine Division (7.?) ; auf Sukori h. und bei Sóly die 42.?) und soeben eingetroffen die 41. Division; auf der Höhe nördlich Vilonya die feindliche Kavalleriebrigade.

Der eigenen 14. Division dürften nur schwache Kräfte des Feindes gegenübergestellt worden sein — wodurch es ermöglicht werden konnte — Teile der feindlichen 36. Division zur Entscheidung gegen Süden einzusetzen. Anders konnte das Zurückgehen der im entscheidenden Vorrücken gewesenen 33. und 37. Division, bevor sich die feindliche Einwirkung vom Sukori h. her fühlbar gemacht hat, nicht erklärt werden.«

Wie sich der Zusammenstoß bei Veszprém im Ernstfalle tatsächlich abgespielt hätte, läßt sich aus den Ereignissen der Manöver naturgemäß nicht mit Sicherheit ableiten. Das zweitägige Ringen am Nordufer des

Plattensees zeigt eine solche Fülle verschiedener Gefechtsepisoden, welche bald der einen, bald der andern Partei Vorteile brachten, daß ein gerechter Schluß auf den Ausgang der Schlacht wohl nicht gezogen werden kann.

Die Entscheidung in der Schlacht reift auch — wie dies in allen Feldzügen der letzten Jahrzehnte zum Ausdruck kam — nicht stets durch das Einsetzen einer stärkeren Kraft an einem Punkte in kurzer Zeit heran; der endgültige große Erfolg wird vielmehr meist durch eine Reihe von Teilerfolgen an verschiedenen Stellen des weitausgedehnten Schlachtfeldes hervorgerufen — Teilerfolge, welche oft in unberechenbarer Weise auf den Gang der Ereignisse Einfluß nehmen.

Läßt man von diesem Gesichtspunkte aus die vielen Einzelgefechte während der Armeemanöver Revue passieren, so wird man ohneweiters zur Erkenntnis gelangen, daß ein Urteil über den Ausgang des Kampfes der beiden Armeen wohl nicht gefällt werden kann.

Um nur auf einiges hinzuweisen, sei der Überfall der 32. Division in der Nacht auf den 17. September erwähnt, welcher im Ernstfalle die Situation vielleicht dahin geändert hätte, daß die Nordpartei die Entscheidung am linken Ufer des Sédfolý gesucht und hiezu die 14. Division herangezogen hätte; die mit beinahe gleich starken Kräften und wechselndem Erfolge geführten Waldgefechte der 36. und 14. Division hätten im Kriege das Resultat zeitigen können, daß die Nordpartei doch noch den angestrebten Druck auf den linken Flügel der Südarkmee auszuüben in der Lage gewesen wäre; es muß unter anderem auch dahingestellt bleiben, ob die 33. Division der Nordpartei und die 32. Division der Südpartei im Laufe des 18. September noch jene Widerstandskraft auch im Kriege gezeigt hätten, welche die Friedensverhältnisse ihren gestatteten u. s. w.

Die Darstellung der Armeemanöver, welche in objektiver Weise die Tatsachen auf Grund der Gefechtsberichte wahrheitsgetreu und ungeschmückt wiederzugeben versucht, verfolgt auch durchaus nicht den Zweck, den Leser zu einer Kritik zu veranlassen; sie will vielmehr durch die eingehende Wiedergabe der tatsächlichen Situationen, der Eindrücke bei den höheren Kommanden jedem die Gelegenheit geben, sich in die einzelnen, dem Ernstfalle nahekommenden Verhältnisse hineinzudenken, diese kriegsmäßigen Verhältnisse zu beurteilen und Erfahrung zu schöpfen.

In diesem Sinne aufgefaßt, wird die Darstellung unserer großen kriegsmäßigen Manöver auch für diejenigen von Interesse und von Wert sein, welche an denselben nicht teilgenommen haben.

Anhang.

Mechanische Trains.

Das XIII. Korps hatte vom Beginne der freizügigen Übungen in der Truppendivision bis zum Abschlusse der Manöver seinen gesamten Verpflegsnachschub mittels mechanischer Trains zu bewirken. Hiezu wurden dem Korpskommando zugewiesen:

2 Dampftrains, bestehend aus je einer Lokomotive mit 6 schweren Anhängewagen,

17 schwere und 5 leichte Motorlastwagen, die zum Teile mit Anhängewagen versehen werden konnten,

1 Werkstättenautomobil und

2 Personenwagen.

Die beiden Dampftrains konnten zusammen eine Nutzlast von zirka 35 *t*, die Motorwagen einschließlich der Maximalzahl an Anhängewagen eine solche von 75 *t* befördern.

Die Stundenhöchstgeschwindigkeit betrug bei den Dampftrains 4 *km*, variierte bei den schweren Motorwagen zwischen 14 und 24, bei den leichten Motorwagen zwischen 25 und 30 *km*.

Zur Leitung des Nachschubdienstes wurde vom XIII. Korpskommando ein Etappenlinienkommando aufgestellt, welches mit dem Korpskommando in dauernder Verbindung stand. Eine Pionierhalbkompagnie wurde demselben zur Verfügung gestellt.

Der Verwendung der mechanischen Trains ging eine Rekognoszierung der in Betracht kommenden Wegstrecken und eine auf Grund eines vom XIII. Korpskommando ausgearbeiteten Verfrachtungskalkuls getroffene Einteilung des Trains in Züge voraus. Letztere Maßnahme erwies sich unter den gegebenen Verhältnissen als auf die Dauer unhaltbar und mußte durch die volle und ungesäumte Ausnützung aller eben verfügbaren Fuhrwerke ersetzt werden.

Erstere Maßnahme führte zu dem Resultate, die Linie Agram—Belovár—Warasdin—Letenye—N. Kanizsa—Tapolcza—Nagy Vázsony—Veszprém als die kürzeste und relativ beste als Nachschublinie zu bestimmen, im Bedarfsfalle aber auf die Linie Csakathurn—Alsó Lendva—Nova—Pacsa—Zala Apáti—Keszthely zu greifen sei.

Der Zustand der Chaussee Agram—Belovar—Warasdin war ein sehr guter, die Objekte waren stark und in tadellosem Zustande. Weniger gut waren die teils sandigen, teils lehmigen Kommunikationen im Raume nördlich der Drau; auch Zustand und Widerstandsfähigkeit der Objekte waren, wie sich allerdings erst später herausstellte, dort minder günstig.

Die **Durchführung des Verpflegsnachschubes** gestaltete sich im großen folgend:

Zeitperiode vom 28. August bis 3. September.

Es wurden zirka 190 *t* Verpflegungsgüter aus dem Militärverpflegungsmagazin in Agram an das Marschmagazin in Warasdin verfrachtet.

Der bergige Charakter des Raumes zwischen Belovar und Warasdin, welcher eine Verwendung der Dampftrains von vornherein als ziemlich schwierig erkennen ließ, führte zur Teilung der Linie in zwei Etappen.

Zwischen Agram und Belovar (20 *km*) vermittelten die beiden Dampftrains, zwischen Belovar und Warasdin (zirka 60 *km*) die Motorwagen den Transport. Derselbe wickelte sich bis auf eine, in dem minderen Zustand der einen Lokomotive begründete Havarie derselben glatt ab, lieferte jedoch erneuert den eindringlichen Beweis, daß Dampftrains nur in der Ebene auf erstklassigen Chausseen mit sehr soliden Objekten und nur unter der Voraussetzung mit Vorteil verwendet werden können, daß die Vorkehrungen für den Ersatz von Wasser und Kohle, sowie allenfallsige Reparaturen sorgfältigst getroffen werden, das Personal selbst aber gründlich geschult ist.

Zeitperiode vom 5. bis 14. September.

Die Dampftrains beförderten sukzessive zirka 70 *t* Verpflegungsgüter von Warasdin in die Marschmagazine in N. Kanizsa und Pacsa, die Motortrains gleichzeitig täglich zirka 22 *t* Brot und Hafer aus den Marschmagazinen direkt zu den Truppen des XIII. Korps; speziell am 12. und 13. September beförderten sie zirka 30 *t* Munition von N. Kanizsa zu den Truppen.

Da die Mur-Brücke nächst Letenye gleich bei Passieren des ersten Staffels stark beschädigt wurde, mußte der Nachschub auf die Linie

Csakathurn—Alsó Lendva—Letemye—N. Kanizsa, und da binnen kürzester Zeit auch an der Linie Alsó Lendva—Letenye eine Reihe kleinerer Brücken beschädigt wurde, abermals auf die Linie Alsó Lendva—Pacsa—Keszthely verlegt werden. Die Transportdistanz wurde hiedurch für die Dampftrains auf 80—90 *km* verlängert, wogegen die durchschnittliche täglich Transportdistanz für die Motorlastwagen zirka 50 *km* betrug.

Die häufigen Veränderungen in der Nachschublinie störten die glatte Abwicklung der Transporte und führten insbesondere bei der direkten Abgabe der Vorräte aus den Motortrains an die Truppen zu einer Reihe von Friktionen, die ihrerseits eine übermäßige Inanspruchnahme des Personals und Materials der Motortrains im Gefolge hatten, woraus sich eine Vermehrung in der Zahl der Defekte ergab. Dies wirkte seinerseits wieder störend auf die glatte Abwicklung der Transporte im allgemeinen zurück, so daß das schließliche Resultat in einer unverhältnismäßig großen Beanspruchung von Personal und Material bei doch nur mäßiger Gesamtleistung an Tonnenkilometern bestand.

Die im vorliegenden Falle mit der direkten Abgabe der Vorräte aus den Motortrains an die Truppen gemachten Erfahrungen lassen überhaupt erkennen, daß eine rationelle Ausnützung der hohen Leistungsfähigkeit mechanischer Trains bei einem solchen Vorgange kaum zu erzielen ist, und daß hiedurch auch die Truppe stärker beansprucht wird, als dies bei der Fassung aus den bis direkt in die Kantonierungsstationen fahrenden Wagenpartien der Verpflegskolonnen der Fall ist. In dem möglichst nahen Heranbringen von Verpflegungs- und sonstigen Vorräten bis an, unter Umständen auch bis in die Truppenkolonne, eventuell sogar bis an oder über deren Tete, jedoch bei Ausschaltung jedes unmittelbaren Kontaktes zwischen Truppe und mechanischem Train, wird demnach die Hauptaufgabe solcher Trains zu erblicken sein.

Zeitperiode vom 15. bis 17. September.

Die Motortrains waren als Verpflegskolonnen bei der 7. und 36. Infanterie-, dann 42. Landwehr-Infanterietruppendivision eingeteilt und verfrachteten in dieser Zeit zirka 55 *t* Verpflegungsgüter auf eine Entfernung von durchschnittlich 60 *km*.

Diese Verwendungsart erwies sich umsoweniger zweckmäßig, als die aus Motortrains gebildeten Verpflegsstaffel angewiesen waren, an der Queue der Divisionstrains zu marschieren und infolgedessen trotz der Beanspruchung von Personal und Material nur sehr unvollständig ausgenützt werden konnten.

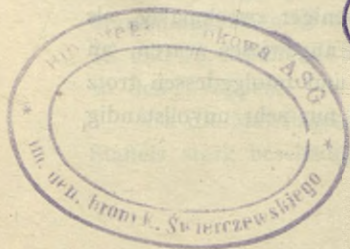
Im allgemeinen bestätigen auch die Erfahrungen dieser Manöver den hohen Wert motorischer Trains jeder Gattung, wenn deren Verwendung auf Grund eingehender Erwägung und sorgfältiger Vorbereitung planmäßig und zielbewußt erfolgt. Ihr Hauptverwendungsgebiet wird stets im Etappenraume und nur in Ausnahmefällen in den Truppenechiquiers zu suchen sein.

Fahrküchen.

Den Truppen der 36. Infanterietruppendivision waren während der ganzen Dauer der Übungen 27 Fahrküchen verschiedener Systeme zugewiesen, von welchen speziell 4 Modelle für die seinerzeitige Einführung in Betracht kamen und demgemäß einer eingehenden und abschließenden Erprobung unterzogen werden sollten.

Wie zu erwarten, hat sich auch in diesem Falle das der Systemisierung der Fahrküchen zu grunde liegende Prinzip der vollkommen unabhängigen Menagebereitung glänzend bewährt; gleichzeitig erwies es sich jedoch wünschenswert, nur ein solches Modell für die seinerzeitige Ausrüstung in Aussicht zu nehmen, welches die Zubereitung der Mannschaftskost in drei annähernd gleich großen Kesseln zuläßt und möglichst auch einige spezielle Einrichtungen für die Zubereitung der Offizierskost besitzt.

Da die Konstruktion eines diesen und den sonstigen nach Gewicht, Fassungsraum, Beweglichkeit u. s. f. zu stellenden Anforderungen entsprechenden System gelungen ist, steht nunmehr der Erzeugung der für die Ausrüstung aller Teile der bewaffneten Macht nötigen Fahrküchen nichts mehr im Wege. Mit der nach Maßgabe der fortschreitenden Erzeugung erfolgenden Ausgabe derselben an die Truppen wird nicht nur ein langgehegter Wunsch der Kriegsverwaltung in Erfüllung gehen, sondern vor allem eine Maßregel zur Durchführung gelangen, die, den berechtigten Interessen der Truppen Rechnung tragend, denselben die Möglichkeit der rechtzeitigen Zubereitung einer schmackhaften Kost selbst unter den schwierigsten Verhältnissen gewährleistet.



BIBLIOTEKA

ASG

NAUKOWA

48712